

TOCHARISCHES  
„ELEMENTARBUCH“

J.

Von

WOLFGANG KRAUSE  
und  
WERNER THOMAS

BAND I

GRAMMATIK



HEIDELBERG 1960

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

3267.01 (1)

3267.205.21 (1)



von Jägermann, f.

Alle Rechte vorbehalten • © 1960. Carl Winter • Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg.  
Photomechanische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag. Imprimé en  
Allemagne • Printed in Germany • Archiv-Nr. 3139

Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen

## Vorwort

Seit der Geburtsstunde der Tocharologie beim Erscheinen der berühmten Abhandlung von E. SIEG und W. SIEGLING „Tocharisch, die Sprache der Indoskythen“ (1908) ist unsere Kenntnis der sog. tocharischen Sprache als einer Schwesternsprache der übrigen indogermanischen Einzelsprachen ständig gewachsen. Eine wesentliche Mehrung dieser Kenntnisse ist kaum mehr zu erwarten, weil mit neuen Quellenfunden größeren Umfangs und mit umwälzenden neuen Erkenntnissen nicht zu rechnen ist. Immerhin zeigen die tocharische Bibliographie von E. SCHWENTNER und die bibliographischen Angaben in dem vorliegenden Band (I, 21 ff.), daß schon jetzt ein fast unübersehbares und oft schwer zugängliches Material auf dem Gebiete der Tocharologie vorliegt und bei jeder neuen Arbeit zu berücksichtigen ist.

Das Quellenmaterial ist in weitem Umfang der Forschung zugänglich gemacht worden: Die Texte im Dialekt A sind schon 1921 von E. SIEG und W. SIEGLING so gut wie vollständig nebst einem Tafelband herausgegeben worden. Von sonstigen A-Texten wurden seither nur noch unbedeutende Fragmente bekannt. — Von denselben Autoren sind dann auch die wichtigsten B-Texte der Berliner Sammlung nebst einigen Stücken der Sammlung Hoernle in zwei Bänden (1949 und 1953) veröffentlicht worden, darunter die Bruchstücke des Udanālāṅkāra mit Übersetzung und Glossar.

Trotz dieser anscheinend günstigen äußeren Lage besitzen wir noch immer keine umfassende und erschöpfende Darstellung des gesamten tocharischen Sprachmaterials: Die „Tocharische Grammatik“ von E. SIEG, W. SIEGLING und W. SCHULZE (1931) hat nur — der damaligen Nomenklatur entsprechend — den Dialekt A (das Osttocharische) zum Gegenstand und behandelt darin im wesentlichen auch nur Wortbildung und Flexionslehre. Die „Westtocharische Grammatik“ von W. KRAUSE (1952) gibt eine Darstellung des Verbums nebst einigen Abschnitten der Lautlehre und Verbalsyntax des Dialektes B. Die „Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer“ von W. COUVREUR (1947) bringen zum erstenmal eine alle Gebiete der Laut- und Formenlehre beider Dialekte berücksichtigende vergleichende Darstellung; doch ist diese sehr verdienstliche Arbeit allzu knapp gehalten, als daß sie dem Nichteingeweihten die Möglichkeit gäbe, sich in die tocharische Sprache einzuarbeiten. — Die einführenden Abhandlungen von A. MELLER „Le Tokharien“ (Idg. Jb. 1 [1913], 1—19) und von H. PEDERSEN „Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung“ (1941) basieren noch auf einem allzu geringen Quellenmaterial. Schließlich will der all-

gemeine Überblick „Tocharisch“ von W. KRAUSE (Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3 [1955]) mehr ein Bild von der Struktur als von der systematischen Grammatik des Tocharischen vermitteln. — Daneben gibt es eine große Zahl von mehr oder weniger umfangreichen Darstellungen einzelner Teile der tocharischen Grammatik auf den Gebieten der Lautlehre, der Formenlehre und der Syntax.

Dem im Lauf der letzten Jahrzehnte, besonders von Seiten der Indo-germanisten, immer drängender geäußerten Wunsch nach einer handlichen, dabei doch alle wichtigen Tatsachen berücksichtigenden Einführung in das Studium des Tocharischen versucht nun das vorliegende Elementarbuch nachzukommen und einigermaßen gerecht zu werden.

Band I dieses Elementarbuches enthält nach einer kurzen Einleitung die grammatische Darstellung der tocharischen Sprache. Dabei sind die beiden tocharischen Dialekte A (Osttocharisch) und B (Westtocharisch) fortlaufend und systematisch einander konfrontiert worden. Um diese Konfrontierung in jedem Einzelfall drucktechnisch so klar und einfach wie möglich zu bezeichnen, ist bei jeder einzelnen Formvergleichung der an zweiter Stelle aufgeführte Dialekt mit der betreffenden Form in eckigen Klammern eingeschlossen, wobei dann die Dialektbezeichnung A bzw. B in weitem Umfang entfallen konnte.

Weit schwieriger als mit der systematischen Vergleichung der beiden tocharischen Dialekte untereinander verhält es sich mit der vergleichenden Heranziehung anderer indogermanischer oder auch nichtindogermanischer Sprachen: Man sollte sich immer vor Augen halten, daß das sog. Tocharische in der uns vorliegenden Form seinem Gesamtcharakter nach eine mittelalterliche Sprache ist, für die uns jegliche Vorstufe fehlt. Wie schwer würde es vergleichsweise sein, etwa das Mittelhochdeutsche ohne jegliche Kenntnis anderer germanischer Sprachen mit anderen indogermanischen Sprachen systematisch zu vergleichen! Dabei erschweren die eigenartigen Verhältnisse im Bereich der Verschlußlaute sowie die mögliche Beeinflussung durch ein fremdes, nichtindogermanisches Idiom eine durchgehende Vergleichung des Tocharischen mit anderen indogermanischen Sprachen noch im besonderen. In dieser Lage haben wir in diesem Elementarbuch davon abgesehen, jede Einzelerscheinung der tocharischen Grammatik durchgehend mit etwa entsprechenden Verhältnissen in anderen indogermanischen Sprachen zu vergleichen oder alle Einzelformen des Tocharischen auf urindogermanische bzw. vor-tocharische Grundformen zurückzuführen. Dies Verfahren schien uns rätselicher und redlicher, als den in die Materie erst eindringenden Benutzer des Buches mit vagen Rekonstruktionen und haltlosen Etymologien zu verblüffen. W. SCHULZE pflegte halb im Scherz zu sagen, daß tocharische Etymologien entweder auf der Hand lägen und nicht erst besonders herausgestellt zu werden brauchten, oder daß sie besser gar nicht gemacht werden sollten. So skeptisch brauchen wir heute allerdings nicht mehr zu sein, seitdem wir ein wenig tiefer in die lautlichen Verhältnisse der tocha-

rischen Sprache eingedrungen zu sein vermeinen. Wir haben daher einen Mittelweg zwischen Kühnheit und Resignation eingeschlagen.

In der Einteilung des grammatischen Stoffes haben wir im allgemeinen — und wir scheuen uns nicht, dies ausdrücklich zu bekennen — die altbewährten Wege einer vergleichenden und historischen Grammatik beschritten. Die Syntax erscheint in diesem Band freilich nicht als ein in sich geschlossener selbständiger Teil, ist vielmehr einerseits der Formenlehre des Nomens, andererseits der des Verbums vorangestellt. Ebenso erscheint auch die Wortbildungslehre nicht für sich gesondert, sondern ist in die betreffenden Abschnitte der Nominal- und der Verbalflexion mit eingebaut. Verhältnismäßig kurz und summarisch ist der achte Abschnitt des zweiten Hauptteils „Adverbien, Konjunktionen und Partikeln“ (§§ 285 ff.) ausgefallen, in dem hier für Einzelheiten auf das Wörterverzeichnis von Band II verwiesen wird.

Mancher Leser wird vielleicht in dem vorliegenden Buch eine ihm in den letzten Jahrzehnten lieb und traut gewordene Lauterscheinung vermissen, nämlich den Laryngallaut samt seinen amerikanischen Kindern und Enkeln. Wir fanden nirgends Anlaß, zu diesem Zauberstab der Grammatik greifen zu müssen. Es bleibt aber natürlich jedem unbenommen, den Laryngal an den Stellen einzusetzen, wo in unserer Darstellung der Lautverhältnisse Lücken klaffen.

Was den Umfang der benutzten Quellen betrifft, so konnten wir außer den bereits gedruckt vorliegenden Texten einige bisher noch unverarbeitete Bruchstücke der Berliner Sammlung, ferner die Handschriften der Sammlung Hoernle sowie dank dem Entgegenkommen von Prof. W. COUVREUR noch unedierte Texte der Pariser Sammlung für die grammatische Darstellung heranziehen.

Der vorliegende Band ist, wie der Titel sagt, Teil nur eines Elementarbuches, nicht einer vollständigen Grammatik. Es sind also in diesem Band nicht sämtliche vorkommenden Wörter und Wortformen der von uns benutzten Texte in Erscheinung getreten, aber wir glauben doch annehmen zu dürfen, daß zumindest alle irgendwie wichtigen Wörter und Wortformen berücksichtigt sind. Insbesondere wurde der zweite Hauptteil „Nomen, Pronomen und Verwandtes“ (§§ 65 ff.) ausführlicher behandelt, als es in einem Elementarbuch möglicherweise notwendig und erwünscht erscheinen mag: Dieser Teil nämlich soll, wenigstens in gewissem Umfang, den aus bestimmten Erwägungen heraus einstweilen noch nicht durchführbaren zweiten Band der „Westtocharischen Grammatik“ ersetzen, von der bisher nur Band I (s. o.) erschienen ist.

Als schwierig erwies sich oftmals die fortlaufende Koordinierung der beiden Dialekte in den einzelnen grammatischen Kategorien, insbesondere bei der Festsetzung der Deklinationsklassen: Gerade hier weichen die beiden Dialekte in ihren Bildungen erheblich voneinander ab. Wir haben dieser Schwierigkeit damit zu begegnen versucht, daß wir in dem Abschnitt „Die primären Kasus des Nomens“ (§§ 86 ff.) alle hierher gehörigen

Kasusendungen sowohl des West- wie des Osttocharischen einzeln nacheinander aufgeführt, andererseits in dem Abschnitt „Die nominalen Deklinationsklassen“ (§§ 158ff.) derartige Klassen nach der Bildung des Plurals zusammengestellt haben, wobei das Westtocharische die Leitformen lieferte. Bei dieser Methode war es freilich nicht zu vermeiden, daß die Pluralbildungen des Osttocharischen sich nicht immer reinlich in das Schema der westtocharischen Pluralklassen einordnen ließen. Andererseits haben wir uns in diesem Abschnitt nicht gescheut, in vielen Fällen bestimmte Pluralformen auch da anzusetzen, wo sie zwar nicht unmittelbar bezeugt sind, wohl aber aus dem Bau des betreffenden Nomens mit Sicherheit oder wenigstens mit großer Wahrscheinlichkeit rekonstruiert werden können. So läßt es sich z. B. wahrscheinlich machen, daß alle westtocharischen Substantiva mit der Endung -e, die auch in der Wurzelsilbe den Vokal -e- enthalten, in die Klasse V, 1 (Pl. N. -i) gehören, nicht in die Klasse III, 1 (Pl. -enta).

Leichter war die Koordinierung der beiden Dialekte beim Verbum. Immerhin war zu berücksichtigen, daß es innerhalb des Präsenssystems die Bildungen mit einfachem infigierten -n- (Kl. VII) nur im Westtocharischen gibt (z. B. *pinkäm*), nicht im Osttocharischen. Andererseits spaltet sich die Präsensklasse VI (-nā-) im Osttocharischen in zwei Untergruppen, indem hier die Verba auf -tk und -sk den Nasal infigieren (z. B. A *pältsänkäš* gegenüber B *pälškanam*). Obwohl es ferner im Osttocharischen kein Präsenssuffix -sk- gibt, haben wir dennoch diejenigen osttocharischen Verba mit dem Präsenssuffix -s-, die im westlichen Dialekt das sk-Präsens bilden, mit in der Präsensklasse IX (-sk-) aufgeführt. Ferner sind bei der Behandlung des Verbalsystems öfter an sich unbezeugte Formen (etwa des Ko. oder des Pt.) auf Grund gewisser Leitformen anderer Kategorien erschlossen worden.

Im übrigen haben wir die Einteilung der Verbalkategorien in derselben Weise vorgenommen, wie das in der „Westtocharischen Grammatik“ geschehen war. Wir haben uns auch nicht davon abhalten lassen, grundsätzlich und durchweg von einer Kausativbildung mit -sk- im Präsens innerhalb des Westtocharischen (dafür im Osttocharischen -s-) zu sprechen, wenn wir uns auch natürlich bewußt sind, daß eine derartige Terminologie eben nur für das Tocharische gilt und nicht auf urindogermanische Verhältnisse angewandt werden kann. Hervorzuheben ist, daß es sich dabei wirklich um einen Unterschied zwischen Grundverb und Kausativ handelt, nicht um einen solchen von Transitiv und Intransitiv.

Eine systematische Verteilung der Arbeit auf die beiden Verfasser war zwischen diesen nicht vereinbart, so daß beide die Verantwortung zu gleichen Lasten tragen.

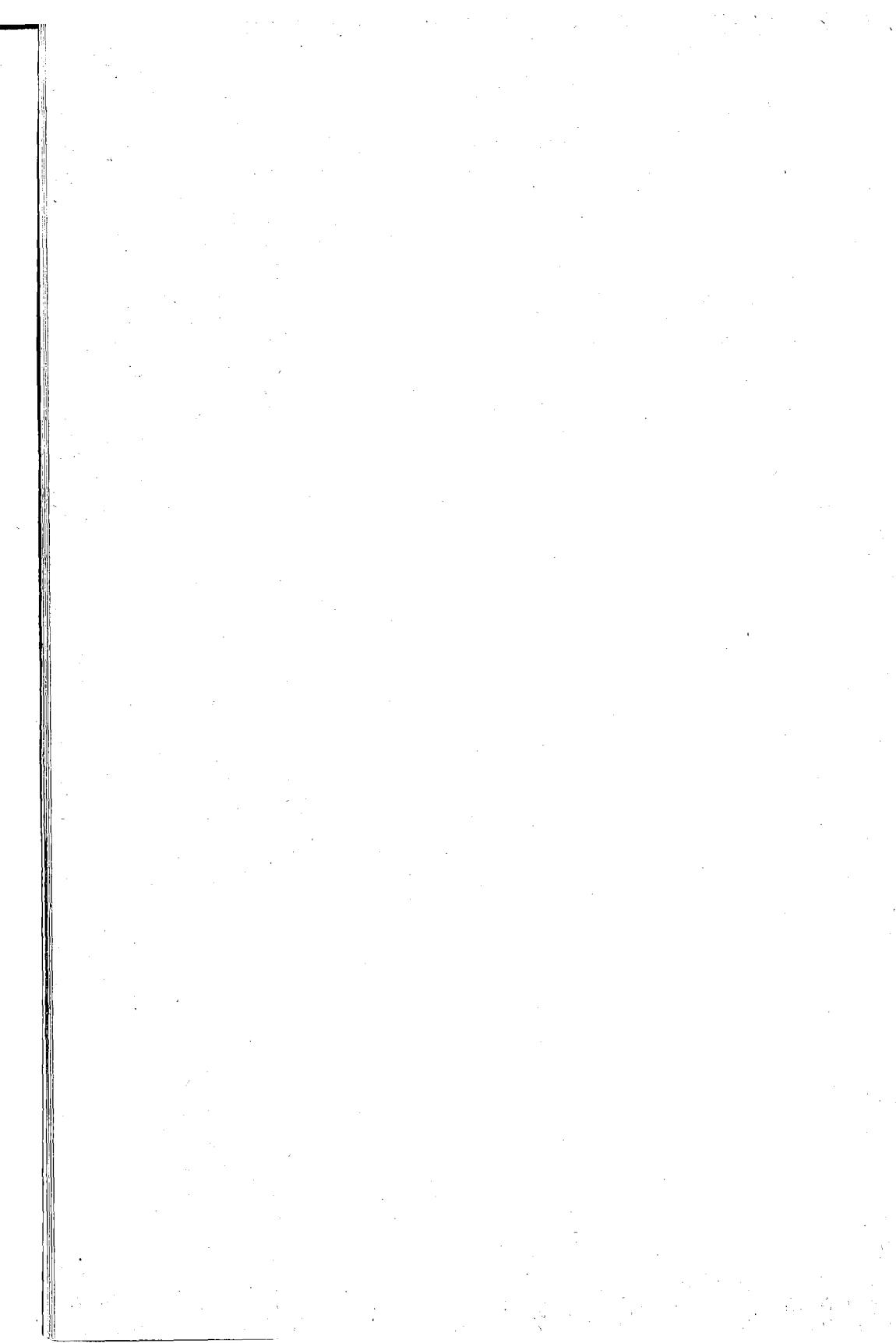
Wir sind, wie schon angedeutet, Herrn Prof. W. COUVREUR zu Dank verpflichtet für seine Erlaubnis, in die noch unpublizierten Schätze der Pariser Sammlung tocharischer Handschriften und Sgraffiti Einblick zu nehmen. Herzlicher Dank gebührt Frau Dr. I. THOMAS, die mit unermüd-

licher Geduld und verantwortungsbewußter Genauigkeit den gesamten Inhalt dieses Elementarbuches für die Zwecke des in Band II erscheinenden Wörterverzeichnisses exzerpiert hat.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danken wir ergebenst für die Gewährung von Mitteln zur vorübergehenden Einstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraft. Schließlich sind wir dem Universitätsverlag CARL WINTER sowie der Druckerei Hubert & Co. für die verständnisvolle und geduldige Durchführung des schwierigen Satzes und der Drucklegung zu größtem Dank verbunden.

Göttingen, im März 1960

W. KRAUSE und W. THOMAS



## Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis .....	21
Abkürzungsverzeichnis .....	33
Einleitung (§§ 1—4) .....	37
 Erster Hauptteil: Lautlehre .....	39
A. Lautstand, Schreibung und Aussprache (§§ 5—7) .....	39
B. Akzent und Vokalismus .....	42
I. Akzent (§§ 8—11) .....	42
II. Zum Vokalismus .....	47
1. Der „Fremdvokal“ ä (§§ 12—17) .....	47
2. Die Diphthonge (§§ 18—19) .....	50
3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialektken (§§ 20—32) .....	52
4. Ablaut (§ 33) .....	59
C. Konsonantismus .....	61
I. Das Konsonantsystem des Tocharischen .....	61
1. Die Erweichung (§§ 34—42) .....	61
2. Zur Herkunft der tocharischen Verschlußlaute und des <i>ts</i> (§§ 43—46) .....	64
II. Sonstige konsonantische Veränderungen .....	68
1. Der Anusvāra (§ 47) .....	68
2. Bemerkungen zu toch. <i>w</i> und <i>y</i> (§§ 48—50) .....	69
3. Bemerkungen zu toch. <i>s</i> (§§ 51—52) .....	70
4. Assimilation und Dissimilation (§§ 53—56) .....	70
5. Zusatz von <i>p</i> im Osttocharischen (§ 57) .....	71
D. Sandhi .....	71
I. Vorbemerkungen (§ 58) .....	71
II. Vokalischer Sandhi (§§ 59—61) .....	72
III. Konsonantischer Sandhi (§§ 62—64) .....	73
 Zweiter Hauptteil: Nomen, Pronomen und Verwandtes .....	75
Erster Abschnitt: Allgemeines zur Deklination .....	75
A. Genus (§§ 65—66) .....	75
B. Numerus (§§ 67—70) .....	76
C. Kasus (§ 71) .....	78

Zweiter Abschnitt: Kasussyntax .....	79
A. Die primären Kasus (§§ 72—75) .....	79
B. Die sekundären Kasus (§§ 76—82) .....	83
Dritter Abschnitt: Gruppenflexion .....	91
A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva (§ 83) .....	91
B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen (§§ 84—85) .....	91
Vierter Abschnitt: Die primären Kasus des Nomens .....	92
A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis .....	92
I. Nominativ .....	92
1. B -e .....	93
a) B -e = A - .....	93
a) Substantiva (§ 86) .....	93
β) Adjektiva (§ 87) .....	94
b) B -e = A -e .....	94
a) Substantiva (§ 88) .....	94
β) Adjektiva (§ 89) .....	95
2. B -o .....	95
a) B -o = A - .....	95
a) Substantiva (§ 90) .....	95
β) Adjektiva (§ 91) .....	96
b) B -o = A -o .....	96
a) Substantiva (§ 92) .....	96
β) Adjektiva (§ 93) .....	96
3. B -a .....	96
a) B -a = A - .....	96
a) Substantiva (§ 94) .....	96
β) Adjektiva (§§ 95—96) .....	97
b) B -a = A -ā (§ 97) .....	97
c) B -a = A -e (§ 98) .....	97
4. B -i .....	98
a) B -i = A - (§ 99) .....	98
b) B -i = A -i .....	98
a) Substantiva (§ 100) .....	98
β) Adjektiva (§ 101) .....	98
c) B -i = A -e (§ 102) .....	98
5. AB -u .....	98
a) Substantiva (§ 103) .....	98
β) Adjektiva (§ 104) .....	98
6. B -oy = A -e (§ 105) .....	99
7. B -au, -e <sub>u</sub> .....	99
a) Substantiva (§ 106) .....	99
β) Adjektiva (§ 107) .....	99

8. B $\widehat{-\bar{a}_u}$ (§ 108) .....	99
9. B $-y$ , $-kw$ (§§ 109—110) .....	99
10. B $-r$ , $-l$ (§§ 111—112) .....	100
11. B $-m$ ( $-n$ ), $-m$ (§§ 113—114) .....	101
12. Stämme auf Verschlußlaut (§§ 115—118) .....	101
13. Stämme auf Zischlaut (§§ 119—122) .....	102
<b>II. Vokativ (§ 123) .....</b>	<b>103</b>
<b>B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralis .....</b>	<b>103</b>
I. Genitiv Singularis .....	103
1. B $-ntse$ ( $-mtse$ ) (§ 124) .....	103
2. A $-s$ (§§ 125—127) .....	104
3. AB $-i$ (§§ 128—129) .....	105
4. A $-y$ (§ 130) .....	105
5. A $-e$ (§§ 131—132) .....	105
6. B $-\tilde{n}$ (§ 133) .....	106
7. B $-e = A -$ (§ 134) .....	106
8. A $-o$ (§ 135) .....	106
9. B $-epi$ , A $-(y)\bar{a}p$ (§ 136) .....	106
II. Genitiv Pluralis .....	107
1. Der wtoch. Genitiv Pluralis (§ 137) .....	107
2. Die otoch. Endungen $-ssi$ und $-is$ (§§ 138—139) .....	107
III. Genitiv Paralis (§ 140) .....	108
<b>C. Bildung des Obliquus Singularis .....</b>	<b>108</b>
I. Obliquus Singularis $-m$ (§§ 141—142) .....	108
II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer $-m$ ) .....	109
1. Osttocharisch (§§ 143—144) .....	109
2. Westtocharisch (§§ 145—146) .....	110
<b>D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis .....</b>	<b>111</b>
I. Substantiva .....	111
1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen (§ 147) .....	111
2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden (§ 148) .....	112
II. Adjektiva (§§ 149—155) .....	114
<b>E. Die Kompositionsfuge .....</b>	<b>116</b>
I. Das Osttocharische (§ 156) .....	116
II. Das Westtocharische (§ 157) .....	117
Fünfter Abschnitt: Die nominalen Deklinationsklassen .....	118
<b>A. Substantiva .....</b>	<b>118</b>
I. Pl. B $-a$ , $-wa$ [A $-\bar{a}$ , $-w\bar{a}$ , $-u$ ] .....	118
Vorbemerkungen (§ 158) .....	118
1. B $-a$ [A $-\bar{a}$ ] (§ 159) .....	118
2. B $-wa$ [A $-w\bar{a}$ , $-u$ ] (§ 160) .....	119

II. Pl. B -na [A -m], -nma [-mnā-] .....	120
Vorbemerkungen (§ 161) .....	120
1. B -na [A -m] (§§ 162—164) .....	120
2. B -nma [A -mnā-] (§ 165) .....	121
III. Pl. B -nta [A -nt], *-ntwa [-ntu] .....	122
Vorbemerkungen (§ 166) .....	122
1. B -nta [A -nt] .....	123
a) B -enta (§ 167) .....	123
b) B -onta (§§ 168—169) .....	124
c) B -ānta (§ 170) .....	124
d) B -anta, -änta, -nta (§ 171) .....	125
e) B -inta (§ 172) .....	125
f) B -unta (§ 173) .....	125
2. A -ntu (§§ 174—175) .....	126
IV. Verwandtschaftsnamen auf -r (§§ 176—177) .....	127
V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s] .....	128
Vorbemerkungen (§ 178) .....	128
1. B Sg. N. -e : Pl. N. -i, Obl. -em .....	128
a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural (§§ 179—180) .....	128
b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis (§ 181) .....	130
2. B Sg. N. -e, Obl. - : Pl. N. -i, Obl. -äm .....	130
a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts (§ 182) .....	130
b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis (§ 183) .....	131
3. B Sg. N. - : Pl. N. -i, Obl. -äm (§ 184) .....	131
VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -m [A -ñ, -s] .....	132
Vorbemerkungen (§ 185) .....	132
1. B Sg. N. -ye, Obl. -i : Pl. N. -iñ (-im), Obl. -im (§ 186) .....	132
2. B Pl. N. -aiñ (-ain), Obl. -aim .....	133
a) B Sg. N. -ye oder -o, Obl. -ai .....	133
a) Sg. N. -ye (oft neben -o) (§ 187) .....	133
β) Sg. N. nur -o, Obl. -ai (§ 188) .....	134
b) B Sg. N. und Obl. -o (§ 189) .....	134
c) B Sg. N. und Obl. endungslos (§ 190) .....	134
3. B Pl. N. -ðñ (-ðm), Obl. -ðm .....	134
Vorbemerkungen (§ 191) .....	134
a) B Sg. Obl. -ai .....	135
a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung (§ 192) .....	135
β) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten (§ 193) .....	135

b) B Sg. Obl. - <i>a</i> . . . . .	135
a) B Sg. N. - <i>o</i> , Obl. - <i>a</i> (§ 194) . . . . .	135
b) B Sg. N./Obl. - <i>a</i> (§ 195) . . . . .	136
c) B Sg. N. - <i>e</i> , Obl. - <i>e(m)</i> (§ 196) . . . . .	136
4. B Sg. - <i>e</i> : Pl. N. - <i>eñ</i> , Obl. - <i>e(nä)m</i> (§§ 197—198) . . . . .	136
5. B Sg. - <i>i</i> : Pl. N. - <i>oñ</i> , Obl. - <i>om</i> (§ 199) . . . . .	137
VII. B Pl. N. - <i>ñe</i> , Obl. - <i>ntäm</i> (§ 200) . . . . .	137
VIII. Unregelmäßiges (§§ 201—202) . . . . .	137
Anhang: Paradigmata . . . . .	138
I. Klasse I (§ 203) . . . . .	138
II. Klasse II (§ 204) . . . . .	138
III. Klasse III (§ 205) . . . . .	139
IV. Klasse IV (§ 206) . . . . .	140
V. Klasse V (§§ 207—209) . . . . .	140
VI. Klasse VI (§§ 210—211) . . . . .	142
VII. Klasse VII (§ 212) . . . . .	144
B. Adjektiva . . . . .	144
I. B Pl. N.m. - <i>i</i> , Obl. - <i>em</i> . . . . .	144
1. B Pl.f. - <i>ana</i> . . . . .	144
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtch. innerhalb des Paradigmas unverändert (§§ 213—221) . . . . .	144
b) Bildungen auf B - <i>tstse</i> [A - <i>ts</i> ] (§§ 222—224) . . . . .	147
2. B Pl.f. - <i>ona</i> . . . . .	148
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert (§§ 225—227) . . . . .	148
b) Auslautserweichung in gewissen Formen des Paradigmas (§§ 228—229) . . . . .	149
II. B Pl. N. - <i>ñ</i> , Obl. - <i>(nä)m</i> . . . . .	150
1. B Pl. - <i>iñ</i> (§ 230) . . . . .	150
2. B Pl. - <i>axñ</i> (§ 231) . . . . .	150
3. B Pl. - <i>än</i> (§§ 232—234) . . . . .	151
4. B Pl. - <i>eñ</i> (§§ 235—237) . . . . .	152
5. B Pl. - <i>oñ</i> (§§ 238—239) . . . . .	153
III. B Pl. N. - <i>ñe</i> , Obl. - <i>ntäm</i> (§§ 240—244) . . . . .	154
IV. B Pl. N. - <i>g</i> , Obl. - <i>gäm</i> . . . . .	156
1. Partizipia Präteriti (§§ 245—247) . . . . .	156
2. Partizipium Präsens Medii (§ 248) . . . . .	157
V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen (§ 249) . . . . .	158
Sechster Abschnitt: Zahlwörter . . . . .	158
A. Kardinalzahlen (§§ 250—256) . . . . .	158
B. Ordinalzahlen (§ 257) . . . . .	160

C. Sonstige Zahlbezeichnungen (§§ 258—261) .....	161
Siebenter Abschnitt: Pronomen und Verwandtes .....	162
A. Personalpronomen .....	162
I. Selbständiges Personalpronomen (§ 262) .....	162
II. Suffigiertes Personalpronomen (§§ 263—264) .....	162
B. Demonstrativpronomen .....	163
I. Allgemeine Bemerkungen (§ 265) .....	163
II. Die Paradigmen (§§ 266—269) .....	164
C. Interrogativ- und Relativpronomen (§§ 270—273) .....	165
D. Indefinitpronomen (§ 274) .....	166
E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen .....	166
I. Bildungen vom Demonstrativstamm (§ 275) .....	166
II. Bildungen von Interrogativstämmen .....	167
1. Lokale und temporale Konjunktionen (§ 276) .....	167
2. Konditionale Konjunktionen (§ 277) .....	167
3. Kausale und explikative Konjunktionen (§ 278) .....	167
4. Modale und finale Konjunktionen (§§ 279—280) .....	168
5. Fragepartikel (§ 281) .....	168
F. Pronominaladjektiva (§§ 282—284) .....	168
Achter Abschnitt: Adverbien, Konjunktionen und Partikeln .....	169
A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen .....	169
I. Lokale Adverbien (§ 285) .....	169
II. Temporale Adverbien (§ 286) .....	170
III. Modale Adverbien (§ 287) .....	171
B. Sonstige Prä- und Postpositionen (§§ 288—289) .....	171
C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln .....	171
I. Parataktische Konjunktionen (§ 290) .....	171
II. Partikeln (§ 291) .....	172
D. Negationen (§ 292) .....	172
E. Interjektionen (§ 293) .....	172
Dritter Hauptteil: Verbum .....	173
Erster Abschnitt: Bestand und Funktion .....	173
A. Genera verbi (§§ 294—296) .....	173
B. Grundverb und Kausativ (§§ 297—301) .....	174
C. Numeri (§ 302) .....	177
D. Funktion der einfachen Tempora und Modi .....	177
I. Allgemeine Vorbemerkungen (§ 303) .....	177

II. Die einfachen Tempora .....	177
1. Präsens (§ 304) .....	177
2. Imperfektum (§ 305) .....	178
3. Intensiv-Präteritum (§ 306) .....	179
4. Präteritum (§ 307) .....	179
III. Die einfachen Modi .....	180
1. Konjunktiv .....	180
a) Der Konjunktiv in modaler Funktion (§§ 308—309) .....	180
b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion (§ 310) .....	181
2. Optativ (§§ 311—312) .....	181
3. Imperativ (§ 313) .....	183
E. Gebrauch der infiniten Bildungen .....	183
I. Infinitiv (§ 314) .....	183
II. Partizipia .....	184
1. Partizipium Präsens Aktivi und Medii (§ 315) .....	184
2. Partizipium Präteriti (§§ 316—317) .....	185
III. Gerundiva und Gerundivabstrakta .....	186
1. Gerundiva (§ 318) .....	186
2. Gerundivabstrakta (§ 319) .....	187
IV. Privativum (§§ 320—321) .....	188
V. Sonstige Verbalnomina (§§ 322—326) .....	188
F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen .....	190
I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti (§§ 327—328) .....	190
II. Bildungen mit dem Gerundiv (§§ 329—331) .....	191
Zweiter Abschnitt: Der formale Aufbau .....	192
A. Das etymologisch einheitliche Averbio .....	192
I. Übersicht (§§ 332—338) .....	192
II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averbio (§§ 339—343) .....	193
B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv)-Paradigma .....	195
I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegenüber (§§ 344—346) .....	195
II. Dreiteiliges Paradigma (§§ 347—348) .....	195
III. Besonderheiten (§§ 349—350) .....	196
Dritter Abschnitt: Bildung der einzelnen Tempora und Modi .....	196
A. Präsens .....	196
I. Präsensklasse I: Athematisch (§§ 351—354) .....	196
II. Präsensklasse II: Thematisch (§§ 355—358) .....	198
III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 359—362) .....	200
IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a] (§§ 363—364) .....	201

V.	Präsensklasse V: Stammausgang AB -ā- (§§ 365—366) . . . . .	202
VI.	Präsensklasse VI: Stammausgang AB -nā- (§§ 367—370) . . . . .	203
VII.	Präsensklasse VII: Nasal infix (§§ 371—372) . . . . .	205
VIII.	Präsensklasse VIII: Suffix AB -s- . . . . .	206
	Vorbemerkungen (§ 373) . . . . .	206
	a) Nichtkausative Bildungen (§ 374) . . . . .	206
	b) Kausative Bildungen (§§ 375—377) . . . . .	207
IX.	Präsensklasse IX: Suffix B -sk- . . . . .	209
	Vorbemerkungen (§ 378) . . . . .	209
	a) Nichtkausative Bildungen (§ 379) . . . . .	210
	b) Kausative Bildungen . . . . .	211
	Vorbemerkungen (§ 380) . . . . .	211
	a) Präsens IX b mit starkem Präteritum II (§ 381) . . . . .	212
	β) Präsens IX b mit schwachem Präteritum IV (§ 382) . . . . .	212
	γ) Unregelmäßige Bildungen (§ 383) . . . . .	213
X.	Präsensklasse X: Suffix B -nāsk-, -nāsk- [A -nās-, -nās-] . . . . .	214
	Vorbemerkungen (§ 384) . . . . .	214
	a) Nichtkausative Bildungen (§ 385) . . . . .	214
	b) Kausative Bildungen (§ 386) . . . . .	215
XI.	Präsensklasse XI: Suffix B -sask-, -sāsk- [A -sis-] . . . . .	215
	a) Nichtkausative Bildungen (§ 387) . . . . .	215
	b) Kausativ (§ 388) . . . . .	216
XII.	Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ- . . . . .	216
	Vorbemerkungen (§ 389) . . . . .	216
	a) Primäre Verba (§ 390) . . . . .	216
	b) Denominativa (§ 391) . . . . .	217
B.	Imperfekt . . . . .	217
	I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen (§ 392) . . . . .	217
	II. Westtocharische Bildungen . . . . .	217
	Vorbemerkungen (§ 393) . . . . .	217
	1. ī-Imperfekt (§ 394) . . . . .	218
	2. oy-Imperfekt (§ 395) . . . . .	219
	III. Osttocharische Bildungen . . . . .	219
	Vorbemerkungen (§ 396) . . . . .	219
	1. Bildungen vom Präsensstamm (§ 397) . . . . .	219
	2. Bildungen vom Konjunktivstamm (§ 398) . . . . .	220
	3. Bildungen von der Wurzel (§ 399) . . . . .	220
C.	Das Konjunktivsystem . . . . .	221
	Vorbemerkungen (§ 400) . . . . .	221
	I. Konjunktivklasse I: Athematisch (§§ 401—403) . . . . .	222
	II. Konjunktivklasse II: Thematisch (§§ 404—407) . . . . .	224
	III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 408—409) . . . . .	225

IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang <i>-i-</i> (§ 410) .....	226
V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB <i>-ä-</i> (§§ 411—413) .....	226
VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB <i>-nä-</i> (§ 414) .....	230
VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB <i>-ñ-</i> (§ 415) .....	231
VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B <i>-sk-</i> [A <i>-s-</i> ] .....	231
Vorbemerkungen (§ 416) .....	231
a) Nichtkausative Bildungen (§ 417) .....	232
b) Kausative Bildungen (§ 418) .....	232
IX. Konjunktivklasse X: Suffix B <i>-näsk-</i> (§ 419) .....	233
X. Konjunktivklasse XI: Suffix B <i>-säsk-</i> (§ 420) .....	233
XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB <i>-ññ-</i> (§ 421) .....	233
D. Imperativ .....	234
Vorbemerkungen (§ 422) .....	234
I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb (§ 423) .....	234
II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ (§ 424) .....	235
III. Klasse III: Suffix <i>-s-</i> (§ 425) .....	236
IV. Klasse IV: Suffix <i>-ss-</i> (§ 426) .....	236
V. Klasse V: Suffix <i>-ññ-</i> (§ 427) .....	236
VI. Unregelmäßige Bildungen (§ 428) .....	236
E. Intensiv-Präteritum (§ 429) .....	237
F. Präteritum .....	237
Vorbemerkungen (§§ 430—431) .....	237
I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs .....	239
1. Präteritum mit kurzem Wurzelvokal (§§ 432—434) .....	239
2. Präteritum mit langem Wurzelvokal .....	241
Vorbemerkungen (§ 435) .....	241
a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B <i>-u</i> , Obl. <i>-os</i> [A <i>-u</i> , -unt] (§§ 436—437) .....	242
b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B <i>-au</i> , Obl. <i>-as</i> [A <i>-u</i> , -unt] (§ 438) .....	243
II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum (§§ 439— 441) .....	244
III. Klasse III: <i>s</i> -Präteritum .....	247
Vorbemerkungen (§ 442) .....	247
a) Nichtkausative Bildungen (§§ 443—444) .....	248
b) Kausative Bildungen (§ 445) .....	250
c) Besonderheiten (§ 446) .....	251
IV. Klasse IV: <i>ss</i> -Präteritum .....	251
Vorbemerkungen (§ 447) .....	251
a) Nichtkausative Bildungen (§ 448) .....	252
b) Kausative Bildungen (§ 449) .....	252

V. Klasse V: <i>n</i> ( <i>ñ</i> )-Präteritum (§§ 450—451) .....	253
VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum (§§ 452—453) .....	253
 Vierter Abschnitt: Personalendungen .....	254
A. Bestand .....	254
I. Gruppe I (§§ 454—455) .....	254
II. Gruppe II (§ 456) .....	255
III. Gruppe III (§§ 457—458) .....	255
IV. Gruppe IV (§§ 459—460) .....	256
B. Etymologische Erklärung .....	258
I. Die Endungen des Aktivs (§§ 461—467) .....	258
II. Die Endungen des Deponens und Passivs (§§ 468—474) .....	260
C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen (§§ 475—479) .....	261
 Fünfter Abschnitt: Paradigmata .....	262
A. Präsens .....	262
I. Präsens I (§ 480) .....	262
II. Präsens II (§ 481) .....	262
III. Präsens III (§ 482) .....	263
IV. Präsens IV (§ 483) .....	263
V. Präsens V (§ 484) .....	264
VI. Präsens VII (§ 485) .....	264
VII. Präsens VIII (§ 486) .....	265
VIII. Präsens IX (§ 487) .....	265
IX. Präsens X (§ 488) .....	266
X. Präsens XII (§ 489) .....	267
B. Optativ .....	267
I. <i>i</i> -Optativ (§ 490) .....	267
II. <i>oy</i> -Optativ (nur wtch.) (§ 491) .....	268
C. Imperativ .....	268
I. Imperativ I (§§ 492—493) .....	268
II. Imperativ III (§ 494) .....	269
D. Präteritum .....	269
I. Präteritum I (§ 495) .....	269
II. Präteritum III (§ 496) .....	270
III. Präteritum IV (§ 497) .....	270

## Literaturverzeichnis

### I. Bibliographien

Vgl. auch die einschlägigen Artikel im Indogermanischen Jahrbuch und in der Bibliographie Linguistique

1. E. SCHWENTNER, Tocharisch, Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft, 5. Bd., Lfg. 2, Berlin 1935, VI, 49 S. Dazu Fortsetzungen in KZ. 64 (1937), 84—99, 266; 65 (1938), 126—133, 266—273; 68 (1944), 178—190 und ZDMG. 93 = N.F. 18 (1939), 75—88.
2. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language (s. L Nr. 41), 43—72.
3. A. J. VAN WENDEKENS, Lexique étymologique des dialectes tokhariens (s. L Nr. 63), V—XII.
4. E. SCHWENTNER, Tocharische Bibliographie 1890—1958, DAW., Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 47 (Berlin 1959), 47 S.

### II. Allgemeine und zusammenfassende Werke

5. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg, VIII<sup>e</sup> série, tome IV, Nr. 8 (1900), 1—28.
6. E. LEUMANN, Über die einheimischen Sprachen von Ostturkestan im früheren Mittelalter. Erster Teil: Der Gang der Forschung und ihre augenblickliche Gesamtlage, ZDMG. 61 (1907), 648—658. Zweiter Teil: Von der arischen Textsprache, ZDMG. 62 (1908), 83—110.
7. F. W. K. MÜLLER, Beitrag zur genaueren Bestimmung der unbekannten Sprachen Mittelasiens, SBAW. 1907, 958—960.
8. M. BLOOMFIELD, On the newly discovered Indo-European language, called Tocharian, Johns Hopkins University Circular Nr. 210 (1908), 1—8.
9. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen, SBAW. 1908, 915—932.
10. A. F. R. HOERNLE, The „Unknown Languages“ of Eastern Turkestan, JRAS. 1910, 1283—1300; 1911, 447—477.
11. S. LÉVI / A. MEILLET, Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot et Remarques linguistiques, JA. 1911, 1, tome 17, 431—464; 1911, 2, tome 18, 119—150.
12. A. MEILLET, Les nouvelles langues indo-européennes trouvées en Asie Centrale, Revue du mois 14 (1912), Heft 80, 135—152.
13. A. MEILLET, Le Tokharion, Idg. Jb. 1 (1913), 1—19.
14. TH. SINCLAIR, The Indo-European language of Eastern Turkestan, The Classical Quarterly (London 1924).
15. LÁSZLÓ GAÁL, A tokhár nép és nyelve [Das tocharische Volk und seine Sprache], Körösi Csoma-Archivum 2 (Budapest 1927), 244—267.
16. P. POUCHA, O nových jazyčích indoevropských objevených ve Střední Asii, zvláště o jazyce tocharském (S náčrtom tocharské mluvnice) [Über die neuen indogermanischen Sprachen entdeckt in Zentralasien, besonders über die tocharische Sprache (mit einer Skizze der tocharischen Grammatik)], Zvláštní

- otisk z výroční zprávy českého státního gymnasia v Praze XI [Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des tschechischen staatlichen Gymnasiums in Prag XI], Prag 1930, 28 S.
17. J. N. REUTER, „Tocharisch“ und „Kutschanisch“, *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 47, 4 (1934), 1—23.
  18. E. SCHWENTNER, Die Tocharer und die tocharische Sprache, *Geistige Arbeit*, 3. Jg. 1936, H. 15, 9—10; H. 18, 5—6.
  19. P. POUCHA, O „tocharštině“ čili jazyku Áršíů [Über die „tocharische“ oder Árší-Sprache], *LF*. 67 (1940), 197—217.
  20. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde, *JEOL*. 10 (1945—1948), 561—571.
  21. H. W. BAILEY, Recent Work in „Tokharian“, *Transactions of the Philological Society* 1947 (1948), 126—153.
  22. W. KRAUSE, Tokharian Studies in Germany, *Word* 4 (1948), 48—52.
  23. W. KRAUSE, Tocharisch, *Handbuch der Orientalistik*, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 43 S.
  24. P. POUCHA, *Institutiones Linguae Tocharicae* (s. L Nr. 67 u. 123).
  25. G. S. LANE, The Present State of Tocharian, *Proceedings of the VIII International Congress of Linguists* (Oslo 1957), 252—261.

### III. Name und Stellung<sup>1</sup>

26. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache II, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg* 1908, 1367—1372.
27. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache I, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg* 1909, 447—484.
28. S. LÉVI, Le „Tokharien B“, langue de Koutcha, *JA*. 1913, 2, 311—380.
29. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, Maitrisimit und „Tocharisch“, *SBAW*. 1916, 395—417.
30. J. CHARPENTIER, Die ethnographische Stellung der Tocharer, *ZDMG*. 71 (1917), 347—388.
31. F. W. K. MÜLLER, *Toxri* und *Kuišan* (*Küšän*), *SBAW*. 1918, 566—586.
32. E. SIEG, Ein einheimischer Name für *Toxri*, *SBAW*. 1918, 560—565.
33. J. POKORNÝ, Die Stellung des Tocharischen im Kreise der indogermanischen Sprachen, *Berichte des Forschungs-Institutes für Osten und Orient* 3 (Wien 1919), 24—57.
34. O. FRANKE, Das alte Ta-hia der Chinesen. Ein Beitrag zur Tocharer-Frage, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 117—136.
35. STEN KONOW, Beitrag zur Kenntnis der Indoskythen, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 220—237.
36. W. SCHULZE, Die Stellung des Tocharischen im Kreis der indogermanischen Sprachen, *SBAW*. 1924, 164 = *Kleine Schriften* (Göttingen 1934), 239.
37. H. PEDERSEN, Le groupement des dialectes indo-européens, *Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd.*, Bd. 11, Nr. 3 (Kopenhagen 1925), 57 S.
38. STEN KONOW, War „Tocharisch“ die Sprache der Tocharer?, *Asia Major* 9 (1933), 455—466.
39. W. PETERSEN, Hittite and Tocharian, *Lg.* 9 (1933), 12—34.
40. P. PELLIONI, Tokharien et Koutchéen, *JA*. 224 (1934), 23—106.
41. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language, *Memorial volume dedicated to the late professor Katsuji Fujioka*, Tokio 1935, 72 S.
42. H. W. BAILEY, Ttaugara, *BSOS*. 8 (1936), 883—921.

<sup>1</sup> Dazu auch die betreffenden Abschnitte in den unter II. aufgeführten Werken.

43. E. BENVENISTE, Tokharien et Indo-Européen, *Festschrift für Hermann Hirt II* (Heidelberg 1936), 227—240.
44. A. HERRMANN, Artikel „Tocharoi“ in: Pauly-Wissowa-Kroll, *Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft VI A* (1936), Sp. 1632—1641.
45. P. PELLROT, A propos du „Tokharien“, *T'oung Pao* 32 (1936), 259—284.
46. E. SAPIR, Tibetan influences on Tocharian, I, Lg. 12 (1936), 259—271.
47. G. HALOUN, Zur Üe-tsü-Frage, *ZDMG* 91 (1937), 243—318.
48. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“, *SBAW* 1937, 130—139.
49. W. B. HENNING, Argi and the „Tokharians“, *BSOS*, 9, 3 (1938), 545—571.
50. A. J. VAN WINDEKENS, Huns blancs et Ärci. Essai sur les appellations du „tokharien“, *Le Muséon* 54 (1941), 161—186.
51. P. POUCHA, Die synchronische Stellung des Tocharischen und die Frage nach der idg. Urheimat, *KZ*. 68 (1944), 83—98.
52. E. SCHWENTNER, Zur Stellung des Tocharischen im Kreise der übrigen idg. Sprachen, *KZ*. 68 (1944), 33—35.
53. STEN KONOW, Notes concerning Khotanese, *NTS*. 13 (1945), 199—224.
54. STEN KONOW, Indo-europæiske Sprog i det gamle Østtyrkestan. Øst og Vest, Afhandlinger tilegnede Prof. Dr. phil. Arthur Christensen (Kopenhagen 1945), 44—49.
55. O. SZEMERÉNYI, A „tokhar“ népnév eredete [L'origine du nom du peuple tokharien], *Magyar Nyelvör* 70 (1946), 56—60.
56. STEN KONOW, The White Huns and Tokharian. *Festskrift til Prof. Olaf Broch = Avhandlinger utg. av Det Norske Videnskaps-Akademii i Oslo. II. hist.-fil. Klasse* 1947, 77—82.
57. A. J. VAN WINDEKENS, Le problème tokharien et l'hypothèse de M. Sten Konow, *NTS*. 14 (1948), 305—312.
58. W. B. HENNING, The name of the „Tokharian“ language, *Asia Major (New Series)* 1 (1949), 158—163.
59. R. HEINE-GELDERN, Das Tocharer-Problem und die Pontische Wanderung, *Saeeculum* 2 (1951), 225—255.
60. W. KRAUSE, Zur Frage nach dem nichtindogermanischen Substrat des Tocharischen, *KZ*. 69 (1951), 185—203.
61. W. KRAUSE, Sprachliche Beziehungen des Tocharischen zu Nachbarvölkern, *ZDMG*. 105 = *N.F.* 30 (1955), \*68—\*69.
62. T. LEHR-SŁĘDZIŃSKI, Zur Frage nach der Stellung des Slavischen und des Tocharischen innerhalb der indoeuropäischen Sprachenwelt, *Wiener Slavistisches Jahrbuch*, 6. Bd. (1957/58), 138—146.

#### IV. Wörterbücher

Vgl. auch L Nr. 87 u. 94.

63. A. J. VAN WINDEKENS, Lexique étymologique des dialectes tokhariens, Louvain 1941 (Bibliothèque du Muséon, vol. 11), LIII, 217 S. Dazu Besprechung von W. KRAUSE in *GGA*. 205 (1943), 20—41.
64. G. S. LANE, Vocabulary to the Tocharian *Punyavantajātaka*, Publications of the American Oriental Society, offprint series no. 25, New Haven 1948, 42 S.
65. E. SIEG / W. STEGLING, Glossar zu den *Udānālankāra*-Fragmenten, s. L Nr. 96.
66. J. A. DABBS, Index Verborum Tochariensium, Texas 1955, 12 S.
67. P. POUCHA, Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A = *Institutiones Linguae Tocharicae*, Pars I (Monografie Archivu Orientálnho, vol. 15), Prag 1955, XIV, 466 S. Dazu Besprechungen von W. COUVREUR, Bemerkungen zu Pavel Pouchas Thesaurus linguae tocharicae dialecti A, in *La Nouvelle Clio* VII—VIII (1955—1956), 1—3, 67—98; W. THOMAS in *OLZ*. 53 (1958), Sp. 384—389.

## V. Texte und Übersetzungen

### A) Westtocharische (B) Texte und Übersetzungen

68. S. VON OLDENBURG, *Zapiski Vostočnago Otdelenija Imp. Russkago Archeologičeskago Obščestva* 7 (St. Petersburg 1892), 82 (Veröffentlichung der Photographie eines aus Kaschgar stammenden Papierblattes in Toch. B aus der Sammlung Petrovski).
69. A. F. R. HOERNLE, *The Weber Manuscripts, another Collection of Ancient Manuscripts from Central Asia*, JASB. 62 (1893), 1—40. Veröffentlichung des gleichen Blattes wie in Nr. 68, s. S. 39f.
70. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens (s. L Nr. 5), 16f.
71. A. F. R. HOERNLE, *Weber MSS. Part IX and Macartney MSS., Set I*, JASB. 70 (1901), I, Extra Number 1, Appendix 1—31; reimpr. in *Facsimile Reproduction of Weber-Manuscripts, Part IX and Macartney-Manuscripts, Set I*, Calcutta 1902.
72. N. D. MIRONOW, *Iz rukopisnych materialov ekspedicii M. M. Berezovskago v Kuču* [Aus den Handschriftenmaterialien der Expedition des M. M. Berezovski nach Kutschä], *Bulletin de l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg* 1909, 547ff.
73. S. LÉVI, *Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot. I. Les bilinques*, JA. 1911, 1, tome 17, 431—449; 1911, 2, tome 18, 119—144. Vgl. auch L Nr. 11.
74. S. LÉVI, *Une légende du Karuṇāpūndarīka en langue tokharienne*, *Festschrift Vilhelm Thomsen* (Leipzig 1912), 155—165.
75. S. LÉVI, *Un fragment tokharien du Vinaya des Sarvāstivādins* (Collection Hoernle Nr. 149.4), JA. 1912, 1, 101—111.
76. S. LÉVI, *Tokharian Prātimokṣa fragment*, JRAS. 1913, 109—120.
77. S. LÉVI, *Le „Tokharien B“*, *langue de Koutcha* (s. L Nr. 28), 313—318 (sechs Karawanenpässe aus der Sammlung Pelliot).
78. KAGAWA BOKUSHIKI, *Seiki Kōko zufu*. Preface by ŌTANI KÖZUI, leader of the expedition, 2 vols. containing 105 plates in vol. I and 141 plates in vol. II, Tokyo 1915.
79. S. LÉVI, *Kuchean fragments (of Prātimokṣa, Prāyaścittika and Pratideśaniya)* in HOERNLE, *Manuscript Remains of Buddhist Literature found in Eastern Turkestan I* (Oxford 1916), 357—376. Plates XI, No. 2; XIX, No. 2 and 3 (Facsimiles).
80. S. LÉVI, *Kuchean Manuscript Remains* in A. STEIN, *Serindia II* (Oxford 1921), 915 und Facsimiles in *Serindia IV*, Plate CLII.
81. A. VON LE COQ, *Drei Buddhabilder auf Holztäfelchen, mit tocharischen Aufschriften*, OLZ. 27 (1924), 586—588.
82. S. LÉVI, *Le Sūtra du Sage et du Fou dans la littérature de l'Asie Centrale*, JA. 1925, 2, tome 207, 305—332 (zwei Fragmente aus der Sammlung Pelliot aus Duldur-Aqur).
83. E. SIEG / W. SIEGLING, *Die Speisung des Bodhisattva vor der Erleuchtung, nach einem in Turfan gefundenen Handschriftenblatt in der B-Mundart des Tocharischen, Asia Major 2 (= Festschrift für F. W. K. Müller)* (1925), 277 bis 283.
84. W. SIEGLING, *Probe eines tocharischen (B) metrischen Kommentars zu Udānavarga 10, 2* in H. LÜDERS, *Bruchstücke der Kalpanāmañditikā des Kumāralāta*, Königl. Preußische Turfan-Expeditionen, Kleine Sanskrit-Texte 2 (Leipzig 1926), 27f.
85. S. LÉVI, *Notes on Manuscript Remains in Kuchean* in A. STEIN, *Innermost Asia II* (Oxford 1928), 1029f.; dazu Facsimiles in Bd. III, Plate CXXIII.

86. E. SIEG / W. SIEGLING, *Udānavarga*-Übersetzungen in „Kucischer Sprache“ aus den Sammlungen des India Office in London, BSOS. 6 (1931), 483—499.
87. S. LÉVI, Fragments de textes koutchéens (*Udānavarga*, *Udānastotra*, *Udānālāmkāra* et *Karmavibhaṅga*) publiés et traduits avec un vocabulaire et une introduction sur le „Tokharien“, Paris 1933, 163 S.
88. H. LÜDERS, Zur Geschichte des Ostasiatischen Tierkreises, SBAW. 1933, 998—1022 = *Philologica Indica* (Göttingen 1940), 727—751.
89. S. LÉVI, On a Tantrik Fragment from Kucha (Central Asia), IHQ. 12, 2 (1936), 197—214.
90. E. SIEG, Die Kutschischen *Karmavibhaṅga*-Texte der Bibliothèque Nationale in Paris (zu Prof. Sylvain Lévi's Ausgabe und Übersetzung), KZ. 65 (1938), 1—54.
91. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. L Nr. 130), Bijlage II.
92. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde (s. L Nr. 20), 564—571.
93. W. COUVREUR, Het Eenhoornmotief in de Tochaarse B-Literatuur, *Miscellanea Gessleriana* (Antwerpen 1948), 325—330.
94. J. FILLIOZAT, Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire, Paris 1948, 155 S.
95. W. COUVREUR, De Tochaarse *Karmavibhaṅga* en de Baraboeoer (op Java), Handelingen van het XVIII<sup>e</sup> Vlaamse Filologencongres, Gent 1949, 74—80.
96. E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 1: Die *Udānālāmkāra*-Fragmente, Text, Übersetzung und Glossar, Göttingen 1949, 80 + 196 S.
97. E. SIEG, Geschäftliche Aufzeichnungen in Tocharisch B aus der Berliner Sammlung, *Miscellanea Academica Berolinensis* (Berlin 1950), 208—223.
98. W. COUVREUR, Tochaarse kloosterrekeningen en karavaanpassen van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Twintigste Vlaams Philologencongres (Antwerpen 1953), 90—96.
99. † E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 2: Fragmente Nr. 71—633, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, Göttingen 1953, 408 S.
100. W. COUVREUR, Kutschische *Vinaya*- und *Prātimokṣa*-Fragmente aus der Sammlung Hoernle, *Asiatica, Festschrift Friedrich Weller* (Leipzig 1954), 43—52.
101. W. COUVREUR, Koetsjische Literaire Fragmenten uit de Berlijnse Verzameling (naar aanleiding van Sieg & Sieglings *Tocharische Sprachreste*), Handelingen VIII der Zuidnederlandse Maatschappij voor Taal- en Letterkunde en Geschiedenis 1954, 97—117.
102. W. THOMAS, Ein tocharischer Liebesbrief, KZ. 71 (1954), 78—80.
103. W. COUVREUR, Die Fragmente Stein Ch. 00316a<sup>2</sup> und Hoernle H. 149. 47 und 231, KZ. 72 (1955), 222—226.
104. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Eenentwintigste Vlaams Filologencongres (Leuven 1955), 110—116.
105. E. SIEG, Die medizinischen und tantrischen Texte der Pariser Sammlung in Tocharisch B, Bemerkungen zu Prof. J. Filliozats Textausgabe und Übersetzung (Nachgelassenes Manuskript, hrsg. von W. THOMAS), KZ. 72 (1955), 63—83.
106. E. WALDSCHMIDT, Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1955, Nr. 1, 1—20.
107. A. VON GABAIN / W. WINTER, Türkische Turfantexte IX. Ein Hymnus an den Vater Mani auf „Tocharisch“ B, mit alttürkischer Übersetzung, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1956, Nr. 2, Berlin 1958, 46 S.

108. HUANG WEN-PI, T'a-li-mu p'èn-ti k'ao-ku chi [Archäologischer Bericht über das Tarim-Becken], Sonderausgabe der Archäologie Nr. D 3 der Berichtsserie chinesischer Feldforschung, hrsg. vom Archäologischen Institut der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Peking 1958, Tafel 28, 73 und 74. Dazu E. WALDSCHMIDT, Chinesische archäologische Forschungen in Sin-Kiang (Chinesisch-Turkestan), OLZ. 54 (1959), Sp. 229—242.
109. V. S. VOROB'EV-DESJATOVSKIY, Pamjatniki central'noaziatskoj pis'mennosti, Učenye zapiski instituta vostokovedenija (Akademija nauk SSSR, institut vostokovedenija), tom XVI, Moskau/Leningrad 1958, 304—308.

### B) Osttocharische (A) Texte und Übersetzungen

110. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen (s. L Nr. 9), 929—930.
111. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, Maitrisimit und „Tocharisch“ (s. L Nr. 29), 399 bis 410.
112. E. SIEG, Die Geschichte von den Löwenmachern in tocharischer Version, Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients, Ernst Kuhn zum 70. Geburtstag gewidmet (München/Breslau 1916), 147—151.
113. E. SIEG, Ein einheimischer Name für Toyri (s. L Nr. 32), 561—564.
114. E. SIEG, Das Märchen von dem Mechaniker und dem Maler in tocharischer Fassung, Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift 8 (1920), 362—369.
115. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, I. Band: Die Texte, A. Transkription (XII, 258 S.); B. Tafeln (III, 64 S.), Berlin und Leipzig 1921.
116. H. LÜDERS, Weitere Beiträge zur Geschichte und Geographie von Ostturkestan, SBAW. 1930, 29 ff. = Philologica Indica, 619 ff.
117. E. SIEG / W. SIEGLING, Bruchstück eines Udānavarga-Kommentars (Udānālamkāra?) im Tocharischen, Festschrift für Moritz Winternitz (Leipzig 1933), 167—173.
118. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“ (s. L Nr. 48), 132 ff.
119. H. DSCHI, Parallelversionen zur tocharischen Rezension des Punyavanta-Jätaka, ZDMG. 97 = N.F. 22 (1943), 284—324.
120. E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen I, ABAW. 1943, phil.-hist. Kl. Nr. 16, Berlin 1944, 30 S.
121. G. S. LANE, The Tocharian Punyavantajätaka: Text and Translation, JAOS. 67 (1947), 33—53.
122. † E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen II, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1951, Nr. 1, Berlin 1952, 45 S.
123. P. POTCHA, Chrestomathia Tocharica = Institutiones Linguae Tochariae, Pars II (Monografie Archivu Orientálního, vol. 15), Prag 1956, 44 S.

### VI. Grammatik

#### A) Dialektologie

124. W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 216—225.
125. W. WINTER, Zur Dialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233 bis 237.

#### B) Zusammenfassende Werke und gemischte Beiträge

126. E. SMITH, „Tocharisch“, die neuentdeckte indogermanische Sprache Mittelasiens, Vid. Selsk. Skrifter, II. Hist.-fil. Kl. 1910, Nr. 5 (Christiania 1911), 43 S.

127. P. POUCHA, Tocharica, Archiv Orientální 2 (1930), 300—326; 3 (1931), 162 bis 188.
128. E. SIEGLING / W. SIEGLING, Tocharische Grammatik. Im Auftrage der Preußischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet in Gemeinschaft mit W. SCHULZE, Göttingen 1931, 6 + 518 S.
129. E. FRAENKEL, Zur tocharischen Grammatik, IF. 50 (1932), 1—20; 97—108; 220—231.
130. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Philologische Studiën, Teksten en Verhandelingen Nr. 21—22, Leuven 1940, 159 S.
131. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 28, Nr. 1, Kopenhagen 1941, 292 S.
132. V. PISANI, Appunti di tocarico in: Glottica Parerga 1, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 75 (Mailand 1941—1942), 157—171.
133. A. J. VAN WINDEKENS, Beiträge zur vergleichenden Grammatik des Tocharischen, Archiv Orientální 13 (1942), 151—166.
134. W. KRAUSE, Tocharica, GGA. 205 (1943), 20—41.
135. H. PEDERSEN, Zur tocharischen Sprachgeschichte, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 30, Nr. 2, Kopenhagen 1944, 56 S.
136. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Bibliothèque du Muséon, vol. 17 (Louvain 1944), XVIII, 380 S.
137. W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Philologische Studiën, Teksten en Verhandelingen, II<sup>e</sup> reeks: deel 4, Leuven 1947, 106 S.
138. E. EVANGELISTI, Grammatica del tocarico II. Il verbo, Mailand 1950, 63 S.
139. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. I: Das Verbum, Heidelberg 1952, XVI, 312 S.
140. Tocharskie jazyki, sbornik statej, pod redakcijej i s vstupitel'noj stat'ej V. V. IVANOVA [Die tocharische Sprache, eine Sammlung von Aufsätzen (von W. KRAUSE, E. BENVENISTE, E. EVANGELISTI, G. S. LANE, CHI HSUEN-LING), hrsg. und mit einem einleitenden Artikel von V. V. IVANOV], Moskau 1959, 221 S.

### C) Lautlehre

141. J. N. REUTER, Die Anlautsvokale im Tocharischen, Festschrift tillägned Hugo Pipping (Helsingfors 1924), 452—461.
142. J. N. REUTER, Bemerkungen über die neuen Lautzeichen im Tocharischen, Studia Orientalia ed. Societas Orientalis Fennica I, Commentationes in honorem Knut Tallquist (Helsingfors 1925), 194—237.
143. A. MEILLET, Les gutturales et le tokharien, Festschrift für Hermann Hirt II (Heidelberg 1936), 225—226.
144. A. J. VAN WINDEKENS, Primaire or secundaire verkleuring?, Philologische Studiën 9 (Leuven 1937—1938), 161—171.
145. G. S. LANE, Problems of Tocharian Phonology, Lg. 14 (1938), 20—38.
146. A. J. VAN WINDEKENS, Een secundaire anlauts -y in het Tocharisch, Linguistische Studiën III in Philologische Studiën 10 (Leuven 1938—1939), 171—176.
147. A. J. VAN WINDEKENS, L'accentuation tokharienne, REIE. 2 (1939), 87—112.
148. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. L Nr. 130), 10—70.
149. J. DUCHESNE-GUILLEMIN, Tocharica, BSL. 41, 2 (1940—1941), 140—183.
150. A. J. VAN WINDEKENS, Les effets de l'intonation en tokharien et en arménien, Le Muséon 56 (1943), 129—136.

151. W. COUVREUR, Tocharica, RBPhH. 23 (1944), 231—236.
152. G. S. LANE, The Tocharian Palatalization, Lg. 21 (1945), 18—26.
153. A. J. VAN WINDEKENS, Le soi-disant traitement *e* d'indo-européen \**o* en tokharien et le problème de la palatalisation, Le Muséon 58 (1945), 121—152.
154. A. J. VAN WINDEKENS, De quelques anomalies phonétiques dans les mots tokhariens empruntés au sanskrit, Le Muséon 59 (1946), 611—620.
155. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici di *o* indo-europeo, Acme 1 (Mailand 1948), 325—334.
156. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, ASGIM. 1, 1 (1948), 24—26.
157. V. PISANI, Noterelle Ario-Tocariche, Acme 1 (Mailand 1948), 313—323.
158. E. EVANGELISTI, Note Tocariche I. — Gli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (Mailand 1949), 139—148.
159. E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indo-europei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (Rom 1950), 132—140.
160. H. PEDERSEN, Die gemein-indoeuropäischen und die vor-indoeuropäischen Verschlußlaute, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1—16.

#### D) Flexion und Wortbildung

161. S. LÉVI / A. MEILLET, Les noms de nombre en Tokharien B, MSL. 17 (1912), 281—294.
162. S. LÉVI / A. MEILLET, Remarques sur les formes grammaticales de quelques textes en Tokharien B, I. Formes verbales, MSL. 18 (1912), 1—33. II. Formes nominales, MSL. 18 (1913), 381—423.
163. J. VENDRIES, Les formes en *-R* du Tokharien et de l'Italo-Celtique, Revue celtique 34 (1913), 129—142.
164. J. CHARPENTIER, Die verbalen *r*-Endungen der indogermanischen Sprachen, Skrifter utgifna af Kgl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala 18, 4 (1917), 1—119.
165. A. MEILLET, Sur les désinences en *-r*, MSL. 24, 3 (1923), 189—194.
166. A. W. M. ODÉ, De uitgangen met *r* van het deponens en het passivum in de Indoeuropeesche talen, Diss. Leiden 1924, 85 S.; dazu die Besprechung von W. KRAUSE in PhW. 1926, 516—520.
167. W. SCHULZE, Die reduplizierten Präterita des Tocharischen und des Germanischen, SBAW. 1924, 166—174 = Kleine Schriften (Göttingen 1934), 239—248.
168. W. PETERSEN, Tocharian pronominal declension, Lg. 11 (1935), 196—206.
169. A. J. VAN WINDEKENS, Verbale uitgangen in het Tocharisch, Philologische Studiën 8 (1936—1937), 59—72.
170. W. COUVREUR, La désinence *-au* et le morphème *-oy*, *-i* du koutchéen, BSL. 39, 2 (1938), 243—246.
171. W. COUVREUR, Les dérivés verbaux en *-ske/o-* du hittite et du tocharien, REIE. 1 (1938), 89—101.
172. W. COUVREUR, Note sur la flexion tocharienne, REIE. 1 (1938), 440—444.
173. A. J. VAN WINDEKENS, Het thematisch en het athematisch verbaalsysteem in het Tocharisch, Philologische Studiën 10 (1938—1939), 81—95.
174. W. PETERSEN, The Primary Cases of the Tocharian Nominal Declension, Lg. 15 (1939), 72—98.
175. A. J. VAN WINDEKENS, Une terminaison indo-européenne de l'impératif en Tokharien, REIE. 2 (1939), 67—70.
176. A. J. VAN WINDEKENS, Le nombre „deux“ en Tokharien, REIE. 2 (1939), 123—129.

177. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur l'origine de deux désinences du génitif pluriel en Tokharien, *BSL.* 41, 2 (1941), 198—202.
178. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur le subjonctif à voyelle brève en Tokharien, *L'Antiquité Classique* 10 (1941), 91—94.
179. W. COUVREUR, La fin de mot et la désinence du génitif à -es en Tocharien (d'après M. H. Pedersen), *Le Muséon* 55 (1942), 131—137.
180. A. J. VAN WINDEKENS, Zur tocharischen Wortbildungslehre, *IF.* 58 (1942), 257—261.
181. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharion, *Bibliothèque du Muséon* (s. L Nr. 136).
182. G. S. LANE, The Tocharian genitive B -*epi*, A -(y)āp, *Lg.* 24 (1948), 293—294.
183. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, *The Journal of Celtic Studies* 1, 1 (Baltimore 1949—1950), 24—34.
184. J. ELFENBEIN, The Tocharian Verbal System, *Univ.-Diss.*, Princeton 1950, 165 S.
185. J. ELFENBEIN, Il tipo verbale lat. „*fero, fers*“ in Tocarico, *Ricerche Linguistiche* 2 (Rom 1951), 180—186.
186. W. KRAUSE, Zu einigen tocharischen Personalendungen, *KZ.* 69 (1951), 150 bis 164.
187. G. S. LANE, Studies in Kuchean Grammar I. Declension of nouns, adjectives, and pronouns, *JAOS.* 72 (1952), Suppl. Nr. 13, 53 S.
188. G. S. LANE, Imperfect and Preterit in Tocharian, *Lg.* 29 (1953), 278—287.
189. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, *NGAW.*, phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1, 12 S.
190. W. KRAUSE, Bemerkungen zu dem nominalen *nt*-Suffix im Hethitischen und Tocharischen, *Mνήμης χάρων*, *Gedenkschrift Paul Kretschmer I* (Wien 1956), 189—199.
191. F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, *Diss.*, Göttingen 1958, 299 S.
192. G. S. LANE, The formation of the Tocharian subjunctive, *Lg.* 35 (1959), 157 bis 179.

### E) Syntax

193. V. PISANI, La costruzione degli aggettivi in tocarico e in indeuropeo, e una singolarità nella costruzione dei numerali russi, *Rendiconti della Reale Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze Morali*, ser. 6, vol. 9 (Rom 1933), 227—245.
194. W. THOMAS, Die tocharischen Verbaladjektive auf -l. Eine syntaktische Untersuchung, *DAW.*, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 9, Berlin 1952, 75 S.
195. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen (s. L Nr. 189).
196. W. THOMAS, Die Infinitive im Tocharischen, *Asiatica, Festschrift Friedrich Weller* (Leipzig 1954), 701—764.
197. W. WINTER, Gruppe und Reihe, *KZ.* 71 (1954), 3—14.
198. W. KRAUSE, Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, *KZ.* 72 (1955), 233—234.
199. W. WINTER, Some Aspects of „Tocharian“ Drama: Form and Technique, *JAOS.* 75, 1 (1955), 26—35.
200. W. THOMAS, Der Gebrauch der Vergangenheitstempora im Tocharischen, Wiesbaden 1957, XII, 319 S.
201. W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, *Central Asiatic Journal*, III, 4 (1958), 289—308.
202. W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim tocharischen Adjektiv, *KZ.* 75 (1958), 129—169.

## F) Wortkunde

- Etymologische Arbeiten vor 1941 (s. I Nr. 63) sind nicht aufgenommen.
203. A. J. VAN WINEKEKENS, Recherches sur l'étymologie du tokharien, RBPhH. 20 (1941), 107—110.
  204. W. COUVREUR, L'étymologie du tocharien, RBPhH. 21 (1942), 5—23.
  205. K. SCHNEIDER, Beiträge zur tocharischen Wortkunde und Grammatik, IF. 58 (1942), 37—50.
  206. K. SCHNEIDER, Zu einigen Benennungen von Teilen des menschlichen Körpers im Tocharischen, IF. 58 (1942), 169—174.
  207. E. SCHWENTNER, Toch. A *koc*, B *kauc* „hoch“, IF. 58 (1942), 36.
  208. E. SCHWENTNER, Toch. A *käts* „Bauch“, KZ. 67 (1942), 228.
  209. A. J. VAN WINEKEKENS, Études étymologiques, RBPhH. 21 (1942), 141—149.
  210. A. J. VAN WINEKEKENS, Recherches sur l'étymologie des deux dialectes tokhariens, BSOS. 10 (1942), 932—940.
  211. A. J. VAN WINEKEKENS, Die etymologische Erklärung von tocharisch A *sa*, B *se* „eins“, IF. 58 (1942), 261—265.
  212. V. PISANI, Etimologie tocariche in: Glottica Parerga 5, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 76 (Mailand 1942—1943), 241—254.
  213. H. PEDERSEN, Tocharische Beiträge, REIE. 3, 1 (1943), 17—19; 3, 3/4 (1943), 209—213.
  214. A. J. VAN WINEKEKENS, Neue Studien zur Wortkunde des Tocharischen und des Armenischen, KZ. 68 (1944), 218—221.
  215. W. COUVREUR, Zum Tocharischen I, REIE. 4 (1947), 137—158.
  216. A. J. VAN WINEKEKENS, De trois mots sanskrits en tokharien, Le Muséon 60 (1947), 285—288.
  217. A. J. VAN WINEKEKENS, Studies in the Vocabulary of Tocharian, BSOAS. 12 (1947), 67—70.
  218. A. J. VAN WINEKEKENS, Observations sur quelques mots tokhariens, REIE. 4 (1947), 289—298.
  219. A. J. VAN WINEKEKENS, Two Tocharian Notes, BSOAS. 12 (1947), 71—72.
  220. A. J. VAN WINEKEKENS, Notes tokharo-grecques, Miscellanea Gessleriana (Antwerpen 1948), 1342—1346.
  221. W. COUVREUR, Zur tocharischen Etymologie I, IF. 60 (1949), 33—37.
  222. A. J. VAN WINEKEKENS, Tocharische Etymologien, IF. 59 (1949), 87—89.
  223. A. J. VAN WINEKEKENS, Études Iranennes et Tokhariennes I, Le Muséon 62 (1949), 125—150; II, Le Muséon 62 (1949), 261—274.
  224. W. COUVREUR, B-Tocharische Etymologien, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 126—130.
  225. H. PEDERSEN, Eine tocharische Frage, Jahrbuch für kleinasiatische Forschung 1 (1950), 103—104.
  226. A. J. VAN WINEKEKENS, Notes tokhariennes, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 519—524.
  227. E. SCHWENTNER, Noch einmal toch. AB *kunti* „Topf“, KZ. 69 (1951), 171.
  228. J. W. BROOMHEAD, Tocharian *spin* and *el*, Transactions of the Philological Society 1952, 65—77.
  229. A. J. VAN WINEKEKENS, Zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 107 bis 111.
  230. A. J. VAN WINEKEKENS, Kritische Erläuterungen zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 112—114.
  231. W. KRAUSE, Eigennamen in tocharischen Texten, Ural-Altaische Jahrbücher 25, 1/2 (Wiesbaden 1953), 11—18.
  232. A. J. VAN WINEKEKENS, Tokharien A *pats*, B *petso* «époux», Le Muséon 66 (1953), 163—166.

233. W. KRAUSE, Tocharische Eigennamen, Quatrième Congrès International de Sciences Onomastiques, Uppsala 1952, vol. II. Actes et Mémoires (Lund 1954), 325—327.
234. V. PISANI, Lat. *cautes*, toch. B *karuc*, A *koc*, KZ. 72 (1955), 95—97.
235. E. SCHWENTNER, Toch. B *sal* „schmutzig“, KZ. 73 (1956), 117.
236. E. SCHWENTNER, Toch. B *ekşinek* „Taube“, KZ. 73 (1956), 238.
237. A. J. VAN WINEKENS, Une concordance de vocabulaire indo-tokharienne, Archivum Linguisticum 9, 2 (Glasgow 1957), 118—120.
238. V. GEORGIEV, Balto-slavjanskij i tocharskij jazyki, Akadem'ja nauk SSSR, Voprosy jazykoznanija, Nr. 6 (1958), 20 S.
239. E. SCHWENTNER, Tocharische Tiernamen, IF. 63 (1958), 165—168.
240. E. SCHWENTNER, Ein zentralasiatisches Wanderwort, KZ. 75 (1958), 57.
241. E. SCHWENTNER, Schaf und Ziege im Tocharischen, KZ. 75 (1958), 169.
242. E. SCHWENTNER, Toch. A *yāmutsi*, B *yāmutsi* „Flamingo“, KZ. 75 (1958), 206.
243. E. SCHWENTNER, Tocharisch B *wrauske*, Beiträge zur Namenforschung 10 (1959), 173.
244. A. J. VAN WINEKENS, Sur la structure et la flexion de tokharien A *ko* et *ki*, B *keu* „vache“, Istituto Universitario Orientale, Annali Sezione Linguistica I, 2 (1959), 107—112.

## VII. Autorenverzeichnis zur Bibliographie

- BAILEY, H. W. 21; 42  
 BENVENISTE, E. 43; 140  
 BERNHARD, F. 191  
 BLOOMFIELD, M. 8  
 BROOMEAD, J. W. 228
- CHARPENTIER, J. 30; 164  
 CHI HSIEN-LING 140  
 COUVREUR, W. 20; 67; 92; 93; 95; 98; 100; 101; 103; 104; 137; 151; 170 bis 172; 179; 204; 215; 221; 224
- DABBS, J. A. 66  
 DSCHI, H. 119  
 DUCHESNE-GUILLEMIN, J. 149
- ELFENBEIN, J. 184; 185  
 EVANGELISTI, E. 138; 140; 155; 156; 158; 159
- FILLIOZAT, J. 94  
 FRAENKEL, E. 129  
 FRANKE, O. 34  
 FUKUSHIMA, N. 2; 41
- GAÁL, LÁSZLÓ 15  
 GABAIN, A. von 107  
 GEORGIEV, V. 238
- HALOUN, G. 47  
 HEINE-GELDERN, R. 59  
 HENNING, W. B. 49; 58  
 HERRMANN, A. 44  
 HOERNLE, A. F. R. 10; 69; 71; 79  
 HUANG WĒN-PI 108
- IVANOV, V. V. 140
- KAGAWA BOKUSHIKI 78  
 KONOW, STEN 35; 38; 53; 54; 56  
 KRAUSE, W. 22; 23; 60; 61; 63; 134; 140; 166; 183; 186; 189; 190; 195; 198; 231; 233
- LANE, G. S. 25; 64; 121; 140; 145; 152; 182; 187; 188; 192  
 LE COQ, A. von 81  
 LEHR-SPŁAWIŃSKI, T. 62  
 LEUMANN, E. 5; 6; 70  
 LÉVI, S. 11; 28; 73—77; 79; 80; 82; 85; 87; 89; 161; 162  
 LÜDERS, H. 84; 88; 116
- MEILLET, A. 11—13; 143; 162; 165  
 MIRONOW, N. D. 72  
 MÜLLER, F. W. K. 7; 29; 31; 111

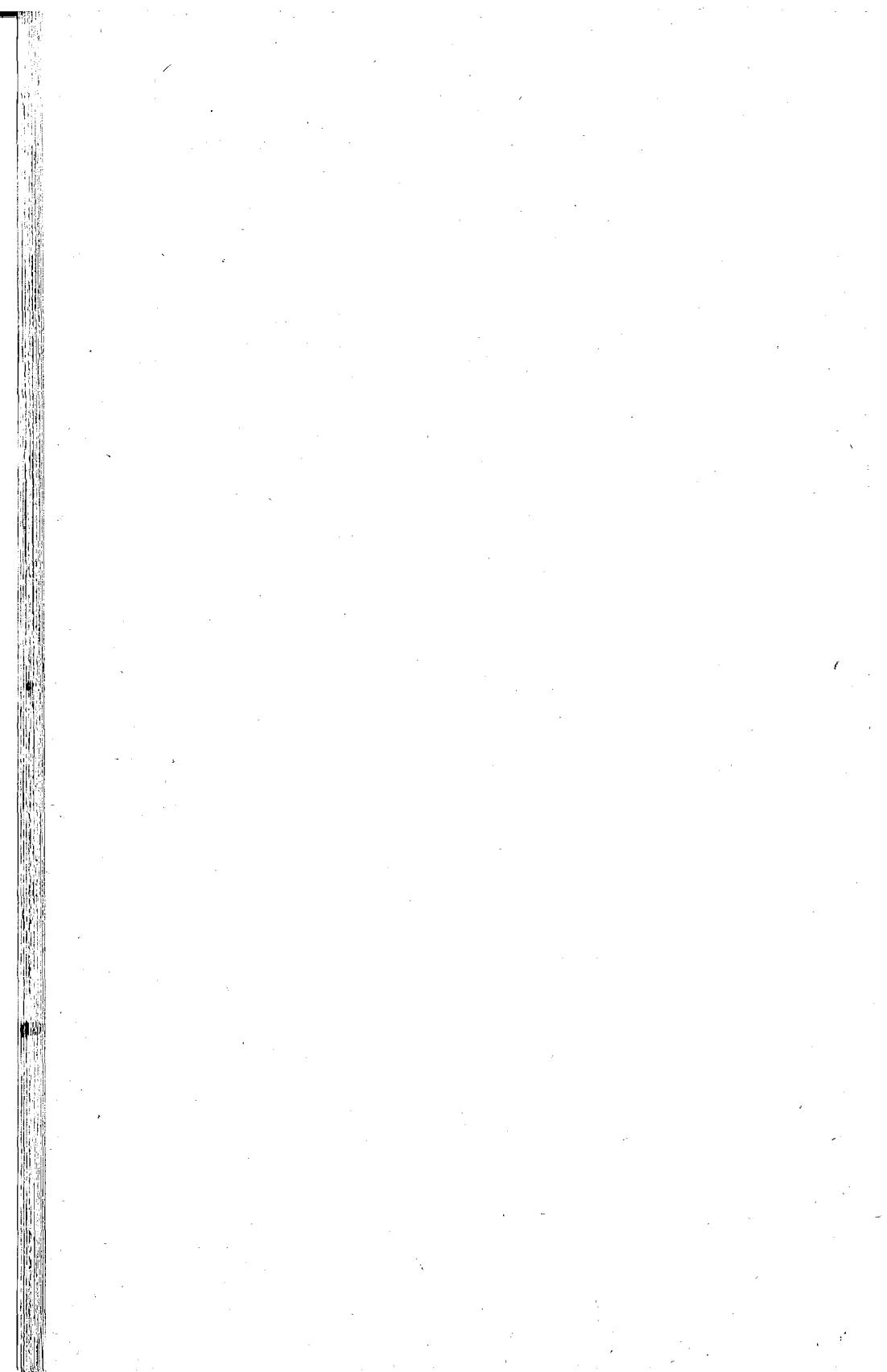
- ODÉ, A. W. M. 166  
 OLDENBURG, S. VON 68  
 ŌTANI KŌZUJI 78
- PEDERSEN, H. 37; 131; 135; 160; 213;  
 225
- PELLIOT, P. 40; 45
- PETERSEN, W. 39; 168; 174
- PISANI, V. 132; 157; 193; 212; 234
- POKORNÝ, J. 33
- POUCHA, P. 16; 19; 24; 51; 67; 123; 127
- REUTER, J. N. 17; 141; 142
- SAPIR, E. 46
- SCHNEIDER, K. 205; 206
- SCHULZE, W. 36; 128; 167
- SCHWENTNER, E. 1; 4; 18; 52; 207;  
 208; 227; 235; 236; 239—243
- SIEG, E. 9; 29; 32; 48; 65; 83; 86; 90;  
 96; 97; 99; 105; 110—115; 117; 118;  
 120; 122; 128
- SIEGLING, W. 9; 65; 83; 84; 86; 96;  
 99; 110; 117; 128
- SINCLAIR, TH. 14
- SMITH, E. 126
- STAËL-HOLSTEIN, A. VON 26; 27
- STEIN, A. 80; 85
- SZEMERÉNYI, O. 55
- THOMAS, W. 67; 99; 102; 105; 122;  
 194; 196; 200—202
- VENDRIES, J. 163
- VOROB'EV-DESJATOVSKIJ, V. S. 109
- WALDSCHMIDT, E. 106; 108
- WINDEKENS, A. J. VAN 3; 50; 57; 63;  
 91; 130; 133; 136; 144; 146—148;  
 150; 153; 154; 169; 173; 175—178;  
 180; 181; 203; 209—211; 214; 216 bis  
 220; 222; 223; 226; 229; 230; 232;  
 237; 244
- WINTER, W. 107; 124; 125; 197; 199

## Abkürzungsverzeichnis

a.	= alternans	buddh.-skt.	= buddhistisches Sanskrit
A	= Tocharisch A	bzw.	= beziehungsweise
abg.	= altbulgarisch	chin.	= chinesisch
Abl.	= Ablativ	corn.	= cornisch
Abl.comparat.	= Ablativus comparationis	d.h.	= das heißt
Abstr.	= Abstrakt	Dekl.	= Deklination
ADA.W.	= Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin	Denom.	= Denominativ
Adhort.	= Adhortativ	Dep.	= Deponens
Adj.	= Adjektiv	ders.	= derselbe
agerm.	= altgermanisch	dgl.	= dergleichen
ags.	= angelsächsisch	dial.	= dialektisch
ahd.	= althochdeutsch	Diss.	= Dissertation
ai.	= altindisch	dor.	= dorisch
air.	= altirisch	ds.	= dasselbe
aisl.	= altisländisch	dt.	= deutsch
Akk.	= Akkusativ	Du.	= Dual
Akt.	= Aktiv	dur. Akt.	= durative Aktionsart
alat.	= altlateinisch	eigtl.	= eigentlich
alb.	= albanisch	etymolog.	= etymologisch
All.	= Allativ	F, K	= Karmavibhaṅga-Fragmente in S. Liévi, Fragments de textes koutchéens, Paris 1933
altidg.	= altindogermanisch	fahsk.	= faliskisch
altnorthumbr.	= altnorthumbrisch	f(em.)	= feminin
altslaw.	= altslawisch	f(f).	= folgend(e)
an.	= altnordisch	G.	= Genitiv
analog.	= analogisch	G. part.	= Genitivus partitivus
Anm.	= Anmerkung	G. poss.	= Genitivus possessivus
äol.	= äolisch	gall.	= gallisch
Aor.	= Aorist	Ger.	= Gerundiv
apr.	= altpreußisch	germ.	= germanisch
arm.	= armenisch	gewöhnl.	= gewöhnlich
as.	= altsächsisch	GN.	= Göttername
Asp.	= Aspekt	got.	= gotisch
athem.	= athematisch	gr.	= griechisch
aw.	= awestisch	Gv.	= Grundverb
B	= Tocharisch B	H	= Sammlung Hoernle
Bahuvr.	= Bahuvrihi	heth.	= hethitisch
balt.-slaw.	= baltoslawisch	Hss.	= Handschriften
Bd.	= Band		
bes.	= besonders		
Bibl. Orient.	= Bibliotheca Orientalis, Leiden		

idg.	= indogermanisch	n.	= neutrum
illyr.	= illyrisch	N.	= Nominativ
ind.	= indisch	neutr.	= neutral
indekl.	= indeklinabel	NGAW.	= Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
Inf.	= Infinitiv	nhd.	= neuhighdeutsch
Instr.	= Instrumental	nichtdur.	= nichtdurative
Int.-Pt.	= Intensiv-Präteritum	Akt.	Aktionsart
Interj.	= Interjektion	nichtkaus.	= nichtkausativ
interrog.	= interrogrativ	Nom. ag.	= Nomen agentis
intrans.	= intransitiv	np.	= neopersisch
Ipf.	= Imperfekt	Nr.	= Nummer
ipf. Asp.	= imperfektiver Aspekt	Obl.	= Obliquus
Ipv.	= Imperativ	od.	= oder
iran.	= iranisch	OLZ.	= Orientalistische Literaturzeitung, Leipzig
iterat.	= iterativ	Opt.	= Optativ
JAOS.	= Journal of the American Oriental Society, New Haven, Connecticut	osk.	= oskisch
Jg.	= Jahrgang	osset.	= ossetisch
Jh.	= Jahrhundert	otoch.	= osttocharisch
K	= Kučā	Par.	= Paral
K(aus).	= Kausativ	paral.	= paralisch
Kausal.	= Kausalis	Pass.	= Passiv
Kl.	= Klasse	Perf.	= Perfekt
Ko.	= Konjunktiv	perf. Asp.	= perfektiver Aspekt
Kom.	= Komitativ	Perl.	= Perlativ
Komp.	= Kompositum	Pl.	= Plural
Konj.	= Konjunktion	Pl. tant.	= Plurale tantum
kret.	= kretisch	Plt.	= Plurativ
kymr.	= kymrisch	PN.	= Personename
KZ.	= Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, Göttingen	PP.	= Partizipium Präteriti
lat.	= lateinisch	PPs.	= Partizipium Präsens
Lg.	= Language. Journal of the Linguistic Society of America, Philadelphia, Pennsylvania	Priv.	= Privativ
lit.	= litauisch	Pron.	= Pronomen
L(ok).	= Lokativ	Pron. suff.	= Pronomen suffixum
M	= Murtuq	pronom.	= pronominal
m(ask).	= maskulin	Ps.	= Präsens
mbrit.	= mittelbritannisch	Pt.	= Präteritum
Med.	= Medium	Ptz.	= Partizipium
med.-intrans.	= medial-intransitiv	Relat.	= Relativum
mkymr.	= mittelkymrisch	russ.	= russisch
monophthong.	= monophthongiert	s.	= siehe
MQ	= Ming-öi Qizil	š	= Šorčuq
MQR	= Ming-öi Qizil, Rotkuppelraum	s. o.	= siehe oben
		sak.	= sakisch
		selt.	= selten
		Sg.	= Singular
		skt.	= Sanskrit
		sog.	= sogenannt

<b>SSS.</b>	= SIEG/SIEGLING/ SCHULZE, Tocharische Grammatik, Göttingen 1931	urgerm. uridg. urnord. urtoch. usw.	= urgermanisch = urindogermanisch = urnordisch = urtocharisch = und so weiter
<b>Subj.</b>	= Subjunktiv	V.	= Vokativ
<b>Subst.</b>	= Substantiv	ved.	= vedisch
<b>subst.</b>	= substantiviert	venet.	= venetisch
<b>suppl.</b>	= suppletiv	verschr.	= verschrieben
<b>themat.</b>	= thematisch	vgl.	= vergleiche
<b>toch.</b>	= tocharisch	vol.	= volume
<b>trans.</b>	= transitiv		
<b>u.</b>	= und		
<b>u. a.</b>	= und andere, unter anderem	westl. wörtl.	= westlich = wörtlich
<b>u. ä.</b>	= und ähnliches	wtoch.	= westtocharisch
<b>u. a. m.</b>	= und andere mehr	Wz.	= Wurzel
<b>u. ä. m.</b>	= und ähnliche mehr		
<b>unflekt.</b>	= unflektiert	<b>z. B.</b>	= zum Beispiel



## **Einleitung**

**§ 1.** Unter „Tocharisch“ verstehen wir eine selbständige, d.h. mit keiner anderen enger verwandte, indogermanische Kentum-Sprache, die uns in zahlreichen Handschriftenfragmenten des 6.—8. Jh.s n. Chr. aus dem nordwestlichen Teil von Ost- (oder Chinesisch-)Turkistan bekannt geworden ist. Die meisten dieser Handschriften befinden sich jetzt in Berlin, Paris und London, einige auch in sowjetischem, japanischem und chinesischem Besitz. Sie sind zum größten Teil in Buch- (Pothi-)Form mit der Rohrfeder geschrieben, seltener auf Birkenrinde und auf chinesische Rollen mit Pinselschrift. Für Klosterrechnungen wurden selten, für Karawanenpässe stets Holzbrettchen verwendet. Schließlich finden sich Inschriften zu Wandgemälden und Stifterbildern sowie lose Sgraffiti.

**§ 2.** Der Name „Tocharisch“ ist dieser Fremdsprache auf Grund eines uigurischen (alttürkischen) Schreiberkolophons zu einer Übersetzung des Maitreyasamiti-Nāṭaka beigelegt worden. Jedoch machen es neuere Forschungen wahrscheinlich, daß diese Namengebung unrichtig ist. Immerhin hat sich dieser Name in der Forschung so festgesetzt, daß er auch in vorliegender Darstellung verwendet wird. Auf jeden Fall haben die Träger dieser Sprache mit den vermutlich iranischen Tocharern (gr. *Tóχaοt*, ai. *Tukhāra*, chin. *Tuholo*) in Baktrien nichts zu tun. Gegen die ethnische Gleichsetzung unserer „Tocharer“ mit den in chinesischen Quellen für das 2. Jh. v. Chr. erwähnten Wusun im Gebiet nördlich von Turfan erheben sich kulturgeographische Bedenken.

**§ 3.** Das Tocharische zerfällt in zwei große Dialektgruppen, die zunächst als A und B bezeichnet wurden. Der Dialekt A ist uns aus dem nordöstlichen Teil des Tarimbeckens, d.h. aus dem Gebiet der Oasen Turfan und Qarašahr, bekannt, während B-Texte sowohl südwestlich davon um Kučä als auch in dem eben genannten nordöstlichen Gebiet gefunden wurden. Dabei hat es sich als wahrscheinlich herausgestellt, daß Dialekt A die einheimische Sprache des Reiches Agni im nordöstlichen Gebiet war, Dialekt B die einheimische Sprache des Reiches Kuči. Auf dem Wege der buddhistischen Mission scheinen aber B-Texte auch in das Gebiet von Agni gelangt zu sein. In der vorliegenden Arbeit werden die beiden Dialekte als A und B oder als Ost- und Westtocharisch unterschieden. Innerhalb des Westtocharischen läßt sich eine dialektische Untergruppe aussondern, die hauptsächlich durch die Funde

in den Höhlen von Ming-öi Qizil (westlich von Kučä) bezeugt ist (vgl. § 14)<sup>1</sup>. Die aus Šorčuq stammenden Fragmente zeichnen sich dabei im allgemeinen durch große Korrektheit der Schreibung aus.

Anm. Die genaue Herkunft einiger weniger A-Texte in der Sammlung HOERNLE und in der Sammlung PELLiot ist nicht bekannt.

**§ 4. Inhaltlich handelt es sich bei den tocharischen Sprachresten ganz überwiegend um Übersetzungen buddhistischer Sanskrittexte, teilweise in Form von Bilinguen.** Als Übersetzer kommen anscheinend vornehmlich indische Missionare des Buddhismus in Betracht, die die tocharische Grammatik gelegentlich nicht vollkommen beherrscht haben dürften. Daneben sind auch einige manichäisch überarbeitete Texte im B-Dialekt bekannt geworden (vgl. A. v. GABAIN/W. WINTER, Türkische Turfanteexte IX, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1956, Nr. 2, Berlin 1958). An tocharischen Originaltexten finden sich, und zwar fast ausschließlich im Westtocharischen, eine größere Anzahl von Klosterrechnungen und -briefen, ferner einige Karawanenpässe, Geschäftsbriebe, das Bruchstück eines Liebesgedichts, Schreiberkolophone, einige Schreib- und grammatische Übungen und schließlich Beschriftungen zu Wandgemälden und Sgraffiti. Die Übersetzungsstücke sind teils in Prosa, zum größeren Teil aber in metrischer Form abgefaßt, wobei es sich um eine eigenständige silbenzählende Metrik mit oft recht verwickelten Versmaßen handelt.

---

<sup>1</sup> Skeptisch gegenüber der bisherigen Dialekteinteilung W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 216ff.; ders., Zur Dialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233ff.

# ERSTER HAUPTTEIL

## Lautlehre

### A. Lautstand, Schreibung und Aussprache

#### § 5. Lautstand.

Einfache Vokale: *a, ā, ä* (s. Anm. 1), *e, ē* (s. Anm. 2), *ī, o, ū, ū* (s. Anm. 3).

Diphthonge (im allgemeinen nur in B; doch s. Anm. 4): *ai* (*a(i)y*, *ey*, *eī*), *oy* (*ōi*), *au* (*eū*, *ew*, *ōū*, *ow*); *āu* (*āw*).

Halbvokale: *y* (= *i̯*), *w* (= *u̯*).

Liquiden: *r, l, ly* (= palatalisiertes *l*).

Nasale: *n̄* (velar), *n, ū̄* (= palatalisiertes *n*), *m, my* (= sekundär palatalisiertes *m*, nur in B).

Zischlaute: *ś* (= palatalisiertes *k* und *ts*), *s̄* (= palatalisiertes *s*), *s*.

Affrikaten: *ts* (= affriziertes *t*), *tsy* (= sekundär palatalisiertes *ts*, nur in B).

Palatal: *c* (= palatalisiertes *t*).

Verschlußlaute: *k* (velar), *ky* (= sekundär palatalisiertes *k*, nur in B), *t, p, py* (= sekundär palatalisiertes *p*, nur in B).

Jeder Vokal kann oral oder nasal auftreten. Die Nasalierung wird, wie im Sanskritalphabet, durch den *Anusvāra*, transkribiert als *ṁ*, bezeichnet.

Anm. 1. *ā* ist ein schwiebender Vokal von unbestimmter Klangfarbe, der einerseits im Wtoch. unter dem Akzent zu *a* wird (vgl. § 10), anderseits in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen als *i* erscheint (vgl. § 15). Als Aussprache hat man sich am ehesten einen etwas palatal gefärbten Laut von der Art des altslaw. *v* zu denken.

Anm. 2. Die Längen *ē* und *ō* sind in der Schrift von den entsprechenden Kürzen nicht geschieden.

Anm. 3. Die Längen *ī* und *ū* erscheinen oft willkürlich an Stelle der entsprechenden Kürzen geschrieben; jedoch scheint im Wtoch. das lautliche Verhältnis von *i* : *ī* ursprünglich ähnlich gewesen zu sein wie das von *a* : *ā* (vgl. § 10 Anm. 1).

Anm. 4. Das Otoch. kennt Diphthonge 1. in der Interjektion *oy* „o“, 2. in Lehnwörtern wie *hai* „o weh“, *Gautām* u. a. und 3. in der singulären Form (falls richtig gelesen) *yaiwu* < \**yaywu* „eingetreten“ neben regelmäßigem *yetu* < \**yaytu* „geschmückt“.

Anm. 5. Ein Hauchlaut *h* findet sich außer in Lehnwörtern nur in einigen, zum Teil freilich auch entlehnten Interjektionen (vgl. § 293).

§ 6. Die tocharische Schrift ist eine Abart (sog. Slanting-Typ) der nordwestindischen Brähmi-Schrift. Jedes einzelne Schriftzeichen stellt also weder ein Laut- noch ein Sprechsilbenzeichen dar, sondern ein Akṣara im Sinne der indischen Schrift. Die einzelnen Wörter sind im allgemeinen (mit Ausnahme einiger Schülerübungen) voneinander nicht geschieden; nur die Versabschnitte (Pāda) sowie (in Prosatexten) größere

Sinnesabschnitte (z.B. beim Redewechsel im Dialog) sind durch verschiedene Trennungszeichen markiert. Eine Eigenart der tocharischen Schrift ist die gelegentliche Verwendung von nichtvollsilbischen Vokalen in offener Silbe und in der unsilbischen Komponente eines Diphthongs, vor allem des *u*, aber auch des *ä*, *i* und selten des *o*, z.B. A *u*<sup>pādhyā</sup>, *k*<sub>u</sub>*pre*, *k*<sub>u</sub>*li*; *i*<sub>se</sub>, *w*<sub>nāslne</sub>; *k*<sub>ät</sub>. — B *u*<sup>pādhyāye, *k*<sub>u</sub>*se*, *kr*<sub>u</sub>*i*; *n*<sub>ō</sub>*no*, *s*<sub>as</sub>*suwa*; *p*<sub>s</sub>*äkka*, *w*<sub>näss*i*. — *t*<sub>äk</sub>*o*<sub>i</sub>; *k*<sub>ē</sub>*u*, *k*<sub>äsk</sub>*o*<sub>u</sub>; *s*<sub>ä</sub>*u*. In der tocharischen Schrift erscheinen in solchen Fällen beide Vokalzeichen in einem Akṣara.</sub></sup>

Anm. Die manichäischen Fragmente (vgl. § 4) sind in manichäischer Schrift geschrieben. Ein sicherer Nachweis von tocharischen Texten in Kharoṣṭhi-Schrift ist bisher nicht erbracht.

§ 7. Zur Schreibung des Tocharischen (s. die Tabelle unter 3) ist folgendes zu bemerken:

1. Der Lautstand des Tocharischen weicht stark von dem des Sanskrit ab:

a) In den toch. Handschriften erscheinen einerseits neue Zeichen (in der Tabelle in eckige Klammern eingeschlossen), die teilweise als graphische Modifikationen schon bestehender indischer Buchstaben anzusehen sind: *ä*, *ka*, *na*, *pa*, *ma*, *wa*, *śa*, *śa*, *sa*. Andrerseits kommen viele indische Zeichen (im folgenden in runde Klammern eingeschlossen) in echt toch. Wörtern nicht vor.

b) Die Sanskritzeichen für *ṛ* und *ṝ* und *dha* werden in echt toch. Wörtern mit der Lautgeltung von *ra*, *la*, *ta* verwendet. In diesem Buch wird also z.B. A *ta*<sub>mna</sub>*star* [B *tanma*<sub>star</sub>] mit *ta* = skt. *dha* geschrieben, aber AB *dharma*- mit Beibehaltung der Schreibung *dh*- im Sanskritlehnwort.

c) *v* begegnet im allgemeinen nur in Lehnwörtern aus dem Sanskrit, nur sehr selten in einheimisch toch. Wörtern (vgl. § 48 Anm. 2).

d) Die Bezeichnung von *e* und *o* als Diphthonge in der Tabelle gilt nur im Sinn der Sanskritgrammatik (vgl. §§ 27; 28).

2. Zu den unterstrichenen Konsonantenzeichen *ka* usw. ist zu bemerken: In der indischen Schrift inhäriert jedem Konsonantenzeichen (Akṣara) an sich der Vokal *a*, soweit nicht durch ein Zusatzzeichen ein anderer Vokal angezeigt wird. Das gleiche Prinzip gilt für die toch. Schrift. Jedoch scheint bei den hier neu zugetretenen Zeichen wie *ka* usw. dem betreffenden Akṣara nicht der Vokal *a*, sondern *ä* (vgl. § 5 Anm. 1) zu inhärieren, während der betreffende Konsonant an sich keinen neuen phonologischen Wert besitzt, sondern — vielleicht von geringfügigen phonetischen Unterschieden abgesehen — den Wert *k* usw. Dafür spricht der Umstand, daß an Stelle von *ka* gelegentlich *kä* (selten auch *kä*) usw. geschrieben wird. Ferner ist zu beachten, daß bei konsonantischem Wortauslaut in Virāmastellung gewöhnlich der Fremdkonsonant angewandt wird, z.B. A *stām*, (neben *stām*.), B *āñm*, (neben *āñm*.). Aus typographischen Gründen wird in diesem Buch an Stelle von *ka* usw. einfach *kä* usw., im Wortauslaut -*k* statt -*k* usw. verwendet.

Anm. 1. Nur selten erscheint ein Fremdkonsonant in Verbindung mit den Vokalen -i und -ā, z.B. A *yisi*; B *Śilarakite*, *ynañmā*.

3. In nachstehender Tabelle wird die für das folgende Buch gültige Reihenfolge der Buchstaben gegeben, die grundsätzlich der des Sanskrit-alphabets entspricht unter Hinzufügung der speziell toch. Zeichen. Nicht berücksichtigt sind die Zahlzeichen.

## Vokale

Einf. Vokale								
	a	ā	ä	i	ī	u	ū	r

Diphthonge								
	e	ai	o	au				

## Konsonanten

Velare								
	k	ka	kha	g	ga	gha	n	na

Palatale								
	c	ca	cha	χ	ja	χha	ñ	ña

Cerebrale								
	t	ta	tha	χ	da	χha	ñ	ña

Dentale								
	ṭ	ṭa	ṭha	ḍ	ḍa	ḍha	ñ	ña

Labiale								
	ṣ	ṣa	ṣha	ং	ংa	ংha	ঃ	ঃa

Halbvokale u. Liquiden							
	y	r	ra	la	lā	v	w

Zischlaute								
	ś	śa						

Hauchlaut								
	h	ha	ha	(§ 5 Anm. 5)				

Affrikata								
	ts	ts	ts					

Anm. 2. Die uns in verschiedenen Handschriften überlieferten Schrifttabellen ergeben kein einheitliches Bild, indem sie in der Anordnung der Konsonanten sowohl von der im Sanskritalphabet als auch untereinander stark abweichen (vgl. z. B. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Eenentwintigste Vlaams Filogencongres, Leuven 1955, 116).

## B. Akzent und Vokalismus

### I. Akzent

§ 8. Die Akzentverhältnisse des Toch. lassen sich noch nicht in feste Regeln fassen. Jedenfalls scheinen sie in beiden Dialekten voneinander verschieden zu sein. Beiden Dialekten gemeinsam ist die teilweise Verkürzung bzw. völlige Synkope der Endsilbenvokale des Indogermanischen, z. B. Sg. Obl. A *ytär* [B *ytāri*] „Weg“ (idg. Endung wahrscheinlich *-iom*); A *ākär* (idg. \**akru*) „Träne“, B *mit* (idg. \**medhu*) „Honig“; Pt. A *tāk* [B *tāka*] „wurde“ (urtoch. \**tākā*; idg. Endung *-ät*; vgl. lat. *erat*, lit. *būvo* „war“). Dabei ist diese Schwächung der idg. Endsilbenvokale im Otoch. im allgemeinen weiter vorgetrieben als im Wtoch., z. B. A *yuk* [B *yakwe*] (idg. \**ekuos*) „Pferd“; A *pältsák* [B *palsko*] „Denken“, aber in der Kompositionsfuge A *pältska-pāše* „das Denken hütend“. — Pt. A *tāk* [B *tāka*], aber mit Pron. suff. A *tāka-ñi* „wurde mir“; Pt. Med. A *kropat* [B *kraupāte*] (idg. *-to*) „sammelte“. — Besonders funktionsstarke Endungsvokale konnten beibehalten werden: A *ñakteññā* [B *ñakteñña*] „Göttin“, A *lālamškā* [B *lalamška*] „die zarte“, A *tākā* „ich wurde“.

Im übrigen lässt sich über die unterschiedlichen Akzentverhältnisse in den beiden Dialekten folgendes sagen:

§ 9. In Fremd- und Lehnwörtern aus dem Sanskrit wird der Endungsvokal unterschiedlich behandelt:

1. *a*-Stämme: In Personennamen erscheint in beiden Dialekten überwiegend die Prädikativendung *-e*, die gelegentlich auch fortfallen kann: AB *Brahmadatte*, AB *Rāhule* [A daneben auch *Rāhul*], AB *Kāśyap*, aber B *Mahākāśyape* [A *Mahākāśyap*]. — Ähnlich bei Standes- und Berufsbezeichnungen, z. B. AB *śrāddhe* „der Gläubige“, AB *traividye* „der das dreifache Wissen Besitzende“; AB *sārthavāhe* [in A daneben auch *-vāk*]. In vielen Fällen ist aber die otoch. Form stets endungslos, z. B. A *nāk* (*nāg*) [B *nāge*], A *pret* [B *prete*], A *brāmam* (*prāmam*) [B *brāhmaṇe*], A *sāmam* [B *sāmāne*]. — Bei Sachbezeichnungen fehlt in beiden Dialekten gewöhnlich die Endung, z. B. A *arth* [B *ārh*], AB *cākkär*, AB *dhyām*, aber z. B. B *niśke* „Brustschmuck“. Beachte den Unterschied zwischen dem PN. A *Śāṅkhe* und dem Appellativum A *śāṅkh* „ein Parfüm“, *śāṅk* „Muschel“.

2. *ā*-Stämme: Bei Eigennamen ist vokalischer Auslaut in beiden Dialekten erhalten, z.B. in A *Bhādrā*, B *Nānda*. Bei anderen Fremdwörtern fällt die Endung gewöhnlich fort, z.B. AB *Gānk*, A *wasāmpāt* [B *wasampāt*] skt. „*upasampadā*“.

3. *ī*- und *ū*-Stämme: In Eigennamen bleibt der Vokal im allgemeinen erhalten, z.B. AB *Sundari* skt. „*Sundari*“; AB *Śākyamuni*, B *Araṇemi* (*Aranemi*); AB *Ajātaśatru*; aber AB *Sumeru* skt. „*Sumeru*“. Auch Appellativa bewahren meist den Endsilbenvokal, z.B. AB *cintāmāni*, AB *dhātu*, aber A *paramāṁ* neben AB *paramānu* (-ānu) „Atom“, A *kor* [B *kot-*] neben A Pl. Obl. *koris* skt. „*koti*“, „zehn Millionen“.

**§ 10.** Der wtoch. Wortakzent lässt sich in gewissen Grenzen erschließen durch einen regelmäßigen Wechsel der Vokalpaare *a* : *ā* (< urtoch. *ä*) und *ā* : *a* (< urtoch. *ā*) innerhalb etymologisch zusammengehöriger Wörter oder Wortformen, wobei in dem ersten Vokalpaare *a*, in dem zweiten *ā* offenbar unter dem Akzent auftritt (vgl. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. 1: Das Verbum, Heidelberg 1952, 10ff.).

1. Die Hauptregel lautet: In den meisten zweisilbigen Wörtern ruht der Akzent auf der ersten, in drei- (und teilweise vier)silbigen auf der zweiten Silbe. Beispiele:

a) In erster Silbe: *kántē* [A *känt*] „hundert“ : Pl. *känténma*; *yáltse* [*wälts*] „tausend“ : Pl. *yáltsenma*; *lákle* „Leid“ : *läklénta*; *yákwe* [*yuk*] „Pferd“ : Adj. *yákweññe*; *wártto* [*wärt*] „Wald“ : Pl. *wärttóna*. — *cámel* [*cmol*] „Geburt“ : Pl. *cméla* (< \*cámela; vgl. § 13); *yápoj* [*ype*] „Land“ : Pl. *ypáruna*. — *áke* [*āk*] „Ende“ : Pl. *akénta*; *páke* [*pāk*] „Teil“ : Pl. *pakénta*; *káko* „Einladung“ : Pl. *kakóntha*.

b) In zweiter Silbe: *nésām* „ist“ : *nesám-me*; *mélyim* (vgl. § 15, 1b) „(zer)drückt“ : *melyán-ne*; *yókám* „trinkt“ : *yokán-me*; *śáusām* „ruft“ : *śausáñ-ne*. — *wéta* „Kampf“ : G. *wetántse*; *púwar* „Feuer“ : Pl. *pwára*; *śíwam* „ist“ : *śwáñ-ne*. — Für Viersilbler vgl. Formen wie *akálkánta*, *mcúškanta* < \*máñcuškánta.

c) Besonders bemerkenswert sind solche Fälle, bei denen sowohl die erste als auch die zweite Silbe einen diesem Wechsel unterworfenen Vokal enthalten, z.B. *tárkar* [A *tärkär*] „Wolke“ : Pl. *tärkárwa*; *párna* „draußen“ : Adj. *párnáññe* „außenstehend“; *nákṣam* „vernichtet“ : *náksán-me*; *sársa* „wußte“ : Pl. 3 *sársáre*; *táka* „wurde“ : Pl. 3 *takáre*; *kálsa* „Bauch“ , Obl. *kálsa* : G. *katsántse*.

2. Auch Fremd- und Lehnwörter unterliegen in weitem Umfang diesem Vokalwechsel, z.B. *ārth* skt. „*artha*“ : Pl. *arthánma*; *dhyām* skt. „*dhyāna*“ : Pl. *dhyánánma*; *náge* skt. „*näga*“ : G. *nagéntse*; *cákkär* skt. „*cakra*“ : G. *cakkárntse*; *Mār* : G. *Marántse*; *pát* „*Stūpa*“ : Pl. *ptánma*. Aber z.B. *bhájam* skt. „*bhājana*“, „Gefäß“ : Pl. *bhājanta* (vermutlich *bhājanta* akzentuiert).

3. In einer Reihe von Fällen ist der ursprünglich auslautende Vokal erst nach der Wirkung des Akzentwechsels ausgefallen, so daß zur Zeit unserer Hss. zweisilbige Wortformen wahrscheinlich den Ton auf der zweiten Silbe haben. In solchen Fällen kann — besonders in metrischen Texten — der ursprüngliche Endsilbenvokal durch das „bewegliche -o“ ersetzt werden. Beispiele:

- a) Substantiv und Adjektiv: *akálk(o)* [A *äkäl*] „Wunsch“, entsprechend *tallāwo* (neben *tallāu*) „elend“, *säswen(o)* Sg. Obl. zu *saswe* „Herr“, *pyäpyain(o)* Pl. zu *pyäpyo* „Blume“, *astänts(o)* G. zu Pl. *ästa* „Knochen“, *lwásänts(o)* G. zu Pl. *lwäsa* „Tiere“, *kawāñ* Kausal. zu *käwo* „Beginde“.
- b) Pronomen: *alyek(o)* [A *älak*] „alius“, Pl. N. m. *alyaik(o)*.
- c) Verbum: *aksast(o)* „du verkündest“, *pälwäm(o)* „wir klagen“, *lyakās(o)* „ihr erblicktet“ (: Sg. 3 *lyäka*). Besonders wichtig Pl. 1 *ynem(o)* „wir gehen“ (mit idg. Endung -*mes*) gegenüber Pl. 3 *yanem* (idg. Endung -*ont*). Entsprechend, nur ohne bewegliches -o, *kmem* „wir kamen“ : Pl. 3 *kamem* (aber mit Pron. suff. regelrecht *kmem-ne*).

Anm. 1. Bei der Unterscheidung zwischen *i* und *ī* schimmert die entsprechende Behandlung nur noch hie und da durch, z. B. *pile* „Wunde“ : *pilénta*; *mīsa* „Fleisch“ : G. *mīšāmīts*; *dvīp* skt. „dvipa“; „Insel“ : Pl. *dvipárrma*; *yāmi* „möge machen“ : Med. *yamītär*. — Bei *ū* und *u* scheint der Wechsel aber fast ausschließlich auf Schreiberwillkür zu beruhen.

4. Daneben gibt es Ausnahmen, die teilweise anscheinend auf Systemzwang beruhen, z. B. *pācera* „Väter“ (neben *pacera*) nach Sg. N. *pācer*, *nakstār* (statt \**nākstār*) „tadelt“ nach Pl. 3 *naksentār* u. ä. m. Grundsätzliche Ausnahmen sind:

- a) Die sog. MQ-Schreibungen (vgl. § 14).
- b) Die Kausativpräsentia der Präsensklasse IX b mit dem Suffix -*sk*- bzw. -*ss-* scheinen trotz der Dreisilbigkeit den Akzent auf der ersten Silbe zu haben, z. B. K. *tānmästār* (vielleicht < \**tätānmästār*; vgl. § 380, 2) „erzeugt“ : Gv. *tānmästār* „wird geboren“ usw. Das gleiche gilt wahrscheinlich für solche Bildungen des s-Pt., die auf ein redupliziertes idg. Perfekt unter Kontamination mit dem s-Aorist zurückgehen, z. B. *tém̄tsate* „wurde geboren“ < \**tätém̄tsate* (?) gegenüber einer reinen Aoristform wie *kälnsāte* (vgl. § 442 Anm.).
- c) Das wurzelhafte *ā* der Kausativpräterita II unterliegt auch in dreisilbigen Formen meist nicht der Vokalschwächung, z. B. *cālawa* „ich habe ertragen“ usw. (vgl. § 439, 2).
- d) Die Vokalschwächung unterbleibt sehr oft in den Formen des *ā*-Ko. V und des dazugehörigen *oy*-Opt., ohne daß sich eine Erklärung für diese Ausnahme anbietet, z. B. *kākatār*, *kākoymar* (Wz. *kāk-* „rufen“).
- e) Auch ein- und zweisilbige Wörter zeigen bei schwachem Satzakzent die Schwächungsvokale, z. B. *ñäs* „ich“, *päst* „weg“ (neben selt.

*pəst*), *mäkte* „wie“ (gegenüber *mákte* „selbst“), *manta* (neben *mā ... nta*) [A *mā ontam*] „keineswegs“, *mapi* (*māpi* MQ) „doch, wohl“, *nke* (neben *ñake*) „jetzt“.

f) AB *kässi* „Lehrer“ ist iran. Lehnwort.

g) Über Wechselseiten wie *wärpnätär*: *wärpnätär* (Wz. *wärpn-* „gießen“); Ps. *yamásken*: *yámsken*, Pt. *yamásse*: *yámse* (Wz. *yám-* „machen“); *kätkäre* „tief“: *kåtkre* u. dgl. s. § 13.

Anm. 2. Keine sicheren Regeln lassen sich bei vier- und mehrsilbigen Wörtern aufstellen.

**§ 11.** Über den otoch. Wortakzent lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Sicher war in dreisilbigen Wörtern nicht, wie im Wtoch., die zweite Silbe betont, die vielmehr unter bestimmten Bedingungen (s. unter 3) Vokalschwächung zeigt. Ferner lässt sich im Otoch. eine Art von Vokalbalance feststellen, wobei es aber ungewiss ist, inwieweit der Wortakzent mit den Erscheinungen dieser Vokalbalance verknüpft ist, ob wir z.B. auch einen Akzentunterschied zwischen Formpaaren wie *shénaš*: *yuknāš*; *pékat*, *krópat*: *kälpät*, *ritát*, *muskät* annehmen dürfen. Alle im folgenden aufgestellten Regeln sind aber in ihrem Geltungsbereich sehr beschränkt und durch zahlreiche „Ausnahmen“ durchkreuzt.

1. *ä* in erster Silbe auch dreisilbiger Wörter bleibt erhalten: Opt. *ärlimär* (*ärt-* „preisen“); Pt. Du. *täkenas* (*ták-* „sein“); PP. *päpläntu* (vgl. unter 3b) (*plánt-* „vergnügt sein“), *päpeku* (*pik-* „schreiben“). — *äriñc* [B *arañce*] „Herz“, G. *äriñcis*; *täpaki* [B *tapäkye*] „Spiegel“.

2. *ä* in zweiter Silbe zweisilbiger Wörter wird zu *a* in gedecktem Auslaut nach Vollvokal der ersten Silbe: Ps. VI *kärnas* (*kärp-* „herabstolzen“), *skenaš* (*ske-* „sich bemühen“), *kotnaš* (*kot-* „spalten“) gegenüber *kärsnāš*, *yuknāš*. — Ko. V *kalkaš* (*kälk-* „gehen“) gegenüber Pl. 2 *kalkħac*; *spärtwas*, *trekaš* (*trik-* „in die Irre gehen“), *lotkaš* (*lotk-* „umkloren, werden“); *käikal* (*kätk-* „aufstehen“), *sepal* (*sip-* „salben“), *lotkal*. — Pt. I Akt. *täkašt* gegenüber *kälkäšt*; *täkar* [B *takäre*]; Med. *ärlat* [B *artäte*], *pekat*, *kropat* (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kälpät*. — Nominale Formen: *äknats* [B *aknätsa*] „unwissend“, *ärsal* [*arsäklo*] „Schlange“, *pratsak* [*pratsäko*] „Brust“, *käccap* [*kaccäp*] „Schildkröte“, *älmamäp* [*samäne*] „Mönch“. Demgegenüber mit später synkopiertem Promdvokal in erster Silbe wie *ysär* [*yasar*] „Blut“, *ytär* [*ytärye*] „Weg“.

Anm. 1. Die Kürzung unterbleibt in Ipv.-Endungen *-är*, *-äc*, z. B. *pärtär*, *posäc* (o.n. „treffen“). — Ebenso in verschiedenen Kategorien besonders mit wurzelauflautendem oder mit suffixalem *s* und *ñ*: Pt. I *klyosär* (formal = Ipf., *klyos-* „hören“), *pärtti* (formal = Ipf., *päs-* „hüten“), *wlesät* (formal = Ipf., *wles-* „verrichten“); Pt. III *ydmisät*, *epsät* (ep. „bedecken“), *osät*; Pt. IV *winäšär* (formal = Ipf., *wind-* „verohren“); Pt. V *weñäs*, *weñär* (we- „sagen“). — Ferner in Imperfektbildungswie *spärtuñst*, *esär*; *säryät* (*säry-* „säen“), *säwäs* (*so-* „leben“) neben *cärkar*, *lyäkar* usw. — Häufig der schweren Konsonantverbindung *-mn-* in *yomnäš* (*yom-* „erlangen“). — Häufiglich in analogischen Einzelfällen wie *entsäl* (*ents-* „ergreifen“). — Häufig

bleibt *ā* bei nominalen Formen, so stets bei der Pluralendung *-āñ*, Obl. *-ās*, z. B. *pyāpyāñ* „Blumen“, *sewāñ* „Söhne“, *kālewāñ* „Frauen“ sowie in Lehn- und Fremdwörtern, z. B. *ākāl* „Wunsch“, *ākāśa* skt. „ākāśa“, *āmāś* „Minister“, *kāśay* (*kāśār*) skt. „kāśaya“. — Aber mit Verkürzung *lāntsāñ* „Königinnen“ (vgl. § 191 Anm.).

Anm. 2. Auch im absoluten Auslaut bleibt funktionsstarkes *-ā* aus älterem *-ā* und *-ām* erhalten, z. B. Ipf. Sg. 1 *spārtwāñ*, 3 *esā*; Pt. Sg. 1 *tākā*, *spārtwā*, *wotkā* sowie im Sg. N. *Bhādrā*, *ālyā-k* und sogar in dreisilbigen Wörtern wie *nāktenāñ*, *lālamṣkā*.

3. *ā* in Mittelsilben drei- und mehrsilbiger Wörter mit Vollvokal in der ersten Silbe:

a) *-a-* in Mittelsilbe wird in einer Reihe von grammatischen Kategorien in geschlossener Silbe zu *-ä-* (bzw. *-i-* nach § 15), synkopiert in offener Silbe mit Ausnahme der unter c) genannten Fälle: Ps. IV Typ *artmār*, *arttār*, *artmāñ* (*ārt-* „preisen“) gegenüber Ps. III *māskamār* usw. Daneben analog. *-a-* in reinen Partizipien wie Sg. Obl. m. *eṣantām* „gebenden“ u. dgl. — Substantiva: Typus *\*elāntu* (*elant*) „Gaben“, G. *elāntwīs* (vgl. § 166) gegenüber *kāntantu* „Hunderte“ (mit schwachem Vokal in erster Silbe); Sg. Obl. *pekāntām* (*pekant* „Maler“); Pl. N. *onkālmāñ* (*onkäläm* [B *onkolmo*] „Elefant“); *kapsiññāñ* (*kapsañi* [B *kektseñē*] „Körper“). — Vor einem Kasusaffix: Sg. Perl. *akmlā* (*akmal* „Gesicht“ [vgl. B Pl. *meli* „Nase“]); Pl. L. *kamsām* (Pl. Obl. *kamas* < idg. *\*gombhōns* zu Sg. *kam* „Zahn“) gegenüber Pl. Perl. *ṣulasā*. Aber selten vor dem Instr.-Affix *-yo*, z. B. *kapsiññō*. — Auch in Lehn- und Fremdwörtern wie *kākmārtik* [B *kamartike*] „Herrsch“; Obl. *Ānāndām* (neben analog. *Ānandām*); Pl. *brāmnāñ* (*brāmāñ* [B *brāhmaṇe*] skt. „brāhmaṇa“) usw.

b) *-ā-* wird unter gleichen Bedingungen über *-a-* zu *-ä-* bzw. synkopiert: Im System des Ko. V: *kārplune* < *\*kārpālune* „Herabsteigen“; entsprechend *peklune* „Schreiben“, *kroplune* „Sammeln“; Med. Sg. 1 *emtsmār* neben analog. *emtsāmār* und Abstr. *emtsālune* (*ents-* „ergreifen“). Analog. auch bzw. funktionsstark Pt. Akt. *weñāmās*, Med. *nāksāmāt*. Dagegen mit schwachem Vokal in erster Silbe: *kālpāmār*, *ritāmār*, *prutkālune* usw. — System des Ko. IX (Kaus.): Opt. Sg. 3 *entssīṣ* < *\*entsāsiṣ*; Abstr. *enāslune* < *\*enāslune* „Unterweisung“, *wārpāslune* „Anspornung“, *spārtwāslune* „Drehen“ gegenüber *spārkāslune* „Vernichtung, Zerstörung“, *ritwāslune* „Verbinden“, *nutāslune* „Vernichtung“ usw. mit schwachem Vokal in der ersten Silbe; ebenso *yomnālune* (vgl. Ko. *yomnāś* § 11 Anm. 1). — Pt. Med. Sg. 2 *kropte* [B *kraupātai*] (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kālpāte*. — PP. *kākārpu* [B *kakārpau*] „herabgestiegen“, *pāplāntu* [*apaplāntau*] „erfreut“, *kākmu* [*kakāmau*] „gebracht“, *kākku* [*kakākau*] „gerufen“ usw. — Hierher wohl auch Synkope von *-ā-* in dritter Silbe in Abs. *wawimṣurāś* „verehrt habend“ [vgl. B PP. *wewināssū*]. — Substantiva: Abstr. *ākn̄tslune* [B *ākn̄tsaññe*] „Unwissenheit“, Pl. N. *āṛslāñ* [B *arṣāklañ*] „Schlangen“, *tāpākyāñ* (Sg. *tāpaki* [B *tapākye*] „Spiegel“), *śāmnāñ* [B *śamāni*] „Mönche“. — Sg. L. *pratskam* (N. *pratsak* [B *pratsāko*] „Brust“).

c) Aber vor -ä- sowie vor auslautendem -i der dritten Silbe bleibt -a- (< -a- und -ā-) der Mittelsilbe erhalten: Ps. IV Med. Sg. und Pl. 3 Typ *yatatar* [B *yotötär*] „ist fähig“ (gegenüber Sg. 1 *yatmär* vgl. oben 3a), *yatantär*; Ko. V Typ *pekatär* [B *paikatär*]; Pt. Med. Pl. 1 *pekamät* [B *paikämätte*]; Sg. Obl. m. *kätkaläm* „surgendum“; *taka-ñi* [B *takā-ñ*] „wurde mir“. — Nominale Bildungen wie *örkäläm* [B *örkolmo*] „Elefant“; *kapšanii* [B *kektseñe*] „Körper“; *tāpaki* [B *tapäkye*] „Spiegel“; *yokañi* „durstig“; *päkraši* „offenbar“.

Anm. 3. Ausnahme: *täkmäs* „wir wurden“ gegenüber *tāsamäs*, *nasamäs* und Pt. Med. *pekamät*.

Anm. 4. Ein scheinbar regelloses Nebeneinander von Formen mit und ohne Mittelvokal liegt vor z.B. in den Bildungen auf -si und -s(s)u; vgl. *prastaşı* [B *preściyaşše*] „zeitlich“, *ştamaşı* [*stamaşše*] „Baum-“, *seyası* [*soy(a)sę*] „in einem Sohn bestehend“, *klopaşı* „leidvoll“ neben *wramşı* „dinglich“, *päksi* [*pakesše*] „Teil-“, *solsı* [*saulaşşe*] „Lebens-“; *mankasu* „schuldig“, *solassu* [*saulassu*] skt. „ayışmant“, „ehrwürdig“ neben *kipsu* [*kwipassu*] „schamvoll“, *enkalsu* [= B] „leidenschaftlich“.

4. In erster Silbe dreisilbiger Wörter scheint a in offener Silbe vor ä der zweiten Silbe zu schwinden: *kläs-äm* „wird uns bringen“ gegenüber *kalkaş-äm* „wird ihm gehen“. Vgl. auch *skäs-äm* (Ko. zu Wz. *säk-* „folgen“).

## II. Zum Vokalismus

### 1. Der „Fremdvokal“ ä

§ 12. Der Vokal ä, zu dessen Schreibung und phonetischem Wert man §§ 5 u. 7 vergleiche, zeigt seine labile Natur besonders im Otoch. Hier wird ä in offener Silbe synkopiert, unabhängig von der sonstigen Stellung innerhalb des Wortes und vom Akzent, z.B. A *wär* „Wasser“ : Abl. *wräs*; *täm* „das“ : *tmäs* „darauf“; *näs* „ich“ : *nşac* „zu mir“; *wäl* „König“ : Obl. *länt* (falls < \**wlānt*-); *kälgür* „steht“ : Pl. *klyantär*; *pärtär* „trägt“ : Pl. 1 *pramtär*; *nakät* „ging zugrunde“ : *nakt-äm* „ging ihnen zugrunde“. — Umgekehrt werden durch Synkope entstandene Dreikonsonanzen durch Einschub eines ä (Svarabhakti) erleichtert, z.B. in Paarformen wie *tämnästär* „wird geboren“ : Pl. *tmämsantär* (< \**tämnä-santär*); entsprechend *tsäknästär* „brennt“ (intrans.) : *tskämsantär*. Ähnlich in Fällen wie *wkäm* „Art“ : Perl. *wäknä*; *späm* „Schlaf“ : Perl. *säpmä*; *sták* „breite sich aus“ : *sätkä-m*. — Dabei gelten die graphischen Verbindungen ly und ts als einfache Laute, also z.B. *omäl* „heiß“ : *omlyi* „Hitze“; *amokäts* „Künstler“ : G. *amoktsäp*.

§ 13. Im Wtoch. tritt der Fremdvokal darum nicht so häufig auf, weil hier ä unter dem Akzent zu a wurde (vgl. § 10). Dieses wtoch. a bleibt gewöhnlich auch in offener Silbe, z.B. B *camel* „Geburt“ gegenüber A *cmol*; B *lakau* „ich werde sehen“ : A *lkäm* (Ps.); B *yapoy*

„Land“: A *ype*; B *yasi* Obl. „Nacht“: A *wse*. — Das im Wtoch. also stets unbetonte ä wird dagegen, wie im Otoch., in offener Silbe synkopiert, z.B. Pl. B *cmela* [A *cmolu*] „Geburten“; AB *lkätär* „wird gesehen“; B *ypauna* [A *ypeyu*] „Länder“.

Inlautendes -a-, das unter dem Akzent regelrecht aus -ä- entwickelt ist, kann in offener Silbe und vor -sk-, -ss- sowie gelegentlich auch vor anderen Konsonantengruppen synkopiert werden, wobei ein ä der ersten oder dritten Silbe seine ursprüngliche Länge bewahrt, z.B. *kätkäre* „tief“ neben *kákre*; *astáre* „rein“ neben *ástre*; *yamás kem* „sie machen“ neben *yámskem*, Pt. *yamás sate* neben *yámsate*; *wärpnatär* „genießt“ neben *wärpnätär*; *cäñcäre* „lieblich“: *eñcäre* „unlieb“.

Anm. 1. Selten erscheint im Wtoch. in betonter Silbe e statt a < ä: *pest* neben gewöhnl. *päst* „weg“; *yekte* neben gewöhnl. *yakte*, *yäkte* „gering“ und vielleicht *yeknar* neben *aiknar* „ringsherum“ zu Wz. *yäks-* „umfassen“ (vgl. § 50).

Anm. 2. Bei den primären Endungen der 3. Sg., 1.—3. Pl. Med. erscheinen gleichwertig die Schreibungen -tär und -trä nebeneinander, z.B. A *mäskatär* und *mäskaträ* [B *mäsketär : mäsketrä*].

Anm. 3. Wenn im Wtoch. der Fremdvokal zwischen zwei gleichen Konsonanten synkopiert wird, scheint er einen Rest seiner Artikulation zu behalten, was aus Schreibungen wie *säsuwa* „Söhne“, *näno* „wieder“ hervorgeht (vgl. § 6). — Eine Ausnahme zwischen ungleichen Konsonanten ist einmaliges *mäñcuškem* Sg. Obl. neben regelmäßigen *mäñcuškem* (im gleichen Text B 85 S) „Prinz“.

**§ 14.** In den Handschriften aus Ming-öi Qizil (MQ) (vgl. oben §§ 3 u. 10, 4a), seltener auch in Handschriften anderer Provenienz, begegnet in der Schreibung sehr oft, wenn auch ohne feste Regel, ein älterer Zustand des Vokalismus (ähnlich wie im Otoch.), indem ä auch in betonter Silbe erscheint und entsprechend ä in unbetonter Silbe unverkürzt bleibt:

1. B *säk* (sonst *šak*) „zehn“; entsprechend *känte* „hundert“, *läkle* „Leid“, *pälsko* „Denken“, *wär* „Wasser“: Pl. *wränta* (sonst *war*: *wranta*), *säkw* „Glück“: *skwänma*, *wäntärwa* (sonst *wäntárwa*) „Sachen“, *klešánma* „Trübungen“, *tänmástär* (sonst *tänmástär*) „wird geboren“.

2. B *kämäte* (sonst *kamäte*) „er trug“, *älyai* (alyáiko) „allii“, *yäsärsa* (*yásar*) „mit Blut“, *šampä* (*šampa*) „Hochmut“; bei der Pluralendung -a, z.B. in *mäkä* „viele“, *cmeläsä* „durch Geburten“, *käntenmäsa* „zu Hunderten“, *klešämmä* „Trübungen“, *Sumerntä* „Sumeru-Berge“; bei den Personalendungen der 1. und 2. Sg. Med. wie *yämmär*, *yämtär* (Wz. *yám-* „machen“); bei den Affixen für den Perl. -sä (sonst -sa) und für den Kom. -mpä (sonst -mpa) u. a. m.

Anm. Umgekehrte Schreibungen sind in den MQ-Mss. nicht selten, z.B. *triwaske* (sonst *triväskemane*) „mischend“, *krake* (sonst *kräke*) „Schmutz“, *pyam* (sonst *pyäm*) „tu!“, *yamor* (*yämor*) „Tat“, *sam* (*säm*) „Feind“, *takam* (*täkam*) „wird sein“, *šampä* (*šampa* s. o.) „Hochmut“ u. a. m.

**§ 15.** Der Fremdvokal ä wird in beiden Dialekten unter gewissen Umständen zu i verengt:

1. In der Nachbarschaft von Palatalen und Sibilanten, wobei das ursprüngliche ä gelegentlich in Nebenformen erscheint (bes. im Wtoch.).

a) Im Otoch. erscheint *i* fast ausnahmslos in der Endung der 3. Pl. Akt. der Ps.-Kl. I, z. B. *trǟnkiñc* „sie sagen“, *sälpiñc* „sie glühen“, *yin̄c* (daneben einmal *yāñc*) „sie gehen“ mit *-iñc* < -āñc < idg. -*nti*. — Ebenso im Suffix der Ps.-Kl. XI und XII, z. B. *āksisam* [B *aksaskau*] „ich verkünde“, *tūnkiññant* [B *tāmwaññeñca*] „liebend“. — Vielleicht in der Endung *-is* des G. Sg. (vgl. § 127). — Auch sonst vor allem vor *ñc*, z. B. vor dem Adj.-Suffix *-ñc* wie *ākiñc* [B *akāñc*] skt. „pränta“, „abgelegen“, *suliñc* „berzig“. Ferner in *āriñc* [B *arañce*] „Herz“, *nkiñc* [B *ñkante*] „Silber“ (gegenüber A *nkāñci* [B *ñkañce*] „silbern“); *cīñcär* (selten *cāñcär*) [B *cīñcare* neben *cāñcare*] „lieblich“.

b) Weitere Einzelfälle finden sich besonders häufig im Wtoch., gelegentlich auch im Otoch., z. B. B *cimpim* (neben *cämpim*) „ich möchte können“ [A *cimsā* neben *cāmsā* Ipf. Sg. 1/3]; ferner B *ñiš* (neben *ñāś*) [A *nāś*] „ich“, B *ñitkäre* „sie stützten“ neben *ñätkatai* „du stützttest“ [vgl. A *ñāñiku* „gestützt“], B *śitkai* (neben *śatkai*) „sehr“, B *śinmalñe* (neben *sāñmalñe*) „das Kommen“, B *śirye* [A \**sre*] „Stern“, B *yikṣye* (neben *yākṣye*) „Mehl“, *yinmāssäm* (neben *yānmāssäm*) „erlangt“, A *yiš* (neben *yāš*) „geht“, B *melyim* „(zer)drückt“, B *rässim* „reißt heraus“.

2. Nach Labialen, vor allem im Wtoch.: B *pikwala* [A *puklā*] „Jahre“, *pillko* [A *pälk* (*pläk*)] „Blick“, *pilta* [A *pält*] „Blatt“, *pis* [A *pāñ*] „fünf“, A *pilták* [B *pältakw*] „Tropfen“, B *mit* (idg. \**medhu*) „Honig“, *mīsa* (< \**māñsā*, skt. *māñsa*) „Fleisch“, *wīna* [A *wañi*] „Gefallen“, *wināskau* [A *wināsam*] „ich verehre“.

Anm. 1. Umgekehrte Schreibungen sind selten, z. B. A Abs. *lǟkoräs* (neben PP. *litko* „abgefallen“), A *Wāryacintā*, B *Wāryasene* (neben *Wiryamitre*), B *śakṣapātne* (neben *śikṣapāt*); vielleicht auch B *klänts-* [A *klis-*] „schlafen“ und B *rät-tänkem*, A PP. *rarätku* (neben *raritku* und PPs. Mod. *ritkāsmāñ*) zu Wz. *ritk-* „entstehen“.

Anm. 2. Das Auftreten dieses *i* zeigt, daß wtoch. *a* in betonter Silbe (vgl. § 10, 1) sekundär aus ä entwickelt ist.

**§ 16.** In der Nachbarschaft von *k* (wohl unter dem Einfluß eines ehemaligen idg. Labiovelars bzw. *k + y*) sowie seltener vor einigen anderen Konsonanten wird der Fremdvokal im Otoch. zu *u* umgefäßt.

1. A *kumnäs* [B *kānmaßsäm*] „kommt“, A Ipv. *pukmäs* „kommt!“; entsprechend A *tuñk* [B *tañkw*] „Liebe“, *sunk* [*sāñkw*] „Rachen“, *yuk* [*yakwe*] „Pferd“, *kuryar* [*karyor*] „Handel“, *kuki* [*klyige*] „Frau“, *pukus* (für gewöhnl. *pükäs*) „von allem“. — *surm* [*sarm*] „Ursache“, *sul* [*sale*] „Berg“.

2. Die Lautverbindung *kwä* wird in mehrsilbigen Wörtern im allgemeinen zu *ku* geschwächt. Dabei wird *ku* in offener Silbe gewöhnlich zu *ku* (vgl. § 6). Da im Wtoch. aber ä unter dem Akzent normalerweise zu *a* wird (vgl. § 10, 1), erscheint hier eine Entsprechung *wa* (in betonter

: *u* (in unbetonter Silbe). Doch sind Ausgleichsformen häufig. Beispiele: B *kwarsär* skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“ : Pl. *kwärsarwa* neben *kursarwa* [A *kursär* : *kursärwā*]; B Obl. *kwärsai* „Dorf“ : Pl. *kwärsaiñ* [A *sukṣ-*, falls etymologisch hierher]; B *pikul* „Jahr“ : Pl. *pikwala* neben *pikula* [A *pūkul* (neben *pūkäl*) : *puklā*]; B *kulypelle* neben *kwälypellē*, Abstr. *kwälypelñe* zu Wz. *kulyp-* „verlangen“ [A Ps. *kulypatär*, Ger. *kulypal*]. — Hierher vielleicht auch A *kus* [B *kuse*] „wer“ (unterschwachem Satzakzent).

Anm. Auf Lautsubstitution beruht B *kwäñcit* neben häufigerem *kuñcit* [A *kuñcit*] „Sesam“ (vgl. sak. *kuṇjsata*).

3. Ein Umspringen des labialen Elements scheint vorzuliegen in wtoch. Fällen wie B *lakutse* (neben *laktse*) „leuchtend“, falls zur Wz. *luk-* „leuchten“. — Entsprechend ist wohl B *sakw* (Pl. *skwanma*) „Glück“ gegenüber A *suk* (Pl. *sukkantu*) zu deuten (somit Lehnwort aus skt. *sukha*).

4. Im Toch. scheint das *k* an sich zu einer Art von labiovelarer Artikulation zu neigen, weil in *k*-haltigen Konsonantengruppen gelegentlich ein *u* eingeschoben wird, z. B. AB *kusānti* (neben *kṣānti*) < skt. *kṣānti* „Verzeihung“; A *mroskunne* (neben gewöhnl. *mroskunne*) „Empfinden von Überdruß“; B *kusattarye* (neben *kṣatriye*) [A *kṣatri*] < skt. *kṣatriya*; vielleicht hierher auch B *sakuse* neben *sakse* „Branntwein“. — Ausgangspunkt solcher Formen sind vielleicht Fälle wie B *pakutär* (neben *paktär*) zu Wz. *päkw-* „vertrauen“ (Ps. Med. Pl. 3 *pkwāntär* usw.).

**§ 17.** Entsprechend entwickeln sich die Lautverbindungen *pwä* zu *pu* und (nur im Wtoch.) *pyä* zu *pi*: A Ipv. Med. Sg. 2 *purpär* [B *purwar*] zu Wz. *wärp-* „genießen“; A Ipv. Akt. Sg. 2 *putäk* [B *pitka*; vgl. § 39] zu Wz. *wätk-* K. „befehlen“; A Ipv. Med. Pl. 2 *puräc* [B *pīrat*] zu Wz. *wär-* K. „üben, läutern“.

## 2. Die Diphthonge

**§ 18.** Diphthonge gibt es, soweit es sich um einheimische Wörter handelt (mit Ausnahme der unter § 5 Anm. 4 genannten Fälle), nur im Wtoch.

1. Die Grundformen der fallenden Diphthonge sind: Kurzdiphthonge *ai*, *oy*, *au*. Langdiphthong (nur im absoluten Auslaut) *äu*. — Im Otoch. (und gelegentlich auch im Wtoch.) erscheinen dafür Monophthonge: *ē* < *ai* und *ō* < *au* und *äu*.

Anm. 1. Beispiele für gelegentliche Monophthongierung auch im Wtoch. sind: *esalle* (gewöhnl. *aɪsalle*) „zu wissen“, *ekasta* „du hast gewußt“ (neben Ps. *aikemar* usw.); *sentsamai* „ich habe mich gestützt“ (neben Ps. *sainaskentär* usw.); *moko* (für \**mauko*) „alt“; *loke* (gewöhnl. *lauke*) „fern, weit“; *sol* (gewöhnl. *saul*) „Leben“; *śomo* (gewöhnl. *śaumo*) „Mensch“; *rotkär* „sie bewegten fort“ (neben Ko. *ravikam*). — Selten sind umgekehrte Schreibungen wie *tasaiiär* (für \**tasetär*) „gleicht“; *tsälpauytär* (gewöhnl. *tsälpoytär*) „möge erlöst werden“.

Anm. 2. Ob in AB *äy* „Knochen“ ein langer *i*-Diphthong vorliegt oder -y spirantische Geltung hat, erscheint unsicher.

## 2. Einige Beispiele:

- a) B *ai*: A ē. B *trai* [A *tre*] m. „drei“; *saim* [sem] „Schutz“; *paiyye* [pe] „Fuß“; *traike* [*treke*] „Verwirrung“; *aiskau* [esam] „ich gebe“; *lalaitau* [*läletu*] „herabgefallen“; *parykāte* [*pekat*] „schrieb“; *saim* (*seym*) [sem] „eram“.

Anm. 3. Das Verhältnis von B *śaiṣṣe*: A (*ärki*)*śosi* „Welt“ beruht vielleicht auf der Wurzeldublette *śau-*: *śai* „leben“. Ähnlich verhält es sich vielleicht mit dem Gegensatz B *saiyye* „Schaf“: A *śos* (Kollektivum).

- b) B *oy*: A ē. B *yapoy* [A *ype*] „Land“; *soy* [se] „Sohn“.

Anm. 4. In den wtoch. Ipf.- und Opt.-Bildungen vom Typus *tarkanoym* (Ipf.), *tarkoym* (Opt.) zu Wz. *türk-* „entlassen“ ist *oy* aus *ai* entstanden (vgl. § 393).

- c) B *au*: A ō. B *śaul* [A *sol*] „Leben“; *klautso* [*klots*] „Ohr“; *kaum* [*kon*] „Tag, Sonne“; *klautke* [*lotäk*] „Art und Weise“; *laukito* [*lokit*] „Gast“; *kraupāte* [*kropat*] „sammelte“; *klyauşa* [*klyoş*] „hörte“; *mrauskāte* [*mroskat*] „empfand Überdruß“; *aunu* [*onu*] „getroffen“; *kälpanu* [*kälpo*] „erlangt“.

Anm. 5. Unerklärt ist das scheinbar unregelmäßige Verhältnis von B *naumiye*: A *ñemi* „Juwel“ und B *nauš*: A *neş* „früher“.

- d) B *āu*: A ō. B *tallāu* (aber Sg. N. f. *tallauntsa*) [A *tālo*] „elend“; *pärkāu* [*pärko*] „Vorteil“.

**§ 19.** Im Wtoch. können sich die Normaldiphthonge *ai* und *au* spalten, und zwar:

1. Neben *ai* erscheint *ey*, und zwar allgemein dann, wenn Paradigmaformen mit heterosyllabischem *ey* daneben liegen, z. B. *sey* (*sai*) „erat“ neben Pl. 3 *seyem* usw.; *yey* (*yai*) „ibat“ neben *yeyem*. — Ähnlich in Pronominalformen wie Pl. N. m. *cey* (*cai*) „die(se)“ (neben Obl. *cem*). — Vorwiegend in MQ-Texten finden sich Formen wie *eynake* (*ainake*) „gemein“, *meyyāsā* (*maiyyasa*) „mit Kraft“.

2. *au* erscheint

- a) als *ēu*, *ew*, *ēw* allgemein bei Adjektivbildungen mit dem wtoch. Suffix *-ent-* wie Sg. N. m. *perneu*, *pernewo* [A *parno*] „glänzend“ (Sg. Obl. m. *pernent*, aber inlautend Sg. N. f. *pernauntsa*); *kēu* [A *ko*] „Kuh“ neben Pl. Obl. *kewām*, Adj. *kekiye*. Ferner Sg. Obl. m. *ceu*, *cew* (*caru*) zu N. *su* „der“. — In MQ-Mss. häufig Formen wie *kēuc* (*kauc*) „hoch“; *krentēuna* (*krentaruna*) „Tugenden“; *katkeuñnai* (*katkañnai*) Obl. „Freude“; *aisewmye* (*aisaumye*) skt. „pandita“; *tsirewñie* (*tsiraumñe*) „Energie“; *klyeustār* (*klyauštär*) „wird gehört“; *kewwa* (*kauwa*) „ich habe getötet“; *preuke*, *previtke* (\**prautke*) „Gefängnis“. — Im absoluten Auslaut: *ākseu* (*āksau*) „ich werde verkünden“; *nesēu* (*nesau*) „ich bin“ usw.

- b) Im N. Sg. m. der PP. erscheint vor allem in MQ-Mss. häufig die Endung *-ōu*, *-ow*, *-owo* (vgl. § 10, 3) an Stelle des normalen *-au*, wohl unter dem Einfluß des *-o-* der übrigen Kasus, z. B. *türkōu* (*tärkau*) „ent-

lassen“ neben Sg. Obl. m. *tärkoṣ* und Pl. N. m. *tärkoṣ*, Pl. Obl. m. *tärkoṣäm*; entsprechend *putkow* „zugeteilt“; *rittowo* „verbunden“. — Ähnlich erscheint in den Klosterrechnungen (MQ) *tow* neben *tau* (Pl. *tom*) „10 Pfund“. — Schwer zu erklären ist einmaliges *kowsa* (S) neben gewöhnl. *kausa* „tötete“ (neben Sg. 1 *kewwa*, *kauwa*).

### 3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialekten

**§ 20.** Es ist noch nicht möglich, den toch. Vokalismus, von gewissen Grundzügen abgesehen, mit dem des Indogermanischen zu vergleichen, weil uns jegliche Vorform des Toch. fehlt und weil wir bei dem ausgesprochen ordnenden Aufbau des Toch. mit zahlreichen Analogiebildungen rechnen müssen. Jedoch scheint es wichtig, die gegenseitigen Entsprechungen der einzelnen Vokale in den beiden toch. Dialekten aufzuzeigen. Dabei lassen sich weithin spontane Entsprechungen nicht erkennen. In einigen Fällen muß man aber wohl mit einer Art von Umlaut, insbesondere im Otoch., rechnen. Weil aber im übrigen gerade das Otoch. in mancher Hinsicht einen älteren Zustand, wenigstens in den Stamm- und Mittelsilben, bewahrt hat (vgl. vor allem § 11), so soll in der folgenden Übersicht von den jeweiligen otoch. Vertretungen ausgegangen werden. Dabei werden im allgemeinen Fremdwörter aus dem Sanskrit nicht berücksichtigt.

**§ 21.** Einem otoch. *ä* (bzw. Vokallosigkeit bei Synkope) entspricht im Wtoch. mit großer Regelmäßigkeit *a* in betonter, *ä* (bzw. Vokallosigkeit bei Synkope) in unbetonter Silbe. Beispiele für diese Korrelationen s. §§ 10, 12 u. 13. Über *i* und *u* für *ä* s. §§ 15—17.

**§ 22.** Dieses toch. Grundphonem *ä* geht auf folgende Vokale des Uridg. zurück:

1. Idg. *e*, z.B. A *säk* [B *sak*] „zehn“ < idg. \**dekm̥*; *säm* [*sana*] „Ehefrau“: apr. *genna*, got. *qino*; *wälts* [*yaltse*] „tausend“ < idg. \**ueldh-* (vgl. lit. *veldēti* „in Besitz nehmen“); *yuk* (< \**yäkw*) [*yakwe*] „Pferd“: lat. *equus*; *śwar* [*śwēr*] „vier“: lit. *keturi*; im Themavokal *e* von Verbalformen (gegebenenfalls mit Erweichung des vorhergehenden Konsonanten) wie \**āśüs* (< \**āgesi*) [*āśäm* (< \**āgent*)] „er führt“, dazu Med. AB *āstār* (< idg. \**āgetr(o)*).

2. Toch. *ä* + Nasal oder Liquida < idg. Nasalis bzw. Liquida sonans, z.B. A *känt* [B *kante*] „hundert“ < idg. \**kn̥tom*; *käntu* [*kantwo*] „Zunge“ < idg. \**dṛghyā*; *päkär* [*päkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“; *pält* [*pilta*] „Blatt“: nhd. *Blatt* < \**bhlsto-*; B *walkwe* „Wolf“ < idg. \**ylqʷos*.

3. Idg. *u*, z.B. A *rtär* [B *ratre*] „rot“ (vgl. gr. ἔρυθρός usw.); *tpär* (Perl. *tüprā*) [*tapre*] „hoch“ wohl zu lit. *dubūs* „tief“, illyr. *ðv̥þlos* „Meer“ (vgl. zum Bedeutungswechsel im Toch. lat. *altus* „hoch“ und „tief“),

*altum* „das hohe Meer“); *ckācar* [tkācer] „Tochter“: ai. *duhitar* usw. In Lehnwörtern wie A *pñi* (G. *päññis*) < skt. *punya*; B *pat* „Stupa“ wohl < skt. *buddha*, wozu noch A *ptāñkät* [B *pañkäte* neben *puñkäte*] „Buddha-Gott“. Vgl. auch noch sekundär A *papyätku* „zustande gekommen“ für \**papyutku*.

**§ 23.** Einem otoch. ā entspricht im Wtoch. grundsätzlich ebenfalls ā. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen Schwächung zu a (vgl. §§ 10 u. 11) eintritt. Beispiele: A *āk* [B *āke*] „Ende“; AB *āre* „Pflug“; A *ārki* [B *ārkvi*] „weiß“; *ārwar* [*ārwer*] „bereit“; *pāk* [*pāke*] „Teil“; *prār* [*prāri*] „Finger“; *ytār* [*ytārye*] „Weg“; *nākäm* [*nāki*] „Tadel“; *pācar* [*pācer*] „Vater“; *pyāpi* [*pyāpyo*] „Blume“. — In Endungen wie *sā-m* [*sā-u*] Sg. N. f. „die“; *ñakteññā* [*ñakteñña*] „Göttin“; *tārkāc* [*tarkacer*] „ihr werdet entlassen“; *kārsālune* [*karsalñe*] „Wissen“.

**§ 24.** Toch. ā hat folgende etymologische Entsprechungen:

1. Idg. *a* und *ə*, z.B. AB *āk-* „führen“ < idg. \**ag-*; A *ākär* [B Pl. *akrūna*] „Träne“: ai. *aśru*; *ānt* „Fläche“ [*ānte* „Stirn“]: gr. *eīs-ávta* „ins Gesicht“, heth. *ḥanza* „vorn“; AB *āre* „arātrum“; A *ārki* [B *ārkvi*] „weiß“: gr. *ἄργυρος* „Silber“; *ālak* [*alyek*] „alius“; *āmpi* [*antapi*] „ambo“. — A *sāle* [B *salyiye*] „Salz“ < idg. \**salio-*; *pāk* [*pāke*] „Teil“ < idg. \**bhagos*, ai. *bhaga* „Glück“, gr. *φαγεῖν* „essen“; A *śpāl* „Kopf“, dazu AB *śpālmēm* indekl. „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*; *pācar* [*pācer*] „Vater“; *ckācar* [tkācer] „Tochter“: ai. *duhitar*; *māk* [*māka*] „viel“: lat. *magnus*.

2. Idg. *ō*: B *sāle* „Grundlage“: lat. *solum* „Boden“; B Pl. *āsta* „Knochen“: gr. *στέον*; B *āsce* (Pl. Obl. *āstām*) „Kopf“: gr. *ὤζος* „Ast“; B *āntse* [A *es* < \**āns*] „Schulter“ < idg. \**ōmsos*; A *āle* [B \**alyiye*] „Handfläche“ < idg. \**ol̥os*, arm. *otn* „Rückgrat“, got. *aleina* „Elle“.

3. Idg. ā sicher in Mittel- und Endsilben wie in dem Präteritalkennzeichen ā (A *kālpāt* [B *kālpāte*] „er erlangte“), im ā-Ps. und ā-Ko. V wie AB *lkātār* „wird gesehen“. — In der Endung -ā des Sg. N. f.: A *sām* [B *sā-u*] „die“; A *ñakteññā* [B *ñakteñña*] „Göttin“. — Seltener in Wurzelsilben, vielleicht in A *pās-* [B *pāsk-*] „hüten“, lat. *pāscō*.

4. Idg. ē, sicher nur in AB *mā* „nicht“, gr. *μή*.

**§ 25.** Otoch. *a* = wtoch.

1. *e*, und zwar

a) in Wurzelsilben: A *ak* [B *ek*] „Auge“; \**añcu* [*eñcuwo*] „Eisen“; *atär* [*etre*] „Held“; *arām* [*ere*] „Aussehen“; \**kanwe* [*keni*] „Knie“; *kam* [*keme*] „Zahn“; *kas* [*kes*] „Zahl“; *kaṣt* [*kest*] „Hunger“; *kram̄s* [*kreñc*] „die guten“; *tkam* [*ken*] „Erde“; *pal* [*pele*] skt. „dharma“; *pats* [*petso* Sg. Obl.] „Gatt“; *prānk* [*prenke*] „Insel“; *mañk* [*menki*]

„Mangel“; *mañ* [meñe] „Mond, Monat“; *malañ* [meli] „Nase“; *yats* [*yetse*] „Haut“; *rake* [reki] „Wort“; *lake* [leki] „Lager“; *wak* [wek] „Stimme“; *wac* [weta] „Kampf“; *want* [yente] „Wind“; *war* [were] „Geruch“; *śaru* [śerwe] „Jäger“; *saku* [sekwe] „Eiter“; *swase* [swese] „Regen“. — *was* [wes] „win“; *yas* [yes] „ihr“; *sa-m* [se-η] „dieser“. — *arseñc* [ersem] „sie rufen hervor“; *praksam* [preksau] „ich frage“; *rakäs* [reksa] „er bedeckte“. — In Lehnwörtern aus dem Iranischen: *paräm* [perne] „Würde“; *ratäk* [retke] „Heer“.

b) in Mittel- und Endsilben: A *pācar* [B *pácer*] „Vater“; *sar* (< \**sāsar*) [ser] „Schwester“; *ālak* [alyek] „alias“; *śtar* [śter] „vier“; *śla* [śle] „mit“; *kapśañi* [keitseñe] „Körper“. — Beim Thema- bzw. Bindevokal verschiedener Verbalkategorien, z. B. *nasamäs* [nesem] „wir sind“; *āsant* [ašeñca] „führend“; *mäskatär* [mäsketär] „er befindet sich“.

2. o: A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; *praski* [proskiye] „Furcht“; *wašt* [ost] „Haus“; *waiku* „Befehl“ [vgl. B *wotkäm* „wird sich trennen“]. — Im Wtoch. scheint ursprüngliches -a- in Mittelsilbe nach a, ai, au der ersten Silbe zu -o- gerundet worden zu sein, wobei das a der ersten Silbe dann durch Labialumlaut selbst zu o wurde, z. B. urtoch. \**aŋkwamo* > A *onkaläm* (mit w-Umlaut der Wz.-Silbe) [B *onkolmo*] „Elefant“. Hierzu die Verben der Ps.-Kl. IV wie A *potatär* [B *paŋtotär*] „schmeichelt“; *aratär* [orotär] „hört auf“ usw. — Vgl. auch Fälle wie B *onolme* < \**analmē* „Lebewesen“ und Ps.-Formen wie B *kolaktär* < \**kalaktär* „folgt“ usw.

3. a: AB *akappi* „Unreinheit“; A *cwanke* [B *cañke*] „Schoß“; *palom* [Pl. *palauna*] „Lobpreis“; *pratim* [*pratim*] „Entschluß“; *pratsak* [*pratsäko*] „Brust“; *marmañ* [marmanma] „Adern“; AB *waste* (beachte die Erhaltung von -st- im Otoch.; vgl. § 51) „Schutz“; *tsar* [sar] „Hand“. — In Mittelsilbe: A \**lälamṣik* [B *lalamṣke*] „zart“.

Anm. In A *karke* [B *karak*] „Zweig“ und *malke* [malkwer] „Milch“ könnten verschiedene Ablautsstufen vorliegen.

## § 26. Zur Etymologie:

1. A *a* = B *e* entspricht in den meisten Fällen idg. *o*, z. B. A *ak*: lat. *oculus* usw.; \**kanie*: gr. γόνυ; *kam*: gr. γόμφος; *tkam*: gr. G. χθονίς, heth. *tekan*; *pats*: gr. πόσις; *lake*: gr. λόχος „Hinterhalt“; *lap* „Kopf“: gr. λόφος „Helmbusch“, russ. *lobz* „Stirn“; *wak*: gr. ὄψ; *wac*: ai. *vadha* „Mordwaffe“, air. *fodb* < \**yodhyo-* „Axt“; *war*: ahd. *vara* „Aufmerksamkeit“, gr. δράω. — Verbalwurzeln wie *ar-* „hervorrufen“: gr. ἀρρῦμι „treibe an“; *prak-* „fragen“: lat. *procus* „Freier“. — Häufig in Suffixsilben wie *śtar* < idg. \**gʷetwōres*; *pekan* „Maler“ < idg. \**poi-kont-*; Themavokal -o- in Kategorien wie *nasamäs* „sumus“, Med. Pl. 3 auf -antär bei Verben der Ps.-Kl. II.

2. In einigen Fällen entspricht A *a* = B *e* einem idg. ē: A *mañ*: got. *mena*; *want* < idg. \**gʷento-* (mit Nebenform A *wánt* < \**gʷento-*); vielleicht auch *rake*: abg. *rēčb* „Wort“ (falls nicht idg. -o-; vgl. abg. *rokš*

„Termin“); A *casüs* [B *tessa*] „setzte“ (idg. Wz. \**dhe-*) und B *sem* „kam“ = lat. *vēnit*. — Dazu wohl auch der Ausgang des N. Sg. der Verwandschaftsnamen auf *-r* wie A *pācar* < \**pater* usw.

3. Die etymologischen Verhältnisse bei den Wörtern mit AB *a* sind sehr unsicher. Es mag sich hier zum Teil um nicht einheimisch toch. Wörter handeln. Man hat A *tsar* [B *sar*] mit heth. *kessar* und A *palom* mit idg. Wz. \**bhel-* „laut verkündigen“ verknüpft (ai. *bhāṣate* „spricht“, apr. *billit* „sprechen“). Ganz unsicher A *pratim* [B *pratim*, also mit anderem Suffix!] mit got. *frāþi* „Verstand“, apr. Akk. *prātin* „Rat“.

4. A *a* = B *o* weist mit Sicherheit auf idg. *ā* in A *pracar* [B *procer*] < idg. \**bhrāter*. — Andrerseits weist das Verhältnis A *a* = B *o* in A *wast* [B *ost*] sowie bei den Verben der Ps.-Kl. IV (B *pautotär*, *orötär* usw.) wohl sicher auf einen kurzen Vokal (*a*, *o*?) des Idg. Über den Umlaut im Wurzelvokal vgl. § 25, 2.

### § 27. Otoch. *e* kann lang oder kurz sein.

1. A *ē* = B *ai*, *oy* (vgl. § 18, 2).
2. A *ē* = B Nasalvokal vor *s*, *ts*: A *es* [B *āntse*] „Schulter“ (vgl. § 24, 2); *wes* [*wen̩ts*] „Harn“; *wles* [*läms*] „Dienst“.

3. A *e* entspricht auch B *e*, und zwar

a) in einem Nominalsuffix *-e* (vielleicht *-ē*) in Fällen wie AB *āre* „Pflug“; AB *ñātse* „Not“, A *swase* [B *swese*] „Regen“ sowie in den Abstraktbildungen auf A *-ne* [B *-(āñ)ñe*] wie A *cīncrone* [B *cāñcarñē*] „Lieblichkeit“, *wārpālune* [*warpalñe*] „Genießen“.

b) in Wurzelsilben echt toch. Wörter wie: AB *yewe* „Schmuck“; AB *yepe* „Messer“; AB *yerpe* „Scheibe“; AB *lek* „Gebärde“; A *wseññe* [B \**wseñña*] „Lager, Stätte“. — AB *em̩ske* skt. „yāvat“; A *erkāt* [B *er-katte*] „unfreundlich“; AB *tsem* „blau“. — A *ke* [B *kete*] „wessen“; AB *epe* „oder“; AB *yse* „he“ (Interj.). — AB *enkāl* „Leidenschaft“ zu Wz. B *enk-* [dafür A *ents-* (vielleicht < \**enkis-*)] „ergreifen“; AB *en-* „unterweisen“, AB *we-* „sagen“.

c) Aus dem Wtoch. scheinen ins Otoch. entlehnt: AB *eñcare* (< \**en-cāñcare*) „unlieb“; A *eprer-* [B *iprer*, selten *eprer*] „Luftraum“; AB *empel(y)e* „schrecklich“ (eigtl. „gesetzlos“ [gegen echt otoch. *pal* skt. „dharma“, s. § 25, 1a]); AB *ynes* „offenbar“ (eigtl. „in den Augen“ zu B *ek*), AB *spālmem* „vorzüglich“.

d) Entlehnungen aus dem Iranischen scheinen vorzuliegen in AB *perāk* „gläubig“; AB *menāk* „Gleichnis“; AB *senik* „Auftrag“.

### § 28. Otoch. *o* kann gleichfalls lang oder kurz sein.

1. A *ō* = B *au*, *āu* (vgl. § 18, 2).
2. A *o* durch Labialumlaut aus *a* = B *e*: A *opässi* [B *epastyē*] „geschickt“; *opyāc* [*epiyac*] „zur Erinnerung“; *opsāly* [*eksalyē*] skt. „ṛtu“;

*porat* [peret] „Axt“. — *omäl* [emalye] „heiß“; *ñom* [ñiem] „Name“; *cmol*, Pl. *cmolu* [camel, Pl. cmela] „Geburt“. — *onk* [enkwē] „Mann“; Pl. N. *kowi* [Pl. Obl. kewämp] „Kühe“.

Anm. 1. In A *noktiñ* [B nekojye] „abends“ ist die Ergänzung des Vokals *o* unsicher.

Anm. 2. A *poto* „Schmeichelei“ gehört wohl eher zu Wz. A *pot-* [B *paut-*] „schmeicheln“ als zu B *peti* „Schmeichelei“.

3. A *o* = B *o*: Partikel AB *ok* in A *mā ok* [B *māwk*] „noch nicht“; A *okar* „Gewächs“ [B *okaro* „Name einer Pflanze“]; A *okät* [B *okt*] „acht“; AB *oko*, „Frucht“; A *onkaläm* [B *onkolmo*] „Elefant“ (vgl. auch § 25, 2); AB *onmim* „Reue“; AB *or* „Holz“ [B Pl. *ärwa*]; A *orkäm* [B *orkamo*] „finster“; AB *olyi* (Obl.) „Schiff“; A *oske* [B *oskiye*] „Behausung“; A *ko* [B *koym*] „Mund“; A *koläm* [B Obl. *kolmai*] „Schiff“; A *kolye* [B *koly*] „Schwanzhaar“; A *kosne* [B *kos*] skt. „yāvat“; AB *kron(k)sé* „Biene“ (das otoch. Wort ist wegen der Erhaltung von -*e* vielleicht aus dem Wtoch. entlehnt); AB *kross-* „kalt“; A \**klyokäs* [B *klokašce*] „Pore“; A *klyom* [B *klyomo*] „edel“; AB *cok* „Lampe“; Pl. N. f. A *tom* [B *tom*] „sie, die“; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“; Pl. N. m. A *poñś* [B *poñc*] „alle“; A *poñi* [B \**poñiya*] „Wand, Seite“; A \**mkow* [B *mokomske*] „Affe“; AB *yok* „Farbe“; AB *yok-* „trinken“; A *yōni* [B *yōniya*] „Bahn, Bereich“; AB *yom-* „erlangen“; A *yow-* [B *yop-*] „eintreten“; AB *ysomo* „insgesamt“; A *smoññe* [B *ś(c)moñña*] „Stätte“; A *sotre* [B *sotri*] „Merkmal“; A *sopi* „Netz“ [B Adj. *sopittse*]. — Dazu das -*o*- im Suffix mehrerer obliquen Formen des PP. vom Typ A *kälpont* (Sg. Obl. m. und Pl. N. / Obl. f.) [B *kälpos* Sg. Obl. m. und Pl. N. m.] „erlangt“.

Anm. 3. In B bezeugtes *mokon* [A *mokäm*] (Sg. Obl. m.) „alt“ ist wohl monophthongiert aus \**maukom* (vgl. § 18 Anm. 1).

4. A *o* = B *ā*: A *propmahur* [B *prāpmahur*] „Diadem“; A *wrok* [B Obl. *wrākai*] „Perle“.

Anm. 4. In A *por* : B *puwar* „Feuer“ liegt wohl alter Suffixablaut vor: idg. \**peyr* : \**peyōr*.

Anm. 5. Über Fälle wie A *oppal* : B *uppäl* „Lotos“ s. § 31, 3.

## § 29. Zur Etymologie:

1. A *ē* = B *ai* geht auf einen idg. *i*-Diphthong zurück. Auf idg. *ei* oder *oi* weisen B *aik-* „wissen“ (vgl. got. *aigan* „besitzen“), A *ekär* [B *aikare*] „leer“ und A *ekro* „arm“ (zu lat. *aeger* usw.); B *waike* „Lüge“ (: ai. *vici* „Trug“). — Ob A *ē* [B *ai*] auch auf idg. *ei* zurückgehen kann, ist nicht sicher zu erweisen; immerhin vgl. A *tre* [B *trai*] = idg. \**trejes* sowie das parallele Verhältnis von A *o* : B *au* aus idg. *eu* (s. unter 4).

2. Soweit A *ē* = B *ē* ist (Typen AB *āre*, A *wärpälune* [B *warpalñe*]), liegen vielleicht Formen der 5. lat. Deklination und der litauischen Nominalbildungen auf -*ē* vor. Idg. *ē* scheint auch in B *sem* „er kam“ (= lat. *vēnit*) vorzuliegen.

3. AB ē sind etymologisch meist unsicher. Vielleicht ist die toch. Wz. *en̄k-* „ergreifen“ zur idg. Wz. \**en(e)k-* „erlangen“ zu stellen, so daß anlautend toch. *e-* vor gutturalen Nasal + Verschlußlaut auf idg. *e-* zurückgeht. — AB *en-* „unterweisen“ scheint zu heth. *an-na-nu* „unterrichten, ausbilden“ (: gr. *əvίνημι* „nützen“ ?) zu gehören. — AB *epe* könnte man mit gr. *ἠ* (hom. *ἥ*) < \**ē-ye* verbinden.

4. A ō = B au weist auf idg. *u*-Diphthong, z. B. A *klots* [B *klautso*] „Ohr“ (idg. *kleut-*, vgl. aw. *sraota* „das Hören“, got. *hliup* „Zuhören“); A *ko-* [B *kau-*] „töten“ (idg. *kru-*, vgl. lit. *káuti* „schlagen“, nhd. *hauen*); A *ok-* [B *auk-*] „zunehmen“ (: lat. *augēre* usw.); A *kom* [B *kaum*] „Tag, Sonne“ (idg. \**kouno-*, vgl. gall. *counos* Münze, ai. *śona* „rot“); A *ko* [B *keu*] „Kuh“ (: gr. *βοῦς*); A *top* [B *taupe*] „Mine“ (idg. \**dhoubē*, vgl. ablautend nhd. *Teufe* „hinaufführender Bergwerksschacht“, ahd. *tiūf* „Tiefe“); A *lok* [B *lauke*] „fern, weit“ (idg. \**louko-*, vgl. lit. *laūkas* „Feld“ usw.).

5. A o = B e ist wohl meist durch Labialumlaut im Otoch. zu erklären.

a) Idg. ē: A *onk* [B *enkwe*] (ähnlich wie oben Wz. *enk-*) weist auf idg. *e-* (vgl. urgerm. \**Ingwaz* GN.); A *ñom* [B *ñem*] vielleicht auf eine sonst nicht bezeugte Ablautsform idg. \**nēm̄*.

b) Idg. -o- in A *kowi* [B Obl. *kewām̄*].

6. AB o:

a) Idg. o liegt vor in A *okät* [B *okt*]; AB *or* [B Pl. *ärwa*] < idg. \*(*d*)*oru* (vgl. zum Anlautswechsel idg. \*(*d*)*akru* „Träne“); A *orkäm* [B *orkamo*] wohl ablautend (und mit Fernassimilation) zu gr. *ἔρεβος*, got. *riqis* „Finsternis“ usw. neben A *arkant-* [B *erkent-*] „schwarz“; A *kolye* [B *kolyr*] „Schwanzhaar“ zu arm. *kolr* „Stengel“; A *kosne* [B *kos*] wohl zu idg. \**qʷo-*.

b) Idg. ā scheint vorzuliegen in A *poke* [B Obl. *pokai*] zu gr. *πῆχυς* (idg. \**bhāgh-*).

Anm. Die verschiedene Vertretung von idg. ā im Toch. durch 1. AB ā in A *sām* [B *sāu*], Typ AB *lkātār* usw. (vgl. § 24,3), 2. A a [B o] in A *pracar* [B *procer*] (vgl. § 26, 4) und 3. AB o in A *poke* [B Obl. *pokai*] ist noch nicht mit Sicherheit erklärt.

c) Idg. e- mit Labialumlaut liegt vor in AB *yok-* „trinken“ < idg. \**eqʷ-* = heth. *ekuzi* „trinkt“; AB *cok* „Lampe“ < idg. \**dhegʰho-*.

### § 30. Otoch. i entspricht im allgemeinen wtoch. i.

1. Ursprüngliches i liegt vor z. B. in AB *ime* „Erinnerung“; A *kip* [B *kwiþe*] „Scham“; *trit* [*trite*] „dritter“; *ri* [*riye*] „Stadt“; *sik* [*siko*] „Schritt“. — *trikatär* [*triketär*] „geht in die Irre“; *triwatär* [*triyetär*] „vermischt sich“; *pikäs* [*pinkäm̄*] „schreibt“; *ritwatär* [*rittetär*] „verbindet sich“; *lipo* [*lipau*] „übriggeblieben“; *wikatär* [*wiketär*] „schwindet“; *sinästär* [*sinastär*] „ist bedrückt“; *tsipiñc* „sie tanzen“ [PPs.]

*tsipamane*]. — In Mittelsilben: *pratim* [pratim] „Entschluß“; *lokit* [lau-kito] „Gast“; *āśānik* [aśānike] „ehrwürdig“; AB *onmīm* „Reue“; Optativkennzeichen *-i*, z.B. AB *yāmīm* „ich möchte machen“ usw. — Auslautend z.B. in *ārki* [ārkwi] „weiß“; AB *kässi* „Lehrer“; AB *ñi* „von mir, mein“; Infinitivendung AB *-tsi*; Endung *-i* des N. Pl. der Klasse V wie A *kōni* [B kauñi] „Tag“ usw.

2. AB *i* < *ä* wie in A *ciñcär* [B ciñcare] (vgl. § 15).

3. Gelegentlich wird *i* zu *e* geöffnet: A *nirmit* (< skt. *nirmita*) neben AB *nermit* „künstlich“; AB *nervām* skt. „nirvāna“; A *sīsāk* [B seceke] „Löwe“. — Umgekehrt in A *śrīshī* neben AB *śreṣṭhi* skt. „śreṣṭhi“. — Dunkel ist das Verhältnis von B *teri* neben *tiri* [A *tiri*] „Art und Weise“.

### § 31. Otoch. *u* entspricht im allgemeinen wtoch. *u*.

1. Ursprüngliches *u* liegt vor in Fällen wie A *kukām* [B *kukene*] „die beiden Fersen“; AB *pruccamñe* „Vorzüglichkeit“; A *lu* [B *luwo*] „Tier“; *śuk* [śuke] skt. „rasa“. — Häufig in Verbalwurzeln wie AB *ku-* „gießen“; AB *kutk-* „verkörpern“; A *tpuk-* [B *tuk-*] „verborgen sein“; AB *trus-* „zerreißen“; AB *nu-* „brüllen“; AB *putk-* „teilen“; AB *pyutk-* „zustande kommen“; AB *prutk-* „erfüllt sein“; AB *mus-* „aufheben“; AB *musk-* „verlorengehen“; AB *yuk-* „besiegen“; AB *ruk-* „abmagern“; AB *rutk-* „fortbewegen“; AB *luk-* „leuchten“; AB *lut-* „entfernen, vertreiben“; A *lutk-* [B *klutk-*] „sich (um)drehen“; AB *sruk-* „sterben“; AB *tsuk-* „trinken“. — In der Endung Sg. N. m. *-u* des PP. einiger Verbalklassen wie AB *āklu* „gelernt“; A *pāpsu* [B *papāssu*] „gehütet“; A *kakmu* [B *kekamu*] „gekommen“; A *kaklyuṣu* [B *keklyausu*] „gehört“.

2. *u* durch Labialumlaut aus *ä* wie z.B. A *kus* [B *k̥se*] (falls < idg. \**gʷe-so-*) „wer“; AB *ñu* (< idg. \**neun*) „neun“. — Häufig nur im Otoch. wie *kumnäs* (< idg. \**gʷemnesi*) [gegen B *känmaßsäm*] „kommt“ (vgl. § 16).

3. *u* zu *o* geöffnet, und zwar in einheimischen Wörtern nur im Wtoch., z.B. B *kokale* [A *kukäl*] „Wagen“; *tronk* [*trunk*] „Höhle“; *no* [nu] „aber“; *pokkākas* [*pukkākäs*] „ruft!“. Hierher wohl auch B *okso* [A nicht bezeugt] „Ochse“ und B *soy* [A *se*] „Sohn“ (falls < idg. \**suju-*). — Die gleiche Vokalöffnung in Lehnwörtern gelegentlich auch im Otoch., z.B. A *oppal* [B *uppäl*] < skt. *utpala* „Lotos“; A *kontäl* < skt. *kundala* „Ring“; AB *postak* < skt. *pustaka* „Buch“.

### § 32. Zur Etymologie von toch. *i* und *u*:

1. Toch. *i* und *u* weisen in den meisten Fällen auf idg. *ī* bzw. *ū*, z.B. A *pikäs* [B *pinkäm*] „schreibt“ = lat. *pingit*; A *trit* [B *trite*] „dritter“. — Optativzeichen *-i* = idg. *-ī*, z.B. in AB *yāmīm* „ich möchte machen“. — B *suwo* „Schwein“; AB *ruk-* „abmagern“ zu lit. *rūkti* „verschrumpfen“; AB *putk-* „teilen“ zu lat. *putō*; B *pruk-* „einen Sprung tun“ zu russ. *prýgat'* (< \**pruṅga-*) ds.

2. Toch. *i* und *u* aus idg. *e* wie in B mit „Honig“. — A *kus* [B *k<sub>u</sub>se*] „wer“; A *kumnäs* „kommt“ usw. (vgl. §§ 16; 31, 2).

3. Toch. *-i* aus idg. *-oi* in der Endung des N. Pl. der Deklinationsklasse V wie A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“.

4. Wtoch. *u* aus *m*: Im Pluraltyp II, 1 *rekauna* „Worte“ (vgl. § 164, 2) neben II, 2 *tekanma* (mit Metathese) „Krankheiten“ (vgl. § 165, 1); beachte besonders hierzu A *arkämnäsi* „zur Leichenstätte gehörig“ [B *erkenma* Pl. „Leichenstätte“]. — B *su* [A *säm*] „der“. — Wohl auch die wtoch. Endung der 1. Sg. Akt. *-u* (vgl. § 461, 1).

#### 4. Ablaut

**§ 33.** Neben den verschiedenen Formen von Vokalwechsel, wie sie sich innerhalb des Toch. durch innertoch. Lautveränderungen (Vokalschwächung in unbetonten Silben, Umlaut u. dgl.) eingestellt haben, hat auch der indogermanische Ablaut im Toch., und zwar besonders im Verbalsystem, starke Spuren hinterlassen. Dabei sind die Erscheinungen des alten Ablauts im Toch., ähnlich wie im Germanischen, innerhalb des Verbs zu einem neuen System ausgebaut worden, so daß die toch. Ablautsverhältnisse keineswegs in allen Fällen den indogermanischen entsprechen. So fehlt etwa im toch. Verbalsystem ein Ablaut *ä* : *au* [A *ä* : *ō*], der zu erwarten wäre, insofern idg. *u* an sich zu toch. *ä* wurde (vgl. § 22, 3). Vielmehr gibt es hier nur einen Ablaut *u* : *au* [A *u* : *ō*] entsprechend Ablaut *i* : *ai* [A *i* : *ē*].

1. *i* : *ai* [A *i* : *ē*] in Fällen wie B *pinkäm* [A *pikäṣ*] „schreibt“ : Ko. *paikatär* [*pekatär*], Pt. *parykate* [*pekat*]. — *rittetär* [*ritwatär*] „verbindet sich“ : *raitwe* [*retwe*] „Anwendung“. — *likṣäm* „wäscht“ [Inf. *liktsi*] : PP. *lalaikau* [*läleku*]. — *tsikalle* „fingendus“ : PP. *tsatsaikau* [*tsätseku*]. — *tsipamane* „tanzend“ [*tsipiñc*] „sie tanzen“] : *tsaipe* „Tanz“ [*tsepant*] „Tänzer“].

2. *u* : *au* [A *u* : *ō*] : B *klutkässäm* [A *lutkäs*] „läßt werden“ : Pt. *klautka* [*lotäk*] „wurde“. — *puttanökäm* [*puttänkäṣ*] „teilt zu“ : Ko. *pautkau* [*pot-kam*]. — *prutkässäm* [*prutkäs*] „schließt ein“ : Pt. *prautkar* [*protkar*] „waren erfüllt“. — *lukṣäm* [*l<sub>u</sub>käs*] „erleuchtet“ : Pt. *lyauksa* [*lyokäs*]. — *tsukälle* „Tränken (?)“ [PP. Gv. *tsuko*] : Pt. *tsaukwa* „ich tränkte“ [Ko. Gv. *tsokam*]. — Eine ursprünglichere Form des Ablauts scheint vorzuliegen in B *tapre* [A *tpär*] „hoch“ (idg. \**dhubro*-; vgl. § 22, 3) : *taupe* [*top*] „Mine“ (vgl. § 29, 4); B *ratre* [A *rtär*] „rot“ (vgl. § 22, 3) : A *rote* „Malerfarbe“.

3. *ä* (bzw. *a* nach § 10) : *e* [A *ä* : *a*] entspricht im Indogermanischen teils einem qualitativen Ablaut *e* : *o* (vgl. § 26, 1), teils verschiedenen Formen des quantitativen Ablauts.

## a) In Wurzelsilben:

a) Im Konjunktiv- und Präteritalstamm vor allem des Wtoch.: B *kalsäm* „erträgt“: Ko. Akt. Sg. 1 *kelu*; Abstr. II *takälñe* „Berührung“: Ps. *cešäm*, Ko. *tekäm*, Pt. *teksa* (idg. e : ē : o ?); Ko. Akt. *nakäm* „wird vernichten“, Med. *nketär* [A *nkatär*]: Pt. *neksate* [*nakät*] (idg. \*nek- : \*nök-); Abstr. II *pärikalñe* [*päriklune*] „Fragen“, Pt. Med. *parksante* [*präksänt*]: Ps. *preksau* [*praksam*], Pt. Akt. *preksa* [*prakäs*] (idg. \*prk- (oder \*perk-) : \*prok-); *placyen* „sie mögen hervortreten“, PP. *plätku* [*paoplätku*]: Ko. *pletkäm*.

β) Nur im Otoch. findet sich ein Ablaut ä : a innerhalb des Präterital- und Konjunktivsystems gewisser Wurzeln (vgl. §§ 400, 3; 430, 4), z.B. Pt. Sg. 3 *kälk* „ging“: Pl. 3 *kalkar*; *kcäk* „überschritt“: *katkar*; *särs* „wußte“: *krasar*. — Ko. Sg. 3 *kalkaş*: Pl. 3 *kälkeñc*; *katkaş*: *kätkeñc*; *krasas*: *kärseñc*.

## b) In Suffixsilben:

a) Im wtoch. Paradigma der Verwandtschaftsnamen auf -r wie N. *päcer* [A *päcar*] „Vater“: Obl. *pätär* [A analog. *päcar*] (idg. -er : -r (oder -er?) mit analog. Aufhebung der Erweichung).

β) Im Wechsel des idg. Themavokals e : o, z.B. B *āsäm* [A \*āśāś] „agit“: Pl. 3 *ākem* [*akeñc*]; Ps. Med. *kaltär* [*kälytär*] „steht“: Pl. 3 *klyentär* [*klyantär*]; Ps. Med. AB *pästär* „hütet“: Pl. 3 B *paskentär* [A *päasantär*].

4. Nur im wtoch. Verbalparadigma findet sich ein offenbar analogisch neu aufgebauter Ablaut ä (bzw. a oder 0) : ā, z.B. B Ps. *käskäntär* „zerstreut“, Pt. *käskäte*: Ko. Sg. 3 *käskam*; Ps. *tärkanam* „entläßt“: Ko. *tärkam*; Ps. *pälvämane* „klagend“: Pt. *plyäwa*; Ps. *märssetär* „vergißt“: Ko. *märsam*; Pt. *lyama* „setzte sich“, Pl. 3 *lymäre*: Ko. *lämam*; Ps. *skärrämane* „scheltend“: Inf. *skäratsi*; Ps. *slänktär* „zieht heraus“: Ko. *sälkam*; Pt. *śama* „stellte sich hin“, Pl. 3 *śimäre* (vgl. § 15), PP. *stmanu*: Ko. *stämam*.

5. Im Wtoch. geht ein Ablaut e : ā neben o : ā offenbar parallel einher. Beide entsprechen einem otoch. Ablaut a : ā.

a) B *tessa* [A *casäs*] „setzte“: Ko. Pl. 3 *täsem* [*täseñc*]; *peññatär* [*pañwtär*] „spannt“: Ko. *pännam*; *memstär* „ist betrübt“: Abstr. II *mämtsälñe*. — Weiteres s. unter 7.

b) B *orötär* [A *aratär*] „hört auf“: Ko. *āram* [*āraş*], Pt. *āra* [*är*]; *osotär* [*asatär*] „wird trocken“: Ko. \**āsam* [*āsaş*]; *plontotär* [*plantantär*] „sind vergnügt“: Ko. \**pläntam* [*pläntaş*], Pt. *plänta*; *yototär* [*yatatär*] „ist fähig“: Ko. *yätam* [*yataş*]; *sporttotär* [*sparcwatär*] „dreht sich“: Ko. *spärtam* [*spärtwaş*], Pt. *spärtu* [*spärtu*].

6. Ein quantitativer Ablaut spiegelt sich wider in B *walo* [A *wäl*] „König“: Obl. AB *länt* (wohl aus \**wlant-*; idg. \**wel-* : \**ul-*). — B Ko. *kewu* „ich werde gießen“: Ko. Med. Sg. 3 *kutär* (idg. \**ghou*- : \**ghu*-).

7. Dreifacher Ablaut zeigt sich vor allem im wtoch. Verbum: B *tasem* „sie setzen“, Med. *tsentär* : Ko. *tāsem* [A *tāseñc*] : Pt. *tessa* [*casūs*] ; Pt. *parska* [*pärsäk*] „fürchtete sich“, Pl. 3 *pärskäre* : Ps./Ko. *prāskau* : *prosko* [*praski*] „Furcht“; *raksau* „ich bedecke“, PPs. *räksemene* : Ko. *rāsām* : Pt. Pl. 3 \**rekar* [*rakär*] ; *tsānka* „erhob sich“, mit Pron. suff. *tsānkā-ne* : Ko. *tsānkam* : Ps. *tsēñketär*; *tsama* „wuchs“, PP. *tsmau* [*tsmo*] : Ko. \**tsāmañ* (Sg. 2 *tsāmat*) : K. Pt. *tsem̥tsa* [vgl. zu dieser Ablautsstufe A Ps. Pl. 3 *śamantär*].

### C. Konsonantismus

#### I. Das Konsonantensystem des Tocharischen

##### 1. Die Erweichung

§ 34. Für das toch. Konsonantensystem ist die charakteristischste Erscheinung die Erweichung der Verschlußlaute und (bes. im Otoch.) des *ts*. Diese Erweichung trat ursprünglich offenbar nur vor palatalen Vokalen ein, hat sich aber später analogisch auch auf andere Stellungen ausgedehnt. Innerhalb des Verbalsystems dient die Erweichung zum Aufbau bestimmter Kategorien, z. B. beim Imperfekt, Präteritum und beim Kausativ, und zwar sowohl als Anlauts- wie als Auslauterweichung. Im einzelnen finden sich folgende Formen der Erweichung<sup>1</sup>:

##### § 35. *k* und Konsonant + *k*.

1. *k* > *ś*. Verba: Ps. A *kumnäs* [B *känmaṣṣäm*] „kommt“ : Ko. *śmäs* [*śanmäm*], Pt. B *śem*; Ps. A *kärsnäs* [B *kärsanam*] „weiß“ : Pt. *śārs* [*śarsa*], K. Ps. *śärsüś* [*śarsäṣṣäm*]; *küllāś* [*källäṣṣäm*] „führt, bringt“ : Pt. *śäl* [*śala*]; Ps. *ktāñkāś* [*kätakanam*] „überschreitet“ : K. PP. *śasātku* [Ps. *śatkässäm*]; *kälpnätär* „erlangt“ : Ipf. *śälpat*; PP. *kakärku* „gebunden“ : Pt. *śarkär*. — Ps. Pl. 3 *ākeñc* [*ākem*] „sie führen“ : Sg. 3 \**āśäs* [*āśäm*]; Ps. *pälkäś* [*palkäm*] „leuchtet“ : Ipf. *pälsā* [*palyśi*]; Ko. B *tekäm* „wird berühren“ : Ps. B *ceśäm*; Ps. B *tsakstär* „brennt“ : Opt. *tssitär*. — Nomina: A *lyäk* [B *lyak*] „Dieb“ : Pl. N. AB *lyśi*; ak [*ek*] „Auge“ : Par. *asäm* [*es(a)ne*].

2. *nk* > *mś* (*ñś*, *ñc*). A Ps. *kätänkāś* „steht auf“ : Ipf. *kätänśā*; Ps. *pältsänkāś* „denkt“ : Ipf. *pältsänśā*. — B Ps. *einkastär* „ergreift“ : Opt.

<sup>1</sup> Eine grundsätzlich andere, aber auf ungenügendem Material gegründete Theorie über die einzelnen Erscheinungen der Erweichung bei E. EVANGELISTI, Note Tocariche I, Gli esiti tocari delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (1949), 139ff.; ders., I modi di articolazione indo-europei nelle palatalizzazioni tocarche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132ff.; H. PEDERSEN, Die gemeinindoeuropäischen und die vor-indoeuropäischen Verschlußlaute, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1ff., u. a.

*eñcítär*; Ps. *cenkem* „sie hemmen“: Ps. Med. Sg. 3 *cemstár*, Opt. *tañci*; Ps. \**trankämp* „wehklagt“: Opt. *trañci*; Ps. *trenkastár* „haftet“: Opt. *treñcítär*.

3. *tk* > A *ck* [B *cc*]. Verba: PPs. A *kätkmäm* [B *katkemane*] „sich freuend“: Ps. Sg. 3 \**käckäs* [Pl. 2 -äc] [*käccäm*]; Ps. *pyutkäs* „kommt zustande“: Pt. *pyockäs*; Ps. *luthkäs* „läßt werden“: Pt. *lyockäs*; Ps. *wätkäs* „befiehlt“: Pt. *wackäs* „trennte“. — Nomen: A *raták* [B *retke*] „Heer“: Pl. N. \**racki* [*recci*].

4. *sk* > *ss* (nur im Wtoch.). *ñaskau* „ich verlange“: Sg. 3 *ñassäm*; Ger. II *träskalye* skt. „khādanīya“, „feste Speise“: Ps. *tresšäm*; *päskem* „wir hüten“: PPs. *pašeñca*; Ps. *yaskastár* „bettelt“: Pt. *yassäte*. Dazu die Bildungen der Ps.-Kl. IX wie *yamaskau* „ich mache“: Sg. 3 *yamassäm* usw. Vor einem *t* der Personalendung wird wurzelauslautendes *sk* zu *s*, suffixales *sk* zu *s*: B *pästár* zu *päsk-au* „ich hüte“ (vgl. lat. *päscō*) gegenüber *yamastár* zu *yam-ask-au* „ich mache“.

### § 36. *t* und Konsonant + *t*.

1. *t* > *c*. Verba: A *tämnästár* [B *tämmastár*] „wird geboren“: Ko. *cmatár* [*cmetár*], Subst. *cmol* [*camel*]; *tärnás* [*tärkanam*] „entläßt“: Pt. *cärik* [*carka*]; *tlästár* [*tallästár*] „erträgt“: Pt. *cacäl* [*cäla*]; *tänkässi* [*tanktsi*] „hemmen“: Pt. Pl. 3 *cankär* [Ps. Pl. 3 *cenkem*]; *tränkäs* „sagt“: Ipf. *crankäs*; B Ko. *teküm* „wird berühren“: Ps. *cesäm*; A *tampe* „Macht“: A *cämpäs* [B *campäm*] „kann“. — Pronomina: A *tu* [B *twe*] „du“: Obl. *cu* [*ci*]; *täm* [*tu*] „das“: Sg. Obl. m. *cam* [*cau*]. — B *latem* „sie gingen hinaus“: Sg. 3 A *läc* [B *lac*]. — Ordinalia wie A *wät* [B *wate*] „zweiter“: Obl. *wäc* [*wace*]. — Nomina: B *weta* : [A *wac*] „Kampf“; Sg. Obl. B *pätár* [A *pácar*] „Vater“: N. B *pácer* [A *pácar*]; Pl. Obl. B *plätäm*: Sg. N. *pläce* „Rede“. — Hierher auch *kt* > *kc*: A *ñäktäñ* [B *ñäkti*] „Götter“: Adj. A *ñäkci* [B *ñäkc(i)ye*]; B *makte* „selbst“: Obl. *makce*.

2. *tt* > *cc*. A *mättak* „selbst“: Sg. N. f. *mäccäk*. — B Ko. *tattam* „wird setzen“: Opt. *taccitár*; Privativa wie B *ayämätte* „non faciendus“: Obl. *ayämäcce*.

3. *nt* > *ñc* (*ñs*, *mš*, *š*). AB Obl. *länt* „König“: Pl. N. A *lā(m)s*, *läñc* [B *läñc*, *läš*]; Sg. Obl. m. A *krant* [B *krent*] „bonum“: Pl. N. m. A *kra(m)s*, *krañc* [B *kreñc*, *kres*]; Pl. N. f. A *pont* [B *ponta*] „alle“: Pl. N. m. A *poñs* [B *poñc*]; Sg. Obl. m. A \**arkant* [B *erkent*] „schwarz“: Pl. N. m. A *arka(m)s* [B \**erkeñc*]; B *ñkante* : [A *ñkiñc*] „Silber“; Sg. Obl. f. A *äntäm* „quam?“: Sg. Obl. m. *äñcam*. — PPs. Akt. wie A *äšant* : [B *ašeñca*] „führend“; Ps. A *läntäs* „geht hinaus“: Ko. *läñcäs*; Ps. A *mäntäntär* „sie sind verletzt“: Ipf. *mäñcänt*.

4. *st* [A *st* (vgl. § 51)] > *sc* (*ss*, *š*). A *stamas* [B *stānam*] „wird stehen“: Pt. *säm* [*š(c)ama*]. — A *kašt* [B *kest*] „Hunger“: Adj. *kassi* [*kesçye*];

*prašt* : [prešciya] „Zeit“; B Pl. Obl. *ästäm* : Sg. N. *äšce* „Kopf“. — Hierher auch Fälle wie A \**śre* [B śirye] „Stern“; B *ścire* „hart“ (: gr. στερεός).

§ 37. *n* > *ñ*. A *nust* [B *nust*] „brüllst“ : Pt. Pl. 3 *ñañwär* [*ñāwarerinästär* [*rinastär*] „verläßt“ : Opt. AB *riñitär*. — A *nkiñc* : [B *ñkante*] „Silber“; B *nrai* : [A *ñare*] skt. „niraya“, „Hölle“; B *naumiye* : [A *ñemi*] „Juwel“; A *näs* : [B *ñäs*] „ich“; A *nmuk* : [B *ñumka*] „neunzig“. — Pl. Obl. A *konäs* [B *kaunäm*] : Pl. N. A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“. — Hierher auch Fälle wie AB *ñiu* „neun“; A *ñiu* [B *ñwe*] „neu“; A *mañ* [B *meñe*] „Mond, Monat“.

§ 38. *l* > *ly*. Ko. A *lamas* [B *länam*] „wird sitzen“ : Pt. *lyäm* [*lyamalkätär* „wird gesehen“ : A Ipf. *lyäk* [B Pt. *lyäka*]; A *lutkäş* [B *klut-kässäm*] „läßt werden“ : Pt. *lyalyutäk* [*klyayutka*]; *klots* [*klautso*] „Ohr“ : Wz. *klyos-* [*klyaus-*] „hören“; Ko. *lawas* [*läwam*] „wird senden“ : Pt. *lyu* [*lyuwa*]. — *pälkäs* [*palksäm*] „brennt“ (trans.) : Pt. *papälykät* [*pelyksate*]; A *säle* : [B *salyiye*] „Salz“; A *sälpiñc* „sie glühen“ : Ipf. *sälypär*; A *omäl* [B *emalye*] „heiß“ : *omlyi* [*emalya*] „Hitze“.

Anm. Vor *i* und *u*, aber auch gelegentlich vor anderen Vokalen, sowie vor *ñ* neigt *l* an sich zur Palatalisierung, z.B. A *l(y)uksone* „Leuchten“, B *lyauksa* „erleuchtete“ neben Med. *lauksäte*; AB *lyipär* neben B *lipär* „Rest“; AB *slök* neben A *sl yok(l)* skt. „śloka“; B *l(y)kwarwa* „Male“; B Abstr. auf *-l(y)ñe*.

§ 39. *w* > *y* (nur im Wtoch.). B *watkässäm* [A *wätkäs*] „befiehlt“ : Pt. *yätkä* [*wotäk*]; *wirkässäm* [*wikäş*] „entfernt“ : Pt. *yaika* [*wawik*]; *wätsi* meist Subst. „Gewand“ : Ipf. *yässitär* „bekleidete sich“. — A *wkäm* : [B *yakne*] „Art und Weise“; A *want* : [B *yente*] „Wind“; A *wäs* : [B *yasa*] „Gold“; A *wälts* : [B *yaltse*] „tausend“; A *wše* : [B *yşıye*] „Nacht“; A *wärkänt* : [B Obl. *yerkwantai*] „Rad“; A *wiki* : [B *ikäm* < \**yikäm*] „zwanzig“.

§ 40. *s* > *ś*. Vor allem beim *s*-Suffix der Ps.-Kl. VIII, z.B. A *wikseñc* [B *wiksem*] „sie vermeiden“ : PPs. Akt. *wikṣant* [*wikṣenca*]. — Dazu andere Fälle wie *sas* [*še*] „eins“ : Sg. Obl. m. f. *som* [*seme* m., *sanai* f.]; B *siknam* „setzt den Fuß“ : B *śiko* [A *śik*] „Schritt“; B *sporttotär* [A *sparcwatär*] „dreht sich“ : K. B *sparttaşsäm* [A *spärtwäs*]; B *späntau* [A *spänto*] „vertraut habend“ : K. B *peşpintu*; A *säksük* : [B *śkaska*] „sechzig“.

§ 41. *ts* > *ś* in lebendigem Wechsel nur im Otoch. Anfangserweichung im Ps.: *tsmälune* „Wachsen“ : *śamantär* [B *tsmentär*] „sie wachsen“; *tsälpalune* „das Erlöstwerden“ : *śalpatär* [B *tsälpetär*]; *tsärtä* „ich weinte“ : *śercär* „ihr weint“; — Im Ipf.: *tsäknätär* „zieht heraus“ : *śäkant*; *tsipiñc* „sie tanzen“ : *śepär*. — Im Pt. und PP. K.: *śaśmänt* [B *tsemtsante*] „sie ließen wachsen“; *śasälpu* [B *tsetsalpu*] „erlöst“; *tsräsmäm* „tren-

nend“: *śaśrāst* [B *tsyārasta*]; *tspänkässi* „(Haut) abziehen“: PP. *śaspänku*. — Im Inlaut: *klots* „Ohr“: Par. *klośäm* [B *klauts(a)ne*]. — Vgl. auch *kapśāni*: [B *kektseñe*] „Körper“. — Im Wtoch. liegt diese Erweichung vor in dem vereinzelten Zahlwort *śak* [A *śák*] „zehn“ (vgl. § 45, 2 b) und vielleicht in B *śuke* [A *śuk*] skt. „rasa“, „Geschmack“, falls zu Wz. *tsuk-* „trinken“ (eigtl. wohl „ziehen“) gehörig; vgl. A Pt. *śuk* „trank“. — Die ehemalige Erweichung zeigt sich noch an B *tseñketär* „erhebt sich“ < \**tsyenketär*, weil sonst eine Labialisierung der Vokale nach dem Typ *yotötär* eintreten müßte (vgl. §§ 359, 2; 363, 2).

**§ 42.** Eine sekundäre Form der Erweichung des Wurzelanlauts findet sich in einigen Kausativkategorien des Wtoch.:

1. *k* > *ky*. B *knastär* „läßt zustande kommen“: Ko. *kyānamar*, Pt. *kyānawa*; *kuśäm* „gießt“: *kyauware* „sie ließen gießen“.
2. *p* > *py*. B *palkäm* „leuchtet“: Pt. *pyälka* „ließ leuchten“; *spartassäm* „dreht“: Pt. *spyärta*; *sparkässäm* „läßt vergehen“: Pt. *spyarkatai*.
3. *m* > *my*. B *märsétär* „vergißt“: Pt. K. *myārsa*; *maskässäm* „tauscht“: Pt. *myāska*.
4. *ts* > *tsy*. B *tsarästär* „trennt“: Pt. *tsyāra*; *tsalpässäm* „erlöst“: Pt. *tsyälplate*.

2. Zur Herkunft der tocharischen Verschlußlaute und des *ts*

**§ 43.** Grundsätzlich ist auf folgende Besonderheiten des Toch. hinzuweisen:

1. Die Artikulationsarten der idg. Verschlußlaute (Tenuis, Media und Media aspirata, gegebenenfalls auch Tenuis aspirata bzw. Tenuis + Laryngal) fallen durchweg in der Tenuis zusammen.
2. Unter uns noch unbekannten Bedingungen spaltet sich im Frühurtoch., und zwar noch vor den in den §§ 34ff. behandelten Erscheinungen der Erweichung, der aus idg. *t*, *d*, *dh*, (*th* bzw. *tH*) entstandene Laut *t* einerseits in *t*, andererseits in *ts* (Affrizierung). Die so entstandenen Laute *k*, *t*, *p*, *ts* unterliegen dann in einer späteren Periode des Urtoch. der Erweichung.

**§ 44.** Toch. *k* zeigt anscheinend eine Neigung zu labiovelarer Aussprache, so daß die toch. Verbindungen *kw* und *ku* (vgl. § 16) nicht notwendigerweise auf einen idg. Labiovelar zurückzuweisen brauchen.

1. Toch. *k* aus idg. Tenuis.  
a) Idg. *k*: AB *ku* „Hund“: lit. *šuō* usw.; A *känt* [B *kante*] „hundert“: lit. *šimtas* usw.; A *klots* [B *klautso*] „Ohr“: ai. *śrotra*; A *kom* [B *kaum*] „Tag, Sonne“: ai. *sona* „rot“. — A *ākär* [B Pl. *akrūna*] „Träne“: ai.

*aśru*; A *āk* [B *āke*] „Spitze, Ende“: ai. *aśri* „Ecke“ usw.; B *ike* „Ort“: ai. *viś* usw.; A *säk* [B *śkas*] „sechs“: ai. *śas* usw.; A *okāt* [B *okt*] „acht“: ai. *aśthau* usw.; A *śak* [B *śak*] „zehn“: ai. *daśa* usw.; B *en-k-* „er-greifen“: ai. *aśnoti* „erlangt“ usw.; B *aik-* „wissen“: ai. *īś* „besitzen“ usw.; AB *näk-* „zugrunde gehen“: ai. *naś* usw.; AB *pik-* „schreiben“: lit. *piešti* usw.; A *prak-* [B *prék-*] „fragen“: lit. *prašyti* usw.; A *wiki* [B *ikām*] „zwanzig“: ai. *vimśati* usw.; Präsenssuffix B *-sk-* (z.B. *kän-maskau* „ich komme“): ai. *-cch-* (*gacchāmi*).

b) Idg. *q* (bzw. *kū*): A *kus* [B *kūse*] „wer, was“: lat. *quis, quod* usw.; A *kukäl* [B *kokale*] „Wagen“: ags. *hweogol* „Rad“ usw.; B *kele* „Nabel“: gr. *πόλος*; A *kuryar* [B *karyor*] „Handel“: gr. *πολαριαι*. — A *ak* [B *ek*] „Auge“: gr. *ὤψ*; A *wak* [B *wek*] „Stimme“: gr. *φωνή*; B *walkwe* „Wolf“ < idg. \**ulq̊os*; AB *päk-* „kochen“ nebstd *A puklā* [B *pikwala*] „Jahre“: lat. *coquō* usw.; AB *mänk-* „unterlegen sein“ nebstd B *meńki* [A *mańk*] „Mangel“: lat. *mancus* „verstümmelt“, heth. *maninkuweššanzi* „sie werden kurz“; AB *lik-* „waschen“: lat. *liqueō*. — Mit Erweichung: A *śtvar* [B *śtwer*] „vier“: lat. *quattuor* usw.; A *pān* [B *piś*] „fünf“: gr. *πέντε* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kam* [B *kene*] „Melodie“: lat. *canō* usw.; B *kātkare* „tief“: gr. *κεύθω* „verberge“ usw.; A *kuras* [B *krośce*] „kalt“: gr. *κρύσταλλος*; AB *käl-* „führen, bringen“: gr. *κέλλω* „treibe an“ usw.; A *ko-* [B *kau-*] „töten“: lit. *káuti* ds.; A *krop-* [B *kraup-*] „sammeln“: lit. *kráuti* ds.; A *kursär* [B *kvarsär*] skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: lat. *currus* usw. — A *onk* [B *enkuve*] „Mann“: agerm. \**Ingwaz, Inguaeones*; A *rake* [B *reki*] „Wort“: abg. *rēči*; A *lok* [B *lauke*] „fern, weit“: lit. *laūkas* „Feld“ usw.; B *waike* „Lüge“: ai. *vici* „Trug“ usw.; A *āñkar* [B *āñkär*] „Stoßzahn“: lat. *uncus* „Haken“; B *tärik-* „drehen“ nebstd A *tarkañ* „(Ohr)gehänge“: lat. *torqueō* (Wz. \**terk-* + *u-* Suffix) usw.; AB *trik-* „in die Irre gehen“: lat. *tricæ* „Ränke“; AB *luk-* „leuchten“: lat. *luceō* usw.; B *sälk-* „herausziehen“: gr. *ἐλκω*.

## 2. Toch. *k* aus idg. Media.

a) Idg. *g*: Par. A *kanwem* [B *kenine*] „Knie“: ai. *jānu* usw.; A *kam* [B *keme*] „Zahn“: abg. *zōbz* usw.; AB *kän-* „zustande kommen“: ai. *jan* usw.; A *kary-* [B *kery-*] „lachen“: lat. *garrire* „schwätzen“, osset. *zarun* „singen“ usw.; AB *knā-* „wissen“: lit. *žinoti* usw. — A *ārki* [B *ārkvi*] „weiß“: ai. *arjuna* ds.; A *mäk* [B *mäka*] „viel“: lat. *magnus*, arm. *mec* „groß“ usw.; A *märkam-pal* „Gesetz“: aw. *marəza* „Grenzgebiet“, got. *marka* usw.; A *wärksäl* [B *warksäl*] „Kraft“ nebstd A *wark* [B *werke*] „Waidwerk“: gr. *ἔργον*, aw. *varəz* „wirken“ usw.; AB *āk-* „führen“: lat. *agō*, ai. *ajra* „Flur“ usw.; A *mälk-* „melken“ nebstd A *malke* [B *malkwer*] „Milch“: lat. *mulgeō* „melke“, ai. *mrjati* „wischt ab“ usw.; AB *räk-* „sich hindecken“: ai. *ṛjyate* „breitet sich aus“ usw.; AB *wäk-* „sich spalten“: gr. *ἄγρυμι* „breche“, ai. *vajra* „Donnerkeil“. — Mit Erweichung: A *śanwem* „Kinnbacken“: gr. *γέννες*, arm. *cnaut* ds.

b) Idg. *g<sup>w</sup>*: A *ko* [B *kēu*] „Kuh“: gr. *βοῦς* usw.; A *kupār* „tief“: gr. *βάπτω* „tauche“ usw.; B *kor* „Kehle“: aisl. *kverkr* ds. usw.; AB *käs-*, „erlöschen“: gr. *φέρενναι* usw.; A *kum-* [B *käm-*] „kommen“: got. *qiman* usw.; A *klā-* [B *klāy-*] „fallen“: gr. *βάλλω* usw. — A *orkām* [B *orkamo*] „finster“ nebstd A *arka(m)s* [B \**erkeñc*] Pl. N. m. „schwarze“: got. *riqis* „Finsternis“ usw.; A *sūnk* [B *sankw*] „Rachen“: got. *siggan* „sinken“ (?). — Mit Erweichung: A *śäm* [B *sana*] „Ehefrau“: got. *qino* usw.; A *śo-* [B *śau-*] „leben“: lat. *vivō* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kolye* [B *kolyi*] „Schwanzhaar“: russ. *goljja* „Zweig“ usw. — A *ekär* [B *aikare*] „leer“ nebstd A *ekro* „arm“: lat. *aeger* usw.; A *ok-* [B *auk-*] „zunehmen“: lat. *augeō* usw.; B *tek-* „berühren“: lat. *tangō* usw.; A *tunk* [B *tankw*] „Liebe“: got. *þagkjan* „denken“ usw. (?); A *pāk* [B *pāke*] „Teil“: ai. *bhaga* „Glück“ usw.; AB *pālk-* „leuchten, brennen“: gr. *φλέγω* usw.; B *pruk-* „einen Sprung tun“: russ. *prýgat* ds.; AB *lāk-* „sehen“: as. *lōcōn* usw.; AB *lānk-* „hangen“: lit. *līngoti* „schweben“. — Mit Erweichung: AB *śu-* „essen“: ahd. *kuwan* „kauen“.

### 3. Toch. *k* aus idg. Media aspirata.

a) Idg. *gh*: A *käntu* [B *kantwo*] „Zunge“: alat. *dingua*, ai. *jihvā*; AB *ku-* „gießen“: ai. *hu* usw.; B *kwā-* „rufen“: ai. *hvā* usw. — A *tkam* [B *kem*] „Erde“: heth. *tekan*, ai. *kṣam*, lit. *žémé* usw.; A *pārkār* [B *pär-kare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“ usw.; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“: ai. *bāhu*, aw. *bāzu*; A *ukäm* [B *yakne*] „Art und Weise“: ahd. *weg* und weiter zu ai. *vah* „fahren“; AB *tsik-* „formen“: ai. *dih* „bestreichen“, lat. *tingō*. — Mit Erweichung: A *śaru* [B *serwe*] „Jäger“, falls aus \**gh(u)er-uo-*, zu lit. *žvér̄is* „(wildes) Tier“.

b) Idg. *g<sup>h</sup>w*: AB *kulyp-* „verlangen“: gr. *θέλω*; B *ktsaitsāññe* „Alter“: gr. *φθίνω* „vernichte“. — AB *tsāk-* „brennen“: ai. *dah* „brennen“, lat. *foreō*. — Mit Erweichung: A *särme* „(Sommer)hitze“: gr. *θερμός*.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kašt* [B *kest*] „Hunger“: heth. *kašt* ds., ai. *ghas* „essen“. — B *tānk-* „hemmen“, falls zu air. *dingid* „unterdrückt“, lit. *deñgti* „decken“, ahd. *tunga* „Düngung“; A *lake* [B *leki*] „Lager“: gr. *λόχος* „Hinterhalt“; B *lāktse* „leicht“: lat. *levis*, ai. *laghu*; A *sārk* [B *sark*] „Krankheit“: air. *serg*, abg. *sraga* ds., ahd. *sorga* (idg. Wz. *s(u)ergh-*); A *maku* [B *mekwa*] (Fernassimilation für \**nekwa*) „(Finger)nägel“: lat. *unguis*, ahd. *nagal* (idg. wohl \**nogh(u)o-*). — Mit Erweichung: A *śpāl* „Kopf“ nebstd AB *śpālmēm* „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*.

### § 45. Toch. *t* und *ts* (vgl. § 43, 2).

#### 1. Idg. *t*.

a) > toch. *t*: A *tunk* [B *tankw*] „Liebe“: got. *þagkjan*; B *tremi* „Zorn“: lat. *tremō*; A *tre* [B *trai*] „drei“; A *tu* [B *twe*] „du“; B *te* „dieses“: got. *þata* [vgl. A *tā-m* „das“]; AB *tāl-* „erheben, ertragen“: lat. *tollo*;

B *tek-* „berühren“ : lat. *tangō*. — A *want* [B *yente*] „Wind“; A *śtwar* [B *śtwer*] „vier“; A *spät* [B *sukt*] „sieben“; A *okät* [B *okt*] „acht“; B Obl. *pātär* [A *pācar*] „Vater“; A *let-* [B *lait-*] „herabfallen“ : got. *leījan* „dahingehen“. — In Endungen wie Ps. Med. Sg. 3 AB *-tär*, Pl. 3 *-ntär*, Ps. Akt. Sg. 2 *-t* nebst Pt. A *-st* [B *-sta*] : idg. *-tha* bzw. *-thā*; PPs. Akt. A *-nt* [B mit Erweichung *-nca* neben Nom. ag. *-nta*]. — Mit Erweichung: B *cake* „Fluß“ : lit. *tekū* „lauf“; B *scire* „hart“ : gr. *στρεψός* „fest“; A \**śre* [B *śirye*] „Stern“.

b) > toch. *ts*<sup>1</sup>: A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“ : ai. *pati*; Infinitivendung AB *-tsi* : balt.-slaw. *-ti*.

## 2. Idg. *d*.

a) > toch. *t*: A *tāp* „er aß“ : lat. *daps*; AB *täm-* „geboren werden“ : gr. *δέμας* „Gestalt“ (?). — A *āti* [B Obl. *atiyai*] „Gras“ : got. *atisk* „Saat“; A *käntu* [B *kantwo*] „Zunge“ : alat. *dingua* (vgl. § 44, 3a).

b) > toch. *ts*: B *tsāk-* „beißen“ : gr. *δάκω*; AB *tsär-* „sich trennen“ : gr. *δέρω* „schinde“, ahd. *-trennen*; AB *tsäk-* „brennen, quälen“, vielleicht zu gr. *δέρνομαι* „blicke“, alb. *dritē* „Licht“ (vgl. toch. AB *pälk-* „sehen, leuchten“); AB *tsuk-* „trinken“ : lat. *dūcō*. — Mit Erweichung: A *śak* [B *śak*] „zehn“; vielleicht A *śuk* [B *śuke*] skt. „,rasa“, „Geschmack“ : *tsuk-*.

## 3. Idg. *dh*.

a) > toch. *t*: A *tkam* [B *kem*] „Erde“ : gr. *χθών*; B *tkäcer* [: A *ckäcar*] „Tochter“; A *tpär* [B *tapre*] „hoch“ : got. *diups* „tief“, illyr. *δύβης* „Meer“; B *twere* „Tür“ : russ. *dvor*; AB *tā-* „setzen, legen“ : ai. *dhā*; B *tänk-* „hemmen“ : lit. *deñgti* „decken“ (vgl. § 44, 3c); AB *trāp(p)-* „straucheln“ : aisl. *drepa* „schlagen“. — B *mit* „Honig“ : ai. *madhu* (vgl. § 15, 2); A *rtär* [B *ratre*] „rot“ : ai. *rudhira*; B *weta* [: A *wac*] „Kampf“ : ai. *vadh* „schlagen“; A *pot-* [B *paut-*] „schmeicheln“ : ai. *budh* „wach sein, achten auf“. — Mit Erweichung: AB *cok* „Lampe“ (falls zu *tsäk-*, „brennen“).

b) > toch. *ts*: A *tsrasi* „energisch“ [B *tsirauñe* „Energie“] : ai. *dhy* „halten, festhalten (geistig)“; AB *tsäk-* „brennen“ : ai. *dah* „brennen“; AB *tsik-* „formen“ : lat. *figō*. — A *wälts* [B *yaltse*] „tausend“ : got. *waldan* „walten“, lit. *veldéti* „in Besitz nehmen“.

## § 46. Toch. *p*.

1. Idg. *p*. A *pärwat* „ältester“ [B *parwe* „zuerst“] : ai. *pūrva*; A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“ : ai. *pati*; A *pācar* [B *päcer*] „Vater“; A *pān* [B *pis*] „fünf“; A *por* [B *puwar*] „Feuer“; B *postäm* „danach“ : lat.

<sup>1</sup> Nach A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Leuven 1940; E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132ff., u. a. geht *ts* stets auf *dh* zurück.

*post*; A *prast* [B *preściya*] „Zeit“: ahd. *frist*; A *pās-* [B *pāsk-*] „hüten“: lat. *pāscō*; AB *pāk-* „kochen“: ai. *pac*; A *prak-* [B *prek-*] „fragen“: lat. *poscō*; AB *pārs-* „besprengen“: ai. *prṣat* „Tropfen“, aisl. *fors* „Wasserfall“; AB *pārsk-* „sich fürchten“; B *pruk-* „einen Sprung tun“: russ. *prýgat'* ds.; AB *plu-* „schweben“: gr. *πλέω*. — A *tāp* „er ab“: lat. *daps*; A *sālyp* [B *salypē*] „Fett“: ai. *sarpis*; A *spām* [B *spāne*] „Schlaf“: ai. *svapna*.

2. Idg. *b.* AB *prānk-* „sich zurückhalten“ nebst A *prānk* [B *prenke*] „Insel“: got. *ana-praggan* „bedrängen“. — A *tpār* [B *tapre*] „hoch“ nebst A *top* [B *taupe*] „Mine“: got. *diups* „tief“ (vgl. § 45, 3a); AB *trāp(p)-* „straucheln“: aisl. *drepa* „schlagen“.

3. Idg. *bh.* A *pāk* [B *pāke*] „Teil“: ai. *bhaga*; A *pārkār* [B *pārkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“; A *pārwām* [B *pārwāne*] „Brauen“; A *pālt* [B *pīta*] „Blatt“: lat. *folium*; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“: ai. *bāhu*; A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; AB *pār-* „tragen“: lat. *ferō*; AB *pāl-* „preisen“: ai. *bhāṣ* „sprechen“; AB *pālk-* „sehen, leuchten“: gr. *φλέγω* „brenne“. — A *āmpi* [B *antapi*] „beide“: gr. *ἄμφω*; A *lap* „Kopf“: gr. *λόφος* „Helmbusch“; A *spāl* „Kopf“ nebst AB *spālmen* „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*; A *wāp-* [B *wāp-*] „weben“.

## II. Sonstige konsonantische Veränderungen

### 1. Der Anusvāra

#### § 47. Zum Gebrauch des Anusvāra ist zu bemerken:

1. Der Anusvāra hat im Toch. (im Gegensatz zum Sanskrit) den etymologischen Wert eines *n*, was teils aus der Etymologie, teils aus gelegentlichen Wechselschreibungen hervorgeht. So stehen nebeneinander A Sg. *sām* „Ehefrau“ und Pl. *śnu*; A *cam* „diesen“ und (mit verstärkendem *-k*) *canāk*; A *tkam* [B *kem*] „Erde“: L. A *tkanam* [B *kemne* und *kenne*]; B *ākern* „sie führen“: *aken-ne*; Endung der 3. Pl. Med. gewöhnl. AB *-ntär*, seltener AB *-mtär*. Dazu die Fälle mit beweglichem *-o* im Wtoch. (vgl. § 10, 3) wie *kem*: *keno* „terram“, *sāswem*: *sāsweno* „dominum“, *larem*: *lareno* „cārum“ usw.

Anm. In der durch die Nummern B 552—557 vertretenen Handschrift wird der sonst übliche Virāmapunkt über das vorhergehende Akṣara gesetzt, so daß er rein graphisch dem Anusvāra gleicht; daher in dieser Textgruppe Umschreibungen wie *epiyamc* (für *epiyac*), *kemt* (für *ket*), *lyipamr* (für *lyipar*), *ñims* (für *nis*) u. dgl. (vgl. Sprachreste B, II, 347).

2. Vor einem Zischlaut neigt der aus einem Nasal entwickelte Anusvāra zu völligem Schwund, z.B. A *lā(m)s*, *lāñs*, *lāñc* [B *läñc*, *läñs*] „Könige“; A *kra(m)s*, *krañc* [B *kreñc*, *kres*] „die guten“; A *arka(m)s* [B *\*erkeñc*] „die schwarzen“ (vgl. § 36, 3); B Sg. All. *ñakteś* (Obl. *ñaktem*). — Ferner

in den Endungen des G. Sg. B *-ntse*, *-mtse*, *-tse* und Pl. *-nts*, *-mts*, *-ts*. — Schwund des *Anusvāra* mit *i*-Epenthese in A *es* [B *āntse*, selten *āmtse*] „Schulter“; A *wles* [B *lāms*] „Dienst“; A *wes* [B *wemts*] „Harn“. — Hierher auch B *piś* [A *pāñ*] (urtoch. \**pāñcā*) „fünf“ sowie A *klis-* [B *klānts-*] „schlafen“.

3. Im Wtoch. zeigt der Pl. N. bei den Substantiva der Kl. VI häufig neben der ursprünglichen Endung *-ñ(o)* die nunmehr mit dem Pl. Obl. gleichlautende Endung *-m*, z. B. Pl. N. *pyapyaiñ* und *pyapyaim* (Pl. Obl. nur *-m*). — Ähnlich, wenn auch seltener, otoch. Pl. N. *kälymem*, *olarim* u. a.

## 2. Bemerkungen zu toch. *w* und *y*

§ 48. Im Toch. erscheint gelegentlich, und zwar wohl unter dem Einfluß der Lautentwicklung in den mitteliranischen Sprachen, *w* an Stelle von *p*. Seltener ist die umgekehrte Schreibung *p* für *w*.

1. Gelegentliche Schreibungen sind u. a. A *kälwānt* für gewöhnl. *kälpānt* „sie erlangten“; *swārtwlune* für *spārtwlune* „Drehen“; *warwiwār*, „sie befeuchteten“: Ps. Sg. 3 *wipäss-äm* [B *waiwalñe* „Feuchtsein“]; *warwiske* neben gewöhnl. *warpiske* „Garten“; *ywic* neben gewöhnl. *ypic* „voll“. — B *kurwelye* neben gewöhnl. *kurpelle* (Wz. *kurp-* „sich kümmern um“); *kalwa* neben gewöhnl. *kalpa* „erlangte“; *purwat* neben *pūrpat* [A *purpāc*] „genießt!“; *luuwalñe* zu Wz. *lup-*, *laup-* „beschmieren“; *waiwalau* neben *waipalau* „Schwindel“; *wawātsa* neben *wapātsa* „Weber“ (Wz. *wāp-*); *ywarwe* neben gewöhnl. *yparwe* „zuerst“; *salywe* neben gewöhnl. *salype* „Fett“. — Nur *w* in B *wārw-* gegenüber A *wārp-* „anspornen“. — Umgekehrt A *yow-*: B *yop-* „eintreten“.

2. Umgekehrte Schreibung: A *yāmpā* für *yāmwā* „ich habe gemacht“; *klāpac* „ihr habt verkündet“ [B *klāpalñe*, *kaklāparmēm*] neben gewöhnl. AB Wz. *klāw-*. — B *kakāpos* „den getötet Habenden“ neben gewöhnl. *kakāwu* usw. (Wz. *kau-*); *lypan* „gesandt“ neben *lywau* (Wz. *lu-*); *cpi* neben gewöhnl. *cwi* G. zu *su* „der“.

3. Der Herkunft nach unsicher ist der Labial in Fällen wie A *kāp-* „begehren“, *kāpñe* „lieb“ gegenüber B *kāwo* „Begierde“ (neben einmaligem *kakāpau* „begehrt“); A *pat* [B *wat*] „oder“.

Anm. 1. Der gleiche Wechsel *p* : *w* findet sich auch in einigen, vielleicht durch iranische Vermittlung ins Toch. gelangten Lehnwörtern wie A *wāsak* [B *upāsaka*] skt. „*upāsaka*“; AB *pintwāt* skt. „*pindapāta*“. — Häufig die umgekehrte Schreibung wie B *apiś* neben *aviś* [A *aviś*] skt. „*avici*“; AB *anāsrāp* skt. „*anāsrava*“; B *gaurap* skt. „*gaurava*“; A *svayampār* skt. „*svayamvara*“.

Anm. 2. Gelegentlich steht *v* statt *w* auch in echt toch. Wörtern wie A *svāsar* „regneten“. — B *tve* „du“; *tvere* „Tür“; *varsa* „mit Wasser“; *svālmēm* „vorzüglich“; *valatsi* „verhüllen“; regelmäßig in der Handschrift B 584, die keine Fremdbuchstaben kennt.

**§ 49.** Nur im Wtoch. erscheint im Anlaut gelegentlich und ohne teilweise metrisch bedingt zu sein *w-* an Stelle von *o-*: *wnolme* neben *onolme* „Lebewesen“; *wrotstse* neben *orotstse* „groß“; *wre* neben *ore* „Staub, Schmutz“; *wlank* neben *olank* „genug“.

Anm. Im Sandhi B *mäwk*, *māk* = A *mā ok* „noch nicht“.

**§ 50.** Seltener findet sich im Wtoch. im Anlaut ein Wechsel zwischen fallendem Diphthong *ai-* und steigendem Diphthong *ya-* (*yä-*), *ye-*: Neben gewöhnl. *yakne* [A *wkäm*] „Art und Weise“ steht selten *aikne*; *yeksnar* neben *aiksnar* „ringsherum“ zu Wz. *yäks-* „umfassen“ (vgl. § 13 Anm. 1).

### 3. Bemerkungen zu toch. *s*

**§ 51.** Im Otoch. wird in einheimischen Wörtern die Verbindung *st* regelmäßig zu *st*, z.B. A *wašt* [B *ost*] „Haus“, *nast* [*nest*] „du bist“, *kärstät* [*kärstätē*] „schnitt ab“; *stām* [*stām*] „Baum“, *stānk* [*stānk*] „Palast“. — Ausnahmen A *waste* (entlehnt aus B *waste?*) „Schutz“; *sták* „breitete sich aus“ (mit sekundärer Doppelkonsonanz aus \**sätk*).

**§ 52.** Über wtoch. *skt* (aus älterem *skät*) zu *st* bzw. *st* vgl. § 35, 4.

### 4. Assimilation und Dissimilation

**§ 53.** Zu den Lautverbindungen *tw* und *tsw*.

1. Die Lautverbindung *tw*, im Otoch. stets erhalten, erscheint anlautend auch im Wtoch., z.B. A *twe* [B *tweye*] „Staub“, AB *twānk-* „einzwängen“, AB (*tu-*), *tuā-* „anzünden“. Entsprechend B *tue* „du“, *twere* „Tür“. — Im Inlaut zeigt das Wtoch. eine zwiefache Behandlung: *tw* bleibt, und zwar anscheinend dann, wenn das *w* suffixal war: AB *yetwe* „Schmuck“, A *retwe* [B *raitwe*] „Anwendung“, B *yatwe* „Peitsche“. — Dagegen wird *tw* im Wtoch. zu *t(t)* assimiliert bei wurzelhaftem *w*: B *rittetär* [A *ritwatär*] „verbindet sich“ (Wz. *ritw-*), B *sesartu* [A *saśärttwu*] „angetrieben“ (Wz. *särtw-*), B *sporttotär* [A *sparcwatär* mit Erweichung *tw > cw*; vgl. § 36, 1] „dreht sich“ (Wz. *spärtw-*). Aber in B *raitwe* ist -*w-* suffixal (s. o.).

Anm. 1. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Privativa *-tte*, wie *ayāmätte* „non faciendus“ usw. (vgl. §§ 320; 321).

2. Auch *tsw* wird im Wtoch. entsprechend zu *tsts*: Wz. B *mätsts-* [A *nätsw-*] „verhungern“ (vgl. noch § 56).

Anm. 2. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Adjektivbildung *-tstse*, wie *orotstse* „groß“ usw.

**§ 54.** Die Lautverbindung *nw* wird im Wtoch. zu *n(n)* assimiliert: B *pännau* [A *pänwo*] „gespannt“ (Wz. *pänw-*), B *kenine* [A *kanwem*] „Knie“.

**§ 55.** Eine Art Teilassimilation liegt vor in dem Übergang von *ps*, *p̄s* und *pts* zu *ks*, *k̄s* und *kts* im Wtoch.: A *kleps-* [B *klaiks-*] „verkümmern“; A *opsäly* [B *eksalye*] skt. „*tu*“; A *kapsañi* (mit Erweichung von *ts* zu *s* nach § 41) [B *kektseñe*] „Körper“.

Anm. In Fällen wie B *aiypsem* „sie bedecken“, *särpsem* „sie weisen hin“ waren *p* und *s* ursprünglich durch einen Vokal getrennt. Außerdem findet sich B *ps* in Fremd- und Lehnwörtern, z.B. B *apsäl* „Schwert“.

**§ 56.** Fernassimilation scheint vorzuliegen in A *maku* [B *mekwa*] Pl. „(Finger)nägel“ (vgl. ai. *nakha*, lat. *unguis* usw.), in Wz. B *mäts-* [gegenüber A *nätsw-*] „verhungern“ (vgl. § 53, 2) sowie in A *ckäcar* [gegenüber B *tkäcer*].

Anm. Das Fragment B 588 schreibt stets *nä* für *mä*, z. B. *yanäskem* für *yamäskem*.

### 5. Zusatz von *p* im Osttocharischen

**§ 57.** Unter uns meist unbekannten Bedingungen erscheint in einigen otoch. Wörtern oder Wortformen ein zusätzliches *p*: A *tpuk-* [B *tuk-*] „verborgen sein“, A *tspänk-* [B *tsänk-*] „(Haut) abziehen“; A *tspok*, „Geschmack“, wohl zu Wz. AB *tsuk-* „trinken“, wozu auch A *šuk* [B *šuke*] skt. „*rasa*“. — Besonders merkwürdig ist das Präsensparadigma von A *ya-* „machen“, in dem ein zusätzliches *p* überall da erscheint, wo wir im Idg. eine Form mit dem Themavokal *o* zu erwarten haben, z.B. Sg. 1 *ypam* : 2 *yat*.

Anm. 1. Fortfall eines Konsonanten in einem der beiden Dialekte ist nicht sicher nachweisbar. In A *lutk-*, *lotk-* gegenüber B *klutk-*, *klautk-* „sich (um)drehen“ bzw. „umkehren, werden“ nebst seinen nominalen Ableitungen scheint das *k-* des Wtoch. rein präfixal zu sein, weil es sonst mehrere Wurzeln mit *kl-* gibt, wie A *klä-* „fallen“, *kläw-* „verkündern“, *klis-* „schlafen“ usw.

Anm. 2. In B *nusk-* gegenüber A *vnisk-* „bedrücken“ liegt Metathese von *vn-* zu *nv-* vor.

## D. Sandhi

### I. Vorbemerkungen

**§ 58.** Beide Dialekte, besonders aber der westliche, lassen Erscheinungen des Auslautsandhi, wenn auch ohne feste Regeln, im Schriftbild hervortreten, wobei dieser Sandhi gerade für metrische Texte charakteristisch ist. Durch das Metrum selbst wird der Sandhi auch für die Sprache bestätigt. Im folgenden werden nur die wichtigsten Typen besprochen.

## II. Vokalischer Sandhi

**§ 59.** Ähnlich wie im Altindischen werden in beiden toch. Dialekten auslautende Vokale *-i*, *-u*, *-e*, *-o* sowie die Phoneme *-är*, *-äl* und *-än* vor anlautendem Vokal zu *-y* bzw. *-w*, *-r*, *-l* und *-n*. Beispiele:

### 1. -y.

a) *-i > -y*: A *ñy anapär*; *tiry ane*; *litatsy oki*. — B *ñy ostamem*; *näky atäkatte*; *kautsy akemane*.

b) *-e > -y*: A *sny änu*; *säwy asurän*; *käpny-äšāmtsumänt*. — In B wird dagegen *-e* meist mit folgendem Anlautsvokal kontrahiert. Doch gibt es Einzelfälle wie *saišseny alek* 289 b 3.

Anm. Nach palatalen Konsonanten kann das *-y*, zumindest in der Schreibung, fortfallen, z. B. *şñ akälyme*; *tñ äyim*; *tñ okik*.

### 2. -w.

a) *-u > -w*: A *cw oki*; *lw oki*; *wawikw ättsek*. — B *sw eru*; *tw äkṣa*; *eñw ärsau-me*.

b) *-o > -w*: Selten in A: *maltw äksisam*. — B (gelegentlich Längung von *a- > ä-*) *pw akälkänta*; *okw empelye*; *nanw älyek* (für *nano alyek*); *walw alokälymi*.

3. *-r*: A *ästr akmalşı*; *sumnätr oki*. — B *cäkr ente*; *kärsnätr attsaik*.

4. *-l*: B *enkl aknätsaññe*; *snai şamşl auntsate*.

5. *-n*: A *poñcn ärkisössis*. — B *nesn äyor*; *campn epyac*.

## § 60. Homorgane Vokale.

1. *a + a > a* od. *ä*: B *äst-arkwina*; *sasw-appakka*; *śämñes-amäskai*. — *totk-ättsaik*; *r-älyekepi*.

2. *a + ä* sowie *ä + ä > ä*: A *sl-äñcälyi*; *sl-äntišpur*. — B *r-äyor*; *oktats-äkṣusa*. — A *mä-pärmät*; *mä-ryu*. — B *mä-täkacce*; *mä-śäñ*. — A *ywärck-äriñcam*; *tkan-älcäśä*. — B *m-äñu*.

3. *e + e > e*: A *wšeññ-empele*. — B *wäntr-enestai*; *t-epiñkte*; *waimen-ertsi*.

4. *o + o > o*: A *wiy-oki*; *prutk-oki*; *tuñky-oki*. — B *p-onolmem*; *n=ostmem*; *wkänm-onwaññe*.

5. *i + i > i*: A *äñmas-ime*; *śwäts-imeye*. — B *menk-indrinta*.

## § 61. Ungleiche Vokale.

### 1. Auslautend *-a*.

a) *a + e > a* od. *e*: B *sruka-ntwe*; *śama-nepre*. — *-mp=eṣe*; *kelts-empelona*.

- b)  $a + o > o:$  A *sl=oko*. — B *lyam=ompalskoññe*; *māk=onolmets*.  
 c)  $a + i > i$  od.  $a:$  B *wärs=ite*. — *ra=ścemne*.  
 d)  $a + ai > ai:$  B *tary-aišamñenta*; *āyornt-aišsäm*.  
 e)  $a + au > au:$  B *emprenm=aurtsesa*.

2. Auslautend  $\bar{a}$ .

- a)  $\bar{a} + e > \bar{a}:$  B *mā=niſate*.  
 b)  $\bar{a} + ai > \bar{ay}:$  B *mā=yšeñcañ*; *mā=yſtär-ne*.

3. Auslautend  $-e$ , soweit nicht zu  $-y$  (vgl. § 59).

- a)  $e + a > a, \bar{a}$  od.  $e:$  B *nk=akautacce*; *ṣem=akṣārsa*; *wnolm=alyek*. — B *poyšiññ=ākālkṣa*; *rin=āstaryai*. — B *klautsne=naišai*; *pālalñne=lanmem*; *sle=lyenkäts*.  
 b)  $e + \bar{a} > \bar{a}:$  A *sn=ālak*. — B *waimen-āñu*; *kautalñ=āke*.  
 c)  $e + o > o$ , seltener  $e:$  B *t=onkor*; *sāmtk=onwaññe*; *tunts=oko*. — *sle=ko*.  
 d)  $e + i > i:$  B *poyšiñ=ikeś*; *prekar-n=išwarka*.

- e)  $e + ai > ai:$  B *t=aikemar*; *arañcn=aitär*.  
 f)  $e + au > au:$  B *wpelm=auñento*; *akṣā-m=aurtsesa*.

4. Auslautend  $-o$ , soweit nicht zu  $-w$  (vgl. § 59).

- a)  $o + a > o:$  A *tuñkyo=śši*.  
 b)  $o + \bar{a} > \bar{a}:$  A *tuñky-āriñc*; *wsāluy-āmpī*.  
 c)  $o + e > o:$  B *yärpo=ntwe*.  
 d)  $o + ai > oy:$  B *po-yšeñcāi* und als feste Verbindung *poyši*.

5. Auslautend  $-i$ , soweit nicht zu  $-y$  (vgl. § 59). B *poyši-ñmālaška*.

### III. Konsonantischer Sandhi

#### § 62. Teilweise oder vollständige Assimilation zwischen auslautendem und anlautendem Konsonanten.

1. Anlautender Guttural: Sandhi nur selten bezeugt, z.B. B *postāñ ka*; *ñemīñ kālywe*.

2. Anlautender Palatal: B *kauñ* (für *kaun* bzw. *kaum*) *yamassa*; *sälypiñ cittsa*; *lykāñ cē*; *lnasāñ-c*; *śauly ñi*; *spārtoyñäs* (für *spārtoym ñäs*). — A *ālakāñ cam* (für *ālakāñ cam*); *tāś-śi* (für *tāś-ci*); *wināsamāś-śi* (für *wināsamāś-ci*).

3. Anlautender Dental: B *tāñ no* (für *tāñ no*).

**§ 63.** Verdoppelung eines auslautenden Konsonanten vor anlautendem Vokal: Otoch. besonders vor Enklitika, z.B. *tmäss aci*; *yass assi*; *tmanн ats*; *maññ oki*; *marr ontam*. — *lwäkiss elant*; *pältsäkk arñantar*. — Wtoch. z.B. *nißs erkatte*; *wess enträ*; *skäss üwem*; *samm ora*; *poññ äppai*.

Anm. 1. Selten findet sich Konsonantverdoppelung vor konsonantischem Anlaut, z.B. A *äkäliß mosam*. — B *alekk ra*.

Anm. 2. Umgekehrt erscheint in der Schreibung öfter einfacher Konsonant für Doppelkonsonant in Fällen wie A *tunkäpñune* (für *tunk k<sup>0</sup>*); *spätmäñ* (für *spät tm<sup>0</sup>*); *klopäşlis* (für *klop p<sup>0</sup>*). — B *alyeksa* (für *alyek ksa*); *nestwe* (für *nest twe*).

Anm. 3. Im Wtoch. fällt beim Antritt der suffigierten Pronomina -ne und -me an eine 2. Sg. auf -st das -t- aus, z.B. *yamasne* (für *yamast-ne*); *pränkästme* (für *pränkäst-me*).

**§ 64.** Verdoppelung eines anlautenden Konsonanten nach auslautendem Vokal ist sicher bezeugt z.B. in B *entwe kka*; *ci kka*; *po kkeñisa*; *snai kkarüñ*. — *welñenta cceñts*. — *nai ttawak*. — *po lläklena*; *ksa llaikante*. — *kuce ssäp*; *yatwesa ssæk*.

Anm. Selten nach auslautendem Konsonanten, z.B. B *päst ññassi*.

## ZWEITER HAUPTEIL

### Nomen, Pronomen und Verwandtes

#### ERSTER ABSCHNITT

##### Allgemeines zur Deklination

###### A. Genus

§ 65. Auch das Toch. kennt, wie das Uridg., drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutr. um.

1. Es finden sich jedoch dem idg. Neutr. entsprechende Formen innerhalb des Toch. nur beim Demonstrativpronomen in selbständiger, d.h. nicht attributiver, Funktion in der Singularform, z.B. B *te* „dies“ < idg. \**tod* (neben *se* m., *sā* f.). Entsprechend bei den durch ein deiktisches Element verstärkten Pronomina wie A *tä-m* [B *tu*] „das“ (vgl. § 265).

2. Grundsätzlich kann der N. Sg. m. eines Adjektivs als substantiviertes Neutr. verwendet werden, wobei dann die sekundären Kasusaffixe (vgl. § 71) eben an diese ursprünglich nominativische Form antreten: Sg. N. A *kāsu* „gut“, Obl. *krant*; dazu als subst. Neutr. *kāsu*. N./Obl. „das Gute“, All. *kāsw-ac* [B *kartse*, Obl. *krent*; subst. Neutr. *kartse*, All. *kartse-s(c)*]. — Sg. N. *omäskem* „böse“, Obl. *omäskänäm*; N./Obl. n. *omäskem* „das Böse“, L. *omäsken-am* [*yolo*, Obl. *yolaim*; N./Obl. n. *yolo*, L. *yolo-ne*].

§ 66. Substantiv und Adjektiv dagegen kennen formal nur die zwei Genera Maskulinum und Femininum, und nur beim Adjektiv (von gewissen Ausnahmen abgesehen) sind beide Genera stets voneinander geschieden. Das Genus eines Substantivs ist daher im allgemeinen erst durch das Genus des attributiv oder prädikativ hinzugefügten Adjektivs oder Demonstrativpronomens bestimmbar. Dabei ergibt sich die Tatsache, daß gewisse Substantiva in den Singularformen Adjektiva oder Pronomina mit mask. Endung, in den Pluralformen solche mit fem. Endung zu sich nehmen. Wir verwenden dafür den Ausdruck Genus alternans (a.). — Beispiele:

a) Maskulinum: Sg. N. A *tsopats* (m.) *wäl* [B *orotstse walo*] „großer König“; Obl. *tsopatsäm lānt* [*orocce lānt*]; Pl. N. *sāwe lāms* [*orocci lānc*]. — Sg. N. *sās* (m.) *kässi* [*se kässi*] „dieser Lehrer“; Obl. *cas kässim* [*ce kässim*]; Pl. N. *ces kässin* [*cai kässinta*].

b) Femininum: Sg. N. A *klyomim* (f.) *k̄uli* [B *klyomñā klyiye*] „edle Frau“; Obl. *klyomināñ* *k̄ule* [*klyomñai klain*]; Pl. N. *klyomināñ* *k̄lewāñ* [*klyomñana klaina*]. — Sg. N. *sās* (f.) *ytār* [*sā ytārye*] „dieser Weg“; Obl. *tās* *ytār* [*tā ytāri*]; Pl. N. *tos* *ytārāñ* [*toy ytariñ*].

c) Alternans: Sg. N. A *ästār* (m.) *pältsäk* [B *astare palsko*] „reines Denken“; Obl. *ästräm* *pältsäk* [B *astarem palsko*]; Pl. N. *ästram* (f.!) *pälskant* [B *astarona pälskonta*]. — Sg. N. *sās* (m.) *oko* [*se oko*] „diese Frucht“; Obl. *cas* *oko* [*ce oko*]; Pl. N. *tos* (f.!) *okontu* [*toy okonta*].

Anm. 1. In wtoch. metrischen Texten nimmt das Adjektiv häufig dem Metrum zuliebe maskuline (statt feminine) Pluralformen an, z.B. *onmiṣṣem* (Obl. m.) *pwārasa* (a.) neben *onmiṣṣana* (f.) *pwārasa* im selben Text (XXIII, 5.10). Gelegentlich findet sich dieser Wechsel auch in Prosa, ohne daß im folgenden darauf Rücksicht genommen wird (vgl. auch die einleitenden Bemerkungen zum 5. Abschnitt, S. 118). Im östlichen Dialekt zeigt sich diese Erscheinung nicht, weil hier die mask. und die fem. Pluralendungen in den meisten Kategorien gleichsilbig sind.

Anm. 2. Bei Lehnwörtern ist das Genus des *toch.* Wortes oft unabhängig von dem des Vorbildes, z.B. B *kätkrona* (Pl. f.) *samudtärnta* (mit der im allgemeinen Alternantia kennzeichnenden Endung *-nta*) gegenüber skt. *gambhirāñ samudrāñ* (m.).

Anm. 3. Gelegentlich gibt der *toch.* Übersetzer ein adjektivisches oder pronominales Attribut der Sanskritvorlage im gleichen Genus wieder ohne Rücksicht auf das gegebenenfalls nicht kongruierende Genus des zugehörigen Substantivs, z.B. B *caī* (m.) . . . *pelaiknenta* (a.) (statt *toy* (f.) *pelaiknenta*) als Übersetzung von skt. *ime* (m.) . . . *dharmañ* (m.); vgl. XXIV, 31.

## B. Numerus

**§ 67.** Das *Toch.* kennt mindestens vier, vielleicht sogar fünf Numeri, nämlich Singular, Paral, Dual, Plural und vielleicht Plurativ<sup>1</sup>. Davon ist der Plurativ nur für das *Wtoch.* in wenigen Beispielen bezeugt. Über den Gebrauch des Singulars und des Plurals ist nichts Besonderes zu bemerken.

**§ 68.** Der Paral bezeichnet grundsätzlich eine natürliche Paarverbindung, vor allem bei Namen paariger Körperteile. In anderen Fällen liegt die Auffassung als Paral oder Dual oft im subjektiven Ermessen des Sprechenden. Die Endung ist für N. und Obl. A *-(ä)m* [B *-(a)ne*]. Eine Genitivendung findet sich nur in B *-naisāñ*. — Beispiele: A *asām* [B *es(a)ne*, G. *esnaisāñ*]: Sg. A *ak* [B *ek*] „Auge“ (Pl. Obl. B *esaim*); *klosām* [*klauts(a)nē*]: Sg. *klotz* [*klautso*] „Ohr“; *tsarām* [*śarne*]: Sg. *tsar* [*sar*] „Hand“; *pem* [*paine*]: Sg. *pe* [*paiyye*] „Fuß“ (Pl. N./Obl. A *peyu*

<sup>1</sup> Zum *toch.* Numerussystem vgl. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, NGAW, phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1; ders., Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, KZ, 72 (1955), 233f.; ders., Tocharisch, Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 15f. — Gegen diese Auffassung, jedoch ohne einschlägige Gegengründe, W. COUVREUR, OLZ. 1957, 76; Bibl. Orient. 1957, 47.

neben Obl. *pes* [B *paim*]). — B *ñaktene* „das Götterpaar“ (= der Gott und seine Frau) : *ñakte* „Gott“ (Pl. N. *ñakti*) ; B *śamāskane* „das Knabenpaar“ : Sg. *śamaske* (Pl. N. *śamaśkāñ*) ; B *oksaine* „ein Joch Ochsen“ : Sg. *okso* (Pl. N. *oksaiñ*) ; *wi spikaine* „die beiden Krücken“ : Sg. *spikiye*. — Innerhalb des Pronomens sind nur im Wtoch. Paralformen für das Personalpronomen der 1. und 2. Person bezeugt: *wene* „wir beide“ : Pl. *wes*; *yene* „ihr beide“ : Pl. *yes*. Hierbei ist nicht sicher, ob sich diese pronominalen Paralformen stets auf ein natürliches Paar beziehen. Für die 3. Person gibt es in beiden Dialekten nur eine Dual-, keine Paralform (vgl. § 69, 3). — Über adjektivische Paralformen vgl. § 69, 2.

Anm. 1. Im Otoch. wird neben Paral *perp* auch der Plural *peyu* und (Obl.) *pes* „Füße“ im Sinn des Parals verwendet.

Anm. 2. Im Wtoch. tritt neben Sg. *mlyuuve* „Oberschenkel (?)“ eine Dualform *mlyuweñc* (und *mälyuwiñc*) für eine zu erwartende Paralform auf.

Anm. 3. Neben der regelmäßigen Paralform *kenine* findet sich mehrmals die Singularform *kene* „Knie“ im Sinne des Parals; ist der Ausgangspunkt im L. *kenine* mit Haplogenie für \**keninene* zu suchen?

**§ 69.** Der Dual steht zur Bezeichnung einer okkasionellen Zweiheit. Doch ist der Dual im Aussterben begriffen und wird in den meisten Fällen formal durch den Plural ersetzt.

1. Bei Substantiva findet sich die Dualendung *-i* in beiden Dialekten, z.B. A *kṣatrim* (wohl Par.) *pratri ti-m* „die zwei Kṣatriya-Brüder“ (Pl. N. *pracre*). — B *wi puāri* „zwei Feuer“ (Pl. *puāra*); *klaiñ-eniwaññe śotrūni-mem* „von den Merkmalen weiblich-männlich“ (Pl. *śotrūna*); *cakkarwisa mittarwisa* „mit zwei Rädern (und) zwei Mitras“; *tai wi kleśānni* „die zwei Trübungen“; *tai ślokanmine* „in den zwei Strophen“. — Häufiger ist im Wtoch. die Dualendung *-ñc* (N./Obl.), z.B. *wi rsoñc* „zwei Spannen“ (Pl. *rsonta*); *wi laksāñc* „zwei Lakṣaṇas“ (Pl. *laksānta*); *tai menākāñc* „die zwei Gleichnisse“.

Anm. Ausnahmsweise paralische Funktion hat die Dualform B *mlyuweñc* (vgl. § 68 Anm. 2).

2. Beim Adjektiv gehen Paral- und Dualformen anscheinend regellos nebeneinander her, z.B. B *läktsei* (Du.) *esāne* (Par.) *tāñwāññane* (Par.) „die leuchtenden Augen, die liebevollen“; *lalamskene* (verschr. für *-ane*, Par.) *aurtsei* (Du.) *pauke-paine* „zart (und) breit (sind) die Arme (und) Füße“. Neben *-i* ist auch die Dualendung *-ñc* für das wtoch. Adjektiv bezeugt, z.B. *wināskē tāñ ... perneñc paiyne* „ich verehre deine ... glänzenden Füße“; dazu Pl. N. *perneñc*, Obl. *pernentāñ*. — Für das Otoch. sind anscheinend aus Dual- und Paralformen gemischte Bildungen zu PP. überliefert wie *yetuntin ti-m* „die(se) beiden Geschmückten“. — Zu A *kṣatrim* s. § 69, 1.

3. Zum Demonstrativpronomen der 3. Sg. gibt es in beiden Dialekten Dual-, aber keine Paralformen (vgl. § 68): A *ti-m* (: Sg. *säm* „der“);

*ti-m*, G. *tine* (: Sg. *sa-m* „dieser“). — B N./Obl. *tai*, G. *tainaisän* und *tainaisi* (: Sg. *su* „der“ und *se* „dieser“, vgl. §§ 265; 266; 268).

**§ 70.** Der eindeutig nur im Wtoch. spärlich bezeugte Plurativ steht im Sinn eines distributiven Plurals. Zu *ost* „Haus“ gehört Pl. *ostwa* und Plt. *ost(u)waiwenta* „einzelne Häuser“, z. B. *şamāni no masär ostuwaiwentane kakākaş tākom şwātsišco* „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten“ XXIV, 42. — Entsprechend zu *misa* Pl. tant. „Fleisch“ der Plt. *misaiwenta* „Fleischstücke“ und zu Sg. *sär(r)i* „Rat, Versammlung“ der Plt. *sarriwenta* „einzelne Aufgaben“.

Anm. 1. Diese Plurativbildung ist formal der Plural zu einer freilich nicht bezeugten Singularbildung auf *-aiwe*, so daß von Haus aus z. B. *misaiwenta* „die Fleischarten“ bedeuten würde (Sg. \**misaiwe*). — Sehr unsicher ist, ob auch das Otoch. einen Plurativ *waştantu* neben Plural *waştu* „Häuser“ besitzt: *tos tri-wäknä lāñci waştantu* „diese dreifachen königlichen Häuser“ 318 b 5.

Anm. 2. Über die Form A *śoś* „Schafe“ vgl. § 202.

### C. Kasus

#### § 71. Die toch. Deklination ist sozusagen zweistöckig:

1. Im unteren Stockwerk finden sich primäre Kasus, deren Endungen nach idg. Weise mit dem Wortstamm eng verwachsen und polyfunktional, d. h. für die verschiedenen Numeri verschieden sind. Hierzu gehören Nominativ, Obliquus (absolut im Sinne des Akkusativs verwendet), Genitiv und — nur im Wtoch. belegt — Vokativ. Über die Bildung dieser Kasus vgl. §§ 86ff., über ihren syntaktischen Gebrauch §§ 72ff.

2. Im oberen Stockwerk hat sich eine Reihe sekundärer Kasus herausgebildet, die durch locker der Obliquusform angehängte Postpositionen oder Affixe gekennzeichnet sind. Dabei haben die beiden Dialekte nur das Lokativaffix wenigstens in seinem konsonantischen Teil (A *-am* [B *-ne*]) gemeinsam gewählt. Diese Affixe sind monofunktional, d. h. für alle Numeri und für alle Deklinationsklassen gleich. — Es gibt die folgenden sekundären Kasus: 1. Instrumental A *-yo* [in B durch den Perlativ ersetzt]; 2. Perlativ A *-ā* [B *-sa*]; 3. Komitativ A *-assäl* [B *-mpa*]; 4. Allativ A *-ac* [B *-s(c)*]; 5. Ablativ A *-āş* (seltener *-aş*, *-ās*) [B *-mem*]; 6. Lokativ A *-am* [B *-ne*]; 7. Kausalis, nur in B *-ñ*. — Beispiele: A Sg. N. *kässi* „Lehrer“, Obl. *kässim*, Instr. *kässinyo*<sup>1</sup>, Perl. *kässinā*, Kom. *kässinassäl*, All. *kässinac*, Abl. *kässināş*, L. *kässinam*; Pl. N. *kässin*, Obl. *kässis*, Instr. *kässisyo*, Perl. *kässisā* usw. — B Sg. N./Obl. *lakle* „Leid“, Perl. *laklesa*, Kom. *laklempa*, All. *lakles(c)*, Abl. *laklemem* (*läklemem*), L. *laklene*, Kausal. *läklen*; Pl. N. /Obl. *läklena*, Perl. *läklientasa* usw.

<sup>1</sup> In der Praxis verbindet sich freilich *-yo* als Instr.-Affix kaum mit der Bezeichnung eines vernunftbegabten Wesens. Vgl. § 76, 3 sowie SSS., 314.

Anm. 1. Diese sekundären Kasusaffixe werden im allgemeinen als selbständige Sprachelemente empfunden (vgl. § 71, 2) und bewirken daher im Wtoch. meist nicht die § 10 behandelte Vokalschwächung. So etwa L. *lakle-ne* „im Leid“, Perl. *lakle-sa* usw. gegenüber G. *läklientse*, Pl. N./Obl. *läklenta*, Adj. (vgl. § 214, 3) *läklesse*; *äke-ne* „am Ende“, *äke-sa* gegenüber *akenta*, *akesse*. — Nur der selten belegte Kausalis scheint stets Vokalschwächung zu bewirken, z.B. *läkleñ* „aus Leid“, *kawāñ* „aus Gier“ (Sg. N. *kawo*). — Das Ablativaffix *-mem* wird teils als selbständiges, teils als unselbständiges Sprachelement aufgefaßt, also z.B. *lakle-mem* neben häufigerem *läklemen*; entsprechend *äke-mem* neben *akemem*.

Anm. 2. Beachte vor allem für das Wtoch. noch folgende Besonderheiten: Das Affix *-ne* kann hinter einem G. part. treten bei Datenangaben wie *škas meňantse ne* „am sechsten (Tag) des Monats“. — Das Affix kann durch eine Verstärkungspartikel *-k* von dem zugehörigen Pronomen getrennt werden; z.B. B *teksa* [vgl. auch A *tmäkyok*] „eben dadurch“. So ergibt sich die Möglichkeit der Doppelsetzung in B *tusäksa* „darum eben“. Eine Kontaminationsbildung zwischen *wentse* und *watesa* „zum zweiten Mal“ liegt vor in *wentsesa*. — Gelegentlich können auch zwei verschiedene Affixe zusammengestellt werden: B *tumpamer* *alonikna* „andere als das“. Entsprechend vielleicht in B *tumenitsa* = *tumen* und *temen* (für \**temem-ñ*) „infolgedessen“.

## ZWEITER ABSCHNITT

### Kasussyntax

#### A. Die primären Kasus

##### § 72. Der Nominativ wird verwendet:

1. als gewöhnlicher Subjektskasus wie in allen idg. Sprachen. Beispiele erübrigen sich.
2. in Verbindung mit einem prädikativen Nomen in Infinitivkonstruktionen wie: B *še*<sup>1</sup> *tapre murtase* (N.) *olank nai* *ñeke raňkatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“ = „es ist doch wohl passend, den hohen Berg der Exaltation zu besteigen“ 554 b 5. — B *klešänmašsi saňi* (Pl. N.) *sek kräm̄tsi preke* „die Kleša-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ = „es ist Zeit, die Kleša-Feinde ständig zu hemmen“ 281 b 1. — B *pelaikne pānto* (N.) *eintsi sek su preke* „das Gesetz als Beistand (ist) ständig Zeit, ergriffen zu werden“ 281 b 5. — Ausgangspunkt solcher Konstruktionen sind vielleicht Fälle wie A *wsā-yok-yats* (N.) . . . *sük lkätsi* „die goldfarbene Haut (ist) . . . (und) angenehm anzusehen“ 217 b 5. — B *kreñc no mäskenträ lkätsi* „(die Wesen) sind jedoch gut anzusehen“ F, K 7 b 3. — Daneben finden sich entsprechende Konstruktionen mit dem Obl., z.B. *cmelaşsai ytāri* (Obl.) *yätsi tumen* *preke* „den Geburtenweg zu gehen, (ist es) darum an der Zeit“ 281 b 5.

3. Über die Verwendung des N. Sg. eines Adjektivs als substantiviertes Neutr. vgl. § 65, 2.

### § 73. Der Obliquus wird verwendet:

1. als Grundlage für die Bildung der sekundären Kasus (vgl. § 71).
2. zur Angabe des näheren Objekts wie der Akk. in den übrigen altidg. Sprachen. Besonders hervorzuheben ist die Verwendung des reinen Obl. nach den Verben A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 4); B *päkw-* „vertrauen auf“; AB *pälsk-* „denken an“.
3. zur Bezeichnung des inneren Objekts (*figura etymologica*) in Fällen wie A *ytār i-* [B *ytāri i-*] „einen Weg gehen“; A *nawem nu-* [B *neue nu-*] „ein Gebrüll brüllen“; B *prässäm prek-* „eine Frage fragen“; A *wles wles-* [B *läms läms-*] „den Dienst tun“; A *sol so-* [B *saul sau- (sai-)*] „das Leben leben“; B *swese su-* „Regen regnen“.
4. in periphrastischen Ausdrücken wie A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 2); A *kas tā-* [B *kes tā-*] „berücksichtigen“ (wörtl. „Zahl legen“). — Das Verbum *yām-* in Verbindung mit B *äklyi* „sich üben“; B *ite* „füllen“; AB *onmim* „bereuen“; A *tunk* „lieben“; A *pāk* [B *pāke*] „(ver)teilen, teilhaben“; A *pkänt* [B *pkante*] „hindern“; A *yärk* [B *yarke*] „verehren“; B *läre* „lieben“; B *wīna* „Gefallen finden“; A *sotre* „kennzeichnen“; A *spaltäk* [B *spel(t)ke*] „eifern“. — Das Verbum *säm-* (*läm-*) „sitzen“ in Verbindung mit B *ompalskoññe* „meditieren“ [dafür A *plyasken-am* L.]; A *wašt* [B *ost*] „Haushalter sein“, besonders in der Verbindung A *wast lmo* [B *osta-smēnca*] skt. „gr̥hastha“, soweit hier nicht das erste Glied als Stammform eines Kompositums aufzufassen ist. — Hierher auch die Verbindung B *pintwāt i-, käm-, yáp-* „den Almosengang gehen, kommen, antreten“.
5. zur Bezeichnung der Ausdehnung in Raum und Zeit sowie der Art und Weise:
  - a) im Raum: A *pūn kursärwā* [B *piś kwärsarwa*] „fünf Meilen weit“; A *kōm-pärkāñcām kilyme riyis* „ostwärts der Stadt“. Vgl. noch unter 8.
  - b) in der Zeit: A *tām prast* [B *cau preke*] „zu der Zeit“; B *kätkoş preke* „bei vorübergegangener Zeit“ (= „zur unrechten Zeit“); hierher auch die erstarrte Verbindung A *täpärk* „jetzt“. — A *tricām kom* [B *trice kaum*] „am dritten Tag“; A *ärts kom* [B *artsa kaum*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“; B *artsa ywarca meñ* skt. „anvardhamāsam“, „halbmonatlich“; A *kom wse* [B *kaum yasi*] „Tag (und) Nacht“; A *tām wse* „die(se) Nacht“. — A *känt wiki puklā* [B *kante ikäm pikwala*] „120 Jahre lang“.
  - c) Art und Weise: B *śaskäs klautkem* (falls nicht Bahuvr.) „sechzehnfach“. — B *tarya lykwarwa* „dreimal“, *mäka lykwarwa* „viele Male“ usw.

Anm. 1. Neben den oben genannten Bildungen finden sich Komposita mit Obl. Sg. als Schlüsseglied wie A *spät-kom* [B *suk-kaum*] „sieben Tage lang“; B *numem śak-kaum* „neun bis zehn Tage lang“; A *sükwepi-päkäl* „zwölf Jahre lang“. — A *tri-likwär* „dreimal“.

6. zur Bezeichnung von Ziel und Richtung: In Verbindung mit *i-* „gehen“ (entsprechend skt. *i-, gam-*), z.B. A *ālu ype* „in ein fremdes Land“, *nervām* „ins Nirvāna“; B *ost* „ins Haus“, *wartto* „in den Wald“, *wertsiyai yam* skt. „samitim yāti“, „geht in die Versammlung“. — Ferner B *oskai wayāte-ne* „führte sie ins Haus“. — A *särkaši wrasäl yowäs* „an die Krankheitsempfindung trat er heran“; *käpñe šolntu yowäs* „er trat in liebe Leben ein“. — A *mrāc tkam rmoräš* „den Scheitel zur Erde gebeugt habend“ [B *mā-lyekepi kem ramom* „vor keinem anderen mögen sie sich zur Erde beugen“]. — Hierher auch B *kälymim läkāsyem cey* „in [alle] Himmelsrichtungen sahen sie“.

Anm. 2. Gewöhnlich wird aber in diesen Fällen der Lokativ, verschiedentlich auch der Allativ gebraucht.

7. zur Bezeichnung der angeredeten Person nach Ausdrücken des Sagens: A (selt.) *weñā-m* [B *weñā-ne*] „sprach zu ihm (bzw. ihr)“. Auch sonst wird in B gelegentlich der Obl. verwendet, z.B. *Bramñikte toyta weña* „Gott Brahman sprach zu ihnen“, während der Allativ die Regel ist. Im Otoch. findet sich neben gewöhnl. Allativ als ein Beispiel für den Obl.: ///*arşantäm tränkiñc* „zu dem ... Hervorrufenden sprechen sie“ 277 b 6. Vgl. auch § 79, 3.

8. in Form eines Āmređita-Kompositums mit distributiver Funktion, z.B. A *kom-kom* [B *kaum-kaum*] „Tag für Tag“; A *wašta-wast* [B *ostä-ostä (ostw-ostä)*] „Haus für Haus“; B *nauntai-nauntai* „Straße für Straße“; A *kälyme-kälyme* [B *kälymi-kälymi*] „Gegend für Gegend“ (= „nach allen Richtungen“); A *pāk-pāk* „Teil für Teil“; A *sark-sark* „Reihe für Reihe“; B *kuñcit-kuñcit* „Sesamkorn für Sesamkorn“; *tänakkai-tänakkai* (neben Perl. *tanākkaisa*) „Mal für Mal“ (vgl. auch § 156, 2).

9. Über die Verwendung in Bahuvrīhi-Kompositen, wie z.B. B *läntse-keitseñ* „leichten Körper habend“, vgl. §§ 156; 157.

10. Über den von Präpositionen und Postpositionen abhängigen Obl. vgl. § 288 sowie die einzelnen Nachweise im Glossar.

**§ 74.** Der Genitiv wird in vielen Funktionen ebenso verwendet wie sonst in den meisten altidg. Sprachen, z.B. als Genitivus subjectivus, objectivus, qualitatis. Besondere Verwendungsarten im Toch. sind:

1. Der Genitivus definitivus ist besonders im östlichen Dialekt zu belegen, z.B. A *ptānakte ñom klyoşluneyā* „beim Hören des Namens Buddha“; *śwātsiyis ñom was mākk ats klyoşāmäs* „den Namen Essen haben wir überhaupt nicht gehört“. — Demgegenüber im westlichen Dialekt Konstruktionen wie *kamartaññe* (N.) *ñem mā-sām ste kākatsi* „der Name Oberherrschaft darf nicht genannt werden“; *klaiñ-eñwaññe* (N./Obl.) *sotrūnimen* „von den Merkmalen weiblich-männlich“.

2. Der Genitivus possessivus ist sowohl bei Personen wie bei Sachen geläufig:

a) A *pṭāñkte kapsāñi* [B *pudñāktentse kektseñe*] „der Körper des Buddha“; A *śtāmis pāltwā* [B *stamantse piltāsa*] „die Blätter des Baumes“.

b) An Stelle des G. poss. bei Eigennamen, Standesbezeichnungen u. dgl. findet sich gelegentlich eine adjektivische Konstruktion, z.B. A *bodhisattvem* (Sg. Obl. m.) *swārām rakēyo* „durch das süße Wort des Bodhisattva“; vgl. B *poyśiññana rekāuna* „die Worte des Allwissers“. — A *rāmem ratākyo* „mit dem Heer des Rāma“. — B *dharmaśomāññe Udānālānkārne* „in Dharmasomas Udānālānkāra“; B *palsko gotamñe* „das Denken Gautamas“. — Entsprechende Konstruktionen auch in anderen idg. Sprachen, vor allem im Baltisch-Slawischen, im Urnordischen, im Lateinischen und im homerischen Griechisch.

c) Wie in einer Reihe anderer idg. Sprachen findet sich das Verbum „sein“ mit dem G. in der Bedeutung „haben“, z.B. A *tsrasišši mā praski naṣ* „die Energischen haben keine Furcht“, B *prosko ket mā nesām* „wer keine Furcht hat“.

3. Der Genitivus partitivus ist im Toch. mehrmals nach *śpālmem* und in der Form der etymologischen Begriffssteigerung zu belegen: B *śpālmem śānnats* skt. „śreśtho manusyānām“. — A *pekāntāssi kāssisši kāssi* *pekant* „der Meistermaler der Malermeister“; A *ñaktāssi pāttāñkāt* „der Buddhagott der Götter“; B *ñaktemts ñakte pudñākta* „der Gott der Götter, der Buddhagott“. — Dagegen vergleiche man Ausdrücke wie A *māk śoṣi* (N. und Obl.) „viel Volks“. — B *śalype śak traunta* (N. und Obl.) „zehn Trau (ein Hohlmaß) Fett“. — B *rṣākemne* (Pl. L.) *śpālmem* „der vorzüglichste unter den Rṣis“ (vgl. § 81, 4).

Anm. 1. Den Übergang zum Genitivus possessivus bilden Fälle wie B *walo rṣākemts* „der König der Rṣis“; B *Supratishthit ñem nigrot sai stanāñts wlo* „Supratisthita mit Namen war ein Nyagrodha, ein König der Bäume“.

4. Der Genitiv im Sinn des Dativs nach Verben des Gebens und Verkündens, z.B. A *śomāp lānt em kāprene cu* „wenn ich dich dem einen König gebe“; B *brāhmaṇemts āyor aiskau-c* „den Brahmanen gebe ich dich als Gabe“. — A *lānt ākṣiññā* [B *lānte ākṣa*] „er teilte (es) dem König mit“.

Anm. 2. Beim Pron. suff. tritt in solchen Fällen die unflektierte Form ein, z.B. A *pas-ām śwātsi* „gib uns Essen!“; B *seme ślok klyauṣtsi ayu-ne* „eine Strophe werde ich ihm zu hören geben“. — A *ākṣiññā-m kāssi* „es verkündete ihnen der Lehrer“; B *aksaskau-me pelaikne* „ich verkünde euch das Gesetz“. Vgl. auch § 73, 7.

5. Der Genitiv zur Bezeichnung des Agens beim Passiv findet sich vor allem bei infiniten Formen und periphrastischen Bildungen: A *śāwes kāssisši tamne wewñu* „von großen Lehrern (ist) so gesagt worden“; *pācrāssi saśmunt slyi* „die von den Vätern aufgestellte Regel“; *wrasassī mā kālpāl naṣ* „ist von den Lebewesen nicht erlangbar“. — B *rṣākemts*

*länte peşpirtu pelaiknesse cäkkär* „das von dem König der R̄sis gedrehte Gesetzesrad“; *tarya pelaiknenta ... kraupanallona wmolments-aiśmopi* „die drei Dhārmas (sind) ... von einem verständigen Wesen zu sammeln“; *ñi no ytārye äksusa oktatsa* „aber der von mir verkündete achtteilige Pfad“; *lyāka sp ce śaiṣe āś papyākoś po läklementa* „und er sah diese von allen Leiden aufs Haupt geschlagene Welt“. — Sehr selten findet sich der Agens bei einer finiten Passivform, z.B. B *srukor aiśaumyepi olypo ritoytār* „eher dürfte der Tod von einem Weisen gesucht werden“.

Anm. 3. Gelegentlich werden auch der Instr. (vgl. § 76, 3) und der Perl. (vgl. § 77, 4) zur Bezeichnung des Agens verwendet.

6. Zur Bezeichnung der Person nach *pärsk-* „sich fürchten“: A *kusne Rāmes praskmāṇ tāc* „wenn ihr euch vor Rāma fürchten solltet“; B *kā ñiś seske tañ prāskau* „warum sollte ich allein mich vor dir fürchten?“. — Dafür aber auch der Perl. (vgl. § 77, 7).

7. Ein Genitivus absolutus findet sich nur selten: B *mäkte lwasāntso ausuwamts* (Pl. G.) *sesa lyuketrā ysīye* „wie die Nacht leuchtet, wenn sich die Tiere zusammenhalten“ 46 a 7; *mäkte witskamts mā milar kälpau-wantso ... stām ... nano wtentse tānmastrā* skt. „yathāpi mūlair anupadrutaiḥ (Instr.) ... vṛkṣaḥ punar eva jāyate“ 11 a 6; *vijñānantse yak cwi nesamanentse* „während ihm das Erkennen noch ist“ 194 a 6.

§ 75. Der Vokativ zeigt eine eigene Form nur im Wtoch., und auch hier nur im Singular einiger Deklinationsklassen (vgl. § 123). Sonst tritt die Form des Nominativs an Stelle des Vokativs. Gelegentlich wird die vokativische Funktion durch Vorsetzung einer Interjektion verstärkt, z.B. A *yše kramś* „he, (ihr) Guten!“; *hā klyom nātāk* „ach, edler Herr!“. — B *arai srukalñe* „o Tod!“; dazu *arai okso* „o Ochse!“ in einer Dekinationsübung; *yše lareñ* „he, (ihr) Lieben!“.

## B. Die sekundären Kasus

§ 76. Der Instrumental, der eine eigene Form nur im Otoch. besitzt (Affix *-yo*), zeigt im allgemeinen die auch für die übrigen idg. Sprachen bezeugten Gebrauchsweisen. Im Wtoch. übernimmt der Perl. die Funktionen des Instr., und auch im Otoch. fließen die Funktionen des Instr. und des Perl. oftmals zusammen (vgl. unter 7).

1. Reiner Instr. in Fällen wie: *wsā-yokās pokenvyo añcūl pañwāś* „mit den goldfarbenen Armen spannt er den Bogen“; *śni tsaryo elant eśā* „mit eigener Hand gab er Gaben“.

2. Besonders häufig abhängig von finiten und infiniten Verbalformen sowie von Adjektiven:

a) *kātkastār-ñi turky-āriñc* „sie erfreut mit Liebe mein Herz“; *plāntiac kāleñcim ñemiyō* „ihr werdet euch an der Frauenperle erfreuen“;

*lyokäs swāñcenāsyo ... poñcn ārkišōsi* „er erleuchtete mit (seinen) Strahlen ... die ganze Welt“.

b) *ñemintuyo kaknu* „mit Perlen versehen“; *lakşanāsyo yetu wāmpu* „mit den Laksanas geschmückt (und) geziert“; *swāñcenāsyo worpu* „von Strahlen umgeben“.

c) *s̄kuntuyo skassu* „durch Glücksgüter glücklich“.

3. Agens: *mā poryo tskämsamtär mā wāryo sikaptär mā lāñcsā pārtsi yāteñc mā penu lyäksā kārnātsi yāteñc* „durch Feuer werden sie nicht verbrannt, durch Wasser nicht weggeschwemmt, von Königen werden sie nicht weggenommen werden können, auch nicht von Dieben gestohlen werden können“. Man beachte hier das Nebeneinander von Instr. und Perl. (vgl. dazu auch § 77, 4).

Anm. 1. Der Agens beim Passiv wird aber gewöhnlich durch den G. ausgedrückt (vgl. § 74, 5), seltener durch den Perl. (vgl. § 77, 4).

4. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung: *tsopatsäm kāckeyo* „in großer Freude“; *tsopatsäm ynañmuneyo* „in großer Verehrung“; *smimām akmalayo* „mit lachendem Gesicht“; *ākärnunt aśānyo* „mit tränenden Augen“.

Anm. 2. Dafür teilweise *sla* + Obl., z.B. *sla kācke*; *sla wsokone* „mit Freude“.

5. Im Sinn des wtoch. Kausalis (vgl. § 82): *ākntsuneyo* „aus Dummheit“; *kipyo* „aus Scham“; *tuñkyo* „aus Liebe“; *kāckeyo* „aus Freude“.

6. Art und Weise:

a) Häufig in Ausdrücken wie *tāmyo* „darum, daher“; *tāmne-wkānyo* „auf solche Weise“.

b) In Fällen wie *kāntantuyo wältsantuyo tmānantuyo korisyō* „zu Hunderten, Tausenden, Zehntausenden (und) Zehnmillionen“.

7. Verlauf von Raum und Zeit:

a) *spät-wälts we-känt šäptuk sākpi kursärwāyo* „7276 Meilen weit“.

b) *māk pukläyo* „über viele Jahre hin“; *pāñcām konyo* „im Verlauf des fünften Tages“.

**§ 77.** Der Perlativ (A -ā, B -sa) bezeichnet von Haus aus die Funktion „über — hin“. Von dieser Grundbedeutung aus konnte sich einerseits eine instrumentale, andererseits eine lokativische Verwendung entwickeln. So erklärt es sich, daß es im Wtoch. zu einer besonderen Bezeichnung des Instrumental (A -yo; vgl. § 76) nicht gekommen ist.

1. Rein perlativische Funktion zeigt sich in folgenden Fällen: A *tkanā epreram* [B *kemtsa eprerne*] „über die Erde hin (= „auf der Erde“) (und) im Luftraum“; A *pāñ kursärwā ārslāsyo rarkusām tkanā kālk* „fünf Meilen weit ging er über einen mit Schlangen bedeckten Erdboden“; B *swese kentsa swāsāssasta* „einen Regen hast du über die Erde regnen lassen“. — B *makūltsa tatrāpparmem* „über eine Wurzel strauchelnd“. — A *propmahur lapā tā-* [B *prāpmahur ātsa tā-*] „(sich) das Diadem auf

den Kopf setzen“. — A *spät komsā* [B *suk kauntsa*] „über sieben Tage hin“ (= „an sieben Tagen“); A *śwar mañsā* [B *śwer meñtsa*] „über vier Monate hin“ (= „vier Monate lang“); B *pärkrem prekentsa* „über lange Zeiten hin“; B *mäka lyakursa* „vielmals“ (daneben Obl. *mäka lykwarwa* vgl. § 73, 5c).

2. Der Bedeutungsübergang zum Lokativ ergibt sich an Hand folgender Beispiele: A *nemishim prankā yes* „er ging über die Juweleninsel hin“ (= „auf die Juweleninsel“); A *yamträcāres waštā lokit yes* „er ging als Gast in das Haus des Mechanikers“; A *ni waštā kākarpū šeš* „in meinem Haus war er abgestiegen“; A *wsemneyā yes* „er ging an das Lager“. — A *klopis ākā yäs* skt. „dukhkhasyāntam sa yāsyati“. — A *tkanā klā* [B *ken̄tsa klāya*] „fiel zu Boden“. — A *ātyā lyäm* [B *atiyaisa lyama*] „setzte sich auf das Gras“; A *kanwenā lyäm* [B *ken̄nisa lyama*] „setzte sich auf die Knie“; A *onkalmā lyäm* [B *onkolmaisa lyama*] „setzte sich auf den Elefanten“. — A *tsarā ents-* [B *ṣarsa en̄k-*] „(jmd.) bei der Hand nehmen“; B *antapi pokainesa yärtt-* „an beiden Armen zerren“. — A *posṣā šni āñcām ... pekat* „er malte sich selbst ... an die Wand“. — Dazu in Zeitbestimmungen wie A *tamne-prastā* „zu solcher Zeit“ (daneben Obl.; vgl. § 73, 5b); *prast prastā* „von Zeit zu Zeit“.

3. Der Übergang zum Instrumental ist an folgenden Beispielen zu erkennen: B *antapi ken̄nesa kem̄ teksa* „mit beiden Knien berührte er die Erde“. — A *Ārši-kāntwā ritwassi* „in Ārši-Zunge zu verfassen“; B *sāmne kantwasa wemtsi* „mit menschlicher Zunge aussprechen“. — B *sañ ṣarsa* „mit eigener Hand“; *seme ṣarsa* „mit der einen Hand“ (dafür in A Instr.; vgl. § 76, 1).

4. Agens: A *şokyo nu kakātwu tākā yamträcārem kässinā* „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“; A *kcamne täm nṣā caccruku* „gegen welche da von mir gesündigt worden (ist)“. — Instr. bei Sachen neben Perl. bei vernunftbegabten Wesen: A *mā poryo tskämsamtär mā wäryo sikamtär mā lāñcsā pärtsi yāteñc mā pénu lyäksā kärnätsi yāteñc* (vgl. § 76, 3). — B *yessā-k yāmṣalle* „von euch eben muß gehandelt werden“; B *ce samānentsa samānents äksasalle* „von solchem Mönche ist den Mönchen bekanntzugeben“; B *ytārye sā spālmem śaiṣse kārsaucaisa apākärtse yāmusa klyomña* „dieser Weg (ist) als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — Gewöhnlich wird der Agens durch den G. bezeichnet (vgl. § 74, 5).

##### 5. Art und Weise:

a) A *tämne-wäknā* [B *te-yäknesa, tu-yäknesa*] „derartig“; A *mänt-wäknā* [B *mäkte-yäknesa*] „auf welche Weise?“. — A *tamne-tiryā* [B *tai-sem-terisa*] „auf solche Art“. — A *tricäm lotkā* [B *trice klautkesa*] „auf die dritte Weise“.

b) B *käntenma yältsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 6b).

6. Bei den folgenden Fällen verwendet nur das Wtoch. den Perl., das Otoch. dagegen, soweit überhaupt belegt, andere Kasus. Der Perl. steht dabei in Abhängigkeit von Partizipien und Adjektiven:

a) B *po krentaunasa kekenu* „mit allen Tugenden versehen“; *maiyyasa kekenu* „mit Kraft versehen“; *yetwemtsa yaitu* „mit Zierden geschmückt“; *ṣamānentsa wawārpau* „von Mönchen umgeben“. — Dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2 b).

b) B *kektsentsa skwassu* ... *mā palskosa* „am Körper glücklich, ... nicht am Geist“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2 c). — *menkitse eñesa* „der Augen ermangelnd“; dafür im Otoch. der Abl. (vgl. § 80, 4).

7. Nach *pärsk-* „sich fürchten“: B *cisa* ... *mā präskau* „vor dir fürchte ich mich nicht“; *pärskau ūaultsa* „sich vor dem Leben fürchtend“. — Dafür seltener der Abl. der Sache (vgl. § 80, 3 a) und der G. der Person (vgl. § 74, 6).

8. Im Wtoch. zur Angabe des Preises: *ṣalywe käryāmte śwer ṣank ok tom ysāresa* „Öl haben wir gekauft 4 Pfund für 80 Pfund Getreide“. — *se plānka pissa 5* „ein (Teil) ist für fünf (5) zum Verkauf gekommen“.

9. Zum Ausdruck des Vergleichs: B *Sumersa tapre* „höher als der Sumeru“; *kaum meñantsa lak̄tsa* „leuchtender als Sonne (und) Mond“; *cisa läre* „lieber als du“; *posa ṣpālmem* „am allervorzüglichsten“ .— *śtwer meñtsa auṣap* „mehr als vier Monate“; *cisa omṣap* „mehr als du“.

Anm. Im Otoch. wird in all diesen Fällen (zum L. *Pañcam* vgl. § 81, 4), im Wtoch. gelegentlich der Abl. (vgl. § 80, 5) verwendet.

10. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung (vgl. auch den Kausalis § 82): B *mīwi cē saksa* „bebte vor d(ies)em Glück“; *katkauñaisa kalñi śaisse* „vor Freude dröhnte die Welt“. — Dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 4. 5).

**§ 78.** Der Komitativ (A *-aśśäl*, B *-mpa*) bezeichnet die Begleitung, das Zusammensein, Zusammenkommen, Zusammenfügen u. dgl. sowie das Gleichsein mit etwas. Das Komitativaffix kann durch die Adverbien A *syak*, B *eṣe*, *se*, *sesa* verstärkt werden.

1. A *krañcsassäl śamlune* [B *krentāmpa śmalñe*] „das Zusammenkommen mit Guten“; A *Metraknassäl syak kumnässi* [B *Maitreyem-p-eṣe śamtsi*] „um mit Maitreya zusammenzukommen“. — A *klopassäl ritwo* [B *laklempa rittowo*] „mit Leid verbunden“. — A *āklāṣlyesassäl syak metär* [B *aklaṣlyem-pa sesa maitare*] „sie gingen zusammen mit den Schülern“. — A *sälypaśśäl triwo* „mit Öl (Fett) gemischt“ [B *saṃtkentampa triwau*] „mit Arzneien gemischt“].

Anm. An Stelle des Komitativaffixes findet man auch die Präposition A *śla* [B *śle*] + Obl. Bei Gruppenbildungen können beide Mittel zugleich verwendet werden, z.B. A *śla niṣpal yātluneyassäl* „mit Besitz (und) mit Fähigkeit“.

2. Nach dem Verbum A *tāsk-* [B *tās-*] „gleichen“: A *tmaśśäl tāskmām* [B *tumpa tasemane*] „dem gleichend“; A *onkälme śundassäl tāskmām* „dem Rüssel des Elefanten gleichend“; B *pätär mōtärm̄pa tasemane* „Vater (und) Mutter gleichend“. — B *pudñäktentse tskertkanempa tasetär* „gleicht den Fesseln des Buddha“.

**§ 79.** Der Allativ (A -ac, B -s(c)) bezeichnet das Ziel einer körperlichen oder geistigen Bewegung.

1. Bei Verben der körperlichen Bewegung wie A *kässinac kälk* [B *kässim̄s(c) masa*] „er ging zu dem Lehrer“. — A *Metraknac kumnäs* [B *Maitreyem̄s(c) känmaśsäm̄*] „er kommt zu Maitreya“. — A *käswac sāspärtwu* [B *kartseś(c) paspärtau*] „zum Heile gewirkt“. — A *Rāmnac spärk* „er verschwand zu Rāma hin“ (= „er begab sich fort zu Rāma“). — A *aslāntwac śarkr-äm̄* „sie banden sie an die Pfosten“ [B *intsaū kātsas sessanmusa* „einen Klotz sich an den Bauch gebunden habend“].

2. Nach Verben der geistigen Bewegung: A *śominānac lkāmām* „auf das Mädchen (hin)sehend“. — A *käswoneyac nās* [vgl. B *kartseś nyās*] „Verlangen nach der Tugend“. — B *lāntsos tā ūnāskem* „nach der Königin verlangen wir“. — A *mar cmolac kāckäc* „Freut euch nicht auf die Geburt“.

3. Häufig nach den Verben des Sagens, z.B. A *lāntac trānkäś* [B *lāntas wessäm̄*] „spricht zum König“; A *weñā-nn-anac* [B *weñā-nesc*] „sprach zu ihm“. Seltener steht in diesen Fällen der Obl. (vgl. § 73, 7).

4. Zweck und Begrenzung: A *wär tkanac wles* „Arbeit an Wasser (und) Erde“. — A *moknac niśpal mā tāśūl* „für einen Alten (= für das Alter) soll man sich keinen Besitz hinlegen“. — A *kñukac wram kälk* „bis zum Hals ging er im Wasser“.

5. Beim Infinitiv in der Bedeutung von dt. „um — zu“, häufig im Wtoch., sehr selten im Otoch.: A *käswoneyantū kropmäsiyac* „um die Tugenden zu sammeln“. — B *ce wace ślok ūnākṣetra ūnākṣ-omte tsārwāssiś cem wnołmem* „diese Strophe trug als zweite dort der Gott der Götter vor, um diese Wesen zu trösten“. Allerdings fehlt im Wtoch. in derartigen Fällen das Allativaffix oft.

**§ 80.** Der Ablativ wird in A durch das Affix -äś (seltener -as, -āś; vgl. SSS., § 208, 146ff.), in B durch -mem bezeichnet. Die wichtigsten Funktionen des Ablativs sind:

1. Rein lokal nach Verben wie:

a) AB *i*- (nebst Suppletivverben): A *cmolāś cmolac ymām* „von Geburt zu Geburt gehend“; A *suksaś riśak kälk* „aus dem Dorf ging der Ṛsi“. — Selten in B: *pāst paś ny ostamem* „geh fort aus meinem Hause!“

b) AB *lä-n-t-*: A *Lānk riyāś läc* „aus der Stadt Laṅkā ging er heraus“; A *waśtāś lantu* „aus dem Hause gegangen“; B *kercciyenmem lac* „aus dem Palast ging er hinaus“; B *ostmem ltu* „aus dem Hause gegangen“; B *cewāś ostamem lnaskem* „zu ihm gehen wir aus dem Hause“.

c) AB *kārp-*: A *opläs oplā kārnăm* „von Lotos zu Lotos herabsteigend“; A *klankäş kākärpu* „aus dem Fahrzeug gestiegen“; B *Tuśit-men kakärpau* „aus dem Tuśita(-Himmel) herabgestiegen“.

d) A *lit-, let-* [B *lait-*]: A *ñaktañ ñäkcyäs uimäntwäs litatsy oki škitäntär* „die Götter scheinen gleichsam von den göttlichen Palästen herabzufallen“; A *krañcäm wäknäs läletu* „von der guten Weise abgefallen“; B *mai ñi tākam laitalñe wrocc-asänmem lamntuññe* „wird mir etwa Herabfallen von dem großen Königsthron sein?“; *lalaitau samāññemem* „abgefallen vom Mönchstum“.

e) A *kätk-* [B *tsäink-*]: A *āsānäs kätk* [B *asänmem tsäink*] „vom Thron erhob er sich“; A *lakeyäs kākätku* „vom Lager aufgestanden“; B *ñšamem tsäinkau* „aus mir erstanden“.

f) A *lotk-* [B *klautk-*]: A *plotäk cam uramäs* „kehr um von diesem Unternehmen!“; B *yāmorntamem yolaina klautkoy-ñ palsko* „von bösen Taten möge sich mein Geist abkehren!“

g) AB *wik-*: A *pontsām kapśiññäs omyi wiksā pekäntäp* „aus dem ganzen Körper des Malers vertrieb sie die Hitze“; B *okt bhūmintamem yaikoş klešanma* „(die) aus acht Stufen die Trübungen vertrieben Habenden“.

h) A *tsäk-* [B *sälk-*]: A *spaltäkyo tskät cam waštäs pättämñkät* „mit Mühe zog ihn aus dem Hause der Buddha“; B *lyammem santsärşse ñis ci salkamar* „aus dem Samsära-See werde ich dich herausziehen“.

i) AB *tsäär-*: A *kāpñeyäs tsro* „von der Geliebten getrennt“; B *laremnen tsrelññe* „das Getrenntwerden von den Lieben“.

k) AB *tsälپ-*: A *klopäş tsälpiñc* „vom Leiden werden sie erlöst“; B *läklientamem tsälpentär* „von den Leiden werden sie erlöst“.

l) AB *kälp-*: A *Sägareñ läntäs cindāmani umär torim kälpät* „vom König Sägara erlangte er schließlich das Cintāmani-Juwel“; B *srukaly-nemem taisa ci kka kälpäm* „vom Tode haben wir gerade eben dich (zurück)erlangt“.

2. Bei Ausdrücken der Gemütsbewegung: A *puk ãñmas käryäs tāş pläc şakk ats pæklyoşäs* „hört nur aus ganzer Seele (und) mit (gutem) Willen diese Rede!“; B *po aramşmeni mantsanatär* „aus ganzem Herzen ist er betrübt“; B *maiyyāmem katu tsäinkau* skt. „balasät tv adhiṣṭhitah“.

3. Nach AB *pärsk-* „sich fürchten vor“ und A *pās-* [B *pāsk-*] „sich hüten vor“:

a) A *lāntuneyäs pärsko* „sich vor der Königswürde fürchtend“; A *omäskenenäm lyalypüräş pärskä präkar tampewäts* „vor der bösen Tat fürchtete er sich sehr heftig“. — Die Person, vor der man sich fürchtet, steht im G. (vgl. § 74, 6). — In B wird *pärsk-* im allgemeinen mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 7), selten mit dem Abl.: *mā tañ yolyai imai-men prosko nesäm* „du hast keine Furcht vor dem bösen Weg“.

b) A *omäskenenäs mā pāstär* „(wenn) er sich vor dem Bösen nicht hütet“; B *tommem pāssat* „vor denen hütet euch!“.

4. Nach Ausdrücken des Ermangelns: A *tsarnäs pesäs wārcetse* „der Hände (und) Füße ermangelnde“. — In B wird *menkitse* „ermangelnd“ mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 6b); aber *menki* + Abl. s. unter 5.

5. Im Sinn eines Ablativus comparationis: A *Vipul suläs lyutär tpär* „höher als der Vipula-Berg“; *lyutär memas* „über (alles) Maß“; *klyominäs wramnäs klyom* „edl(er) als die edel(sten) Dinge“; *pukäs tpär pālkäl tāk* „als der Allerhöchste wurde er sichtbar“; *ymārās ymārāk* „schneller als schnell“ (= „am allerschnellsten“; vgl. skt. *priyāt priyatara usw.*); *pukäs puk* „ganz (und) gar“. — Im Wtoch. steht der Abl. comparat. in der figura etymologica, z. B. *amäskaimem amäskai* „am allerschwersten“; *pomen po* „ganz (und) gar“; ferner gelegentlich nach *omṣap* und *olyapo*, z. B. *tumem omṣap (olyapo)* „mehr als das“ und nach *menki* „Mangel“, z. B. *wi laksānāñc pañaktemem Nandentse menki sai* „zwei Laksanas hatte Nanda weniger als der Buddha“. — Sonst wird in B gewöhnlich der Perl. gebraucht (vgl. § 77, 9). — Auch nach „anders“ steht der Abl. in beiden Dialekten: A *ālyek cwās* „andere als du“; B *temem allek* „anders als dies“; *tonmem kā ks-ālām pālko tākam aknātsaññesā* „sollte einer ohne die(se) (wörtl. „anders als die(se)“) sehend sein durch Unwissenheit“. — Kom.- und Abl.-Affix zusammen liegen vor in B *tum-pamem alonikna* „andere als das“ (vgl. § 71 Anm. 2). Daneben auch nur mit Perl.: B *alyek tesa* (bzw. *tusa*).

6. Bei Zeitangaben im Wtoch.: *eške āstaryai preśceyaimem te tānktsi* „von der Reinigungszeit an bis jetzt“; *śkas meñantse mem mante* „vom Sechsten des Monats ab“ (vgl. auch § 71 Anm. 2).

7. Über die Verwendung des Abl.-Affixes zur Bezeichnung des Absolutivs vgl. § 317, 3.

Anm. Eine erstarrte Ablativform liegt vor in AB *śpālmem* „vorzüglich“, wörtl. „vom Kopf her“; die A-Form ist vielleicht dem westlichen Dialekt entlehnt.

## § 81. Der Lokativ zeigt in A das Affix *-am*, in B *-ne*.

### 1. In räumlicher Funktion:

a) auf die Frage „wo?“: A *wram kālk* „ging im Wasser“; *epreram yās* „geht im Luftraum“; *yokmam klyantär* „sie stehen an der Pforte“; *lakeyam orto smäs* „sie sitzt aufrecht auf dem Lager“; *klopam lmo* „im Leid sich befindend“; *sāk kälymentwam sātkatär* „breitet sich in den zehn Himmelsgegenden aus“. — B *yai kauc iprerne* „er ging hoch im Luftraum“; *meñe menkine massa* „der Monat ging im Mangel dahin“; *tarnene stmau* „auf dem Scheitel stehend“; *olyine samäm* „sitzt im Schiff“; *cakene nāstsi* „um im Flusse zu baden“; *nraine tānmastär* „wird in der Hölle (wieder)geboren“; *vājr enku sarnene* „den Donnerkeil in den Händen haltend“.

b) auf die Frage „wo hinein?“: A *wärtam* *yäs* „geht in den Wald“; *ksalumeyam* *ytsi* „um in das Erlöschen (ein)zugehen“; *sañkrāmam* *kakmurāś* „in das Kloster gekommen“; *kosne* *solsim* *praskiyam* *mā* *śmäs* „solange er nicht in Lebensgefahr kommt“; *ywärckā* *pratskam* *āwu* „mitten in die Brust getroffen“; *wāt-äm* *antuś* *ñareyam* „führte ihn von dort in die Hölle“. — B *rimne* *k̄saimne* *ostwane* *sek* *yeyem* „sie gingen stets in Städte, Dörfer (und) Häuser“; *kselñene* *ynūca* „in das Erlöschen (ein)gehend“; *wartone lac* „ging hinaus in den Wald“; *rine* *sem* „kam in die Stadt“; *nauntaine klāya* „sie fiel auf die Straße“; *yänmaskau* *pwārṣai* *kośkaine* „ich trete in die Feuerhütte ein“; *wayā-ne* *śerve* *wartone* „der Jäger führte ihn in den Wald“.

2. Bei geistiger Bewegung: A *Bhādrānam* *tunk* *kāpñune* „Liebe (und) Neigung zu Bhadrā“; *elam* *wañiyum* „an der Gabe Gefallen findend“; *kośāntām* *śarwnam* *pālkāc-äm* *kāruṇ* „seht sein Mitleid gegenüber dem mordenden Jäger!“; *māk* *wrasassi* *kāswoneyam* *pkānt* *yatsi* „um viele Wesen an der Tugend zu hindern“. — B *pātār* *mātärne* *tānwassu* „zu Vater (und) Mutter liebevoll“; *rekauna* *plātāmne* *inkaum* *wīna* *kallam* *kāstwer* *spanene* „sie werden bei Tag an Worten (und) Reden Gefallen finden, bei Nacht am Schlaf“; *śwātsi* *yoktsine* *ymassu* „an Essen (und) Trinken denkend“; *samāññene* *k̄use* *pkānte* *yāmsām* „wer am Mönchthum Hinderung verübt“.

3. In zeitlicher Funktion: A *tām* *praštām* „zu der Zeit“; *spät* *komsam* „in sieben Tagen“; *wikiśpātpiñcinās* *spät* *komsam* „in der siebenundzwanzigsten Woche“; *cāmpāl te nasam* *Ānand* *śwarāk* *pāñpi* *puklākam* *salu* *puttiśparṣām* *wles* *wlessi?* „bin ich wohl imstande, o Ānanda, während 45 Jahre ganz den Buddhadienst zu leisten?“; *wū* *kṣaṃsam* „in zwei Augenblicken“. — B *ceñ* *prekene* „zu der Zeit“; *śkas meñantse ne* (vgl. § 71 Anm. 2) „am sechsten (Tag) des Monats“; *ikañcem* *wacem* *sukauunne* „in der zweizwanzigsten Woche“; *maiwyai* *pikulne* „im Tigerjahr“; *orkamotsai* *yasmine* „in finsterer Nacht“; *seme* *kṣanne* „in einem Augenblick“.

4. Zum Ausdruck des Superlativs: A *pūk* *pñintwām* *tpār* „das höchste unter allen Verdiensten“; *p̄ukam* *pruccamo* „am allervorzüglichsten“. — B *ñaktem* *śāmnane* *śpālmem* „der unter Göttern (und) Menschen vorzüglichste“; *rśākemne* *śpālmem* „der vorzüglichste unter den Rsis“. — Daneben auch der G. Pl. (vgl. § 74, 3).

Anm. An Stelle von A *p̄ukam* findet sich im Wtoch. der Perl. *posa* (vgl. § 77, 9).

**§ 82.** Der nur im Wtoch. nachweisbare Kausalis mit dem Affix *-ñ* wird bei Ausdrücken der Gemütsbewegung angewandt: *entseño* (vgl. § 10, 3) „aus Neid“; *kawāñ* „aus Gier“; *läkleñ* „vor Leid“. — In *treme(m)* *ñ* „aus Zorn“ ist *-ñ* an den Obl. Pl. angehängt. — Hierher auch die erstarrte Bildung *pel(y)kiñ* (*pel(y)kim*) c. G. „um — willen“.

Anm. Möglicherweise ist dieses Kausalaffix mit der unten § 133 behandelten Genitivendung *-ñ* identisch; vgl. den Zusammenfall von G. und Abl. Sg. in den meisten Deklinationsklassen des Uridg.

## DRITTER ABSCHNITT

## Gruppenflexion

## A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva

§ 83. Treten innerhalb derselben syntaktischen Gruppe zwei oder mehr Substantiva nebeneinander, sei es in Form einer kopulativen Verbindung, sei es in Gestalt einer appositionellen Ergänzung, so können die sekundären Kasusaffixe entweder an jedes einzelne Glied der Gruppe angefügt werden (z.B. A *käntantuyo wältsantuyo tmānantuyo korisyo* „zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Zehnmillionen“, B *rimne k̄saimne ostwane* „in Städte, in Dörfer, in Häuser“) oder das Affix tritt nur an das letzte Glied an. Ähnliches gilt auch für die Genitivendung. — Beispiele:

A *kuklas yukas onkälmäsyo* „mit Wagen, Pferden (und) Elefanten“; *sām sewās ckācrāsāssöl* „zusammen mit Frau, Söhnen (und) Töchtern“; ähnlich, jedoch mit Präposition und Affix: *sla pācar mācar pracres sām sewāsaśāl*; *esas karkesāś* „von Ästen (und) Zweigen“; *subhumis warpiškesam* „in Parks (und) Gärten“; *sāmnās aśśās wāskās wāskāñcāśśi* „der Mönche, Nonnen, Laienanhänger (und) -anhängerinnen“. — Bei appositionellen Verbindungen steht der Eigename gewöhnlich im Obl., z.B. *Sāgarem lāntāś* „vom König Sāgara“; seltener steht der Eigename unreflektiert im N.: *Prasenajim* (Obl.) *lānt* „den König P.“ neben *Prasenaji* (N.) *lāntac*.

B *kektaeñ reki palskosa* „mit Körper, Wort (und) Denken“; *koklem onkolummānpā* „zusammen mit Wagen (und) Elefanten“; *yarke petiś* „zu Verehrung (und) Schmeichelei“; *sarm okone* „in Ursache (und) Wirkung“; *yarke petintse*; *sāmna ñāktents* „der Menschen (und) Götter“; *Mahendrasenem lāntuśco* „zu dem König Mahendrasena“. — Mit unreflektiertem Eigennamen: *Maitrajñe käryorttante* „des Kaufmanns Maitrajña“; *Saci lāntsompa* „zusammen mit der Königin S.“. — In der Verbindung *pañakte kāssi* „der Buddha-Lehrer“ kann das erste Glied auch in den Pluralformen unreflektiert bleiben: *pañaktem* (Pl. Obl.) *kāssintats* (Pl. G.) neben *pañakte* (unreflekt.) *kāssintats*.

## B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen

§ 84. Das Substantiv steht in einem sekundären Kasus, das Attribut im Obl. ohne Kasusaffix:

A *nawomtsām klanomntsām ciñcāryām brahmaswar waśenyo* „mit schallender, tönender, lieblicher Brahmavara-Stimme“; *āśānikām Metraknaśāl* „zusammen mit dem würdigen Maitreya“; *pontsām*

*kapšiññäs* „aus dem ganzen Körper“; *ñemisìnäs risañ ñemisìnäs skäksam* „in den Juwelenstädten (und) in den Juwelenpalästen“; *päñcmolwàšinäs wrassäs* „von den Wesen der Fünfgeburtenklassen“; *yätälwàtses tsopats-tampes nermitšinäs wrassassäl* „zusammen mit den machtvollen, großmächtigen, künstlichen Wesen“; *cam ypeyam* „in dem Lande“.

B *piš-cmelsana läklientasa* „durch die Leiden der Fünfgeburtenwesen“; *cämpamñeccem oroccem unolmenm̄pa* „zusammen mit den hochmögenden, großen Wesen“; *secakecce asämmem* „von dem Löwenthron“; *ce pernent ikene* „an diesem glänzenden Ort“; *imeßana sarnesa* „mit in smṛti bestehenden Händen“; *po esanešana tekanmasa* „bei allen Augenkrankheiten“; *pakwàrona ymainne* „auf schlechten Wegen“; *ce yāmorsa* „durch diese Tat“.

### § 85. Das Substantiv steht im Genitiv.

#### 1. Das Attribut steht ebenfalls im G.:

A *šomäp lant* „des einen Königs“; *eñkälšinäp poris* „des Leidenschaftsfeuers“; *taloñcässi wrasassi* „der elenden Wesen“; *cami äläsuneyis* „der Trägheit“.

B *kreñcepi unolmentse* „eines guten Wesens“; *pelaiknessepi cakkärtse* „des Gesetzesrades“; *krentam̄ts sāmnam̄ts* „der guten Menschen“; *cwi yāmorntse* „dieser Tat“.

#### 2. Das Attribut steht im Obl.:

A *ästräm päñnis* „des reinen Verdienstes“; *käkmärtunesim trekeyis* „der Herrschaftsverblendung“; *sāwes kässissi* „der großen Lehrer“; *cam ñemisim pränikis* „der Juweleninsel“; *cesäm wrasassi* „der Wesen“.

B *añmaläskem kässintse* „des mitleidigen Lehrers“; *klešanmassem sanam̄ts* „der Kleša-Feinde“; *tom skwanmants* „der Glücksgüter“.

## VIERTER ABSCHNITT

### Die primären Kasus des Nomens

#### A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis

##### I. Nominativ

Die folgende Übersicht geht von den Formen des Wtoch. aus, weil hier der ursprüngliche Auslaut im allgemeinen besser zu erkennen ist als im Otoch. Für die Übersetzung der einzelnen Wörter sei auf das Kapitel über die Deklinationsklassen und auf das Glossar verwiesen.

## 1. B -e

## a) B -e = A -

## a) Substantiva

§ 86. In diese Gruppe gehören hauptsächlich die ursprünglich thematisch flektierten Maskulina auf idg. -os, die im Wtoch. in der Pluralklasse V, 1 zusammengeschlossen sind, während sich diese Gruppe im Otoch. auf mehrere Pluralklassen verteilt.

1. Kl. V, 1: Zu dem Typ B *yakwe* = A *yuk* (idg. \**ekuos*) gehören noch u. a. B *ñakte* [A *ñkät*]; *yakne* [*wkäm*]; *warme*; *sale* [*sul*]. — *äntse* [*es*]; *kattäke* [*kätäk*] (Lehnwort aus dem Iran.). — *einkwe* [*onk*]; *etre* [*atär*]; *kene* [*kam*]; *keme* [*kam*]; *klenke* [*klank*]; *twere*; *perne* [*paräm*]; *preinke* [*praink*]; *prere* [*pär*, Pl. Obl. *pärräs*]; \**mele* (Pl. *meli*) [*ak-mal*]; *meske* [*masäk*]; *yente* [*want*]; *yśelme* [Pl. *yśalmañ*]; *retke* [*ratäk*] (Lehnwort aus dem Iran.); *were* [*war*]; *wreme* [*wram*]; *śerwe* [*śaru*]; *secake* [*śisäk*]; *skeye* [*ske*]; *spel(t)ke* [*spaltäk*]; *sleme* [*slam*]. — *kokale* [*kukäl*]. — *kraupe* [*krop*]; *klautke* [*lotäk*]; *laute* [*lot*]. — Nur in A: *tark* (wäre B \**terke*); entsprechend *tarp*; *lap*. — *ätäl*; *nätk*. — *yokäm* [vgl. B *yenme*].

Anm. 1. Ähnlich auch in Lehnwörtern aus dem Skt., z. B. B *upādhyāye* [A *upādhyā*]; *upāsake* [*wāsak*]; *bodhisative* [*bodhisattu*]; *brāhmaṇe* [*brāmam*]; *yākṣe* [*yakäs*]; *ṛsāke* [*risak*]; *sarmāne* [*sāmam*]. — Daneben findet sich aber auch im Otoch. die Endung -e, Pl. N. -eñ (vgl. §§ 88; 89), z. B. bei A *yamtrācāre*; AB *sahāye* sowie bei einigen substantivierten Adj., wie z. B. A *tāpase*; AB *traividye*; AB *śrāddhe*. — Doppelbildungen in A *sārthavāhe* und *sārthavāk* u. a. m. — Personennamen aus dem Skt. zeigen in B fast stets den Ausgang -e (Ausnahme z. B. *Kāśyap*), während in A ohne erkennbare Regel teils -e, teils endungslose Form erscheint, gelegentlich sogar bei dem gleichen Namen, z. B. A *Rāhul(e)* [B *Rāhule*].

2. Kl. V, 2: Zu dem Typ B *meñe* = A *mañ* (< \**mēnios*?) gehören noch u. a. B *arañce* [A *āriñc*]; *āñme* [*āñcäm*] „Selbst“; *kektseñe* [*kapśañi*]; *kañurše* [*kayurş*]; *klokasce* [Pl. *klyokässän*]; *pläce* [*pläc*]; vielleicht auch B \**maſce* (Obl. *maſc*).

3. Kl. III: Zu dem Typ B *yarke* = A *yärk* a. gehören vor allem noch einige weitere Alternantia wie B *lakke*, *śalype* [A *śälyp*]; *āke* [*āk*], *päke* [*päk*]; *pile* [*päl*]; *śuke* [*śuk*]; *naumiye* [*ñemi*].

4. Kl. II: B *klyiye* [A *klyi*]. — *kante* [*känt*], *yaltse* [*wälts*], *tmāne* [*tmäm*], *pkante* [*pkänt*].

5. Kl. VI: *riye* [*ri*], *tapäkye* [*tāpaki*]. — *proskiye* (neben *prosko*) [*praski*], *śalyye* [*slyi*]. — Nicht genau entsprechen sich B *ytärye* und A *ytär*.

Anm. 2. Andere Wörter der Kl. VI zeigen im Otoch. Kontraktion von -iye zu -e, z. B. B *salyiye* = A *sale* (vgl. § 88, 5). — Unklar ist das Verhältnis von B *paiyye* zu A *pe* sowie von B *śaiyye* zu A *śoś* (Kollektivum).

## β) Adjektiva

§ 87. Die hierher gehörigen Adjektiva verteilen sich auf folgende Deklinationsklassen:

1. Kl. I, 1, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ana*. Hierher gehören vor allem die Adjektivsuffixe B *-sse* [A *-si*], *-(i)ye* [-i] und *-ññe* [-ñi]. — Ebenso flektiert *kroſce* [*k̥rasč*]. — Den Sg. Obl. auf B *-em* bilden die dem Iran. und Ind. entlehnten, meist substantivisch verwendeten Adjektiva auf *-ike* und *-ăke* wie z.B. *spaktanike* [*spaktānik*], *ainake* [*enāk*], *daksināke* [*daksināk*]. Auch B *kärpye* zeigt als Sg. Obl. m. *kärpyem* neben *-ye*. — Eine weitere Untergruppe ist durch die in B zahlreichen Adjektiva auf *-tstse*, Obl. -cce vertreten, z.B. B *orotstse* (*wrotstse*) [in A entspricht bedeutungsmäßig *tsopats*].

2. Kl. I, 2, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ona*. Hierher gehören die Gerundiva auf B *-lye* (-*lle*) [A *-l*]. — Den Sg. Obl. m. auf B *-em* bilden Adjektiva auf *-re* wie *astare* [*āstār*]. — Erweichung des Suffixauslauts in gewissen Kasus zeigen die nur in B fruchtbaren Privativa auf *-tte*, Obl. -cce wie z.B. *ontsoytle* [A *asinät*] (vgl. § 228). — Hierher vielleicht auch die Ordinalia wie *trite* [*trit*] (vgl. § 229).

3. Kl. II, 3, gekennzeichnet durch B Pl. m. auf *-añ*, *-am*, Pl. f. *-ana*. Hierher B *aşanike* [A *āšānik*], *lalamşke* [\**lālamşāk*]; dazu nur im Wtoch. vor allem die Adjektiva auf *-arşke* wie z.B. *takarşke* und *-şke* wie *lykaşke*.

4. Kl. II, 4, gekennzeichnet durch B Pl. m. *-eñ*, *-e(nä)m*, Pl. f. *-ona*. Hierher im Gegensatz zu dem Typ B *astare*, Pl. -i (vgl. § 87, 2) eine zweite Gruppe von Adjektiva auf *-re* wie *tapre* [A *tpär*] sowie Einzelbildungen wie *säte* [*sät*]. — Erweichung des Wurzelauslauts in vielen Formen zeigt B *tute*.

5. In der Regel indeklinabel ist das PPs. Med. auf B *-mane* [A *-mām*].

b) B *-e* = A *-e*

a) Substantiva

§ 88. Hierher gehören von Haus aus solche Wörter, die auf idg. *-ē* ausgehen, mithin in ihrer Flexion der lat. 5. Deklination und den lit. Bildungen auf *-é* entsprechen.

1. Eine geschlossene Gruppe bilden die zahlreichen, meist nach Kl. III flektierenden Abstrakta auf B *-(añ)ñe* [A *-une*, *-one*, *-ñe*] wie B *ksel(añ)ñe* [A *ksalune*], *tsirauñe* [*tsraʃune*], *aknätsaññe* [*akntsune*], *prakrauñe* [*prākrone*], *cäncarñe* [*ciñcrone*]; AB *ykorñe*, B *tallärñe* [A *tālorñe*].

2. Andere Wörter, die im Wtoch. nach Kl. III (Pl. *-enta*) flektieren, sind AB *ñätse*, AB *kräke*, B *raitwe* [A *retwe*].

3. Im Wtoch. nach Kl. V gehen AB *waste*, AB *ime*, B *swese* [A *swase*], AB *yetwe*, AB *yepe*, AB *yerpe*, B *traike* [A *treke*], B *laitke* [A *letke*].

Anm. 1. Unsicher in der Zuordnung innerhalb des Wtoch. sind AB *äre*, B *canke* [A *cwanke*].

4. Auffällig ist die Entsprechung von AB *kron(k)sé*, in B nach Kl. V, 2 flektierend.

5. Kontraktion von *-iye* zu *-e* im Otoch. liegt in einigen Wörtern von Kl. VI vor: B *akalye* [A *äklye*], *\*alyiye* [*äle*], *kälymiye* [*kälyme*], *ykiye* [*wše*], *śirye* [*\*śre*], *salyiye* [*säle*]; *yokiye* (neben *yoko*) [*yoke*], *ymiye* [*yme*].

Anm. 2. Eine sekundäre Stammeserweiterung scheint vorzuliegen in A *swāñcem*, Pl. *swāñcenāñ* (statt *\*swāñce*, Pl. *\*swāñcēñ*? ) [B *swāñciye* neben *swāñco*].

Anm. 3. Über A *wseññe* und *śmoññe* vgl. § 98, über A *ṣotre*, *rake* u. ä. § 102.

6. Nur im Otoch. sind u. a. überliefert: Kl. III *käcke*, *tampe*, *rape*, *rote*, *wraske*; Kl. VI *śnasse*. — Pl. nicht bezeugt bei *pāše*, *peke*, *malke*, *särme*, *tseke*.

### β) Adjektiva

§ 89. Bildungen dieser Art sind selten. Zudem hat der unter 2 aufgeführte otoch. Typ keine genaue Entsprechung im Wtoch.

1. Otoch. *eñcare* und *empele* (Kl. II, 4) scheinen unverändert dem Wtoch. entlehnt zu sein, während AB *śrāddhe* (Kl. II, 4) in beiden Dialekten aus dem Skt. stammt. Dagegen liegt wohl keine Entlehnung vor in B *āsāwe* [A *āśāwe*].

2. Reste eines nur in der Komposition verwendeten Verbaladjektivs zeigen sich in A *-tampe*, *-pāše* und *-kämpse*. Syntaktisch stehen in B die Bildungen wie *nakṣi*, *plaṇsi* nahe.

3. A *kāpñe* (zur substantivischen Verwendung s. § 237, 4) und *kārme* scheinen indeklinabel, und A *śarce* ist unsicher.

### 2. B -o

a) B *-o* = A -

a) Substantiva

§ 90. Eindeutige Entsprechungen finden sich hauptsächlich in den wtoch. Kl. III und VI, seltener in anderen Klassen.

1. Kl. III: B *palsko* [A *pältsäk*], *wartto* [*wärt*], *pilko* [*pälk* (*pläk*)], *siko* [*sik*].

2. Kl. VI, 2: B *pyāpyo* [A *pyāpi*]; B *okso*, *\*kwaṣ(s)o* [vgl. A *śukṣ-*]. — VI, 3: *arsāklo* [*ärſal*], *onkolmo* m. [*onkaläm*], *auñento* [*oñant*], *\*yerkwanto* [*wärkänt*], *laurito* [*lokit*]; *presyo* (neben *presciya*) [*prast*], *wertsyo* (neben *wertiya*) [*wartsi*], *peñiyo* [*pañi*]; *kātso* [*käts*], *kantwo* [*käntu*].

Anm. 1. B *prosko*, *yoko*, *swāñco* liegen neben Formen auf *-iye*. — Unsicher ist der Ansatz von Sg. N. *\*poko*, *\*pokiye* [A *poke*] neben Obl. B *pokai*.

3. Kl. I B *luwo* [A *lu*]. — Kl. VII B *walo* [A *wäl*].

Anm. 2. Ohne Entsprechung in A sind u. a. B *maiyyo* (neben *maiyya*) (Kl. II). — B *trankō*, *yarpo*, *raso*, *tsamo*, *misko*, *traivo* (Kl. III). — *kosko* (neben *koskiye*); *witsako*, *kercapo*, *mewiyo*; *tāno*, *tsāro* (Kl. VI). — Dazu noch B *suwo* (Pl. nicht bezeugt).

### β) Adjektiva

§ 91. Außer den Adjektiva auf -mo gehören hierher nur sehr wenige und meist unsichere Fälle.

1. Die Adjektiva auf B -mo (Kl. II, 5) haben im Otoch. eine zwiefache Entsprechung, nämlich auf -m und -mo, z. B. A *cämpam* und *cämpamo*. B -mo : A -m liegt vor in *klyomo* [*klyom*], *cämpamo* [*cämpam*]. — Nur im Otoch. sind bezeugt *kulypam*, *kärsäm*, *kälpäm*, *ritäm* u. ä. — Hierher gehört auch das von Haus aus substantivierte B *śaumo* [A *śom*].

2. Unter den Einzelfällen liegt eine sichere Entsprechung vor nur in B *moko* [A *mok*]. — B *yolo* (Kl. II, 2) ist ohne Entsprechung in A.

Anm. Unklar ist B *po*, das als Adjektiv indeklinabel sein kann, daneben auch deklinierte Formen aufweist (vgl. § 241). In A entspricht *puk* Sg. m. f. neben suppletivem *pont-* in den übrigen Formen.

### b) B -o = A -o

#### a) Substantiva

§ 92. Die wenigen Fälle verteilen sich, soweit erkennbar, auf die Kl. III und VI.

1. Kl. III: AB *oko*, AB *krāso*; vielleicht auch AB *plānto* und AB *tsārwo*.

2. Kl. VI: AB *pānto*.

### β) Adjektiva

§ 93. Außer den Adjektiva auf -mo (s. oben § 91, 1) gibt es nur wenige sichere Fälle.

1. AB *cämpamo*, AB *päknāmo*, A *pruccamo*.

2. Ein Einzelfall ist B *ayāto* [A *āyāto*].

Anm. Von den sonstigen otoch. Adjektiva auf -o entspricht dies -o wohl meist einem alten Diphthong (vgl. § 242).

### 3. B -a

#### a) B -a = A -

#### a) Substantiva

§ 94. Hierher gehören vor allem movierte Feminina (Kl. II, 1), daneben auch einige sonstige Konkreta und Abstrakta verschiedener Deklination, zum Teil mit Nebenformen auf B -o.

1. Kl. II, 1: B *asiya* [A *asi*], *lāntsa* [*lānts*], *śana* [*śäm*]; Typ *ūpāsakāñca* [*wāskāñc*]. — Nur B *mañiya*, *mñcuska*, *serška*. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *onkolma* (: *onkolmo* m.) und *mewya* (: *mewiyo* m.). — Dazu das Abstraktum B *maiyya* (neben *maiyyo*).

2. Vereinzelt stehen B *pilta* [A *pält*] (Kl. I) und B *śalna* (Kl. III).

3. Kl. VI: B *yasa* [A *wäs*], B *śarka*. Hierher wohl auch B *klena*, *weta* [A *wac*], B *śāmpa*. — Ferner B *preśiya* (neben *preśyo*) [A *prast*]. — Entsprechend ist vielleicht zu B Obl. *atiyai* ein N. \**atiya* bzw. \**atiyo* [A *āti*] anzusetzen.

### β) Adjektiva

§ 95. Der Sg. N. f. auf B *-a* [A *-*] herrscht durchweg bei allen Adjektiva und Partizipia, soweit sie eine besondere feminine Form unterscheiden, z.B. B *-ssa* [A *-si*]; entsprechend Typ *ñäke(i)ya* [*ñäkci*] „divina“; Typ *trica* [*trici*] „tertia“; *klyomña* [*klyomin*] skt. „āryā“; Typen *astarya* [*āstri*] „pura“; *yamalya* [*yāmlyi*] „facienda“; *yāmusa* [*yāmus*] „facta“; *pernauntsa* [*parnomts*] „splendida“.

§ 96. Die hierher gehörigen, im Sg. ungeschlechtigen Adjektiva bzw. Partizipia gehören alle der gleichen Flexionsklasse an: B Pl. N. *-añ*, Obl. *-am*, N./Obl. f. *-ana*.

1. PPs. Akt. auf B *-ñca*. Daneben stehen einige Bildungen auf B *-nta* (z.B. *kauṣeñca* und *kauṣenta*), während in A nur der Typ *koṣant* usw. herrscht.

2. Nur in B gibt es die Typen *ynūca* (vom Präsensstamm) und *käl-pauca* (vom PP. gebildet).

3. Adjektiva, oft substantiviert, auf B *-tsa* wie *aknātsa* [A *āknats*], *wapāttsa*.

4. B *rita*.

### b) B *-a* = A *-ā*

§ 97. Teils rein adjektivisch, teils substantivisch werden verwendet die Feminina A *ñakteññā* [B *ñakteññā*] (: A *ñkät* [B *ñakte*] m.); A *lālamškā* [B *lalamška*] (: A \**lalamšák* [B *lalamške*] m.).

Anm. Hierher gehören auch viele feminine Sanskritnamen wie B *Bhādra* [A *Bhādrā*], *Mālika* [*Mālikā*].

### c) B *-a* = A *-e*

§ 98. Hierher gehören einige Abstrakta wie B \**wšeññā* [A *wšeññe*], *ś(c)mōññā* [*śmoññe*]. — Hierher wohl auch die nur in B bezeugten *kat-kauñā*, *lāktsauñā*, *weseññā*.

## 4. B -i

## a) B -i = A -

**§ 99.** Als sicher nachweisbar gehören hierher B *menki* [A *mank*] (Kl. II) und *prāri* [*prār*] (Kl. VI, 5).

## b) B -i = A -i

## a) Substantiva

**§ 100.** Hierher gehört vor allem der Typ der substantivierten Infinitive wie AB *śwātsi*, *yoktsi* (Kl. II, 2). — Aus Kl. III AB *käṣsi* und B *teri* (neben *tiri*) [A *tiri*]; vgl. noch B *poyṣi*. — Dazu noch Lehnwörter wie AB *akappi*, *indri*, *ksānti*, *cintāmanī*, *Sundari* usw.

## β) Adjektiva

**§ 101.** Nur wenige Entsprechungen in beiden Dialekten: B *ärkwi* [A *ärki*]. Dazu auch das Indeklinabile B *tañki* [A *tänki*] und das Lehnwort AB *śreṣṭhi* neben A *śriṣṭhi*. — Im Wtoch. gibt es eine Reihe von Verbaladjektiven auf -i wie *āksi*, *nakṣi*, *plaṇsi*, *salpi*, *yāmi*; dazu die auf -uki wie *akṣaṣṣuki*, *kälpāṣṣuki* usw.

## c) B -i = A -e

**§ 102.** Beispiele meist aus Kl. II: B *sotri* [A *sotre*], *reki* [*rake*], *telki* [*talke*]. — Zu Kl. III gehört B *keni* [A \**kanwe*, Par. *kanwem*]. — Ohne Pluralbezeugung B *leki* (neben *leke*) [A *lake*], *peri* [*pare*].

## 5. AB -u

## a) Substantiva

**§ 103.** Nur wenige Entsprechungen: AB *āñu*, *ku*, *klu* (alle ohne Pluralbelege). — Ferner B *sanu* (Kl. II, 2). — Schließlich Entlehnungen aus dem Skt. wie AB *Ajātaśatru*, *paramānu* (-āñu), *dhātu* usw.

## β) Adjektiva

**§ 104.** Hier lassen sich einige deutliche Typen unterscheiden:

1. PP. auf -u wie AB *yāmu* usw. (vgl. § 245).

2. Adjektiva auf -s(s)u wie AB *erikalsu*, B *tänkwassu* [A *tuṅkassu*], *pälskossu* [*pälskasu*], AB *ymassu*, B *skwassu* [A *skassu*] usw. (vgl. § 243).

3. Nur in A Adjektivbildung auf -nu und -eyu wie *ākärnu*, *or-kämnu*; *yokeyu*, *wraskeyu* (vgl. § 244, 1.2).

4. Einzelbildungen wie AB *śpālu*. — A *naṣu*, *yäṣlu*, *aryu*, *sem(ā)su*. — B *nauṣu*, *postanu*, *tsatku*.

## 6. B -oy = A -e

§ 105. Hierher gehören nur die Substantiva B *yapoy* [A *ype*] (Kl. II) und *soy* [se].

7. B -au, -e<sub>u</sub>

## a) Substantiva

§ 106. Zwischen -au und -e<sub>u</sub> ist nicht immer sicher zu scheiden, da einige Textgruppen -e<sub>u</sub> für -au schreiben (vgl. § 19, 2a).

1. Zu Kl. VII gehören B *käryorttau* [A *kuryart*], *olyitau*, *mlyokotau*; *samtkinau* [A *sāmtkenu*].

2. Zu Kl. II gehört B *śanmau* und vielleicht B *kallau* [A *kälp*] sowie B \**palaun* (?) (nur Pl. *palauna*) [A *palom*, Pl. *palonāñ*]. — Unsicher B *erkau*: Pl. *erkenma* [A Adj. *arkimnāši*].

3. Zu Kl. III B *trau*.

4. B *ke<sub>u</sub>* [A *ko*].

## β) Adjektiva

§ 107. Hier lassen sich zwei Gruppen scheiden:

1. PP. auf B -au wie B *kälpau* [A *kälpo*]; *kakraupau* [*kākropu*] (vgl. §§ 246; 247).

2. Adjektiva wie B *perne<sub>u</sub>* [A *parno*], *newe<sub>u</sub>* [*nawo*] usw. (vgl. § 242).

8. B -ā<sub>u</sub>

§ 108. Ursprünglich wohl Adjektiva, die aber vielfach als Substantiva gebraucht werden.

1. Zu Kl. III gehört B *pärkā<sub>u</sub>* [A *pärko*].

2. Zu Adj.-Kl. III gehören B *tallā<sub>u</sub>* [A *tālo*], *wetā<sub>u</sub>* [*waco*]; B *śalnā<sub>u</sub>*, *maiyyā<sub>u</sub>*.

## 9. B -y, -kw

§ 109. Auf -y endet — von Fremdwörtern abgesehen — nur AB *āy* (Kl. III, 2); ferner der anscheinend zu B *kercapo* „Esel“ gehörige PN. *Kercampay*.

§ 110. Die Bildungen auf -kw (auch einfach -k mit Abfall des -w) zeigen, soweit bezeugt, Pluralformen nach Kl. II, 2 und III: B *tañkw* [A *tunk*], *pältakw* [*piltäk*], *pässakw* [*pässäk*], \**lyitakw* (Pl. *lyitkwanma*), *şerkw*, *sañkw* [*sunk*], *sakw* [*suk*].

## 10. B -r, -l

**§ 111.** Die Nomina auf B -r lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen:

1. Wurzelhaftes -r liegt vor in Kl. I, 1: B *pūvar* [A *por*], *yasar* [*ysär*], B *şñor*. — Kl. I, 2: AB *or*, B \**par* (Pl. *parva*). — Kl. III: *war* [*wör*]. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *şar* [A *tsar*], *kor*, *taur* [*tor*] „Staub“, *laur* „Stange“.

2. Verwandtschaftsnamen: B *päcer* [A *päcar*], *mäcer* [*mäcar*], *procer* [*pracar*], *tkäcer* [*ckäcar*], *şer* [*sar*].

3. Substantivierte PP., vor allem in den Formen des Absolutivs (vgl. § 317, 3). Im Otoch. sind unflektierte Formen selten, z.B. A *kärsor* und *tärcor*. — B Typen *äyör*, *yämör*, *kekamor*; *tatakar*; *šeşuwer* [A Abs. *yämuräş*, *kälporäş* (neben *kälporä*)].

4. Die Bildungen auf B -är flektieren, soweit Pluralformen bezeugt sind, nach Kl. I, 2: B *änkär* [A Pl. *änkaru* und -i], *kwarsär* [*kursär*], *tarkär* [*tärkär*], *lyakur* (< \**lyakwär*) [*lkwär*], *tsankär* [*tsänkär*]. — B *ästär* „das Reine“, B *krämär* „Last“, AB *lyipär* „Rest“.

5. Bildungen auf B -är bzw. (mit Vokalschwächung) -ar: B *kakwär* Name einer Speise, AB *pikär* (Pl.-Kl. III), B *masär* „unterwegs“. — B *pläksar* „Einverständnis“, *milar* „Beschädigung“, *ysuwar* „Freundlichkeit“. — Dazu ferner die wtoch. Distributiva *somär*, *w(i)yär* usw.

6. Durchgehend -r liegt vor in Fällen wie B *wamer* [A *wmär*] (Kl. I, 1); vgl. dazu die Adv. B *ärwer* [A *ärwar*] „bereit“, *r(a)mer* [vgl. A *ymär*] „schnell“. — r-lose Formen in A: B *malkwer* [A *malke*] „Milch“, *rser* [*rse*] „Haß“. — Unsicher ist neben B *iprer* (und *eprer*) die otoch. Entsprechung: in den obliquen Formen stets *epreris* usw., Sg. N. unsicher *eprer* neben Adj. *epresi*. — Nur in B *yerter* „Radfelge“ und Adv. *kästwer* „bei Nacht“.

7. Auf B -or gehen aus (außer den unter 3 genannten Partizipialformen) B *karyor* [A *kuryar*] „Handel“, B *şorpor* ein Gefäß (?). — Dazu das Adv. B *oikor* „zusammen“.

**§ 112.** Die Bildungen auf -l seien nach den Deklinationsklassen geordnet:

1. Kl. I, 1: B *camel* [A *cmol*], *pikul* [*pükäl*]. — Kl. I, 2: AB *enklä*, B *trenklä*.

2. Kl. II, 2: B *şaul* [A *sol*].

3. Kl. V, 3: B *yal* [A *yäl*].

4. Unsicher in der Zuweisung sind: B *pisäl* [A *psäl*], *warksäl* [*wärksäl*], *şanşäl*; *apsäl* „Schwert“, *kamäl* „Gelbsucht“, *kampäl* „Mantel“, *şwäl*

„Köder“ [vielleicht = A *śwäl* „Fleisch“]; *spel* [*spal*] „Kügel(chen)“; *trokol* „Lieferung“. — Dazu die Adv. B *wätkäl* „entschieden“; *aiwol* „gerichtet auf“.

### 11. B *-m* (*-n*), *-m*

**§ 113.** Die Bildungen auf B *-m* enthalten meist Substantiva, darunter einige hier nicht aufgenommene Lehnwörter aus dem Iran. und Ind.

1. Substantiva. Kl. I, 2: B *koyrn* [A *ko*]. — Kl. II, 2: B *emprem*; unsicher hierher B *smäm* „Wiederholung“. — Kl. III: B *pratim* [aber A *pratim!*]. Hierher wohl auch AB *onmim* „Reue“, B *pauccim* „Abkehr“, B *prässäm* „Frage“. — Kl. V, 3: B *kem* [A *tkam*], *kaum* [*kom*], B *säm*.

2. Ein echt toch. Adjektiv scheint zu sein AB *tsem*. — Erwähnt sei hier auch noch Adv. B *ankaim* „verkehrt“ [vgl. A *ken*] und das Zahlwort B *ikäm* [A *wiki*].

**§ 114.** Soweit die Bildungen auf B *-m* Pluralformen bieten, flektieren sie nach Kl. II: B *ñem* [A *ñom*], *şarm* [*surm*], AB *särm*, *stäm* [*stäm*]; *yarm* [*yärm*], AB *\*marm*. — Ohne Pluralformen B *maim* [A *mem*] „Er messen“, *lyam* [*lyäm*] „See“, *sim* „Dach“, *şem* „Achse“, AB *sim* „Grenz linie“, *saim* [*sem*] „Schutz“. Hierher auch noch B *aşem* (und *iscem*) „Lehm“. — Indeklinabilia sind B *äm* „ruhig“, AB *ynäñm* „wert“.

Anm. Auf *-ñ* geht aus AB *säñ* (daneben auch B *säñ*) „Kunst(fertigkeit)“ (vielleicht Lehnwort).

### 12. Stämme auf Verschlußlaut

**§ 115.** Die Bildungen auf B *-k* enthalten eine Reihe von Lehn wörtern, die im folgenden teilweise mit aufgenommen sind. Adjektiva sind selten.

1. Kl. I: B *āk* „Ähre“, B Pl. *mekwa* [A *maku*], B *tserekwa* Pl. tant.
2. Kl. II: B *karāk* [aber A *karke*]; B *cāk*, AB *cok*, AB *lek*, B *sklok*. — Unsicher hierher B *kenek* „Leichtentuch“, *ñemek* „Ernte“, *yok* „Körper haar“, AB *senik* „Auftrag“.
3. Kl. III: B *akálk* [A *ākäl*], AB *amok*, AB *pärmañk*.
4. Kl. V, 3: B *orponk* [A *orpank*], *auk*, *lyak* [*lyäk*], *sañk*.
5. Kl. VI, 2: B *ek* [A *ak*].
6. Unsicher in der Zuweisung sind B *āk* „Eifer“, *pišpik* „Brustwarze“, *ptsak* [A *ptsäk*] „Augenzwinkern“, AB *menäk* „Gleichnis“, AB *yok* „Farbe“, *wek* [*wak*] „Stimme“, B *sark* „Rücken“; B Par. *tskertkane* „Fesseln (der Füße)“; *tronk* [*trunk*] „Höhle“, *patsäñk* [Pl. L. *pätsän*–]

*kāsam*] „Fenster“, *lastānk* [*lästanč*] „Richtblock“, *stānk* [*stānč*, Pl. -i] „Palast“. — Dazu Adj. B *tärrek* [A *trak*] „blind“, AB *perāk* „gläubig“, AB *lyāk* „sichtbar“ und das Zahlwort *sak* [*sák*].

**§ 116.** Von den wenigen Bildungen auf -c zeigt nur das dem Iran. entlehnte B *amāč* [A *āmāč*] Pluralbelege nach Kl. III. — Sonst gehört sicher hierher nur B *śuñc* (neben AB *śund*) „Schnabel, Rüssel“.

Anm. 1. Indeklinabel bzw. adverbiell gebraucht sind B *epiyac* [A *opyāč*] *käl-* „sich erinnern“, *akānc* [*ākińč*] „abgelegen“, *kauc* [*koc*] „hoch“, B *ywārc* „halb, inmitten“, *pālyca-pālyc* „flüchtig“.

Anm. 2. In einer Reihe von Fällen ist -c nur im Obl. bezeugt, so daß der Ansatz des N. als -c bzw. -ce für das Wtch. unsicher ist; vgl. z. B. AB *mrāc* „Scheitel, Gipfel“, B *kepec* „Saum“ und *mokoc* „große Zehe“.

**§ 117.** Die Bildungen auf B -t flektieren, soweit bezeugt, nach Kl. I: B *ost* [A *wāšt*], B \**tarst* (Pl. *tarstwa*), wohl auch B *mit* (Pl. \**mitwa*) „Honig“. — Unsicher in der Pluralbildung sind: B *kest* [A *kašt*] „Hunger“, B *yāst* „Absturz“; B *sat* „Stück“, B *massät* „Respektlosigkeit“, B *kuñcit* (*kwāñcit*) [A *kuñcit*] „Sesam“, B *peret* [A *porat*] „Axt“, B *mot* „Alkohol“, B *nässait* [A *nesset*] „Besprechung“, B *parkait* (sofern nicht *parkain*) mit unsicherer Bedeutung; B Par. *päscane* „Brüste“. — Dazu die Zahlwörter B *sukt* [A *spät*] und *okt* [*okät*].

**§ 118.** Auf B -p gehen aus das Substantiv B *karep* [A *kāryap*] „Schaden“ und das Adjektiv B \**pōp*, \**pup* „stinkend“ (vgl. § 234, 4).

### 13. Stämme auf Zischlaut

**§ 119.** Auf B -ś gehen aus die Substantiva B *karāś* [A *kārāš*] „Wald“, *kes* [*kaš*] „Zahl“.

Anm. Dazu das Adv. AB *ynes* „offenbar“ sowie Pron. B *ñāś* [aber A *nāś*] „ich“ und Zahlwort *piś* [aber A *pāñ*].

**§ 120.** Auf B -s gehen aus B *kwarāś* (nur Obl.) „Stuhlgang“ und Adj. B *rukāś* „rauh“.

Anm. Unflektierbar bzw. adverbiell sind B *naus* [A *nes*] „früher“, *yauşmaus* [*yosmos*] „voran, vorn“.

**§ 121.** Die wenigen auf B -s ausgehenden Wörter verteilen sich auf mehrere Pluralklassen. Kl. I: B *mīsa* Pl. *tant*. „Fleisch“. — Kl. II, 1: B *läms* [A *wles*]; Kl. II, 2: B \**tās* (Pl. *tasanma*). — Kl. V, 3: B *laks*. — Dazu (ohne Pluralbelege) AB *ñāś* (B auch *ñyāś*) „Verlangen“ und Adj. B *anāś* [A *ānāś*, Pl. N. -*āñ*] „elend“.

Anm. Dazu noch Pron. B *wes* [A *was*], *yes* [*yas*] sowie Zahlwort *śkas* [aber A *sák*].

**§ 122.** Auf B -ts gehen aus die Substantiva B (Obl.) *pets(o)* [A *pats*] „Gatte“, *wemts* [*wes*] „Harn“ und das Adv. B *kwa(m)ts* „teuer“.

## II. Vokativ

**§ 123.** Der Vokativ wird im Otoch. stets durch den Nominativ ersetzt. Das Wtoch. kennt dagegen in mehreren Deklinationsklassen einen besonderen Vokativ Sg. m.

1. Auf -a enden zahlreiche Substantiva (einschließlich Personennamen) auf Sg. N. -e sowie einige Adjektiva in substantivischer Funktion. Beispiele: Kl. V, 1: *appakka* „Väterchen!“, *eñwa*, *ñakta*, *yśelma*, *larekka*, „Liebling!“, *wasta*; *Ānanda*, *upādhyāya*, *rṣāka*. — Kl. VI: *somška*, *saswa*. — Substantivierte Adj. wie z.B. *añmālaška* „(o) Mitleidiger!“, *epreta* „(o) Beherzter!“. — Bei den Gerundiva auf -lye scheinen adjektivische und substantivische Formen nebeneinander her zu gehen: *pralya* (o, du) zu Tragender!<sup>1</sup> neben *pälalyu* (s. unten 3).

2. Auf -ai gehen aus die Partizipia Präsens auf N. -ñca, die Nomina agentis auf -ca und sonstige Verbaladjektiva auf -a: *aisseñcrai* „(o) Gebender!“, *preñcrai* „(o) Tragender!“, *yatasseñcrai* „(o) Bändigender!“ usw. — *tärkauçai* „(o) Entlasser!“, *sampaucai* „(o) Nehmer!“. — *ritai* „(o) Suchender!“. — Dazu *klyomai* „(o) Edler!“.

3. Auf -u gehen nach Ausweis von *arañcu* „(o) Herz!“ und *kaurṣu* „(o) Stier!“ die Substantiva der Kl. V, 2 sowie die meisten Adjektiva auf -e aus, z.B. *arañcässu* „(o) du ein Herz Habender!, (o) Herzchen!“ (N. -sse), *poyśiññessu* „(o) Allwissen!“; *arañcäccu* „(o) Beherzter!“ (N. -tstse), *oroccu* (*wroccu*) „(o) Großer!“, *cämpamñieccu* „(o) Hochmögender!“; *gautamäññu* „(o) zu Gautama Gehöriger!“ (N. -ññe), *tänkwaññu* „(o) Lieblicher!“; *epastyu* „(o) Geschickter!“ (N. -ye), *empelyu* „(o) Schrecklicher!“, *pälalyu* „(o) Preiswürdiger!“ (vgl. aber *pralya* unter 1!); *alälycu* „(o) Unermüdlicher!“ (N. *alälätte*).

## B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralis

### I. Genitiv Singularis<sup>2</sup>

#### 1. B -ntse (-mtse)

**§ 124.** Die weitaus häufigste Endung des G. Sg. im Wtoch. ist -ntse (-mtse); sie fehlt nur in den Deklinationsklassen IV und VII. Beispiele: Kl. I *cmelntse* (N. *camel*), *lwäntse* (*luwo*); *enkäntse* (*enkäl*). — Kl. II *stamantse* (*stäm*), *śaumontse* (*śaumo*); *asiyantse* (*asiya*); *śaulantse* (*śaul*),

<sup>1</sup> W. COUVREUR (schriftl. Mitteilung) liest auch hier *pralyu*.

<sup>2</sup> Über die verschiedenen Erklärungsversuche, die von den unten gegebenen teilweise abweichen, vgl. u. a. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung, Kopenhagen 1941, 45ff.; A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Louvain 1944, 149ff.; W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, 38ff.; G. S. LANE, The Tocharian genitive B -*epi*, A. -(y)āp, Lg. 24 (1948), 293f.

*arthantse* (*ārth*), *śwātsintse* (*śwātsi*). — Kl. III *läkkentse* (*lakle*), *pälkontse* (*palsko*), *mñcuškentse* (*mñcuške*), *yāmorntse* (*yāmor*), *akālkāntse* (*akālk*). — Kl. V *ñaktentse* (*ñakte*), *onolmentse* (*onolme*), *slentse* (*sale*), *śaisšentse* (*śaisse*), *samānentse* (*samāne*); *meñantse* (*meñe*); *kaunantse* (*kaum*). — Kl. VI *rintse* (*riye*), *ytarintse* (*ytārye*); *swañcaintse* (*swañciye*, *swāñco*), *pyapyantse* (*pyāpyo*), *ekantse* (*ek*); *oñkolmantse* (*oñkolmo*), *katsāntse* (*kātso*); *säswentse* (*saswe*). — Dazu substantivierte Adjektiva und Partizipia wie *osta-śmeñcantse* (*osta-śmeñca*), *wāšmontse* (*wāšamo*) usw.

Anm. Die historische Erklärung dieser Genitivbildung ist umstritten. Nach A. J. VAN WINDEKENS, a.a.O., 152, und W. COUVREUR, a.a.O., § 65, 40, liegt das adjektivische Suffix *-tse* zugrunde, und zwar angefügt an den Obliquusausgang *-m*, also ursprünglich nur bei vernünftbegabten Wesen (vgl. unten § 141). — Möglich erscheint uns auch, daß die ursprünglich zu thematischen Stämmen gebildete Genitivendung idg. *-so* (vgl. abg. *česo* „wessen?“, got. *dagis*, urnord. *\*dagas*) losgelöst und an den Obliquusausgang auf *-m* angefügt wurde, so daß z. B. idg. *\*ekyoso* „Pferdes“ zu *yäkwentse* (*-t*- junger Gleitlaut) geführt hätte.

## 2. A -s

**§ 125.** Die otoch. Genitivbildungen auf *-es* lassen sich teilweise mit entsprechenden wtoch. Bildungen auf *-entse* (s. o.) unmittelbar vergleichen: A *ñaktes* (N. *ñkät*) = B *ñaktentse* (N. *ñakte*); ähnlich A *yärkes* = B *yärkentse*; A *śarwes* = B *śerwentse*; A *yukes* = B *yäkwentse*. Zum Lautlichen vgl. A *wes* = B *wemts* „Harn“. — A *pälkes* (N. *pältsák*) = B *pälkontse*. — A *lwes* (N. *lu*) = B *lwāntse* (N. *luvo*). Zum Lautlichen vgl. A *wles* = B *läms* „Dienst“. — Ohne genaue Entsprechungen in B sind A *āñmes* (N. *āñcām* „Selbst“) und *wrases* (Sg. N. *wrasom*, Pl. N. *wrasañ*).

**§ 126.** A *-es* erscheint auch in Personennamen und Berufs- oder Standesbezeichnungen, die dem Skt. entlehnt sind, wie z.B. A *Nandes* [B *Nandentse*] zu N. *Nande*; entsprechend bei *Kanaške*, *Sāgare*, *yamtrācāre* „Mechaniker“ usw. — Analogisch sind zu Sg. N. auf *-i* Genitivformen auf *-is* gebildet, z.B. bei mask. *Prasenaji*, *Bṛhadhyuti*, *Śākyamuni*, *cakravartti*; fem. *Rohini*, *Sundari*.

**§ 127.** *-is* ist auch in einheimischen Wörtern die weitaus häufigste Genitivendung des Otoch.; doch ist *-is* in diesen Fällen möglicherweise aus *-äs* (nach § 15) entstanden. So könnte A *wāstis* unmittelbar mit B *ostantse* (< *\*wostāntse*) gleichgesetzt werden. Dafür spricht die vereinzelte Schreibung A *kārāsäs*. — Weitere Beispiele: A *cmolis* = B *cmelntse*, A *śolis* = B *śaulantse*, A *ypeyis* = B *ypoynse*. — In A ist dann *-is* auch auf andere Deklinationsklassen übertragen. So zeigen diese Endung z.B. noch *klop*, *nišpal*, *märkampal*, *wram*, *stām* u. a. m. So auch bei den substantivierten Gerundivformen auf *-l*, z.B. *yalis mosam* „faciendi causa“. — Ferner noch etwa bei *ñemi* (G. *ñemyis*), *pñii* (G. *pāññis*), *wartsi* (G.

*wartsyis*), *ri* (G. *riyis*), *śwātsi* (G. *śwātsiyis*); *sāku* (G. *śākwis*) „Haupthaar“; *ime* (G. *imeyis*), *swase*, *kāswone*, *yātlune* usw.; *oko* (G. *okoyis*). — Ebenso bei Tiernamen und gelegentlich Personenbezeichnungen wie *kayurṣ* (G. *kayurṣis*), *śiśāk* (G. *śiśkis*), *śemäl* (G. *śemlis*); *ātäl* (G. *ātlis*) „Mann“, *onk*, *k̄uli* (Obl. *k̄ule*, G. *k̄leyis*), *nātāk* (G. *nātkis*).

### 3. AB -i

§ 128. -i tritt in beiden Dialekten bei Verwandtschaftsnamen auf -r auf: A *pācri* = B *pātri* (N. A *pācar*, B *pācer*); entsprechend A *mācri* [B *mātri*], *pracri* [*protri*]. Danach analog. B *seyi* zu N. *soy* „Sohn“ (anders A *seyo*, vgl. § 135).

Anm. 1. Diese Endung -i ist vielleicht von den alten i-Stämmen übertragen (idg. -eis); vgl. etwa osk. *maatreis* „matri“.

Anm. 2. Falls das einmal belegte B *thātre* keine Verschreibung ist, läge hier die alte G.-Endung idg. -os vor (vgl. § 134).

§ 129. Die Genitivendung -i findet sich in beiden Dialekten ferner in einer Reihe von fremden Personennamen, z.B. B *Mahākāśyapi* (N. -e) [A *Kāśyapi*, N. *Kāśyap*]; entsprechend zu B *Ambare*, *Ānande*, *Sutasome*, *Swarnatepe*; A *Punyavām*, *Mahiśvar* usw. — Dazu vielleicht auch B *brāhmaṇi* (neben *brāhmaṇentse*).

### 4. A -y

§ 130. Das Otoch. kennt Genitive auf -y zu Nominativen auf -ā, -u und (nur in einem Fall) -i, z.B. N. *ñākteññā*, G. -āy; sonst nur bei Entlehnungen aus dem Skt., z.B. N. *upādhyā* „Lehrer“, G. -āy; entsprechend G. f. *Bhādrāy*, *Mālikāy*, *Somāy*. — m. *Iksvāku*, G. -uy; entsprechend *Brahmāyuy*, *Viṣṇuy* usw. — Zu N. f. *Lumbini* lautet der G. *Lumbiniy* (sonst G. -is; vgl. § 126). — Im Wtoch. bilden derartige Fremdnamen den G. auf -ñ (vgl. § 133).

### 5. A -e

§ 131. Der Genitivausgang -oy ist im Wtoch. erhalten und erscheint im Otoch. lautgerecht als -e: B N. *lāntsa*, Obl. -o, G. -oy [A N. *lānts*, G. *lāntse*]; B N. *śana*, Obl. *śano*, G. *śnoy* [zu A *śām* ist kein G. belegt].

§ 132. Von den sonstigen otoch. Genitivbildungen auf -e lässt höchstens *onkālme* (N. *onkalum*) eine etymologische Beziehung zu dem wtoch. Obliquus *onkolmai* m. f. (N. *onkolmo* m., -a f.) zu (vgl. den altindischen Typ G. *kanyāyāh*, D. -āyai). So erklärt sich vielleicht das Auftreten der otoch. Genitivendung -e bei zahlreichen Feminina wie A *asše* (< \**aśye*

zu N. *asi* „Nonne“), *nāsyē* (N. *nāsi* „Herrin“), *sānkästeryāñce* (N. *sānkästeryāñc* „Gemeindeälteste“), *śomine* (N. *śomīñ* „Mädchen“), *kapsāññe* (neben *kapsīñnis*) (N. *kapsāññi* „Körper“) sowie bei den Adjektiven auf -m wie *klyomine*, *ritāmine* (Sg. N. m. *ritām* „strebend“), bei den Bildungen auf -si(m) (Sg. G. f. -sine) sowie bei sonstigen Adjektiven, wie z.B. *rtärye* (Sg. N. m. *rtär*), *ypesuntse* (N. *ypesu*). — G. *mäškite* (N. *mäškit* „Prinz“) erscheint als m. und f.; das gleiche kann man vielleicht für G. *onkälme* annehmen (s. o.). Auf diesem Wege scheint sich die Endung -e auch auf einige mask. Fremd- und Lehnwörter ausgedehnt zu haben, wie z.B. *nāge* (N. *nāk*, *nāg*), *ptāñkte* neben -es (N. *ptāñkät*), *prāmne* (N. *brāmam*), *śämne* (N. *śamam*).

#### 6. B -ñ

**§ 133.** Nur das Wtoch. kennt zu Fremdnamen auf -i, -u und -a eine Genitivendung -ñ, z.B. *Arañemiñ*, *Ajātaśatruñ*, *Viśvabhuñ*, *Uppalavarnañ*, *Mrgārañ*. Im Otoch. erscheint die Endung -y (vgl. § 130). — Die gleiche Endung -ñ zeigt sich beim Kausalis (vgl. § 82).

#### 7. B -e = A -

**§ 134.** Die Genitivendung B -e [A -] entspricht der idg. Endung -os der konsonantischen Stämme. Diese Endung tritt vor allem bei nt-Stämmen auf: N. B *walo* [A *wüł*], G. *länte* [*lānt*]; entsprechend, jedoch nur in B, N. *käryorttāu*, G. *käryorttante* sowie Adj. wie N. *tallāu*, G. *tallānte*; *naušu*, G. *naušuwente*. — Die gleiche Endung zeigt sich vielleicht in B *tkātre* „filiae“ (s. o. § 128 Anm. 2).

#### 8. A -o

**§ 135.** Nur A *seyo* zu N. *se*. Hier liegt ersichtlich die alte Genitivendung -ous der u-Stämme vor. Dafür in B analog. *seyi* (vgl. § 128).

#### 9. B -epi, A -(y)āp

**§ 136.** B -epi ist die Endung des G. Sg. m. bei den meisten Adjektiven und Partizipien, z.B. -*ssepi*, -*ccepi* (Sg. N. m. -*tstse*), -*ññepi*, -*lyepi*, bei den PP. (z.B. *yāmosepī*, *ltiwesepī*) sowie bei sonstigen Adj. wie *kreñcepi* (Sg. Obl. m. *krent*), *aišmopi* (N. *aišamo*), *larepi* usw. — Die verwandte Endung -(y)āp des Otoch. findet sich bei Adjektiven und Partizipien sowie bei einigen Substantiven, z.B. -*sināp* [B -*ssepi*], *parñontāp*, *kär-sāmāntāp* (N. *kärsām*), *āštāryāp* (N. *āštär*), *nasālyāp* (N. *nasäl*), bei den PPs. -*ntāp* und PP. wie *trānkāntāp*, *yāmuntāp*; schließlich bei einigen Substantiven (einschließlich Personennamen), die vernunftbegabte Wesen

(vgl. § 141) bezeichnen, wie *pekāntāp* (N. *pekant* „Maler“), *amoktsāp* (*amokāts* „Künstler“), *kuntistsekāp* (-*tsek* „Töpfer“); *käss(i)yāp* (*kässi* „Lehrer“), *bodhisatvāp* (*bodhisattu*), *sñasseyāp* (*sñasße* „Verwandter“); *āśānikyāp* (-*ik* „der Ehrwürdige“), *riśakyāp* (-*ak* skt. *,ṛsi*“); *lokītāp* (-*it* „Gast“); *Metrākyāp* (*Metrak*).

## II. Genitiv Pluralis

### 1. Der wtoch. Genitiv Pluralis

**§ 137.** Das Wtoch. kennt nur die Endung *-mts* (seltener *-nts*, *-ts*). Beispiele: Kl. I *cmelamts*, *lwasānts(o)*; *ostwanmts*. — Kl. II *ñemnamts*, *stanāmts*, *śāmnāmts*; *aśiyanamts*; *śaulanmamts*, *dhyananmamts*, *śwatsanmamts*. — Kl. III *lāklientamts*, *pālskontamts*, *mcuskantamts*, *yāmorntamts*, *akālkāntamts*. — Kl. IV *pātārnnts(o)*. — Kl. V *ñāktemts*, *onolmenmts*, *śaissemts*, *samānemts*; *meñamts*; *kaunamts*. — Kl. VI *ytarimts*; *swañcainmts*, *pyapyainmts*; *onikolmaits* (neben *\*onikolmamts?*), *katsāmts*. — Kl. VII *lantantso*. — Subst. Adj. *wāsmomts*, *śraddhenāmts*; entsprechend bei den reinen Adj.

Anm. Das etymologische Verhältnis von G. Pl. *-mts* zu G. Sg. *-ntse* ist nicht klar.

### 2. Die otoch. Endungen *-ssé* und *-is*

#### **§ 138.** Die Endung *-ssé* tritt auf:

1. regelmäßig bei solchen Substantiven und Adjektiven, die eine eigene Form für den Obl. Pl. besitzen. Beispiele: *wrasassi* (Pl. N. *-añ*, Obl. *-as*); *sewāssi* (-*añ*, *-ās*), *kālewāssi*, *māškitāñcāssi* (-*āñcāñ*); *āklāslyessi* (Pl. N. *-lye*, Obl. *-lyes*, Sg. N. *ākūlsäl*); *kāşissi* (-*iñ*, *-is*); *pācrāssi* (-*i*, *-äs*), *nabenāssi* (Pl. N. *napeñi*, Obl. *nabenäs*); *lāñcāssi* (Pl. N. *lāmś*, Obl. *lāñcāñ*), *krañcāssi* (Pl. N. *krañs*, Obl. *krañcāñ*); *parnoñcāssi* (Pl. N. *parnos*, Obl. *parnoñcāñ*).

2. auch bei einigen den Obliquus vom Nominativ nicht unterscheidenden Pluralformen neben der Endung *-is*, so vor allem bei den Pluralbildung auf *-ntu* (Kl. III, 2), z.B. *kāswonentwāssi* (neben *kāswoneyāntwisi*), *pñintwāssi* (neben *pñintwisi*) zu Sg. *pñi*; aber auch *lwāssi* (neben *lwākis*) zu Pl. N./Obl. *lwā* (Sg. *lu*); *wramnāssi* (neben *wramnis*) zu Pl. N./Obl. *wramāñ* (Sg. *wram*); *mankāntwāssi* (neben *\*mankāntwisi*) zu Pl. N./Obl. *mankant* (Sg. *mank*). — Vgl. auch *pontāssi* zu Pl. N./Obl. f. *pont*.

Anm. W. COUVREUR, a.a.O., § 66, 40, erklärt *-ssé* aus *-s-ts-i*.

**§ 139.** Bei solchen Substantiven, die im Plural eine gemeinsame Form für N. und Obl. haben, wird normalerweise — von den § 138, 2 angeführten Ausnahmen abgesehen — die Endung *-is* des G. Sg. an die Form

des N./Obl. Pl. angefügt, z. B. *lwākis* (neben *lwāssi*) zu N./Obl. Pl. *lwā* (Sg.-*lu*); *cmolwis* (Pl. N./Obl. *cmolu*); *wramnis* (neben *wramnāssi*); *klopāntwis* (Pl. N./Obl. *klopant*); vor allem bei zahlreichen Bildungen auf N./Obl. Pl. *-ntu* (Kl. III, 2) mit Formen des G. Pl. auf *-ntwis* (neben *-ntwāssi*), z. B. *ñemintwis*, *sakuntwis*, *nispalāntwis*, *pākāntwis* usw.

### III. Genitiv Paralis

**§ 140.** Ein G. Par. ist in jedem der beiden Dialekte durch einige wenige Beispiele sicher bezeugt.

1. Das Wtoch. zeigt eine besondere Endung in *eśnaisāñ*, *klautsnaisāñ* (zu Par. N./Obl. *eś(a)ne*, *klauts(a)ne*).

2. Das Otoch. verwendet die Endung des G. Sg. auch für den Paral, bezeugt durch *klośnis* (Par. N./Obl. *klośäm*), vielleicht auch *aśnis* (*aśäm*).

Anm. Eine eigenartige Bildung ist *āmpe pis-sankām̥tve*, „der beiden Bhiksū-Orden“ (A 381, 1.5). Hier liegt in *sankām̥tve* (Sg. *sank*) das Pluralsuffix *-ntu* vor mit einer offenbar zu dem pronominalen *āmpe* analogisch gebildeten Endung.

### C. Bildung des Obliquus Singularis

#### I. Obliquus Singularis *-m*

**§ 141.** Bei Substantiven kann *-m* (-*n*) als Zeichen des Obl. Sg. nur an solche Wörter antreten, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen, und zwar ohne Rücksicht auf die sonstige Deklinationsart. Jedoch findet sich im Wtoch. dies *-m* nur bei Maskulina. Ferner ist zu beachten, daß keineswegs sämtliche Bezeichnungen für vernunftbegabte Wesen die Endung *-m* annehmen können. Ausgenommen sind in beiden Dialekten vor allem die Verwandtschaftsnamen, z. B. N. B *pācer* [A *pācar*]: Obl. B *pātār* [A *pācar*]; B N./Obl. *soy* [A *se*]; B (nur Obl.) *petso* [A N./Obl. *pats*]. — Dazu ebenfalls ohne besonderen Obl. A *ñkät* „Gott“ [aber B *ñaktem* s. unten] sowie eine Reihe von entlehnten Personenbezeichnungen wie A *brāmam*, *yakās*, *sāmam*; *Viśnu* u. a. m.

1. Maskulina (A und B): AB *kässi*, Obl. *-im*; ebenso B *poysi*, B *Araṇemi*, AB *Udāyi*; B *mñcuške-m* [vgl. A *mäškit*: Obl. *mäškitām* neben sekundären Kasusformen wie *mäškit-ac* usw.], B *einkwe-m* [A N. *oīk*, Obl. *oīkam*, L. *oīk-n-am*], B *ñakte-m* (All. *ñaktes*, wohl für *\*ñaktemś*) [A N./Obl. *ñkät*], B *śerwe-m* [A N. *śaru*: L. *śarwam*], B *saswe*: Obl. *sāswem* [vgl. A *nātāk*: *nātkām*]. — Dazu wtoch. Deminutiva wie *śamaske-m* sowie dem Skt. entlehnte Personenbezeichnungen wie B *aśanike-m* [A *āśānik-ām*], B *rśāke-m* [A *risak-ām*]; B *śamāne-m* [aber A N./Obl. *śāmam*], B *brāhmaṇe-m* [aber A N./Obl. *brāmam*]; B *Ānande-m* [A *Ānand-ām*], AB *Nande-m*; B *bodhisatve-m* [A *bodhisattu* : *-satvām*]; B

*śaumo-m* [A *śom-ām*], B *waśamo-m*. — B *amāc-ām* und (nach § 15) *-im* [A nur N. *āmāš*]; B *lyak* : Obl. *lykam* [A N. *lyäk* : Obl. *\*lykäm*]; B *sām* : Obl. *sanam*. — Dazu otoch. Bildungen wie *kuntistek-ām* „Töpfer“, *kuryart-ām* „Kaufmann“, *pekan* : Obl. *pekäntām* „Maler“.

2. Feminina (nur A): *ńakteńńā-m* [B *ńakteńńai*], *Bhādrā-m*; *ākläslyi* : Obl. *-lyām* „Schülerin“; *Sundari-m*. — *śomin-ām* „Mädchen“; *lānts-ām* (neben unflekt. *lāts*) „Königin“. — Dazu die movierten Feminina auf *-āñc* wie *māškitāñc-ām* „Prinzessin“.

**§ 142.** Auch mehrere Adjektivtypen zeigen ein *-m*, jedoch mit verschiedener Verteilung in den zwei Dialekten.

1. Im Otoch. erscheint *-m* in fem. und mask. Formen, und zwar

a) *-ām* ausnahmslos bei allen Feminina sowie auch im Maskulinum bei den PPs. auf *-nt*. Beispiele: *āstāryām* f. : *āstār* „rein“; *omālyām* f. : *omāl* „heiß“; *eslyām* f. : *esł* „dandus“; *tsopatsām* f. : *tsopats* „groß“; *omäskənām* f. : *omäskem* „böse“; *tricām* f. : *trit* „dritter“; *parnontsām* f. : *parno* „glänzend“; *yāmusām* f. : *yāmu* „gemacht“; *klyominām* f. : *klyom* „edel“ sowie das Adjektivsuffix Sg. Obl. f. *-śinām* neben *-syām* (-*śsām*) und *-si(m)*. — PPs. wie *esantām* m. (und wohl auch f.); ebenso *pärwatām* : *pärwat* „ältester“.

b) Im Sg. Obl. m. erscheint *-m* stets bei den Adjektiven auf *-r*, *-l*, *-ts* und *-m* sowie bei den Ordinalien, z.B. *āstrām*, *omlām*, *tsopatsām*, *omäskənām*, *tricām*. — Dazu Adjektivsuffix *-śim* und *-śinām* (neben unflekt. *-si*), die Typen *ńakci-m*, *ńeleńci-m*; ferner *poñcām* : N. *puk* und *krañcām* neben *krant* : N. *kāsu*; schließlich *empelem*.

2. Im Wtoch. erscheint *-m* nur in mask. Formen des Obl. Sg. bei den Adjektiven auf *-re*, *-śke*, *-śke*, *-i* und *-o*, z.B. *astarem* (*āstrem*) : *astare* (*āstre*), *swarem* : *swäre*; *lykaškem* : *-śke*; *lalamşkem* : *-śke*; *sälpim* : *salpi* „glühend“; *mokom* : *moko* „alt“; *klyomom* (neben *-mont*) : *klyomo*. Dazu Einzelfälle wie *yolaim* : *yolo*, *tucem* : *tute* „gelb“, *śatem* : *śate* „reich“.

Anm. Toch. *-m* setzt wohl — nach Abfall der eigentlichen Endung — den Ausgang idg. *n*-Stämme fort; vgl. etwa lat. *Catōn-em* (: *catus*), gr. *Στράβων* (: *στραβός*) sowie die schwache Adjektivflexion des Germanischen. Den ursprünglichen Zustand spiegelt noch deutlich AB *ku* „Hund“, Obl. B *kwen* [A *kom*] wider. Vgl. W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, § 54, 35f.

## II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer *-m*)

### 1. Osttocharisch

**§ 143.** Die otoch. Substantiva zeigen — abgesehen von den Bildungen auf *-m* — gewöhnlich keine besondere Form des Obl. Sg. gegenüber dem N. Ausnahmen sind nur *lānt* [B *lānt*] (*nt*-Stamm) : N. *wāl*; *ńele* [B *klai*] :

N. *k<sub>u</sub>li*. Anders zu beurteilen ist das Verhältnis von toch. AB *ku* : Obl. A *kom* [B *kwem*] (vgl. § 142 Anm.).

Anm. *wrasomānt* (: *wrasom*), *naṣunt* (: *naṣu*), *yäslunt* (: *yäslu*) sind substantivierte Adjektiva.

**§ 144.** Bei Adjektiven erscheint die Endung *-nt*, und zwar bei den Bildungen auf *-u*, *-o*, *-m* sowie bei den PPs. Med. auf N. *-mām*, die jedoch im allgemeinen flexionslos sind, nebst einigen Einzelfällen, z. B. *luksanu-nt* „leuchtend“, *yāmu-nt* „gemacht“; *parno-nt* „glänzend“, *kätko-nt* „überschritten“; *klyom-ānt* „edel“, *aśnum-ānt* skt. „cakṣuṣmantam“; *knānmān-ānt* „wissend“; *ärkyant*: N. *ärki* „weiß“; *krant* (neben *krañcām*): N. *kāsu* „gut“.

Anm. *sāmām* „lebendig“ wurde nicht mehr als Partizip, sondern als reines Adjektiv empfunden und bildete daher den Sg. Obl. m. *sāmānām* (wie *omāskēnām* oben § 142, 1 b).

## 2. Westtocharisch

**§ 145.** Bei den wtoch. Substantiven zeigen sich (außer *-m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

### 1. *-ai* erscheint

a) bei den meisten femininen Movierungen und Personennamen auf *-a* von Kl. II, 1, z. B. *aśiyai*: N. *aśiya*; entsprechend *mñcuškai*, *üpasa-kāñcāi*, *Cañcāi*, *Nāndai* usw.

b) zu Doppelnominalen auf *-ya* und *-yo* wie *preśyai*: N. *preściya*, *preśyo*; entsprechend *wertsyai* (Kl. VI, 3a).

c) zu N. Sg. auf *-o* (teilweise neben *-ye*), z. B. *swāñcāi*: N. *swāñco* und *swañciye*; entsprechend *proskai*. — *pyāpyai*: N. *pyāpyo*; entsprechend *oksai*, *auñentai*, *arşāklai* (Kl. VI, 2a und 3a).

### 2. *-o* erscheint zu N. *-a* in *lāntso*, *śano* und *śaryo* (Kl. II, 1).

3. *-a* erscheint neben N. *-o* in *luwa* (Kl. I) und in dem Typ *kātsa*, *kantwa* (Kl. VI, 3b).

4. *-nt* erscheint bei den *nt*-Stämmen von Kl. VII, z. B. *lānt* (N. *walo*), *käryorttant* (N. *käryorttaw*).

5. Zu N. *klyiye* erscheinen die Obliquusformen *klaiñ*, *klaim* und *klai*, wobei unklar ist, ob *klaim* und *klai* rein lautlich aus *klaiñ* verkürzt sind oder ob *klai* genau dem otoch. *k<sub>u</sub>le* (vgl. § 143) entspricht, also eine selbstständige Nebenform zu *klaiñ* ist.

6. Bei den Verwandtschaftsnamen auf *-r* erscheint im Obl. Sg. der Ausgang *-tär* neben N. *-cer*, z. B. Obl. *pātär* (vgl. § 33, 3b a): N. *päcer*.

7. Dem N. *-e* der Klassen V, 2 und VI, 1 steht im Obl. Endungslosigkeit gegenüber, z. B. Kl. V, 2 Obl. *arañc* (N. *arañce*), *kektseñ* (: *-ñe*); Kl. VI, 1 Obl. *ytāri* (N. *ytārye*), *ri* (: *riye*), *kalymi* (: *kälymiye*).

**§ 146.** Die wtoch. Adjektiva zeigen (neben -*m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

1. -*ai* erscheint neben allen Nominativformen auf -*a*, also vor allem im Sg. Obl. f. wie *astaryai*, *yamalyai*; *orotstsai*; *klyomñai*; *lalamñkai* sowie *yoliyiyai*; *tuciyai* sowie -*s̥sai* zu dem Adjektivsuffix -*s̥se*. Dazu bei den PP. wie *yāmusai*, *tatākausai*. — Auch als Sg. Obl. m. erscheint -*ai* bei den PPs. auf -*ñca* sowie bei Nom. ag. auf -*nta*, -*ca*, -*tsa* und bei sonstigen Verbalnomina auf -*a*, z.B. *kauseñcai*, *kausentai*, *kärsaucai*, *wapätsai*, *ritai*.

2. -*nt* (m.) bei Adj. auf -*ña*, -*ea* wie *tallānt* (: N. *tallāa*), *pernent* (: *pernea*) sowie bei Adj. auf -*u* wie *ymassont* (: N. *ymassu*, *imassu*), *nanuṣuwent* (: *nausu*), *postanont* (: *postanu*). — Bei dem Typ auf -*mo* erscheint gelegentlich Sg. Obl. m. -*ont* (neben gewöhnl. -*om*), z.B. *klyomont* (neben *klyomom*). — Dazu die Einzelbildung B *krent* [A *krant*].

3. -*s* (m.) erscheint bei den PP. wie *yāmos* (: N. *yāmu*), *lturwes* (: *ltu*), *kärsoş* (: *kärsau*), *kakraupas* (: *kakraupau*).

4. Bei den Adjektivbildungen auf Sg. N. m. -*tstse*, den Privativa auf -*te* sowie bei den Ordinalia auf -*te* ist der Sg. Obl. m. durch Erweichung des Suffixes gekennzeichnet, z.B. *orocce* (: N. *orotstse*), *ayāmäcce* (: *ayā-mätte*), *trice* (: *trite*).

#### D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis

Kurze Zusammenfassung der ausführlicheren Darstellung der Pluralbildungen im

5. Abschnitt, S. 118 ff.

#### I. Substantiva

1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen

**§ 147.** Die in dieser Gruppe verwendeten Pluralendungen zeigen meist (mit Ausnahme von 6 und 7) formale Übereinstimmungen in beiden Dialekten, wenngleich auch mit teilweise sehr verschiedener Verteilung auf die einzelnen Wörter.

1. B -*a* [A -*ā*]. Übereinstimmend in Kl. I, 1 z.B. B *pikwala* [A *puklā*]. — Nur im Wtoch. findet sich die Endung -*a* im Plural der Verwandtschaftsnamen von Kl. IV, z.B. *päcera* (neben *pättärñ* unten 7) [dagegen A Pl. N. *päcri*, Obl. *päcräs*].

2. B -*wa* [A -*u*, -*wā*] in Kl. I, 2, z.B. B *ostwa* [A *waštū*], *kwärsarwa* (*kursarwa*) [*kursärwā* neben *kurtstu*]. — Dazu auf den Pl. N. beschränkt A *ānkaru* (neben Pl. N. -*i*, Obl. -*äs*) und *śnu* (Obl. *śnäs*).

3. B -*na* [A -*m*]. Die Verteilung auf die beiden Dialekte ist durchweg verschieden, z.B. B *śarmana* (neben *śärmanna* Kl. II, 2) [A *śurmant*

Kl. III, 1]; *ñemna* [ñomäntu Kl. III, 2]; *asiyana* [ašyāñ, Obl. -ās Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]; *snona* [Pl. N. šnu, Obl. šnās]; *karäkna* [vgl. A Pl. karkeñ, -es Kl. VI, 4]. — Andrerseits A *poräm* [B pwāra Kl. I, 1]; *pläcäm* [Pl. Obl. plätäm Kl. V, 2]; *ytäräm* [Pl. Obl. ytariñ Kl. VI, 1]; *ysäräm* [ysära Kl. I, 1]; *wramäm* [\*wremi Kl. V, 1].

4. B -*nma* und -*üna* [A -män-, -mnā-]. Übereinstimmung nur in B *erkenma* [A arkämnañsi]. Weiterhin z.B. B *nakanma* [A näkmant Kl. III, 1]; *śwatsanma* [śwātsintu Kl. III, 2]. — Hierher auch Fälle wie B *rekauna* (< \**rekamna*) [A rakentu Kl. III, 2]; *palauna* [A (mit Suffixerweiterung) *palonāñ*, -ās].

5. B -*nta* [A -nt], gemeinsam in Kl. III, 1, z. B. B *yärkenta* [A yärkant]; *pälkonta* [pälkant]. — Daneben oft Entsprechungen in A nach Kl. III, 2, z. B. B *wranta* [A wrantu]; ñ(y)atsenta [ñätsentu]; *okonta* [okontu]. — Ferner B *krakenta* [A kräkeñ, -es Kl. VI, 4]; *amäcänta* [ämäšāñ Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]. — Andrerseits A *surmant* [B şarmana Kl. II, 1 neben *śärmanma* Kl. II, 2]; *wäknant* [yakni Kl. V, 1]; *tärkrunt* [tärkarwa Kl. I, 2].

6. B \*-*ntva* [A -ntu], nur in A, hier aber sehr häufig; vgl. oben 5 und unter Kl. III, 2.

7. B -*ñ* (N./Obl.) [ohne Entsprechung in A] bei Verwandtschaftsnamen auf -*r* wie Pl. N./Obl. *pätärñ* (neben *päcera* oben 1).

## 2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden

**§ 148.** In dieser Gruppe weichen die beiden Dialekte in bezug auf Form und Verteilung der einzelnen Endungen meist stark voneinander ab.

1. B Pl. N. -*i*, Obl. -*m* [A -i, -s]. Vereinzelte Übereinstimmungen in Kl. V, z.B. B \**secaki*, Obl. -*em* [A šiški, -ās]; *ršäki*, -*em* [rišaki, -ās]; \**kärrkälyi* [kärtkälyi]; *recci*, Obl. \**retkem* [\*racki, -ās]; *meñi*, *meñäm* [mañi, -ās]; *lyši*, *lyakäm* [lyši, lykäs]; \**kewi*, *kewäm* [kowi, kos < \*kowäs]; *yelyi* [walyi] und vielleicht *stänk* (Pl. fehlt) [*stänk* : Pl. *stänki*, -ās]. — Andrerseits A *wmäri* [B wmera Kl. I, 1]; *āsäni* [asän(än)ta Kl. III, 1]; *lakšäni*, -*näs* [laksän(än)ta Kl. III, 1]; A *päcri*, *mäcri*, *ckäcri* (vgl. § 147, 1.7); A *wroki* [B Sg. Obl. wräkai, wohl nach Kl. VI]. — Nur otoch. z.B. *kumpäc* : Pl. N. *kumci*; vgl. ferner Pl. N. *śorkmi*, *sukmi*, \**ysäni* (Obl. išanäs) und Pl. Obl. *yalakäs*.

Anm. A *napeñi* „Menschen“ ist wahrscheinlich eine adjektivische Bildung.

2. B -*ñ*, Obl. -*m* [A -ñ, -s]. Dieser Typ ist vor allem im Otoch. entwickelt und lässt sich daher in A zu einer eigenen Klasse zusammenschließen, während dieser Typ im Wtoch. in Kl. VI vertreten ist. Im folgenden gehen wir vom Otoch. aus:

a) A -añ : -as [keine sichere Entsprechung in B, falls hierher nicht *praroñ* Kl. VI, 5]: In A hat sich diese Bildung hauptsächlich bei den thematischen Substantiven durchgesetzt, die in B nach Kl. V, 1 flektieren. Das Endungs-a wird bei schwachem Vokal (ä, u) der Wurzel vor den vokalisch anlautenden Kasusaffixen beibehalten, bei Vollvokal der Wurzel elidiert, z.B. *kuklañ* : -as (Pl. L. *kuklasam*) [B *kokalyi* : -em Kl. V, 1]; entsprechend A *ñaktañ* [B *ñakti* Kl. V, 1]; *sulañ* [*salı*]; *śäpmañ* (neben *śäpnant*). — Häufiger tritt Elision ein, z.B. *kamañ* : -as (Pl. L. *kamsam*) [*kemi*]; entsprechend *kratwañ* [*kretswi*]; *klänkañ* [*kleinki*]; *yśalmañ* [*yśelmi*]. — *läntsaañ* (vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.) [B *läntsona* Kl. II, 1]; *kalpañ* [*kalpanma* Kl. II, 2]; *marmañ* [*marmania*]; *ṣontañ* [vgl. B *nauntaiñ* Kl. VI, 2]. — In einigen Fällen liegen keine Formen mit vokalisch anlautenden Kasusaffixen vor, z.B. *esañ* [*āntsi*]; *prankañ* [*prenki*]; *malañ* [*meli*]; *slamañ* [*slemi*]; *yukaañ* [*yakwi*]; *śarwañ* [\**śerwi*].

b) A -añ : -as [B -añ : -am (< -añ, -am; vgl. § 10) Kl. VI, 3]: A *ārslāñ* [B *arsäklañ* : -am]; *orikülmāñ* [*orikolmañ* : -am]; *wärkäntañ* [*yerkwantañ*]; *käntwāñ* [\**käntwāñ*]; *āśānikāñ* [*asanikañ*]. — A *pyāpyañ* hat einen etwas abweichenden Ausgang in B *pyapyaiñ* (Kl. VI, 2), während A *swāñcen-āñ* Suffixerweiterung zeigt (vgl. A *poken-āñ* „Artringe“) gegenüber B *swañcain* (ähnlich A *palon-āñ* : B *palauna* § 147, 4). — Hierher ferner Femininbildungen wie A *asyāñ* [B *asiyana* Kl. II, 1]; *ñakteññāñ* [vgl. B Adj. *ñakteññana*]; *śomināñ*; *kalewāñ* [B *klaina*]. Dazu analog. A *sewāñ*. — Für sich steht A *kleśāñ* [B *klešanma* Kl. II, 2]. — A *āmāśāñ* und *oplāñ* haben in B Entsprechungen nach Kl. III [B *amācānta*, *uppälnta*]. — A *pärrāñ* (Sg. *pär*) hat in B eine thematische Bildung nach Kl. V, 1 [*preri*]. Sonst gehören hierher einige Lehnwörter wie A *asurāñ* [B *asuri*], *nāgāñ* [*nāgi*], *pretāñ* [*preti*], *yaksāñ* [*yāksi*], *śāmnāñ* [*śamāni*], *bodhisatvāñ* [*bodhisatvi*], *kātkāñ* [*kattāki*]. — Zu Kl. V, 2 gehören A *kayurśāñ* [B *kaursi*], *kapśiññāñ* [*kektseni*], *klyoküssāñ* [*klokaśśi*]. — Unsicher in der B-Entsprechung ist A *tāpākyāñ* (Sg. *tāpaki*) [B *tapākye*, Pl. \**tapākiñ?*]. — Zu Kl. VII gehört A *kuryartāñ* [B *käryorttañc*]. — A *pekāntāñ* gehört im Typ zu B *kausentañ*.

c) A -iñ : -is [B -iñ : -iñ Kl. VI, 1]. Genaue Entsprechung nur bei AB *riñ*. — Ferner zu Kl. III A *kässīñ* [B *kässinta*], *indriñ* (neben *indrintu* Kl. III, 2) [*indrinta*]. — Zu Kl. VI A *sopiñ* (vgl. § 186, 1).

d) Nur A -uñ : -us in *Ikṣvākuñ*.

e) A -eñ : -es verteilt sich auf zwei Gruppen:

a) älter monophthong. -eñ : -es. So sicher in A *śrāddheñ* [B *śraddheñ(o)*] (Kl. VI, 4); *kräkeñ* [B *krakenta* Kl. III, 1]; wohl auch *āreñ* [B nur Sg. *āre*]; *karkeñ* [*karākna* Kl. II, 1]. Ohne B-Entsprechung A *kāpñeñ*, *kāreñ*. — Zu Kl. V, 1 gehören A *yetweñ* (neben *yetweyu* und *yetweyāntu*) [B *yetwi*]; *yepeñ* (neben *yepeyāntu*) [*yepi*]. — Analog. nach dem Sg. sind vielleicht gebildet A *wšeñ* [B \**yśiñ*], *śreñ* [*ściriñ*], *kälymeñ* (neben *käly-*

*meyu* und *kälymeyäntu*) [*kälymiñ*] (Kl. VI, 1); *wšeññeñ* [*wšeññañ*], *śmoñ-ñeñ* [*śmoññañ*] (Kl. VI, 3 a); *warpiškeñ* [*werpiškañ*] (Kl. VI, 3 c).

β) älter -aiñ : -ais: A *pokeñ* [B *pokaiñ*]; \**peñ* (neben *peyu*), Par. *pem* [Pl. \**paiñ* (Perl. *paintsa*), Par. *paine*]; dazu das Lehnwort *asamkheñ* [*asamkhiyainta*].

3. B -ñe, Obl. -ntäm [A -ns, -ncäs] Kl. VII: B *läñc* [A *läñs*]. — Dazu mit abweichenden Bildungen in A noch B *käryorttañc* [A *kuryartän*; vgl. oben unter 2 b]; B *samtkinamś* [A nur Sg. *sämtkenu*].

4. Nur im Otoch. erscheint die Pluralbildung -e : -es in *pracre* (gegenüber *päcri* usw.; s. oben unter 1). — Sonst gehören hierher nur reine oder substantivierte Adjektiva wie z.B. A *äkläşlye*.

## II. Adjektiva

Vgl. die ausführlichere Behandlung §§ 213 — 249.

**§ 149.** B Pl. N. m. -i, Obl. -em; N./Obl. f. -ana [A -i, -äs; -äñ, -äś]. Während dieser Typ im Wtoch. weit verbreitet ist, gehören im Otoch. nur wenige Gruppen hierher: Adjektivsuffix B Sg. -sse : Pl. -ssi, -ssem; -ssana [A Sg. -si : Pl. -siñi, -sinäs; -sinäñ (-ssän), -sinäs (-ssäs)]. Entsprechend zu Sg. B *ñäkc(i)ye* [A *ñäkci*] Pl. B *ñäkc(y)i* [A *ñäkciñi*]. — Abweichende Bildungen liegen vor in B *nauşaññe* [A *nesi*] : Pl. *nauşaññi* [*neşinii*]. — Hierher ferner der Typ B *yakşaññe* [A *yakşem*] : Pl. *yakşaññi* [*yakşenii*].

**§ 150.** In anderen Fällen entspricht dem wtoch. Typ -i, -em; -ana im Otoch. -e, -es; -am (neben -äñ, -äś): Dem im Wtoch. weit verbreiteten Typ mit stammauslautendem -tstse entsprechen im Otoch. nur wenige und bei den fem. Formen zwiefach flektierte Fälle, z.B. B Sg. *orotstse* : Pl. *orocci, oroccem*; *orotsana* [vgl. A Sg. *tsopats* : Pl. *säwe, -es; -am*]; B Sg. *wakitse* : Pl. *wakicci* usw. [A *wäkmats* : *wakmse* usw.]. Andere Fem.-Bildung in A Pl. *tspoktse, -es; -äñ, -äś*; ebenso A Sg. *pälkets* : Pl. N. f. *pälketsäñ*.

**§ 151.** Der Pluraltyp B -i, -em; -ona [A -e, -es; -am] findet sich vor allem bei einigen Adjektiven auf -r- sowie bei den Gerundiven auf -l-, z.B. B Sg. *astare* : Pl. *astari, -em; -ona* [A Sg. *ästăr* : Pl. -re, -res; -ram]; B *nesalle* : Pl. *-lyi, -lyem; -llona* [A *nasäl* : Pl. *naslye, -es; -lam*]. — Dazu die wtoch. Privativa wie Sg. *ayämätte* : Pl. *ayämäcci, -ccem; ayämättona*. — Hierher vielleicht noch die Ordinalia, zu denen allerdings keine fem. Formen bezeugt sind: B Sg. *trite* : Pl. *trici, -em* [A Sg. *trit* : Pl. *trice, -es*].

**§ 152.** Die Bildungen auf Pl. N. m. -ñ gliedern sich in folgende Untergruppen:

1. B Pl. *-iñ*, Obl. *-im* [A *-iñ*, *-is*] in wenigen Bildungen wie B Sg. *naksi*: Pl. *näksiñ*, *-im*; *-iññana*; entsprechend B Sg. *salpi*: Pl. *sälpiñ* usw.; *aksassuki* usw. — In A z.B. Sg. *kassí*: Pl. *kassíñ*, *-is* (kein Fem. bezeugt) und Sg. *tsraši*: Pl. *-iñ* usw.

2. B Pl. *-aiñ*, Obl. *-aim*; *-aina* nur in Sg. *yolo*: Pl. *yolaiñ*, *-aim*; *-aina*.

3. B Pl. N. *-añ*, Obl. *-am*; *-ana* [A *-añ*, *-as*] verschiedentlich bei den Bildungen mit dem Suffix *-k-*, z.B. B *aşanike*: Pl. *-añ*, *-am* [A *āşānik*: Pl. *-añ*, *-as*]; bei den PPs. nebst den wtoch. Nomina agentis auf *-a*, z.B. B Sg. *kaušeñca* (PPs.): Pl. *-añ*, *-am*, *-ana*; B *kausenta* (Nom. ag.): Pl. *-tañ*, *-tam* [A PPs. *koşant*: Pl. *koşāntañ*, *-as*]; ferner B Sg. *aknätsa*: Pl. *-tsañ*, *-tsam* [A *āknats*: Pl. *ākn̄tsañ*, *-as*]. — Hierher auch die wtoch. Verbaladjektiva wie Sg. *ymūca*: Pl. *-añ*, *-am*; entsprechend B *kälpaúca*, *rita*. — Schwanken wohl bei Bildungen auf *-sk-*, *-şk-*, z.B. B *lykaške*: Pl. *-añ*, *-am*, *-ana*; *lalamşke*: Par. *-şkane*, Du. *-şki*: Pl. f. *-şkana* [A \**lālamşák*: Pl. N. m. *-şke* (neben *-şkāñ*), f. *-añ*, *-as*].

4. B Pl. *-eñ*, *-enäm*; *-ona* [A *-eñ*, *-es*; *-añ*, *-as*]: AB Sg. *śrāddhe*: Pl. *śraddheñ(o)*, *-enäm*; \**-ona* [A *śrāddheñ*, *-es*; Pl. f. fehlt]. — Ferner einige wtoch. Adjektiva auf *-r-* wie Sg. *swāre*: Pl. *swareñ*, *-enäm*; *-ona* [A nur Pl. Obl. m. *swāres*]; B *ścire*: Pl. *ścireñ*, *-enäm*; *ścirona* [aber A *tsär*: Pl. *tsre*, *-es*; *tsrañ*; vgl. oben § 151].

5. B *-oñ*, *-om*; *-ñana* herrscht bei den Adjektivbildungen auf *-mo* wie Sg. *klyomo*: Pl. *-moñ*, *-mom*; *klyomñana* [aber A Sg. *klyom*: Pl. *klyomäs*, *-mäñcäs*; *-minañ*, *-minäs*; vgl. unten § 155].

**§ 153.** Die Adjektiva auf *-nt-* stimmen nur teilweise in beiden Dialekten überein: B Sg. Obl. m. *krent*: Pl. *kreñc*, *krentäm*; *krenta* [A Sg. Obl. m. *krant* (neben *krañcäm*) : Pl. *kramş*, *krañcäs*; *krant*]. Entsprechend Pl. B *poñc*, *pontäm*; *ponta* [A *poñs*, *poñcäs*; *pont*]. — Hierher noch A Sg. N. *ärki*: Pl. N. m. *ärkyans*; N./Obl. f. *ärkyant* [aber B Sg. N. *ärkwi*: Pl. N. m. *arkwim*; N./Obl. f. *arkwina*].

**§ 154.** Die übrigen *nt*-Stämme zeigen in den beiden Dialekten verschiedene Pluralbildung: B Sg. *perneñ*: Pl. *perneñc*, *pernentäm*; *pernenta* [A Sg. *parno*: Pl. *parnos*, *parnoñcäs*; *parnont*]; B *tallāñ*: Pl. *tallāñc* usw. [A *talo*: Pl. *taloş* usw.]; B *ymassu* (*imassu*): Pl. *-ssoñc* usw. [A *ymassu*: Pl. *ymassus* usw.].

**§ 155.** Pl. N. m. auf *-ş* herrscht bei den PP. beider Dialekte, z.B. B Sg. *yāmu*: Pl. *yāmoş*, *-oşäm*; *-(u)wa* [A Sg. *yāmu*: Pl. *yāmuş*, *yāmuñcäs*; *yāmunt*] (Weiteres vgl. §§ 245–247). — Hierher noch otoch. Bildungen wie Sg. *pruccamo*: Pl. *-moş*, *-moñcäs*; *-mont*; Sg. *lukšanu*: Pl. *-nuş*, *-nuñcäs*; *-nunt*; entsprechend Sg. *sāleyu*, *ymassu*, *talo*, *parno* (s. oben § 154). — Die otoch. Adjektiva auf *-m* (Sg. N. f. *-miñ*) wie *klyom*

(*klyomim*) zeigen im Pl. die Formen *klyomäs*, -*mäñcäs*; -*mināñ*, -*minäs*. — Bei den otoch. PPs. Med. wie *knānmāñ* sind nur Pluralformen für das Mask. belegt: *knānmāñäs*, -*māñnāñcäs*.

### E. Die Kompositionsfuge<sup>1</sup>

#### I. Das Osttocharische

§ 156. Die idg. Nominalkomposition ist im Toch. nur noch in geringem Umfang erhalten. Bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, ist sie aber in weitem Umfang teils durch einfache Zusammenrückung der Glieder, teils durch Adjektivierung des ersten Gliedes mittels A -*si* [B -*sse*] (vgl. § 214) ersetzt.

1. Der Kompositionsfugenvokal ist besonders im Otoch. deutlich zu erkennen, weil der entsprechende Vokal in der unbetonten Endsilbe des einfachen Wortes in weitem Umfang ausgefallen ist.

a) *kropa-krop* „Haupe für Haupe“; *wasta-wašt* „Haus für Haus“; *mäkä-mäk* „viel bei viel“; *kumpa-kump* „Topf bei Topf“ (skt. *kumbha*). — *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“ (: *atär*); *kāswa-pältsäk* „gutes Denken habend“ (: *kāsu*); *kälpa-pältsäk* „an Gewinn denkend“ (: *kälp*); *pärra-krase* „Pfeilschuß“ (: *pär*); *präkra-pratim* „festen Entschluß habend“ (: *präkär*). — *soma-kälyme* skt. „ekānta“, „ganz und gar, abseits“ (vgl. som Obl. zu *sas* „eins“); *süpta-konī* „siebentägig“ (: *spät*); *okta-puklyi* „achtjährig“ (: *okät*); *śka-tampeyum* skt. „daśabala“, „zehn Kräfte besitzend“ (: *säk*).

b) Enthielt die erste Silbe ein -ä- vor einfachem Konsonanten, so wird nach den Regeln der otoch. Vokalbalance der Bindevokal zu -ä- gedehnt: *ptā-ñkät* „Buddhagott“; *wlā-ñkät* „Königsgott (?)“, Indra“ (: *wäl?*); *wsā-yok* „goldfarben“ (: *wäs*).

2. Bei den einfachen Zusammenrückungen bleibt das vordere Glied (wie beim echten Kompositum) unflektiert. Āmredita: *kom-kom* „Tag für Tag“; *paramānu-paramānu* „Atom für Atom“ (vgl. auch § 73, 8). — Dvandva: *ñom-klyu* „Name und Ruf“ = „Ruhm“ [vgl. B *ñem-kälywe*]; *śvātsi-yoktsintu* „Speisen und Getränke“. — Determinativkomp.: *onkraci-kumpäc* „die Unsterblichkeitstrommel“; *kas-swāñcem* „klafterbreiter Strahl“; *kem-pälk* „Irrlehre“; *retwe-ärwar* „zur Verbindung bereit“; *lāntune-abhiṣek* „Königsweihe“; *want-wraske* „Windkrankheit“; *wär-pärmañk* „Hoffnung auf Wasser“; *wsā-yok-yats* „goldfarbene Haut“; *wsi-yats* „gelbe Haut“ (: *wsi* „gelb“); *se-äkāl* „Wunsch nach einem Sohn“; *tsäk-rape* „Lautenmusik“. — Bahuvrihi: *Mahāmāyā-ñomim lāts* „die Königin mit Namen M.“. — *äkär-aśnum* „mit tränenden Augen“;

<sup>1</sup> Ausführlich F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, Diss., Göttingen 1958.

*wlalune-ākatsum* „den Tod als Ende habend“; *āstār-pāpṣuneyum* „reine Sittlichkeit übend“; *tsopats-āñmatsumāñcsā* (Pl. Perl.) „unter Großgesinnten“; *kākropu-kāswoneyum* „einer, der Tugenden gehäuft hat“; *nāś-wāknum* „ein wie ich Gearteter“; *sne-lotkluneyum* „umkehrlos“. — Dvigu: *tri-ñemi* skt. „triratna“, „Juwelendreiheit“; *śtvar-pukul* „Zeitraum von vier Jahren“. — Adverbiale Komp.: *śtvar-kālyme* „nach den vier Himmelsrichtungen“; *wāst-pāk* „zweigeteilt“; *tsru-yārm* skt. „alpamātra“, „in geringem Maße“; *ālak-wkūm* „andersartig“.

Anm. Unklar ist die Bildung von *ārāntiśparām* „Arhantwürde“, *puttiśparām* „Buddhwürde“.

## II. Das Westtocharische

§ 157. Im Wtoch. ist neben der echten Komposition mit besonderem Fugenvokal die enge Zusammenrückung oftmals durch Vokalwechsel, veranlaßt durch den Akzent (vgl. § 10), angedeutet. Dabei trägt das erste Kompositionsglied den Akzent, bei Zweisilblern auf der zweiten Silbe. Freilich schwankte das Sprachgefühl gelegentlich bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, was sich in der gelegentlichen Verwendung lockerer Zusammenrückungen ohne oder mit nur partiellem Vokalwechsel zeigt.

1. Selbständiger Kompositionsfugenvokal: *pālyca-pālyc* „flüchtig“. — *osta-śmeñca* skt. „gr̥hastha“ [aber A *wāst lmo*; vgl. § 73, 4] (: ost); *āñma-postām* „nach Wunsch“ (: āñme); *aśca-sanāpalle* „Kopfsalbe“ (: āśce, Obl. āśc); *kauśr̥sa-pkai* „stierarmig“ (: *kauśr̥se*, Obl. *kaurṣ*); *śaula-preñca* „Leben tragend“ (: śaul). — *kwāntsa-pālsko* „festes Denken habend“ (: *kwan̥ts* + *pālsko*). — *treyā-mesken* (Pl. Obl.) skt. „trisandhi“ (: *trai*); *śka-maiyya* skt. „daśabala“ [A *śka-tampeyum* § 156, 1a] (: *śak*).

2. Ein -ā- in der zweiten Silbe des Vordergliedes bleibt wegen des Akzentwechsels in der engen Zusammenrückung unverkürzt gegenüber dem Simplex: *tanā-mot* „Kornschnaps“ (: *tāno*, Obl. *tāna*); *ysā-yok* „goldfarben“ (: *yasa*) [vgl. A *wsā-yok* § 156, 1b]. — *totkā-yārm* skt. „alpamātra“, „in geringem Maße“ (: *totka* + *yarm*); *makā-y(ā)kne* (*makaikne*) „vielfach“ (: *māka* + *yakne*). — *tāryā-y(ā)kne* „dreifach“ (: *tarya* f.); *śtvarā-yākne* „vierfach“ (: *śtwāra* f.).

Anm. Unklar ist das lautliche Verhältnis bei Dreisilblern im Vorderglied: *māntrākka-yākne* (H) neben *māntrakkā-yākne* (MQ) skt. „tathārūpam“; *sārwāna-śawo* „Gesicht ... (?)“ neben *sārwanā-laiko* „Gesichtswaschung“ (beides in den medizinischen Hss. der Sammlung WEBER).

3. Kein Vokalwechsel in der Kompositionsfuge:

a) Einsilbiges Vorderglied: *or-pōñk* [A *or-pañk*] „Tribüne (?)“ (wörtl. „Holzbank (?)“); *kauñ-ñakte* „Sonnengott“ (: *ñakte*); *pūd-ñakte*, *pañakte*

„Buddhagott“; *war-katso* „Wasserbauch“ (: *kātso*). — *sañ-yamor* „eigene Tat“ (: *yamor*); *te-yäknesa* (*te-yknesa*, *taiknesa*) „derartig“; *snai-yärm* (neben *snai yarm*) „maßlos“; *snai-tränko* (neben *snai tränko*) „sündenlos“; *snai-wüste* (neben *snai waste*) „schutzlos“. — *se-suke* „einen Geschmack habend“; *sak-śkäs* (neben *śaskas*) „sechzehn“; *piś-känte* „fünfhundert“ (: *kante*); *wiltse* „zweitausend“ (: *wi* + *yaltse*); *ñultse* „neuntausend“.

b) Zweisilbiges Vorderglied: *kasär-wätsi* „Kāsāya-Gewand“ (: *wätsi*); *kwipe-ike* „Schamort“; *pyapyai-yok* „blumenfarbig“ (: *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai*); *waike-reki* „Lügenwort“; *läkle-lyakāñ* „Leid sehende (duldende)“ (: *läkle* + *lyāk*). — *astre-pälsko* „reines Denken habend“ (: *ästre* + *pälsko*); *kärtse-yami* „Wohltäter“ (: *kärtse* + *yāmi*); *kärtse-sälype* skt. „suhavis“; *yälkte-perne* „von geringer Würde“ (: *yakte*); *yolo-pälkotstse* „schlechte Ansicht habend“; *läñtse-kektseñ* „leichten Körper habend“ (: *läñktse*). — *seme-yärm* „von einem Maß“; *seme-yäkne* (*seme-ykne*, *semarkne*) „von einer Art“; *wästo-ykne* „auf doppelte Weise“ (: *wasto*); *känte-okt* „ein-hundertacht“ (: *kante*).

## FÜNFTER ABSCHNITT

### Die nominalen Deklinationsklassen

Anordnung nach den Pluralausgängen des Wtoch. Zusammenstellung der otoch. Pluraltypen im 4. Abschnitt, D, S. 111ff. Das Genus ist nur bei sicherer Bezeugung angegeben, und zwar in der Regel auch dann nur bei den Substantiva, die der jeweils zu behandelnden Klasse angehören. Vereinzelte pluralische Maskulinformen neben gewöhnlich femininen bleiben im allgemeinen unberücksichtigt (vgl. auch § 66 Anm. 1).

#### A. Substantiva

##### I. Pl. B -a, -wa [A -ä, -wā, -u]

###### Vorbemerkungen

**§ 158.** In dieser Klasse scheinen sich idg. Neutra auf Pl. -ä (: o-St.) vom Typ idg. \**kṛṇā* (= got. *háirna*) mit solchen vom Typ idg. \**kṛṇyā* (: u-St.) (= lat. *cornua*) vermischt zu haben.

##### 1. B -a [A -ä]

**§ 159.** Die beiden Dialekte weichen hier in der Pluralbildung meist voneinander ab.

1. B *pikul* f. „Jahr“: Pl. *pikwala* [A *pükäl* f.: Pl. *puklā*]; *luwo* a. „Tier“, Obl. *luwa*, G. *lwäntse*: Pl. (mit s-Erweiterung) *lwäsa* [*lu* a.: *lwā*, G. *lwäkis* (neben *lwässi*)].

2. Im übrigen liegen folgende Entsprechungen vor: B *camel* a. „Geburt“: Pl. *cmela* [A *cmol*: *cmolu*; Adj. *cmolvāsi* I, 2]; *pilta* a. „Blatt“: Pl. *piltā* und (mit s-Erweiterung) *piltāsa* [*pält*: *pältwā* I, 2]. — *puwar* a. „Feuer“: Du. *pwāri*: Pl. *pwāra* [*por*: *poräm* II, 1]; *yasar* Sg. m. „Blut“: Pl. *ysāra* [*ysār*: *ysäräm* II, 1]. — *wamer* „Juwel“: Pl. *wmera* [*wmär*: *umär* V, 3].

3. Ohne etymologische Entsprechungen im anderen Dialekt sind: B *āk* „Ähre“: Pl. *āka*; *āsta* Pl. f. „Knochen“ (Sg. suppl. *āy* [A *āy*: *āyāntu* III, 2]); *mīsa* Pl. f. „Fleisch“, G. *misām̄ts*, Plt. *misaiwenta*; *sñor* „Sehne“: Pl. *sñaura*.

Anm. Der Typ B *päcera* ist in Kl. IV behandelt.

## 2. B -wa [A -wā, -u]

§ 160. Auch hier weichen die beiden Dialekte oft stark voneinander ab.

1. Übereinstimmend: B *kvarsär* Sg. m. skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: Pl. *kwärsarwa* (*kursarwa*) [A *kursär*: Pl. *kursärwā* (neben *kurtsru*)]; *ost* a. „Haus“: Pl. *ostwa*, Plt. *ost(u)waiwenta* [*wašt* a.: *waštū*, Plt. *waštantu* (vgl. § 70 Anm. 1)]; Pl. *mekwa* [*maku*] „(Finger)nägel“. — Hierher wohl auch Par. *pärwāne* [*pärwām̄*] „Brauen“.

2. In A entspricht Pl. -*unt* (III, 1): B *tarkär* Sg. m. „Wolke“: Pl. *türkarwa* [A *täkär*: *täkrunt* (neben Pl. Instr. *täkräntuyo*)]; *tsankär* „Gipfel“: Pl. *tsänkarwa* [*tsänkär*: *tsänkrunt*].

3. Pluralformen in A fehlen: B *enklä* m. a. „Leidenschaft“: Pl. *enkalwa* [A *enkäl*]; *or* „Holz“: *ärwa* f. [*or*]; *koym* a. „Mund“, Abl. *koyn(a)m̄*: *koynuwa* [*ko*, L. *koyam̄*]; *lyakur* „Mal“: *lykwarwa* f. [*lkwär*].

4. Nur in B, ohne etymologische Entsprechungen in A: *tarstuwa* Pl. f. etwa „Hintergedanken“; *treñkäl* Sg. m. „Haftung“: *treñkalwa*; *parwa* f. „Federn“; *wäntare* a. „Sache“: *wäntarwa*; *tserekwa* Pl. tant. „Trug, Täuschung“. — Hierher auch das Lehnwort Pl. *patälwa* „Höllen“ < skt. *pātāla*.

Anm. B Pl. *s̄isuwa* m. (: Sg. *soy* „Sohn“, G. *seyi*) enthält wurzelhaftes *-uv-* (idg. Wz. \**su-* „gebären“) [A *se*, G. *seyo*: *sewāñ*].

5. Nur in A steht die Endung *-wā* bzw. *-u* in *pält* „Blatt“: Pl. *pältwā* [B Pl. *piltāsa* I, 1]; *cmol* a. „Geburt“: *cmolu* (neben selt. *cmoläntu* III, 2); Adj. *cmolvāsi* [B Pl. *cmela* I, 1]; *pätkru* „Wimpern“; *prār* „Finger“: \**prāru*, L. *prärwām̄* [B *prāri*: *prarōñ* VI, 5]; *wsäl* a. „Gewand“: *wsālu*; *tsmär* „Wurzel“: *tsmāru*. — Dazu die Bildungen auf *-eyu* (oft neben *-eyäntu*, *-eyntu*, *-entu* III, 2 und *-eñ* VI, 4): *kälyme* m. f. „Himmelsgegend“: *kälymeyu* (-*eyäntu*, *-eñ*) [B *kälymiye*: *kälymiñ* VI, 1]; *pe* m. „Fuß“: Pl. (auch in paral. Bedeutung) N./Obl. *peyu* (daneben auch Obl. *pes*) [B *paiyye*: Pl. Instr. *paintsa* VIII]; *yetwe* „Schmuck“: *yetweyu* (-*eyäntu*

f., -eñ) [B *yetwe* : *yetwi* V, 1]; *ype* a. „Land“ : *ypeyu* (-eyäntu) [B *yapoy* : *yparuna* II, 1]; *rape* f. „Musik“ : *rapeyu* (-eyäntu).

6. A Pl. *änkaru* „Stoßzähne“ [B nur SG. *änkär*] erscheint nur als N. (neben Pl. N. *änkari*, Obl. *änkaräs* V, 3). — Ähnlich steht neben A *śäm* f. „Ehefrau“ Pl. N. *śnu*, Obl. *śnäs* [B SG. N. *śana* : Pl. *śnona* II, 1].

## II. Pl. B -na [A -m], -nma [-mnā-]

### Vorbemerkungen

**§ 161.** Diese Pluralbildungen weisen auf die alten *n*-Stämme als Ausgangspunkt, und zwar vor allem (mit Ausnahme von B *śamna* m.) auf ursprünglich neutrale und feminine Bildungen, z.B. B *ñem* : lat. *nōmen* usw.; B *śana* : got. *qino* usw. — Die beiden toch. Dialekte weichen in der Benutzung des reinen *n*-Plurals in allen Einzelfällen voneinander ab mit Ausnahme von B *erkenma* : A *arkämnäši* (II, 2). Der westliche Dialekt ist dabei altertümlicher.

### 1. B -na [A -m]

**§ 162.** Das Suffix *-n-* tritt an einen konsonantischen Wortausgang. Soweit feststellbar, handelt es sich im Wtoch. um Alternantia (außer B *śamna* m.). Das Otoch. zeigt bei den gleichen Wörtern durchweg ein anderes Pluralsuffix als das Wtoch.

1. B *śarm* „Ursache“ : Pl. *sarmana* (daneben *särmanma* II, 2) [A *śurm* : *surmant* III, 1]. — *särm* „Same“ : *sarmana* [*särm* : *särmäntu* III, 2]; *ñem* „Name“ : *ñemna* [*ñom* : *ñomäntu*]; *stäm* „Baum“ : *stāna* (< \**stämna*) [*stäm* : *stämäntu*]. — *karák* „Zweig“ : *karäkna* [*karke* : *karkeñ* VI, 4].

2. Nur in B: *ersna* Pl. tant. f. „Gestalt“ — Hierher auch *śaumo* m. „Mensch“, Obl. *śaumom*, G. *śaumontse* : Pl. *śamna* [A *śom* „junger Mann“ (Pl. fehlt)].

3. Pl. -äm a. f. nur im Otoch.: A *por* a. „Feuer“ : Pl. *poräm* [B Pl. *pwära* I, 1]; *ysär* a. „Blut“ : *ysäram* [*ysära* I, 1]. — *wram* a. „Sache“ : *wramäm* [B *wreme* „Gegenstand“ V, 1]. — *pläc* f. „Rede“ : *pläcäm* [Pl. Obl. *plätäm* V, 2]. — *ytär* f. „Weg“ : *ytäräm* [Pl. Obl. *ytarim* VI, 1].

**§ 163.** Das Pluralzeichen B -na tritt an einen vokalischen Stammesauslaut. Es handelt sich stets um Feminina, und zwar, mit Ausnahme von B *maiyya*, um Bezeichnungen für weibliche Wesen. Der östliche Dialekt zeigt in der Unterabteilung 1 den Pluralausgang N. -äñ, Obl. -äš (vgl. § 148, 2b).

1. Ausgang B -äña: *asiya* „Nonne“, Obl. *asiyai*, G. *asiyantse* : Pl. *asiyana* [A *asi*, G. *asse* (< \**asye*) : *asyän* (*ašsän*)]; *śamnämška* „Mädchen“ : -ana; *serška* „Schwesterlein“ : *seršana*; *mñcuška* „Prinzessin“, Obl.

-ai : Pl. *mcuskāna* (vgl. *mñcuske* „Prinz“ III, 1); *mañiya* (*mñya*) „Sklavin“ : Pl. *mañyanā* (vgl. *mañye* „Sklave“). — Ferner die Bezeichnungen für weibliche Wesen mit dem aus dem Sogdischen entlehnten Movierungssuffix -ñc wie *üpásakāñca* „Laienanhängerin“, Obl. -ai : Pl. *üpásakāñcana* [A *wäskāñc* : *wäskāñcāñ*]; entsprechend auch A *mäškitāñc* „Prinzessin“. — Von Haus aus adjektivische Bildungen liegen vor in B *ñakteñña* „Göttin“ : *ñakteññana* „divinae“ [A *ñakteññā*, Obl. -āñ : Pl. -āñ], abgeleitet von *ñakte*; \**eserñā* „Verschwisterte“ : *eserñāna*; *plaktu-kāñña* „Türhüterin“, G. -antse (Pl. fehlt). — Hierher auch A *śomim* „Mädchen“ : -āñ.

2. B *maiyya* und *maiyyo* f. „Kraft“, Obl. *maiyya*, Abl. *maiyyāmem* : Pl. *maiyyana*.

3. B *klyige* (*klīye*) „Frau“, Obl. *klaiñ* (*klaim*, *klai*; vgl. § 145, 5), Perl. *klaiñtsa*, Kom. *klainämpa*, All. *klainiñs* : Pl. *klaina* [A *k̄li*, Obl. *k̄le* : *k̄lewāñ*]. Danach analogisch A *se* „Sohn“ : *sewāñ*.

4. B *śana* „Ehefrau“, Obl. *śano*, G. *śnoy* : Pl. *śnona* [A *śäm* : Pl. N. *śnu*, Obl. *śnäs*; vgl. § 160, 6]; hierher auch B *läntsä* „Königin“, Obl. -o, G. -oy : Pl. *lantsona* [A *länts* : *läntsāñ*; vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.]; *sarya* „Geliebte“, Obl. -o (Pl. fehlt).

**§ 164.** Der wtoch. Pluralausgang -ūna scheint teils aus -u-nā, teils aus -ām-nā, der auf -auna aus -amna entwickelt zu sein. In anderen Fällen entstand mit Metathese der Pluralausgang -anma (II, 2). Die hierher gehörigen Substantiva sind teils Feminina, teils Alternantia.

1. B Sg. \*ākär (< \*ākru? Vgl. mit < \*medhu) „Träne“ : Pl. *akrūna* [A *ākär* : *ākrunt* III, 1]; *läms* f. „Dienst“ : Pl. *lamsūna* [*wles* : *wlesant* III, 1]. — *sotri* a., „Merkmal“ : Du. *ṣotrūni* : Pl. *ṣotrūna* [*sotre* : *eyāntu* III, 2].

2. B *reki* a. „Wort“ : Pl. *rekauna* [A *rake* : *rakentu* III, 2]; *sewi* f. „Vorwand“ : *sewauna*. — *yapoy* a. „Land“ : *ypauna* [*ype* : *ypeyu* I, 2 (Abl. *ypeyāntwāṣ*)]. — Dazu die Pluralformen *taršauna* „Betrügereien“ [A Sg. *täršom* : Pl. *täršonāñ*]; *palauna* „Lobpreisungen“ [A *palom* : *palonāñ*]; *krentauna* Pl. f. „Tugenden“. — Die otoch. Formen zeigen hier das ursprüngliche n-Suffix schon im Singular, während im Plural eine Suffixerweiterung mit -āñ, Obl. -ās eingetreten ist (vgl. § 148, 2b).

Anm. Unsicher ist, ob die Form B *tarśitse* 255a4 (MQ) als Genitiv (für \**tarśintse*) zu \**tärši* : Pl. *taršauna* aufzufassen ist und wie sich dazu die Obliquusform *täršai* f. 213a4 (MQR) verhält.

## 2. B -nma [A -mnā-]

**§ 165.** Diese Pluralbildung wurzelt anscheinend in Wörtern mit men-Suffix; vgl. A *nákäm*, *wákäm*, *arkämnäşı*. Das ursprünglich stamm-auslautende -n ist im östlichen Dialekt häufig um -t- oder -tu- erweitert (vgl. III, 1.2). Nicht selten, zumal bei Fremdwörtern (s. unter 6), er-

scheint im Otoch. die Bildung nach Kl. V (Pl. N. -i, Obl. -äs bzw. -añ, -as; vgl. § 148, 1. 2a) und VI, 3 (Pl. N. -añ, Obl. -äs; vgl. § 148, 2b), während im westlichen Dialekt der Ausgang -nma (oft neben -nta) als bequeme Pluralbildung bei Fremdwörtern benutzt wurde. — Das Genus dieser Klasse ist alternans.

1. B *näki* „Tadel“: Pl. *nakanma* [A *näküm*: *näkmant* III, 1]; *wäki* „Unterschied“: *wakanma* [*wäkäm*: *wäkmant*]; *śwātsi* „Essen“: *śwatsanma* [*śwātsi*: *śwātsintu* III, 2]; *yoktsi* „Trinken“: *yoktsanma* [*yoktsi*: *yoktsintu*]; *teki* „Krankheit“: *tekanma*; *telki* „Opfer“: *telkanma* [*talke*: *talkeyäntu*]; *menki*: \**menkanma* „Mangel“ [*maik*: *maikant*]; *wastsi* „Gewand“: *wässanma*.

2. B *śanmau* „Fessel“: *śänmänma*; Pl. *stmänma* etwa „Röhren“ (Sg. \**stumau*?). — Zu der häufigen Pluralform *erkenma* „Leichenstätte“ [A Pl. Adj. *arkämnäsi*] scheint die Singularform *erkau* zu gehören.

3. B *kante* „hundert“: *käntenma* [A *känt*: *käntantu* III, 2]; *yaltse* „tausend“: *yältsenma* [*wälts*: *wältsantu*]; *tmäne* „zehntausend“: *tmanenma* [*tmäm*: *tmänäntu*]; *pkante* „Quere, Hinderung“: *pkäntenma* [*pkänt* (Pl. fehlt)].

4. B *sanu* „Gefahr“: *snūnm̥a*.

5. B *cok* „Lampe“: *cokanma* [A *cok*: *cökäntu*]; *lek* „Gebärde“: *lekanma* [*lek* (Pl. fehlt)]; *sklok* „Zweifel“: *sklokanma*; *cäk* „100 Pfund“: *cakanma*; *śän* „Kunst(fertigkeit)“: *sañanma* (neben *śän*: *sañanma*) [*śän*: *śänäntu*]; *pat* „Stūpa“ (< skt. *buddha*?): *ptanma*; *emprem* „Wahrheit“: *emprenma*; *marmanma* [*marmāñ*] „Adern“; *yarm* „Maß“: *yärmanna* [*yärm* (Pl. fehlt)]; *śarm* „Ursache“: *śärmanma* (neben *śarmana* II, 1) [*surm*: *surmant*]; *śaul* „Leben“: *śaulanma* [*sol*: *soläntu*]; *sakw* „Glück“: *skwanma* [*suk*: *sukuntu*] (vielleicht < skt. *sukha*); *śankw* „Rachen“: *śänkwanma* [*sunk* (Pl. fehlt)].

6. Fremdwörter aus dem Sanskrit: B *ärth*: *arthanma* [*arth*: *arthäntu*]; \**gräk*: *grahanma* [*grak*: *grähäntu*]. — *aksär*: *akṣaranma* (neben *akṣäränta* III, 1) [*akṣar*: *akṣari*, Obl. -äs]; *sütär*: *sutarma* (< \**sutarnma*), Adj. *sütärnmässe* (neben *sütärnta* III, 1) [*sütär*: *swarnasuttri*, -äs]. — *kälp*: *kalpanma* [*kalp*: *kalpañ*]; *dhyām*: *dhyananma* [*dhyām*: \**dhyānañ*, L. *dhyāmsam*]; *ślok*: *ślokamma* [*ślok*: *ślokañ*]. — *kleś*: *kleśanma* [*kleś*: *kleśāñ*]. — *raddhi*: *räddhinma* [*räddhi* (Pl. fehlt)]; *weṣ* skt. „vesa“, „Aussehen“: *weṣanma*.

### III. Pl. B -nta [A -nt], \*-ntwa [-ntu]

#### Vorbemerkungen

§ 166. Wie in Kl. I neben dem Pluralausgang -a [-ā] eine ursprünglich zu *u*-Stämmen gehörige Bildung -wa [-wā, -u] steht, so erscheint neben dem ursprünglich zu *nt*-Neutren gehörigen -nta [-nt] ein wohl

analogisch gebildetes *-ntu* im Otoch., und zwar als eine der verbreitetsten Pluralbildungen. Demgegenüber ist die entsprechende Bildung *\*-ntwa* im westlichen Dialekt nicht vollzogen worden. Diese *nt*-Bildungen sind überwiegend Alternantia.

Die östlichen Bildungen auf *-ant* (vgl. §§ 167—169) zeigen diese Form nur im N., Obl. und Instr., z.B. *elant*, *elantyo*, während vor den übrigen Kasusaffixen das Suffix als *-äntw-* erscheint, also mit Übergang in die Kl. III, 2, z.B. *eläntwac*, *eläntwäs* usw. Ähnlich erscheint neben N./Obl. Pl. *aslunt* ein All. *asläntwac* (vgl. § 173).

### 1. B *-nta* [A *-nt*]

#### a) B *-enta*

**§ 167.** Die im Wtoch. im Schriftbild einheitliche Pluralbildung auf *-enta* scheint nach Ausweis der otoch. Entsprechungen auf zwei von Haus aus völlig verschiedenen Grundlagen zu beruhen:

1. B *-enta* < vortoch. *-ontā*. Dem Singularausgang B *-e* (< idg. *-o-*) steht Endungslosigkeit im Otoch. gegenüber. Dabei entspricht in der Pluralbildung nur A *yärkant* etymologisch genau B *yärkenta*. — Im einzelnen gehören hierher: B *yarke* „Verehrung“ : *yärkenta* [A *yärk* : *yärkant*]; *salype* „Fett“ : *sälypenta* [*sälyp* : Pl. Obl. *sälypas*]. — *äke* [*äk*] „Ende“ : *akenta*; *erepate* „Gestalt“ : *erepatenta* [*arämpät* : *-äntu*]; *sämtke* skt. „śāntaka“, „Arznei“ : *sämtkenta* [*sämtläk* : *sämtkäntu*]. — *pile* [*päl*] „Wunde“ : *plenta*. — *śuke* [*śuk*] skt. „rasa“, „Geschmack“ : *śukenta*. — *naumiye* „Juwel“ : *naumyenta* [*ñemi* : *ñemintu*]; *pauše* „Abgabe“ : *-enta*. — *esale* „Pfosten“ : *esalenta* [*asäl* : *aslunt* (neben Pl. All. *asläntwac*)]; *saktälye* „Same“ : *säktälyenta* [*säktälyi* : *-yunt* (neben *-yintu*)].

Anm. 1. Unklar in ihrer Zuweisung sind B *cake* „Fluß“ : *ckenta*; *lakle* „Leid“ : *läkenta*. — *ike* „Ort“ : *ykenta*. — *\*puwe* „Speiche“ : *pwenta*. — *ore* „Staub, Schmutz“ : *wrenta*. — *waipecce* „Besitz“ : *-enta*.

2. B *-enta* < vortoch. *-ēntā*. Auch das Otoch. hat hier im Sg. den Ausgang *-e*, d.h. wohl idg. *-ē* (vgl. §§ 27, 3 und 29, 2).

a) Hierher gehören vor allem die weitverbreiteten Bildungen der Abstrakta auf B *-(äñ)ñe* [A *-une*, *-one*, *-ñe*], Pl. *-enta* [-eyäntu III, 2], wie z.B. B *lantuññe* [A *läntune*] „Königswürde“; *aläsäññe* [*äläsune*] „Trägheit“; *astarñe* [*ästrone*] „Reinheit“; *prakrauñe* [*präkrone*] „Festigkeit“; *tallärñe* [*tälörñe*] „Elend“; AB *ykorñe* „Nachlässigkeit“. — Dazu etwa noch B *ekäññe* (*ekñe*) „Besitz“ : *ekñenta* (neben *ek(a)ñi* : *ekñinta*; vgl. § 172); *aisamñe* „Weisheit“. — A *tsoptsune* „Größe“, *tsrassune* „Energie“; *käswone* „gutes Werk, Tugend“. — Dazu die Verbalabstrakta auf B *-l(äñ)ñe* [A *-lune*] (vgl. § 319).

b) Einzelwörter: B *kräke* „Schmutz“: *krakenta* [A *kräke*: *kräken* VI, 4]; *ñ(y)ātse* „Not“: *ñ(y)atsenta* [*ñätse*: *ñätsentu*]; *raitwe* „Anwendung“: *-enta* [*retwe*: *-eyäntu*].

Anm. 2. Im Wtoch. zeigen doppelte Pluralbildungen: *palskalñe* „Gedanke“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *palskalñi* (Kl. V); *pelaikne* „Gesetz“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *pelaikni*.

### b) B -onta

§ 168. Auch die wtoch. Pluralendung *-onta* zeigt in bezug auf die Singularbildung im östlichen Dialekt zwei verschiedene Entsprechungen:

1. Sg. B *-o* [A endungslos]: Pl. B *-onta* [A *-ant*]. B *palsko* „Denken“: *pälskonta* [A *pältsäk*: *pälkant*]; *wartto* „Wald“: *wärttona* [*wärt*: *wärtant*]; *pilko* „Blick“: *-onta* [*pälk* (*pläk*): \**pälkant*, Abl. *pälkäntwäs*]. — *şiko* „Schritt“: *-onta* [*sik*: *sikāñ*].

Anm. Ohne Entsprechung in A sind: B *traňko* „Sünde“: *tränkonta*; *yarpo* „Verdienst“: *yärponia*; *raso* „Spanne“: Du. *rsöñc*: Pl. *rsonta*; *tsamo* „Gewächs“: *tsamonta*; *käko* „Einladung“: *kakonta*; *traivo* „Gemisch“ (Pl. fehlt).

2. Sg. AB *-o*: Pl. B *-onta* [A *-ontu* III, 2]. B *oko* „Frucht“: *okonta* [A *oko*: *okontu*]; AB *krāso* „Verdruß“: B *krasonta*. Hierher wohl auch AB *plānto* „Freude“, AB *tsārwo* skt. „praharsa“, „Freude“.

§ 169. Das Otoch. zeigt die Pluralendung *-ant* außer in *yäkant* (vgl. § 167, 1), *pälkant*, *wärtant*, *\*pälkant* (vgl. § 168, 1) z.B. noch in folgenden Fällen:

1. A *wles* f. (einmal m.) „Dienst“: *wlesant* [B Pl. *langsūna* II, 1].
2. A *näkäm* „Tadel“: *näkmant* [*nakanma* II, 2]; *wäkäm* „Unterschied“: *wäkmant* [*wakamma*]; *mank* „Mangel“ [\**menkanma*]; *surm* „Ursache“ [*sarmana* II, 1 und *śirmanma* II, 2]. — Dazu die seltenen Pluralformen A *käntant*, *wältscant* neben gewöhnl. *käntantu*, *wältscantu* [B *käntenma*, *yälsenma*] (vgl. § 165, 3).
3. A *wkäm* „Art und Weise“: *wäknant* [*yakne*: *yakni* V, 1].
4. Ohne wtoch. Pluralformen: A *el* „Gabe“: *elant*; *klop* „Leid“: *klopant*; *späm* [B *spane*] „Schlaf“: *säpnant* (neben *säpnañ*); *tspok* „Geschmack“: *tspokant*. — Dazu A Pl. *pärsant* [B SG. *parso*] „Briefe“.

### c) B -ānta

§ 170. Die Pluralendung B *-ānta* [ohne Entsprechung in A] ist für drei Formen anzunehmen: Sg. N./Obl. *śalna* (*sal(l)a*) „Zank“: *śalānta* (< \**śalnānta*); *mñcuške* m. „Prinz“, Obl. *-em*: *mçuskanta* (< \**män-cuškanta*; vgl. § 10, 1b). — Hierher vielleicht auch *śaiyye* „Schaf“: *śánta* [A Kollektivum *śos*; vgl. § 202].

## d) B -anta, -änta, -nta

§ 171. Der wtoch. Pluralendung *-anta* bzw. *-änta*, *-nta* (nach dem Akzent wechselnd) entspricht im östlichen Dialekt überwiegend *-ntu* (Kl. III, 2), nur in einigen Fällen findet man dafür die „starken“ Bildungen *-āñ*, *-eñ* und *-i*.

1. B *war* „Wasser“: *wranta* [A *wär*: *wräntu*]. — Substantivierte Formen zum PP. wie B *äyor* „Gabe“: *äyornta*; *yāmor* „Tat“: *yāmornta* usw. — B *pärkāñ* „Vorteil“, G. *pärkawse*: *pärkawánta* [A *pärko*: *pärkwántu*]. — Dazu viele Lehn- und Fremdwörter wie B *akālk* „Wunsch“: *akākánta* [A *ākāl*: *ākälántu*]; *amok* „Kunst“: *-änta* [*amok*: *amokántu* (neben starkem Pl. Obl. *amokäs*)]; *pratim* „Entschluß“: *pratinta* [*pratim*: *-mántu*]; *spaktāñ* „Dienst“: *spaktánánta* [*spaktāñ*: *spaktánántu*]. — *samudtär* „Ozean“: *samudtärnta* [*sāmudtär*: *-drántu*]; *nrai* (< skt. *niraya*) „Hölle“: *nrainta* [*ñare*: *-entu*]; *trau* ein Hohlmaß: Du. *trauñc*: Pl. *traunta*.

2. B *pikār* „Gebärde“: *pikáránta* [A *pikār*: *pikárāñ*]. — *amāc* m. „Minister“: *amācánta* (neben *-inta* nach § 15) [*āmāś*: *-āñ*]; *uppāl* „Lotos“: *uppālnta* [*oppal*: *oplāñ*]. — *asamkhyai* skt. „*asamkhyeya*“: *-ainta* [*asamkhe*: *-eñ*, *-es*]. — *asām* „Sitz, Thron“: *asān(āñ)ta* [*āsām*: *āsāñi*, *-näs*]; *lakṣām* skt. „*lakṣaṇa*“: Du. *lakṣānāñc*: Pl. *laksān(āñ)ta* [*laksam*: *lakṣāñi*]; *sūtär* skt. „*sūtra*“: *sūtärnta* (neben *sutarma* II, 2) [*sūtär*: *swarṇasuttri*, *-äs*].

## e) B -inta

§ 172. B Pl. *-inta* [A *-intu* III, 2 und *-iñ* (vgl. § 186 Anm. 1)]: B *kässi* m. „Lehrer“: *-inta* [A *kässi*: *-iñ*]; B *poyśi* m. „Allerkennner“ (zu Wz. *aik-*): *-inta*. — B *keni* „Knie“: Par. *kenine* (mit Haplologie *keni*): Pl. *keñinta* (handschriftliche Eigenart für *keninta*) [A nur Par. *kanwem*]. — B *ek(a)ñi* „Besitz“: *ekñinta* (neben *ekaññe*; vgl. § 167, 2); *teri* „Art und Weise“: *-inta* [*tiri*: *-intu*]. — *akappi* „Unreinheit“: *-inta* [*akappi*: *-intu*]; *indri* „Sinnesorgan“: Du. *indriñc*: Pl. *indrinta* [*indri*: *-intu* und *-iñ*].

## f) B -unta

§ 173. Im Wtoch. nur *keru* „Trommel“: *kerunta* und einige Lehnwörter wie *paramānu* (neben *-ānu*) [A *paramānu* (neben *-ānu* und *paramāñ*)]: *-unta* und *Viśnu* [= A]: *-unta*. — Im Otoch. begegnet der Pluralausgang *-unt* z. B. in A *ākär* „Träne“: *ākrunt* [B Pl. *akrūna* II, 1]; *türkär* „Wolke“: *tärkrunt* (neben Pl. Instr. *tärkrāntuyo*) [Pl. *tärkarwa* I, 2]; *tsāñkär* m. „Gipfel“: *tsāñkrunt* [Pl. *tsāñkarwa* I, 2]; *asäl* „Pfosten“: *aslunt* (neben Pl. All. *aslāntwac*) [Pl. *esalemta* III, 1; vgl. § 167, 1]. — *säktälyi* „Same“: Pl. Instr. *säktälyuntyo* (neben Pl. N./Obl. *säktälyintu*) [Pl. *säktälyenta* III, 1].

## 2. A -ntu

§ 174. Diese Pluralbildung begegnet nur im Otoch., ist hier aber besonders fruchtbar. Dazu Instr. *-ntuyo*, L. *-ntwam* usw., G. *-ntwis* und *-ntvāssi*, Adj. *-ntwāsi*. Über die Vermischung dieser Bildung mit den otoch. Pluralen auf *-ant* (*elant*, *elantyo*, *eläntwam*, *eläntwās* usw.) s. § 166. Vollständig in die *-ntu*-Klasse übergegangen sind *arämpätantu* [B *erepatenta*] und *pākāntu* (daneben allerdings auch *pākañ*) [B *pakenta*]. — Im Wtoch. entsprechen die Pluralbildungen *-nta* (III, 1), aber auch solche anderer Klassen. — Die Wörter auf A *-ntu* haben meist Genus alternans mit Ausnahme von Mask. *āy* und Fem. *aptsar*, *opsāly*, *prast*, *rape*.

§ 175. Die folgenden Beispiele sind nach dem Stammesauslaut geordnet:

1. *-i* : *-intu*. In den entsprechenden wtoch. Belegen sind verschiedene Pluralbildungen vertreten: AB *akappi* „Unreinheit“ [B *-inta* III, 1]; *ñemi* „Juwel“ [*naumyenta*]; *tiri* „Art und Weise“ [*terinta* (neben unsicherem Pl. G. *tirits*)]; AB *indri* „Sinnesorgan“ : *-intu* (neben *-iñ*; vgl. § 186 Anm. 1) *[-inta]*. — AB *yoktsi* „Trinken“ [*yoktsanma* II, 2]; AB *śwātsi* „Essen“ [*śwatsanma*]. — A *praski* „Furcht“ [B *prosko*, *proskiyē*: *proskaiñ* VI, 2]. — A *ärkišoši* „Welt“; *pñi* skt. „punya“, „Verdienst“, G. *pāññis*.

2. *-u* : *-untu*. AB *dhätu* skt. „dhātu“, „Element“ [B *dhatunma* II, 2]; A *lyalypu* : *-untu* (neben *-äntu*; vgl. § 22, 3) „Karman“.

3. *-o* : *-ontu*. AB *oko* „Frucht“ [B *okonta* III, 1]. — Hierher wohl auch (ohne Pluralbelege) AB *krāso* [B *krasonta*], *plānto*, *tsārwo* (vgl. § 168, 2) sowie A *poto* „Schmeichelei“.

4. *-e* : *-eyäntu* (*-eyntu*, *-antu*) mit *-ē-* (vgl. § 167, 2). Hierher gehören vor allem die zahlreichen Abstraktbildungen auf A *-une*, *-one*, *-ñe* [B *-(än)ñe* : *-(än)ñenta*] (vgl. § 167, 2a) sowie folgende Einzelbildungen: A *sotre* „Merkmal“ : *-eyäntu* [B Pl. *sotrāna* II, 1; vgl. § 164, 1]; *rake* „Wort“ [Pl. *rekauna*; vgl. § 164, 2]; *ype* „Land“ : *-eyäntu* (neben *ypeyu* I, 2) [Pl. *ypauna*]. — *talke* „Opfer“ [Pl. *telkanma* II, 2]. — *retwe* „Anwendung“ [Pl. *raitwenta* III, 1]; *ñātse* „Not“ [Pl. *ñ(y)atsenta*]; *ñare* „Hölle“ [Pl. *nrainta*]. — *yetwe* „Schmuck“ : *-eyäntu* (neben *-eyu* I, 2, *-eñ* VI, 4) [Pl. *yetwi* V, 1]; *ype* „Messer“ : *-eyäntu* (neben *-eñ*) [Pl. *yepi*]. — *kälyme* m. f. „Himmelsgegend“ : *-eyäntu* (neben *-eyu*, *-eñ*) [Pl. *kälymiñ* VI, 1]; *säle* „Salz“ : *-eyäntu* [Pl. *salyiñ*]. — Ohne westl. Entsprechungen: *käcke* „Freude“; *rote* „Malerfarbe“; *tampe* „Macht“; *rape* f. „Musik“ : *-eyäntu* (neben *-eyu*); *kärmē* „Wahrheit“.

5. *-äntu*, *-antu* (nach konsonantischem Wurzelauslaut). Die folgenden Beispiele sind nach den Pluralausgängen des Wtoch. geordnet.

a) [B *-nta* III, 1]: A *arāmpāt* „Gestalt“: *-äntu*; *pāk* „Teil“: *-äntu* (neben *-añ*). — *amok* „Kunst“: *-äntu* (neben einmaligem Pl. Obl. m. *amokäs* V, 3); *wär* „Wasser“: *wrāntu*; *pärko* „Vorteil“: *pärkowäntu*; *pratim* „Entschluß“; *ākāl* „Wunsch“; *āpāy* „niedere Geburt“; *kuśala-mūl* „Heilswurzel“; *bhājan* „Gefäß“; *mānkal* „Glückszeichen“; *śarir* „Reliquie“; *saink* skt. „saṅgha“; *sāmudtār* „Ozean“; *spaktām* „Dienst“.

b) [B *-na* II, 1 und *-nma* II, 2]: A *ñom* „Name“; *stām* „Baum“; *sārm* „Same“. — *sāñ* „Kunst(fertigkeit)“; *arth* skt. „artha“, „Sinn“; *dvip* skt. „dvīpa“, „Insel“; *sol* „Leben“; *grak* skt. „graha“: *grahāntu*. — *kāntantu* „Hunderte“; *wältsantu* „Tausende“.

c) [B *-i* V, 2]: A *opṣaly* f. skt. „ṛtu“: *-yāntu*.

d) Wtoch. (Plural)entsprechungen fehlen: *prašt* f. „Zeit“ [in B nur die erweiterte Bildung *preṣciya* VI, 3]; *snum* „Wohlgeruch“; *āy* m. „Knochen“; *niṣpal* „Besitz“; *mārkampal* „Gesetz“.

#### IV. Verwandtschaftsnamen auf *-r*

§ 176. Die sämtlich aus dem Uridg. ererbten Verwandtschaftsnamen auf *-r* zeigen folgende Flexion:

1. Im Sg. N. zeigt im Wtoch. der Wurzelauslaut *-t* (vor idg. *-ér*) Erweichung, im Obl. dagegen (mit nicht eindeutig bestimmmbarem Suffixablaut; vgl. § 33, 3 b a) nicht, z.B. B *pācer*: *pātār*, während im Otoch. Ausgleich eingetreten ist, z.B. N./Obl. *pācar*.

2. Im Plural weist das Wtoch. grundsätzlich (wenn auch nicht für alle Wörter belegt) zwei verschiedene Bildungen auf: I. N./Obl. *-a*; II. N./Obl. *-ñ*, das mit der Genitivendung *-nts* meist zu *-nts* (*-ts*) verschmolzen ist: ohne Assimilation nur *protārñts*. — Im Otoch. haben *pācar*, *mācar*, *ckācar* Pl. N. *-i*, Obl. *-äs* (vgl. § 148, 1), während zu A *pracar* die Pluralformen *pracre*, Obl. *-es* (vgl. § 148, 4) lauten.

§ 177. Die einzelnen Formen sind:

1. B *pācer* „Vater“, Obl. *pātār*, G. *pātri*: Pl. I N./Obl. *pācera*, G. *pacerams*; Pl. II N./Obl. *pātārñ*, G. *pātārñts* [A *pācar*, G. *pācri*: Pl. N. *pācri*, Obl. *-äs*].

2. B *mācer* „Mutter“, *mātār*, *mātri*: Pl. I *mācera* [A *mācar*, *mācri*: Pl. *mācri*, *-äs*].

3. B *tkācer* „Tochter“, *tkātār*, *tkātre* (vgl. § 134): Pl. I *tkacera*, Pl. II *tkātārñ*, G. *tkātārñts* [*ckācar*: Pl. *ckācri*].

4. B *procer* „Bruder“, *protār*, *protri*: Pl. I *procera*, Pl. II G. *protārñts* [*pracar*, *pracri*: Du. *pratri*: Pl. *pracre*, *-es*].

5. ser „Schwester“: Pl. I *sera* [*sar*].

## V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s]

## Vorbemerkungen

**§ 178.** Die Endung -i des Pl. N. geht teils auf idg. -oi (pronom. Pl. N. der o-Stämme wie gr. *ἴπποι*, lat. *equi*), teils, ursprünglich mit Erweichung des vorangehenden Konsonanten, auf idg. -ejes (Pl. N. der i-Stämme wie ai. *kavayah*, gr.-kret. *τρέες*, lat. *hostēs*, got. *gasteis* usw.) zurück. Dabei ist diese Endung -ejes > toch. -i, ähnlich wie im Lat., auch auf die ursprünglich konsonantischen Stämme übertragen worden, z.B. B *lyak* [A *lyäk*]: AB Pl. *lysí*. — Die Endung des Pl. Akk. idg. -ns bzw. -ns hat im westlichen Dialekt nur den Nasal (Pl. Obl. -m), im östlichen nur das -s (Pl. Obl. -s) bewahrt; vgl. got. *dagans* gegenüber urnord. *daga<sup>n</sup>*, lat. *lupōs*, ai. *vṛkān*.

## 1. B Sg. N. -e : Pl. N. -i, Obl. -em

## a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural

**§ 179.** Hierher gehören vor allem die thematischen o-Stämme des Idg.

1. Die Endung des Sg. N. m. idg. -os erscheint in B als -e, ist in A normalerweise völlig abgefallen (vgl. § 86), z.B. \**ekuos* : B *yakwe* [A *yuk*].

2. Einige in B thematisch flektierte Wörter sind in A bei der ursprünglichen ē-Flexion verblieben, zeigen also in A im Sg. N. den Ausgang -e, im Pl. die Endungen -ñ, -es neben -eyu und -eyantu (vgl. §§ 88 und 148, 2 e a).

3. Während in B Pl. N. -i und Obl. -em unmittelbar auf idg. -oi, -ons zurückgehen, finden sich in A hier keine etymologisch genau entsprechende Pluralbildungen:

a) A Pl. N. -i entspricht genau der B-Endung, während A Pl. Obl. -äs (< idg. -ns) den ursprünglich konsonantischen Stämmen entlehnt ist. Daher findet sich diese otoch. Pluralbildung -i, -äs selten in Kl. V, 1 (z.B. *rišaki*, *śiški*), häufiger in Kl. V, 2 und V, 3 (z.B. *mañi*, *lysí*); vgl. § 148, 1.

b) Gewöhnlich entsprechen den wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 im Otoch. Bildungen auf Pl. N. -añ (wohl analog. nach dem Pl. Obl. und wohl unter dem Einfluß der Kl. VI, 3), Obl. -as. Daneben erscheint vor allem in Lehnwörtern im Otoch. die Pluralbildung -ñ, -äs (vgl. § 148, 2), die wohl von Haus aus der Kl. VI, 3 (vgl. § 191 Anm.) zugehört. — Über A -ñ, -es sowie -eyu und -eyantu s. oben 2.

4. Die hierher gehörigen Wörter zeigen in beiden toch. Dialekten überwiegend mask. Genus. Beachte aber z.B. B *yente* f. [A *want* m. f.] und A *lotañ* m. f. — In A finden sich auch sonst Abweichungen, auch abgesehen von den Pluralbildungen auf -ant und -ntu (Pl. f.).

**§ 180.** Die Untergruppen sind nach den otoch. Pluralbildungen eingeteilt:

1. Bei der folgenden Aufzählung sind zunächst solche Substantiva (stets Mask.) gewählt, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen und demzufolge (vgl. § 141) im Sg. Obl. ein *-m* zeigen und im Vokativ auf *-a* aussehen können.

a) B *ñakte* „Gott“, Obl. *-em*, V. *-a*: Pl. N. *-i*, Obl. *-em* [A N./Obl. *ñkät*: Pl. *ñaktañ*, Obl. *-as*]. Entsprechend *enkwe* „Mann“, *-em* [*onk*, Obl. *onkam*, L. *onk-n-am*]; *etre* „Held“, *-em* [Sg. N. *atär*: Pl. G. *atrassi*]; *serwe* „Jäger“, *-em* [*saru*, L. *sarwnam*: Pl. *śarwañ*].

b) Bei Lehnwörtern stehen im Otoch. meist die Pluralendungen *-āñ*, *-ās*, z. B. B *asure*, *-em* [A nur Pl. *asurāñ*, *-ās*]; *upāsake*, *-em* [*wāsak*: Pl. *wāskāñ*]; *kattāke* „Hausherr“, *-em* [nur Pl. *kātkāñ*]; *bodhisative*, *-em* [*bodhisattu*, *-satvāñ*: *-satvāñ*]; *brāhmaṇe*, *-em* [N./Obl. *brāmam*, All. *brāmnac*: Pl. *brāmnāñ*]; *yākṣe*, *-em* [N./Obl. *yakāś*: Pl. *yakṣāñ*]; *śamāne*, *-em* [N./Obl. *śāmam*: Pl. *śāmnāñ*].

c) Die otoch. Pluralbildung *-i*, *-ās* findet sich in dem sicheren Beispiel: B *ṛsāke*, *-em* [A N. *risak*, Obl. *-ām*: Pl. *-i*, *-ās*]. — Hierher vielleicht auch A *ātāl* „Mann“: Pl. *ātī*.

Anm. 1. B *onolme* „Lebewesen“ steht gewöhnl. auch für den Sg. Obl.; über einmaliges *onolmem* als Sg. Obl. vgl. Lesestücke XIX, 13.

2. Ohne formale Unterscheidung von Sg. N. und Obl. sind u. a. folgende Fälle mit fast ausschließlich mask. Genus:

a) mit thematischer Flexion auch im Otoch. (Pl. *-āñ*, *-as*): B *yakwe* [A *yuk*] „Pferd“; *sale* [*sul*] „Berg“; *āntse* [*es*] skt. „skandha“, „Schulter“; *ketwe* [*katu*] „Geschmeide“; *keme* [*kam*] „Zahn“; *kretswe* [\**kratsu*: Pl. *kratswañ*] „Lappen“; *klenke* [*klänk*] skt. „yāna“, „Vehikel“; *prenke* [*prank*] „Insel“; *meli* [*malañ*] „Nase“; *meske* [*masāk*] skt. „sandhi“, „Verbindung“; *yenme* [vgl. A *yokām*] „Pforte“; *yśelme* [Pl. *yśalmañ* m. f.] „Begierde“; *were* [*war*] „Geruch“; *skeye* [*ske*: Pl. *skeyañ* m. f.] „Bemühung“; *sleme* [*slam*] „Flamme“; *klautke* [*lotāk*] „Art und Weise“; *laute* „Augenblick“ [= A *lot* „Loch“: Pl. *lotāñ* m. f.]. — Ohne Pluralformen in A: B *yente* f. [A *want* m. f.] „Wind“; *serke* [*sark*] „Reihe“; *spel(t)ke* [*spaltāk*] „Eifer“; *kraupe* [*krop*] „Haufe“. — Nur in A bezeugt: *tark* „(Ohr)gehänge“; *tarp* a.(!) „Teich“; *lap* „Kopf“. — Nur in B bezeugt: *ñare* „Faden“; *warne* „Ameise“; *walkwe* „Wolf“; *cāne* wohl ein Geldstück; *kele* „Nabel“ (vgl. gr. *πόλος*); *tremi* Pl. tant. „Zorn“; *twere* „Tür“; *preke* „Zeit“ [vgl. A *tāpārk* „jetzt“]; *plewe* „Fahrzeug“; *leswi* Pl. tant. „Schwächeanfall“; *wepe* „Gehege“; \**kerc(c)iyi*, Obl. *kerc(c)iyem* Pl. tant. „Palast“.

b) B *prere* [A *pār*: Pl. *pārrāñ*] „Pfeil“.

c) B *secake* [A *śisāk*: Pl. *śiski*, Obl. *śiskäs*] „Löwe“.

- d) B *wreme* „Gegenstand“ [A *wram* „Sache“ : Pl. *wramäm*].  
e) B *yakne* (*aikne*) [A *wkäm* : Pl. *wäknant*] „Art und Weise“; *spane* (falls nicht zu III, 1; Pl. fehlt) [*späm* : Pl. *säpnant* neben *säpnañ*] „Schlaf“.  
f) AB *waste* „Schutz“; AB *ime* „Erinnerung“; AB *yetwe* „Schmuck“ [A Pl. *yetweñ*, -*eyu*, -*eyäntu*]; AB *yepe* „Messer“ [A Pl. -*eñ*, -*eyäntu*]; AB *yerpe* „Scheibe“ (Pl. fehlt); B *swese* [A *swase*] „Regen“; *traike* [*treke*] „Verwirrung“; *laitke* [*letke*] „Liane“.

Anm. 2. Zu B *äre* „Pflug“ fehlen Pluralformen (\**äri* oder \**arenta?*), während A die Formen *äre* : Pl. *äreñ* (Kl. VI, 4) aufweist. — Keine Pluralformen sind überliefert bei B *canke* [A *cwanke*] „Schoß“.

- g) B *śaiſſe* [A *ärkiſoſi* : Pl. -*intu*] „Welt“.  
h) Über die doppelte Pluralbildung (nach Kl. III und V) bei B *palskalñe* und *pelaikne* vgl. § 167 Anm. 2.

### b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis

**§ 181.** Hierher gehören nur wenige Wörter auf *-tk* [in A mit Halberweichung *-ck-* auch im Obl. Pl.], *-tt* und *-l*: B *retke* „Heer“ : Pl. N. *recci*, Obl. \**retkem* [A *ratäk* : \**racki*, Pl. Instr. *rackisyo* < \**rackäsyo* nach § 15]; A *nätäk* „Herr“ : Pl. N. *näcki*. — B *kertte* „Schwert“ : Pl. N. *kercci*, Obl. *kerttem*. — B *kokale* m. „Wagen“ : *kokalyi*, *koklem* [aber A *kukäl* : *kuklañ*; vgl. § 148, 2a]; B *kärrkälle* (Pl. fehlt) „Teich“ [A *kärikäl* : *kärtkälyi*, L. *kärtkälsam*].

### 2. B Sg. N. *-e*, Obl. - : Pl. N. *-i*, Obl. *-äm*

#### a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts

**§ 182.** Zugrunde liegt vielleicht eine Vermischung von idg. *io-* und *i-*Stämmen, wobei z. B. *-ios* zu *wtoch.* *-e* wurde, während *-im* wegfiel. So *vtoch.* \**ménios* (sonst gewöhnlich kons. oder *n*-Stamm : ai. *mäs*, got. *mena*) > B *meñe* [A *mañ*]; *vtoch.* Akk. \**ménim* > B *meñ* [A *mañ*]. Bei den hierher gehörigen Wörtern zeigt der östliche Dialekt meist abweichende Pluralbildungen.

1. Auch in A Pl. N. *-i*, Obl. *-äs*: B *meñe* m. „Mond, Monat“, Obl. *meñ* [A N./Obl. *mañ* m.] : Pl. N. *meñi*, Obl. *meñäm* [A *mañi*, *mañäs*]; hierher vielleicht auch A *kumpäc* m. „Trommel“ : Pl. *kumci*, *kumcäs*.
2. A Pl. *-än*, *-äs*: B *kektseñe* f. „Körper“, Obl. *kektseñ* [A *kapšañi*] : Pl. *kektseñi*, *-äm* [A *kapšiññän*, *-äs*]; B *kauvṛse* m. „Stier“, V. *kaurṣu*, Kompos. *kauvṛsa-pkai* „stierarmig“ : Pl. G. *kaurṣämits* [A *kayurş* : Pl. *kayurṣāñ*].
3. A Pl. *-ntu*: B *ekṣalye* f. skt. „ṛtu“, Obl. *ekṣaly* : Pl. *eksalyi*, *-äm* [A *opsäly* : Pl. *opslyäntu*].

4. Ohne Pluralbelege in A: B *arañce* [A *āriñc*] m. „Herz“, Obl. -ñc: Pl. *arañci*, -ñcäm; B \**särwece* „Daseinsform“: Pl. Obl. -cäm; B *kärweñe* „Stein“, Obl. *kärweñ*: Pl. N. *kärweñi*; B *akāše* [A *ākāś*] skt. „ākāśa“, Obl. *akāś*; AB *kron(k)še* „Biene“, Obl. B *krokš*: B Pl. G. *kronkṣāmts*; B *kvrāše* f. „Gerippe“, Obl. *kvrās*: Pl. Obl. *kvrāsäm*; B *ārme* [A *āñcäm*] „Selbst“, Obl. *āñm*, G. *āñmantse*; B *ysalye* [A *yäshyj*] „Streit“, Obl. *ysaly*.

### b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis

**§ 183.** In dieser Untergruppe liegt möglicherweise Vermischung von ursprünglich konsonantisch auslautenden Stämmen vor: Pl. Obl. B -äm (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. -ns. Im östlichen Dialekt findet man abweichende Pluralbildungen: B *āsce* f. „Kopf“, Obl. *ās(c)*: Pl. *āsci* (*āssi*), Obl. *āstäm*; B *klokašce* [A \**klyokäś*] f. „Pore“, Obl. B *klokaś*: Pl. B *klokaści* (*klokaśsi*), Obl. *klokastäm* [A Pl. N. *klyokässāñ*]; B *pläce* [A *pläc*] f. „Rede“, Obl. B *pläc*: Pl. Obl. *plätäm* [A *pläcäm* II]. — Hierher wohl auch B \**mašce* „Faust“, Obl. *mašc*.

### 3. B Sg. N. -i : Pl. N. -i, Obl. -äm

**§ 184.** In dieser Gruppe sind anscheinend alte *i*-Stämme und Wurzelnomina miteinander vermischt. Auf *i*-Stämme deutet der Pl. N. auf -i mit vorangehender Erweichung (idg. -eies), auf Wurzelnomina der Pl. Obl. auf -äm ohne vorangehender Erweichung (idg. -ns). Die Kontamination zeigt sich deutlich in otoch. N./Obl. *pats* (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. \**poti*.

1. Vernunftbegabte Wesen zeigen teilweise den Sg. Obl. auf -m: B *lyak* m. „Dieb“, Obl. *lykam* [A N. *lyäk* m.]: Pl. N. AB *lyši*, Obl. B *lyakäm* (*lykam*) [A *lyküs*]; B *säm* m. „Feind“, Obl. *sanam*: Pl. N. *sañi*, Obl. *sanam* (*sananäm*).

2. Ohne besondere Form für den Sg. Obl.: B *ken* [A *ko*] „Kuh“: Pl. N. A *koui*, Obl. B *kewäm* [A *kos* < \**kowäs*]. — B *auk* m. „Drache“: Pl. Obl. *aukäm*; B *kuccatäk* [A *kuccatäk*] „(hoher) Turm“: Pl. N. A *kuccatäki*, Obl. -käs. — B *orpoñk* [A *orpañk*] „Tribüne (?)“: Pl. N. A *orpañki*, Obl. -äs; A *kältäñk* ein Musikinstrument: Pl. N. *kältäñki*; B *şank* „1 Pfund“: Pl. Obl. *şankäm*; B *stänk* [A *stänk* a.] „Palast“: Pl. N. A *stänki*, Obl. -käs. — B *ken* [A *tkam*] f. „Erde“: Pl. N. A *tkam*, Obl. *tkanäs*; B *kauñ* [A *kom*] m. „Tag, Sonne“: Pl. N. B *kauñi*, Obl. *kauñäm* (daneben, vielleicht verkürzt, *kaum*) [A *koñi*, *konäs*]. — B *kaccäp* [A *käccap*] „Schildkröte“: Pl. N. B *kaccäpi*, Obl. -päm [A *käccapi*, -äs]. — B *āñkar* „Stoßzahn“: Pl. N. A *āñkari* (neben *āñkaru*), Obl. *āñkaräs*; A *wmär* f. „Juwel“: Pl. N. *wmäri* [aber B *wamer*: Pl. *wmera* I, 1]; A Pl. N. \**sari* „Adern“, Obl. *saräs*. — B *yal* a. [A *yäl*] „Gazelle“: Pl. N.

B *ylyi*, G. *ylamts*; B \**yel* (?) „Wurm“: Pl. N. B *yelyi* m., Obl. *yeläm* [A Pl. N. *walyi*]. — B *laks* m. „Fisch“: Pl. N. *läksi*, Obl. *laksäm*. — B Sg. Obl. *petso* (mit beweglichem *-o*; vgl. § 10, 3) [A N./Obl. *pats*] m. „Gatte“.

## VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -m [A -ñ, -s]

### Vorbemerkungen

**§ 185.** Die Pluralbildungen auf N. -ñ sind besonders im Otoch. fruchtbar geworden, indem hier Plurale auf -añ, -as bei ursprünglich thematischen Bildungen auftreten (vgl. § 179, 3 b). Im Wtoch. ist diese Pluralbildung weniger verbreitet, und nur gelegentlich lassen sich diese Pluralformen in beiden Dialekten etymologisch unmittelbar miteinander vergleichen, z. B. AB *riñ* (Kl. VI, 1); B *pokaiñ* [A *poken*] (Kl. VI, 2); B *aršäklañ* [A *ärsläñ*] (Kl. VI, 3; zum Lautlichen vgl. § 10); B *asanikāñ* [A *āšānikāñ*] (Kl. VI, 3). — Diese Pluralbildung entstammt anscheinend verschiedenen Wurzeln: Bei den thematischen Bildungen A -añ, -as könnte sich -añ analogisch nach -as <-ons entwickelt haben. B Pl. *oksaiñ* scheint einen alten *n*-Stamm unmittelbar fortzusetzen, während in anderen Fällen ursprünglich verschiedene Stämme sekundär durch eine *n*-Bildung erweitert sein mögen, wozu man die ähnliche Entwicklung in den mitteliranischen Sprachen vergleichen kann.

Anm. Im Wtoch. häufig, im Otoch. seltener erscheint im Pl. N. -m statt -ñ, sei es durch lautliche Vereinfachung, sei es durch Analogie nach dem Pl. Obl. (vgl. auch § 47, 3). In den folgenden Abschnitten wird die Endung des Pl. N. stets auf -ñ angesetzt.

### 1. B Sg. N. -ye, Obl. -i : Pl. N. -iñ (-im), Obl. -im

**§ 186.** Die hierher gehörigen Fälle werden nach den Pluralbildungen des Otoch. geordnet:

1. A Pl. -iñ, -is: B *riye*, Obl. *ri* [A N./Obl. *ri*] f. „Stadt“: Pl. N. *riñ*, Obl. *rim* [A *riñ*, *ris*]. — Hierher wohl auch B \**sopiye*, Obl. \**sopi* (zu erschließen aus Adj. *sopittse*) [A *sopi*] „Netz“: Pl. \**sopiñ*, \**sopim* [A *sopiñ*, *sopis*].

Anm. 1. Sehr unsicher ist die Beurteilung von A *ärši* [= B *ärše*?] skt. „ārya“ (?) : Pl. N. \**äršiñ*, G. *äršissi*. — Auf einer anderen Grundlage (Sg. N. AB -i) stehen AB *kässi* „Lehrer“ : Pl. N. A -iñ [B -inta III, 1] sowie eine Reihe von Entlehnungen aus Sanskritwörtern auf -i, wie z. B. AB *indri* „Sinnesorgan“ : Pl. A *indriñ* (neben -*intu* III, 2) [B -inta III, 1]; entsprechend A *cakravartti* „Weltherrscher“ : Pl. -iñ [B *cakravārtti* (neben *cakravārt*); Pl. fehlt] u. a. m.

Anm. 2. Neben A *kṣatri* skt. „kṣatriya“ : Pl. -iñ steht B *kṣatriye* (*kṣattarye*), Pl. N. *kṣattaryi* (Kl. V, 1).

Anm. 3. Isoliert steht der Pl. A *olariñ* neben Sg. *olar* „Gefährte“ [B Sg. *arläre* : Pl. -*eñ* Kl. VI, 4]. — Zu dem Pl. A *gandharviñ* (skt. *gandharva*-) ist keine Singularform bezeugt.

2. A Pl. -*eñ*, -*es*: B *kälymiye*, Obl. *kalymi* f. [A *kälyme* m. f.] „Himmelsgegend“: Pl. B *kälymiñ*, Obl. -*im* [A *kälymeñ*, -*es* neben *kälymeyu* und *kälymeyäntu*; vgl. §§ 160, 5; 175, 4 u. 198]; B *yşıye*, Obl. *yası* [A N./Obl. *wše*] f. „Nacht“: Pl. A *wšeñ*, -*es*; B *lalyiye*, Obl. *lällyi* f. „Anstrengung“ [vielleicht = A \**läle* „Schwiele (?)“]: Pl. Obl. B *lalim* [A *läles*]; B *scirye* [A \**sre*] „Stern“: Pl. Obl. B *scirim* [A *sreñ*, *sres*]. — Hierher wohl auch B *\*alyiye*, Obl. *äl(y)i* [A *äl*] „Handfläche“: Pl. Obl. B *alim*, Par. *äl(y)ine* [A Par. *äləm*]; B *akalye*, Obl. *äklyi* [A *äklye*] Sg. m. „Lehre“ (keine Pluralformen).

3. A Pl. -*yāñ*, -*yās*: B *tapäkye*, Obl. *tapäki* [A N./Obl. *tāpaki*] f. „Spiegel“: Pl. B \**tapäkiñ* (erschlossen aus Sg. Adj. *tapäkis*) [A *tāpäkyāñ*, -*yās*].

4. A Pl. -*äm* (Kl. II): B *ytärye*, Obl. *ytäri* [A *ytär*] f. „Weg“: Pl. Obl. B *ytarim* [A *ytäräm*].

5. A Pl. -*äntu* (Kl. III, 2): B *salyiye*, Obl. *sälyi* f. [A *säle*] „Salz“: Pl. B *salyiñ* [A *säleyäntu*].

6. Ohne otoch. (Pl.-)Entsprechung: B \**olyiye*, Obl. *olyi* f. „Schiff“ [A *olyi*]; *pyorye* f. „Joch“, Adj. *pyoris*; \**molyiye*, Obl. \**molyi* „Streit“: Pl. Obl. f. *molim*; *tsrorye*, Obl. \**tsroryi* „Öffnung“: Pl. Obl. *tsrorim*.

## 2. B Pl. N. -*aiñ* (-*aim*), Obl. -*aim*

- a) B Sg. N. -*ye* oder -*o*, Obl. -*ai*
- a) Sg. N. -*ye* (oft neben -*o*)

§ 187. Nur Feminina mit vielleicht einer Ausnahme. Dem wtoch. Pluralausgang -*aiñ*, -*aim* würde otoch. -*eñ*, -*es* lautlich entsprechen. Darauf deutet noch A *swāñcenāñ*, -*äs*, worin vor der Suffixerweiterung -*ä-* der Komplex -*en-* dem wtoch. Pl. *swāñcain*, -*aim* entspricht. Möglicherweise lautete der Pl. zu A *yoke* und *yme* einst auch \**yokeñ*, \**ymeñ*.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *swañciye* (*swāñco*), Obl. *swañcrai* [A *swāñcem*] „Strahl“: Pl. *swañcain*, -*aim* [A *swāñcenāñ*, -*äs*]; B *proskiye* (*prosko*), Obl. *proskai* [A *praski*] „Furcht“: Pl. *proskain* [A *praskintu*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B *yokiye* (*yoko*), Obl. *yokai* [A *yoke*] „Durst“: Pl. \**yokain* (zu erschließen aus dem in der Bedeutung dunklen *mot-yokaim*); B *ymieye* (\**yamo?*), Obl. *yamai* [A *yme*] „Gang, Weg“: Pl. Obl. *ymaim*; B *sälyye*, Obl. *salyai* [A *slyi*] „Strich, Grenze“: Pl. Obl. *sälyaiñ*. — Dazu auch B *oskiye*, Obl. *oskai* [A *oske*] „Behausung“ (Pl. fehlt).

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *koškiye* (*koško*), Obl. *koškai* „Hütte“; *kaumiye*, Obl. *kaumai* „Teich“: Pl. N. *kaumaiñ*; *śconiye* (*ścono*), Obl. *śconai* „Haß“; *śpakiye* „Pille“: Pl. *spakaiñ*.

β) Sg. N. nur -o, Obl. -ai

§ 188. Für den Pluralausgang liegt eine etymologische Entsprechung vor in B *pokaiñ*: A *pokeñ*. Für den Sg. N. könnte man theoretisch im Einzelfall auch eine Nebenform auf -iye ansetzen.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai* [A *pyāpi*] f. „Blume“: Pl. *pyapyaiñ*, Obl. -aim [A *pyāpyaiñ*, -as]; B \**poko*, Obl. -ai [A *poke*] f. „Arm“: Pl. *pokaiñ* [A *pokeñ*, -es]: Par. *pokaine* [A *pokem*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B \**kwas(s)o*, Obl. *kwaś(s)ai* (*kruśai*) [vgl. A *suks*] f. „Dorf“: Pl. *kwsaiñ*, Obl. *kwsaino*; B *pātro*, Obl. -ai f. [A *pātär*] „Almosenschale“: Pl. Obl. *patraim*; \**kolmo*, Obl. -ai [A *koläm*] „Schiff“: Pl. Obl. (?) *kolmaim*.

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *okso*, Obl. -ai m. „Ochse“: Pl. Obl. *oksaim*: Par. *oksaine*; \**koto*, Obl. -ai f. „Grube“: Pl. *kotaiñ*; \**naunto*, Obl. -ai m. „Straße“: Pl. *nauntaiñ*, Obl. -aim [nur im Suffix entspricht A *sont*: Pl. *sontañ*]; \**warśo* „(Hoch)fläche“: Pl. Obl. *warśaim*.

b) B Sg. N. und Obl. -o

§ 189. Hierher gehört nur B Sg. N./Obl. *pito* m. „Kaufpreis“: Pl. Obl. *pitaim*.

c) B Sg. N. und Obl. endungslos

§ 190. Hierher gehört nur B *ek* [A *ak*] a. „Auge“: Pl. Obl. *esaim*: Par. *es(a)ne* [A *asām*].

3. B Pl. N. -ăñ (-ăm), Obl. -ăm

#### Vorbemerkungen

§ 191. Diesem wtoch. Pluralausgang, dessen Quantität vom Akzent abhängig ist, entspricht im Otoch. etymologisch der Ausgang Pl. N. -ăñ, Obl. -ăs. Man vergleiche z.B. B *arsāklañ* = A *ärslāñ* (Kl. VI, 3aα); B *onkolmañ* = A *onkälmañ* (Kl. VI, 3aα); B *atyañ* = A *ātyāñ* (Kl. VI, 3aβ); B \**käntwāñ* = A *käntwāñ* (Kl. VI, 3bα); B *aşanikañ* = A *āşāni-kāñ* (s. § 196 Anm. 2).

Anm. Die otoch. Pluralbildungen auf -ăñ, -ăs haben sich über den Rahmen der Kl. VI, 3 ausgedehnt, indem sie teilweise wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 (thematis.) entsprechen, besonders bei Lehnwörtern (vgl. § 180, 1b), sonst nur bei

**A pārrāñ:** B *prieri* (vgl. § 180, 2b). Isoliert stehen A *sewāñ* (Sg. *se* „Sohn“) und *klewāñ* (Sg. *kli*, Obl. *klyle* [B Sg. *klyye*; vgl. § 163, 3] „Frau“). Vgl. die ausführliche Zusammenfassung § 148, 2b. — Über die otoch. Pluralbildungen auf -āñ, -as s. §§ 148, 2a und 179, 3b. Da anderseits nach den Regeln der otoch. Vokalbalance -āñ zu -añ werden konnte, z. B. *läntsāñ* (vgl. § 11 Anm. 1), so ist die Zuteilung der otoch. Pluralbildungen auf -āñ zu einer bestimmten Klasse nur deskriptiv möglich.

a) B Sg. Obl. -ai

a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung

**§ 192.** Gelegentlich zeigt sich — wohl lautlich bedingt — Übergang in Kl. VI, 2 (Pl. G. *onkolmaits*, Pl. Perl. *pantaintsa*): B *witsako*, Obl. -ai f. „Wurzel“ : Pl. N. *witsakañ*; B *auñento*, Obl. -ai [A *oñant*] „Anfang“ (Pl. fehlt); B *pānto*, -ai m. [A *pānto*] „Beistand“ : Pl. N. *pantañ*, Perl. *pantaintsa*; B \**yerkwanto*, -ai [A *wärkänt*] m. „Rad“ : Pl. -añ [A Pl. Obl. *wärkäntāñ*]; B *kercapo*, -ai „Esel“ : Pl. -añ; B *onkolmo* m., *onkolma* f., Obl. -ai m. f. [A *onkaläm*] „Elefant“ : Pl. -añ, G. -aits [A Pl. *onkalmāñ*, -ās]; B *tvänkarō* (*tw-*), -ai „Ingwer“ : Pl. -añ; B *arşaklo*, -ai [A *ärşal*] f. „Schlange“ : Pl. -añ [A Pl. *ärşlāñ*, -ās].

b) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten

**§ 193.** Die Beispiele sind nach den Suffixen eingeteilt:

1. B *skiyo*, Obl. *skiyai* f. „Schatten“ (Pl. fehlt); B \**atiya* (oder \**atiyo*?), Obl. *atiyai* [A *āti*] „Gras“ : Pl. *atyañ*, Obl. -am [A *ātyāñ*, -ās]; B Sg. Obl. *ploryai* ein tönendes Instrument : Pl. *ploryañ*; B *śkwarya*, -ai f. „Liane“ (Pl. fehlt); B *mewiyo* m., *mewya* f., Obl. -ai „Tiger“ : Pl. *mewiyañ*; B *wertsiya* (*wertsyo*), Obl. *wertsyai* [A *wartsi*] f. „Gefolge, Versammlung“ : Pl. *wertsyañ*.

2. B *preściya* (*preśyo*), Obl. *preśyai* [A mit anderer Stammbildung *prast*] f. „Zeit“ : Pl. *preściyañ* [A Pl. L. *prastāntwāñ*]; B *peñyo*, Obl. *peñyai* [A *pañi*] „Pracht“ (Pl. fehlt); B *emalya*, -ai [A *omlyi*] f. „Hitze“ (Pl. fehlt); B \**pošiya* [A *posi*] „Wand, Seite“ : Pl. *pošiyañ* [A *possāñ*, -ās].

3. B *wešeñña* (*wešeño*), Obl. -ai „Stimme“ (Pl. fehlt) [A *waśem*]; B \**wšeñña*, -ai [A *wšeññe*] „Lager, Stätte“ : Pl. -añ [A *wšeññeñ*]; ś(c)*moñña*, -ai f. [A *śmoññe*] „Stätte“ : Pl. -añ [A -eñ]; B *katkauña*, -ai f. „Freude“ (Pl. fehlt); B *läktsauna*, -ai f. „Leuchte“ (Pl. fehlt) [aber A *luksone*].

b) B Sg. Obl. -a

a) B Sg. N. -o, Obl. -a

**§ 194.** Hierher gehören meist Feminina. Beispiele: B *kantwo*, Obl. -a Sg. m. [A *käntu* Sg. m. f.] „Zunge“ : Pl. B \**käntwāñ* [A *käntwāñ*, -ās];

B *kāswo*, Obl. -a f. „Aussatz“ (Pl. fehlt); B *kātso*, -a [A *kāts*] f. „Bauch“: Pl. *katsāñ*; B *tāno*, -a f. „Korn“: Pl. *tanāñ*; B *māskwo*, -a „Hindernis“ (Pl. fehlt); B *tsāro*, -a f. „Kloster“ (Pl. fehlt).

β) B SG. N./OBL. -a

**§ 195.** Sichere Beispiele sind nur B *yasa* [A *wās*] „Gold“ (Pl. fehlt); B *śarka* „Musik“: Pl. -añ. — Die Form des SG. N. ist unsicher oder gar nicht belegt bei B *klena* „Tönen“; B *weta* [A mit anderer Stammbildung *wac*] f. „Kampf“: Pl. L. *wetanne*; B *śāmpa* „Hochmut“.

c) B SG. N. -e, OBL. -e(m)

**§ 196.** Hierher gehören die Deminutiva auf -ške und -ške. Die entsprechenden movierten Feminina zeigen die Bildung SG. N. -a, OBL. -ai, PL. -ana (Kl. II, 1; vgl. § 163, 1). Im Otoch. ist lediglich *warpiške*, Pl. -eñ (Kl. VI, 4 nebst § 148, 2e a) bezeugt.

1. -ške, OBL. -em: B *śamaške* „Knäblein“: Pl. -añ; *sanmirške* (neben *sarmirške*) „Novizlein“: Pl. *sarmirškañ*; Pl. *säsuwiškañ* (*säs-waškañ*) „Kindlein“. — SG. OBL. -e: *soṁške* „Söhnlein“: Pl. -añ; \**ko-kalyiške* „Wägelchen“: Pl. -añ; \**paiyyiške* „Füßchen“: Pl. -añ; *werpiske* [A *warpiške*] m. „Garten“: Pl. -añ [A -eñ].

Anm. 1. Mehr adjektivisch ist \**tallāñciške* „unglücklicher“: Pl. -añ (zu *tallā*).

2. B \**yäkwaške* „Pferdchen“: Pl. -añ; \**tsaške* skt. „mahallaka“, „Senior“: Pl. -añ. — Dagegen flektiert B *mñcuške* nach Kl. III, 1 (*mcuškanta*).

Anm. 2. Ein substantiviertes Adj. ist B *aşanike* [A *ăşanik*] „Ehrwürdiger“: Pl. *aşanikañ* [*ăşanikăñ*]; vgl. § 232, 2.

4. B SG. -e: PL. N. -eñ, OBL. -e(nü)m

**§ 197.** Hierher gehören wohl vor allem die idg. ē-Stämme (lat. 5. Deklination; vgl. § 29, 2). Die Substantiva dieser Flexion sind im Wtoch. meist in die Klassen III, V und VI, 3 übergetreten; doch vgl. den Adjektivtyp *swāre* § 235. Im Otoch. ist diese Flexion auch bei Substantiven etwas besser bewahrt.

**§ 198.** Rein substantivisch ist B *saswe* „Herr“, OBL. *säswem*: Pl. N. *säswēñ*, OBL. \**säswenäm*. Dazu B *auläre* „Gefährte“: Pl. *auläreñ* [A *olar*: Pl. *olariñ*; vgl. § 186 Anm. 3]. — Ein substantiviertes Adjektiv ist AB *śrāddhe* „Gläubiger“, OBL. AB -em: Pl. N. B *śraddheñ(o)* (vgl. § 10, 3), OBL. *śraddhenäm* [A Pl. *śrāddheñ*, -es]. — Ferner otoch. *äre* „Pflug“: Pl. *ären* [B nur SG. *äre*]; *karke* „Zweig“: Pl. -eñ [B *karāk*: Pl. *karākna* Kl. II, 1]; *kälyme* „Himmelsgegend“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyantu) [B *kälymiye*]:

Pl. *kälymiñ* Kl. VI, 1]; *kräke* „Schmutz“: Pl. -eñ [B *kräke*: Pl. *krakenta* Kl. III, 1]; *yetwe* „Schmuck“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyäntu) [B *yetwe*: Pl. *yetwi* Kl. V, 1] und entsprechend *yepe* „Messer“: Pl. -eñ (neben -eyäntu) [B *yepe*: Pl. -i]; *wseññe* a., „Lager, Stätte“: Pl. -eñ [B \**wseñña*: Pl. -añ Kl. VI, 3a] und entsprechend *śmoññe* [B *s(c)moñña*] „Stätte“. — Ferner noch A *käpñe* „Geliebte(r)“, *śñasße* „Verwandter“ und Lehnwörter wie A *uluke*, *kinkare*, *kinnare* (vgl. auch § 148, 2e a).

### 5. B Sg. -i : Pl. N. -oñ, Obl. -om

§ 199. Das einzige sicher bezeugte Beispiel ist B *prāri* [A *prār*] „Finger“: Pl. *praroñ* [A \**prāru*; vgl. § 160, 5]. — Keine Singularformen sind überliefert zu B *auloñ* „Gefäße im Körper“; *passoñ* „Muskeln“; *yälloñ* skt. „āyatana“; „Sinnesfunktionen“; *śätkaroñ* „Blutegel (?)“.

### VII. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntäm

§ 200. Hierher gehören von Haus aus partizipiale bzw. adjektivische Bildungen auf -nt. Sie zerfallen im Wtoch. in zwei Gruppen:

1. B *walo*, Obl. *lānt*, G. *lānte* [A *wäl*, Obl. und G. *lānt*] „König“: Pl. N. *lāñc*, Obl. *lāntäm*, G. *lantantso* [A *lāñs*, *lāñcäs*, *lāñcässı*].

2. B *käryorttau*, Obl. *käryorttant*, G. *käryorttante* „Kaufmann“: Pl. N. -añc, Obl. -antäm [aber A *kuryart*, Obl. -täm : Pl. N. -tāñ, Obl. -tās, also wie *pekant* § 148, 2b]. — Entsprechend B *samtkinau* „Arzt“: Pl. N. *samtkinans* [A *sämtkenu*: Pl. -us; vgl. § 244 Anm.]. — B \**pälkostau* „Späher“: Pl. N. *pälkostañc*; *olyitau* „Schiffer“ (Pl. fehlt).

Anm. Die Bildungen auf -āñ wie B *wetāñ*, *salnāñ* sind unter den Adjektiven (vgl. § 242, 2) behandelt.

### VIII. Unregelmäßiges

§ 201. Isolierte Flexion zeigen:

1. B N./Obl. *paiyye* [A *pe*] „Fuß“: Pl. N. \**paiñ*, Perl. *paintsa* [A \**peñ*, *pes* neben *peyu*].

2. Zu dem wtoch. Gewichtsmaß *tau* (*towä*) „10 Pfund“ gehört ein Pl. *taum* (*tom*), gewiß fremden Ursprungs. — Dagegen zeigen das dem Iran. entlehnte *śank* „1 Pfund“ den Pl. Obl. *śankäm* (Kl. V, 3) und *cāk* „100 Pfund“ Pl. *cakanma* (Kl. II, 2).

§ 202. Otoch. *śos* (Obl.) „Schafe“ enthält kaum eine sonst unbekannte Pluralbildung auf -s [B Sg. *śaiyye*: Pl. *śanta*; vgl. § 170], sondern eher eine Kollektivbildung; vgl. arm. *cunr* „Knie“: Pl. *cunk-kh*, G. *cng-ac*.

## Anhang: Paradigmata

Als unbelegt sind nur unsicher zu erschließende Formen bezeichnet. Mit Ausnahme von § 210 werden lediglich Singular- und Pluraformen angeführt. Das bewegliche -o bleibt unberücksichtigt.

## I. Klasse I

§ 203. Kl. I, 1: B *pikul* f., A *pukäl* (*pukul*) f. „Jahr“. — Kl. I, 2: B *ost* a., A *wašt* a. „Haus“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>pikul</i>	<i>p<u>u</u>käl</i> ( <i>p<u>u</u>kul</i> )
Obl.	}	*p <u>u</u> kulyo
Instr.	—	<i>p<u>u</u>klā</i>
Perl.	<i>pikultsa</i>	<i>p<u>u</u>klis</i>
G.	<i>pikulntse</i>	*p <u>u</u> kulsi
Adj.	<i>*pikulse</i>	
Pl. N.	<i>pikwala</i>	<i>puklā</i>
Obl.	}	*puklāyo
Instr.	—	<i>puklākā</i>
Perl.	<i>pikwalasa</i>	*puklākis
G.	<i>pikwalam̄ts</i>	(puklāssi)
Adj.	<i>pikwalas̄se</i>	<i>puklāsi</i>
Sg. N.	<i>ost</i>	<i>wa<small>š</small>t</i>
Obl.	}	*wa <small>š</small> tyo
Instr.	—	<i>wa<small>š</small>tā</i>
Perl.	<i>ossa</i>	<i>wa<small>š</small>tis</i>
G.	<i>ostantse</i>	
Adj.	<i>ostasse</i>	<i>wastasi</i>
Pl. N.	<i>ostwa</i>	<i>wastu</i>
Obl.	}	*wastuyo
Instr.	—	<i>wa<small>š</small>twā</i>
Perl.	<i>ostwasa</i>	<i>wa<small>š</small>twis</i>
G.	<i>ostwam̄ts</i>	
Adj.	<i>ostwas̄se</i>	<i>wa<small>š</small>twāsi</i>

## II. Klasse II

§ 204. Kl. II, 1: B *ñem* a., „Name“; A *wram* a., „Sache“; B *asiya* f. „Nonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	{ <i>ñem</i>	
Obl.		<i>wram</i>
Instr.	—	<i>wramyo</i>
Perl.	<i>ñemtsa</i>	<i>wramā</i>
G.	<i>ñemantse</i>	<i>wramis</i>
Adj.	<i>ñemasše</i>	<i>wramşı</i>
Pl. N.	{ <i>ñemna</i>	
Obl.		<i>wramäm</i>
Instr.	—	<i>wramänyo</i>
Perl.	<i>ñemnasa</i>	<i>wramnā</i>
G.	<i>ñemnantamts</i>	<i>wramnis (wramnāssi)</i>
Adj.	<i>ñemnaşše</i>	<i>wramämşı</i>

## Wtoch.

	Sg.	Pl.
N.	<i>asiya</i>	
Obl.	<i>asiyai</i>	{ <i>asiyana</i>
Perl.	<i>asiyaisa</i>	<i>asiyanasa</i>
G.	<i>asiyantse</i>	<i>asiyanamts</i>

## III. Klasse III

§ 205. Kl. III, 1: B *yarke* a., A *yärk* a., „Verehrung“. — Kl. III, 2: A *\*oko* a., „Frucht“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	{ <i>yarke</i>	
Obl.		<i>yärk</i>
Instr.	—	<i>yärkyo</i>
Perl.	<i>yarkesa</i>	<i>yärkā</i>
G.	<i>yärkentse</i>	<i>yärkes</i>
Adj.	<i>yärkesše</i>	<i>yärkasi</i>
Pl. N.	{ <i>yärkenta</i>	
Obl.		<i>yärkant</i>
Instr.	—	<i>yärkantyo</i>
Perl.	<i>yärkentasa</i>	<i>yärkäntwā</i>
G.	<i>yärkentamts</i>	<i>yärkäntwis</i>
Adj.	<i>yärkentasše</i>	<i>yärkäntwāsi</i>

## Otoch.

	Sg.	Pl.
N.	<i>oko</i>	<i>okontu</i>
Obl.	{ <i>oko</i>	
Instr.	<i>okoyo</i>	<i>okontuyo</i>
Perl.	<i>okoyā</i>	<i>okontwā</i>
G.	<i>okoyis</i>	<i>okontwis</i>
Adj.	<i>okosi</i>	<i>okontwāsi</i>

## IV. Klasse IV

§ 206. B *pācer*, A *pācar*, „Vater“.

## Wtoch.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>pācer</i>	
Obl.	<i>pātär</i>	{ <i>pācar</i>
Perl.	<i>pātärsa</i>	<i>pācrā</i>
G.	<i>pātri</i>	<i>pācri</i>
Adj.	<i>patarṣse</i>	<i>pācarsi</i>
Pl. N.		
Obl.	{ <i>pācera</i> ( <i>pātärñ</i> )	<i>pācri</i>
Perl.	<i>pacerasa</i> ( <i>pātärñtsa</i> )	<i>pācräs</i>
G.	<i>paceramts</i> ( <i>pātärñts</i> )	* <i>pācrsā</i> <i>pācrässī</i>

## V. Klasse V

§ 207. Kl. V, 1: B *einkwe*, A *onk*, „Mann“; B *yakwe* m., A *yuk* m., „Pferd“.

## Wtoch.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>einkwe</i>	<i>onk</i>
Obl.	<i>einkwem</i>	<i>onkam</i>
Perl.	<i>einkwentsa</i>	<i>onknā</i>
G.	<i>einkwentse</i>	<i>onkis</i>
Adj.	* <i>einkwesse</i>	<i>onkaši</i>
Pl. N.	<i>einkwi</i>	* <i>onkañ</i>
Obl.	<i>einkwem</i>	* <i>onkas</i>
Perl.	<i>einkwentsa</i>	* <i>onksā</i>
G.	<i>einkwentms</i>	* <i>onkassī</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.		
Obl.	} <i>yakwe</i>	<i>yuk</i>
Instr.	—	<i>yukyo</i>
Perl.	<i>yakwesa</i>	<i>yukā</i>
G.	<i>yäkwentse</i>	<i>yukes</i>
Adj.	<i>yäkwesē</i>	<i>yukasi</i>
Pl. N.	<i>yakwi</i>	<i>yukañ</i>
Obl.	<i>yakwem</i>	<i>yukas</i>
Instr.	—	<i>yukasyo</i>
Perl.	<i>yakwentsa</i>	<i>yukasā</i>
G.	<i>yäkwemts</i>	<i>yukassi</i>

§ 208. Kl. V, 2: B *meñe* m., A *mañ* m. „Mond, Monat“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>meñe</i>	
Obl.	<i>men</i>	} <i>mañ</i>
Instr.	—	<i>mañyo</i> ( <i>mañño</i> )
Perl.	<i>meñtsa</i>	<i>mañā</i>
G.	<i>meñantse</i>	<i>mañis</i>
Adj.	<i>meñasse</i>	<i>mañsi</i>
Pl. N.	<i>meñi</i>	<i>mañi</i>
Obl.	<i>meñäm</i>	<i>mañäs</i>
Instr.	—	<i>mañäsyo</i>
Perl.	<i>meñantsa</i>	<i>mañsā</i>
G.	<i>meñamts</i>	<i>mañässi</i>

§ 209. Kl. V, 3: B *lyak* m., A *lyäk* m. „Dieb“; B *kaum* m., A *kom* m. „Tag, Sonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>lyak</i>	<i>lyäk</i>
Obl.	<i>lykam</i> (* <i>lyakäm</i> )	* <i>lykäm</i>
Perl.	<i>lykantsa</i>	<i>lykä</i>
G.	<i>lykantse</i>	
Pl. N.	<i>lysí</i>	<i>lysí</i>
Obl.	<i>lykam</i> ( <i>lyakäm</i> )	<i>lykäs</i>
Perl.	<i>lykantsa</i>	<i>lyäksä</i>
G.	<i>lykamts</i>	<i>lykässi</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>kaum</i>	<i>kom</i>
Obl.	}	
Instr.	—	<i>konyo</i>
Perl.	<i>kauntsa</i>	<i>konā</i>
G.	<i>kaunantse</i>	<i>konis</i>
Adj.	<i>kaunaşše</i>	<i>komşı</i>
Pl. N.	<i>kauñi</i>	<i>koñi</i>
Obl.	<i>kaunäm</i>	<i>konäs</i>
Instr.	—	<i>konäsyo</i>
Perl.	<i>kaunäntsä</i>	<i>komşä</i>
G.	<i>kaunamts</i>	<i>konäşşı</i>

## VI. Klasse VI

§ 210. Kl. VI, 1: B *riye* f., A *ri* f., „Stadt“. — Kl. VI, 2: B *pyäpyo* f., A *pyäpi* f., „Blume“; B *ek* a., A *ak* a., „Auge“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>riye</i>	}
Obl.	<i>ri</i>	<i>ri</i>
Instr.	—	<i>riyo</i>
Perl.	<i>risa</i>	<i>riyā</i>
G.	<i>rintse</i>	<i>riyis</i>
Adj.	<i>risse</i>	<i>risi</i>
Pl. N.	<i>riñ</i>	<i>riñ</i>
Obl.	<i>rim</i>	<i>ris</i>
Instr.	—	<i>risyo</i>
Perl.	<i>rintsa</i>	<i>risā</i>
G.	<i>rimts</i>	<i>risssi</i>
Sg. N.	<i>pyäpyo</i>	}
Obl.	<i>pyäpyai</i>	<i>pyäpi</i>
Instr.	—	<i>pyäp(i)yo</i>
Perl.	<i>pyäpyaisa</i>	<i>pyäpyā</i>
G.	<i>pyäpyantse</i>	<i>pyäpyis</i>
Adj.	<i>pyäpyaişše</i>	<i>pyäpyashi</i>
Pl. N.	<i>pyäpyaiñ</i>	<i>pyäpyāñ</i>
Obl.	<i>pyäpyaiñ</i>	<i>pyäpyās</i>
Instr.	—	<i>pyäpyāsyo</i>
Perl.	<i>pyäpyaintsa</i>	<i>pyäpyāsā</i>
G.	<i>pyäpyaimts</i>	<i>pyäpyāssı</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.		
Obl.	ek	ak
Instr.	—	akyo
Perl.	eksa	akā
G.	ekantse	akis
Adj.	ekasse	aksi
Par. N.		
Obl.	es(a)ne	ašām
Instr.	—	ašānyo
Perl.	es(a)nesa	ašnā
G.	esnaisāñ	ašnis
Adj.	esanesse	ašnāsi
Pl. N.	esaiñ	Pl. fehlt
Obl.	esaim	
Perl.	esaintsa	
G.	esaimts	

§ 211. Kl. VI, 3: B *kantwo* Sg. m., A *käntu* Sg. m. f. „Zunge“. — Kl. VI, 4: B *saswe* m. „Herr“, A *āre* „Pflug“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	kantwo	
Obl.	kantwa	}{ käntu
Instr.	—	käntuyo
Perl.	kantwasa	käntwā
G.	käntwāntse	käntwis
Adj.	käntwāşse	käntwāsi
Pl. N.	käntwāñ	käntwāñ
Obl.	käntwām	käntwās
Instr.	—	käntwāsyo
Perl.	käntwānts	käntwāsā
G.	käntwām̄ts	käntwāss̄i
Sg. N.	saswe	
Obl.	säswem	}{ āre
Instr.	—	āreyo
Perl.	säswentsa	āreyā
G.	säswentse	āreyis
Pl. N.	säswēñ	āreñ
Obl.	*säswenām	āres
Instr.	—	āresyo
Perl.	säswentsa	āresā
G.	*säswenām̄ts	āress̄i

## VII. Klasse VII

§ 212. B *walo*, A *wäl* „König“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>walo</i>	<i>wäl</i>
Obl.	<i>lānt</i>	<i>lāntā</i>
Perl.	<i>lāntsā</i>	<i>lāntā</i>
G.	<i>lānte</i>	<i>lānt</i>
Pl. N.	<i>lāñc</i>	<i>lāñs</i>
Obl.	<i>lāntām</i>	<i>lāñcās</i>
Perl.	<i>lāntāntsā</i>	<i>lāñcsā</i>
G.	<i>lantamts</i>	<i>lāñcässī</i>

## B. Adjektiva

I. B Pl. N. m. *-i*, Obl. *-em*1. B Pl. f. *-ana*

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtoch. innerhalb des Paradigmas unverändert

§ 213. Hierher gehören die Bildungen auf B *-sse* [A *-si*], B *-(i)ye* [A *-i*], B *-ñne* [A *-ñi*] und teilweise auf B *-ke* [A *-k*]. Dazu otoch. Bildungen auf *-ñci* (Pl. N. m. *-ñciñi*), *-em* (Pl. N. *-eñi*).

§ 214. Das Suffix B *-sse* [A *-si*] kann grundsätzlich an jedes Substantiv, und zwar an dessen Singular-, Paral- oder Pluralform, antreten und bezeichnet, daß etwas aus dem besteht, was durch das Substantiv ausgedrückt ist. Die gleiche Möglichkeit besteht beim Pronomen. Dabei tritt dieses Suffix im Wtoch. meist an die Obliquusform des betreffenden Substantivs. Bei konsonantisch auslautendem Obl. tritt oft und ohne erkennbare Regel ein „Bindevokal“ *-a-* bzw. *-ä-* dazwischen. Im Otoch. erscheint als „Bindevokal“ *-a-* oder *-ä-*. — Bei Bezeichnungen vernunftbegabter Wesen mit Sg. Obl. auf *-m* (vgl. § 141) aber tritt das Adjektivsuffix an die Nominativform an, z.B. B *wāšmoṣse* „aus einem Freund bestehend“ zu N. *wašamo*, Obl. *wašamom*; A *metraksi* zu N. *Metrak*, Obl. *Metrakäm*.

Beispiele:

1. Sg. Adj.: Kl. I B *camel*: *cmelše* „in der Geburt bestehend“ [A *cmol*: *cmolşı*]; *ost*: *ostaṣṣe* [*waṣt*: *waṣtaşı*]. — Kl. II *stām*: *stamaṣṣe* [*stām*: *stāmaşı*]; *reki*: *rekisṣe* [*rake*: *rakesi*]. — Kl. III *naumiye*: *naumyesṣe* [*ñemi*: *ñemisi*]; *kselñe*: *kselñesṣe* [*ksalune*: *ksalunesi*]; *wartto*: *wärttosse* [*wärt*:

wärtasi]. — Kl. IV *pācer-mācer*, Obl. *pātär-mātär*: *pātär-matarṣse* [N./Obl. *pācar-mācar*: *pācar-mācarsi*]. — Kl. V, 1 *yakwe*: *yäkweſſe* [*yuk*: *yukaſi*]. — Kl. V, 2 *arañce*, Obl. *arañc*: *arañcäsſe* [N./Obl. *āriñc*: *āriñcſi*]; *kektseñe*, Obl. *kektseñ*: *kektseñäsſe* [N./Obl. *kapsañi*: *kapsiññāſi*]. — Kl. V, 3 *kem*: *kenaſſe* [*tkam*: *tkansi*]. — Kl. VI, 1 *ytārye*, Obl. *ytāri*: *ytariſſe* [N./Obl. *ytār*: *ytāriſi*]. — Kl. VI, 2 *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai*: *pyapyaſſe* [*pyāpi*: *pyāpyāſi*]. — Kl. VI, 3 *wertsiya* (-o), Obl. *wertsyai*: *wertsyaſſe* [N./Obl. *wartsi*: \**wartsyāſi*]; *kantwo*, Obl. -a: *kāntwāſſe* [N./Obl. *kāntu*: *kāntwāſi*]; *werpiſke*: *werpiſkasse* [*warpiſke*: *warpiſkeſi*]. — Vom Pron.: *t(u)we*, Obl. *ci*: *cisſe* [*tu*, Obl. *cu*: *cwaſi*] „in dir bestehend“.

2. Par. Adj.: Nur wenige Beispiele: B *kene*, Par. *kenine*: *kenineſſe* [A Par. *kanwem*: *kanwemſi*]. — *klautſo*, *klautſ(a)ne*: *klautſaneſſe* [*klots*, *kloſäm*: *kloſnāſi*].

3. Pl. Adj.: Kl. I B *camel* (Adj. *cmelſe*), Pl. *cmela*: *cmelaſſe* [A *cmol* (Adj. *cmolſi*), Pl. *cmolu*: *cmolwāſi*]. — Kl. II Pl. *erkenma*: *erkenmaſſe* [Pl. Adj. *arkämnaſi*]. — Kl. III *lakle* (Adj. *läklesſe*), Pl. *läklena*: *läklen-taſſe* [vgl. A *klop* (Adj. *klopasi*), Pl. *klopant*: *klopāntwāſi*]; *pilko* (Adj. *pilkosſe*), Pl. *pilkonta*: *pilkontaſſe* [*pälk*, *pläk* (Adj. *pläksi*), Pl. \**pälkant*: *pälkāntwāſi*]. — Kl. VI, 5 Pl. *yällöñ*, Obl. *yällom*: *yällomſſe*. — Vom Pron.: A *tom*, Obl. *tosäm*: *tosmāſi* „in denen bestehend“.

Anm. Während sich im Wtoch. SG. Adj. *kleſaſſe* und Pl. Adj. *kleſanmaſſe* deutlich voneinander abheben, scheint otoch. *kleſāſi* nur vom Pl. *kleſāñ* abgeleitet zu sein. Entsprechend gehört A *sewāſi* zum Pl. *sewāñ* gegenüber SG. Adj. *seyasi* zu se.

## § 215. Paradigma.

	Mask.	Fem.
Sg. N.	-ſſe [-ſi]	-ſſa [-ſi, -ſim]
Obl.	-ſſe [-ſi, -ſim, -ſinām]	-ſſai [-ſi, -ſim, -ſinām, -ſyām, -ſſām]
G.	-ſſepi [-ſināp]	*-ſſantſe [-ſine]
V.	-ſſu	
Pl. N.	-ſſi [-ſiñi]	-ſſana [-ſināñ, -ſſāñ]
Obl.	-ſſem [-ſinās]	-ſſana [-ſinās, -ſſās]
G.	-ſſemts [-ſināſſi]	*-ſſanamts [*-ſināſſi]

Anm. B *-ſſe* [A *-ſi*] vielleicht aus idg. *-s̥io-*, ein die Zugehörigkeit bezeichnendes Suffix, das in mehreren idg. Sprachen noch vor der Ausbildung der Kasusendungen zur Genitivendung wurde (falisk. *Kaisiosio*, ai. *ásvasya*, gr. *īnnoio* usw.).

§ 216. Die Bildungen auf B *-(i)ye* [A *-i*] (< idg. *-io-*) flektieren grundsätzlich wie die auf *-ſſe* [-ſi], z. B. B SG. m. N. *ñäkc(i)ye* [A *ñäkcī*] „göttlich“, Obl. *ñäkc(i)ye* [*ñäkcī*, *-im*]; Pl. m. N. *ñäkc(y)i* [*ñäkciñi*], Obl. *ñäkcyem* [*ñäkciñas*]; SG. f. N. *ñäkc(i)ya* [*ñäkcī*, *-im*], Obl. *ñäkcyai* [*ñäkcyām*]; Pl. f. N. *ñäkcyana* [*ñäkcyāñ*], Obl. *ñäkcyana* [*ñäkcyās*]; Par. f. B *ñäkcyane*.

Hierher gehören noch u. a. B *epastyē* (V. *epastyu*) [A nur Sg. *opässi*] „geschickt“; *kešye* [anders A *kassī*; vgl. § 230, 2] „hungrig“; *kärpye* (Obl. -*ye* und -*yem!*) [nur Sg. *kärpi*] „gemein“; \**wriye* (mit Doppelsuffix *wriyesse*) [nur Sg. *wri*] „wäßrig“; *ṣliye* [*sulyi*] „Berg“.— Dazu noch B *ypiyē* (: *yap* „Gerste“); *wärmīye* (: *warme* „Ameise“); *pataryē*, *matarye* (: *päcer*, *mäcer*); *kewīye* (: *ke*<sub>u</sub> „Kuh“). — A -*puklyi* „-jährig“, -*koñi* „-tägig“; *śiski* (: *śisák* „Löwe“); *āriñci* (: *āriñc* „Herz“); *lāñci* (: Obl. *lānt* „König“); *kom-pärkāñci* (: *kom-pärkänt* „Sonnenaufgang, Osten“); *wärti* (: *wärt* „Wald“); *wašti* (: *wašt* „Haus“). — Neben dem otoch. Adj. *śalyi* „links“ steht das Adv. *śalyās*, entstanden aus der Verbindung *śalyās posṣāsā* „auf den linken Seiten, zur Linken“; entsprechend *pacyās* (*paccās*) „rechts“ [B nur Adv. *śwālyai* und *saiwai* (eigentl. Sg. Obl. f.)].

Anm. Sichere Formen für Pl. m. fehlen bei A *usi* „gelb“: Pl. f. *wäsyāñ*, -*ās*. Im Suffix auch hierher gehörig A *lyi* „feucht“ (jedoch mit Pl. f. *lewam*).

### § 217. Mit den soeben besprochenen Bildungen eng verwandt sind:

1. B *krośce* „kalt“ mit der gleichen Flexion wie die Bildungen auf -(i)*ye*. Im Otoch. sind überliefert Sg. m. N *k̄raś*, Obl. *krossām*; Pl. m. N. *krossē*, Obl. -*es*; Sg. f. N. *krossi*, Obl. -*ssām*; Pl. f. N. -*ssāñ*, Obl. -*ssās*. — Hierher noch B *ńikañce* [A *nkāñci*], „silbern“ zu *ńikante* [*nkiñc*], „Silber“.

2. Otoch. Bildungen auf -*ñci*: *k̄leñci* (: *k̄li*, Obl. *k̄le* „Frau“), Obl. m. -*im*, Obl. f. -*inām*; Pl. m. N. -*iñi*, Obl. -*inäs*; Pl. f. N. -*ināñ*, Obl. -*inās*. Entsprechend *smeñci* (: *sme* „Regenzeit“); *ātlāñci* (: *ātl* „Mann“); *atrōñci* (: *atär* „Held“). — Dazu die Ordinalia vom Typ *taryākiñci* „dreibigste“.

§ 218. Das Suffix B -*ñne* [A -*ñi*] (< idg. -*nio-*) ist nur im Wtoch. häufig und mit dem Abstraktsuffix -*ññe* formal identisch; es flektiert wie -*sse* und bezeichnet:

1. (seltener) das Bestehen aus, z. B. B *onkolm-eñcwāñña* „eine eiserne Elefantin“. — In der Bedeutung zum Folgenden überleitend sind etwa *ikāñ-pikwalaññe* „zwanzigjährig“; *tāñkwaññe* „lieblich“.

2. die Zugehörigkeit (sehr häufig), z. B. B *ostaññe* „zum Haus gehörig“ = „Hausbewohner“; *riññe* „Städter“; *enkwāññe* „männlich“, *klawññe* „weiblich“; *pudñaktāññe* „zum Buddha gehörig“; *yäkweññe* „Pferde-“, *oksaññe* „Ochsen-“, *läksaññe* (und *läksaiññe*) „Fisch-“; *cwiññe* „ihm gehörig“, *yesaññe* „euch gehörig“; *nausaiññe* „früher“ (: Adv. *naus*). — Man beachte den Ersatz eines possessiven Genitivs durch das possessive Adjektiv z. B. in *dharmaśomāññe* *Udānālāñkārane* „in Dharmasomas Udānālāñkāra“. — Otoch. Beispiele (ohne Pluralbezeugung): *oñi* „menschlich“ (: *onik*); *praskāñi* „furchtsam“; *yokāñi* „durstig“.

§ 219. Ein nur otoch. Suffix -*em* mit Erweichung im Pl. N. m. (wie -*siñi*) erscheint in folgenden Bedeutungen:

1. (auch Obl. m. *-em*) zur Bezeichnung eines possessiven Verhältnisses, also wie wtoch. *-ññe*: A *onkälmem wäl* „der Elefantenkönig“. Entsprechend *pättāññktem* „Buddha-“; *rāmem* „zu Rāma gehörig“; *luvern* (: *lu* „Tier“) u. a. m.

2. Für sich steht A *omäskem* „böse“: Sg. Obl. m. *-enäm*; Pl. m. N. *-eñi*, Obl. *-enäs*; Sg. Obl. f. *-enäm*; Pl. f. N. *-enäñ*, Obl. *-enäs*.

3. Im Sg. N. m. fehlt der Ausgang *-m* in *kāwälte* „schön“: Obl. *-enäm*, G. *-enäp*; *käswe* „gut“: Obl. *-enäm*, Pl. N. m. *-eñi*. — Entsprechend bei dem Indeklinabile A *śpälme* (selten) neben gewöhnl. *-em* [B nur *śpälmem*] „vorzüglich“.

**§ 220.** Hierher gehören wohl auch, obwohl fem. Pluralbelege im Wtoch. fehlen, die nur in Fremd- und Lehnwörtern auftretenden Bildungen mit dem vielleicht dem Iran. entlehnten Suffix B *-ke* [A *-k*]. Sie zeigen regellos zwei verschiedene Pluralbildungen, nämlich auf AB *-i* und auf B *-añ* [A *-añ*] (vgl. § 232, 2). Den Pl. N. m. auf *-i* bilden z. B. B *dakṣināke* [A *dakṣinak*] „der Spende würdig“, Pl. AB *-i*; *spaktanike* [*spaktānik*] „Dienst tuend, Diener“, Pl. B *-i* [aber A *-añ*]; *kamartike* [*kākmārtik*] nur in substantivischer Funktion „Herrlicher“, Pl. B *-i* [aber A *-añ*]; *ainake* [*enāk*] „gemein“, Pl. B *-i* [A fehlt].

**§ 221.** Isoliert steht A *umpar* „böse“ mit stammauslautendem *-ñ* in allen übrigen Formen: Sg. Obl. m. *umparñäm*, Pl. m. N. *umparñe*, Obl. *-es*; Pl. f. N. *umparñäñ*, Obl. *-äs*.

### b) Bildungen auf B *-tstse* [A *-ts*]

**§ 222.** Diese Bildung ist im Wtoch. sehr produktiv und bezeichnet meist ein possessives Verhältnis, z. B. B *kokalestse* „einen Wagen habend“, *cämpamñetstse* „Vermögen habend, hochmögend“. Sekundär ist das Suffix auch in *preksätstse* „Frager“, *tsakätstse* „dornig“, *späntaitse* „vertrauensvoll“. — Daneben treten einige vom Standpunkt des Toch. aus primäre Adjektiva auf, wie z. B. *orotstse* (*wrotstse*), „groß“, *aurtse* (*wartse*), „breit“, *äststse* „dicht“. Häufig erscheint *-ts-* oder *-tts-* an Stelle von *-tsts-*. Dieses *-tsts-* wandelt sich in bestimmten Formen des Paradigmas zu *-cc-*:

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N. <i>orotstse</i>	<i>orottsa</i>	<i>orocci</i>	<i>orotstsana</i>
Obl. <i>orocce</i>	<i>orotstsai</i>	<i>oroccem</i>	<i>orotstsana</i>
G. <i>oroccepi</i>		<i>oroccemts</i>	<i>orotstsanañmts</i>
V. <i>oroccu</i>			

Dazu kommen einige Paral- und Dualformen wie *cakkartsane* (: *-tse*, „Rad habend“), *wartsane* (: *wartse*, „breit“); *aurtsi* (: *wartse*, „breit“), *läktsti* (: *läktstse*, „leuchtend“).

Anm. B *kartse* „gut“ tritt [wie A. *käsu*] als Sg. N. m. auf; dazu B N. Sg. f. *kartsə*, Obl. *kartsəi*, Du. *kartsi*. Sonst erscheint in dem Suppletivparadigma der Stamm B *krent-* [A *krant-*; vgl. § 241]. Als neutrales Substantiv „das Gute, Heil“ verbindet sich *kartse* [*käsu*] mit den sekundären Kasusaffixen, z.B. *kartseš* [*käswac*] „zum Heil“.

**§ 223.** Die otoch. Bildungen auf *-ts*, *-äts*, *-ats*, *-(w)äts* zeigen keinerlei Erweichung, z.B. *tsopats* „groß“, Obl. m. *tsopatsäm*, G. m. *tsoptsäp*, N. f. *tsopatsi*, Obl. f. *tsoptsäm* (Pl. suppl. *säwe*, *-es*, f. *säwam*); *wäkmats* „ausgezeichnet“, Obl. m. *wäkmatsäm*, Pl. m. *wäkmise*, *-es*. — Die wenigen Pluralformen des Feminins zeigen ohne erkennbare Regel teils *-am*, teils *-än*, *-äs*, z.B. *wäkmitsam*, aber *tspoktsän*, *-äs* „Geschmack habende“; *pälketsän* „ansehnliche“. — Hierher noch u. a. *wärssäts* „kräftig“, *wärcets* „ermangelnd“; *mäsrats* „schüchtern“; *stwaräts* „vierteilig“; *tampewäts* „machtvoll“.

**§ 224.** Nur in substantivischer Funktion erscheinen Bildungen wie B *amoktse* [A *amokäts*] „Künstler“, Pl. N. *amokci* [*amoktse*], Obl. *amokcem* [*amokses*].

## 2. B Pl. f. *-ona*

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert

**§ 225.** Hierher gehören die Gerundiva I und II (vgl. §§ 318 und 478) auf B *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht *-le*) [A *-l*], z.B. Ger. I B *kraupanalye* (*-alle*) [A *kropmal*], Ger. II *kraupalye* (*-alle*) [*kropal*] zu Wz. *kraup-* [*krop-*] „sammeln“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [-l]	<i>-lya</i> [-lyi]
Obl.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [-läm]	<i>-lyai</i> [-lyäm]
G.	<i>-lyepi</i> [-lyäp]	
V.	<i>-lyu</i> (subst. <i>-ly</i> )	
Pl. N.	<i>-lyi</i> [-lye]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i> ) <sup>1</sup> [-lam]
Obl.	<i>-lyem</i> [-lyes]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i> ) [-lam]

Anm. B *akalsalle* [A *äkälsäl*] hat rein substantivische Bedeutung „Schüler“.

**§ 226.** In die Flexion der Gerundiva sind anscheinend B *empelye* (*empelle*, *empele*) „schrecklich“ sowie *emalye* (*emalle*) „heiß“ übergetreten: Sg. f. *empelya*, Obl. *-lyai*; Pl. m. *empelyi*, f. *empelona*. — A *empele* scheint

<sup>1</sup> Diese Formen beruhen wohl eher auf Vermischung mit der Substantivflexion vom Typ B *asiyana*, *näkteñnana* als auf dialektischem Unterschied, wie W. WINTER, A linguistic classification of “Tocharian” B texts, JAOS. 75 (1955), 224, meint.

dem Wtoch. entlehnt zu sein, flektiert aber abweichend: Sg. Obl. m. *empelem*; Pl. N. m. *empeleñ*, Obl. -*les*, Pl. f. *empelyāñ*, Obl. -*lyās* (vgl. § 237, 2). — Dem wtoch. *emalye* (ohne Pluralbezeugung) entspricht otoch. *omäl*, Obl. *omläm*, Obl. f. *omälyām*, Pl. f. *omlam*.

§ 227. Ein Teil der wtoch. Adjektiva auf -re gehört hierher mit Pl. N. m. auf -ri, Obl. -rem, Pl. f. -rona und Abstr. -rñe, während ein anderer Teil die Pluralbildung auf -ren, -renäm, f. -rona und Abstr. -rauñe zeigt. Die erste Gruppe hat in allen sicheren Fällen eine zweisilbige, die zweite Gruppe eine einsilbige Wurzel. Demgegenüber flektieren im Otoch. alle Adjektiva auf -r einheitlich mit Pl. N. m. auf -re, Obl. -res, Pl. f. -ram und Abstr. -rone, also z. B. B *astare* (*ästare*) [A *ästär*] „rein“; Pl. B *astari* (*ästri*) [A *ästare*], Abstr. B *astarñe* [A *ästrone*] gegenüber B *tapre* [A *tpär*] „hoch“; Pl. *täpreñ* [*täpre*], Abstr. *täprauñe* [*täprone*].

Wie *astare*, also mit Pl. m. -i, -em, flektieren in B noch u. a. *aikare* [A *ekär*] „leer“, *kätkare* „tief“, *ciñcare* [*ciñcär*] „lieblich“, *pakwäre* „schlecht“, *pärkare* [*pärkär*] „lang“, *slakkare* [*släkkär*] „schlaff“. — Im Otoch. zeigen die gleiche Flexion die Adjektiva auf -ar, z. B. *sätar* „weich, schlaff“: Pl. N. m. *sätre*, Pl. f. *sätram*, und auf -är, z. B. *kupär* „tief“: Pl. f. -aram. — Paradigma:

## Mask.

## Fem.

Sg. N.	<i>astare</i> ( <i>ästare</i> ) [ <i>ästär</i> ]	<i>astarya</i> [ <i>ästri</i> ]
Obl.	<i>astarem</i> ( <i>ästrem</i> ) [ <i>ästräm</i> ]	<i>astaryai</i> [ <i>ästaryäm</i> ]
G.	<i>astarepi</i> [ <i>ästäryáp</i> ]	[ <i>ästarye</i> ]
Pl. N.	<i>astari</i> ( <i>ästri</i> ) [ <i>ästare</i> ]	<i>astarona</i> ( <i>ästrona</i> ) [ <i>ästram</i> ]
Obl.	<i>astarem</i> ( <i>ästrem</i> ) [ <i>ästres</i> ]	<i>astarona</i> ( <i>ästrona</i> ) [ <i>ästram</i> ]

An Dualformen vgl. B *ästri* und *kätkri*.

## b) Auslauterweichung in gewissen Formen des Paradigmas

§ 228. Hierher gehören vor allem die Privativa auf B -tte [A -t], die freilich nur im Wtoch. fruchtbar geworden sind (vgl. §§ 320; 321). Als Muster diene B *ayämätte* „non faciendus“.

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N.	<i>ayämätte</i>	<i>ayämäcca</i>	<i>ayämäcci</i>
Obl.	<i>ayämäcce</i>	<i>ayämäccai</i>	<i>ayämäccem</i>
G.	<i>ayämäcepi</i>		<i>ayämäccemts</i>
V.	<i>ayämäccu</i>		

Otoch. nur *atänkät* [B *etankätte*] „ungehindert“; *apälkät* [*empalkaitte* und *empälkatte*] „unbekümmert“; *asinät* [*ontsoytte*] „unersättlich“.

§ 229. Hierher stellen wir auch die Ordinalzahlen, obwohl für sie keine Formen für den Plural des Fem. bezeugt sind. — Musterwort B *trite* [A *trit*] „dritter“.

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>trite</i> [trit]	<i>trica</i> [trici]
Obl.	<i>trice</i> [tricām]	<i>tricai</i> [tricām]
G.	<i>tricepi</i> [*tricāp]	
Pl. N.	<i>trici</i> [trice]	* <i>tritona</i>
Obl.	<i>tricem</i> [trices]	* <i>tritona</i>

Anm. Neben der normalen Obliquusform A *stärcām* „quartum“ kommt selten eine kürzere Form *stärc* vor; entsprechend zu A *wät* „zweiter“ ein Obl. Sg. m. *wäc*, woneben die vollere, aber von dem Muster *wcam* stehende Form *wcam*.

## II. B Pl. N. -ñ, Obl. -(nä)m

### 1. B Pl. -iñ

#### § 230. Beide Dialekte weichen stark voneinander ab.

1. Nur das Wtoch. kennt verschiedene Bildungen von Nomina agentis auf Sg. -i, Pl. -iñ, -im; Pl. f. -iññana wie *yāmi* „tuend, Täter“, Obl. *yamim*, Pl. m. *yamiñ*; *planşı* „verkaufend, Verkäufer“, Pl. f. *plāññana*; *akşı* „verkündend“, Obl. *akşim*; *nakşı* „vernichtend“; *salpi* „glühend“, Obl. *salpim*. — Vgl. auch B *poyşı* (s. § 172). — Dazu die Verbalnomina auf -uki mit ähnlicher Funktion wie *aksassuki* „angebend“ usw. (vgl. § 324).

Anm. 1. An die wtoch. -uki-Bildungen erinnern entfernt einige otoch. Bildungen auf -ik wie *spärkəsantik* „zunichte machend“, Pl. N. f. -äñ (vgl. B *sparkässuki*).

Anm. 2. Das Otoch. kennt im zweiten Kompositionsglied Verbalnomina auf -e wie *pälska-päše* „das Denken hütend“, Pl. -eñ (vgl. § 237, 3).

2. Nur im Otoch. finden sich abgeleitete Adjektiva, meist in substantivischer Funktion, wie z.B. *kassi* „hungrig“ (: *kast* „Hunger“), Pl. *kassıñ* [anders B *kescye*, Pl. *keści*; vgl. § 216]; *tsräsi* „energisch“, Pl. -iñ. — Dazu subst. *küssi* (vgl. § 172). — Lehnwörter in substantivischer Funktion sind *dhani* „reich, Reicher“, *śreṣṭhi* (*śriṣṭhi*) „Kaufherr“ [B nur Sg. *śreṣṭhi*].

3. Das Wort für „weiß“ zeigt in beiden Dialekten abweichende Flexion: B Sg. N. m. *ärkwi*, Pl. N. *arkwim* (für -iñ), Obl. *arkwinäm*; Sg. N. f. *arkwañña*, Obl. -ai, Pl. *arkwina* [A Sg. N. m. *ärki*, Obl. *ärkyant*, Pl. N. *ärkyamś*; Sg. N. f. *ärkim*, Obl. *ärkinäm*, Pl. *ärkyant*].

### 2. B Pl. -aiñ

§ 231. Hierher gehört nur B *yolo* „böse“, Obl. *yolaim* (neben *yolai*, *yolo(y)n*), G. *yolopi*, Pl. N. *yolain*, Obl. -ain, G. -ainmts; Sg. N. f. *yolyiya*, Obl. *yolyiyai* (*yoly(y)ai*), Pl. *yolaina*, G. -ainamts.

Anm. B *trikṣaim* XXIII, 3 ist vielleicht verschrieben für *trikşim*; s. Glossar.

## 3. B Pl. -ăñ

§ 232. B Sg. N. -e, Obl. -em : Pl. m. -ăñ, Obl. -am; Pl. f. -ana tritt im Wtoch. bei verschiedenen Bildungen auf:

1. Häufig sind (ursprünglich deminutive) Adjektiva auf -şke und -şke, während das Otoch. nur einige wenige Bildungen auf -säk kennt: B *amiske* „mißgestimmt“; *lykaşke* (neben *kalyşke*) „klein“ [dafür A *lykäly*, Obl. m. *lyäklyäm*, Pl. N. m. *lyäklye*, f. *lyäklyam*]; *wlaşke* (*wlaishi*, *wlaške*) „gewölbt“; \**tallâñiciske* „unglücklicher“; — *takarske* „gläubig“; *paratarşke* [A Sg. Obl. f. *pararşkäm*] „schmeichlerisch“; *mäntarşke* „zänkisch“; *mällarşke* „drängend“; *añmalaşke* (selt. -rşke) „mitleidig“; *lalamşke* [A Sg. N. f. *lalamşkä*, Pl. N. m. -şke (wohl neben -ăñ), Pl. f. -ăñ, -ăs] „zart“.

2. Die Adjektivbildungen auf B -ke zeigen im Pl. meist N. -i, Obl. -em (vgl. § 220). Dagegen haben B *asanike* „ehrwürdig“ und -pūrvake „ehemalig“ die Pluralbildungen auf -ăñ, -am. Entsprechend A Sg. *ăşanik*, Obl. -kăñ, Pl. N. -kăñ. — Hierher stellen wir neben A *kăkmärtikăñ*, *spaktänikăñ* (vgl. § 220) auch A *wärtskăñ* (Pl. N. m. f.) zu Sg. \**wärtsäk* „benachbart“.

3. Nur wtoch. Pluralformen liegen vor in Bildungen auf -s(s)- wie *appamatissañ* „verächtliche“, *erkatteñañ* „unwillige“, *misăsañ* „fleischfressende“, *śawoşañ* „eßgierige“, *snai-pelessañ* „gesetzlose“.

§ 233. B Sg. N. -a, Obl. und V. -ai : Pl. m. -ăñ, -am; Pl. f. -ana. Die Singularformen stehen für beide Geschlechter.

1. Partizipiale Bildungen oder Nomina agentis auf B -nta [A -nt], B -ńca, -uca und -auca. Typen B *kausenta* „tötend, Töter“ [A *koşant* „tötend“, Pl. m. f. *koşäntăñ*, Obl. -ăs] (vgl. § 322), *yokänta* „Trinker“. Entsprechend A *pekan* „Maler“, *tsepant* „Tänzer“. — Die wtoch. Bildungen des PPs. Akt. auf -ńca wie *kauseńca* „tötend“, *yamasseńca* „machend“, *śavâńca* „essend“. — Wtoch. Bildungen wie *ynúca* „gehend“, *yassúca* „Bittsteller“. — Wtoch. Bildungen auf -auca, abgeleitet vom PP., wie *kärsauca* „Kenner“ (vgl. § 323).

2. Nomina agentis auf B -tsa [A -ts]: B *aknätsa* [A *äknats*] „unwissend, Tor“; B *wapättsa* „Weber“ (vgl. § 325).

3. Wtoch. Verbalnomina auf -a: Nur *rita* „suchend“ (vgl. § 326, 2).

§ 234. Selten sind solche Adjektiva, die auch im Wtoch. im Sg. N. m. konsonantisch ausgehen. Dabei läßt sich für kein einziges Beispiel ein vollständiges Paradigma belegen oder auch nur erschließen.

1. B *tsem* „blau“, Sg. Obl. m. *tsenam* (wohl ungenau für \**tsenäm*), Sg. f. *tseñña*, -ññai, Pl. f. *tseññäna* [A *tsem*, Pl. f. *tseññäñ*].

2. AB *-lyāk* „schauend“ in B *läkle-lyakāñ* (Pl. N. m.) „Leid schauende“ [entsprechend A *sotre-lyakāñ* (Pl. N. f.) „Zeichenschauerinnen“]; daneben das selbständige A *lyāk* „sichtbar“: Pl. f. *lyākam* [aber B *lyāk* indekl.].

3. B *anās* „elend“ [A *ānās*, Sg. Obl. f. *ānāsām*, Pl. N. m. *ānāsāñ*, Obl. *-ās*].

4. B Sg. N. m. \**pāp*, \**pup* „stinkend“, in Komposition *pāpā-were* „von stinkendem Geruch“, Pl. N. m. *pupañ*, Obl. *pupam*; Sg. N. f. *pāpiya*, Obl. *pāpiyai*.

5. B *tärrek* (ohne sicheren Pl.) [aber A *trak*, Pl. N. m. *traše* nach Kl. I] „blind“.

6. Unsicher ist der Ansatz der Singularformen zu B *colam* Pl. Obl. m., Sg. \**col(?)* „wild“.

7. Bahuvr.-Bildungen wie B *ysā-yokañ* (Pl. m.) [A *wsā-yokāñ* (Pl. N. f.)] „goldfarbene“ (: AB *yok*). Dieselbe Bahuvr.-Bildung auch bei vokalisch auslautenden Stämmen, z. B. B *snai-maiyyañ* (Pl. m.) „kraftlose“ (: *maiyya*, *maiyyo*), A *kāswa-pälskāñ* (Pl. N. m.) „gutes Denken habende“ (: A *pältsäh* [B *palsko*]), sowie in dem unklar gebildeten Typ B *snai-pewam* (Pl. m.) „fußlose“, *wi-pewam* „zweifüßige“.

#### 4. B Pl. *-eñ*

**§ 235.** Während die otoch. Adjektiva auf *-r* einheitlich flektieren (mit Pl. m. auf *-e*, *-es*), teilen sich die wtoch. Adjektiva auf *-re* in zwei Gruppen, eine mit Pl. m. auf *-i*, *-em* nebst Abstrakta auf *-rñe* (vgl. § 227), die andere mit Pl. m. auf *-eñ*, *-enäm* (gelegentlich verkürzt zu *-em*) nebst Abstrakta auf *-rauñe*. Es genügt hier also die Aufstellung des wtoch. Paradigmas.

Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N. <i>iare</i>	<i>lariya</i>	<i>lareñ</i>	<i>larona</i>
Obl. <i>larem</i>	<i>lariyai</i>	<i>lare(nä)m</i>	<i>larona</i>
G. <i>larepi</i>		<i>larenämits</i>	

Beispiele: B *läre* „lieb“ (Abstr. *larauñe*); *tapre* (mit Par. *tparyane* und Abstr. *täprauñe*) [A *tpär* (Abstr. *täprone*)] „hoch“; *präkre* (Par. *prakaryane*, Abstr. *prakrauñe*) [*präkär* (Abstr. *präkrone*)] „fest“; *ratre* (Abstr. *rätrauñe*) [*rtär*] „rot“; *scire* (Abstr. *tsirauñe*) [*tsär*] „hart“; *swäre* (Abstr. *swarauñe*) [*swär*] „süß“.

**§ 236.** Andere Adjektiva mit Pl. auf B *-eñ* zeigen innerhalb des Paradigmas gewisse Erweichung, doch ohne genaue Entsprechung zwischen beiden Dialekten.

1. B *tute* „gelb“, Obl. *tucem*, G. *tucepi*; Pl. N. \**tuceñ*, Obl. *tucenäm(?)*; Sg. f. *tuciya*, Obl. *tuciyai*; dazu Par. *tucyane*.

2. B *säte* „reich“ zeigt keine Erweichung: Obl. *satem*, Pl. *sateñ*, *satenäm* [aber A Sg. *śät*, Obl. *śäcäm*].

§ 237. Einige Adjektiva zeigen auch im Otoch. einen Singularstamm -e-:

1. AB *śrāddhe* „gläubig“, Obl. AB *śrāddhem*; Pl. N. m. B *śraddheñ(o)* [A *śrāddheñ*], Obl. B *śraddhenäm* [A *śrāddhes*].

2. Während im Wtoch. *empelye* „schrecklich“ den Pl. auf -i, -em bildet (vgl. § 226), zeigt A *empele* einen mask. Pl. auf -eñ, -es, Pl. f. *empelyañ*, -as.

3. Nur das Otoch. kennt abgeleitete Kompositionsbildungen auf Sg. -e, Pl. -eñ wie *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“; *pälska-päse* „das Denken hütend“; *akäl-kämpse* „Wunsch erfüllend“ (vgl. § 230 Anm. 2).

4. A *kāpñe* „lieb“ ist in adjektivischer Verwendung indeklinabel, zeigt in substantivischer Verwendung „Geliebte(r)“ Pluralbildung auf -eñ, -es.

5. Ein nur teilweise belegtes Suppletivparadigma hat A *kāwüllë* „schön“, Obl. -enäm, G. -enäp; Sg. N. f. *kräntso*, Obl. -onäm, Pl. N. f. -onäñ, Obl. -onäs.

6. Schließlich seien noch B *uwe* „gesickt“; *maiwe* „jung“, *raiwe* „träger“ mit Pl. m. auf -eñ, -enäm genannt.

Anm. Ohne Belege für Pl. m. (und daher in der Zuordnung unsicher) sind u. a. B *asäwe* „grob“ (Pl. f. *asäwona*) [A *asäwe* indekl.], *yuse* „hinterlistig“ (Pl. f. *yusona*) und *solme* „ganz“ (Pl. f. *solmona*).

### 5. B Pl. -oñ

§ 238. Die Adjektivbildungen auf B -mo [A -m(o)] zeigen nur im Wtoch. die Pluralbildung auf -oñ, während sie im Otoch. wie die PP. im Pl. N. m. auf -s, Obl. -ñcäs ausgehen (vgl. §§ 245—247). Der Übersichtlichkeit wegen stellen wir hier trotzdem das Paradigma der beiden Dialekte zusammen: B *klyomo* [A *klyom*] „edel“.

#### Mask.

Sg. N.	<i>klyomo</i> [ <i>klyom</i> ]
Obl.	<i>klyomom</i> (-mont) [ <i>klyomänt</i> ]
G.	<i>klyomopi</i> (-montse) [ <i>klyomäntäp</i> ]
Pl. N.	<i>klyomoñ</i> [ <i>klyomäs</i> ]
Obl.	<i>klyomom</i> [ <i>klyomäñcäs</i> ]
G.	<i>klyomomts</i> [ <i>klyomäñcässí</i> ]

#### Fem.

	<i>klyomña</i> [ <i>klyomim</i> ]
	<i>klyomñai</i> [ <i>klyominäm</i> ]
	[ <i>klyomine</i> ]

Wie *klyomo* gehen noch u. a. B *aläšmo* „krank“; B *aišamo* „weise“; B *orkamo* „finster“; AB *cämpamo* (neben A *cämpam*) „vermögend“; AB *päknämo* „beabsichtigend“; B *ynamo* „gehend“; B *lyukemo* „leuchtend“; B *waskämo* „beweglich“; B *salamo* (Pl. f. *ślyamñana*) „hüpfend“; B *sälpamo* „glühend“. — Dazu die nur substantivisch verwendeten Bildungen B *śarumo* „Mensch“ (mit suppl. Pl. *śämna*; vgl. § 162, 2) [A *śom* „junger Mann“, Obl. *śomäm*, kein Plural; *śomim* „Mädchen“] und B *wasamo* (V. *wasama*) „Freund“.

Anm. Dieselbe Flexion wie A *klyom* oder *cāmpam* (also nach Kl. IV) zeigen auch die otoch. Bildungen auf *-um*, *-om*, wie z. B. *aśnum* skt. „*eakṣuṣmant*“: Pl. *aśnumäś*, *kāswoneyum* „tugendhaft“; *usom* „giftig“.

**§ 239.** Von sonstigen Bildungen auf B *-o* sind keine Pluralformen überliefert: B *moko* (Obl. *-om*) [A *mok*, Obl. *mokäm*] „alt“. — B *ayāto* [A *ayāto*] „geeignet“ ist indeklinabel.

Anm. Isoliert mit dem wtoch. Pl. *-um* steht *tsatkum* „verkehrte“.

### III. B Pl. N. *-ñc*, Obl. *-ntäm*

**§ 240.** Diese Pluralbildung geht von ursprünglichen *nt*-Stämmen aus, so daß Pl. N. m. B *-ñc* [A *-ñš*, *-mš*] auf idg. *-ntes* weist. Im Wtoch. ist diese Endung in bestimmten Gruppen fruchtbar geworden, während sie im Otoch. in beschränktem Umfang auftritt: A *poñš* (= gr. *πάντες*, kret. B *pa-te*) und *kramš* (vgl. § 241), *arka(m)s* (vgl. § 242, 4) und — bei abweichender Pluralbildung im Wtoch. — *ärkyamš* (oben § 230, 3).

**§ 241.** Volle Übereinstimmung zeigt sich in der Pluralbildung der Adjektiva für „all“ und „gut“.

1. In adjektivischer Funktion wird B *po* [A *puk*] in allen Kasus und Numeri als Indeklinabile behandelt. Im übrigen kann der Stamm *pont-* im Wtoch. in den Pluralformen, im Otoch. im Sg. und Pl. auch in adjektivischer Flexion flektiert werden. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>po</i> [ <i>puk</i> ]	<i>po</i> [ <i>puk</i> ]
Obl.	<i>po</i> [ <i>poñcäm</i> ]	<i>po</i> [ <i>pontsām</i> ]
Pl. N.	<i>poñc</i> [ <i>poñš</i> ]	<i>ponta</i> [ <i>pont</i> ]
Obl.	<i>pontäm</i> [ <i>poñcäs</i> ]	<i>ponta</i> [ <i>pont</i> ]
G.	<i>pontamts</i> [ <i>poñcässí</i> ]	<i>pontamts</i> [ <i>pontässí</i> ]

Anm. Meist unflektiert ist auch B *mäka* [A *mäk*] „viel“, doch finden sich gelegentlich Ansätze zu einer Flexion: G. B *makämts* [A *mäkis*] „vieler“. — Kom. B *mäkampa*. — Sg. Obl. f. A *mäkäm kleyäs* „aus der zahlreichen Frau(enschar)“.

2. Es folgt das Suppletivparadigma für „gut“:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>kartse</i> [ <i>kāsu</i> ]	<i>kartsa</i> [* <i>krö(m)ts?</i> ]
Obl.	<i>krent</i> [ <i>krant</i> , <i>krañcäm</i> ]	<i>kartsai</i> [ <i>kräntsām</i> ]
G.	<i>kreñcepi</i> [ <i>krantap</i> ]	
Pl. N.	<i>kreñc</i> [ <i>kramš</i> ]	<i>krenta</i> [ <i>krant</i> ]
Obl.	<i>krentäm</i> [ <i>krañcäs</i> ]	<i>krenta</i> [ <i>krant</i> ]
G.	<i>krentamts</i> [ <i>krañcässí</i> ]	<i>krentamts</i> [* <i>krantässí</i> ]

Du. nur B: *kartsi*, *kreñc*.

§ 242. Auch die verbreiteten Bildungen auf B Sg. N. m.  $\widehat{-e_u}$  und  $\widehat{-\bar{a}_u}$  [A -o] haben im Wtoch. die Pluralbildung auf  $\widehat{-\tilde{n}c}$ , während im Otoch. der Plural in der Weise der PP. auf  $\widehat{-s}$  ausgeht. Eine Ausnahme bildet nur der Stamm B *erkent-* [A *arkant-*], der auch im Otoch. die Pluralbildung  $\widehat{-\eta\acute{s}}$  aufweist. — Allen diesen Bildungen liegt wohl das idg. Suffix *-uent-* zugrunde.

1. Von Adjektiva auf B  $\widehat{-e_u}$  seien genannt B *perne\widehat{e}* [A *parno*] „glänzend“; *klene\widehat{e}* [k<sup>lano</sup>] „tönend“; *newe\widehat{e}* [n<sup>aivo</sup>] „brüllend“; *etre\widehat{e}* „heldenhaft“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>perne<u>\widehat{e}</u></i> [parno]	<i>pernauntsa</i> [ <i>parnomts</i> ]
Obl.	<i>pernent</i> [parnont]	<i>pernauntsai</i> [ <i>parnontsām</i> ]
G.	* <i>pernente</i> [parnontāp]	[* <i>parnontse</i> ]
Pl. N.	<i>perneñc</i> [parnos̄]	<i>pernenta</i> [parnont]
Obl.	<i>pernentām</i> [parnoñcās]	<i>pernenta</i> [parnont]
G.	<i>pernentāmts</i> [parnoñcāss̄i]	<i>pernentamts</i> [* <i>parnontāss̄i</i> ]
Du. N./Obl.	<i>perneñc</i>	

2. Von Adjektiva auf B  $\widehat{-\bar{a}_u}$  seien genannt B *tallā\widehat{a}* [A *tālo*] „elend“; *mariyā\widehat{a}* „kräftig“; *wetā\widehat{a}* [waco] „streitend, Kämpfer“; *salnā\widehat{a}* „streitend“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>tallā<u>\widehat{a}</u></i> [tālo]	<i>tallauntsa</i> [ <i>tālomts</i> ]
Obl.	<i>tallānt</i> [tālont]	<i>tallauntsai</i> [ <i>talontsām</i> ]
G.	<i>tallānte</i> [tālontāp]	[* <i>tālontse</i> ]
Pl. N.	<i>tallāñc</i> [tālos̄]	<i>tallānta</i> [tālont]
Obl.	<i>tallāntām</i> [tālōñcās]	<i>tallānta</i> [tālont]
G.	<i>tallāntāmts</i> [tālōñcāss̄i]	<i>tallāntamts</i> [* <i>tālontāss̄i</i> ]

3. Einige hierher gehörende otoch. Adjektiva auf -o, die also auch nach Kl. IV flektieren, haben keine Entsprechungen im westlichen Dialekt, darunter *ekro* „arm“, Pl. m. *ekros*, Sg. f. *ekro(m)ts*. Entsprechend A *mkälto* „klein“.

4. Unsicher in der Flexion ist B *erkent-* [A *arkant-*] „schwarz“. Belegt sind B Sg. Obl. m. *erkent*, G. *erkeñcepi*, Pl. f. *erkenta* [A Pl. N. m. *arka(m)s*, Obl. *arkañcās*]. Sg. N. m. also vielleicht B \**erke\widehat{e}* [A \**arko*].

§ 243. Auch bei den von Substantiva abgeleiteten Adjektiva auf AB  $\widehat{-s(s)u}$  bildet das Wtoch. den Plural auf  $\widehat{-\tilde{n}c}$ , das Otoch. auf  $\widehat{-s}$ . Beispiele sind B *imassu* (*ymassu*) [A *ymassu*] „eingedenk“; AB *enkalstu* „leidenschaftlich“; B *kvipassu* [A *kipsu*] „schamvoll“; *tāñkwassu* [*tuñkassu*] „liebevoll“; *pälskossu* [*pälskasu*] „bedachtSAM“; *läklessu* [*klopasu*] „un-glücklich“; *saulassu* [*solas(s)u*] skt. „äyuṣmant“, „ehrwürdig“; *skwassu* [*skassu*] „glücklich“; *spelkkessu* [*spaltkasu*] „eifrig“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ymassu</i> [y <sup>m</sup> assu]	<i>ymassuntsa</i> [y <sup>m</sup> assumts]
Obl.	<i>ymassont</i> [y <sup>m</sup> assunt]	<i>ymassuntsai</i> [y <sup>m</sup> assuntsām̄]
G.	<i>ymassonte</i> [y <sup>m</sup> assuntāp̄]	
Pl. N.	<i>ymassoñc</i> [y <sup>m</sup> assus]	<i>ymassonta</i> [y <sup>m</sup> assunt]
Obl.	<i>ymassontām̄</i> [y <sup>m</sup> assuñcās̄]	<i>ymassonta</i> [y <sup>m</sup> assunt]
G.	<i>ymassontāmts</i> [y <sup>m</sup> assuñcäss̄i]	<i>ymassontamts</i> [*y <sup>m</sup> assuntäss̄i]

§ 244. Sonstige Adjektivbildungen auf *-u* finden sich vor allem im Otoch. Sie flektieren wie die Bildungen auf *-s(s)u*, also mit Pl. N. m. auf A *-uš* [B *-ñc*].

1. A *-nu*: *ākärnu* „tränen“; *orkämnu* „finster“; *tukrinu* „lehmig“; *lukšanu* „leuchtend“. Hierher vielleicht auch A *kärparnu* „würdevoll“, falls aus *\*kärparännu* (: *kärparän* „Würde“) verkürzt.

Anm. Rein substantivisch ist A *sämtkenu* [B *sämtkinau*] „Arzt“ (vgl. § 200, 2).

2. A *-eyu*: *yokeyu* „durstig“; *uraskeyu* „krank“; *säleyu* „salzig“.

3. Sonstige Bildungen auf *-u* sind: B *nausu* „früher“ (Obl. *-uwent*, G. *-uwente*, Pl. N. m. *\*-uveñc*); B *postanu* „letzter“ (Sg. Obl. m. *postanont*, Pl. N. m. *\*postanoñc*); B *\*spālu* „vorzüglich“ (Pl. G. f. *spaluwentats*) [A Sg. *spālu*, Obl. *-unt*, Pl. N. m. *-uš*, f. *-unt*]. — Hierher auch die nur substantivisch verwendeten Wörter A *našu* „Freund“ und *yäslu* „Feind“.

#### IV. B Pl. N. *-s*, Obl. *-sām̄*

Zu den otoch. Pluraltypen *klyomäš*, *parnoš*, *ymassuš* usw. vgl. §§ 238; 242—244.

##### 1. Partizipia Präteriti

§ 245. In der Flexion des PP. stimmen die beiden Dialekte grund- sätzlich überein in den Bildungen für Sg. N. m., Pl. N. m. sowie in den Femininformen des Singulars. Als erste Gruppe folgt hier die Bildung auf B *-u* [A *-u*].

1. Den Haupttyp stellen dar Bildungen wie AB *yāmu* „gemacht“ sowie eine Reihe von reduplizierten Bildungen, wie z. B. B *kekесu* [A *kaksu*] „erloschen“; *tetriku* [*tatriku*] „verfehlt“; *tetanmäşsu* [*tatämşu*] „erzeugt“; *nanäku* [*nänku*] „getadelt“; *keklyausu* [*kaklyusu*] „gehört“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>yāmu</i> [yāmu]	<i>yāmusa</i> [yāmus]
Obl.	<i>yāmos</i> [yāmunt]	<i>yāmusai</i> [yāmusām̄]
G.	<i>yāmošepi</i> [yāmuntāp̄]	
Pl. N.	<i>yāmos</i> [yāmus]	<i>yām(u)wa</i> [yāmunt]
Obl.	<i>yāmosām̄</i> [yāmuñcās̄]	<i>yām(u)wa</i> [yāmunt]
G.	<i>yāmosāmts</i> [yāmuñcäss̄i]	<i>yām(u)wamts</i> [*yāmuntäss̄i]

2. Nur das Wtoch. kennt eine zweite Bildung auf Sg. N. m. -u (aber Obl. -uweş usw.), wie z. B. *ltu* „hinausgegangen“; *plätku* „hervorgetreten“. — Im Otoch. sind dagegen hier die Endungen die gleichen wie bei *yāmu* (s. oben). — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ltu</i> [lantu]	<i>ltusa</i> [lantus]
Obl.	<i>ltuweş</i> [lantunt]	<i>ltusai</i> [lantusām]
G.	<i>ltuweşepi</i> [lantuntāp]	
Pl. N.	<i>ltuweş</i> [lantuš]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
Obl.	<i>ltuweşäm</i> [lantuñcäs]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
G.	<i>ltuweşämts</i> [lantuñcässı]	<i>ltuwamts</i> [*lantuntässı]

§ 246. Bildungen auf B -au [A -o], wie z. B. B *kälpau* [A *kälpo*] „erlangt“; *stmau* [*stmo*] skt. „sthita“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>kälpau</i> [kälpo]	<i>kälpausa</i> [kälpos]
Obl.	<i>kälpoş</i> [kälpoint]	<i>kälpausai</i> [kälposäm]
G.	<i>kälpoşepi</i> [kälpointāp]	
Pl. N.	<i>kälpoş</i> [kälpos]	<i>kälpauwa</i> [kälpont]
Obl.	<i>kälpoşäm</i> [kälpoñcäs]	<i>kälpauwa</i> [kälpont]
G.	<i>kälpoşämts</i> [kälpoñcässı]	<i>kälpauwamts</i> [*kälpointässı]

§ 247. Reduplizierte Bildungen mit langem Wurzelvokal auf B -au [A -u], wie z. B. B *papläntau* [A *päpläntu*] „erfreut“; *kakāmaru* [*käkmu*] „gebracht“; *papaikau* [*päpeku*] „gemalt“; *kakraupau* [*käkropu*] „gesammelt“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>papaikau</i> [päpeku]	<i>papaikausa</i> [päpekus]
Obl.	<i>papaikaş</i> [päpekunt]	<i>papaikausai</i> [päpekusäm]
G.	<i>papaikaşepi</i> [päpekuntāp]	
Pl. N.	<i>papaikaş</i> [päpekus]	<i>papaikauwa</i> [päpekunt]
Obl.	<i>papaikaşäm</i> [päpekunçäs]	<i>papaikauwa</i> [päpekunt]
G.	<i>papaikaşämts</i> [päpekunçässı]	<i>papaikauwamts</i> [*päpekuntässı]

## 2. Partizipium Präsentis Medii

§ 248. Während im Wtoch. das PPs. Med. auf -mane stets unflexiert ist, zeigt die entsprechende Bildung im Otoch. verschiedentlich flektierte Formen beim Maskulinum, vor allem bei *knänäm* „wissend, Weiser, Gelehrter“: Sg. Obl. m. -mänänt, G. -mäntāp; Pl. N. m. -mänäş, Obl. -mänäñcäs, G. -mänäçässı.

Anm. In rein adjektivische Flexion übergegangen ist A *sämäm* „lebendig“, Obl. *sämänäm*.

V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen<sup>1</sup>

§ 249. Besondere Steigerungsformen der Adjektiva gibt es im Toch. ebenso wenig wie im Afghanischen, Hethitischen, Armenischen und im Burušaski: B *piś uwem akalsälýemscü* (Pl. All.) „den fünf geschicktesten Schülern“. Das im Komparativ Verglichene steht im Perl. (vgl. § 77, 8) oder im Abl. (vgl. § 80, 5). Das Verhältnis des Superlativs kann durch den G. oder L. Pl. (vgl. §§ 74, 3 u. 81, 4) oder durch Hinzufügung von B *posa*, *pomem* [A *pukäṣ*, *pukam*] ausgedrückt werden (vgl. §§ 77, 8; 80, 5 u. 81, 4).

## SECHSTER ABSCHNITT

## Zahlwörter

## A. Kardinalzahlen

§ 250. Die Kardinalzahlen von 1—10 lauten:

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| 1 <i>še</i> [A <i>sas</i> ] m., <i>sana</i> ( <i>somo</i> ) [ <i>säm</i> ] f.   | 6 <i>škas</i> [ <i>säk</i> ]  |
| 2 <i>wi</i> m. f. [ <i>wri</i> m., <i>we</i> f.]                                | 7 <i>şukt</i> [ <i>spät</i> ] |
| 3 <i>trai</i> ( <i>trey</i> ) [ <i>tre</i> ] m., <i>tarya</i> [ <i>tri</i> ] f. | 8 <i>okt</i> [ <i>okät</i> ]  |
| 4 <i>śwér</i> m., <i>śwāra</i> f. [ <i>śwar</i> m. f.]                          | 9 AB <i>ñu</i>                |
| 5 <i>piś</i> [ <i>päñ</i> ]   | 10 <i>śak</i> [ <i>säk</i> ]  |

§ 251. Zur Flexion der Kardinalzahlen von 1—10 ist zu bemerken:

1. Das Zahlwort 1 zeigt folgende Formen:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>še</i> [ <i>sas<td><i>sana</i>, <i>somo</i> [<i>säm</i>]]</td></i>	<i>sana</i> , <i>somo</i> [ <i>säm</i> ]]
Obl.	<i>semē</i> [ <i>şom</i> ]]	<i>sanai</i> , <i>somo</i> [ <i>som</i> ]]
G.	<i>semepi</i> [ <i>şomäp</i> ]]	
Pl. N.	<i>semi</i> [ <i>some</i> ] „einige“	<i>somona</i> [ <i>şomam</i> ]]
Obl.	<i>semem</i> [ <i>somes</i> ]]	<i>somona</i> [ <i>şomam</i> ]]
G.	<i>sememnts</i> [ <i>somesşı</i> ]]	<i>somonannts</i>

2. Genitivformen der Gruppe 2—10: B *täryäm̥tso* f.; *piśats* (*piśantso*); *şküssam̥ts*; *oktam̥ts* [A *oktis*].

3. Bildung sekundärer Kasusformen ist in beiden Dialekten möglich, z.B. A *wunyo* (mit paral. -n- gegenüber N./Obl. *wu*); A *treyo* m. „dreifach“ [B *taryasa* f., *täryyäm̥em* f.].

4. Echte Kompositionenformen (vgl. §§ 156; 157) sind: A *soma-päcär* „einen Vater habend“. — B *täryā-y(ä)kne* [A *tri-wäknä*] „dreifach, auf

<sup>1</sup> Ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim tocharischen Adjektiv, KZ. 75 (1958), 129ff.

dreifache Art“; daneben B *treya-saim* „dreifachen Schutz habend“. — B *śwarā-yäkne* [A *śwar-wkäm*, *śwar-wäknā*] „vierfach“. — A *säpta-koñi* „siebentägig“. — A *okta-puklyi* „achtjährig“ [aber B *ok-pokai* „achtarmig“]. — A *śka-tampeyum* [B *śka-maiyya*] skt. „daśabala“.

5. Substantivierte Pluralformen sind: A *śpät śaptāntu komṣā* „sieben Wochen lang“. — B *śkanma* „Dekaden“.

6. In der Kalenderrechnung werden Kardinalzahlen in Verbindung mit sekundären Kasusaffixen im Sinn von Ordinalien verwendet, z.B. B *śak-ṣene* „am elften (Tag)“; *wi-meñantse-ne* „am Zweiten des Monats“; *śkas-meñantse-mem* „vom Sechsten des Monats“. — Eine Ausnahme (mit Ordinalbezeichnung im zweiten Glied) B *śaśkastene* „am Sechzehnten“.

**§ 252.** Etymologisch gehen die toch. Kardinalia von 1—10 sämtlich auf die bekannten uridg. Formen zurück, wenn auch im einzelnen Unklarheiten bleiben: Die verschiedenen Formen für „eins“ sind aus dem idg. Stamm \*sem- entwickelt; doch bleiben Vokalismus und Erweichung teilweise dunkel. Der ursprüngliche Wurzelauslaut -m zeigt sich in Formen wie B *seme*, *somo* [A *soma-*], während das -n- von B *sana*, *sanai* (ähnlich wie bei gr. ἑνός usw.) auf eine Form \*sens (< \*sems) des Sg. N. m. deutet. — Bei „zwei“ ist anlautend d- vor folgendem -u- fortgefallen. Mit A *wu* m. ist lat. *duo* usw. zu vergleichen, mit A *we* f. ai. *dve* f. n. In B *wi* m. f. könnte die ursprüngliche fem. und neutr. Form (vgl. auch A *śak wepi* m. (!) § 253) mit schwachem Satzakzent und unter dem Einfluß von *ikām* verallgemeinert sein (vgl. auch Bildungen wie ai. *dvi-*, gr. δίς u. ä.). — B *trai* [A *tre*] m., *tarya* [*tri*] f. aus vortoch. \**trējēs* bzw. \**trījās* (urnord. *þrijōr* f.). — B *śtwer* m. [A *śtar* m. f.] aus vortoch. \**q̄etw̄ores*, B *śtwāra* f. aus *q̄etw̄orās*. — B *piś* und A *pāñ* vereinigen sich in urtoch. \**pāñcā*. — Das auslautende -s von idg. \**sek̄s* ist nur in B *śkas* (< \**säks*) erhalten geblieben. — B *śukt* ist anscheinend durch *okt* beeinflußt; doch ist -u- dunkel. — AB *ñu* aus vortoch. \**newām* statt idg. \**neup* (vgl. A *nmuk* 90). — Zu B *śak* [A *śak*] vgl. §§ 22; 41.

**§ 253.** Die Kardinalia von 11—19 werden im Toch. durch Zusammenrückung von „zehn“ und dem jeweiligen Einer gebildet, und zwar im Wtoch. asyndetisch, im Otoch. mittels der Konjunktion *pi*:

- |  |  |
|--|--|
| 11 <i>śak se</i> [A <i>śak ṣapi</i> ]  | 16 <i>śak śkäs</i> ( <i>śaśkäs</i> ) [śak <i>śakpi</i> ] |
| 12 <i>śak wi</i> [ <i>śak wepi</i> m. f.]                                    | 17 <i>śak śukt</i> [ <i>śak śpätpi</i> ]                 |
| 13 <i>śak trai</i> m., <i>śak tarya</i> f. [ <i>śak</i><br><i>tāryāpi</i> ]  | 18 <i>śak okt</i> [ <i>śak okätpi</i> ]                  |
| 14 <i>śak śtwer</i> m., <i>śak śtwāra</i> f. [ <i>śak</i><br><i>śtwāri</i> ] | 19 <i>śak ñu</i> [ <i>śak ñupi</i> ]                     |
| 15 <i>śak piś</i> [ <i>śak pāñpi</i> ]                                       |  |

**§ 254.** Die Kardinalzahlen von 20—90:

20 <i>ikäm</i> [A <i>wiki</i> ]	60 <i>škaska</i> [ <i>säksäk</i> ]
30 <i>täryäka</i> [ <i>taryāk</i> ]	70 <i>šuktärka</i> [ <i>säptuk</i> ]
40 <i>štvarčka</i> [ <i>śwarāk</i> ]	80 <i>oktańka</i> [ <i>oktuk</i> ]
50 <i>p(i)šäka</i> [ <i>pñāk</i> ]	90 <i>ñumka</i> [ <i>nmuk</i> ]

Die zusammengesetzten Zehner werden entsprechend den Zahlen 11—19 gebildet, z.B. B *ikäm se* [A *wiki sapi*] „21“. Seltener ist die umgekehrte Reihenfolge: A *pän štarak* (ohne *pi*!) „45“ (neben gewöhnl. *štarak pānpi*).

**§ 255.** Die Kardinalzahlen für 100 und für 1000 sind ebenfalls dem Uridg. entnommen:

1. B *kante* [A *känt*] „100“ = lat. *centum* usw. — B *yaltse* [A *wälts*] „1000“ weist auf idg. \**ueldhom* „Stärke“ (vgl. zur Etymologie lit. *veldēti* „in Besitz nehmen“, got. *waldan* „walten“ und zur Bedeutung die germ. Bezeichnungen für 1000 wie got. *þusundi* wörtl. „Krafthundert“.

2. Die Bezeichnung mehrerer Hundert erfolgt nach dem Muster B *piš-kante* [A *pān-känt*] „500“; entsprechend die Bildung der Tausender. Beachte besonders B *wiltse* „2000“, *ñultse* „9000“.

3. In substantivischer Verwendung erscheinen besondere Pluralformen, z.B. B *käntenma yältsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“ [A *käntantuyo wältsantuyo tmānantuyo*]. — Zur Pluralbildung vgl. auch §§ 165, 3 u. 169, 2.

**§ 256.** Die höheren Zahlwörter sind durchweg dem Iran. und dem Ind. entlehnt: B *tmāne* (*tumane*) [A *tmām*] „10 000“ (vgl. np. *tumān*). — A *lakṣ* (skt. *lakṣa*) einmal für gewöhnl. *šak-tmām* [B *šak-tmane*] „100 000“. — A *kor* [B *koti-*] (skt. *koti*) „zehn Millionen“ usw.

**B. Ordinalzahlen**

**§ 257.** Die Ordinalzahlen von 1.—10. lauten:

1. <i>pärwesse</i> [A <i>maltowinu</i> ]	6. <i>škaste</i> [ <i>škäst</i> ]
2. <i>wate</i> [ <i>wät</i> ] (zur Flexion vgl. § 229)	7. <i>šuktante</i> [ <i>säptänt</i> ]
3. <i>trite</i> [ <i>trič</i> ]	8. <i>oktante</i> [ <i>oktänt</i> ]
4. <i>štart(t)e</i> [ <i>štärt</i> ]	9. <i>ñunte</i> [ <i>*ñunt</i> ]
5. <i>pińkte</i> [ <i>pänt</i> ]	10. <i>škante</i> [ <i>škänt</i> ]

Die Ordinalzahlen von 11.—19. werden im Wtoch. durch Zusammenrückung der zwei jeweiligen Ordinalien gebildet, im Otoch. aber durch Anfügung des Ordinalsuffixes *-nt* an die betreffende Kardinalzahl, z.B. „12.“ B *škante-wate* [A *šak wepint*]; „19.“ B *škante-ñunte* [A *šak ñupint*].

— Von allen höheren Ordinalzahlen ist im Wtoch. nur *ikante*, „20.“ bezeugt. Im Otoch. sind die Ordinalzahlen für die reinen Dekaden, soweit belegt, durch das Suffix *-iñci*, Sg. Obl. m. *-iñcim* (zur Flexion vgl. § 217, 2) gekennzeichnet: 30. *taryākiñci*, 40. *śtvarākiñci*, 60. *säkskiñci*. Bei den Zwischenzahlen zeigen sich im Otoch. die zwei Suffixe *-nt* und *-ñci*, z. B. „21.“ *wiki sapint* und *wiki sapinči*.

Anm. 1. Bei Reihenaufzählung wird für „erster“ im Toch., wie vielfach auch in anderen Sprachen (vgl. W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 3ff.), die Kardinalzahl verwendet, z. B. B *še ... wate ... trite* [A *sas ... wät ... trit*].

Anm. 2. Zur Etymologie: Zu B *pärwesse* stellt sich B *yparwe* „zuerst“ und A *pärwat se* „ältester Sohn“ (vgl. noch ai. *pürva* „vordere, früher“). — A *mallowinu* enthält im Vorderglied das Adv. A *malto* (< \**maltoū*) „zuerst“ (vgl. B *melte* „Erhebung“, ai. *mürdhan* „Gipfel, Kopf“), im zweiten Glied vielleicht ein Adj. idg. \**einoȝent-* „Gang haben“ (vgl. alat. *in malom einom* „zu gutem Gang“)<sup>1</sup>.

### C. Sonstige Zahlbezeichnungen

§ 258. Für „allein“ und „beide“ finden sich im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *seske* m. [A *sasak* m., *snāki* f.] „allein“. — Flexionsformen: B Sg. Obl. m. *semeske*, G. *semeskepi* [A Sg. G. m. *sasakyāp*; Sg. Obl. f. *snākyām*, Sg. G. f. *snākye*; Pl. N./Obl. f. *snākam*].
2. B *antapi* (*āntpi*) „beide“ ist genusindifferent und zeigt keine primären Flexionsendungen. — A N./Obl. m. *āmpi*, f. *āmpuk*; G. m. *āmpe*(?), f. *āmpine*.

§ 259. Distributivzahlen können durch Verdoppelung der betreffenden Kardinalia gebildet werden, z. B. B *okt okt* „je acht“. — Im Wtoch. werden daneben und häufiger synthetische Bildungen auf *-ār* verwandt: *somār* f. „je eine“; *w(i)yār* „je zwei“; *pi sākar* „je fünfzig“ usw. — Eine Vereinigung beider Ausdrucksweisen liegt vor in B *śkar śkar* „je zehn“.

### § 260. Multiplikativa:

1. B *wasto* [A *wäst*] „doppelt“; dazu B *yästār* „je das Doppelte“; B *täryā-y(ä)kne* [A *tri-wäknā*] „dreifach, auf dreifache Art“; entsprechend B *śtvarā-yäkne* [A *śtvar-wäkm*, *śtvar-wäknā*] „vierfach“ usw.
2. B *śtvarātse* [A *śtvarāts*] „vierteilig“; *oktatse* [*oktats*] „achtteilig“.
3. A *säs tri-wältsem ārkisosi* „diese dreitausendfache Welt“ (vgl. § 219).
4. B *tarya lykwarwa* [A *tri-lkwär*] „dreimal“ usw. — Daneben können die einfachen Kardinalia in gleicher Funktion auftreten.
5. B *watesa* [A *wtas*] „zum zweiten Mal“; entsprechend B *tritesa* [A *tritas*] sowie mit Auslautserweichung B *śtarcesa*, *píncesa*. — In gleicher Funktion B *wtentse(sa)*. — Dazu A *wtā(k)*, *wtākot* „wiederum“.

<sup>1</sup> Dazu mit etwas abweichender Erklärung W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 9f.

§ 261. Von Teilungszahlen ist nur B *ywärtsa*, *ywarca* „halb“ überliefert (vgl. dazu B *ywārc* „halb, inmitten“; B *ywārcka*, *ywārška* [A *ywārkā*, *ywārškā*] „inmitten“).

## SIEBENTER ABSCHNITT

### Pronomen und Verwandtes

#### A. Personalpronomen

##### I. Selbständiges Personalpronomen

§ 262. Ein voll ausgebildetes Personalpronomen gibt es nur für die 1. und 2. Person. Dabei ist bemerkenswert, daß sich im Otoch. beim Personalpronomen der 1. Person Sg. eine besondere Form für das Femininum ausgebildet hat.

	1. Person	2. Person
Sg. N.	<i>ñäs</i> ( <i>ñiš</i> ) [A <i>näš</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>twe</i> ( <i>turve</i> ) [ <i>tu</i> ]
Obl.	<i>ñäs</i> ( <i>ñiš</i> ) [ <i>näš</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>ci</i> [ <i>cu</i> ]
G.	<i>ñi</i> [ <i>ñi</i> m., <i>nāñi</i> f.]	<i>tañ</i> [ <i>tñi</i> ]
Pl. N./Obl.	<i>wes</i> [ <i>was</i> ]	<i>yes</i> [ <i>yas</i> ]
	<i>wesi</i> , <i>wesāñ</i> ( <i>wesäm</i> ) [ <i>wasäm</i> ]	<i>yesi</i> , <i>yesāñ</i> ( <i>yesäm</i> ) [ <i>yasäm</i> ]
Par. N./Obl.	<i>wene</i>	<i>yene</i>

Die Genitivformen dienen zugleich als Possessiva. Dazu gehört formal auch das Reflexivum B *sañ* [A *sñi*].

Anm. Etymologisch sind die Formen der 2. Person ziemlich klar: B *twe* [A *tu*] = ai. *tvam*. — B *ci* (-c) [A -ci; vgl. § 263] < idg. \**toz*; A *cu* analog. nach N. *tu*. — B *yes* [A *yas*] < \**ȝos*; vgl. got. *jūs* und (zum Vokalismus) ai. *vah*, mit Dehnstufe lat. *vōs*. — Schwieriger sind die Formen der 1. Person: Rein lautlich könnte B *ñäs* = A *ñuk* (f.) sein, wenn man von einer Grundform \**ne-kw(e)* ausgeinge, die durch Ferndissimilation aus \**me-kwe* (vgl. got. *mik*, venet. *mexo*) entstanden wäre. Unklar bleibt aber A *näš* (m.), worin manche Forscher die ursprüngliche Pluralform (vgl. ai. *nah*) sehen.

##### II. Suffigiertes Personalpronomen

§ 263. Sämtliche Pronomina suffixa sind dem Genus gegenüber indifferent. Es gibt folgende Formen:

Sg. 1	-ñ [A -ñi]	Pl. 1	{ -me [-m]
2	-c [-ci]	2	
3	-ne [-m]	3	

§ 264. Zur Syntax ist zu bemerken:

1. Das Pron. suff. steht für den Akkusativ: B *lyautsa-ñ* päst *sañ* *ypoymem* „er hat mich aus seinem Reich vertrieben“ [A *k̄yal pälkse-ñi*] „warum quälen sie mich?“. — B *wināskau-c* [A *wināsam-ci*] „ich ver-

ehre dich“. — B *käryorttau ksa lyakā-ne* „irgendein Kaufmann erblickte sie (eam)“ [A *tāpa-m śāmānām* „er fraß ihn lebendig“]. — B *rsāki serpar-me* „Rsis haben uns unterwiesen“; B *ārsau-me* „ich verlasse euch“; B *śñār wepeṁś aśan-me* „treibt sie einzeln in die Gehege“ [A *aslāntwac śarkr-äm* „an die Pfosten banden sie sie“].

2. Im Sinne eines Genitiv-Datius mit allen seinen syntaktischen Beziehungen:

a) Im Sinne eines Genitiv-Datius oder eines Possessivs: B *nautoy-ñ yāmor* „möge mein Karman schwinden!“ [A *śwātsi pūtkā-ñi* „weise mir Essen an!“; *ārar-ñi puk niśpalntu* „zu Ende sind alle meine Besitztümer“]. — B *śarne paine kārsnoyēñ-c* „Hände (und) Füße schnitten sie dir ab“; *mā kulā-c warkṣāl* „deine Kraft hat nicht nachgelassen“ [A *wär kle-ci* „Wasser habe ich dir gebracht“]. — B *akālk tsānkā-ne* „der Wunsch entstand ihm“; *pälketär-ne po kektseñe* „es brennt sein ganzer Körper“ [A *waśtam lake raksā-m* „im Haus deckte er ihm ein Lager“; *pälkāc-ām kārum* „sehet sein Mitleid!“; *pakt-ām ymār tmār kapśañi* „ihr (eius) Körper kochte darin schnell“]. — B *mai no knetär-me ritau akālk laukāññe* „möge doch unser lang gehegter Wunsch erfüllt werden!“ [A *paś-ām śwātsi* „gib uns Essen!“]. — *nāno nw aksaskau-me pelaikne* „wiederum nun verkünde ich euch das Gesetz“; *kārsnān-m-eñkalñenta* „er schneidet ihnen die Haftungen ab“ [A *klu nakt-ām* „der Reis verschwand ihnen“].

b) beim Passiv, vor allem bei periphrastischen Bildungen: B *laute mā kātkoytär-me* „der rechte Augenblick möge von euch nicht vorüberge lassen werden!“; — B *se nomiyese bhājām rerinu star-me epe mā* „ist diese Edelsteinschale von euch hingegeben oder nicht?“ [A *mānt yal ñi* „wie (ist) von mir zu handeln?“; — A *mārkampal śkam ṣaspärku māskatr-ām* „und das Gesetz ist von ihm zerstört“].

Anm. 1. Das Pron suff. kann ein schon genanntes Objekt wieder aufnehmen: B *pudnākentse kektseño klawātē-ne lyawā-ne* „den Körper des Buddha streichelte (und) rieb er“ [A *poñcas kosā-m tāpa-m śkam lo* „alle tötete er und fraß sie auf“].

Anm. 2. An das Pron. suff. können sekundäre Kasusaffixe antreten, vor allem das Allativaffix: B *weñāre-nēs* (neben *uñār-ne*) [A *weñār-ānnamac*] „sie sprachen zu ihm“. — B *cē<sup>u</sup> pito ... kuce ñiś nāskau-cmem* „den Preis ... den ich von dir verlange“ [A *prāskall-anāś nāmitsu* „sich vor ihm fürchtend“].

## B. Demonstrativpronomen

### I. Allgemeine Bemerkungen

§ 265. Kennzeichnend für das toch. Demonstrativpronomen ist die Anfügung bestimmter deiktischer Elemente, also ähnlich wie im Armenischen (arm. *ay-s* „hic“, *ay-d* „iste“, *ay-n* „ille“). Daneben kennt das Wtoch. auch ein Pronomen ohne deiktisches Element, nämlich *se*, *sā*, *te*,

während im Otoch. diese einfache Bildung nur noch in dem erstarrten Kompositum *täpark* „jetzt“ (eigentl. „diese Zeit“) und möglicherweise in dem Relativpronomen *k<sub>u</sub>cene* (vgl. § 270) erscheint. Die deiktischen Elemente sind im Otoch. in den verschiedenen Paradigmen gut auseinandergehalten, während im Wtoch. im G. Sg. und in den Dual- und Pluralformen starke Vermischungen vorkommen, indem hier die deixislosen Formen in die Paradigmen der deiktischen Bildungen eindringen. Es ist bemerkenswert, daß die formal mit deiktischem Element versehenen Bildungen B *su*, *sā<sub>u</sub>*, *tu* [A *säm*, *säm*, *täm*] sich funktionell einem anaphorischen Pronomen, ja sogar einem bestimmten Artikel sehr nähern, während die formal deixislose Form B *se*, *sā*, *te* die hweisende Bedeutung etwa wie dt. *dieser*, lat. *hic* hat. — Die neutralen Formen B *tu* [A *täm*], B *te* usw. können nur prädikativ auftreten (vgl. § 65, 1).

Anm. Im Toch. hat sich die alte Verteilung der idg. Stämme \*so- und \*to- erhalten, so daß z.B. B *se*, *sā*, *te* genau gr. δ, η, τό entspricht.

## II. Die Paradigmen

**§ 266.** Bedeutungsmäßig und vielleicht auch formal (falls B -u aus -äm lautlich entwickelt ist; vgl. § 461, 1) gehören zusammen B *su* und A *säm* mit der abgeschwächten Bedeutung von skt. „sah“, „der“ (vgl. § 265).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>su</i> [ <i>säm</i> ]	<i>sā<sub>u</sub></i> [ <i>säm</i> ]	<i>tu</i> [ <i>täm</i> ]
Obl.	<i>cē<sub>u</sub></i> ( <i>cau</i> ) [ <i>cam</i> ]	<i>tā<sub>u</sub></i> [ <i>täm</i> ]	<i>tu</i> [ <i>täm</i> ]
G.	<i>cwi</i> ( <i>cpi</i> § 48, 2) [ <i>cami</i> ]	<i>tāy</i> [ <i>temi</i> ]	<i>tūntse</i> [ <i>tmis</i> ]
Pl. N.	<i>cey</i> ( <i>cai</i> ) [ <i>cem</i> ]	<i>tom</i> [ <i>tom</i> ]	
Obl.	<i>cem</i> [ <i>cesäm</i> ]	<i>tom</i> [ <i>tosäm</i> ]	
G.	<i>cemts</i> [ <i>cesmi</i> ]	<i>tomts</i> [ <i>tosmässi</i> ]	
Du.N./Obl.	<i>tai</i> [ <i>tim</i> ]		
G.	<i>tainaisi</i> ( <i>tainaisän</i> ) [* <i>time</i> ]		

**§ 267.** Trotz des formalen Unterschiedes gehören bedeutungsmäßig zusammen B *se* und A *säs* skt. „ayam“, „dieser“ (meist mit Bezug auf das Vorhergehende oder das Folgende).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>se</i> [ <i>säs</i> ]	<i>sā</i> [ <i>säs</i> ]	<i>te</i> [ <i>täs</i> ]
Obl.	<i>ce</i> [ <i>cas</i> ]	<i>tā</i> [ <i>täs</i> ]	<i>te</i> [ <i>täs</i> ]
G.	<i>cwi</i> ( <i>cpi</i> ) [ <i>cası</i> ]	<i>tāy</i>	<i>tentse</i> [* <i>t̪̄s̄is</i> ]
Pl. N.	<i>cey</i> ( <i>cai</i> ) [ <i>ces</i> ]	<i>toy</i> [ <i>tos</i> ]	
Obl.	<i>cem</i> [ <i>cesäs</i> ]	<i>toy</i> [ <i>tosäs</i> ]	
G.	<i>cemts</i> [ <i>cessi</i> ]		

§ 268. Formal und teilweise auch funktionell entsprechen sich B *sem* und A *sam* skt. „esah“, „dieser (hier)“ mit starker Deixis. Jedoch wird A *sam* auch indefinit verwendet (vgl. § 274).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>sem</i> [sam]	<i>sām</i> [sām]	<i>tem</i> [tam]
Obl.	<i>cem</i> [cam]	<i>tām</i> [tām]	<i>tem</i> [tam]
G.	<i>cwi</i> ( <i>cpi</i> ) [cani]		<i>tentse</i> [tanis]
Pl. N.	<i>cey</i> ( <i>cai</i> ) [cem]	<i>toyna</i> [*tom]	
Obl.	<i>ceyna</i> ( <i>cenām</i> ) [ <i>cesām</i> ]	<i>toyna</i> [ <i>tosām</i> ]	
G.	<i>ceynamts</i> ( <i>cainamts</i> ) [ <i>cesni</i> ]	<i>toynamts</i>	
Du. nur A: N./Obl.	<i>tim</i>		
G.	<i>tine</i>		

§ 269. B *samp* skt. „asau“, „jener“. -p kann in allen Formen fehlen.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>samp</i>	<i>somp</i>	<i>tamp</i>
Obl.	<i>comp</i>	<i>tomp</i>	<i>tamp</i>
G.	<i>cwimp</i>		
Pl. N.	<i>ceym</i> ( <i>caimp</i> )	<i>toym</i>	
Obl.	* <i>ceympa</i>	<i>toym</i>	
G.	<i>cempamts</i>	* <i>toypamts</i>	

### C. Interrogativ- und Relativpronomen

§ 270. Das gewöhnliche toch. Interrogativpronomen hat gleiche Formen für alle Genera und Numeri. Die gleichen Formen werden im Wtoch. auch als Relativum gebraucht, während im Otoch. bei relativer Verwendung eine Partikel *ne* angefügt wird, die aber in der Verbindung *kus pat* (*nu*) usw. im zweiten Teil einer Disjunktivperiode fehlt. Die Wendung *kuc pat* entspricht skt. „yad vā“, „oder“. Außerdem kennt das Otoch. in der relativen Verwendung eine besondere Form für den Pl.N.: *k<sub>u</sub>cene* (-ce = B *cai*?) neben üblichem *kusne* „welche“. — Das Paradigma des Interrogativums lautet:

N. B. *k<sub>u</sub>se* [A *kus*] „wer?“, was?“; Obl. *k<sub>u</sub>ce* [*kuc*] „wen?“, was?“; G. *ket(e)* [*ke*] „wessen?“.

Anm. 1. Die Formen des N. und des Obl. sind zusammengesetzt aus dem Interrogativstamm \**q<sup>ue</sup>e-* oder \**ku-* mit dem Demonstrativpronomen B *se*, Obl. *ce* (vgl. §§ 265; 267). Dabei sind die mask. Formen verallgemeinert. Zur Zusammensetzung vergleiche man etwa got. *harjis* „wer“, lit. dial. *ku<sup>r</sup>jis* „wer“ (wörtl. „wo der“). — Vieleutig sind die Formen des Genitivs. — Im Wtoch. kann das anlautende *k* gelegentlich fehlen, also *se* für *k<sub>u</sub>se* und *ce* für *k<sub>u</sub>ce*, so daß formal Zusammenfall mit dem Demonstrativum eintritt.

Anm. 2. Im Otoch. kann die Relativpartikel *-ne* von der Interrogativform des Pronomens getrennt werden, z.B. *kus škam ne* „und welcher“, *kuc surmaš ne* „aus welchem Grunde“, *ke mosarñ ne* „weswegen“.

**§ 271.** Seltener gebraucht ist das adjektivische Interrogativ- bzw. Relativpronomen B *intsu* [A *äntsam* bzw. rel. *äntsanne*] „welcher“. Belegt sind noch folgende Formen: Sg. Obl. m. B *iñcau* (*iñcew*) [A *äñcam*] sowie nur A Sg. Obl. f. *äñtāñ*, Sg. G. m. *äñcani-k*, Pl. G. m. *äñcesni*.

Anm. Dieses Pronomen enthält im zweiten Glied das Demonstrativum *su* in B, *sam* in A, und zwar voll flektiert. Das Vorderglied B *in-* [A *än-*] ist möglicherweise mit A *än* (vgl. § 273) verwandt und stellt vielleicht eine Form des Interrogativstammes mit Schwund des anlautenden *k*- wie in lat. *ubi*, *uter* dar.

**§ 272.** Nur im Wtoch., jedoch häufiger als *intsu*, erscheint das ebenfalls adjektivische *mäksu* „welcher“. Folgende Formen sind belegt:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>mäksu</i>	<i>mäksä<u>u</u></i>	<i>mäktu</i>
Obl.	<i>mäkce<u>u</u></i>	<i>mäktä<u>u</u></i> ( <i>mäktäw</i> )	<i>mäktu</i>
G.	<i>mäkcwi</i> ( <i>mäkcpi</i> )		
Pl. N.	<i>mäkcai</i>	<i>mäktom</i>	
G.	<i>mäkkenas</i>	<i>mäktynas</i>	

Anm. Das Vorderglied dieses Pronomens ist dunkel. Im Hinterglied wechseln in den bezeugten Formen die Demonstrativpronomina *su* und *sem*.

**§ 273.** Im Otoch. begegnet einmal eine Pronominalform *än* (A 217b7): *än särpñim*. Die Päliparallele hat *kam uddiseyyam* „wen könnte ich angeben?“. Die toch. Form ist ziemlich dunkel; vgl. vielleicht noch A *ässi* (= *ä assi*?) als Übersetzung von skt. *kutra nu* „wo wohl?“ und die oben § 271 behandelten Pronomina A *äntsam* [B *intsu*].

#### D. Indefinitpronomen

**§ 274.** Das Indefinitpronomen, das gegenüber Genus und Numerus indifferent ist, lautet im Wtoch. N. *ksa*, Obl. *kca*, G. *ket(a)ra*; im Otoch. N. *sam*, Obl. *cam*, G. *ke*. Im Wtoch. ist das Indefinitum häufig mit dem Interrogativ- bzw. Relativpronomen *kse* verbunden: „wer da etwa“, aber auch mit dem Demonstrativum: *su ksa* usw. „der da“ sowie mit *alyek*. — Im Otoch. finden sich häufig Verbindungen des Indefinitums mit einem Demonstrativum, mit *älak* sowie mit der Negation *mä*.

#### E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen

##### I. Bildungen vom Demonstrativstamm

**§ 275.** Gewisse Formen der Demonstrativpronomina kommen, besonders im Otoch., erstarrt in adverbialer Verwendung vor, und zwar z.B.:

1. Formen des Obliquus: A *täm* [B *tu*] „da, eben“ in Verbindungen wie A *kucne täm tränkiñc* „daß sie da sagen“ [B *kuce tu pwärntse yarke yamaśseñcam seyem* „weil sie eben Feuerverehrer waren“]; A *mä ok täm* „eben noch nicht“. — Mit verstärkendem *-k*: A *tmäk* „da eben, sogleich“; *tmäk mäk* „doch wirklich nicht, durchaus nicht“; disjunktiv A *tmäk — tmäk* „sowohl — als auch“ [aber B *tuk* nur in rein pronominaler Verwendung]. — A *tämne* und *tañne* „so“; A *äntannene — tämne* „wo — dortherin“. — A *täs* „doch, eben“, z.B. *mar täs* „nicht doch!“; *tämyo täs* „darum eben“. — B *te* und *te mant* erscheinen im Sinn von skt. „iti“; außerdem *te ramt* „so etwa, gleichsam“.

2. Formen des Instrumentals und Perlativs: A *tämyo* [B *tusa*] „darum, daher“; A *tmā* „dort(hin)“; A *tsā* „hier“.

3. Formen des Ablativs: A *tmäs* [B *tumem*] „darauf“.

4. Formen des Lokativs: A *tmam* [bedeutungsmäßig = B *t(a)ne*] „dort(hin)“; A *tsam* „hier“.

## II. Bildungen von Interrogativstämmen

### 1. Lokale und temporale Konjunktionen

§ 276. A *tā* (verkürzt aus *\*äntā?*) „wo?“, *wohin?*“, rel. *tāne*. — Daneben rel. *äntannene* „wo“ und *äntāne* skt. „yadā“, „wenn, als“. — B *ente* (seltener *inte*) interrog. „wo?“, *wann?*“, rel. skt. „yadā, yatra“.

### 2. Konditionale Konjunktionen

§ 277. A *kupre* „ob?“, rel. *kuprene* „wenn“, *kupre pat (nu)* „oder wenn (ob)“. — B *kwri* (*krui*) „wenn“ (mit Ind., Ko. und Opt.), gelegentlich auch in rein temporaler Bedeutung: *krui twe pärwesse lät mätri kektseñmen ... tusa krentewnts po ake sa(k) kyānasta* „als du zuerst aus dem Mutterleib herausgegangen bist . . . , hast du dadurch das Glück erwirkt, (das) das Höchste aller Tugenden (ist)“.

Anm. Häufig werden in beiden Dialekten Konditional- und Temporalsätze mit Konjunktiv ohne Konjunktion (also ähnlich wie im Deutschen) konstruiert.

### 3. Kausale und explikative Konjunktionen

#### § 278. Hierher gehören:

1. A *kuyal* „warum?“; *kuyalte* „denn, nämlich“, oft formelhaft zur näheren Erläuterung einer Aussage, selten als subordinierende Konjunktion „weil“. — B *kā* „warum?“, *kätsi* „warum wohl?“.

2. A *kucne* [B *kuce*] sowohl kausal „weil“ wie explikativ „daß“; entsprechend skt. *yat*. — Dazu noch A *kuc škam* [B *kuce špä*] skt. „kim uta“, „geschweige denn“.

## 4. Modale und finale Konjunktionen

## § 279. Modal werden verwendet:

1. A *kos, kosprem* [B *kos*] skt. „,kiyat“, „wieviel?“, „wie weit?“, rel. A *kosne, kospremne* [B *kos*] skt. „,yāvat“, dazu korrelativ A *täprem* [B *tot*] skt. „,tāvat“.

2. A *mänt* [B *mäkte*] skt. „,katham“, „wie?“, rel. A *mämtne* [B *mäktie*] skt. „,yathā“; dazu korrelativ A *tämne* [B *mant*] skt. „,tathā“. — Hierher auch elliptische Konstruktionen wie A *mämtne ḫṣām* skt. „,yathārham“, „nach Gebühr“; *mämtne kulypal* skt. „,yatheccham“, „nach Wunsch“. — B *mäkte āñme* skt. „,yatheṣṭam, svairin“.

§ 280. A *mämtne* [B *mäktie*] wird auch in finalem Sinn „auf daß, damit“ (und selten in rein temporalem „sobald, als“; vgl. VII, 6) verwendet: A *oṣem pkāmār śikṣāpat mäntne tmäkyok mā nkatar* „bei Nacht bewahre die Moraltvorschrift, damit du eben dadurch nicht zugrunde gehst“. — B ... *ce<sub>u</sub> sāp yene saim pyamittsait ... krentā pelaikne mäktie ma sāp tsrelyesse tssitrā cewak puwarne* „... und das ... gute Gesetz macht ihr beide euch zum Schutz, auf daß ihr auch nicht in eben diesem Trennungsfeuer verbrannt werdet“.

## 5. Fragepartikel

§ 281. Nur A *te*, „-ne“.

## F. Pronominaladjektiva

Über B *po* [A *puk*] vgl. § 241.

§ 282. Das Pronominaladjektiv B *alyek* [A *ālak*] „,anderer“ zeigt folgende Flexion:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>alyek</i> ( <i>allek</i> ) [ <i>ālak</i> ]	<i>alyāk</i> [ <i>ālyāk</i> ]
Obl.	<i>alyek</i> ( <i>allek</i> ) [ <i>āl(y)akām</i> ]	<i>alyok</i> ( <i>allok</i> ) [ <i>ālyākyām</i> ]
G.	<i>alyekepi</i>	
Pl. N.	<i>alyaik</i> [ <i>ālyek</i> ]	<i>allonk, allonkna</i> [ <i>ālkont</i> ]
Obl.	<i>alyenkām</i> [ <i>ālykes, ālyekäs</i> ]	<i>allonkna</i> [ <i>ālkont</i> ]
G.	<i>alyenkāmts</i> [ <i>ālu</i> ]	

Anm. Im Otoch. werden die sekundären Pluralkasus des Mask. durchweg von dem sonst nur einmal bezeugten Pl. Obl. *ālyekäs* gebildet, z.B. Perl. *ālyeksā*, All. *ālyeksac*.

§ 283. Zur gleichen Wurzel gehören noch folgende Bildungen:

1. B *aletstse* „fremd“, flektierend wie der Adjektivtyp *orotstse* (vgl. § 222).
2. B *äläm* „anders, verschieden“. Dazu Abl. *alanmem* „von anderswoher“.
3. A *ynälek* „anderswo, anderswohin“.
4. In den reziproken Verbindungen B *älyauce* [A *äläm wäc*] (Sg. Obl.) „einander“ wird nur das zweite Glied flektiert (vgl. das wtoch. Demonstrativpronomen *se* § 267 und das otoch. Ordinalzahlwort *wät* § 257).
5. B *alokälymi* skt. „ekānta“, „ganz und gar, auf ein Ziel gerichtet“. Anm. Unsicher ist B *alo* „anders“ (?).

§ 284. Für den Begriff „ipse“ gibt es im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *makte* überschneidet sich in seinen Formen gelegentlich mit *mäksu* „welcher“ (s. § 272). — A *mättak* hat seine Flexion weithin nach *älak* (vgl. § 282) ausgerichtet. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>makte</i> [ <i>mättak</i> ]	<i>mäkciya</i> [ <i>mäccäk</i> ]
Obl.	<i>makce</i> [ <i>mäccakäm</i> ]	<i>mäkciyai</i> [ <i>mäccäkyäm</i> ]
G.	<i>mäkcepi</i>	[ <i>mäccäkye</i> ]
Pl. N.	<i>makci</i> [ <i>mäccek</i> ]	<i>mäktona</i> [ <i>mätkont</i> ]
Obl.	<i>mäkcem</i> [ <i>mäckes</i> ]	<i>mäktona</i> [ <i>mätkont</i> ]
G.	<i>mäkcemts</i>	

2. Sehr selten wird das Subst. B *änme* [A *änäm*] skt. „atman“ im Sinne von „ipse“ verwendet, z. B. B *änme no te-yśimar*, „ich selbst aber wußte dies“ (78a 6).

## ACHTER ABSCHNITT

### Adverbien, Konjunktionen und Partikeln

#### A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen

##### I. Lokale Adverbien

§ 285. Hier und in den folgenden Abschnitten wird nur eine Auswahl geboten. Über die genaue Verwendung der einzelnen Belege vergleiche man das Glossar.

1. Allgemeines Ortsadverb: B *om(p)*, *om(p)te*, *omtem* skt. „tatra“, „da, dort“.

2. Sonstige Ortsadverbien: B *enem*, *eneñka* [A *an(n)e*] „innen, drinnen, hinein“. — B *parna* [A *pärne*] „draußen, hinaus, außerhalb“. — B *ywärcka* (*ywärška*) [A *ywärckā* (*ywärškā*)] „inmitten, zwischen“. — B *epiñkte* „zwischen“. — B *sär* [A *esäk* (formal = B *emske*; vgl. § 289)] „darüber, über“. — B *sorromp* „nieder“. — B *enepre* [A *anapär*] „davor, vor“. — B *yauşmaus* [A *yoşmos*] „voran, vorn“. — B *wrattsai* [A *korpā*] „entgegen“. — B *etsuwai* skt. „upa“, „zu — hin“. — B *aiwol*, *aittanka* [A *yulā*] „gerichtet auf, auf — zu“. — B *aiksnar* (*yeksnar*) [A *yärsär*] „rings herum, um — herum“. — B *waipte*, *waiptär*, *waiptāyar* [A *letäk*, *letkär*] „gesondert, einzeln“. — B *askär* [A *şkärā*] „zurück“. — B *lauke* [A *lok*] „fern, weit“; B *lau* [A *lo*, *lek*] „fort“. — B *päst* (*pest*) „weg“; B *ate* [A *atas*] „heraus“. — B *kauc* [A *koc*] „hoch, (nach) oben“. — A *orto* „(nach) oben“. — B *aus(a)mem* (*oms(a)mem*) „von oben“. — B *mante* skt. „ürdhvam“, „(nach) oben“, als Postpos. „von — ab“. — B *ette* [A *āñc*] „(nach) unten“. — B *mamtstsas* „nach unten“ [A *mtsās*] „von unten“]. — B *ñor* [A *posam*, *posac*] „unterhalb, neben“. — A *sät* „nach unten“. — B *ysape*, *spe*, *ysapar*, *ysaparsa*; *akartte* [A *kätsē*] „nahe bei“. — B *saiwai* [A *päcyäś*, *päccäs*] „rechts“; B *śwalyai* [A *śälyäś*] „links“.

3. Präverbien: B *e*- skt. „ā“ „herbei“ mit *käm-*. — B *ecce* „herbei“ mit *käm-*, *käl-*, *wäy-*, *rit-*, *spärtt-* [A *aci* mit *i-*]. — A *āsuk* skt. „ati“, „über, weiter“ mit *i-*, *kätk-*. — A *śu* „über“ mit *mäsk-*. — A *śu* „her“ mit *i-*, *ents-*, *käm-*. — A *pre* „weg, heraus“ mit *i-*, *länt-*, *tsäk-*. — B *cowai* „weg“ mit *täرك-*. — Außerdem können auch die unter 2 aufgeführten Adv. als Präverbien auftreten.

## II. Temporale Adverbien

### § 286. Hierher gehören:

1. Allgemeine Zeitbestimmungen: B *ot* „dann“. — B *entwe* [A *antuś*] „alsdann“. — B *ñ(a)ke* (mit Assimilation *ñke*, also formal = *ñke* „aber, doch“; vgl. § 290, 2) [A *täpark*] „jetzt“. — B *tswaiññe* „soeben“ (vgl. *etsuwai* § 285, 2). — B *yparwe* „zuerst“, *tu-yparwe* „daraufhin“. — B *naus* [A *nes*] „früher“. — B *postäm*, *ompostäm* [A *särtki*] „danach, später“; *postaññe* „schließlich, zuletzt“. — B *akek* [A *torim?*] „endlich“. — B *şek* [A *skam*] „immer“. — B *tet(e)käk* [A *ätukek?*] „plötzlich“. — B *istak* [A *kämar?*] „sogleich“. — B *walcke*; *laukaññe* [A *aryu*] „lange“.

2. Angaben der Tageszeit: B *ñerwe* [A *ärśo*] „heute“. — B *tsonkaik* [A *ksär*] „morgens“. — A *opärkä* „zur Morgenzeit“. — B *osle* „abends“. — B *nekciye* [A *noktim*] „abends“. — B *yńkaum* (*inkarum*) *kästwer* [A *ykom oseñi*] „bei Tag (und) bei Nacht“. — B *komt* „täglich“. — B *artsa kaum* [A *ärts kom*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“.

### III. Modale Adverbien

#### § 287. Hierher gehören:

1. B *taise(m)*, *taisa*, *taisu* „so“.
2. Steigerungssadverbien: B *oly(a)po*, *olyapots(ts)e*; *ololyesa* [A *şokyo*] „überaus, sehr, mehr“. — B *ausap* (*omşap*) [A *lyutär*] „mehr“. — B *şatkai* (*sitkai*), *esatkai* „sehr“.
3. Sonstige Adverbien: AB *ysomo* „insgesamt“. — B *solme* (auch als Adj.; vgl. § 237 Anm.) [A *salu*] „vollständig, ganz“. — A *ypic*, *sitsräk* „vollständig, ganz“. — B *olanik* skt. „alam“, „genug, angemessen“. — B *totka* [A *tsru*] skt. „alpa“, „wenig, gering“. — B *enersänk* „unvor- sichtig (?)“. — B *r(a)mer* [A *ymär*] „schnell“.
4. Nur in Verbindung mit bestimmten Verben: B *aisai* [A *eše*] mit *yām-* „wahrnehmen“. — B *ärkte* [A *ärtak*] mit *tärk-* „sich gleichgültig verhalten“.

#### B. Sonstige Prä- und Postpositionen

§ 288. Hauptsächlich als Präpositionen (gewöhnl. mit Obl.) verwendet sind: B *śle* [A *sla*] „mit“ (adverbiell *ślek* [*ślak*]). — B *snai* [A *sne*] „ohne“ (vgl. noch B Adj. *snaitse* „arm“). — Hierher gehört auch die Präposition *y(n)-* „in“ in festen Verbindungen wie B *yšámma* „unter Menschen“, B *yñaktem* „unter Göttern“, B *yñkaum* (*ÿikaum*) [A *ykōm*, *ykonā*] „bei Tage“, A *ynälek* „anderswo, anderswohin“, A *ylänkam* (Lok.) „in der Schwebe“ u. a. m.

§ 289. Hauptsächlich als Postpositionen (mit verschiedenen Kasus; s. die einzelnen Nachweise im Glossar) treten auf: B *eše*, *še* [A *syak*] (auch als Präverb) „zusammen (mit)“. — B *emşke* [A *emşke* (wohl Konj.) formal entlehnt aus B] (auch als Präd. und als hypotakt. Konj.) „während“; etymolog. = A *eşák* § 285, 2) [A *şolär*, *soläram*] „bis zu“. — B *tänktsi* [A *okák*, auch als Konj.] „bis einschließlich“. — A *kärmem* „auf — zu, an“. — A *nesontä* „mit — an der Spitze“. — B *warnai*, *wärnai* [A *aci*] skt. „ädi“, „mit — beginnend“. — A *şolär* „bis zu“. — A *näpak* „nach, entsprechend“. — B *pakäna*; *pel(y)kiñ* (*pel(y)kim*) [A *mosam*] „um — willen“. — B *enesle* „gleich“. — B *pkante* [A *pkänt*] „ohne“.

#### C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln

##### I. Parataktische Konjunktionen

#### § 290. Hierher gehören:

1. B *şpü* (*şüp*, *sp*, *s*) [A *şkam*] „und“ (hauptsächlich satzverbindend). — B *wai* [A *yo*] „und“ (hauptsächlich wortverbindend). — B *wat* [A *pat*]

„oder“. — B *wat no* [A *pat nu*] „,oder auch“. — AB *epe — epe* „,ob — oder“.

2. B *ra* [A *pe*] „,auch“; *rano* [*penu*] „,auch“. — A *šñikek* „,hingegen“ (wörtl. „für sich eben“; vgl. lat. *sed*). — B *ñeke* „,aber, doch“ (anders *ñeke* < *ñke*; vgl. § 286). — B *noik* „,dennoch“. — B *wa* „,doch, aber“; *wa — rano* „,sowohl — als auch“. — B *no* [A *nu*] „,nun, aber, auch“; *nano* [*num, nunak*] „,wieder, wiederum“. — B *katu* „,denn, nämlich“.

## II. Partikeln

### § 291. Hierher gehören:

1. B *ram(t)* [A *oki*] skt. „iva“, „wie“.
2. B *pi* mit Ipv. „,doch“, in der Frage „,wohl“. — B *mapi* „,doch, wohl“. — B *mai* (< *mapi?*) mit Ko. und (selt.) Opt. „,doch“, in der Frage „,etwa“. — B *nai* „,wohl, nur, doch“ [etymolog. = A *ne* (s. Relat.)]. — A *assī* „,wohl“.
3. B *nemcek* [A *šakkats*] „,sicherlich“. — B *auspa* [A *wäspā*] „,fürwahr“. — B *attsaik* [A *ättsek*] „,fürwahr, durchaus“. — B *tsa* [A *ats*] Partikel der Bekräftigung.
4. A *kar* „,doch, schon“. — B *ka* „,eben, erst, nur“; AB *-k* Verstärkungspartikel. — B *taka, tkā* „,dann, in der Tat“. — B *yaka, ykāk* „,noch“.
5. Über B *nta* [A *ontam*] und AB *ok* s. § 292.

## D. Negationen

§ 292. Während das Otoch. eine Form *mar* in Prohibitivsätzen von der einfachen Negation *mā* trennt, kennt das Wtoch. nur eine einzige Form *mā* (ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, Central Asiatic Journal, III, 4 (1958), 289ff.). — Zusammengesetzte Bildungen sind B *mā — nta* (*manta*) [A *mā ontam*] „,durchaus nicht“; B *māwk* [A *mā ok*] „,noch nicht“; B *mantanta* „,niemals“. — A *kri mā kri* „,nolens volens“.

## E. Interjektionen

§ 293. Beiden Dialektken gemeinsam sind: AB *yse* „,he“; *hā* „,ach“; *hišt* skt. „dhik“, „pfui“ und *hai* „,o weh“. — Nur für einen Dialekt bezeugt sind: A *ote tūprem* „,o über“; *oy klop* „,o Schmerz“. — B *arai* „,o“ (bes. vor dem Vokativ); *au* „,ach“; dem Skt. entlehnt ist *bho bho* „,hallo“.

## DRITTER HAUPTEIL

### Verbum

#### ERSTER ABSCHNITT

##### Bestand und Funktion

###### A. Genera verbi

§ 294. Das Toch. kennt zwei Diathesen des Verbs: Aktiv und Medium. Das Medium tritt vor allem als Deponens, also in aktivischer Geltung, auf, nicht selten aber auch als persönliches Passiv. Gelegentlich kann man hinter den medialen Formen auch eine echt mediale Bedeutung erkennen.

§ 295. Beispiele für passive Funktion: B *śuddhavāsäṣsi ñakti lkāntar-c* (sic!) „Śuddhāvāsa-Götter werden an dir gesehen“ [A *akmalsim yerpeyam* *penu caṣi Metrak ptāññäkte neṣ kākātkuṣ ptāññäktāñ . . . āneñci lkānträ*, „auf der Gesichtsscheibe dieses Buddha Maitreya werden auch die früher aufgestandenen Buddhas . . . deutlich gesehen“]. — B *tane orottsa kwasalñesṣa wešeñña klyausātē* „da wurde eine große Klagestimme gehört“ [A *brahmaśvar waṣem klyostär*, „eine Brahmaśvara-Stimme wird gehört“]. — B *mā su nta ksa kälpästrā wāntre emṣke sañ saul*, „gar kein Ding wird gefunden (= gibt es) bis auf (= als) das eigene Leben“ [A *ke lotāk kälpnätär*, „von wem wird (meine) Rückkehr erlangt?“].

§ 296. Mediale Funktion könnte vorliegen: B *ñake pauccim pyāmtsar tom arṣāklaimem*, „jetzt mach du (von dir aus) Abkehr von jener Schlange!“. — Dagegen Aktiv: *twe ñi yaikorsa mant pyām*, „du tu so auf meinen Befehl!“ [A *onmim pyāmtsār*, „mach du (von dir aus) Reue!“]. — Dagegen Aktiv: *türkor pyām-ñi*, „mach mir Erlaubnis!“]. — B *tesi cimem ñäskemar*, „Verzeihung (Beichte) erbitte ich (für mich) von dir“. — Dagegen Aktiv: *mapi mā campät ce<sub>u</sub> pito rīntsī k̄ce ñiś ñäskau-cmem*, „du wirst wohl nicht imstande sein, den Kaufpreis zu geben, den ich von dir verlange“. — B *inte no yñemane snai prayok kenantse äre māntatär-ne . . . anāpatti ste*, „wenn aber der Pflug im Dahingehen von sich aus ohne Vorstellung von der Erde sie verletzt, . . . (so) ist (es) kein Verschulden“. — Dagegen Aktiv: . . . *karsnam pärmanāk sañ sāmnāmts māntam pw akālkānta*, „. . . schneidet die Hoffnung der Verwandten ab (und) vernichtet alle Wünsche“. — Sonst haben die medialen Formen der Wz.

mänt- intransitiv-passivische Bedeutung „verletzt sein“. — A *possā šni āñcäm sasrukunt* ... *pekat*, „an die Wand malte er sich selbst als gestorben“. — Dagegen Aktiv: *pärsant pekar*, „Briefe schrieben sie“.

## B. Grundverb und Kausativ

**§ 297.** Kennzeichnend für das Toch. ist die in allen Kategorien der Verbalflexion grundsätzlich durchgeführte Unterscheidung von Grundverb und Kausativ, und zwar können kausativische Formen sowohl von intransitiven als auch von transitiven Verben gebildet werden. Im ersten Fall erscheint das Bedeutungsverhältnis von Gv. und Kaus. häufig wie das von Intransitiv/Passiv zu Transitiv/Aktiv.

1. Beispiel: Gv. B *tsälpetär* [A *salpatär*] „geht hinüber, wird erlöst“; Kaus. *tsalpästär* [*tsälpästär*] „lässt hinübergehen, erlöst“; Ko. Gv. AB *tsälpätär*: Kaus. *tsalpästär* [*tsälpästär*]; Pt. Gv. *tsalpa* [*tsälp*]: Kaus. *tsyälpane* [*šasälpat*]; PP. Gv. *tsälpan* [*tsälpo*]: Kaus. *tsetsalpu* [*šasälpu*]. — Entsprechend bei transitivem Gv., wie etwa Gv. B *kärsanam* [A *kärsnäs*] „weiß“; Kaus. *šarsässäm* [*šärsäš*] „lässt wissen“ usw.

2. Grundverb und Kausativ sind in der Regel im Bedeutungskern nicht voneinander geschieden. Nur bei einigen auf -k endenden Wurzeln zeigt sich in den kausativen Bildungen eine zwiefache Bedeutung, nämlich eine mit dem Grundverb übereinstimmende und eine zweite mit einer gewissen Abwandlung des Bedeutungskerns. Im Wtoch. sind in diesen Fällen die beiden Bedeutungsarten des Kausativs auch formal durchgängig geschieden mit Ausnahme des Partizipiums Präteriti. Über die otoch. Verhältnisse s. § 376.

3. Bei einigen Verben lässt sich bei den Formen des Grundverbs und denen des Kausativs überhaupt kein deutlicher Bedeutungsunterschied erkennen, z. B. B Gv. *tallam*, Kaus. *talässäm* „hebt auf, erträgt“; Gv. *klämai*, Kaus. *šalamai* „ich habe gebracht“.

4. Über die Verwendung von Formen des Grundverbs beim Ipv. und Inf. mit kausativer Funktion vgl. §§ 313, 2; 314, 4.

**§ 298.** Im Präsens verwendet das Wtoch. zur Bezeichnung des Kausativs vor allem das Suffix -sk- (erweicht -ss-) (Kl. IX b), seltener, und zwar fast ausschließlich bei Wurzeln auf -k, das Suffix -s- (erweicht -s-) (Kl. VIII b), während das Otoch. nur das Suffix -s- kennt.

1. Bildungen auf B -sk- [A -s-]: Gv. B *rittetär* [A *ritwatär*] „paßt sich, ist verbunden“; Kaus. *rittässäm*, Pl. 3 *rittäskem* [*ritwäs*, *ritwseñc*] „verbindet“ bzw. „verbinden“. — Gv. B *lkässäm* [A *lkäs*] „sieht“; Kaus. *lakässäm* [*lkäš*] „lässt sehen, zeigt“.

2. *s*-Kaus. auch im Wtoch. liegt vor z.B. in Gv. B *tsmetär* [A *sa-matär*] „wächst“: Kaus. *tsamsäm*, Pl. 3 *tsamsem* [*tsmäs*, *tsämsenç*]. — Gv. B *lyuketär* „leuchtet“: Kaus. *lukṣäm*, Pl. 3 *luksem* [*lukäs*, *lukseñc*].

3. Die Wurzeln *näk-*, *päk-* und *tsäk-* haben im Wtoch. nur Kausativformen, und zwar so, daß die aktiven Formen transitiv, die medialen intransitiv-passive Bedeutung zeigen. Im Otoch. dagegen wird bei diesen Verben die intransitive Bedeutung durch das Suffix *-näs-* (Kl. X) ausgedrückt: B *nakṣäm* [A *nkäs*] „vernichtet, richtet zugrunde“: *nakṣtär* [*näknästär*] „wird vernichtet, geht zugrunde“. — *paksäm* [\**päkäs*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.): *pakṣtär* [*päknästär*] „reift, kocht“ (intrans.). — *tsakṣäm* [*tskäs*] „verbrennt“ (trans.): *tsakṣtär* [*tsäknästär*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.).

4. Zwiefache Bedeutung in beiden Dialekten, verbunden mit doppelter Kausativbildung im Wtoch., zeigt sich vor allem bei *trik-* und *wik-*: Gv. B *triketär* [A *trikatär*] „geht in die Irre“: Kaus. IX B *\*trikässäm* „führt in die Irre, verwirrt“: Kaus. VIII B *triksäm* „verfehlt“ [A *trikäs* 1. „verwirrt“, 2. „verfehlt“]. — Gv. B *wiketär* [A *wikatär*] „schwindet“: Kaus. IX B *wikässäm* „läßt schwinden, entfernt“: Kaus. VIII B *wiksäm* „vermeidet“ [A *wikäs* 1. „entfernt“, 2. „vermeidet“].

### § 299. Für das Konjunktivsystem des Kausativs gibt es verschiedene Bildungen:

#### 1. Das Wtoch. kennt drei Bildungen:

a) Die kausativen *sk*-Präsentien gelten meist auch ohne formalen Unterschied als Konjunktive. Entsprechend die *sk*-Ipf. als Opt., z.B. *sarsässäm* (Kaus. IX zu *kärs-* „wissen“) Ps. und Ko.; entsprechend *sarsässi* Ipf. und Opt. — *wikässäm* (Kaus. IX zu *wik-* „schwinden“) Ps. und Ko.; *wikässi* Ipf. und Opt.

b) Ausnahmen sind die Bildungen *kyānamar*, *kāniyoytär* (Opt.) zu Ps. Kaus. IX *knastär* (Wz. *kän-* „zustande kommen“) und *lyaitkem*. (Ko.) zu Ps. Kaus. IX *lyitkässäm* (Wz. *litk-* „abfallen“).

c) Die *s*-Kausativa bilden den Konjunktivstamm fast durchweg nach Kl. II, z.B. Ko. *wisäm*, Opt. *wisi* zu Ps. Kaus. VIII *wiksäm*, Pl. *wiksem* mit der Bedeutung „vermeiden“ (Wz. *wik-* „schwinden“). — Ko. *räśäm* zu Ps. Kaus. VIII *rakṣäm* „bedeckt“ (Wz. *räk-* „sich hindecken“).

#### 2. Das Otoch. kennt ebenfalls drei Bildungen für den Ko. Kaus. (vgl. auch § 376):

a) Die weitaus meisten Wurzeln bilden den Ko. Kaus. mittels des Suffixes *-äs-*, z.B. Ko. *tsälpaštär*, Opt. *tsälpašitär* zu Ps. Kaus. *tsälpaštär* [B Kaus. IX *tsalpästär*, Pl. *tsalpäskentär*] (Wz. *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“). — Ko. Sg. 1 *wikasam* zu Ps. Kaus. *wiksam* 1. „lässe schwinden, entferne“ [B Kaus. IX *wikäskau*], 2. „vermeide“ [B Kaus. VIII *wiksau*].

b) Seltener wird der Ko. Kaus. mittels des Suffixes *-ñ-* gebildet, und zwar in formaler Verbindung mit dem *s*-Pt. (Kl. III), z. B. Ko. Sg. 3 *wākñäs* zu Ps. Kaus. *wāküs* „spaltet“, Pt. *wākäs* (Wz. *wāk-*, „sich spalten“). — Ko. *lipñäs* zu Ps. Kaus. \**lipäś* „läßt übrig“, Pt. *lyepäś* (Wz. *lip-*, „übrig bleiben“).

c) Zu einem *s*-Pt. kann neben Ko. VII (-ñ-) auch Ko. II (mit Auslautserweichung) gebildet werden, z. B. Ko. \**trišäś*, Abstr. *trišlune*.

### § 300. Das Präteritum des Kausativs wird auf drei Arten gebildet:

1. Die meisten Grundverba mit kurzem Wurzelvokal *ä*, *i*, *u* bilden das starke kausative Präteritum nach Kl. II (redupliziert bzw. ehemals redupliziert), z. B. Pt. Kaus. *A sasärs* [B *särsa*] „ließ wissen“ (Wz. *kärs-*, „wissen“); A *wawik* [B *yaika*] „entfernte“ (Wz. *wik-*, „schwinden“). — Hierher auch eine gewöhnlich langen Vokal zeigende Wurzel: A *saspärtu* [B *spyärta*] „brachte zum Drehen“ (Wz. A *spärtw-* [B *spärtt-*] „sich drehen“).

2. Die meisten Grundverba mit Wurzelvokal *ä*, *e*, *o*, *ai*, *au* bilden das kausative Präteritum nach Kl. IV (-ss-), z. B. B. Pt. Kaus. *kraupässare* „lieben versammeln“ (Wz. *kraup-*, „sammeln“). Im Otoch. sind nur Formen des PP. (vgl. § 301) bezeugt. — Auch einige Verba mit kurzem Wurzelvokal gehören hierher, z. B. B *lakässä* „ließ sehen, zeigte“ [A Sg. 1 mit Reduplikation *laläkşäwä*] (Wz. *läk-*, „sehen“).

3. Einige Verba mit kausativem *s*-Präsens (B VIIIb) bilden auch ein kausatives *s*-Pt. (Kl. III), z. B. B Ps. Kaus. *raksäm* „bedeckt“: Pt. Kaus. *reksa* [A *rakäs*] (Wz. *räk-*, „sich hindecken“). — Zu dem *s*-Kaus. Ps. B *trikşäm* [A *trikäs*] „verfehlt“ gehört *s*-Pt. Kaus. *traiksa* [A nicht bezeugt] (Wz. *trik-*, „in die Irre gehen“). — Das Otoch. weist einige Doppelbildungen auf, z. B. Pt. Kaus. *sruksät* (Pt. III) neben gleichbedeutendem *sasrukät* (Pt. II) „tötete“ (Wz. *sruk-*, „sterben“) oder Pt. Kaus. *pyockäs* (Pt. III) neben *papyutäk* (Pt. II) „kam zustande“ (Wz. *pyutk-* nur Kaus.). — Vgl. auch § 376.

### § 301. Die Bildungen des kausativen Partizipium Präteriti schließen sich meist eng an die Bildung der finiten Präteritalformen (vgl. § 300) an:

1. Zu den Kausativpräteriten von Kl. II gehören auch reduplizierte PP., wobei die Reduplikation auch im Wtoch. erhalten ist, z. B. A \**sasärsu* (Pt. Kaus. *sasärs*) [B *sessärsu*] „gelehrt“ (Wz. *kärs-*, „wissen“).

2. Zu den Kausativpräteriten von Kl. IV (-ss-) gehören entsprechende Formen des PP., z. B. B *kakkärpässsu* [A *käkärpsu*] „herabgeführt“ (Wz. *kärp-*, „herabsteigen“); entsprechend *lelakässsu* [*laläksu*] „gezeigt“ (Wz. *läk-*, „sehen“). Hierher auch A *saspärtwusu* von der langvokalischen Wz. *spärtw-* gegenüber B *peşpirtu* von der kurzvokalischen Wz. *spärt-*.

3. Zu kausativen *s*-Präteriten werden reduplizierte, aber suffixlose Formen des PP. gebildet, z.B. B *lyelyuku* [A *lyalyku*] „erleuchtet“ : Pt. Kaus. *lyauksa* [*lyokäs*] (Wz. *luk-*, „leuchten“); B *pepalyku* „gequält“ : Pt. Kaus. *pelyksate* [aber A *papälyku* : Pt. II *papälykät*] (Wz. *pälk-*, „brennen“). — Beachte den Unterschied von otoch. *cacriku* „gesündigt“ gegenüber *tatriku* „verfehlt“ [B *tetriku* in beiden Bedeutungen] (vgl. auch §§ 376; 439, 5).

### C. Numeri

§ 302. Neben Singular- und Pluralformen finden sich im Toch. nur wenige Dualformen.

1. Wtoch. *samäškane westem* „das Knabenpaar sagt“; *ltais ñaktene* „die beiden Gottheiten (= der Gott und seine Frau) gingen fort“; *ce\* šäp yene saim pyamitsait* „und es (= das Gesetz) macht ihr beide euch zum Schutz!“; *ānpi mā nestem* „beide (= gute und böse Tat) gibt es nicht“; *cäkkene šlentse stämais* „im Schoß des Berges blieben die beiden stehen“.

2. Otoch. *tim wu slyokañ . . . malto prätimokäš täkenas* „diese zwei Strophen wurden . . . zuerst ein Prätimoksa“.

### D. Funktion der einfachen Tempora und Modi

#### I. Allgemeine Vorbemerkungen

§ 303. An einfachen Tempora besitzt das Toch. Präsens, Imperfektum und Präteritum. Dazu kommt im Wtoch. noch ein in Resten erhaltenes Intensiv-Präteritum. — Die einfachen Modi, nämlich Konjunktiv, Optativ und Imperativ, sind in Fortführung des uridg. Zustandes vom Tempusstamm unabhängig, so daß es also nur einen Konjunktiv usw. gibt.

Anm. Ähnlich im Altlateinischen (z.B. Ko. *attigäs* neben Ps. *attingis*) und im Altirischen (z.B. Ko. *cria* neben Ps. *crenaid*, „kauft“).

#### II. Die einfachen Tempora

##### 1. Präsens

§ 304. Das toch. Präsens bezeichnet im allgemeinen die Zeitstufe Gegenwart, auch in der Anwendung als Präsens historicum. Besondere Nebenfunktionen sind:

1. Das Präsens bezeichnet eine als sicher vorgestellte zukünftige Handlung, während sonst die Zukunft durch den Konjunktiv oder peri-

phrastische Bildungen ausgedrückt wird. Beispiele: B *sū no walo ... nemcek cau Uttarem mñcuškem yesämññ aiššäm* „Der König aber wird euch ... sicher den Prinzen Uttara geben“; *se cisa špalmem tākam cwi aiskem* „wer besser als du sein sollte, dem werden wir (den Brei) geben“. — A *wätkälts ymär kumsam* „ich werde sicher schnell kommen“; *Bäränasyc yäm* skt. „Bäränasim gamisyämi“.

2. Das Präsens steht in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar* (vgl. auch § 292) in inhibitiven Prohibitivsätzen: B *mā trānko yamas-ne* „gib ihm keine Schuld!“; *te parra tārka yatsi ausap mā tärkanat* „dies laß herausgehen, mehr (aber) laß nicht (gehen)!“. — A *mar yat mar yat mar släkkär našt yanträcäre* „tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht niedergeschlagen, o Mechaniker!“.

## 2. Imperfektum

### § 305. Das toch. Imperfekt zeigt folgende Hauptverwendungsarten:

1. Zur Bezeichnung eines Zustandes, der entweder durch ein Verb mit an sich durativer Aktionsart oder durch die okkasionell bedingte Anwendung des imperfektiven Aspekts ausgedrückt wird: B *pañakte Kapilavāstune mäskitär* (dur. Akt.) „der Buddha weilte in Kapilavastu“; *kälyimim lākāṣyem* (ipf. Asp.) *cey kom-pirkomem ipprerne ka s lyakär-ne* (perf. Asp.) „sie schauten in die Himmelsrichtungen und erblickten ihn von Osten her (ostwärts) schon im Luftraum“. — A *prosmimn oki sām tsru sät lkāmām śāri lyāk* (dur. Akt.) *mätsratsi oki mā plāc crānkäs* (dur. Akt.) *mā karyā* (ipf. Asp.) *śla tunk oki nu rāsñā* (ipf. Asp.) *poke pañ ypmām pontsām kapśiññāś omlyi wiksā* (ipf. Asp.) *pekāntāp* „wie eine Verschämte ein wenig zu Boden blickend, sah sie lieblich aus; wie eine Schüchterne sprach sie kein Wort (und) lachte nicht. Aber wie mit Liebe reckte sie den Arm beim Bedienen. Aus dem ganzen Körper des Malers vertrieb sie die Hitze“; *tām śla letke oki soma-śārak sām* (nichtdur. Akt.) *tām nu mānt-wāknā ... nākci nēmisi pyākāss oki klyāt* (dur. Akt.) „wie ein Baum mit einer Liane stellte er sich mit einem Obergewand hin; und zwar das auf welche Weise? ... Wie eine himmlische Säule aus Juwelen stand er (da)“.

2. Zur Bezeichnung der iterativen Handlung: B *saim pärmañk cī saissentse lakle räskre yāmşıyeñ-c şarne paine kārsnoyeñ-c inte kc-eşne tsaknoyeñ-c mahürtsana āstām tom empalkaici kārsnoyeñ-c tsarkanoyeñ-c pākşıyeñ-c āsta lykaske kaulanoñ-c yetse tsäksyeñ-c kektseñmem latkanoyeñ-c misa po* „dir, dem Schutz (und) der Hoffnung der Welt, bereiteten sie bitteres Leid: Hände (und) Füße schnitten sie dir ab; wann auch immer stachen sie dir die Augen aus; die diademgeschmückten Häupter schnitten dir die Rücksichtslosen ab; sie quälten (und) kochten dich; die Knochen spalteten sie dir klein; die Haut brannten sie dir vom Körper (und) schnitten dir alles Fleisch ab“. Es handelt sich hier um die Leiden, die

der Buddha in seinen zahllosen früheren Geburten immer wieder zu er dulden hatte; daher die durchgängigen iterativen Imperfekta. — A *tmäs ptāñkät käßi . . . kospremnne sīk tāñvis* (Opt.) *täpreñk sās tkamñkät nusā* (iterat. Ipf.) *kälñā* (iterat. Ipf.) *oki kāckeyo*, „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, . . . einen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam vor Freude wider“.

### 3. Intensiv-Präteritum

**§ 306.** Nur im Wtoch. findet sich ein besonderes, formal aus Ipf. und Pt. zusammengesetztes Tempus (vgl. § 429), dessen Funktion wegen seines seltenen Auftretens nicht genau bestimmbar ist. In einigen Fällen scheint eine iterative oder intensive Bedeutung vorzuliegen. Als Beispiele für die Verwendung seien genannt: Von einem zweiköpfigen Tierungeheuer heißt es: *seme-yákne śawiya*, „in einem fort fraß es“. — Die Schlange stach den Ichneumon in dem Gedanken: *niś trememñ pruśiya*, „mich über ging er (immer wieder) aus Zorn“. — *Puttewatte kercapai kālwiya*, „P. erhielt (wieder?) einen Esel“. — Ein reicher Mann, der Mönche und Nonnen zu einem Essen eingeladen hat, wird von einer Nonne ständig mit guten Ratschlägen bedrängt: *tusa tanāpate krasiyate*, „dadurch war der Gabenherr (sehr) verärgert“. Andere Fälle sind mehrdeutig.

Anm. E. Sieg bezeichnete dieses Tempus als Durativ.

### 4. Präteritum

**§ 307.** Das Präteritum wird bei Verben mit nichtdurativer Aktions art oder zur Bezeichnung des perfektiven oder perfektischen Aspekts verwandt.

1. Narrativ: B *te keklyausormem Arañemiñ lānte pit maiwāte-ne* (Pt.) *kemtsa klāya* (Pt.) *tane orotsa kwasalñessa wešeñña klyausāte* (Pt.), „dies gehört habend, bebte des Königs Arañemi Galle, (und) er fiel zu Boden. Da wurde eine große Klagestimme gehört“. — A *wlāññaktäss aci yeñc* (Ipf.) *ñäkciñi lās . . . stamar* (Pt.) *epreram kakälñärr* (Pt.) *oki ñäkcyäss rapeytu nañwarr* (Pt.) *oki sāwe kumci*, „es gingen einher die himmlischen Könige Indra und die anderen (und) . . . stellten sich im Luftraum auf. Sie ließen gleichsam erdröhnen himmlische Musikinstrumente; es brüllten gleichsam große Trommeln auf“.

2. Konstatierend: B *kauś maitam lyakäm mokom protär wes*, „wir sind hinaufgegangen (und) haben (unseren) alten Bruder gesehen“. — A *oñ-kälñässí nätäk şokyo nu mäski yäm läm wram yämäst*, „o Herr der Elefanten, eine wahrlich überaus schwer zu machende Sache hast du getan!“.

3. Perfektisch: B *poyśimñesse kauñkte parka*, „die Sonne der Allerkennerschaft ist aufgegangen!“; *pinkte meñe ära*, „der fünfte Monat ist zu Ende“.

— A *wtäk säs svayampär* „entschieden ist dieser Svayamvara“; *Maitreyasamiti nätkañ Gurudarśam ñomā śäkṣapint nipatt̄ är* „im Maitreyasamiti-Nātaka ist der elfte Akt namens Gurudarśana zu Ende“.

4. Bei szenischen Bemerkungen: B *latem poñc* [A *lcär poñš*] „alle treten ab“.

### III. Die einfachen Modi

#### 1. Konjunktiv

##### a) Der Konjunktiv in modaler Funktion

###### § 308. Der modale Konjunktiv in Hauptsätzen.

1. Erwartung und Vermutung: B *mäkte § tem kelu* „wie aber soll ich dies ertragen?“; *mai ni tākan latalñe wrocc-asänmem lamntuññe* „sollte mir etwa Herabfallen vom großen Königsthron sein?“. — A *śtar-wkäm kārmetsūnentu kārse ākṣiñlūneyo* „die vierfachen Wahrheiten sollen sie durch die Lehre wissen“.

2. Voluntativ und Jussiv: B *spantai kässi wem* „der Lehrer rede getrost!“. — A *tās nātkis kārsor tās* „dies sei dem Herrn zu wissen!“.

3. In präventiven Prohibitivsätzen in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar*: A *lyukrā kakmusām purpär* (Ipv.) *tkam enässi se āpas pācrässi śasmunt slyi cam mar katkat* (Ko.) *pāpsār* (Ipv.) *pāpsune paßs* (Ipv.) *el pāssām* (Ipv.) *talkeyntu pyām* (Ipv.) *yärk krañcässi pemśār* (Ipv.) *ykoñcäs* „die durch (Erb)folge (auf dich) gekommene Erde nimm entgegen, um (sie) zu beherrschen, (mein) Sohn! Die von den Ahnen (und) Vätern aufgestellte Regel, die überschreite nicht! Bewahre die Sittenvorschrift, gib Gabe(n und) vollziehe Opfer! Bezeuge den Guten Verehrung (und) strafe die Pflichtvergessenen!“. — B *purwar* (Ipv.) *ce pintwāt mā nai ñakta prānkäs-me* (Ko.; formal = Ps.) „Nimm entgegen dieses Almosen! Weise uns doch, o Gott, nicht ab!“.

###### § 309. Der modale Konjunktiv in Nebensätzen.

1. In Relativsätzen: B *kete ñemisa yāmām su mā walke nkelyñene yam* „unter wessen Namen er (es) macht, der geht in nicht langer Zeit zu grunde“. — A *pkāmār kusne kri tās-si* „nimm dir, wonach du Verlangen hast!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: B *ente palsko tsāñkam-ne ot śwātsi yoktsi kālpāsām* „wann ihm der Gedanke (daran) aufkommen sollte, dann erlangt er Essen (und) Trinken“. — A *äntām tkanā ne sām tsmār kārkñās tmāss aci kroś tkanam lok or öktsiññ-ām* „wo auf der Erde sie (= die Krośavati) Wurzel schlägt, von da ab wächst ihr Holz einen Krośa (weit) auf der Erde fort“. — B *kos kos plaskau arāñc tāñ . . . tot yam-c ñakta śaranne* „wie oft ich an dein Herz denke . . . , so oft gehe

ich in deinen Schutz, o Gott!“. — A *kosprem kosprem škam ne amokäts amokšin wram pyutkästär täprenäk täprenäk pän pärkowäntu mäskamträ* „und wie oft ein Künstler ein Kunstwerk zustande bringt, ebenso oft werden ihm fünf Vorteile“.

3. In modalen Nebensätzen: B *mäkte yelyitse ku tallaw tākam ... mant källauSSI yelyi ... pelaiknessai kektsem cwi śwām-ne ynkauri kästwer* „wie wenn er ein Würmer habender, elender Hund wäre ... , so fressen ihm (dem noch am Besitz Hängenden) die Würmer des Gewinns ... an seinem Rechtskörper bei Tag (und) Nacht“. — A *täprem ats pälkäs mämtne tsekeši pekeši pat arämpät tās* „so eben sieht (ein schöner Mensch) aus, als ob er eine (nur) geformte oder gemalte Gestalt wäre“.

4. In konditionalen Nebensätzen: B *kuri war tākan yolmene wināññen-trü omp lwāsa laksäm warñai* „wenn Wasser im Teich ist, finden dort Gefallen die Tiere, Fische usw.“. — A *ṣomāp lānt em k̄prene cu ālyek yäsluṣ tāke-ñi* „wenn ich dich dem einen König gebe, werden die anderen meine Feinde sein“. — Die Konditionalkonjunktion kann — wie im Deutschen — auch fallen: B *cem ksa yāmtär appamāt wrocce lupstär nraisa* „(wenn) diesen einer verächtlich macht, wird er in die große Hölle geworfen“. — A *kapśimñāśās pākāntu pkänt pkänt potka(m) mā tṣam nas āñcām ñomā* „(wenn) ich die Körperteile je einzeln scheide, (so) gibt es hierin nichts mit dem Namen Selbst“.

### b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion

**§ 310.** B *weñäre weskem wat te postäm weñem* „sie sagten oder sagen (oder) werden danach sagen“. — A *ārkisōssis sem waste pākär tāt* „du wirst als Schutz (und) Schirm der Welt offenbar werden!“. — Ebenso in Nebensätzen, z.B. A *kusne nu caṣ mārkampalşı enäsluneyam sne-ykorñe tās* ... „wer nämlich in dieser Unterweisung des Gesetzes nicht nachlässig sein wird, ...“; vgl. skt. *yo hy asmiṃ dharmavinaye apramatto bharisyati* ...

Anm. Über das Präsens in futurischer Funktion vgl. § 304, 1.

## 2. Optativ

### § 311. Der Optativ in Hauptsätzen.

1. Wunsch: B *Mitravārgā paiykāmai po cmelane källoymä krentän wāṣmom* „den Mitravarga habe ich geschrieben. Möchte ich in allen Geburten gute Freunde erlangen!“. — A *tārkor kälpinār ṣni-tsar ptānkät yrāsimār* „möchte ich die Erlaubnis erlangen, mit eigener Hand möchte ich den Buddha baden!“.

2. Allgemeine Vorschrift: B *läre yamītär wasamom krento* „lieb haben soll man einen guten Freund!“; vgl. skt. *bhajeta mitram kalyāṇam*;

*krent̄ tarkoy reki mantanta tarkoy yolain reki* „ein gutes Wort soll man von sich geben, (aber) niemals soll man ein böses Wort von sich geben!“; vgl. skt. *kalyāṇikāṁ vimuñceta naiva muñceta pāpikām*. — A *yālāṁ wramm ats skam yāmiš mā yolāṁ wram mar yāmiš* „eine wirklich zu tuende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“.

3. Möglichkeit: B *gaje kharempa proskai ywārweccē palskalñe sarpi* „Elefant mit Esel dürfte auf eine Vorstellung von Furcht und ihren Folgen hinweisen“; *k̄se pi ksa wesāñ kekamor orocce lānt šarsässi* „wer wohl dürfte unser Kommen dem großen König zu wissen geben?“. — A *kyal mā nāś penu cami ūni amok lkātsi āyim* „warum sollte nicht auch ich ihm meine Kunst zu sehen geben?“. — Auch als Irreal: B *tom mā tākom ūaisse mā ike tsavikoy pudnākте* „wären die (Alter, Krankheit und Tod) nicht in der Welt, brauchte doch der Buddha nicht aufzustehen“.

### § 312. Der Optativ in Nebensätzen.

1. In Relativsätzen: B *k̄se parśi-ne ksa tuk sū weṣy entwe* „wer immer ihn fragen mochte, (dem) sagte er dann (immer) genau dasselbe“. — A *kus sām tākiš mnu lutāsmām enāk wrasom kusne m-ākāl puttisparnac skam rititrā* „was muß das für ein gedankenloses, böses Wesen sein, das nicht ständig den Wunsch nach der Buddhaschaft hegte!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: B *ponta tärya emelane mānta ike nesām su ente āñu takoy nta sportomāne samsärne* „in allen drei Geburten gibt es gar keinen Ort, an dem irgendwie ein Aufhören wäre in dem sich drehenden Samsära“. — B *kosauk srukalyñess-īme ma taśi-ne tot ma mrauskate* „wie oft ihn auch (dabei) das Gedenken an den Tod nicht berührte, so oft hat er nicht Weltüberdruß empfunden“. — A *tmāś ptāñkät kāssi ... kospremnne ūik tāwiš tāprenāk sās tāmāñkät nuśā kālñā oki kāckejo* „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, ... einen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam vor Freude wider“.

3. In modalen und finalen Nebensätzen: B *mäkte pat tākoy ...* „wie wenn er ein Stupa wäre ...“. — B *yene saim pyamitsait ... krentā pelaike mäkte ma ūap tsrelyesse tssitrā cewak puwarne* „ihr beide macht euch zum Schutz ... das gute Gesetz, damit ihr auch nicht verbrannt werdet in ebensolchem Trennungsfeuer!“. — A *polkātsāñ māmtne ūtsrāk tsāśintrā ...* „wie wenn Blitze auf einmal aufleuchteten, ...“.

4. In Konditionalsätzen: B *pañaktentse procer Nānde ūiem kr̄ui sānnē yapi sklokacci ūamāni ywārc māskiyentrā* „(immer) wenn Buddhas Bruder namens Nanda in die Gemeinde eintrat, waren zweifelnde Mönche darunter“; *kr̄ui ūke tetekā sānmyem yaśūcañ larem ūauly ūi yasyemtrā sāw ūi wrotstsa katkauña* „wenn jetzt plötzlich Bittsteller kämen (und) mein

liebes Leben erbäten, (so wäre) mir das eine große Freude“. — A *k<sub>u</sub>prene āšānik āšām tākiš näs-wäknum parnomtsām . . . tñi kapšańi tsinātsi tärkor kälpimār* „wenn, o Ehrwürdiger, einer wie ich würdig wäre, deinen leuchtenden . . . Körper zu berühren, (so) möchte ich die Erlaubnis erlangen“. — Ohne Konjunktion: B *snai prenke takoy sa kenä . . . eśnesa meňkitse tākoy kacāp . . . pyorye šāp tākoy cew warne . . . kānte pikwala epirkte kaccap su no tālašsi ašco rāmoytā(r) rmer ka cpi ašce lyautaiyne tā sālkoytār kewcā tusa amāskai lwasāmem onolmemtsā yšamna cmetsi* „gesetzt, es wäre insellos diese Erde . . . , es wäre eine der Augen ermangelnde Schildkröte . . . , und es wäre ein Joch in diesem Wasser. . . , es erhöbe die Schildkröte nur alle hundert Jahre den Kopf (und) zöge (ihn) gleich wieder ein (und) ihr Kopf würde in die(se) Öffnung hochgezogen, noch schwerer (ist es) für die Lebewesen, aus dem Tierstande unter Menschen (wieder)geboren zu werden“.

### 3. Imperativ

**§ 313.** Der toch. Imperativ hat in beiden Dialekten Formen für die 2. Sg. und Pl. Dazu kommt im Wtoch. eine 2. Du. — An Besonderheiten der Verwendung ist zu bemerken:

1. Die 2. Pl. Ipv. begegnet in beiden Dialekten auch im Sinn eines Adhortativs (1. Pl.): B *carit päs pyāmtso* „läßt uns mit der Bewirtung aufhören!“. — A *tāmyo was šñi ype rinäsmām . . . ālu ype pic pos tränki tāmne pyāmäs* „darum läßt uns, das eigene Land verlassend, . . . in ein fremdes Land gehen! Alle sprechen: So läßt uns tun!“.

2. Beim Ipv. wird gelegentlich die Form des Grundverbs in kausativerischer Funktion verwendet: B *pwärsse dhātumpa pātriwa-ne* „misch es mit einem Feuerelement!“. — A *pkanā-ny ākāl* „erfülle mir den Wunsch!“.

Anm. Über A *pāklyossū* s. § 463, 4.

### E. Gebrauch der infiniten Bildungen

#### I. Infinitiv

**§ 314.** Der Infinitiv, der im Wtoch. vom Konjunktiv-, im Otoch. vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. §§ 332; 334) und formal gegenüber den Unterschieden der Diathesen und Tempora indifferent ist, zeigt in seiner Verwendung folgende Besonderheiten:

1. Der Infinitiv kann mit sekundären Kasusaffixen verbunden werden, und zwar erscheint er im Wtoch. mit den Affixen des All., Perl., Lok. sowie mit der Genitivendung, im Otoch. nur — und lediglich in zwei Belegen — mit dem Allativaffix: B *tom ūyatstsenta wičässiš* (All.) *poysinta*

*tne tsenkemtär „um solche Nöte zu vertreiben, stehen hier die Allerkennen auf“.* — A *pälskes kāswoneyantu kropnäsiyac* (All.) *ayanisuneyum ... srurm* „die für das Tugendsammeln des Geistes ... die Grundlage bildende (?) Ursache“. — B *eşane klausane şeycer-me kartstse yolo lkätsi klyaussisa* (Perl.) „Augen (und) Ohren wart ihr uns beim Sehen (und) Hören von Gutem (und) Bösem“; *tom ykenta wnlmemts nestsine* (Lok.) „das (sind) die Orte im Sein der Wesen“. — B *cē smām yāmtsintse* (G.) *pelkiñ „um des Machens solcher Wiederholung willen“.*

2. Der toch. Infinitiv kann in passivischer Geltung verwendet werden: B *sale tapre* (N.) *murtase olāñk nai ñike rañkatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“; *kleşänmaşşı sañi* (N.) *sek krämtsi preke* „die Kleša-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ (neben sonst rein aktivisch verwendeten Inf. auf diesem Blatt). — A *kusne şeñic lkätsi wākmtsam krant wramäm puk tām pyäkşam* „was alles für ausgezeichnet anzusehende, gute Dinge an dem (Opfer)pfosten waren“.

3. Prädikativer Gebrauch: B *se şalyype päşcane sanāpatsi* „dieses Fett (ist) auf die Brüste zu reiben“; *te päksälle şalyype lipätsi* „dies (ist) zu kochen, Fett (muß) übrigbleiben“. — A *pñintwāssi okoyā lkätsi kāwältune atroñci tampe* „als Frucht der Tugendhaftigkeit (ist) Schönheit (und) Heldenkraft anzusehen“.

4. Der Infinitiv des Grundverbs kann — wie der Imperativ (vgl. § 313, 2) — kausativisch verwendet werden: B *tumem weña şkamaiyya lānte palsko mrauskatsiś* „darauf sprach der Zehnkräftehabende, um das Denken des Königs weltüberdrüssig zu machen“. — A *war* (für *wär*) *wipäsi lywā-m* „Wasser zum Naßmachen schickte sie ihm“.

## II. Partizipia

### 1. Partizipium Präsens Aktivi und Medii

**§ 315.** Die medialen Formen des Partizipium Präsens werden meist in deponentialer, d.h. aktivischer, seltener in passivischer Funktion verwendet:

1. Besonders in der Präsensklasse I steht ein mediales Partizip neben finiten aktivischen Formen, z.B. B *nesamane* [A Ps. II *nasmām*] neben Sg. 3 *nesäm* [*naş*] „ist“; *läñkamane* [*läñkmām*] neben B *\*läñkäm* [*läñkäş*] „hängt“ (intrans.); *sälpmame* [*sälpmām*] neben *salpäm* [*sälüpäş*] „glüht“.

2. Passivische Verwendung liegt vor in: B *mäkte kautsy akemane wnlme* „wie ein Wesen, (das) zum Töten geführt wird“. — A *candālāsā kossi äkmām ... rake weñäst* „als du von den Cañdālas zum Töten geführt wurdest, ... hast du das Wort gesprochen.“.

## 2. Partizipium Präteriti

**§ 316.** Die Partizipia Präteriti können sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden:

1. Grundverb: B Aktiv: *tumem walo añcali-şarne yāmu* „darauf der König, die Hände zusammengelegt habend“. — Passiv: . . . *tne ytārye sā śpālmen̄ şaisse kārsaucaisa apākārtse yāmusa klyomna* „. . . (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — A Aktiv: *pñintu yāmu wrasom* „ein Wesen, (das) Verdienste gemacht hat“. — Passiv: *wrasassi añması īme yāmu* „vön den Wesen (ist) die Ichvorstellung gemacht worden“.

2. Kausativ: B Aktiv: *tentse şärmtsa kreñ(s) samnā tsrellänñesşe puwarsa sāñ arāñcā tsetsarkkoş . . . maitär ikeş kekesoş* „aus diesem Grunde (sind) die guten Wesen, durch das Trennungsfeuer ihr Herz gequält habend, . . . zu dem erloschenen Ort gegangen“. — Passiv: *emalyesa tsetsarkoş memyoş yokaisa* „die von Hitze gequälten (und) von Durst gepeinigten“. — A Aktiv: *şokyo nu yamträcäre nşam pukolyune . . . laläksu* „sehr aber (hat) der Mechaniker zu mir Vertrauen . . . gezeigt“. — Passiv: *säs wram nu yamträcärem kässinā . . . nşac laläksu tāk* „diese Sache ist mir aber von dem Meister Mechaniker . . . gezeigt worden“.

**§ 317.** Vom Partizipium Präteriti kann, besonders häufig im Wtoch., mittels eines *r*-Suffixes ein Verbalsubstantiv, zum Teil mit eigener Bedeutungsentwicklung, gebildet werden, und zwar sowohl in der Form des N./Obl. wie in einigen sekundären Kasus und im Genitiv. Die Konstruktion ist verbal, d. h. gegebenenfalls mit abhängigem Objekt im Obl.

1. N./Obl.: B *kekamor* (PP. *kekamu*) „das Gekommensein, Ankunft“; *keklyauşor* skt. „śrutam“; *tatākar* „das Vorhandensein“; *šešuwer* „Essen, Mahlzeit“; *srukor* „Sterben, Tod“; *yāmor* skt. „karman“, „Tat“; *yañkor* „Befehl“; *āyor* „Gabe“ (PP. \**āyu* bisher nicht bezeugt); *käskor* „Geschwätz“ (wörtl. „das Zerstreute“). — A nur *kärsor* „Wissen“ und *tärkor* „Erlaubnis“.

2. Sekundäre Kasus und Genitiv: Perl. B *poñc sar koş ceccalorsa kālante yarke yamaskem* „alle verehren den König nur durch Erheben der Hand“. — A *wastās läntässi kälporā lyutār memas kātkmām nāmtsū* „über die Erlaubnis (wörtl. „Erlangung“), aus dem Hause zu gehen, über alles Maß erfreut“. — Hierher auch B *aultsorsa* [A *waltsurā*] „in Kürze“. — Lok. B *kaunamts meñamts kātkorne* „beim Vorübergehen der Tage (und) Monate“. — G. B . . . *lmorntse* (ohne Zusammenhang) „des Sitzens“.

3. In Verbindung mit dem Ablativaffix B *-mem* [A *-äş*] dient diese Bildung ganz überwiegend zur Wiedergabe des Sanskritabsolutivs auf *-tvā* bzw. *-ya*, z. B. B *yñaktem ykuwermem* skt. „devām gatvā“; *kektseñ kārsormem* skt. „käyam viditvā“, *tu epiyāc klormem* skt. „tat samsmrtya“;

A śāwes empeles nākās āsuk kātkorāś „die großen, schrecklichen Nāgas passiert habend“. — Gewöhnlich stimmt das Subjekt des Abs. mit dem des übergeordneten Verbums überein. Doch kommen (im Anschluß an das Sanskrit) auch abweichende Konstruktionen vor, z.B. A tmāś pekant śla tūn̄k yantāśināṁ śomine tsarā emtsurāś tmāk sām yamtār wekat „als dann der Maler voll Liebe an die Hand des mechanischen Mädchens gefaßt hatte, fiel sofort der Mechanismus auseinander“.

Anm. Im Otoch. finden sich gelegentlich Mischbildungen: *lyalyu* skt. „karman“ (Pl. *lyalypantu*, *lyalypāntu*) : Abl. *lyalypurāś*, G. -*ris*; *watku* „Befehl“ : Perl. *watkurā*, Abl. -*rāś*, L. -*rap*; aber PP. *wotku* (< \**wawatkru*).

### III. Gerundiva und Gerundivabstrakta

#### 1. Gerundiva

**§ 318.** Die durch ein *I*-Suffix gekennzeichneten Gerundiva werden sowohl vom Präsensstamm (Ger. I) als auch vom Konjunktivstamm (Ger. II) abgeleitet und werden in attributiver und in prädikativer Stellung verwendet. In prädikativer Stellung fällt die Präsenskopula meist fort.

1. Die Gerundiva I (necessitatis) bezeichnen in positiven Sätzen die Notwendigkeit, in negierten das Verbot.

a) Attributiv: B kārsanālyem wāntarwane „in Dingen, die man wissen muß“; sañ māskelye yakene „an den Ort, an dem sie sein sollten“. — A yālāṁ wramm ats skam yāmīś mā yālāṁ wram mar yāmīś „eine wirklich zu tuende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“; wartsi kropliyāṁ prastā „zu einer Zeit, in der Gefolgschaft zu sammeln war“.

b) Prädikativ: B śaul nemce tārkānālle kreñcepi ste śaumontse mā ste waikē wessālle „das Leben muß von einem guten Menschen gewiß aufgegeben werden; man darf keine Lüge sagen“; kāse wesān̄ tannem yamaśālle „was (ist) von uns hierbei zu tun?“; Āryawarmentse aisle „(der Brief ist) dem Ā. zu geben“. — A mānt yal ni „wie (ist) von mir zu handeln?“; sāmān̄ mā nōmā kenāl „er (ist) nicht mit dem Namen Mönch zu rufen“. — Gelegentlich mit abhängigem Obl.-Objekt, z.B. B tumēm po wāntarwa paramānuntasa lākāśālle „von da aus muß man alle Dinge in kleinsten Maßen (d.h. genau) ansehen“.

c) Dazu kommen Substantivierungen verschiedener Art: B akālsālle [A ākālsāl] „Schüler“ (wörtl. „der zu Lehrende“; vgl. § 225 Anm.); B preksallene wayāre-ne „vor Gericht (wörtl. „zur Befragung“) führen sie ihn“. — A nāktas nāktenāsshi n̄wām n̄wām s̄kuntu kāckentu arāślis mosam wörtl. „um des Hervorrufens willen von immer neuen Glücksgütern (und) Wonnen bei Göttern (und) Göttinnen“; el eślac „zum Gabegeben“. — B naksalyesa śaulassōñc ike kātkau nesau „in bezug auf

etwas, was getadelt werden muß, (ihr) Ehrwürdigen, habe ich den Punkt überschritten“; vgl. skt. *garhaṇīyam āyuṣmanta sthānam āpanno 'smi.*

## 2. Die Gerundiva II bezeichnen die Möglichkeit.

a) Attributiv: B *pälka nai mā-sekamñe wäntarwats sparkalye āke* „sieh doch die Unbeständigkeit der Dinge, (die) am Ende vergänglich sind!“; *ma wär tärkalye ikene* „an einen für Wasser undurchlässigen Ort“; — A *mäkis kälkälyäm kleyac* „zu einer für viele zugänglichen Frau“; *mäski kätkäläm ktänkeñc tsrañiñ sāmuḍdrä* „den schwer überschreitbaren Ozean überschreiten die Energischen“.

b) Prädikativ: B *papalarsa ci ñakta nervvamn-oko kälale* „dadurch, daß man dich, o Gott, preist, kann man die Nirvāṇa-Frucht erlangen“; *säk šle läkle akälk postäm ... mā källalle* „Glück wie Leid (ist) nach Wunsch ... nicht erlangbar“; — A *wsālu yetweyntu waslam̄ ſeñc-äm* „Kleider (und) Schmucksachen waren von ihnen anziehbar“; ... *wrasassi mā kälpäl naš* „... ist von den Wesen nicht erlangbar“.

Anm. 1. B *nesalle* [A *nasäl*] dient als Ger. I und II.

c) Substantivierungen: A *wināsam-ci ynāñm yāmläm* „ich verehre dich, den würdig Schätzbar“; *śiskis tāpal mā pälkänt* „daran, daß sie von dem Löwen gefressen werden könnten, haben sie nicht gedacht“; — B *mäksu no ūamāne ... aletsai ašiyaimem sañ ūarsa trāskalye tsāltalye eñciträ* ... „welcher Mönch aber ... von einer fremden Nonne mit eigener Hand feste (und) weiche Speise (= skt. *khādanīyabhojanīyam*) annimmt, ...“.

Anm. 2. Im Wtoch. kann das Ger. II wegen seiner lautlichen Ähnlichkeit mit dem Abstr. II völlig im Sinne des Abstrakts gebraucht werden: *winālyene* (Ger. II) *krentamtso* „an der Verehrung der Guten“ 416a3 = *winālnene* (Abstr. II) *krentantso* 231a1.

## 2. Gerundivabstrakta

§ 319. Von den Gerundiven können mittels des Suffixes B -(āñ)ñe [A -une] Verbalabstrakta gebildet werden.

1. Im allgemeinen geschieht die Ableitung vom Ger. II, dagegen sehr selten und ohne genau erkennbaren Bedeutungsunterschied vom Ger. I, z. B. B Abstr. I *tsrelñe* neben Abstr. II *tsrälñe* „Trennung“; B *tsälpelñe* neben *tsälpälñe* „Erlösung“. A Abstr. I *kälpnälnyac* (für *kälpnäluneyac*) „zur Erlangung“ neben gewöhnl. Abstr. II *kälpälune*.

Anm. B *nesalñe* [A *nashlune*] sind von dem in der Funktion sowohl von Ger. I wie von Ger. II auftretenden *nesalle* [*nasäl*] gebildet.

2. Ist das zugrunde liegende Verb intransitiv, so tritt die substantivische Ergänzung des Abstrakts stets in den Genitiv: B *šak wäntarwamts spärkälñe* „das Schwinden der zehn Dinge“; A *tām praṣṭam puk käryapāṇtwāssi nkalune mäskattär* „zu der Zeit ist Zugrundegehen aller Schä-

den“. — Beim Abstrakt zu transitiven Verben überwiegt die verbale Konstruktion mit Objekt im Obl.: B *lamtuññe ike* (Obl.) *källälñe* „das Erlangen einer königlichen Stellung“ neben *waipeccentamts* (G.) *källälñe* „das Erlangen von Besitztümern“; A *tsärk-rape* (Obl.) *yämluneyo* „durch das Machen von Lautenmusik“ neben *tsopatsäm wsokoneyis* (G.) *ynes yämluneyä* „bei dem Offenbarmachen von großer Freude“.

#### IV. Privativum

**§ 320.** Nur im Wtoch. ist die Bildung eines Verbalprivativums auf -*tte* noch lebendig (zur Flexion vgl. § 228), während sich im Otoch. nur einige erstarre Formen finden (*atänkät*, *apälkät*, *asinät*). Das Privativum drückt aus, daß die Handlung entweder nicht geschehen ist oder daß sie nicht geschehen kann oder darf. Die Vokalqualität des Negativpräfixes richtet sich nach dem Vokalismus der Wurzelsilbe.

Anm. Etymologisch ist -*tt-* vielleicht aus -*tū-* zu erklären und die Bildung mit den ai. Gerundiva vom Typ *hantva* „zu erschlagen“ sowie mit den gr. vom Typ *dorēōς* zu vergleichen (s. auch § 53 Anm. 1).

**§ 321.** Ausgewählte Beispiele: B *akautatte* „unspaltbar“; *anklautkatte* „unwandelbar“; *atäkatte* skt. „abhüta“; *anäkätte* skt. „anindita“; *apässätte* „unbewahrt, zuchtlos“; *ampläkätte* „ohne um Erlaubnis zu bitten“; *ayāmätte* „non faciendus“; *alälätte* „unermüdlich“. — *ekamätte* skt. „anāgata“, „zukünftig“; *enklýausätte* skt. „ananaśruta“; *etankätte* [A *atänkät*] „ungehindert“; *empalkaitte* (*empälkatte*) [A *apälkät*] „unbekümmert“; *esuwatte* „ungegessen“; *espirtatte* „ungedreht“. — *ontsoyette* [A *asinät*] „unersättlich“.

#### V. Sonstige Verbalnomina

**§ 322.** Das wtoch. Suffix -*nta* entspricht formal dem otoch. Partizipialsuffix -*nt* (vgl. § 233, 1), unterscheidet sich aber im Wtoch. vom Partizipium Präsens auf -*ñea* dadurch, daß es auch vom Konjunktivstamm abgeleitet werden kann und syntaktisch auf der Grenze zwischen Partizipium Präsens und Nomen agentis steht. Zudem sind nur Bildungen dieser Art von wenigen Verben bezeugt: Vom Präsensstamm *kausenta* „tötend, Töter“; *preksenta* „Frager, Richter“. — Vom Konjunktivstamm *weñenta* „Sprecher“. — Für die syntaktische Verwendung mögen hier zwei Beispiele genügen: *entwe su brahmaśvar weksa weñentänne posa śpālmem walo rsākemtsä ... ślokne śerpsa ce arthā* „dann hat mit Brahmaśvara-Stimme er, der allervorzüglichste unter den Sprechenden (Sprechern), der König der Weisen, ... in einer Strophe diesen Sachverhalt kundgetan:“; *prekṣallene wayäre-ne prekṣentam weñäre* „sie führten ihn vor Gericht, (und) die Richter sprachen:“.

§ 323. Die nur wtoch. Bildungen auf *-uca*, *-auca* (zur Flexion vgl. § 233, 1) sind formal eine Verbindung der Suffixe des PP. und des PPs. Akt., werden wie echte Partizipia verbal konstruiert und stehen bedeutungsmäßig wiederum auf der Grenze zwischen einem Partizipium und einem Nomen agentis. — Ausgewählte Belege: *yassūca* „Bittsteller“; *ymūca* „gehend“. — *kärsauca* „wissend, Kenner“; *kärstaucā* „zerschneidend“; *kälpaucā* skt. „lābhīn“; *tärkaucā* „entlassend“; *wärpaucā* „Genießer“. — Ein Beispiel für die syntaktische Verwendung: . . . *tne ytārye sā śpālmem śaisse kärsaucaisa apākärtse yāmusa klyomña* „. . . (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“.

§ 324. Die wtoch., nur von den Ps.-Kl. VIII—XI abgeleiteten Bildungen auf *-uki* (zur Flexion vgl. § 230, 1) sind verbal konstruierte Nomina agentis zur Bezeichnung einer Person oder Sache, die die betreffende Handlung wiederholt oder berufsmäßig ausführt. — Ausgewählte Beispiele: *aksaşsuki* „angebend“; *tanmaşsuki* „hervorrufend“; *yamasssuki* „ein sich Betätigender“; *yirpsuki* „Inspektor“. Dazu das von dem Nomen agentis abgeleitete Abstraktum *särpsūkiññe* „die Eigenschaft eines (Weg-)Weisers“. — Beispiel für die syntaktische Verwendung: *tem-yiknesa weweñu mā tākam wace kaum aksaşsuki mā silmam-ne . . . mā yalle ste* „(wenn) er (der dānapati) in dieser Weise nicht gesprochen haben sollte (und) ihm nicht durch Angabe eines zweiten Tages die Erlaubnis gibt, . . . (so) darf er (der Mönch) nicht gehen“.

§ 325. Nomina agentis auf B *-tsa* [A *-ts*] (zur Flexion vgl. § 233, 2) sind nur in zwei Beispielen bezeugt: B *aknātsa* [A *āknats*] „unwissend, Tor“; B *wapāttsa* „Weber“.

§ 326. Von Bildungen, die syntaktisch dem Verbalsystem ferngestehen, seien hier nur die folgenden genannt:

1. Verbaladjektiva auf AB *-m(o)* (zur Flexion vgl. § 238) können vom Präsens- und vom Konjunktivstamm gebildet werden. Ausgewählte Beispiele: Vom Präsensstamm oder vom allgemeinen Stamm: B *alāsmo* „krank“; B *aišamo* „weise“; AB *cämpamo* (neben A *cämpam*) „vermögend“; B *ynamo* „gehend“; B *lyukemo* „leuchtend“; B *salamo* „ hüpfend“; B *sälpamo* „glühend“; A *kulypam* „verlangend“. — Vom Konjunktivstamm: AB *päknāmo* „beabsichtigend“; B *waskāmo* „beweglich“; B *weñmo* „sprechend“; A *pärkñäm* „fragend“; A *ritām* „strebend“.

2. Verbaladjektiva auf *-a* (vgl. § 233, 3) und *-i* (vgl. § 230, 1) finden sich nur im Wtoch.: *rita* „suchend“. — Die Bildungen auf *-i* können vom Präsens- oder vom Konjunktivstamm bzw. von der Wurzel abgeleitet werden: *naksi* „vernichtend“; *plainsi* „verkaufend, Verkäufer“; *poysi*

(*po ai(y)śi*) „Allerkenner“; *salpi* „glühend“. — *āksi* „verkündend“; *yāmi* „tuend, Täter“. — Beispiel: *kärtse-yamiñ cai ñi* „Wohltäter (sind) diese für mich“.

3. Nur im Otoch. finden sich in zwei Fällen als Hinterglieder von Komposita Verbaladjektiva auf -e: A *ākāl-kāmṣe* „Wunsch erfüllend“; *ri-pāṣe* „Stadtwächter“.

## F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen

### I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti

§ 327. Durch Verbindung eines Partizipiums Präteriti mit den Indikativformen (Präsens, Imperfekt, Präteritum) der Kopula entstehen Kategorien, die ungefähr dem Perfekt und Plusquamperfekt entsprechen. Dabei kann die Präsensform der Kopula wegfallen. Bei transitiven Verben kann eine derartige periphrastische Bildung sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden.

1. Mit Präsens der Kopula. Aktiv: B *sanune kekamu nesau* [A *oklopac kakmu nasam*] „in Gefahr bin ich gekommen (= bin in Gefahr)“; B *mā lauke kca kätkaū sū preke ste* „keineswegs lange ist die Zeit vergangen“ [A *wältsantyo püklā kätkont näm tāpärk*] „zu Tausenden sind uns jetzt die Jahre dahingegangen“]. — Ohne Kopula: B *tesa ykū ñi saim wästa cīne aurte larauññe* „dadurch (ist) mir, o Schutz (und) Schirm, zu dir weite Liebe gekommen“ [A *tunk śni akmalyo näš trikässi kakmu ynes*] „Käma (ist) leibhaftig gekommen, um mich durch ihr Gesicht zu verwirren“]. — Passiv: B *ñi se pilko ste präkr-eñku* „von mir ist diese Ansicht fest gefaßt worden“ [A *nätäk käkostu nasam*] „o Herr, ich bin erschlagen worden“]. — Ohne Kopula: B *sarne weweños śraddhauñessi tai lalam̄ski* „diese beiden (sind) die zarten Glaubenshände genannt“ [A *tämyo tom pkänt pkänt sambhärntu wewñunt*] „darum (sind) sie für sich die Sambhāras genannt“].

2. Mit Imperfekt der Kopula. Aktiv: B *tu unolmi keklyausos seyem* „das hatten die Wesen gehört (= wußten sie)“ [A *täm-sańce kākātku ses-äm*] „es war ihm Zweifel darüber entstanden“]. — Passiv: B *Jñātim seyi Granthi pilko präkre eñku śai* „von Jñātis Sohn, dem (Nir)grantha, war die Ansicht fest gefaßt worden“ [A *ñare luā pretāñ kast yokeyo kakärnus señc*] „Höllen(bewohner), Tiere (und) Hungergespenster waren von Hunger (und) Durst gequält“].

3. Mit Präteritum der Kopula. Aktiv: B *k̄ce wäntaresa kekamoś takās* „in welcher Angelegenheit seid ihr gekommen?“ [A *riyāś kalkmus tākā*] „aus der Stadt bin ich gekommen“]. — Passiv: B *se vedanantse avasthālakṣam weweñu tāka* „dies ist als Merkmal des Zustandes von

vedanä bezeichnet worden“ [A *sokyo nu kakätwu tākā yanträcārem käßinā* „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“].

**§ 328.** Die Kopula tritt in den Konjunktiv oder Optativ, wo auch bei synthetischen Verbalformen diese Modi erforderlich sind.

1. Konjunktiv. Aktiv: B *tanāpate inte śaulu wärñai wätkältse kakākau tākam* . . . „wenn der Gastgeber (ihn) ausdrücklich lebenslänglich eingeladen haben sollte, . . .“ [A . . . *kusne mā walu tās mā pat wlatär* . . . wer nicht gestorben (= tot) sein sollte oder nicht sterben sollte“]. — Passiv: B *kuse tekisa memyu tākam* . . . „wer von Krankheit gequält sein sollte, . . .“ [A *äntane nu knānmunesim vajramukhenyo äkntsunesim krośavati tāträskus tās* . . . „wenn aber durch den Vajramukha der Klugheit die Krośavatī der Dummheit zerissen sein sollte, . . .“].

2. Optativ. B *śamāni no masār ostuwaiwentane kakākas tākom śwātsisço omte krui aşıya śärpsemaneñña stmausa tākoy* . . . „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten (und) wenn dort eine Nonne als Anweiserin dastehen sollte, . . .“ [A *lkālyām tkanā kosprenne kakmus tākiś* . . . „sooft sie in das Blickfeld (jemandes) gekommen sein möchte, . . .“].

## II. Bildungen mit dem Gerundiv

**§ 329.** Die Präsensformen der Kopula verbinden sich mit einem Gerundiv II zur Bezeichnung des Futurs, und zwar fast ausschließlich in negierten Sätzen. Dabei kann die Kopula ausgelassen werden: B *mā s pātrā lkälle nest* „und du wirst den Vater nicht (wieder)sehen“; *mā tot niś pintwāt warpalle nesau kossa wāsam klešanma mā wikäskau* „solange werde ich Almosen nicht genießen, bis ich falsche Vorstellung (und) Trübungen nicht vertreibe“. — A *läntunesim kärparäm mā pāltskäl naṣt* „an königliche Würde wirst du nicht denken“; *mā ontam ūuk cwā särki ymām kārāsam stare kaś wālyi* „keineswegs werde ich mich, dir folgend, vor Mühe(n) im Walde scheuen“.

**§ 330.** Die Konjunktivformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II gewöhnlich zum Ausdruck der Möglichkeit in Konditionalsätzen: B *cisa kreñnt kälälyana tākam cwi aiskem* „sollten wir einen Besseren als dich finden, (so) geben wir (den Brei) ihm“. — A *küpree pat şakk ats kälpal tām puttişparäm şakk ānkari puk salu sitsräk pākär tāki-ñi neşim särki* „oder wenn ich sicher die Buddhawürde erlangen sollte, (dann) möchten mir die sechs Stoßzähne ganz vollständig sichtbar werden wie zuvor“. Im Hauptsatz: A *şni uram kälporā kātkmām kālkāl şāññā tās* „über die Erreichung seines (eigentlichen) Zweckes erfreut, wird er (wohl) von selbst gehen“.

**§ 331.** Die Imperfektformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II zur Bezeichnung des Irrealis: B *känte pičla krüi epinkte tsänkälle seči allek poyši ot rā ... mäpi rámer kselle saitā* „wenn innerhalb von hundert Jahren ein anderer Allerkennen aufgestanden wäre, dann eben ... hättest du wohl schnell erlöschen können“; *mä no nta mäskitärne ekaññe k̄cesa su áyors milykauccce yarpo kraupalle sey* „aber gar kein Besitz war ihm, durch den er ein auf das Geben bezügliches Verdienst hätte anhäufen können“. — A *kuprene waštás mä läncäl seš stwar dvipäntvā käkmärtik spät ñemintuyo kaknu cakravartti wäl nasäl seš näš penu tu penu cami spaktänikaň naslye semäs* „wenn er nicht aus dem Hause gegangen wäre, (so) wäre er ein über die vier Kontinente herrschender (und) mit den sieben Kostbarkeiten versehener Cakravartikönig geworden, (und) ich sowohl als du, wir wären seine Diener geworden“; *mät nu näš šni klopyo siñäl sem* „wie hätte ich denn am eigenen Schmerz Befriedigung finden können?“.

## ZWEITER ABSCHNITT

### Der formale Aufbau

#### A. Das etymologisch einheitliche Averbö

##### I. Übersicht

###### § 332. Vom Präsensstamm werden gebildet:

1. an finiten Kategorien: 1. Indikativ Präsentis. — 2. Im Wtoch. sämtliche (doch s. § 393), im Otoch. die meisten Imperfekta.
2. an infiniten Kategorien: 1. Partizipium Präsentis Aktivi (B *-ñca* [A *-nt*]) und Medii (B *-mane* [A *-mäm*]). — 2. Gerundiv I (B *-lye* (-*lle*) [A *-l*]) mit Abstrakt I (B *-l(äñ)ñe* [A *-lune*]). — 3. Im Otoch. der Infinitiv (-*tsi*). — 4. Im Wtoch. verschiedene Verbalnomina wie etwa *kausenta*, *preksenta* (vgl. § 322) sowie die Bildungen auf *-uki* (vgl. § 324).

**§ 333.** Im Otoch. werden einige Imperfekta nicht vom Präsensstamm abgeleitet, sondern von besonderen Stämmen gebildet. Sämtliche otoch. Imperfekta (mit Ausnahme von *yem* und *sem*; vgl. § 392), auch die vom Präsensstamm abgeleiteten, zeigen die Endungen des Präteritums.

###### § 334. Zum Konjunktivstamm gehören folgende Bildungen:

1. an finiten: Konjunktiv und Optativ.
2. an infiniten: 1. Gerundiv II (B *-lye* (-*lle*) [A *-l*]) mit Abstrakt II (B *-l(äñ)ñe* [A *-lune*]). — 2. Nur im Wtoch. der Infinitiv (-*tsi*). — 3. Nur

im Wtoch. (im Otoch. lediglich isolierte Formen) das Privativ (-tte). — 4. Vereinzelte Nominalbildung in beiden Dialekten, z.B. B *weñenta* (vgl. § 322).

**§ 335.** Die Bildung des Imperativs schließt sich in beiden Dialekten meist an den Präterital-, seltener an den Konjunktivstamm an und ist weithin, im Otoch. durchgehend, durch ein *p*-Präfix gekennzeichnet.

**§ 336.** Das nur im Wtoch., und auch hier nur in Resten, bezeugte Intensiv-Präteritum ist formal eine Mischung von Imperfekt und Präteritum.

**§ 337.** Das Präteritum besitzt in beiden Dialekten einen durch verschiedene Merkmale gekennzeichneten, oft mit dem Konjunktiv gleichen Stamm mit besonderen Endungen.

**§ 338.** Das Partizipium Präteriti steht in der Stammbildung zum Konjunktiv und zum Präteritum in Beziehung und ist überdies, abgesehen von den nominalen Endungen, weithin durch Reduplikation gekennzeichnet. — Zum Partizipium Präteriti gehören engstens das Absolutiv (B *-r̥mem* [A *-r̥aṣ*]) sowie nur im Wtoch. die Nomina agentis auf *-uca* und *-auca* (vgl. § 323).

## II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averbō

**§ 339. B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“:**

1. B Ps. VIII *ersäm*, PPs. Akt. *erseñca*, Ger. I *ersalle*, Ipf. *ersitär*. — Ko. I *ertär*, Opt. *eritär*, Inf. *ertsi*, Ger. II *erle*. — Ipv. III Pl. 2 Med. *persat*. — Pt. III *ersate*. — PP. *eru*.

2. A Ps. VIII *aräṣ*, PPs. Akt. *arsant*, Ger. I *arsäl*, Inf. *arässi*. — Ko. VII *aräñtär*, Opt. *arñitär*, Ger. II *arñäl*. — Ipv. III Pl. 2 Med. *parsāc*. — Pt. III *arsät*. — PP. *aru*.

**§ 340. AB *kärs-* „wissen“:**

1. B Gv. Ps. VI *kärsanam*, Ger. I *kärsanalle*, Ipf. *kärsanoy*. — Ko. V *kärsam*, Opt. *karsoy*, Inf. *karsatsi*, Ger. II *kärsalle*. — Ipv. I *pkärsa*. — Pt. I *śarsa*. — PP. *kärsau*.

K. Ps. u. Ko. IX *śarsässäm*, Ipf. u. Opt. *śarsüssi*, Ger. I u. II *śarsäṣ(säl)le*. — Pt. II *śärsa*. — PP. *śeṣṣarsu*.

2. A Gv. Ps. VI *kärsnās*, PPs. Akt. *kärsnānt*, Ger. I *kärsnāl*, Inf. *kärsnātsi*. — Ko. V *krasas*, Opt. *kärsis*, Ger. II *kärsäl*. — Ipv. I *päkraſ*. — Pt. I *śärs*. — PP. *kärſo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *särsäſ*, PPs. Med. *särsäſmām*, Inf. *särsäſſi*. — Ko. IX \**särsäſ*, Opt. \**särsäſiſ*, Ger. II \**särsäſäl*. — Pt. II *śaſärs*. — PP. \**śaſäſu*.

### § 341. AB *kälp*- „erlangen“:

1. B Gv. Ps. IX *kälpäſſäm*, PPs. Med. *kälpäſkemane*, Ger. I *kälpäſle*, Ipf. *kälpäſſi*. — Ko. VI *kallam*, Opt. *kalloy*, Inf. *källätsi*, Ger. II *källalle*. — Pt. I *kalpa*. — PP. *kälpu*.

K. Ps. u. Ko. IX *kalpäſſäm*, Ipf. u. Opt. *kälpäſſi*, Ger. I u. II *kalpäſ(ſäl)le*.

2. A Gv. Ps. VI *kälpnätär*, PPs. Med. *kälpnämām*, Ger. I *kälpnāl*, Inf. *kälpnätsi*. — Ipf. *śälpat*. — Ko. V *kälpätär*, Opt. *kälpitär*, Ger. II *kälpäl*. — Pt. I *kälpät*. — PP. *kälpo*.

K. Ps. VIII [= B IX] \**kälpäſ*. — Pt. II *kakälyp*. — PP. \**śaſälypu* (?).

### § 342. AB *tsälپ*- „hinübergehen, erlöst werden“:

1. B Gv. Ps. III *tsälpetär*, Ger. I *tsälpeſye*, Ipf. *tsälpitär*. — Ko. V *tsälpätär*, Opt. *tsälpoſtär*, Inf. *tsälpätsi*, Ger. II *tsälpälle*. — Ipv. I *pätsilpar*. — Pt. I *tsalpa*. — PP. *tsälpu*.

K. Ps. u. Ko. IX *tsalpäſſäm*, PPs. Akt. *tsalpäſſeñca*, Ipf. u. Opt. *tsalpäſſitär*, Ger. I u. II *tsalpäſ(ſäl)le*, Inf. *tsalpäſtsi*. — Ipv. IV *tsalpäſſar*. — Pt. II *tsyälplate*.

2. A Gv. Ps. IV *śalpatär*, PPs. Med. *śalpmām*, Ger. I *śalpal*, Inf. *śalpatsi*. — Ko. V *tsalpaſ*, Opt. *tsälpiſ*, Ger. II *tsälpäl*. — Pt. I *tsälپ*. — PP. *tsälpo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *tsälpäſtär*, PPs. Akt. *tsälpsant*, Ger. I *tsälpsäl*, Inf. *tsälpäſſi*. — Ko. IX *tsälpäſtär*, Opt. *tsälpäſitär*, Ger. II *tsälpäſäl*. — Pt. II *śaſälپ*. — PP. *śaſälpu*.

### § 343. AB *näk*- Akt. „zugrunde richten, vernichten“; Med. „zugehende gehen“:

1. B Ps. VIII *nakſäm*, *nakſtär*, PPs. Akt. *näkſeñca*, Ger. I *näksalle*. — Ko. III (intrans.) *nketär*, Opt. *nſítär*, Ger. II *nkelle*, Ko. I (trans.) *nakäm*, Inf. *naktsi*. — Pt. III *nekſa*, *neksate*. — PP. *nen(e)ku*.

2. A Ps. VIII [= B VIII] *nkäſ*, Ps. X *näknäſtär*, PPs. Akt. *näksant*, Med. *nkänsamām*, Ger. I *näksäl*, Inf. *nkäſſi*. — Ipf. *näkſā*, *nkänsat*. — Ko. III *nkatär*, Opt. *nſítär*, Ger. II *nkal*. — Pt. III *ńakäs*, *nakät*. — PP. *nanku*.

### B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv-)Paradigma

#### I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegenüber

**§ 344.** AB *āk-* + *wā(y)-*, „führen“:

1. B Ps. II *āśäm*, Pl. *ākem*. — Ko. V *wāyam*, Opt. SG. 1 Med. *wāyoy-mar*, Inf. *wāyatsi*, Ger. II *wāyalle*. — Ipv. I Med. *pwāyar*. — Pt. I *wāya*, Med. *wayāte*. — PP. *wawāyau*.

2. A Ps. II *\*āśās*, Pl. *ākeñc*. — Ko. V *wāwaṣ*, Opt. SG. 1 Akt. *wāwim*, Ger. II *wāl*. — Pt. I Med. *wāt*. — PP. *wāwo*.

**§ 345.** AB *kāly-* + B *stām-* [A *stām-*] „stehen, sich befinden“:

1. B Gv. Ps. II *kaltär*, Pl. *klyentär*, Ger. I *klyelle*, Ipf. *kālyitär*. — Ko. V *stāmām*, Opt. *stamoy*, Pl. *stāmom*, Inf. *stamatsi*, Ger. II *stamalle*. — Pt. I *śama*, Pl. *śināre*. — PP. *stmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *stamässām*, Ger. I u. II *stamās(säl)le*. — Ipv. II *pāscama*. — Pt. II *\*ścāma* (?). — PP. *śceścamu*.

2. A Gv. Ps. II *kālytär*, Pl. *klyantär*, Inf. *kālytsi*. — Ipf. *klyāt*. — Ko. V *stamas*, Opt. *stmiš*, Pl. *stmiñc*, Ger. II *stmāl*. — Ipv. I *pāstam*. — Pt. I *śüm*, Pl. *stamar*. — PP. *stmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *stmās*, Inf. *stmässi*. — Ipv. II *pässām*. — Pt. II *śaśām*. — PP. *śaśmu*.

**§ 346.** AB *sām-* + *lām-*, „sitzen“:

1. B Gv. Ps. II *śamām*, Pl. *śameñ*, Ger. I *śmalle*, Ipf. *śami*. — Ko. V *lāmām*, Opt. *lamoy*, Inf. *lamatsi*, Ger. II *lamalle*. — Ipv. I *plāma*, Pl. *lāmās*. — Pt. I *lyama*. — PP. *lmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *lamästär*. — Pt. II *lyāma*.

2. A Gv. Ps. II *śmās*, Pl. *śmeñc*, Ger. I *śmāl*, Inf. *śämtsi*. — Ipf. *śmā*. — Ko. V *lamaṣ*, Opt. *lmīṣ*, Ger. II *lmāl*. — Ipv. I Pl. Akt. *pälmās*. — Pt. I *lyām*. — PP. *lmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *lmās*. — Ipf. Pl. 2 Med. *lämsāc*. — Opt. IX *lmāsiṣ*. — Ipv. IV Med. *pälmāsār*. — Pt. II *lyalyām*. — PP. *lyalymu*.

#### II. Dreiteiliges Paradigma

**§ 347.** B *ai-* [A *e-*] + AB *wās-* + besondere Imperativformen „geben“:

1. B Ps. IX *aiśśām*, Pl. *aiskem*, Ger. I *ais(säl)le*, Ipf. *aiSSI*. — Ko. I SG. 1 *āyu*, 3 *aim*, Opt. *āyi*, Inf. *aitsi*, Ger. II *aille*. — Ipv. VI *pete*. — Pt. III *wasa*. — Abs. *āyormem*.

2. A Ps. VIII [= B IX] *es*, Pl. *eseñc*, Ger. I *eşäl*, Inf. *essi*. — Ipf. *esā*. — Ko. I Sg. 1 *em*, 3 *es*, Opt. *āyış*, Ger. II *el*. — Ipv. VI *pas*. — Pt. III *wās*. — PP. *wawu*, Abs. *wawurās*.

### § 348. AB *pär-* + B *ās-* + AB *kām-* „tragen, holen“:

1. B Ps. II *paräm*, Ger. I *pralle*, Ipf. Pl. 3 *priyem*. — Inf. *āştsi* (dazu auch Ps. *āşşäm*). — Ipv. I *pāsa*. — Pt. I *kamāte*. — PP. *kakāmāu*.

2. A hat hier nur ein zweiteiliges Paradigma: Ps. II *pärtür*, Ger. I *präl*, Inf. *pärtsi*. — Ipf. Med. *pārat*. — Ko. V *kāmatär*, Opt. *kāmitär*, Ger. II *kamäl*. — Ipv. I Med. *pkāmār*. — Pt. I Med. *kāmat*. — PP. *kākmu*.

## III. Besonderheiten

### § 349. AB *i-* „gehen“:

1. B Ps. u. Ko. I *yam*, Pl. *yanem*, Ger. I *yalle*, Inf. *yatsi*. — Ipf. *yai*. — Ko. II Pl. 2 *mäscer* (?). — Ipv. VI *pas*, Pl. *peiso*. — Pt. III *masa*, Pl. *maitar*. — PP. *yku*.

2. A Ps. I *yäs*, Pl. *yīñc*, Ger. I *yäl*, Inf. *ytsi*. — Ipf. *yes*. — Ko. V *kalkaş*, Opt. *kälkis*, Ger. II *kälkäl*. — Ipv. VI *piş*, Pl. *pic(äs)*. — Pt. I *kälk*, Pl. *kalkar*. — PP. *kälko*.

### § 350. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

1. B Ps. I *nesäm*, *ste*, *star-ñ*, Pl. *nesäm*, *stare*, *skente*, Ger. I u. II *nesalle*, Inf. *nestsi*. — Ipf. *sai*. — Ko. V *tākam*, Opt. *tākoy*. — Ipv. I *ptāka*. — Pt. I *tāka*. — PP. *tatākau*.

2. A Gv. Ps. II *naş*, Pl. *neñc*, Ger. I u. II *nasäl*. — Ipf. *ses*. — Ko. V *tāş*, Pl. *tākeñc*, Opt. *tākis*. — Ipv. I *päštäk*. — Pt. I *täk*. — PP. *nāmtsü*. K. Ger. I *täkäslis mosam* „um des Werdenlassens willen“.

## DRITTER ABSCHNITT

### Bildung der einzelnen Tempora und Modi

#### A. Präsens

##### I. Präsensklasse I: Athematisch

§ 351. Diese Präsensklasse scheint aus ursprünglich athematischen Bildungen hervorgegangen zu sein. Als Kennzeichen sind im einzelnen zu nennen:

1. In den Mediaformen erscheint durch das ganze Paradigma ein ursprünglicher Bindevokal *-ä-*, der nach den Lautregeln entweder aus-

fällt oder (im Wtoch.) unter dem Wortakzent zu -a- wird: A *träktär*, *träkantär*; *piktär*, *pikantär*; PPs. *träinkmām*, *sälpmām*. — B *paktär*, *pkwántär* (MQ); *koloktär*, *kolokantär* (*wolokentär* wohl Analogiebildung für \**wolokantär*); PPs. *läñkamane*, *sälpamane*, *kolokmane*.

2. Im Otoch. weist auch die Endung der 3. Pl. Akt. -iñc (*träinkiñc* usw.) < \*-āñc (vgl. § 15, 1a) auf athematische Flexion (idg. -*nti*), während im Wtoch. hier die thematische Endung -em (< idg. -*ont*) eingetreten ist. B *nesäm* auch als 3. Pl. „sunt“ ist entweder ein Rest der ehemals athematischen Flexion oder die Singularform in pluralischer Verwendung wie skt. *asti* auch im Sinn von *santi*.

3. Das Ausbleiben der Erweichung des wurzelauslautenden Konsonanten vor den unter 1 und 2 erwähnten Endungen sowie in der 2./3. Sg. Akt. und im Ger. I weist ebenfalls auf ursprünglich athematische Flexion: Formen wie B *palküm* [A *pälkäš*], B \**träktär* „wehklagt“ [A *träktär* „sagt“], B *koloktär*, B *yokamane* [A *träinkmām*], B *yokalle* [A *träinkäl*] zeigen, daß ursprünglich zwischen Wurzelauslaut und Endung kein Vokal gestanden hat. Vgl. im Gegensatz dazu thematische Bildungen von Ps. II wie B *āsäm*, A PPs. *āsant*; Med. A *āstár* usw. mit Erweichung vor dem idg. Themavokal -e-.

4. Auf ursprünglich athematische Flexion weist auch der Ausgang -ām der 1. Sg. Akt. im Otoch. wie *yäm*, *tränkäm*. Im Wtoch. erscheint in der 1. Sg. Akt. teils athematisch -u (*yoku*), teils thematisch -au (*nesau* und, falls nicht zu Kl. II, *campau*).

5. Das PPs. I zeigt nur mediale Formen, auch neben sonst nur aktiv flektierten finiten Bildungen, z.B. B *sälpamane* [A *sälpmām*] neben Pl. 3 Akt. B *salpem* [A *sälpíñc*]. Ausnahme: A *träinkant* neben *träinkmām*.

6. Zu Ps. I gehört meist auch Ko. I, seltener Ko. V (z.B. A *pik-*, *sälp-*; B *miw-*, *sanāp-*).

7. Soweit erkennbar, gehört zu Ps. I meist auch Pt. I: Ausnahmen B Pt. III *kälnsäte*, *plyeusa*.

### § 352. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. I kennzeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kälñ-* „tönen“: A *kälñiñc*. — *träñk-* B „wehklagen“, A „sagen“: B *träñmáne* [A *träñkäš*, -iñc, *träñktär*, *träñkantär*]. — *pälk-* „leuchten“: B *palküm* [A *pälkäš*, -iñc]. — *yärt(t)-* „zerren“: B *yarttäm* [A *yärtär*]. — *yok-* „trinken“: B *yoku* (Ps. oder Ko.), *yokamane*, *yokalle*. — *läñk-* „hangen“: B *läñkamane* [A *läñkäš*, -iñc, *läñkmām*]. — *sälp-* „glühen“: B *sälpamane* [A *sälpíñc*]. — *smi-* „lächeln“: B *smimáne* [A *smimām*]. — *tsip-* „tanzen“: B *tsipamane* [A *tsipiñc*]. — *tsop-* „stechen“: A *tsopiñc*.

2. Nur in A: *trisk-* „dröhnen“: *triskäs.* — *päst-* „rufen (?)“: *pästiñc.* — *pik-* [B VII] „schreiben“: *pikäs.*, *-iñc.*, *piktär*, *pikäntär*. — *pränk-* [B III] „sich zurückhalten“: *pränkiñc.* — *lik-* [B VI] „waschen“: *lktsi.* — *säl-* „hüpfen“: *sliñc.* — *su-* [B V] „regnen“: *swiñc.* — *tsärt-* „weinen“: *sercär.*

3. Nur in B: *kläink-* „bezweifeln“: *klyeñktär.* — *päkw-* „vertrauen“: *paktär*, *pkwäntär*. — *plyew-* „schweben“: *plyewäñp.* — *miw-* [A II] „bebен“: *miwamane.* — *kaläk-* „folgen“: *koloktär*, *kolokantär*, *kolokmane*. — *waläk-* „sich aufhalten“: *wolokmar* (daneben mit analog. Übergang in Kl. II *wolokentär*). — *sanäp-* [vgl. A *siptär*] „salben“: *sonoptär.*

**§ 353.** Die Wz. *i-* „gehen“ flektiert im Otoch. regelmäßig nach Kl. I: *yäm*, *yät*, *yäš*, *ymäs*, *yäc*, *yiñc*, *ymäñ*, Ger. I *yäl*, Inf. *ytsi*. — Im Wtoch. zeigen einige Formen Erweiterung um ein *n*-Infix (vgl. alat. *prod-inunt*, lit. Sg. 1 *einù*, heth. Sg. 3 *i-ja-an-na-i*): *yam*, *yat*, *yam*, *ynem*, *yacer*, *yanem*, *yne mane*, Ger. *yalle*, Inf. *yatsi*; dazu *ynüca* „gehend“.

#### § 354. Das Verbum B *nes-* [A *nas-*] „sein“.

1. B *nes-* zeigt die für Kl. I kennzeichnenden Formen: *nesau*, *nest*, *nesäm*, *nesem*, *nescer*, *nesäm* (vgl. § 351, 2), Du. 3 *nestem*, PPs. *nes(a)-mane*, Ger. *nesalle*, Inf. *nestsi*. — Dazu besondere Formen der Kopula in der 3. Sg. und Pl.: Sg. 3 *ste*, mit Pron. suff. *star-*; Pl. 3 *stare*, *skente*, mit Pron. suff. *stare-me*, *skentar-ne*. In einem Fall tritt *star* wohl als Sg. 2 auf.

2. Otoch. *nas-* dagegen flektiert in den finiten Formen nach Kl. II, im Ger. *nasäl* (ohne Auslautserweichung!) nach Kl. I, und zeigt im Ps. teilweise verkürzte Formen mit Ausfall des *-s-*: *nasam*, *nast*, *nas*, *nasmäs*, \**nasac* (?), *neñc*, *nasmäñ*, *nasäl*. — Dazu Formen mit Pron. suff.: *näm*, *näm*. Dabei kann *näm* auch in der einfachen Bedeutung von *naš* stehen, also ohne Pron. suff.

## II. Präsensklasse II: Thematisch

**§ 355.** Diese Klasse zeigt den aus anderen idg. Sprachen wohlbekannten Wechsel des Themavokals.

1. Dem ablautenden Themavokal idg. *e* : *o* entspricht im Toch. ein Wechsel AB *ä* : B *e* [A *a*], z. B. Akt. Sg. 3 B *äśäm* [A \**äśäš*]: Pl. 1 B *akem* [A *äkamäš*], Pl. 3 B *äkem* [A *äkeñc* < \**äka-iñc* (?)]; die 2. Pl. ist im Otoch. durch *smac* bezeugt. Unsicher ist, ob *käckäc* zu Ps. I oder II zu stellen ist. — Med. Sg. 1 B *klyemar* [aber A *kälymär*], Sg. 3 B *kaltär* [A *kälytär*], Pl. 3 *klyentär* [*klyantär*], PPs. *klyemane* [*kälymäñ*].

2. Im Gegensatz zu der athematischen Kl. I tritt in der thematischen Klasse Erweichung des wurzelauslautenden Konsonanten ein vor dem Themavokal -ä- und vor der Endung des PPs. Akt. B *-eñca* [A -ant], z.B. Akt. Sg. 3 *āśäm* [A \*āśas] gegenüber Pl. 3 *ākem* [ākeñc], PPs. *ašeñca* [*āsant*] gegenüber Med. *akemane* [ākmām], Med. AB *āstār*; Ger. I B *āsalle* [A \*āśil].

3. Zu Ps. II gehört gewöhnlich Ko. II, so daß in den meisten Fällen Ps. und Ko. formal nicht zu scheiden sind, seltener Ko. I (B *tek-*), Ko. III (AB *käs-*) und Ko. V (A *miw-*, B *kälts-*, *träsk-*).

4. Zu Ps. II gehört im allgemeinen Pt. I, sehr selten Pt. III (AB *käs-*, B *täs-* [A *tās-*], B *tek-*).

### § 356. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. II kennzeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *āk-* „führen“: B *āsäm*, *ākem*, *ašeñca*, *akemane*, *āsalle* [A *āstār*, *āsant*]. — *käly-* „stehen, sich befinden“: B *kaltär*, *klyentär*, *klyeñca*, *klyemane*, *klyelle* (mit Übergang in Kl. III) [A *kälytär*, *klyantär*, *klyant*, *kälymām*]. — *käs-* „erlöschen“: B *keşäm*, *kestär*, *kesalle* [A *käst*]. — B *kraup-* [A *krop-*] (daneben auch AB Ps. VI) „sammeln“: B *kraupentär*. — B *klyaušäm*, *klyauštär*, *klyaušalle* [A *klyoštär*, *klyošál*]. — B *täs-* [A *tās-*] „setzen“: B *taštär*, *taşalle* [A *tāşál*]. — B *päsk-* [A *pās-*] (ursprünglich wohl Ps. IX) „hüten“: B *päštär*, *päşalle* [A *pästär*, *päşant*, *päşál*]. — *pär-* „tragen“: B *premane*. — B *mely-* [A *malyw-*] „(zer)drücken“: B *melyim* (zum Lautlichen vgl. § 15, 1b), *melyem* [A *malywät*]. — B *läms-* [A *wles-*] „verrichten“: B *lämstär* [A *wleştär*, *wleşant*]. — *säm-* „sitzen“: B *şmemane* [A *şmac*].

Anm. 1. *kätk-* „sich freuen“ zeigt im Wtoch. eindeutig Ps. II: *käccäm* (Sg. 1 *kätkau*), Pl. 3 *kätkem*, PPs. *katkemane*). Dagegen ist die Beurteilung der otoch. Formen unsicher: Pl. 2 *käckäc* gehört der Endung -äc (nicht -ae) nach zu Ps. I (*yäc*, wohl auch *cämpäc*; vgl. § 358); die Halberweichung des Wurzelauslauts braucht nicht auf Ps. II zu deuten, weil sich, vielleicht im Anschluß an Subst. *käcke*, möglicherweise eine Dublette *kätk-* und *käck-* herausgebildet hat. Dafür könnte die freilich unsicher ergänzte Kausativform *käckä(s)* (oder *käckäslis mosam*) 192a4 neben *kätkästär* usw. sprechen. PPs. *kätkmām* kann Ps. I oder II sein.

2. Nur in A: *ken-* „rufen“: *keneñc*. — *pänw-* [B *pänn-* V?] „spannen“: *pānwüs*. — *pros-* „sich schämen“: *prosantär*. — *miw-* [B I] „bebun“: *mes*, *meyeñc*.

Anm. 2. Hierhin gehört auch das unregelmäßige Ps. A *nasam* „ich bin“ usw. (vgl. § 354, 2).

3. Nur in B: *aik-* „wissen“: *aištär*, *aišeñca*, *aişalle*. — *kälts-* „bedrohen“: *kalstär*. — *cepy-* „treten (?)“: *cepyemane*. — *ňäsk-* „verlangen“: *ňassäm*, *ňastär*, *ňaşeñca*, *ňişalle*. — *tänk-* [in A nur Kaus. *tänkästär*

usw.] „hemmen“: *cenkem*, *cemstär*. — *tek-* „berühren“: *cesäm*, *cešeñca*. — *träsk-* [in A nur außerpräsentische Formen] „kauen“: *tressäm*. — *näsk-* „sich baden“: *nassale*. — *mänts-* (daneben Ps. VI) „betrübt sein“: *menstär*. — *yärs-* „verehren“: *yärsemär*, *yarstär*, *yirsemär*, *yärsemane* [doch vgl. auch A Ko. II *yärsmär*, *yärskune*]. — *räss-* [A *räsw-* VI], „herausreißen“: *rässim* (zum Lautlichen vgl. § 15, 1 b). — *lyäk-* „liegen“: *lyasäm*. — *šauk-* „rufen“: *šaušäm*, *šauštär*, *šaukentär*. — *säms-* „zählen“: *samstär*.

**§ 357.** Dem otoch. *śo-* (*śos*, *śaweñc*, *śamān*) „leben“ steht im Wtoch. ein Doppelparadigma *śau-*: *śai-* gegenüber: 1. *śawen*, *śamane*; 2. *śayau*, *śain*; Pl. *śayem*, *śayem* (neben *śaim*), PPs. *śayeñca*.

**§ 358.** Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Kl. I oder II ungewiß, z. B. B *kän-* „zustande kommen“: *kantär* (Pt. III). — AB *cämp-* „können“: B *campau*, *campäm*, *campcer*, *campem* [A *cämpäs*, *cämpäc*, *cämp.ńc*] (Pt. A III, B I). Für Ps. I spricht die otoch. 2. Pl. *cämpäc*; doch vgl. § 356 Anm. 1. — B *trus-* „zerreißen“: *truseñ*. — A *wämp-* „schmücken“: *wamtär*. — B *wänt-* (daneben auch Ps. VI) „umhüllen“: *wäntär*. — B *soy-* „satt werden“: *soycer*, *soyem*.

### III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a]

**§ 359.** Diese Klasse zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal B e [A a] (= idg. o) geht durch das ganze Paradigma hindurch, z. B. B *triketär* [A *trikatär*]: Pl. *trikentär* [*trikantär*], PPs. *trikemane* [*trikamān*], Ger. I *trikelle* [*trikal*]; *mäsketär* [*mäskatär*]: *mäskentär* [*mäskantär*], *mäskemane* [*mäskamān*], *mäskelle* [*mäskal*]. In A bleibt der Themavokal a (im Gegensatz zu Kl. IV) auch vor einem -ä- der Endung erhalten, z. B. *wätkamär*, *yutkatär*, *triwamān* (vgl. § 11, 3 a).
2. Als Wurzelvokal treten im allgemeinen ä, i, u auf. Ausnahmen (in der Umgebung palataler Konsonanten): B Pl. 3 Akt. *keriyem* [A *karyeñc*], B *ńnewetär*, *lyewetär*, *tseňketär* (< \**tsyeňketär*?); dazu auch B *tasatär*, *tasemane* [normal A IV *täskmān*].
3. Selten sind aktive Formen: A *karyaş*, *karyeñc*; *trikant*; *triweñc* (< \**triwa-iñc*? Vgl. *äkeñc* § 355, 1); *mäskant*; *ritweñc*, *ritwant*; vielleicht auch *tsaramüs* (vgl. § 361, 3). Schließlich A *ypam* usw. (vgl. § 361, 2). — B nur *keriyem* und *mäskeñca*.
4. Die Verba mit Ps. III sind im allgemeinen Intransitiva. Ausnahmen: AB *kulyp-* „verlangen“ sowie A *karyaş* in der Bedeutung „verlacht“.
5. Zu Ps. III gehören Ko. V und Pt. I. Ausnahme A *mäsk-* Pt. III.

**§ 360.** Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 482).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kul-* „nachlassen“. — *kulyp-* „verlangen“. — B *kery-* [A *kary-*] „lachen“: B *keriyem*, *kerigemane* [A Sg. 3 *karyaś*, Pl. 3 *karyeñc*, PPs. *karemām* (< \**karyamām*)]. — *trik-* „in die Irre gehen“. — *triu-* „sich vermischen“. — *mäsk-* „sich befinden“. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“. — *wik-* „schwinden“. — *sätk-* „sich ausbreiten“.

2. Nur in A: *pärk-* „aufgehen“. — *päl-* „erlöschen“: *platär*. — *yutk-* „sich sorgen“. — *lit-* „herabfallen“ [B IV *laitontär*]. — *wätk-* [B IX] „sich (ent)scheiden“. — *śur-* „bekümmern“.

3. Nur in B: *nu-* „brüllen“: *ńnewetär*. — *pälk-* „brennen“. — *pränk-* [A I] „sich zurückhalten“. — *märs-* [A VI] „vergessen“. — *mit-* „sich aufmachen“. — *lip-* „übrigbleiben“. — *lu-* „senden“: *lyewetär*. — *luk-* „leuchten“: *lyuketär*. — *spänt-* „vertrauen“. — *spärk-* „vergehen“. — *sruk-* „sterben“. — *tsämk-* „sich erheben“. — *tsäm-* [A IV] „wachsen“. — *tsälپ-* [A IV] „hinübergehen, erlöst werden“. — *tsu-* [A V] „sich fügen“: *tswetär*.

### § 361. Besonderheiten.

1. Die Wz. *täś-/täsk-* „gleichen“ zeigt in B unregelmäßig Ps. III: *tasartär* (für \**tasetär*), *tasemane* [A regelmäßig nach Kl. IV: *täskmām*].

2. Das Wort für „machen“ (B Ps. IX) zeigt in A einen merkwürdigen Wechsel der Formen *ya-* und *ypa-*, wobei *ypa-* in den Formen mit idg. Themavokal *o* steht. In A sonst normal nach Kl. III: Akt. *ypam*, *yat*, *yas*; *ypamäś*, \**yac*, *ypeñc*. Med. *ypamār*, *yatār*, *yatār*; *ypamtär*, \**yacār*, *ypantär*. PPs. *ypant*; *ypamām*; Ger. I *yal*; Inf. *yatsi*.

3. Wz. *tsär-* „sich trennen“ flektiert in B eindeutig nach Kl. III: *tsremar*, *tsretär*, *tsrelñe*, *tsrelñe*. Dazu stimmt A *tsratär*, woneben vielleicht eine akt. hochstufige Form *tsaramäś* liegt.

**§ 362.** Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Ps. II oder III ungewiß: B *kwär-* „altern“: *kwreñntär*. — B *tuk-* „verborgen sein“: *cukemar*. — B *plätk-* „hervortreten“: *plyetkemane*.

### IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a]

**§ 363.** Diese Klasse, deren Unterschiede gegenüber Kl. III sich anscheinend lediglich durch lautliche Bedingungen entwickelt haben, zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal erscheint im Wtoch. durchgehend als *o* (z.B. *yotötär*: *yotontär*). Im Otoch. erscheint als Themavokal *a* (wie in Kl. III),

nur daß dieses *-a-* vor einem *-ā-* der Endung, also in der 1. und 2. Sg. Med. sowie im PPs. Med. (*-mār*, *-tār*, *-mām*) synkopiert wird, z. B. *yatmār*, *yattār*, *yatmām* (vgl. § 11, 3a). Über die Rundung des Themavokals im Wtoch. s. § 25, 2.

2. Als Wurzelvokale erscheinen B *o* [A *a*] (außerhalb des Präsenssystems AB *ā*), *ai* [e] und *au* [o], z. B. B *yototār* [A *yatastār*], *klaiksotār* [\**klepsatār*?], *pautotār* [*potatār*]. Über den Umlautsvokal *o* im Wtoch. s. § 25, 2.

3. Aktive Formen kennt nur das Otoch., z. B. Sg. 3 *kławaś* neben *sparcwąś-ām* (\**sarcwąś* oder \**sarcwąś?*) sowie PPs. *sarcwant*.

4. Auch die Verben von Kl. IV sind wie die von Kl. III überwiegend Intransitiva. Ausnahmen sind AB *ārt(t)-* „preisen“, AB *klāw-* „verkündern“ und wahrscheinlich AB *yānk-* „betören“.

5. Zu Ps. IV gehören (wie zu Ps. III) Ko. V und Pt. I. Ausnahme A *ās-* Pt. III.

**§ 364. Ausgewählte Beispiele.** Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 483).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *ār-* „aufhören“: B *orotār* [A *aratār*]. — *ārt(t)-* „preisen“. — *ās-* „trocken werden“. — B *klāy-* [A *klā-* (*klāw-*)] „fallen“: B *kloyontār* [A *klawantār*]. — *klāw-* „verkündern“: B *kłowotār* [A *kławaś*]. — *trāp(p)-* „straucheln“. — B *parit-* [A *pot-*] „schmeicheln“. — *plānt-* „vergnügt sein“. — *yāt-* „fähig sein“. — B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“: B *sportotār* [A *sarcwatār*].

2. Nur in A: *tāsk-* [aber B *tās-* III] „gleichen“. — *pārsk-* [B V] „sich fürchten“: *praskmār*. — *tsām-* [B III] „wachsen“: *śamantār*. — *tsālp-* [B III] „hinübergehen, erlöst werden“: *śalpmām*.

3. Nur in B: *aiw-* „sich zuwenden“. — *kārp-* [A VI] „herabsteigen“. — *klaiks-* „verkümmern“. — *klautk-* [A *lotk-* VI] „umkehren, werden“. — *yānk-* „betören“. — *śāmp-* „übermütig sein“.

## V. Präsensklasse V: Stammausgang AB -ā-

**§ 365.** Diese Klasse, die dem lat. Typ *cubāre*, *domāre*, *lavāre*, *secāre* entspricht, zeigt folgende Merkmale:

1. Das durchgehende Stammesmerkmal ist *ā*, das im Wtoch. je nach der Akzentstelle mit *a* wechselt.

2. Die 3. Pl. Akt. zeigt im Otoch. den Ausgang *-ēñc* (*lkeñc* usw.), vermutlich aus *-ā-iñc* (vgl. § 355, 1).

3. Formal zeigt Ko. V die gleiche Bildung, und im Wtoch. fallen bei einigen Verben Ps. und Ko. zusammen.

4. Zu Ps. V gehören Ko. V und Pt. I. Über B Pt. *plyāwa*, *plyawāre* vgl. § 441, 3.

§ 366. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 484).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *ru-* „herausreißen“; B Ger. *ru-wällona* [A Inf. *rwātsi*]. — *šu-* „essen“: B (formal auch Ko.) 3. Sg. und Pl. *šūwam*, Inf. *šwātsi*, Ger. *šwälle* [A Sg. 3 *šwās*, Pl. 3 *šweñc*, Inf. *šwātsi* usw.]. — Das Ps. von *lák-* „sehen“ flektiert im Otoch. durchgehend nach Kl. V: *lkām*, -*t*, -*s*, Pl. 2 *lkāc*, 3 *lkeñc*; Med. *lkātär*, *lkāntär*, Inf. *lkātsi* usw. Im Wtoch. flektieren nur die medialen Formen (auch = Ko.) nach Kl. V: *lkātär*, *lkāntär*; dazu Ger. *lkälle*. Das Aktiv dagegen wird nach Ps.-Kl. IX gebildet: *lkāskau* usw. (vgl. § 379, 3a).

2. Nur in A: *plänk-* „zupfen (?)“. — *mänt-* [B XII] „verletzen“. — *räp-*, *räp-* [B VI] „graben“: *rpeñc*, *rpätsi*. — *tsu-* [B III] „sich fügen“: *tswätär*.

3. Nur in B: *iy-ā-* „einherfahren“: *iyam* (formal auch Ko.); vgl. Ipf. (formal = Opt.) *iyoy* [vgl. A Pt. *yā* sowie lit. *jóti* „reiten“]. — *kwā-* „rufen“ (vgl. abg. *zvati* „rufen“). — *nitt-* „zusammenbrechen“. — *pärsk-* [A IV] „sich fürchten“: Sg. *präskau*, *präskat*, *präskam*; Pl. 3 *parskam* (formal auch Ko.). — *pälw-* „klagen“. — *räs-* [A VI] „recken“: *rsam* (MQR). — *su-* [A I] „regnen“: *suwam*, *swāmane*. — *sät-*, *stā-* „ändern (?)“: nur *ställe*. — *tsik-* „formen“.

Anm. Unklar ist die Beurteilung von B Ps. *peñnatär* zu *pänn-* „spannen“ [A II *pañwās*].

## VI. Präsensklasse VI: Stammausgang AB-*nā-*

§ 367. Diese Klasse entspricht dem Typ ai. *krīnāmi*, air. *crenaim* „kaufe“, gr. *πέρνημι* „verkaufe“. Jedoch zeigt sich im Toch. kein Suffixablaut. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Im Wtoch. treten in der Gestalt des Suffixes die zunächst lauthch bedingten, dann analogisch vorgedrungenen und vermischten Wechselformen *-ana-* und *-nā-* auf, z.B. *wärpanatär*: *wärpnätär* (vgl. § 10, 4g).

2. Im Otoch. erscheint das Suffix *-nā-* nach den kurzen Wurzelvokalen *ā*, *i*, *u*, z.B. *kärsnās*, *rinātär* (< \**ritnātär*), *yuknās*, das Suffix *-na-* nach den langen Wurzelvokalen *ā*, *ē*, *ō*, z.B. *kärnaṣ* (< \**kärpnāṣ*), *skenaṣ*, *kotnaṣ* (vgl. § 11, 2).

3. Tritt das *n* des Suffixes unmittelbar an den konsonantischen Wurzelauslaut, so ergeben sich bei gewissen Gruppierungen entweder völliger Ausfall oder Assimilierung des Wurzelauslauts, z.B. *tǟrk-*: A *türnāṣ*. — *kät-*: A *knāṣ* [aber B *katnau*]; *rit-*: A *rinātär*; *tsit-*: A *tsinātsi*.

— B *kärst-* [A *kärst-*]: B *karsnam* [A *kärşnāş*]. — *karp-*: A *karnaş*. — *skär-*: B *skarraŋ*. — *käl-*: A *källāş*; *täl-*: B *tallam*; *päl-*: AB *pällätär*.

4. Die Wurzeln auf *-tk*, *-sk* nehmen im Otoch. eine Sonderstellung ein, indem hier der nasale Teil des Suffixes dem wurzelschließenden *-k* vorgesetzt wird, z.B. A *kätänkāş*, *pältsänkāş*. — Im Wtoch. zeigen dagegen diese Wurzeln entweder eine normale Flexion mit unzerspaltenem *-tk*, *-sk* oder treten in Kl. VII über, z.B. B *pälskanam*, B *kätkanam* neben VII *kättankäm*.

5. Die Flexion der *nā*-Klasse ist die gleiche (athematische) wie die der *ā*-Klasse V.

6. Zu Ps. VI gehören (wie zu Ps. V) Ko. V und Pt. I. Über B *krästäm* vgl. § 413, 3.

### § 368. Ausgewählte Beispiele mit ungespaltenem Suffix in beiden Dialektken:

1. Beiden Dialekten gemeinsam:

a) mit kurzem Wurzelvokal (vgl. § 367, 2). *kärs-* „wissen“: B *kärs(a)nam* [A *kärşnāş*]. — B *kärst-* [A *kärst-*] „abschneiden“: B *karsnam*, *kärşnatär* [A *kärşnāş*]. — *täk-* „entlassen“: B *tärganam* [A *tärnāş*]. — *päl-* „preisen“: AB *pällätär*. — *mus-* „aufheben“: AB *musnatär*. — *räm-* „sich beugen“: B Ipf. *rämnøyem* [A *rämneñc*]. — *wärp-* „genießen“: B *wärpanatär*, *wärpnatär* [A *wärpnañtär*].

b) mit langem Wurzelvokal. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“: B Ipf. *kautanom* [A *kotnas*]. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“: B *kraupnam* [A *kropnasi*] (daneben AB Ps. II). — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“: B *skainam* [A *skenas*].

2. Nur in A:

a) mit kurzem Wurzelvokal. *käk-* „stehlen“: *kärnatci*. — *käl-* [B X] „führen, bringen“: *källāş*. — *kälp-* [B IX] „erlangen“: *kälpnatär*. — *klis-* [B *klänts-* XII] „schlafen“: *klisnāş*. — *märs-* [B III] „vergessen“: *märsneñc*. — *yuk-* [B VIII] „besiegen“: *yuknāş*. — *räs-* [B V] „recken“: Ipf. *räsnāā*. — *räsw-* [B *räss-* II] „herausreißen“: *rsunätsi*. — *rit-* „suchen“: *rinatär*. — *sum-* [vgl. B *sämp-* IX] „wegnehmen“: *summätär*. — *tsäk-* „herausziehen“: *tsäknatär*. — *tsit-* „berühren“: *tsinätsi*.

b) mit langem Wurzelvokal. *karp-* [B IV] „herabsteigen“: *kärnaş*. — *knä-* „wissen“: *knänat*.

3. Nur in B: *kwäs-* „wehklagen“: *kwäsnatär*. — *täl-* „erheben, ertragen“: *tallam*. — *truk-* „zuteilen (?)“: *truknälle*. — *nuk-* „verschlingen“: *nuknam*. — *pärs-* „besprengen“: *parsnäm* (daneben Ps. VII). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *pruknäntär*. — *mänts-* „betrübt sein“: *mantsanatär* (daneben Ps. II). — *lik-* [A I] „waschen“: *laikanatär*. — *skär-* „schelten“: *skarram*.

*älp-* „widerspiegeln“: *alpanam*. — *rāp-* [A V] „graben“: *rapanam*. — *wäl-* „verhüllen“: *walanolle*. — *wälts-* „zerstampfen“: *waltsanalle*. — *tsäk-* „beißen“: *tsäknam*. — *tsäp-* „zerstoßen“: *tsapanale*. — *tsält-* „kauen“: *tsaltanamane*.

§ 369. Besonderheiten der Präsensflexion zeigt Wz. *kät-* „streuhen“ im Wtoch.: Sg. 1 *katnau*, 3 *katnam*, Ger. I *kätnälle*; aber Pl. 3 *kämtam* und *känta-ne* (sic) mit infigiertem Nasal, aber mit athematischer Flexion (im Gegensatz zu Ps. VII). A normal *knäš*, *knäntär* (vgl. § 367, 3).

§ 370. Ausgewählte Beispiele von Verben auf *-tk* und *-sk* mit gespaltenem Suffix im Otoch. Dagegen werden im Wtoch. diese Verben genau so behandelt wie die übrigen (vgl. § 368).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kätk-* „überschreiten“: A *ktänkäš*, Pl. 3 *ktänkeñc* [B *kätkanam* neben Ps. VII *kättankäm*]. — *pälsk-* „denken“: A *pälsänkäš* [B *pälskanam*]. — A *mrosk-* [B *mrausk-*] „Überdruß empfinden“: A *mrosänkätär* [B *mrausknätär*]. — *latk-* „abschneiden“: A *latänkäš* [B *latkanam*].

2. Nur in A: *kätk-* „aufstehen“: *kätänkäš*. — *putk-* [B VII] „teilen“: *putänkäš*. — *mäsk-* [B *mäsk-* IX b] „(ver)tauschen“: Ipf. Med. *mäśämśät*. — *lotk-* [B *klauth-* IV] „umkehren, werden“: *lotänkäš*. — *wäsk-* [B XII] „sich bewegen“: *wäsnkätär*. — *wnisk-* [B *nusk-* IX b] „bedrücken“: *wnisänkäš*.

3. Nur in B: *nätk-* „stützen“: *natknam* (neben Ps. VII *nättankäm*).

Anm. Vielleicht liegt die otoch. Suffixspaltung auch in A *sränkäš* vor gegenüber B VII Ipf. *srañciyem*, falls man eine sonst nicht bezeugte Wz. *särk-* „in Wallung bringen“ ansetzen darf.

## VII. Präsensklasse VII: Nasal infix

§ 371. Diese Klasse ist nur für das Wtoch. bezeugt, aber aus idg. Zeit ererbt.

1. Mit dem Nasal infix ist thematische Stammbildung verbunden: B *pinkem* entspricht genauso lat. *pingunt*; vgl. noch ai. *li-m-páti* „salbt“, air. *bo-n-gid* „bricht“, got. *standip* „steht“. Jedoch tritt im Wtoch. der Wechsel im Ablaut des Themavokals nicht immer auf, so daß z.B. *pinke-mane* neben *kutänkmane* steht.

2. Gelegentlich steht Ps. VI neben Ps. VII.

3. Neben Ps. B VII steht regelmäßig Ko. V und Pt. I.

§ 372. Ausgewählte Beispiele: *kätk-* [A VI] „überschreiten“: *kättankäm* (neben Ps. VI *kätkanam*). — *kutk-* „verkörpern“: *kutänkmane*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *kluttañkentär*. — *nätk-* „stützen“: *nättankäm*

(neben Ps. VI *natknam*). — *pärs-* „besprengen“: *prantsäm* (neben Ps. VI *parsnäm*). — *pik-* [A I] „schreiben“: *pinkäm*, *pinkemane*. — *puth-* „teilen“: *puttanikem*. — *rutk-* [A VI] „fortbewegen“: *ruttanikemar*. — *sälk-* „herausziehen“: *slanktär*.

Anm. Über B Ipf. *srañciyem* s. § 370 Anm.

### VIII. Präsensklasse VIII: Suffix AB -s-

#### Vorbemerkungen

§ 373. Diese Bildung läßt sich in den übrigen idg. Sprachen nur spärlich nachweisen, z. B. ai. *rakṣati* „schützt“ (neben *s*-losem ags. *ealgiān*), gr. *ἔψω* „koche“ (neben *s*-losem arm. *ep'em*), gr. *ἀ(Ϝ)έξω* „vermehre“, ahd. *wahsan* (neben *s*-loser Wz. *auk-*). Weiter ist zu bemerken:

1. Den otoch. *s*-Präsentien entsprechen im Wtoch. nur zum geringeren Teil ebenfalls *s*-Bildungen (VIII), in weiterem Umfang dagegen *sk*-Bildungen (IX, s. d.). Dabei ist festzustellen, daß im Otoch. in diesem Punkte eine Suffixübertragung, nicht ein Lautwandel, vorliegt. Im folgenden werden diejenigen otoch. *s*-Präsentien unter Kl. IX aufgeführt, deren wtoch. Entsprechung das *sk*-Suffix zeigt.

2. Die Flexion von Kl. VIII ist in beiden Dialekten thematisch mit all den lautlichen Wandlungen, wie sie durch den Wechsel des Themavokals erforderlich wurden (vgl. Kl. II § 355). Daher erscheint das *s*-Suffix vor hellem Themavokal als -*s*-, z. B. B SG. 3 *ersäm* [A *aräṣ*]: Pl. 3 *ersem* [*arseñc*]. Entsprechend wird -*st*- in der 2. SG. Akt. und Med. sowie in der 3. SG. und 2. Pl. Med. zu -*st*-, während im Wtoch. in Kl. IX (Suffix -*sk*-) die Verbindung -*skt*- zu -*st*- wird. Daher z. B. SG. 2 Akt. B *erst* [A *aräst*] (aus idg. -*se-tha*); entsprechend SG. 2 Med. B *erstar* [A *arästār*], 3 *erstār* [*arästār*] gegenüber Kl. IX B *yamast* (idg. -*ske-tha*), *yamastar*, *yamastār*.

3. Diese Klasse kennt a) nichtkausative, b) kausative Bildungen, wobei zum Teil die Kausativa auch im Bedeutungskern beträchtlich vom Grundverb abweichen, während die semasiologisch reinen Kausativa nach Kl. IX gebildet werden (vgl. § 376).

4. Der Konjunktiv wird im Wtoch. bei den Verben der Kl. VIII a (nichtkaus.) nach Kl. I (ohne Auslautserweichung), bei denen der Kl. VIII b (kaus.) im allgemeinen nach Kl. II (Auslautserweichung) gebildet. — Im Otoch. wird der Konjunktiv für VIII a teils nach Kl. I, teils nach Kl. VII (-*ñ*), für VIII b nach Kl. II und VII gebildet.

#### a) Nichtkausative Bildungen

§ 374. Hier werden nur solche Verba genannt, die auch im Wtoch. der Ps.-Kl. VIIIa angehören bzw. angehören würden (vgl. § 373, 1).

Diese Verba bilden normalerweise auch ein *s*-Pt. III. Ausnahmen sind A *käl-*, „ertragen“, das ein redupliziertes Pt. II bildet, also wie ein echtes *sk*-Kausativ. Unregelmäßige Tempusbildungen zeigen auch B *yuk-* und *lup-* (beide mit Ko. V und Pt. I). — Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“. — *käl-*, „ertragen“. — *ku-* „gießen“. — *kau-* [*ko-*] „töten“. — *näk-*, „tadeln“. — *prek-* [*prak-*] „fragen“.
2. Nur in A: *yärk-* „verehren“: *yärksantär*. — *tsäk-* „leuchten“: *tsäkästär* (könnte auch Ps. IXa sein).
3. Nur in B: *plu-* „schweben“: *plusäm* (neben Ps. I *plyewäm*). — *yärp-* „achhaben“. — *yuk-* [A VI] „besiegen“. — *lup-* „beschmieren, (be)werfen“.

### b) Kausative Bildungen

§ 375. Regelmäßige Bildungen. Im Otoch. fehlen öfter die entsprechenden Formen des Grundverbs. Das Pt. wird im Wtoch. regelmäßig nach Kl. III (-*s*) gebildet, im Otoch. teils nach Kl. III, teils (wie ein *sk*-Kaus.) nach Kl. II (redupliziert).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *tänk-* „hemmen“: B Gv. Ps. II *cenkem*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *tanksäm* [A nur K. *tänkästär*]. — *pälk-* „brennen“: B Gv. III *pälketär*, K. *palksäm* [A nur K. *pälkseñc*]. — *luk-* „leuchten“: B Gv. III *lyuketär*, K. *lukşäm* [A nur K. *lukseñc*].

Anm. Hierher wohl auch B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B Gv. XI *auksässäm* (MQR), K. \**aukşäm* (zu folgern aus Ko. II *aukem*) [A Gv. XI *oksiş*, K. nur Ko. VII *okkäş*]. — *pläk-* „einverstanden sein“: B Gv. Pt. *plaka*, K. \**pläkşäm*, Ipf. *plakşiyem* [A nur K. Pt. III *pläksät*]. — *räk-* „sich hindecken“: Ein Gv. ist nur durch B Opt. *räkoyentär* bezeugt, K. *rakşäm* [A nur K. Pt. III *rakäs*].

2. Nur in B: *pruk-* „einen Sprung tun“: Gv. VI *pruknätär*, K. *prukstär* „übergeht, überspringt“. — *plänk-* „zum Verkauf kommen“: Gv. III *plänketär*, K. *plankşäm*. — *ränk-* „aufsteigen“: Gv. Inf. *rankatsi*, K. *ranksäm*. — *lik-* „waschen“: Gv. VI *laikanatär*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *lyikşäm*. — *tsänk-* „sich erheben“: Gv. III *tseriketär*, K. \**tsankşäm*.

§ 376. Einige Wurzeln, besonders solche auf *-k*, zeigen im Wtoch. deutlich eine doppelte Kausativbildung, nämlich sowohl nach Ps. VIII (-*s*) als auch nach Ps. IX (-*sk*). Zu Ps. VIII gehört Pt. III (-*s*), zu Ps. IX Pt. II (ehemals redupliziert) oder IV (-*ss*). Schließlich gehört zu Ps. VIII (mit Ausnahme von *tsuk-* mit Ko. I *tsukäle*) Ko. II (mit Auslauterweichung), zu Ps. IX auch Ko. IX (identisch mit Ps.). Semasiologisch zeigt Kaus. IX den gleichen Bedeutungskern wie das Grundverb, Kaus. VIII zum Teil eine etwas umgebogene Bedeutung.

Im Otoch. gehen dagegen sowohl die Formen wie die Bedeutungen dieser beiden ursprünglich getrennten Kausativbildung teilweise durcheinander, vielleicht dadurch bedingt, daß das Otoch. im kausativen Präsens ja nur die *s*-Bildung kennt (vgl. §§ 373, 1; 378). So gehörten im Konjunktivsystem Ko. II (mit Auslauterweichung) und VII (-ñ-) von Haus aus wohl zu Ps. VIII bzw. Pt. III, Ko. IX (-ās-) zu Ps. IX bzw. Pt. II. Doch auch hier tritt im Hinblick auf die Bedeutungen nicht selten eine willkürliche Vermischung ein. So hat Ko. VII *wākñam* die eigentlich nur dem Kaus. IX (vgl. B Pt. IV *wākässasta*) zukommende Bedeutung „ich werde spalten“ (also statt zu erwartendem Ko. IX). In anderen Fällen ist das Verhältnis von Form und Bedeutung überhaupt nicht mit Sicherheit festzustellen.

Beim Partizipium Präteriti fallen im Wtoch. die Formen für Kaus. VIII und IX zusammen, z. B. *tetriku* (Pt. II oder III), im Otoch. scheinen dagegen die Partizipia des Pt. II formal durch Anlauterweichung gegenüber denen des Pt. III gekennzeichnet zu sein, z. B. *caccruku* (Pt. II) gegenüber *tatriku* (Pt. III). In der Bedeutung allerdings tritt auch hier wieder Vermischung beider Bildungen ein, z. B. *lalänku* (Pt. III) „(herab)-hängen lassen habend“, also im Sinn von dem ebenfalls bezeugten *lyalyänku* (Pt. II).

Hierher gehören:

*trik-* „in die Irre gehen“: B Gv. III *triketär*, K. VIII *triksäm* „verfehlt“, K. IX \**trikässäm* „führt in die Irre, verwirrt“ [A Gv. III *trikatär*, K. *trikseñc* usw. 1. (K. VIII) „sie verfehlten“ (Ko. II Abstr. *trislune*, PP. *tatriku*), 2. (K. IX) „sie verwirren“ (PP. *caccruku*)].

*länk-* „hängen“: B Gv. I *länkamane*, K. VIII *länksentär* „sie hängen sich an“, K. IX *lankäskemane* „hängen lassend“ [A Gv. I *länkiñc*, K. IX *länkseñc* „sie lassen hängen“ (zu K. VIII Opt. *länñim*; zu K. IX PP. *lalänku*, *lyalyänku*)].

*wāk-* „sich spalten, aufblühen“: B Gv. IV *wokotär*, K. VIII *wāktär* „unterscheidet sich“, K. IX \**wākässäm* „spaltet, läßt aufblühen“ [A Gv. IV \**wakatär*, K. *wākästär* usw. 1. (K. VIII) „unterscheidet sich“ (Pt. III *wākär*), 2. (K. IX) „wird gespalten“ (Ko. VII *wākñam*)].

*wik-* „schwinden“: B Gv. III *wiketär*, K. VIII *wiksäm* „vermeidet“, K. IX *wikässäm* „läßt schwinden, entfernt“ [A Gv. III *wikatär*, K. *wikäš* 1. (K. VIII) „vermeidet“, 2. (K. IX) „entfernt“ (Pt. II *wawik*, Ko. IX *wikäsam*)].

*spärk-* „vergehen“: B Gv. III *spärketär*, K. VIII \**sparkäm* (?) „verliert sich“, K. IX *sparkässäm* „läßt vergehen“ [A Gv. nur Pt. I *spärk*, K. IX *spärkäš* „vernichtet“ (zu K. VIII Pt. III *spärkäš*; zu K. IX Pt. II *saspärkant*, PP. *saspärku*, Ko. IX \**spärkäsam*)].

*tsäk-* „brennen, quälen“: B Gv. VI *tsäkkanam*, K. VIII (ohne erkennbare Bedeutungsveränderung) \**tsarkäm*, K. IX (ohne erkennbare

Bedeutungsveränderung) *tsarkässäm* [A nur K. VIII Abstr. II *tsärslune* „Quälen“].

Anm. 1. Hierher vielleicht auch *är-* „aufhören“: B Gv. IV *orotär*, K. VIII *ärṣäm* „verläßt“, K. IX \**ärəṣṣäm* (Ger. I *ärəṣṣalle* „gibt auf“) [A Gv. IV *aratär*, K. *ärəṣ* „gibt auf“].

Anm. 2. Von Wz. *särp-* „hinweisen“ liegen in beiden Dialekten Formen eines Gv. nicht vor. B K. VIII *särpsem* [A *śärpseñc*. Opt. *särpñim* weist auf ursprüngliches Ps. VIII, Opt. *särpāṣi* // auf K. IX]. — Neben A K. Ps. *tsmäṣ* [B K. VIII b *tsamṣäm*] (Wz. *tsäm-* „wachsen“) steht Ko. IX (Abstr. *tsmäṣlune*), was auf Ps. IX deuten würde.

**§ 377.** Eine besondere Gruppe bilden die Wurzeln *näk-*, *päk-* und *tsäk-*. Im Wtoch. haben die aktiven Formen transitive, die medialen intransitiv-passive Bedeutung. Auch im Otoch. haftet die transitive (kausative) Bedeutung an den aktiven Formen, während die intransitive Bedeutung durch die Präsensklasse X (-näs-) ausgedrückt wird. In beiden Dialekten gehört zu intransitiven Formen der Ko. III.

*näk-*: Akt. B *naksäm* [A *nkäṣ*] „vernichtet, richtet zugrunde“; Med. B *nakṣtär* [A *näknäṣtär*] „wird vernichtet, geht zugrunde“; Ko. III B *nketär* [A *nkatär*].

*päk-*: Akt. B *pakṣäm* [A \**pkäṣ*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.); Med. *pakṣtär* [*päknäṣtär*] „reift, kocht“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *pkelñe* [*pkalune*].

*tsäk-*: Akt. B *tsakṣäm* [A *tskäṣ*] „verbrennt“ (trans.); Med. *tsakṣtär* [*tsäknäṣtär*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *tskelñe* [*tskalune*].

Anm. Vom Standpunkt des Wtoch. aus gehört hierher auch *näm-* „sich (ver)-neigen“: Akt. *namṣäm*, Med. *namṣtär* (ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied), Ko. III *nmetär*, *nmentär*, Inf. *nmetsi*. Im Otoch. dagegen scheint es keine intransitive *näs*-Bildung zu geben: Ps. Akt. *nämsēñc* „sie verneigen sich“, Med. PPs. *nmäsmäm* (also Ps. VIII); dazu PP. Gv. *nmo* „gebeugt“, K. *nanmu* „sich verbeugt habend“.

## IX. Präsensklasse IX: Suffix B -sk-

### Vorbemerkungen

**§ 378.** Ein *sk*-Suffix findet sich in verschiedenen idg. Sprachen beim Verbum zur Bezeichnung der iterativen, durativen und inchoativen Bedeutung, z.B. heth. *arškezi* „bewegt häufig“ = ai. *ṛcchati* „erreicht“, gr. *βάσκω* = ai. *gacchāmi*, lat. *discō*, *senescō* usw. — Kausative Funktion ist dagegen sonst nur im Griechischen zu belegen, z.B. *διδάσκω* „lehre“, *πτύλων* „tränke“, *ἔδεδίσκετο* „schreckte“. — Im Wtoch. stellen die *sk*-Bildungen die weitaus umfangreichste Präsensgruppe dar, während im Otoch. dafür die einfachen *s*-Bildungen (Kl. VIII) eingetreten sind. Im folgenden werden diejenigen otoch. *s*-Bildungen mit aufgeführt, die ent-

weder den *sk*-Bildungen im Wtoch. entsprechen oder die in der Bildung von Pt. und Ko. auf das Averbo von Ps. IX weisen. Die Flexion ist thematisch (wie bei Ps. II und VIII), z. B. B *yamaskau*, *yamassäm*, *yamaskem*, *yamastär* (-*st-* < -*skt-*). Wie bei Ps. VIII teilt sich auch Ps. IX in a) nichtkausative und b) kausative Bildungen.

### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 379.** Die folgenden ausgewählten Beispiele werden nach der Art des Bindevokals angeordnet: Bei vokalisch oder diphthongisch auslautenden Wurzeln fehlt ein solcher völlig. Bei konsonantisch auslautenden erscheint im Wtoch. der Bindevokal entweder als -*a* (unter dem Akzent aus *ä* entwickelt; vgl. § 10) oder als -*ä*-, während -*ä*- den kausativen Bildungen vorbehalten ist (vgl. § 380). Da im Otoch. die Tonerhöhung von *ä* > *a* nicht eintritt, erscheinen hier die Bindevokale -*ä*- bzw. -*ä*. Daher kann man im Otoch. formal beim Auftreten des Bindevokals -*ä*- die nichtkausativen von den kausativen Bildungen IX b nicht unterscheiden. — Die Konjunktiv- und Präteritalklassen werden bei den einzelnen Verben notiert.

1. Ohne Bindevokal: B *ai-* [A *e-*] „geben“: B *aiskau*, *aißäm*, *aiskem* [A *esam*, *es*, *ess-äm*, *eseñic*] (Ko. I). — AB *ly(y)ä-* „abwischen“ (Pt. III). — A *se-* „sich stützen“: *sesmäm* (Ko. VII, Pt. III) [aber B Ps. X *sainaskentär*]. — B *re-* „fließen“. — B *we-* „sagen“ (Ko. VII, Pt. V).

Anm. In Formen wie B *warssäm*, *warshem* [A *wräś*] ist das Suffix -*sk-* [-*s-*] von Haus aus wohl nur Tempuszeichen, so daß als Wurzel *wär-* „riechen“ anzusetzen ist; vgl. B Inf. *wrätsi* (intrans.). Übertragen ist dieses -*sk-* in den trans. Bildungen wie B Inf. *warstsi* (< \**warshk-tsi*) und Pt. *wärskante*.

2. Bindevokal B *a* [A *ä*]: B *enk-* [A *ents-*] „ergreifen“: B *enkastär*, *enkaskentär* [A *emtsästär*, *emtssantär*] (B Ko. I [A Ko. V], Pt. III [zu A vgl. § 438 Anm.]). — B *treink-* [A *träink-*] „haften“: B *treinkastär* [A *träinkästär*] (AB Ko. I neben A VII, Pt. III). — AB *lut-* „entfernen, vertreiben“: B *lyutaskau*, *lutaßäm* [A *lutseñic*, *lutäsmäm*, *lutšäl*] (Ko. I od. II B *lyutem*, Pt. III). — A *kätv-* „täuschen“: *katustär* (falls nicht VIII a) (Pt. III). — A *lä-n-t-* „hinausgehen“: *lämtsäm*, *läntäs* (Ko. II, Pt. VI) [aber B Ps. X *lnaskau*]. — B *kälm-* „bewilligen“: *kälmassäm* (Ko. I, Pt. I). — B *yäm-* „machen“: *yamaskau* usw. (Ko. I, Pt. IV) [aber A *ypam* usw. § 361]. — B *yäsk-* „betteln“: *yaskaskemar* usw. (Ko. I, Pt. I). — B *läl-* „sich anstrengen“: *lalaścer*, *lalaskemane* (Ko. IV, Pt. I). — B *wüs-* „weilen“: *wsassäm* (Ko. IV). — B *sämp-* „wegnehmen“: *sompastär* (Pt. I) [aber A Ps. VI *sumnätär*].

### 3. Bindevokal *ä*:

a) -*sk-* nur im Präsens: B *kälp-* „erlangen“: *kälpäskau* usw. (Ko. VI, Pt. I) [aber A Ps. VI *kälpnätär*]. — B *läk-* „sehen“: *lkäskau* usw. (Ko. V, Pt. I) [aber A Ps. V *lkam* usw.]. — B *wätk-* „sich (ent)scheiden“: *wätk-*

*kässäm* (Ko. I, Pt. I) [aber A Ps. III *wätkamär*]. — Hierher vielleicht auch A Pl. 1 *käntsäamtär*, PPs, *kämtsäant* zu Wz. *känts-* „bekennen“ (nur im Ps. bezeugt).

b) *-sk-* geht durch alle Kategorien: B *an-äsk-* „einatmen“: *anässäm* (Abstr. *anässälñe*). — B *al-äsk-* „krank sein“. — B *win-äsk-* [A *win-äs-*] „verehren“: B *winäskau* usw. [A *winäsam* usw.] (Pt. IV). — B *sat-äsk-* „ausatmen“.

### b) Kausative Bildungen

#### Vorbemerkungen

§ 380. Zu diesen kausativen Bildungen ist zu bemerken:

1. Hier können semasiologisch zwei Gruppen unterschieden werden:

a) mit echt kausativer Bedeutung neben Formen des Grundverbs, z.B. Gv. B *tsälpmear* [A *salpmär*] „gehe hinüber, werde erlöst“: K. *tsalpäskau* [*\*tsälpsam*] „lässe hinübergehen, erlöse“.

b) nur formal kausative Bildungen ohne danebenstehendes Grundverb, z.B. *pyutk-* „zustande kommen“, *mi-* „schädigen“, *yät-* „schmücken“.

In der folgenden Übersicht bleibt dieser Unterschied jedoch unberücksichtigt.

2. Im Gegensatz zu den Bildungen der Kl. IX a erscheint bei den echt kausativen Bildungen der Bindevokal normalerweise als *-ä-*, seltener — und natürlich nur im Wtoch. erkennbar — als *-a-* (in der Übersicht im einzelnen gekennzeichnet).

Anm. Die sich im Wtoch. hierbei ergebenden Vokalverhältnisse widersprechen nur scheinbar den Grundregeln: Formen wie *sarsäskau* „ich lasse wissen“ mit tonerhöhtem Vokal *a* in der ersten und dem sonst den unbetonten Silben zukommenden *ä* in der zweiten, sonst betonten Silbe, lassen sich durch die Annahme ehemaliger Reduplikation (vgl. gr. *διδάσκω* „lehre“, *πιπλώω* „tränke“ usw.) erklären: Grundform *\*säśärsäskau* (vgl. § 10, 4b).

3. Das Präteritum wird gebildet a) bei Verben mit den Wurzelvokalen *ä*, *i*, *u* nach Kl. II (redupliziert), β) bei Verben mit den Wurzelvokalen *ä*, *e*, *ai*, *o*, *au* nach Kl. IV (-*ss-*). Ausnahmen werden bei der Übersicht hervorgehoben.

4. Das Konjunktivsystem wird normalerweise bei allen Verben von Ps. IX b nach Kl. IX des Konjunktivs gebildet, d.h. im Wtoch. identisch mit dem Präsens bzw. Imperfekt, im Otoch. mit dem Suffix *-äs-* bzw. nach den Regeln der Vokalbalance (vgl. § 11, 3) *-äss-*. Nur bei otoch. *en-äss-* „unterweisen“ steht neben Abstr. *enäslune* < *\*enäslune* (Ko. IX) auch *enälnune* < *\*enänlune* (Ko. VII), also auf ein Ps. VIII deutend (vgl. das heth. Kausativ *anna-nuṣ-anzi* „sie unterrichten“). — Sonstige Ausnahmen oder Besonderheiten s. § 383.

## a) Präsens IX b mit starkem Präteritum II

§ 381. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *kätk-*, „überschreiten“: Gv. *kätkanam*, *kättankäm*, K. *šatkässäm*. — *kärn-*, „schlagen“: B Gv. nur PP. *karnor*, K. *karnässäm* [A nur K. *kärnäsmäm*]. — A *käry-* nur K. „bedenken“: *käryäs*. — *kärs-*, „wissen“: B Gv. *kärsanam*, K. *šarsässäm* [A Gv. *kärsnäs*, K. *särsäst*]. — A *käl-*, „tönen“: Gv. *kälnič*, K. *kälñäss-äm*. — B *kälp-*, „erlangen“: Gv. *käl-päskau*, K. *kalpäskau*. — *täl-*, „erheben, ertragen“: B Gv. *tallam*, K. *talässäm* [A nur K. *tlästär*]. — *pärs-*, „besprengen“: B Gv. *parsnäm*, *prantsäm*, K. Inf. *pirsässi* [A K. *pärsästär*]. — *pränk-*, „sich zurückhalten“: B Gv. *pränketär*, K. *prankässäm* [A Gv. *pränkič*, K. *pränkäst*]. — B *mäsk-*, „sich befinden“: Gv. *mäsketär*, K. „(ver)tauschen“ *maskässäm*. — *yät-* nur K. „schnücken“: *yatässäm* [A *ytästär*]. — A *yär-*, „baden“: Gv. *yärnässi*, K. *yärsantär*. — *läm-*, „sitzen“: B Gv. suppl. Pt. *lyama*, K. „setzen“ *lamästär* [A Pt. *lyäm*, K. *lmäs*]. — *wätk-*, „sich (ent)scheiden“: B Gv. *wätkässäm*, K. „befehlen“ *watkässäm* [A Gv. *wätkamär*, K. *wätkäs*]. — B *wär-* nur K. „üben, läutern“: *warästär*. — *särik-* nur K. „übertreffen“: B *särikästär* [A *särikästär*]. — A *sätk-*, „sich ausbreiten“: Gv. *sätkatär*, K. *sätkseč*. — *säl-*, „ hüpfen“: B Gv. nur Pt. *saläte*, K. *salässäm* [A Gv. *slíč*, K. *släsmäm*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“: B Gv. suppl. Pt. *šama*, K. „stellen“ *stamässäm* [A Gv. Pt. *šäm*, K. *stämseč*]. — B *spänt-*, „vertrauen“: Gv. *späntetär*, K. *spantässäm*. — *tsär-*, „sich trennen“: B Gv. *tsretär*, K. *tsarästär* [A Gv. *tsratär*, K. *tsräsmäm*]. — *tsälپ-*, „hinübergehen, erlöst werden“: B Gv. *tsälpetär*, K. *tsalpässäm* [A Gv. *salpatär*, K. *tsälpstär*].

B *triw-*, „sich vermischen“: Gv. *triwetär*, K. *triwässäm*. — *mi-* nur K. „schädigen“: B *miyässäm* [A *miyäs*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B Gv. *rittetär*, K. *rittässäm* [A Gv. *ritwatär*, K. *ritwäs*].

B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: B Gv. *kluttäkkentär*, K. *klut-kässäm* [A nur K. *butkäss-äm*]. — *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: B *pyutkässäm* [A *pyutkäs*]. — *prutk-*, „erfüllt sein“: B Gv. *prutketär*, K. *prutkässäm* (*prutkaşäm* H) [A \**prutkatär*, K. *prutkäs*].

Anm. 1. Über B K. *spärtässäm* usw. neben Pt. II *spyärtä*, PP. *pespirttu* s. § 383, 1.

Anm. 2. Über die doppelte Kausativbildung der Wz. *trik-*, *länk-*, *wik-*, *spärk-*, *tsärk-* s. § 376.

## β) Präsens IX b mit schwachem Präteritum IV

§ 382. Die Formen sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *ärt(t)-*, „preisen“: Gv. *orttotär*, K. *artaskemar*. — B *ās-*, „trocken werden“: Gv. *osotär*, K. *āsässäm*. — *kätk-*, „sich freuen“: B Gv. *käccäm*, K. *kätkästär* [A Gv. *kätkmäm*, K. *kätkästär*]. — B *kärp-*, „herabsteigen“: Gv. *korpotär*, K. *kärpastär* (MQR). — A *täk-*, „sein“: Gv. Pt. *täk*, K.

*täkäslis mosam.* — A *plänt-* „vergnügt sein“: Gv. *planttär*, K. *pläntästär*. — *yät-* „fähig sein“: B Gv. *yotötär*, K. *yätässäm* [A Gv. *yatötär*, K. *yätäş*]. — *tsärw-* „getrost sein“: B Gv. nur Opt. *tsärwoytär*, K. *tsärwäskemar* [A Gv. *tsarwatür*, K. *tsärwəşant*].

*en-* nur K. „unterweisen“: B *enäskemane* [A *enäsmäm*].

B *nitt-*, *naitt-* „zusammenbrechen“: Gv. *nittäm*, K. *naittüsäm*.

B *soy-* „satt werden“: Gv. *soyem*, K. *soyässäm*.

B *klautk-* „umkehren, werden“: Gv. *klautkotär*, K. *klautkässäm*. —

B *naut-* „schwinden“: Gv. Pt. *nauta*, K. *nautässäm* [aber A ablautend Gv. PP. *nuto*, K. *nutäş*]. — B *mrausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“: B Gv. *mrausknätär*, K. *mrauskässäm* [A Gv. *mrosünkätär*, K. *mroskäsmäm*]. — B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B Gv. *śawem*, K. *śawaşäm* (auch M) [A Gv. *śoş*, K. Ipf. *śoşat*]. — B *staukk-* „müde werden“: Gv. *staukkonatär*, K. *staukkässäm*.

B *an-äsk-* „einatmen“: Gv. *anässäm*, K. *änäskem*. — B *paräk-* „erfreut sein“: Gv. nur Inf. *paräkatsi*, K. *paräkässeñca*.

Verba mit kurzem Wurzelvokal sind: *täp-* nur K. „laut verkünden“: B *tpästär* (Pt. IV *tapässha*) [A Inf. *tpässi* (PP. *cacpu*)]. — *läk-* „sehen“: B Gv. *lkäskau*, K. *lakäskemane* (Pt. IV *lakäşşa*) [A Gv. *lkäm*, K. *läksant* (Pt. IV *laläksäwā*)].

Anm. 1. Über die doppelte Kausativbildung von *wäk-* s. § 376.

Anm. 2. Unsicher in der Zuordnung sind *äkl-*: B Gv. „lernen“ Pt. I *aklyamai*, K. „lehren“ *äklässäm* [A im Ps. nur *s*-Formen mit beiden Bedeutungen „lernen“ und „lehren“ ohne formalen Unterschied: *äkläş*]. — B *yöp-* „eintreten“: Gv. *yänmaşäm*, K. *yapässäm* (Pt. II \**yaipa* oder IV \**yapäşşa*?).

Anm. 3. B *wärw-* „anspornen“ zeigt Ps. *wärwässäm* neben Pt. I *warwate* [entsprechend A *wärpäsmäm* neben Pt. I *wärpat*].

Anm. 4. *wäs-* „bekleiden“: B Ipf. *yässitür* (< \**wässäkitär*?), Pt. *wässäre*, *wässate* neben Inf. *wastsi* [in A nur Formen des Grundverbs].

### γ) Unregelmäßige Bildungen

#### § 383. Es folgen hier einige Bildungen mit unregelmäßigem Averbio:

1. B *spärtt-* [A *spärtw-*] und B *spärtti-* [A *spärtw-*] „sich drehen“. Im Wtoch. wird das Kausativ im Präsens von der langvokalischen Wurzel gebildet: Gv. *sporttotär*, K. Ps. *spärttässäm* (und *sparttaşsäm*), das Präteritum dagegen von der kurzvokalischen Wurzel, also nach dem Muster von Ps. IX b a: Pt. II *spyärta*, PP. *pespirttu*. — Im Otoch. finden sich die entsprechenden Formen: Gv. Ps. *sparcwatär*, K. Ps. *spärtwseñc*, Pt. II *saspärtu*. Daneben steht aber das schwache Pt. IV, bezeugt durch PP. *saspärtwṣu* (< \**saspärtwṣu*), von der langvokalischen Wurzel.

2. *kän-* „zustande kommen“: B Gv. Ko. III *kneitäř*, K. Ps. *knastär*; dazu regelmäßig Pt. II *kyäna*, aber unregelmäßig Ko. V *kyänamar*. — Im Otoch. herrscht das regelmäßige Averbio von Ps. IX b a: Gv. Ko. III *knatär*, K. Ps. *knäštär*, *kämsantär*, Ko. IX *knäsam*.

3. *litk-* „abfallen, sich entfernen“: B Gv. PP. *litku*, K. Ps. *lyitkässäm*, aber Ko. I oder II *lyaitkem*. — Im Otoch. steht neben Gv. PP. *litko* ein K. PP. *lyalyitku*, auf Pt. II deutend.

4. B *nusk-* [A *wnisk-*] „bedrücken“: B K. *nuskaßäm* (neben *ñuskaßäm*), dazu eine 1. Sg. Pt. II *ñaruskawa* (wohl für *\*ñauskawa*) und Abstr. *ñušsalñe*, auf Ko. II deutend. — Im Otoch. ist nur eine Grundverbform Ps. VI *wnisänkäš* bezeugt.

5. *lä-n-t-* „hinausgehen“: B Ps. X *lnaskau*, K. *läntäskem*; daneben ein unregelmäßiger Imperativ VI *plyatstsar*. — Im Otoch. sind kausative Formen nicht bezeugt.

## X. Präsensklasse X: Suffix B *-näsk-*, *-näsk-* [A *-näš-*, *-näš-*]

### Vorbemerkungen

**§ 384.** Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Das Suffix B *-sk-* [A *-s-*] (vgl. Ps. IX) verbindet sich mit einem der Wurzel suffigierten *-n-*; nur die auf *-m* ausgehenden Wurzeln zeigen im Wtoch. Metathese von *-mn-* zu *-nm-*, z.B. B *känmassäm* gegenüber A *kumnäš* (vgl. dieselbe Metathese in der Subst.-Dekl. II, 2: B *erkenma*: A *arkämnaši*).

2. Das von Haus aus suffixale *-n-* wird bei manchen Wurzeln analogisch auch in die außerpräsensischen Kategorien verschleppt, so daß sich die Zugehörigkeit zu Ps. X (nicht IX) gelegentlich nur aus der etymologischen Analyse ergibt, z.B. B *śanmästär* „bindet“, Pt. *śänmya*, Subst. *śanmaw* „Fessel“ zu einer nur zu erschließenden *n*-losen Wz. *śäm-*, vgl. lit. *kämanos* „Zaumzeug mit Gebiß“, an. *hamla* „Ruderband“.

3. Der Bindevokal zwischen *-n-* und *-sk-* erscheint (ähnlich wie in Kl. IX) bei den nichtkausativen Bildungen (X a) als B a [A ä] und als AB ä, bei den nur im Wtoch. formal zu unterscheidenden kausativen Bildungen (X b) als ä.

### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 385.** Die Beispiele sind nach der Art des Bindevokals geordnet.

1. Bindevokal B a [A ä]: B *au-n-* [A *o-n-*] Akt. „treffen“, Med. „beginnen“: B *aunassäm*, *aunaskentär*; Ko. I, Pt. III [A *om̩santär*; Ko. VII, Pt. III, PP. *onu* neben nasallosem *āvu*]. — *käm-* „kommen“: B *känmassäm*; Ko. I, Pt. VI [A *kumsam* (< *\*kum-n-sam*), *kumnäš*, Ko. I]. — *kli-n-* „müssen“ (mit Ko. I). — *täm-* „geboren werden“: B *tänmastär*; Ko. III, Pt. III [A *tämästär*; Ko. III, Pt. III]. — *ri-n-* „verlassen“ (mit B Ko. I [A VII], Pt. AB III). — *si-n-* B „bedrückt sein“, A 1. „bedrückt sein“, 2. „satt werden“ [= B *soy-*] (mit B Ko. I [A VII], Pt. AB

III). — A *klyos-* „hören“: Ps. X *klyosämseñc*, *klyosnästär* (neben Ps. II); Ko. II, Pt. I. — A *pās-* „bitten“: *pānästär* (< \**pāsnästär*); PP. *pāpsú*. — A *wäl-* „sterben“: *wällästär* (< \**wälänästär*), verkürzt *wlästär*, Inf. *wlässi* (so wohl eher als Annahme einer Nebenbildung nach Ps. VIII); Ko. III, Pt. III. — B *yäp-* „eintreten“: *yänmaskau* (< \**yäpnaskau*); Ko. I, Pt. III. — B *lä-n-t-* „hinausgehen“: *lnaskau* (< \**läntnaskau*? [aber A Ps. IX]; Ko. VII, Pt. VI. — B *sai-n-* „sich stützen“: *sainaskentär* [aber A *se-* Ps. IX]; Ko. I, Pt. III. — Dazu im Otoch. die intransitiven Bildungen *näknästär* „geht zugrunde“, *päknästär* „kocht“, *tsäknästär* „brennt“ (vgl. § 377).

Anm. Unsicher B *tärraskemane* (< \**tärnaskemane*?), „mahnend“, falls zu einer Wz. *tär-*.

2. Bindevokal AB ā: *päk-* „beabsichtigen“: B *päknästär*; Ko. VI, Pt. I [A *päknästär*; Opt. *päknäsitär* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yäk-* „nachlässig sein“: B *yäknästär*; Ko. VI, Pt. I [A *yäknästär*; Opt. *yäknässitär* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yäm-, yom-* „erlangen“: B *yämässäm*; Ko. VI, Pt. III [A *yomnäseñc*; Ko. VI, Pt. III]. — A *yär-* „baden“: Inf. *yärnässi*. — B *käry-* „kaufen, handeln“: *kärnästär*; Ko. VI, Pt. I. — B *käl-* „führen, bringen“: *källässäm* (< \**kälnässäm*); Ko. V, Pt. I [aber A Ps. VI].

### b) Kausative Bildungen

**§ 386.** Beispiele: B *täm-* „geboren werden“ (vgl. § 385): K. „erzeugen“: *tanmässäm*, *tanmästär* (gegenüber Gv. *tänmastär*); Pt. IV [A K. *tämnäṣ*]. — B *yäm-* „erlangen“ (vgl. § 385): K. \**yanmässäm*; Inf. *yanmässi*. — B *sä-n-m-* (vgl. § 384, 2) nur K. „binden“: *śanmästär*; Ko. X, Pt. II. — *si-n-* „bedrückt sein“ (vgl. § 385): K. B *sinässäm*, *sinäskentär* [A *sinäst*, jedoch mit der Bedeutung „sättigst“].

## XI. Präsensklasse XI: Suffix B *-sask-*, *-säsk-* [A *-sis-*]

### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 387.** Soweit die wenigen Belege einen Schluß zulassen, scheint der Zwischenvokal im Wtoch. -a- (aus betontem -ä-), im Otoch. -i- (aus -ä- zwischen Zischlauten; vgl. § 15, 1a) zu sein. Das vordere Teilsuffix -s- ist oft mit der Wurzel verwachsen, so daß die Zuteilung zu Kl. XI oder IX nicht in allen Fällen sicher entscheidbar ist. An Stelle des wtoch. -sk- tritt im Otoch. wiederum -s- auf. — Beispiele:

āk-s- „verkünnen, lehren“: B *aksaskau*, *aksassäm*; Ko. II *āksäm*, Pt. I *āksa* [A *āksisam*; Ko. XII *ākṣiññam*, Pt. V *ākṣiññā*]. Vgl. lat. *axamenta* „Kultsprüche“ neben *aiō* (< \**agjō*) „sage“. — B *āk-s-* „erwachen“: *āksasseñca*; Ko. V *āksam*, Pt. I *āksa*. Wohl unverwandt mit lat. *ācer*, *acus* usw. — B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B \**auksassäm* (*auksässäm* MQ);

Inf. *aukatsi* [A *oksisam*, *oksiš*, Pt. V *okxiññā*]. Vgl. gr. *avξάρω* neben lat. *augeō* usw.

Anm. Nicht eindeutig zu erklären ist A *kñasäṣtu* = *kñasäṣt tu* „kennst du“. Vielleicht liegt auch hier Ps. XI zu Wz. *kña-* vor, jedoch mit Erhaltung des Zwischenvokals *-ä-* (gegenüber sonstigem *-i-*).

### b) Kausativ

**§ 388.** Das einzige sichere Beispiel, und zwar mit Zwischenvokal *-ä-* in beiden Dialektlen (wie bei Ps. IX b und X b): *su-*, *swā-s-* „regnen“: B Gv. *suwam*, K. *swāsäṣseñca*; Pt. IV *swāsäṣsawa* [A Gv. *swiñc*, K. *swāsäsmām*]. Das von Haus aus suffixale *-s-* erscheint auch im Subst. B *swese* [A *swase*] „Regen“.

## XII. Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ-

### Vorbemerkungen

**§ 389.** Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Hierhin gehören a) sicher oder anscheinend primäre Verba, b) Denominativa, die teilweise neben periphrastischen Bildungen mit *yām-* stehen, z.B. B *lareññentär* neben *läre yamaskentär* „sie lieben“ (vgl. § 73, 3).
2. Die Flexion ist thematisch wie in Ps. II.
3. -ññt- ergibt in beiden Dialektlen *-nt-*, z.B. B *käskantär* „er zerstreut“, A *śewimtär* „er gähnt“. — Ähnlich B *-aññäm* > *-am*, z.B. *käskam*.
4. Das ursprünglich rein suffixale -ññ- ist teilweise auch auf außerpräsentische Kategorien übertragen.

Anm. Auch in -ññ- liegt vielleicht, wie bei Ps. X und XI, von Haus aus ein Doppelsuffix vor mit der ursprünglichen Gestalt *-sñ-*; man vgl. A Ko. *äksiññam* < \**äkxiññam* zu Ps. XI *äksisam*.

### a) Primäre Verba

**§ 390.** Die folgenden Verba sind nach dem Zwischenvokal geordnet, wobei einem wtoch. *-a-* ein otoch. *-i-* entspricht (vgl. §§ 15, 1a u. 387).

B *ärç-*, „sollen“: *arcantär* (Sg. 3); dazu Ipv. *porcaññar*. — A *käş-*, „schelten“: Inf. *käşin̩tsi*; auch Ko. XII *käşin̩nitär* (Opt.), PP. *käksin̩nu*. — B *käsk-*, „zerstreuen“: *käskam*, *käskantär*, Ipf. *käskan̩nitär*; Ko. V *käskam*, Pt. I *käskate*. — B *klänts-* [A *klis-* VI], „schlafen“: *kläntsam*, Ipf. *kläntsamñi*; Opt. *klantsoy*, Pt. *klyantsa*. — B *mänt-* [A V], „verletzen“: *mäntam*, *mäntaññem*; Ko. V *mäntatär*, PP. *mamäntau*. — B *wäsk-* [A VI], „sich bewegen“: *waskantär* (Sg. 3); Pt. I *waskate*. — A *śew-*, „gähnen“: *śewimtär* (Sg. 3); Abstr. *śewiñlune*.

B *cel-* „zum Vorschein kommen“: *celentär* (Sg. 3), Ipf. *celeñiyentär*. — B *tser-* „betrügen“: *tserentär* (Sg. 3), *tseremñentär* (Pl. 3); PP. *tsetserñu*.

### b) Denominativa

**§ 391.** Die Beispiele sind wiederum nach dem Zwischenvokal geordnet.

B *āñme* „Wunsch“: *añmaññemar*, *āñmantär*. — B *kāwo* „Begierde“: *kawāññentär*; Pt. I *kawāte*. — B *tañkw* [A *tunk*] „Liebe“: B *tāñwaññañca*; Ipv. V *ptāñwāññe* [A PPs. *tuñkiññant*, Inf. *tuñkiñtsi*; Abstr. *tuñkiñlune*]. — B *ykāmṣe* „Abscheulichkeit“: *ykāmṣāññentär*; Abstr. *ykāmsälne*. — B *wīna* „Gefallen“: *wināññentär*; Abstr. *windāñne*. — B *sakw* „Glück“: *skwaññentär*; Inf. *skwāntsi* (MQR) [aber A *skasiñtär* (Sg. 3) ist vielleicht von einem Adj. A *skassu* „glücklich“ abgeleitet]. — B *sklok* „Zweifel“: *sklokäntär*.

B *kwipe* „Scham“: *kwipentär*, *kwipeññentär*; Pt. V *kwipeññate*. — B *lāre* „lieb“: *lareññentär*.

## B. Imperfekt<sup>1</sup>

### I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen

**§ 392.** Nur zu den Wurzeln AB *i-* „gehen“ und B *nes-* [A *nas-*] „sein“ wird in beiden Dialekten gemeinsames Imperfekt mit dem Charakteristikum *-i-* gebildet. Dabei zeigt das Otoch. reine Präsensendungen, während das Wtoch. in Übereinstimmung mit den übrigen Imperfektbildungen gemeinsame Endungen mit dem Optativ hat.

#### 1. *i-* „gehen“:

Sg. 1 B <i>yaim</i> [A <i>yem</i> ]	Pl. 1 <i>yeyem</i> [* <i>yemäs</i> ]
2 <i>yait</i> [ <i>yet</i> ]	2 <i>yaicer</i> ( <i>yeycer</i> ) [* <i>yec</i> ]
3 <i>yai</i> ( <i>yey</i> ) [ <i>yes</i> ]	3 <i>yeyem</i> ( <i>yem</i> ) [ <i>yeñc</i> ]

#### 2. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

Sg. 1 B <i>saím</i> ( <i>seyim</i> ) [A <i>sem</i> ]	Pl. 1 <i>seyem</i> [ <i>semäs</i> ]
2 <i>sait</i> [ <i>set</i> ]	2 <i>saicer</i> ( <i>seycer</i> ) [* <i>sec</i> ]
3 <i>sai</i> ( <i>sey</i> ) [ <i>ses</i> ]	3 <i>seyem</i> ( <i>sem</i> ) [ <i>señc</i> ]

### II. Westtocharische Bildungen

#### Vorbemerkungen

**§ 393.** Während das Otoch. nur in *yem* (< \**ya-i-m*) und *sem* (< \**sa-i-m*) ein *i*-Ipf. kennt (vgl. § 392), bildet das Wtoch. sämtliche Imperfekta mittels eines Suffixes *-i-*, das zugleich auch, und hier aus dem Idg. ererbt,

<sup>1</sup> Über die Bildung des Ipf. vgl. besonders G. S. LANE, Imperfect and Preterit in Tocharian, Lg. 29 (1953), 278 ff.

das Kennzeichen des Optativs in beiden Dialekten ist. Auch die Endungen des wtoch. Ipf. sind die gleichen wie die des Optativs (vgl. § 456). Der Stamm dagegen ist stets der des Präsens.

Das wtoch. Ipf. erscheint in dreifacher Weise: 1. als *i*-Ipf. mit *-i*- aus idg. *-oi-* (thematisch), teilweise wohl auch aus idg. *-i-* (athematisch); 2. als *-oy*-Ipf. aus idg. *-ai-*; 3. als *-ai-* (*-ey*-)Ipf. bei *yaim* und *saim* (vgl. § 392).

Anm. Das *i*-Ipf. ist wohl auch syntaktisch aus einem Optativ hervorgegangen, wie das besonders auch im kymrischen Zweig des Keltischen der Fall ist, z.B. kymr. *oedd* < \**sijet* „erat“, mkymr. *carut* < \**karoitha* „amabas“ (vgl. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, The Journal of Celtic Studies 1, 1 (1949/50), 24ff.).

### 1. *i*-Imperfekt

**§ 394.** Das *i*-Ipf. wird zu den Präsensklassen I—IV und VII—XII gebildet. Dabei wird der konsonantische Wurzelauslaut, soweit überhaupt fähig, in weitem Umfang erweitert, regelmäßig bei den Imperfekten zu den Präsensklassen I, II und VII—XI.

1. Zu Ps. I, II und VII. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelauslaut geordnet: *śau-* (*śai-*) „leben“: *śayı* (= Opt.). — *pälk-* „leuchten“: *palyşı*. — *walāk-* „sich aufhalten“: *wolosittär*. — *klänk-* „bezweifeln“: *klyeñci*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *kluttañciyentär*. — *srä-ñ-k-* „in Wallung bringen“: *sräñciyem* (vgl. § 370 Anm.). — *ñäsk-* „verlangen“: *ñassi* (= Opt.). — *kätt-* „hinstellen“: *käcciyem* (= Opt.). — *käln-* „tönen“: *kalñi*. — *kraup-* „sammeln“: *kraupiyentär*. — *cämp-* „können“: *campi* (= Opt.). — *sälp-* „glühen“: *salpi*. — *säm-* „sitzen“: *sami*. — *käly-* „stehen, sich befinden“: *kälyitär*. — *pär-* „tragen“: *priyem*. — *miw-* „bebauen“: *mīwi*. — *klyaus-* „hören“: *klyausim* (= Opt.). — *räss-* „herausreißen“: *räsyentär*. — *pärs-* „besprengen“: *pränttitär*.

2. Zu Ps. III und IV: *spärk-* „vergehen“: *späriktitär*. — *tsänk-* „sich erheben“: *tseñkitär*. — *mäsk-* „sich befinden“: *mäskitär*. — *yät-* „fähig sein“: *yotitär*. — *spärtt-* „sich drehen“: *sporttitär*. — *kärp-* „herabsteigen“: *korpyentär*. — *lip-* „übrigbleiben“: *lipitär*. — *kul-* „nachlassen“: *kulyitär*. — *lu-* „senden“: *lyewitär*.

3. Zu Ps. VIII: *er-* „hervorrufen“: *erşyentär*. — *näk-* „tadeln“: *näkiyentär*. — *päk-* „zum Reifen bringen, kochen“: *päksiyem*. — *prek-* „fragen“: *preksi*. — *yuk-* „besiegen“: *yuksi*. — *luk-* „leuchten“: *luksi* (Kaus.). — *tsäk-* „verbrennen“: *tsäksyem*.

4. Zu Ps. IX—XI: *äks-* „verkündern, lehren“: *aksaşsi*. — *ai-* „geben“: *aişsi*. — *kärs-* „wissen“: *sarsaşsi* (Kaus.). — *kälp-* „erlangen“: *kälpäşsi*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *klutküssiyem* (Kaus.). — *nu-* „brüllen“:

*nuwässi* (Kaus.). — *päk-* „beabsichtigen“: *päknässitär*. — *mrausk-* „Überdruß empfinden“: *mrauskässitär* (Kaus.). — *yäm-* „machen“: *yamässi*. — *yät-* Kaus. „schmücken“: *yatässitär*. — *läk-* „sehen“: *lkässi*. — *lä-n-t-* „hinausgehen“: *lnässi*. — *litk-* „abfallen, sich entfernen“: *lyitkässi* (Kaus.). — *wätk-* „sich (ent)scheiden“: *watkässi* (Kaus.). — *wüs-* „bekleiden“: *yüssitär*. — *win-äsk-* „verehren“: *winäşyem*. — *we-, sagen“: *wessi*.*

5. Zu Ps. XII: *käsk-* „zerstreuen“: *käskanñitär*. — *klänts-* „schlafen“: *kläntsañni*. — *tänkw-aññ-* „lieben“: *tänkwañnit*. — *mänt-* „verletzen“: *mäntañnitär*.

## 2. oy-Imperfekt

§ 395. Da *-oy-* aus idg. *-āi-* entstanden ist (vgl. § 393), wird dieses Ipf. zu den Präsensklassen V (*-ā-*) und VI (*-nā-*) gebildet.

1. Zu Ps. V: *iy-ā-* „einherfahren“: *iyoy* (= Opt.). — *kwā-* „rufen“: *kwoytär*. — *läk-* „sehen“: *lkoyentär* (= Opt.). — *śu-* „essen“: *śwoyem* (= Opt.). — *su-* „regnen“: *suwoy*.

2. Zu Ps. VI: *kärs-* „wissen“: *kärsanoyem*. — *kaut-* „spalten“: *kautanom*. — *tärik-* „entlassen“: *tarkanoym*. — *pärs-* „besprengen“: *pärsnom*. — *pälsk-* „denken“: *pälskanoym*. — *wälts-* „zerstampfen“: *waltsanoy*. — *wärp-* „genießen“: *wärpanoytär*. — *tsäk-* „beißen“: *tsaknoyem*. — *tsärk-* „quälen“: *tsarkanoyem*.

## III. Osttocharische Bildungen

### Vorbemerkungen

§ 396. Das otoch. Ipf. zeigt — von *yem* und *sem* abgesehen (vgl. § 392) — drei verschiedene Bildungen, die freilich darin übereinstimmen, daß sie alle (im Gegensatz zum Wtoch.) die Endungen des Präteritums aufweisen, wobei die 1. Sg. Akt. teils auf *-ā*, teils auf *-āwā*, die 1. Sg. Med. teils auf *-e* und teils auf *-āwe* endet: 1. Bildungen von den verschiedenen Präsensstämmen; 2. vereinzelte Bildungen von einem Konjunktivstamm; 3. Bildungen von der Wurzel.

### 1. Bildungen vom Präsensstamm

§ 397. Sämtliche Bildungen zeigen, soweit lautlich möglich (vgl. §§ 34ff.), Erweichung des konsonantischen Stammauslauts und Endung *-ā* in der 3. Sg. Akt.

1. Zu Ps. I—V: *kary-* „lachen“: *karyā*. — *käln-* „tönen“: *kälnā*. — *käly-* „stehen, sich befinden“: *klyät*, *klyänt*. — *ken-* „rufen“: *keñā*. — *klyos-* „hören“: *klyoşā* (Sg. 1, an einer Stelle vielleicht auch als Sg. 3 aufzufassen gegenüber Pt. *klyos*). — *pälk-* „leuchten“: *pälsā*. — *malyw-*

,,(zer)drücken“: *malywā*. — *mänt-* „verletzen“: *mäñcāwe* (Sg. 1 Med.), *mäñcānt* (Pl. 3 Med.). — *miw-* „beben“: *meyā*. — *y(p)a-* „machen“: *ypā*, *ypār*, *ypāt*, *ypānt*. — *so-* „leben“: *sāwās* (Pl. 2 Akt.). — *säm-* „sitzen“: *smā(wā)* (Sg. 1), *smā*. — *sāry-* „säen“: *sāryāt* (formal = Pt.). — *sālp-* „glühen“: *sālypār*.

Anm. Zu Wz. *cämp-* „können“ gehört Ps. I oder II, während das Ipf. wie zu einem s-Ps. gebildet ist: *cāmşā*.

2. Zu Ps. VI: *kātk-* „aufstehen“: *kātāñšā*. — *krop-* „sammeln“: *kropñāt*. — *klis-* „schlafen“: *klisñā*. — *pälsk-* „denken“: *pältsāñšā*. — *mäsk-* „(ver)tauschen“: *mäsäñsāt*. — *mrosk-* „Überdruß empfinden“: *mrosäñsānt*. — *rās-* „recken“: *rāsñā*.

3. Zu Ps. VIII: *ku-* „gießen“: *kusā*. — *ko-* „töten“: *koşāwā*, *koşā*. — *nāk-* „tadeln“: *nāksāt*. — *pāk-* „kochen“: *pāksānt* (Kaus.). — *pālk-* nur Kaus. „quälen“: *pālkşā*.

4. Zu Ps. IX: *āl-* „fernthalten“: *ālsāt*. — *e-* „geben“: *eşā*, *eşār*. — *kātk-* „sich freuen“: *kātkşāt* (Kaus.). — *kām-* „zustande kommen“: *kämsānt* (Kaus.). — *trisk-* „dröhnen“: *trisksār* (Kaus.). — *nu-* „brüllen“: *nuşā*. — *prānk-* „sich zurückhalten“: *prānkşā* (Kaus.). — *mi-* „schädigen“: *mişānt*. — *yānk-* „betören“: *yānkşā* (Kaus.). — *lä-n-t-* „hinausgehen“: *läntşā*. — *läm-* „sitzen“: *lämşāc* (Pl. 2 Med. Kaus.). — *wik-* „schwinden“: *wiksā* (Kaus.). — *so-* „leben“: *śosāt* (Kaus.). — *spārtw-* „sich drehen“: *spārtwşā* (Sg. 1 Kaus.).

5. Zu Ps. X: *kām-* „kommen“: *kumşā*, *-är*. — *klyos-* „hören“: *klyosāñsāwā* (neben *klyosā*; s. o. unter 1). — *nāk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: *nkämsānt*. — *pāk-* „beabsichtigen“: *päknāsāt*. — *pāk-* „kochen“: *pkämsānt* (intrans.). — *wäl-* „sterben“: *wlämsāwe*, *wlämşē* (Sg. 1 Med.). — *tsāk-* „brennen“: *tskämsānt* (intrans.).

6. Zu Ps. XII: *kāş-* „schelten“: *kāşīññā* (formal = Pt.). — *tunk-iññ-* „lieben“: *tunkiññā* (formal = Pt.).

## 2. Bildungen vom Konjunktivstamm

**§ 398.** Die wenigen hierher gehörigen Beispiele scheinen keine regelmäßigen Bildungen darzustellen und sind zum Teil schwer zu analysieren.

1. *täkw-* (Bedeutung unsicher): *täkwāşā(nt)* (Kaus.).

2. *tpuk-* „verborgen sein“: *tpukñānt* (Kaus.?). — *tsāk-* „leuchten“: *tsākñā* (Kaus.?).

## 3. Bildungen von der Wurzel

**§ 399.** Die hierher gehörigen Fälle werden zwar nicht vom Präsensstamm, sondern von der Wurzel gebildet, benutzen indes bei einem Suppletivparadigma die Wurzel des Präsensstamms. Der Wurzelanlaut zeigt, wenn lautlich möglich, Erweichung.

1. Starke Bildungen mit Wurzelvokal *-ā-*: *kärs-* „wissen“: *särsar* (Ps. VI *kärsnāš*). — *kälp-* „erlangen“: *śälpat* (Ps. VI *kälpnätär*). — *tärc-* „entlassen“: *cärvkar, cärvkat* (Ps. VI *tärnāš*). — *päär-* „tragen“: *pärat*, *-nt* (Ps. II *pärtär*, Pt. *kämat*). — *läk-* „sehen“: *lyäk, -ar* (Ps. V *lkāš*, Pt. *pälkät*). — *tsäk-* „herausziehen“: *säkant* (Ps. VI *tsäknāš*).

2. Schwaches Ipf. mit *s*-Suffix und daher mit Flexion wie bei Pt. III: *träñk-* „sagen“: *cränkäst, cränkäs, cränkär* (Ps. I *träñkiñc*, Pt. *we*). — *tsip-* „tanzen“: *sepär* (Ps. I *tsipiñc*).

### C. Das Konjunktivsystem

#### Vorbemerkungen

**§ 400.** Zum Bestand und zur Bildung des Konjunktivsystems ist im allgemeinen zu bemerken (vgl. auch § 334):

1. Zum Konjunktivsystem gehören a) Konjunktiv bzw. Futur (vgl. §§ 308—310), b) Optativ (vgl. §§ 311—312), c) Gerundiv II und Abstrakt II (vgl. §§ 318—319), d) nur im Wtoch. auch der Infinitiv, während im Otoch. der Infinitiv vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. § 314).

Anm. 1. Eine Ausnahme ist B *nestsi* nebst *nesalñe* (Wz. *nes-* „sein“), das etymologisch zum Ps. *nesau* usw. gehört, nicht zum Ko. *täkau* usw.

2. Der Konjunktiv nebst den angeschlossenen Kategorien bedient sich im allgemeinen der gleichen Bildungsmittel wie das Präsens. Nicht verwertet für das Konjunktivsystem sind die Bildungsmittel von Ps. IV (Typ B *yotötär* [A *yatatär*]), Ps. VII (B *piñkäm*) und Ps. VIII (B *er-s-*au** [A *ar-s-am*]). Andrerseits gehören nur dem Konjunktivsystem an die Suffixe *-i-* (Ko. IV, nur wtoch.) und *-ñ-* (Ko. VII). Aus praktischen Gründen richtet sich die Zählung der Konjunktivklassen nach der der Präsensklassen mit Ausnahme von Ko. IV und VII. — Hervorgehoben sei aber, daß die Verteilung der einzelnen Suffixe im Konjunktivsystem weitgehend eine andere ist als im Präsenssystem.

Anm. 2. Über die sprachgeschichtlichen Vorgänge, die zur Entstehung der toch. Konjunktivbildungen geführt haben, handelt G. S. LANE, The formation of the Tocharian subjunctive, Lg. 35 (1959), 157ff.

3. Ablauterscheinungen (vgl. § 33), die sich keinen festen Regeln fügen, zeigen sich in zwiefacher Weise: a) im gesamten Konjunktivsystem gegenüber dem Präsens, z.B. B *piñkäm* [A *pikäš*]: Ko. *paikatär, paikalñe, paikatsi* [*pekatär, peklune*]; B Ps. *lupštär*: Ko. *laupau*, Opt. *laupoy*, Abstr. *lauwalñe*, Inf. *laupatsi*. — b) innerhalb des Konjunktivsystems, besonders regelmäßig im Otoch. beim Ko. V, z.B. Sg. 1 *kalkam*: Pl. 1 *kälkämäs*. — Im Wtoch. stehen öfter die aktiven Formen des Konjunktivs allen übrigen Bildungen des Konjunktivsystems gegenüber,

z. B. Ko. Sg. Akt. *kewu* : Med. *kutär*, Abstr. *kwälñe* (< \**kuwalñe*) ; Ko. Akt. *sraukau* : Opt. *srukoy*, Abstr. *srukalñe* ; Ko. Akt. *käskam* : Med. *käskätär*, Opt. *käskoytär*.

4. Der Optativ ist in beiden toch. Dialekten durch ein *č*-Element gekennzeichnet, das auf idg. *i*, wohl auch auf *oi* zurückgeht. Vor diesem *-i-* werden wurzel- oder stammauslautendes *-k*, *-sk*, *-t*, *-n* und *-s* im Wtoch. stets erweicht (vgl. §§ 34ff.). Im Otoch. zeigen nur *-k* und *-s* gelegentlich (stets bei dem *-as*- Ko. IX) Erweichung (idg. themat. *-oi-* : athematisches *-i-?*). Während im Otoch. das Opt.-Suffix überall in der Form *-i-* auftritt, erscheint im Wtoch. *-i-* nur in den Konjunktivklassen I—IV, VII und IX bis XII, während die Suffixform *-oy-* (< *-ai-*) zu den Konjunktiven V und VI gehört. Vgl. die entsprechende Verteilung von *-i-* und *-oy-* im wtoch. Imperfekt (§§ 394; 395). In den Fällen, bei denen sich im Wtoch. Präsens und Konjunktiv formal decken, sind sich auch Imperfekt und Optativ formal gleich.

### I. Konjunktivklasse I: Athematisch

**§ 401.** Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Ko. I und II ist nicht immer möglich. Als Kennzeichen für Ko. I lassen sich immerhin anführen:

1. Personalendungen: a) Die 1. Sg. Akt. zeigt in den sicher überlieferten Formen athematisch B *-u* [A *-m* ohne vorhergehenden Themavokal]: B *āyu* [A *em*], B *kelu*, *kewu*, *teku* usw. — b) Im Otoch. wird die 2. Pl. Akt. bei Ko. I athematisch gebildet in dem einzigen Beispiel *śmäc* (: *käm-* „kommen“). — c) Die 3. Pl. Akt. Ko. I endet im Otoch. auf thematisch *-eñc* gegenüber Ps. I athematisch *-iñc*, z. B. Ko. I *āyeñc* : Ps. I *träñkiñc*. Auch das Wtoch. zeigt in den sicheren Fällen die thematische Endung *-em*, hier allerdings in Übereinstimmung mit Ps. I: Ko. I *kwelem*, *yämem*. — d) 1. und 3. Pl. Med. sind im Wtoch. athematisch gebildet: *yaskamtär*, *einkantär* usw. Dagegen scheinen im Otoch. in der 3. Pl. Med. (Belege für die 1. Pl. fehlen) thematische und athematische Bildungen möglich zu sein, falls A *śmantär* (: *käm-*) zu Ko. I gehört und (*pä*)*rkäntär* „sie werden fragen“ richtig ergänzt ist.

2. Wie bei Ps. I (vgl. § 351, 3) wird auch im Ko. I der auslautende Wurzelkonsonant in allen sicheren Fällen nicht erweicht, z. B. B *pletkäm*; B *einklär*, A *träñktär*.

3. Nur im Wtoch. bilden mehrere Verba sowohl Ps. I als auch Ko. I ohne Unterschied in der Stammbildung. Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 402 jeweils angegeben.

4. Der Optativ ist in beiden Dialekten durch das Element *-č-* gekennzeichnet (vgl. § 400, 4).

### § 402. Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *ai-* [A *e-*] „geben“ (Ps. IX): B *āyu, ait, aim*, Opt. *āyi* usw., *aitsi* [A *em, et, es, āyeñc*, Opt. *āyim* usw., *elune*]. — B *kau-* [A *ko-*] „töten“ (Ps. VIII): B *kowäm, kautsi, kāwalñe* [A *koš, kāweñc, kolune*]. — *kli-n-* „müssen“ (Ps. X): B *klin-ne*, Opt. *kliñi* [A *klintär*]. — *cämp-* „können“ (Ps. I oder II): B *campän* usw. (Sg. 1 Ps. *campau*, Ko. nicht belegt) [A *cämpēñc*]. — *tänk-* „hemmen“ (Ps. B II): B *tanktsi*, Priv. *etankätte* [A *tänklune*]. — B *trenk-* [A *träink-*] „haften“ (Ps. IX): B Opt. *treñcimar*, Priv. *etrenkätte* [A *träinktär, tränklune* (neben Ko. VII *träänkñäl*)]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“ (Ps. VIII): B *preku, prekäm*, Opt. *parši*, Ger. II *parkälle* [A *pärmär, pärkäntär*(?), *pärklune*].

Anm. 1. Bildung nach Ko. I und II zeigt *wäs-* „bekleiden“: B Inf. *wastsi* (ohne Erweichung des Wurzelauslauts, also Ko. I) [A Opt. *wsimär*; aber Ger. II Pl. f. *waslam* mit Erweichung, also Ko. II]. Vgl. auch PP. ohne Erweichung B *ausu* [A *wasu*].

2. Nur in B: *i-* „gehen“ (formal identisch mit Ps. I). — *enk-* „ergrifffen“ (Ps. IX): *enktär, enkantär*, Opt. *ençitär, enktsi, enkalñe* [aber A *ents-* Ko. V]. — *er-* „hervorrufen“ (Ps. VIII): *ermar, ertär, eräntär*, Opt. *eri, ertsı* [A Ko. VII]. — *au-n-* Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *aum, auntär, aunantär* [A Ko. VII]. — *käl-* „ertragen“ (Ps. VIII): *kelu, kalsi*. — *kälm-* „bewilligen“ (Ps. IX a): *silmam-ne*. — *ku-* „gießen“ (Ps. VIII): *kewu, kutär*, Opt. *kuwi, kwälñe*. — *kläink-* „bezweifeln“ (Ps. I): *klänktsi, klänkälñe*. — *tek-*, „berühren“ (Ps. II): *teku, tekäm*, Opt. *taši, takälñe*. — *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *näktsi, näkälñe* [A Ko. VII]. — *pyäk-* „einschlagen“: Opt. *pyäši, pyäktsi, pyäkälñe*. — *yäm-* „machen“ (Ps. IX): *yämu, yämt, yämäm, yämern, yämmar, yämtär, yamamtär, yamantär*, Opt. *yämmim* usw., *yämtsi, yamalñe* [A Ko. II]. — *yäsk-* „betteln“ (Ps. IX a): *yäštär* (mit auffallender Erweichung), *yashamtär*, Opt. *yasyentär*. — *yäp-* „eintreten“ (Ps. X): *yopu, yopäm*, Opt. *yapi, yaptsi*. — *yok-* „trinken“ (Ps. I): *yoku, yokäm, yoktsi*. — *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *rintär*, Opt. *riñitär, rintsi, rilñe* [A Ko. VII]. — *ru-* „öffnen“ (Ps. VIII): Ko. Pl. 1 *ruwäm*, Opt. *ruwim, ruwyentär, rutsi*. — *sai-n-* „sich stützen“ (Ps. X): *sainantär, saintsi* [A Ko. VII].

Anm. 2. Zu B Wz. *yäm-* „erlangen“ findet sich neben Ko. VI *yanmam* eine wohl als Ko. I zu betrachtende Form *yonmäm*. Entsprechend wird also wohl Ko. *wotkäm* (neben nicht bezeugtem \**wätkäm*? [A Ko. V *watkaš*]) zu Wz. *wätk-* „sich (ent)scheiden“ zu beurteilen sein.

Anm. 3. Über B *nakäm, naktsi* und *tsaktsi* s. § 409, 1.

3. Nur in A: Zu der nur im Otoch. bezeugten Wz. *tsäk-* „leuchten“ (Ps. VIII a *tsäkästär*) gehört ein Opt. *tsäshintär*, der wahrscheinlich zu Ko. I \**tsäktär* (?) zu stellen ist, weil zu Gv. Ps. VIII a in der Regel Ko. I (nicht Ko. II) gehört.

**§ 403.** Besondere Erwähnung verdient der Konjunktiv zu Wz. *käm-* „kommen“: Im Otoch. zeigt sich hier normale Bildung: Akt. *śmäs*, *śmäc* (vgl. § 401, 1b), *śmēñc*; Med. *śmantär* (vgl. § 401, 1d); Opt. *śmis*; Abstr. *śamlune*. — Im Wtoch. zeigt sich zumindest teilweise ein wohl aus dem Präsens verschlepptes *n*-Infix: Akt. *sämt*, *śanmäni*, *śanmēñ*; Opt. *śanmi*, *śänmiyem*, Med. *śanmimar*; Inf. *śamtsi*; Abstr. *śänmalñe* (*śinmalñe*, *śmalñe*).

## II. Konjunktivklasse II: Thematisch

**§ 404.** Als Kennzeichen für Ko. II (doch vgl. § 401) lassen sich angeführen:

1. Personalendungen: a) Für die 1. Sg. Akt. ist nur die thematische Endung B -au [A -am] überliefert: B *äksau*, *tāsau*, *śarpau*; A *yāmam*. — b) Für die 1. und 3. Pl. Med. sollte man im Wtoch. die thematischen Endungen -emt(t)är bzw. -entär erwarten (im Gegensatz zu Ko. I -amt(t)är, -antär); der einzige Beleg wäre B *kraupertär*, eine Form, die an der betreffenden Stelle (F, K 3a2) auch als Präsens aufgefaßt werden kann. Im Otoch. haben wir die zu erwartende thematische Bildung in *pāsantär* (hier teilweise wie in Ko. I; vgl. § 401, 1d).

2. Im Gegensatz zu Ko. I wird in Ko. II wurzelauslautendes -k, -t, -s in allen Formen mit dem toch. Themavokal -ä- (idg. -e-) erweicht, z.B. B *klyausäm* [A *klyosäs*], *klyauštär* [*klyostär*], B *trišcer*; *klyausalñe* [*klyoslune*]; A *läñclune*. — Nur beim wtoch. Infinitiv stehen erweichte neben unerweichten Formen: B *lyüssi* (Wz. *luk-*), *wissi* (Wz. *wik-*) neben *pläktsi*, *raktsi*.

3. Man beachte, daß die echten Kausativa der Präsensklasse VIII b (-s-) im Wtoch. fast durchweg, im Otoch. teilweise (neben Ko. VII) Ko. II bilden. Ferner fallen in beiden Dialekten Ps. II und Ko. II bei vielen Verben formal völlig zusammen, z.B. bei B *klyaus-* [A *klyos-*], B *pāsk-* [A *pās-*], B *läñs-* [A *wles-*]. — Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 405 jeweilig angegeben.

4. Der Optativ ist, wie in Kl. I, in beiden Dialekten durch ein -i- Element gekennzeichnet.

## § 405. Bildungen zu Ps. II.

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *klyaus-* [A *klyos-*] „ hören“ (formal = Ps.). — B *tās-* [A *tās-*] „ setzen“: B *tāsau*, *tāsem* (: Ps. *tasem*), *tāsi*, Inf. *tāsi* [A Ps. und Ko. *tāš*, *tāseñc*, Opt. *tāšitär* usw. neben s-losen Formen Opt. *tāwiš*, Abstr. *tālune*]. — B *pāsk-* [A *pās-*] „ hüten“ (= Ps.). — *yārs-* „ verehren“: B nur Ps. II [A Ko. *yārsmär*, *yārslune*]. — B *läñs-* [A *wles-*] „ verrichten“ (= Ps.). — B *śau-* [A *śo-*] „ leben“ (= Ps.).

2. Nur in A: *pros-* „sich schämen“: *proslune*.
3. Nur in B: *aik-* „wissen“: Ko. = Ps. II; Inf. *aištisi*. — *nāsk-* „sich baden“ (= Ps.). — *šauk-* „rufen“: *šošalñe*. — *sāms-* „zählen“: (= Ps.).

### § 406. Bildungen zu Ps. VIII b (Kaus.).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *trik-s-* „verfehlten“: B *trisäm*, *triscer*, *trikem*, *triši*, *trisalñe* [A *trislune*]. — *pälk-s-* „quälen“: B *palyśitär*, *palyśalñe* [A *pläslune*]. — *wik-s-* „vermeiden“: B *wišäm*, *wiši*, *wišsi* [A *\*wišlune*]. — *tsäk-s-* „brennen, quälen“: B *tsäršalñe* [A *tsärlune*].

2. Nur in B: *är-s-* „verlassen“: *ari*, *ärtsi*. — *auk-s-* „fordern“: *aukem*, *aušimar* [A Ko. VII *oknäš*]. — *krämp-s-* „hemmen“: *kramtsi*. — *pläk-s-* „sich ins Benehmen setzen mit“: *pläktsi*. — *räk-s-* „bedecken“: *räšäm*, *raktsi*. — *ränk-s-* „aufsteigen lassen“: *ranktsi*. — *luk-s-* „erleuchten“: *lyustär*, *lyüssi*. — *särp-s-* „hinweisen“: *sarpau*, *šarpi*, *sarptsi* [A Ko. VII *särpñim* (Opt.)]. — *spärk-s-* „sich verlieren“: *spärkem*. — *tsäm-s-* „fordern“: *tsamtär*, *tsamtsi*.

### § 407. Bildungen zu Ps. IX und XI.

1. Nur in A: *yäm-* „machen“: *yāmam*, *yāmäš*, *yāmeñc*, *yāmmär*, *yāmtär*, *yāmantär*, *yāmis*, *yāmlune* (Ps. suppl. III *ypam* usw.) [aber B Ko. I *yāmu* usw. zu Ps. IX]. — *lä-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. IX): *läñcäs*, *läñceñc*, *läñclune* [B Ko. VII].

2. Nur in B: *äk-s-* „verkündern, lehren“ (Ps. XI): *äksau*, *äksäm*, *äkstär*, *äkstsi*, *aksalñe* [A Ko. XII zu Ps. XI]. — *nusk-* „bedrücken“ (Ps. IX): *ňussalñe*. — Hierher vielleicht auch B *litk-* „abfallen, sich entfernen“: K. *lyitkässäm*, Ko. (I oder II?) *lyaitkem*.

Anm. Die nur XIV, 8 unsicher überlieferte Form *mašcer* ist vielleicht als Ko. II zu *mäs-* „gehen“ (Pt. *masa* usw.) aufzufassen.

### III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a]

**§ 408.** Die Flexion der medialen Formen deckt sich völlig mit der von Ps. III. Weiter ist zu bemerken:

1. Während im Otoch. nur mediale Formen sowie infinite Formen mit intransitiver Bedeutung überliefert sind, kennt das Wtoch. eine Zweitteilung des Paradigmas: a) Mediale Formen nebst infiniten Formen mit intransitiver Bedeutung nach Ko. III, z. B. B *nketär*, *nkelñe*, *\*nketsi* „zugrunde gehen“; b) aktive Formen nebst infiniten Formen mit transitiver Bedeutung nach Art von Ko. I, z. B. B *nakäm*, Pl. 1 *nkem*, *naktsi* „vernichten“.

2. Der Optativ zeigt, wie bei Ko. I und II, das Kennzeichen *-i-*.

3. Die meisten der hierher gehörigen Verba bilden Ps. VIII und X.
4. Zu Ko. III gehört in allen sichereren Fällen s-Pt. III.

**§ 409. Beispiele:**

1. Bildungen zu Ps. VIII und X: AB *täm-*, „geboren werden“: B *cmetär*, *cmitär*, *cmetsi*, *cmelñe* (Ps. X nur med.-intrans.) [A *cmatär*, *cmitär*, *cmalune* (Ps. X Akt. trans., Med. intrans.)]. — AB *näk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: B intrans. *nketär*, *nśitär*, *\*nketsi*, *nkelñe*; Akt. trans. Ko. I *nakäm*, *naktsi* (Ps. VIII) [A *nakatär*, *nśitär*, *nkahune* (Ps. X med.-intrans., VIII akt.-trans.)]. — AB *näm-*, „sich (ver-)neigen“: B intrans. *nmetär*, *nmentär*, *ñmetsi*, trans. *namalñe* (Ps. VIII) [aber A Ko. V *nmälune* neben Ko. IX (trans.) *nmäšlune*]. — AB *päk-*, „kochen“: B intrans. *pkelñe* (Ps. VIII) [A *pkalune* (Ps. X bzw. VIII)]. — A *wäl-*, „sterben“: *wlatär*, *wlalune* (Ps. X). — AB *tsäk-*, „brennen“: B intrans. *tsśitär*, *tsketsi*, *tskelñe*, trans. *tsaktsi* (Ps. VIII) [A *tskalune* (Ps. X bzw. VIII)].
2. Bildungen zu Ps. I oder II: AB *kän-*, „zustande kommen“: B *knetär*, *knitär*, *knelñe* (Ps. I oder II; vgl. § 358) [A *knatär*, *knitär*, *knalune* (Ps. fehlt)]. — AB *käs-*, „erlöschen“: B *ksetär*, *ksetsi*, *kselñe*, trans. *kastsi* (Ps. II) [A *ksalune* (Ps. II)].
3. Unsicher ist die Beurteilung als Ko. III von A *śralune* neben Ps. III *tsaramäš* und *tsratär* (vgl. § 361, 3).

**IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang -i-**

**§ 410.** Diese Konjunktivbildung ist nur im Wtoch., und auch hier nur trümmerhaft, bezeugt. Konjunktiv und Optativ scheinen hier formal zusammenzufallen. Die Erweichung des Wurzelauslauts tritt auch im Präteritum auf. — Beispiele:

*ākl-*, „lernen“: Ko. *aklyitär*, Opt. *aklyiyentär*; Abstr. *aklyilñe*, Inf. *aklyitsi* (Pt. *aklyyate*). — *kälyp-*, „stehlen“: Opt. *kalypi*, *kälypiyem*; *kälypitsi* (Pt. *kälypawa*). — *läl-*, „sich anstrengen“: *lalyitsi* (Pt. *lallyasta*). — *wäs-*, „weilen“: Ko. *wšiyau*, Ko. oder Opt. *wšiyem*, Opt. *wši-ñ*; *wšilñe*, *wšitsi* (Int.-Pt. *wšiya*). — *śer-*, „jagen“: *śeritsi* (Subst. *śerive* [A *śaru*]).

**V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB -ā-**

**§ 411.** Die Flexion von Ko. V deckt sich völlig mit der von Ps. V. Weiter ist zu bemerken:

1. Über die otoch. Schwächung oder Synkope des -ā- in gewissen Stellungen (z.B. *kropal*, *kroplune*) vgl. § 11, 2.3.
2. Beide Dialekte zeigen im System von Ko. V gewisse Ablauterscheinungen:

a) Otoch.: Hochstufe in den Singularformen des Ko. Akt., Tiefstufe in allen übrigen Kategorien, soweit überhaupt Ablaut auftritt. In solchen Fällen zeigt sich Tiefstufe auch innerhalb des Präteritalsystems in den singularischen Formen des Aktivs, in allen Medialformen sowie im PP., dagegen Hochstufe in den pluralischen Formen des Aktivs. — Beispiele: Ko. Akt. Sg. 3 *wekas*: Abstr. *wikälune* (Pt. Sg. 3 *wik*, PP. *wiko*). Demgegenüber Ko. Med. *pekatär*, Abstr. *peklune* (Pt. Med. *pekat*, PP. *papeku*). — Ko. Akt. Sg. 3 *protkas*: Abstr. *prutkälune* (Pt. Akt. Pl. 3 *protkar*: PP. *prutko*). Demgegenüber *lotkas*, Opt. *lotkis*, Abstr. *lotklune* (Pt. *lotäk*, PP. *lälötiku*). — Besonders konsequent durchgeführt ist dieser Ablaut bei ä-haltigen Wurzeln, z.B. *kalkam*, *kalkat*, *kalkas*: *kälkämäas*, *kälkäc*, *kälkeñc*; Opt. *käkkim* usw., Abstr. *käkkälune* (Pt. Sg. 3 *käkk*: Pl. 3 *kalkar*; PP. *kälko*). Entsprechend \**kalas*, *kläas-äm* (vgl. § 11, 4): *kleñc*, *klätär*, *klis*, *klitär*, *klälune* (Pt. *säl*: *kalar*, *klo* zu Wz. *käl-* „führen, bringen“). — ä-haltige Wurzeln zeigen niemals Ablaut.

b) Weit unregelmäßiger und teilweise andersartig tritt der Ablaut im Wtoch. auf: Ko. *naukam*: Opt. *nukoy* (PP. *nukau*); *sruakam*: *srukoy*, *srukälñe* (Pt. *sruka*, *srukare*, PP. *srukau*). — *käskam*: *käskätär*, *käskoytär* (Pt. *käskäte*, PP. *käskau*); \**tsämat* (Sg. 2 *tsämat*): *tsmäntär*, *tsamoy*, *tsmoytär*, *tsmätsi*, *tsmälñe* (Pt. *tsama*, *tsmau*).

3. Der Optativ zeigt im Otoch. das allgemeine Kennzeichen *-i*, während im Wtoch. *-oy-* (< idg. *-ai-*) erscheint, z.B. Akt. A *kärsiñc* = B *kärsoyem*; Med. A *wärpítär* = B *warpojtär* (vgl. § 400, 4).

4. Ko. V wird im allgemeinen zu Verben der Präsensklasse III — VII gebildet. Einzelheiten s. § 412.

## § 412. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *äks-* „erwachen“ (Ps. XI): Ko. *äksam*, Opt. *äksoy*, Abstr. *äksalñe*. — *är-* „aufhören“ (Ps. IV): B *äram*, *äroy*, *äratsi*, *äralñe* [A *äraš*, *äritär*, *ärlune*]. — *ärt(t)-* „preisen“ (Ps. IV): B *ärt(t)atär*, *ärt(t)oxtär*, *ärt(t)alñe* [A *ärtatär*, *ärtitär*, *ärtlune*]. — *käk-* „rufen“ (Ps. B *kwä-*, A *ken-*): B *käkätär*, *käkoytär*, *käkatsi*, *käkalñe* [A *käklune*]. — A *kätk-* „aufstehen“ (Ps. VI): *kätkas*, *kätklune*. — B *känt-* „abreiben“ (Ps. VI): *käntoytär*, *käntatsi*, *käntalñe*. — A *käm-* „tragen“ (Ps. *pär-*): *kämatär*, *kämitär*, *kämlune*. — *kärp-* „herabsteigen“ (Ps. B IV, A VI): B *kärpam*, *kärpatsi* [A *kärplune*]. — B *kläy-* [A *klä-*] „fallen“ (Ps. IV): B *kläyam*, *kläyoy*, *kläyalñe* [A *kläas-äm*, *kläwiş*, *kläälune*]. — B *kläw-* „verkünden“ (Ps. IV): *kläpalñe* (vgl. § 48, 2). — *täp(p)-* „essen“ (Ps. *śu-*): B *täppom* [A *täpas*, *täpis*, *täplune*]. — *träsk-* „kauen“ (Ps. B II): B *träskalye* skt. „khādamya“, „feste Speise“ [A *träskas*]. — A *twäas-* „anzünden“: *twäsiş*, *twäslune*. — *plänt-* „vergnügt sein“ (Ps. IV): B *pläntatsi* [A *pläntas*, *pläntiş*]. — A *mälk-* „melken“: *mäklune*. — A *mäsk-* „(ver)tauschen“ (Ps. VI): *mäskas*, — *yät-* „fähig sein“ (Ps. IV): B *yätam*, *yätoy*, *yätatsi*, *yätalñe* [A *yätaş*,

*yātis, yātlune]. — B rāp- „graben“ (Ps. VI): *rāpoy, rāpatsi*. — *wāk-*, „sich spalten“ (Ps. B IV): B *wākaŋ* [A *wākas, wākal*]. — B *wāy-* [A *wā-*] „führen“ (Ps. āk-): B *wāyam, wāyoytär, wāyatsi, wāyalle* [A *wāwis, wālune*]. — B *wāp-* „weben“ (Ps. IV): *wāpatsi*. — B *wāl-* „verhüllen“ (Ps. VI): *walatär* (MQR), *wāloy, wālalñe*. — B *wāls-* „zerstampfen“ (Ps. VI): *wāltsam, wāltsoy*. — *wlāw-* „sich beherrschen“: *wlāwatär, wlāwoytär, wlāwalñe* [A *wlāwlune*]. — B *sanāp-* „salben“ (Ps. I): *sanāpatsi, sanāpalie*. — B *skāw-* „küssen“: *skāwatsi*. — B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“ (Ps. IV): B *spārttam, spārttoy, spārttatsi, spārttalñe* [A *spārtwas, spārtwlune*]. — *swās-* „regnen“ (Ps. su-): B *swāsam, swāsoy, swāsalye* [A *swāslune*]. — B *tsārw-* „getrost sein“: *tsārwoytär*. — B *tsālt-* „kauen“ (Ps. VI): *tsāltalye* skt. „*bhojanīya*“, „weiche Speise“.*

2. B *kāt-* „streuen“ (Ps. VI): *kātam, katoytär*. — *kātk-* „überschreiten“ (Ps. VI): B *katkam* (MQR), *kātkoytär, katkatsi, kātkālñe* [A *katkas, kātkeñc, kātkālune*]. — *kārs-* „wissen“ (Ps. VI): B *kārsam, karsoy, karsatsi, kārsälle, karsalñe* [A *krasas, kärseñc, kārsätär, kāris, kārsalune*]. — *kāl-* „führen, bringen“ (Ps. B X, A VI): B *kālam, kalatär, kaloytär, kalatsi, kālalñe* [A *\*kalaš, klās-ām, kleñc, klātär, kliš, klālune*]. — A *kālk-* „gehen“ (Ps. i-): *kalkas, kālkenç, kālkis, kālkālune*. — A *kālp-* „erlangen“ (Ps. VI): *kālpätär, kālpitär, kālpālune*. — B *kāsk-* „zerstreuen“ (Ps. XII): *kāskam, kāskätär, kāskoytär*. — B *kwās-* „wehklagen“ (Ps. VI): *kwāsøyem, kwāsalñe*. — *tārk-* „entlassen“ (Ps. VI): B *tārkam, tarkacer, tarkoy, tārkatsi, tarkalñe* [A *tarkas, tärkeñc, tārkālune*]. — B *nātk-* „stützen“ (Ps. VI): *nātkam*. — A *nām-* „sich (ver)neigen“: *nmālune*. — B *pānn-* „spannen“ (Ps. V): *pānnam, pannom, pannatsi, pānnälle*. — B *pārk-* „aufgehen“: *pārkoytär, pārkālñe*. — *pārsk-* „sich fürchten“ (Ps. B V, A IV): B *pārskau, parskalle* [A *pārskāl*]. — *pāl-* „preisen“ (Ps. VI): *pālamar, pāloymar, pālalñe* [A *pālatär, pāllune*]. — *pālk-* „sehen“ (Ps. lāk-): B *pālkam, palkatsi, palkalñe* [A *pālkätär, pālkitar, pālkālune*]. — *pālsk-* „denken“ (Ps. VI): B *pālskam, palskoytär, palskatsi, palskalñe* [A *pālskālune*]. — B *prānk-* „sich zurückhalten“ (Ps. III): *prānkätsi*. — B *māk-* „laufen“: *makoytär* (Ipf. und Opt.), *makatsi, makalñe*. — *mānk-* „unterlegen sein“ (Ps. B III): B *mānkāmo, mānkätär* [A *mānkālune*]. — *mānt-* „verletzen“ (Ps. B XII, A V): B *māntam, māntoy, māntatsi, māntalñe* [A *mātlune*]. — B *mārs-* „vergessen“ (Ps. III): *mārsam, marsoym, marsatsi*. — *mālk-* „zusammenlegen“ (Ps. B IX): B *malkatsi, malkalñe* [A *malkam*]. — B *rāk-* „sich hindecken“: *rākoyentär*. — B *rānk-* „aufsteigen“: *rañkatsi*. — B *rām-* „sich beugen“ (Ps. VI): *rmantär, rmoytär, rmamalñe* (sic). — A *rās-* „recken“ (Ps. VI): *rasas*. — B *lāk-* „sehen“: *lakam, lkātär, lakoy, lkoyentär* (die medialen Formen können auch präsentische Funktion haben; vgl. § 366, 1), *lkātsi, lkālñe*. — *lām-* „sitzen“ (Ps. sām-): B *lāmam, lamam, lamoy, lamatsi, lamalñe* [A *lamas, lmis, lmālune*]. — A *wātk-* „sich (ent)scheiden“ (Ps. III): *waikas, wātkālune*. — *wārp-* „genießen“ (Ps. VI):

B *wärpatär, warpoymar, wärpontär, warpatsi, warpalñe* [A *wärpitär, wärpälune*]. — *sätk-* „sich ausbreiten“ (Ps. III): B *sätkälñe* [A *sätkälune*]. — B *sälk-* „herausziehen“ (Ps. VII): *sälkam, salkamar, sälkäntär, sälkoytär, salkatsi*. — *sälp-* „glühen“ (Ps. I): *sälpatsi, sälpalle* [A *sälpiş, sälpäl*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“ (Ps. *käly-*): B *stämam, stamoy, stamatsi, stamalñe* [A *stamaş, ştmış, ştmälune*]. — *spänt-* „vertrauen“ (Ps. B III): B *späntoytär, späntälñe* [A *späntälune*]. — *spärk-* „vergehen“ (Ps. B III): B *spärkoytär, spärkälñe* [A *spärkälune*]. — A *tsäk-* „herausziehen“ (Ps. VI): *tsäkam, tsankoy, tsankatsi, tsankalñe*. — *tsäm-* „wachsen“ (Ps. B III, A IV): B *tsämat, tsmäntär, tsmoytär, tsmätsi, tsmälñe* [A *tsmälune*]. — B *tsär-* „sich trennen“ (Ps. III): *tsrälné*. — *tsälp-* „hinaufgehen, erlöst werden“ (Ps. B III, A IV): B *tsälpätär, tsälpgötär, tsälpätsi, tsälpälñe* [A *tsalpas, tsälpeñc, tsälpiñc, tsälpälune*].

3. A *ents-* „ergreifen“ (Ps. IX): *emts(ā)mär, entsatär, entsitär, emtsä-lune*.

4. B *iy-ā-* „einherfahren“ (Ps. V = Ko. V): *iyan*. — B *klänts-* (< \**klints-*; vgl. § 15 Anm. 1) [A *klis-*] „schlafen“ (Ps. B XII, A VI): B Opt. *klantsoy, klantsalñe* [A *klesaş, klisis*]. — *trik-* „in die Irre gehen“ (Ps. III): B *trikalñe* [A *trekaş*]. — B *triw-* „sich vermischen“ (Ps. III): *triwätär, triwätsi, triwälñe*. — B *nitt-* „zusammenbrechen“ (Ps. V): *nattatsi*. — *pik-* „schreiben“ (Ps. B VII, A I): B *paikatär, paikatsi, paikalñe* [A *pekatär, peklune*]. — *rit-* „suchen“ (Ps. A VI): B *ritatär, ritogötär, ritatsi, ritalñe* [A *ritämär, rititär, ritälune*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“ (Ps. III): B *rittatär, rittoytär, rittälñe* [A *ritwälune*]. — *lik-* „waschen“ (Ps. B VI, A I): B *laikontär* (= *laikoyentär*), *laikatsi, laikalñe* [A *lekaş*]. — A *lit-* „herabfallen“ (Ps. III): *letas, litälune*; Pt. *lit* (vgl. auch B *lait-* [A *let-*] unter 5). — A *litk-* „abfallen“: *litkälune*. — B *lip-* „übrig bleiben“ (Ps. III): *lipätär, lipätsi*. — *wik-* „schwinden“ (Ps. III): B *wikätär, wikoytär, wikätsi, wikälñe* [A *wekaş, wikälune*]. — B *tsik-* „formen“ (Ps. V): *tsaikam, tsaikom*. — A *tsit-* „berühren“ (Ps. VI): *tsitim, tsitälune*.

5. B *klaiks-* [A *kleps-*] „verkümmern“ (Ps. B IV): B *klaiksatsi* [A *kleplune*]. — B *lait-* [A *let-*] „herabfallen“ (Ps. B IV): B *laitam, laitalñe* [A *letlune*] (vgl. auch *lit-* oben unter 4). — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“ (Ps. VI): B *skäyam, skäyoy* [A *skawiş, skäylune*].

6. *kul-* „nachlassen“ (Ps. III): B *kulätär, kulyoytär, külätsi* [A *kulitär*]. — B *nu-* „brüllen“ (Ps. III): *nuwoytär, nuwalñe*. — B *nuk-* „verschlingen“ (Ps. VI): *naukam, nukoy*. — *putk-* „teilen“ (Ps. B VII, A VI): B *pautkau, putkalñe* [A *potkam, putkälune*]. — *prutk-* „erfüllt sein“ (Ps. B III): B *prutkätär, prutkoytär, prutkälñe* [A *protkas, prutkälune*]. — *musk-* „verlorengehen“ (Ps. B III): B *muskätsi, muskälñe* [A *muskälune*]. — B *mlutk-* „herauskommen“: *mlutkämar*. — *yuk-* „besiegen“ (Ps. B VIII, A VI):

B *yukam*, *yukoy*, *yukatsi*, *yukalñe* [A *yokat*, falls nicht (unregelmäßig statt *tsokat*) zu *yok-* „trinken“]. — *rutk-* „fortbewegen“ (Ps. B VII, A VI): B *rautkam*, *rutkatsi*, *rutkalyñe* [A *rutkálune*]. — *lu-* „senden“ (Ps. B III): B *lāwam* [A *lawas*, *lwāl*]. — B *lup-*, *laup-* [A *lop-*] „beschmieren, (be-)werfen“ (Ps. B VIII): B *laupoy*, *laupatsi*, *lauwalñe* [A *loplune*]. — B *śu-* „essen“ (Ps. V = Ko. V): *śuwam*, *śuwoy*, *śwatsi*. — B *sruk-* „sterben“ (Ps. III): *sruakam*, *srukoy*, *srukalñe*. — A *tsuk-* „trinken“ (Ps. *yok-*): *tsokam* (unsicher *yokat* s. oben).

7. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“ (Ps. VI): B *kautam*, *kautoy*, *kautatsi*, *kautalñe* [A *kotlune*]. — A *košt-* „schlagen“: *koštam*, *koštune*. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“ (Ps. VI): B *kraupatär*, *kraupoytär*, *kraupatsi*, *kraupalñe* [A *kropitär*, *kroplune*]. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“ (Ps. B IV, A VI): B *klautkam*, *klautkoy*, *klautkatsi*, *klautkalñe* [A *lotkas*, *lotkiş*, *lotklune*]. — B *naut-* „schwinden“: *nautam*, *nautoy*, *nautalñe*. — B *paut-* [A *pot-*] „schmeicheln“ (Ps. IV): B *pautoy* [A *potlune*]. — B *mrausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“ (Ps. VI): B *mrauskatär*, *mrauskatsi*, *mrauskalñe* [A *mrosklune*].

Anm. Unsicher ist, ob B Inf. *sampatsi* (mit ergänztem *-a-* in der zweiten Silbe) „wegnehmen“ zu Ko. V gehört.

### § 413. Besonderheiten:

1. A *kary-* „lachen“ (Ps. III *karyaş*, *karemām*): *kareş* (< \**karyāş?*), *kareñc*.
2. B *kän-* „zustande kommen“ (Kaus. Ps. IX): Kaus. Ko. *kyānamar*, Opt. *kāniyoytär* [aber in A regelmäßig Kaus. Ko. IX *knāsam*].
3. B *kärs-* „abschneiden“ (Ps. VI): regelmäßig *karstoytär*, *karstatsi*, *kärstalñe* (MQ). Unregelmäßig Ko. I (?) *krästäm* [A regelmäßig *kärstälune*].
4. A *tāk-* „sein“ (Ps. *nas-*): im Ko. Sg. 1—3 und Pl. 1—2 verkürzte Formen *tām*, *tāt*, *tās*; *tāmäs*, *tāc*. Im übrigen normale Bildungen Ko. Pl. 3 *tākeñc* (metrisch auch *teñc*); Opt. *tākim* usw. [B durchweg regelmäßig *tākau*, *tākat*, *tākam* usw., Opt. *tākoym* usw.].
5. B *tätt-* „setzen“ (Ps. *tās-*): *tattam*, *tättätär*, *tättälñe*; aber Opt. *taccimar* (wie Konjunktivsystem II).

### VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB -nā-

**§ 414.** Bildung und Flexion sind die von Ps. VI. Nur wenige Verba bilden diesen Konjunktiv. Sie gehören mit Ausnahme von B *kälp-* sämtlich zu Ps. X.

B *käry-* „kaufen, handeln“: *kärnätsi*. — B *kälp-* „erlangen“ (Ps. IX): *kallam* (< \**kalpnam*), *kalloy*, *källätsi*, *källälñe*. — B *päk-* „beabsichtigen“: *päknätsi*, *päknoytär*, *päknälñe*. — B *yäk-* „nachlässig sein“: *yäknäntär*.

— B *yäm-* [A *yom-*] „erlangen“: B *yanmam* (daneben Ko. I *yonmäm*; vgl. § 402 Anm. 2), *yänmoy*, *yänmätsi*, *yänmälne* [A *yomnäs*, *yomnähune*].

Anm. Den wtoch. Konjunktivformen *päknätär* und *yäknätär* stehen im Otoch. isolierte Optativbildung *päknästır* und *yäknässitır* gegenüber. Beruhen sie auf einer Kontamination von Ko. VI \**päknätär*, Opt. \**päknitär* und Ko. III \**pkatär*, Opt. \**pstır?* Vgl. A *nkatär*, *nstır* (Wz. *näk-*). Man beachte, daß es sonst keine otoch. Opt. zu Ko. VI gibt.

## VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB -ñ-

**§ 415.** Während im Wtoch. der *ñ*-Konjunktiv nur bei den zwei Grundverben *länt-* und *we-* auftritt, wird er im Otoch. von mehreren Verben gebildet, die gewöhnlich das s-Pt. III aufweisen, und zwar teils bei Grundverben, teils als Ko. zu den Kausativen der Präsensklasse VIII, wobei oft eine Entscheidung schwerfällt, ob Grundverb oder Kausativ anzusetzen ist. Die einzige sicher bezeugte Ausnahme ist A *wäkñam*, das mit seiner Bedeutung „ich werde spalten“ auf ein allerdings nicht belegtes Pt. IV (vgl. B *wäkässasta*) weist.

1. Grundverba: A *ar-* „hervorrufen“ (Ps. VIII): *aräntär*, *arñimär*, *aräñlune* [B *er-* Ko. I]. — A *o-n-* Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *oñtär* [B *au-n-* Ko. I]. — A *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *näkäntär*, *näkñantär*, *näkñlye* [B Ko. I]. — A *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *riñmär*, *riñitär*, *riñlune* [B Ko. I]. — B *lä-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. X): Ko. Sg. 2 *lat* (< \**lamt* < \**lanñít?*), 3 *lam* (< \**lanñäm* < \**lanñän*), Opt. *lyñit*, *lamñni*, *lantsi*, *lamñe* [A Ko. II]. — AB *we-* „sagen“ (Ps. B IX, A suppl. *träñk-*): B *weñau*, *went*, *wem*, *weñem*, *weñcer*, *weñem*, *weñim* usw., *wentsi*, *welñe* [A *weñam*, *weñäs*, *weñeñc*, *weñis*, *weñlune*]. — A *si-n-* „satt werden“ (Ps. X): *siñantär*, *siñlune*. — A *se-* „sich stützen“ (Ps. IX): *señmär* [B *sai-n-* Ko. I].

Anm. Zweideutig (Gv. oder K.) ist A *träñkñäl* neben Ko. I Gv. *träñktär*, *träñk-lune* (Wz. *träñk-* „haften“).

2. Kausativa (nur A): *en-* „unterweisen“: Abstr. *eñlune* deutet auf Ps. VIII, während sonst nur Formen von K. IX bezeugt sind (Ps. *endësmäm*, Abstr. *enäslune*). — *kärk-* „binden“: *kärkñäs*. — *läñk-* „hängen“: *läññim*. — *lip-* „übrigbleiben“: *lipñät*. — *wäk-* „sich spalten“: *wäkñam*. — *särp-* „hinweisen“: *särpñim*.

## VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B -sk- [A -s-]

### Vorbemerkungen

**§ 416.** Während das wtoch. Präsenssystem sowohl ein *s-* (Ps. VIII) wie ein *sk-* (Ps. IX) Suffix kennt [im Otoch. nur *s*-Suffix], erscheint im wtoch. Konjunktivsystem nur ein *sk*-Suffix [otoch. *s*-Suffix], so daß wir

keine Konjunktivklasse VIII ansetzen können. Wie beim Präsenssystem IX unterscheiden wir auch im Konjunktivsystem a) Nichtkausativa und b) Kausativa. Die Zahl der nichtkausativen Bildungen ist in beiden Dialekten sehr gering, indem sie nur die wenigen Verba auf B -äsk-[A -äsk-] umfaßt. Häufiger sind die kausativen Bildungen, bei denen indes die otoch. von den wtoch. Bildungen grundsätzlich abweichen (vgl. § 418). — Die Flexion entspricht in beiden Dialekten der von Ps. IX.

### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 417.** Die Formen des Konjunktivsystems fallen mit denen des Präsenssystems zusammen, so daß bei den finiten Bildungen und beim Gerundiv die Entscheidung nicht aus den Formen selbst getroffen werden kann. Im Wtoch. fallen entsprechend die Formen von Ipf. und Opt. zusammen. Eindeutig zum Konjunktivsystem gehört wtoch. Inf. IX. Auch die Abstraktformen wird man normalerweise dem Konjunktivsystem zuweisen müssen (vgl. § 319, 1). — Beispiele:

B *an-äsk-* „einatmen“: *anāssälñe*. — B *al-äsk-* „krank sein“: *alāssälle*, „Kranksein“. — B *win-äsk-* [A *win-äś-*] „verehren“: B *wināstsi*, *wināssälñe* [A *wināslune*]. — B *sat-äsk-* „ausatmen“: *satāssälñe*.

### b) Kausative Bildungen

**§ 418.** Im Wtoch. fallen auch bei den Kausativen Präsens- und Konjunktivstamm IX formal zusammen, so daß wiederum nur die Inf. und Abstr. charakteristisch sind. — Im Otoch. dagegen wird der Konjunktivstamm stets mittels eines Suffixes -äś- gebildet (gegenüber Ps. -äś-). — Ausgewählte Beispiele:

B *en-äsk-* [A *en-äś-*] „unterweisen“: B *enāssälñe* [A *enāslune* (< \**enāslune*; vgl. § 11, 3 b)]. — A *ents-* „ergreifen“: Opt. *entssis* (< \**entsāsis*). — B *kätk-* „sich freuen“: *kätkässi*. — B *kärp-* „herabsteigen“: *kärpässim* (Opt. nach dem Kontext). — B *kätk-* „überschreiten“: *katkässi* (neben *säccätsi*). — A *kän-* „zustande kommen“: *knāsam*. — A *käry-* „bedecken“: *käryāslune*. — B *kärs-* „wissen“: Opt. *sarsässi*. — B *kläw-* „verkündern“: *kläwāstsi*. — A *kłis-* „schlafen“: *kłisāslune*. — B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: *klutkästsi* [A *lyutkāsis*]. — B *klautk-* „umkehren, werden“: *klautkästsi*, *klautkäslñe*. — A *täm-* „geboren werden“: *tmāsitär*. — B *triw-* „sich vermischen“: *triwāssälñe*. — A *näm-* „sich (ver)neigen“: *nmāslune*. — *närk-* nur K. „fernhalten“: B *narkässäm* (Ps. oder Ko.) [A *närkāslune*]. — B *naut-* [A *nut-*] „schwinden“: B *nautästsi* [A *nutāslune*]. — *pyutk-* „zustande kommen“: B *pyutkässi*, *pyutkäslñe* [A *pyutkāsmär*]. — B *pränk-* „sich zurückhalten“: *pränkässim*. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *prutkästsi* [A *prutkāş*]. — B *mäk-* „laufen“: *makästsi*. — B *mäsk-* „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskässi*. — *mi-* „schädigen“: B *miyässi*, *miyäslñe* [A *miyāslune*]. — B *yät-* „fähig sein“: *yätässi*, *yätässitär*. — *yät-* „schmük-

ken“: B *yatätsi* [A *ytäsimär*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *rittätsi* [A *ritwäslune*]. — A *läm-* „sitzen“: *lmäsiš*. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“, K. „befehlen“: B *watkäslñe*, Opt. *watkässi* [A *wätkäš*, *wätkäšäl*]. — *wär-* „üben, läutern“: B *warässälñe* [A *wräsimäs*, *wräslune*]. — *wik-* „schwinden“: B *wikässi*, *wikäslñe* [A *wikäsam*, *wikäslune*]. — B *soy-* „satt werden“: *soyässi*. — B *stäm-* „stehen, sich befinden“: *stamässälñe*. — B *spärt-* [A *spärtw-*] „sich drehen“: B *spärtässi*, *spärtslñe* [A *spärtwäslune* (< \**spärtwäslune*)]. — *spärk-* „vergehen“: B *spärkätsi* (MQ), *sparkäšsälñe* [A *spärkäslune*]. — B *tsärw-* „getrost sein“: *tsärwätsi*, *tsärwässälñe*. — A *tsäm-* „wachsen“: *tsmäslune*. — *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsälpaşsimar* (MQR), *tsalpätsi* [A *tsälpäşitär*]. — A *tsu-* „sich fügen“: *tswäsam*.

### IX. Konjunktivklasse X: Suffix B *-näsk-*

**§ 419.** Diese Klasse ist nur im Wtoch. vertreten und bildet (im Gegensatz zu Ko. IX) nur Kausativa. Diese Formen gehören sämtlich, soweit feststellbar, zu Ps. X.

*täm-* „geboren werden“: *tanmätsi*. — *yäm-* (*yom-*) „erlangen“: *yanmässi*. — *sä-n-m-* „binden“: *śanmässi*, Opt. *śanmäşsi*, *śänmäşlye* „Festselung“.

### X. Konjunktivklasse XI: Suffix B *-säsk-*

**§ 420.** Auch diese Klasse ist nur im Wtoch., und hier lediglich durch zwei Verba, bezeugt:

Sicher kausativ ist *swäsätsi* zu Wz. *su-*, *swā-s-* „regnen“. — Kausative Funktion ist nicht erkennbar in *twäsasi* „anzünden“, Opt. *twäsäşsim* (Ps. *twasastär*, Akt. *twäşsäm* < \**twā-şş-äm* oder \**twās-äşsäm*).

### XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB *-ññ-*

**§ 421.** Wie bei Ps. XII teilen wir auch hier nach primären Verben und Denominativen:

1. Primäre Verba: A *äks-* „verkündern, lehren“ (Ps. XI): *äksiññam*, *äksiññim*, *äksiñnlune*. — A *käş-* „schelten“ (Ps. XII): *käsiññitär*. — A *kräş-* „verdrießlich sein“: Ger. II *kräsiññäl*. — A *śew-* „gähnen“ (Ps. XII) *śewiñlune*. — B *suk-* „herabhängen“: Opt. *sukaññiyentär*.

2. Denominativa: B *tañkw* [A *tuñk*] „Liebe“ (Ps. XII): B *tañkwantsi* [A *tuñkiñlune*]. — B *sakw* „Glück“ (Ps. XII): *skwäntsi* (MQR).

Anm. B *ykämsälñe* vielleicht aus \**ykämsäñlñe* im Hinblick auf Ps. XII *ykämsäññentär* zu *ykämpse* „Abscheulichkeit“.

### D. Imperativ

#### Vorbemerkungen

§ 422. Der toch. Imperativ geht in der Stammbildung meist mit dem Präteritum, seltener mit dem Konjunktiv zusammen. Besondere Kennzeichen sind:

1. Der Ipv. kennt eigene Endungen für die 2. Sg. und Pl. Akt. und Med., im Wtoch. auch eine einmal bezeugte 2. Du. Med. *pyamtsait*, weiter im Otoch. eine vereinzelte Form *päklyossū*, die gewöhnlich als 3. Sg. aufgefaßt wird. Doch vgl. § 463, 4. — Über die Verwendung der formalen 2. Pl. als Adhortativ s. § 313, 1.

2. Im Otoch. muß, im Wtoch. kann der eigentlichen Ipv.-Form ein Präfix *p(a)*- vorausgehen. Im Wtoch. fehlt dieses Präfix regelmäßig vor wurzelanlautendem *p*-, z.B. A *ppärksāc* [B *parksat*] „fragt!“. — In beiden Dialekten wird anlautend *pwä-* > *pu*-, z.B. B *purwar* [A *purpär*] „gieße!“ (vgl. § 17). Im Otoch. wird das Präfix *pä*- vor anlautendem Labiovelar zu *pu*-, z.B. A *pukmäs* „kommt!“. Im Wtoch. erscheint gelegentlich das Präfix als *po*- (*pokse*, *pokkaka*, *poñ*, *porcaññar*). — Etymologisch unklar ist die Form *pe*- in B *pete*, *petes*.

3. Verschärfung des Wurzelanlauts findet sich in beiden Dialekten bei Wz. *tās-/täś-*, nur im Wtoch. bei *käk-*, *täp-* und *tuk-*.

4. Erweichung des Wurzelauslauts findet sich (außer im Ipv. V) noch bei B *klyaus-* [A *klyos-*], B *päsk-* [A *päś-*] sowie bei A *länt-*.

5. Gelegentlich, jedoch ohne erkennbare Regeln, finden sich innerhalb des Ipv.-Systems Ablauterscheinungen, z.B. B *ptes* : *ptässō* [A *ptas* : *pästsär*]; B *plāma* : *lämäs*.

6. Über die Verwendung imperativischer Formen des Grundverbs im Sinne eines Kausativs s. § 313, 2.

#### I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb

§ 423. Die hierher gehörigen Verben bilden, soweit feststellbar (mit Ausnahme von A *käm-*), sämtlich Pt. I. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. -a. Eine endungslose Form mit Erweichung des Wurzelauslauts findet sich in B *päklyaus*, und eine Form B \**päś* wird durch 2. Pl. Med. *pässat* vorausgesetzt. — Ausgewählte Beispiele:

A *ärt*- „preisen“: *pärtär*. — A *ents*- „ergreifen“: *pentśāc*. — *käk*- „rufen“: B *pokkaka*, -as [A *pökäks-äml*]. — A *käm*- „tragen“: *pkämär*, -äc. — A *käm*- „kommen“: *pukmäs*. — *kärs*- „wissen“: B *pkärsa*, *pkarsas(o)*, *karsar* (dies mit kaus. Bedeutung) [A *päkras*]. — B *kärst*- „abschneiden“: *pkrästa*. — *käl*- „führen, bringen“: B *pkäla*, *kalas*, *pkalar*, -at [A *päklär*]. — B *küsk*- „zerstreuen“: *pkaskar*. — A *krop*- „sammeln“:

*päkropär.* — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“: B *päklautka* [A *plotäk*]. — B *klyaus-* [A *klyos-*] „ hören“: B *päklyaus,* *päklyaušso* (*klyaušso*) [A *päklyos,* *päklyossū* (vgl. § 463, 4), *päklyošas*]. — *täk-* „sein“: B *ptäka,* *-as* [A mit Erhaltung des ursprünglich wurzelanlautenden Sibilanten: *pästääk,* *-äus*]. — B *täs-* „setzen“: *pättäsat.* — *tärik-* „entlassen“: B *ptärka* (*tärka*), *ptarkaso* [A *ptark,* *ptärkäs*]. — B *triw-* „sich vermischen“: *pätriwa-ne* (mit kaus. Bedeutung). — B *päsk-* [A *päš-*] „hüten“: B *päšsat* [A *ppäšär,* *-äc*]. — B *pälk-* „sehen“: *pälka,* *palkas,* *palkar.* — *pälsk-* „denken“: B *pläskä* [A *ppälskär*]. — B *prutk-* „erfüllt sein“: *prutkar* (mit kaus. Bedeutung). — *rit-* „suchen“: B *pritar,* *-at* [A *pritär*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *prittäso,* *rittar* [A *pritwäs*]. — A *läk-* „sehen“: *pälkär,* *-äc.* — B *länk-* „hangen“: *plänsö-ne* (mit kaus. Bedeutung). — *läm-* „sitzen“: B *pläma,* *lämäs* (Adhort.), *plamas-ñ* [A *pälmäs*]. — *lu-* „senden“: B *pläwa* [A *pälwär*]. — B *wäy-* „führen“: *pwäyar.* — *wärp-* „genießen“: B *purwar,* *-at* (*pürpat*) [A *purpär,* *-äc*]. — B *sai-* „leben“: *psäya,* *psaiso.* — A *stäm-* „stehen, sich befinden“: *päštäm,* *päštämäs.* — B *sämp-* „wegnehmen“: *psämpar* [vgl. das bedeutungsgleiche A *psumär*]. — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“: B *päskäya* (*skäya*), *päskäyas* (*skäyas*) [A *päskäyäš*]. — B *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: *pätsilpar-ñ* (mit kaus. Bedeutung). — A *tsuk-* „trinken“: *ptsok.*

## II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ

§ 424. Die hierher gehörigen Fälle zeigen enge Verbindung mit dem reduzierten bzw. ehemals reduzierten Pt. II und sind im Wtoch. stets durch Anlautserweichung gekennzeichnet. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. in den belegten Fällen nach kurzem Wurzelvokal *-a*, fällt nach langem Wurzelvokal (nur *päccauk*) fort. Der formal oft un durchsichtigen Bildung von Ipv. II wird dadurch ausgewichen, daß man entweder den schwachen Ipv. IV oder die Ipv.-Formen des Grundverbs auch in kausativem Sinn verwendet (vgl. § 313, 2).

A *käl-* „ertragen“: *pkäl* (Pt. II *kakäl*) [dagegen B *pkel* Ipv. III] (vgl. § 374). — B *käl-* „führen, bringen“: *śälät* (Pt. II *śalamai*). — B *täpnur* K. „laut verkünden“: *päccapa* (zu Pt. II *\*cäpa* neben unsicher bezeugtem Pt. IV *tapässa*) [vgl. A PP. *cacpu*]. — B *tuk-* „verborgen sein“: *päccauk* (Pt. II *caukate*) [vgl. A PP. *cacpuku*]. — A *yär-* „baden“: *päyrär* (vgl. Ko. IX Opt. *yräsimär*). — *wätk-* K. „befehlen“: B *pitka,* *pitkaso* (Pt. II *yätkä*) [A *putäk* (Pt. II *wotäk*)]. — *wär-* nur K. „üben, läutern“: B *pírat* < *\*pyärät* (PP. *yairu*) [A *purāc* (Ko. IX Abstr. *wrāslune*)]. — *wik-* K. IX „entfernen“: B *pika* < *\*pyika,* *pikät* (Pt. II *yaika*) [A *pwikä-m* (Pt. II *wawik*)]; aber B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“ gehört syntaktisch zu K. VIII, formal zu Ipv. I. — B *stäm-* [A *stäm-*] K. „stellen“: B *päscama,* *psímar* (PP. Subst. *šešcamor*) [A *pässäm,* *päšmäc* (Pt. II *šasäm*)].

III. Klasse III: Suffix *-s-*

**§ 425.** Der sigmatische Ipv. ist im allgemeinen mit dem sigmatischen Pt. III vergesellschaftet. Das Suffix *-s-* erscheint regelmäßig in allen medialen Formen, im Aktiv nur bei B *pensa*. Die 2. Sg. Akt. ist auch im Wtoch. gewöhnlich endungslos: Ausnahmen B *pensa* und vielleicht *psaina*. — Ausgewählte Beispiele:

B *eink-* „ergreifen“: *peñsa*, *peñsar*. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“: B *persat* [A *parṣār*, *-āc*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Med. „beginnen“: B *pauntsat* [A *poṣāc*]. — A *kän-* „zustande kommen“: *pkanā-ñi* (mit kaus. Bedeutung) (vgl. PP. *kaknu*). — B *käl-* „ertragen“: *pkel* (aber A *pkäl* Ipv. II). — *täs-* „setzen“: B *ptes (tes)*, *ptässō*, *ptässar* [A *ptas*, *pätstsār*, *-āc*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“: B *parksat* [A *ppärksār*, *-āc*]. — *yām-* „machen“: B *pyām*, *pyāmtso*, *pyāntsar*, *pyāmtsat*, *pyamittsait* (aber Pt. IV *yamaśā*) [A *pyām*, *pyāmās*, *pyāmtsār*, *-āc* (Pt. III *yāmās* usw.)]. — B *yáp-*, *yop-* „eintreten“: *pyop*, *pyopās*. — *ri-n-* „verlassen“: B *printsar* [A *prisāc*]. — A *se-* „sich stützen“: *psesār* [B *psaina* kann formal zu Ipv. I oder III gehören].

IV. Klasse IV: Suffix *-ss-*

**§ 426.** Dieser Ipv. ist mit dem *ss*-Pt. IV, entfernter mit dem *sk*- (*ss*-)Ps. IX verbunden; jedoch bilden die Wurzeln A *läm-*, B *kätk-*, *mäsk-* und *tsälp-* neben dem schwachen Ipv. IV das starke Pt. II. Im Otoch. erscheint bei Ipv. IV (wie bei Ko. IX) nur das Suffix *-ās-*. — Alle Bildungen des Ipv. IV gehören zu Kausativen.

A *en-* „unterweisen“: *pemsār* (< \**penāsār*; vgl. § 11, 3). — B *au-n-* Med. „beginnen“: K. *ponässar*. — B *kätk-* „sich freuen“: K. *pkätkässat*. — B *kätk-* „überschreiten“: K. *kätkässar*. — B *klautk-* „umkehren, werden“: K. *päklautkässat*. — B *plänt-* „vergnügt sein“: K. *plántaśar-me*. — B *mäsk-* „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskässar*. — A *läm-* „sitzen“: K. *pälmāsār*. — B *tsärw-* „getrost sein“: K. *ptsārwassat-ne*. — B *tsälp-* „hinübergehen, erlöst werden“: K. *tsalpässar-me*.

V. Klasse V: Suffix *-ññ-*

**§ 427.** Die wenigen Beispiele sind:

A *āks-* „verkündern, lehren“: *pākṣiñ*, *pākṣiññā-ñi* (Ps. XI, Pt. V) [aber B unregelmäßig Ipv. VI]. — B *ärk-*, *ārc-* „sollen“: *porcaññār* (Ps. XII). — Denom. B *tañkw* „Liebe“: *ptāñwāññe* (Ps. XII).

## VI. Unregelmäßige Bildungen

**§ 428.** Besondere Bildungen sind:

B *āks-* „verkündern, lehren“: *pokse*, *-es* [aber A Ipv. V]. — *i-* „gehen“: B *pas*, *pciso (cisso)* [A *piš*, *pic* (*picās*)]. — B *ai-* [A *e-*] „geben“: B *pete*,

-es (*petso*) [A *pas*, *pac*]. — B *täl-* „erheben, ertragen“: *ptälle-ñ*. — *lä-n-t-* „hinausgehen“: B Gv. *platstso*, K. *plyatstsar-me* (mit unerklärtem *-sts*) [aber A Ipv. I Gv. *pläc*, *pälcäs*]. — *we-* „sagen“: B *poñ*, *poñes* (*pontso*) [aber A Ipv. I *pem*, *penäs*].

### E. Intensiv-Präteritum

§ 429. Über die syntaktische Verwendung dieses nur aus dem Wtoch. bekannten Tempus s. § 306. — Formal treten hier die Personalendungen des gewöhnlichen Präteritums an ein sonst für den Optativ und das Imperfekt charakteristisches -i-Suffix, das seinerseits unmittelbar mit der Wurzel verbunden ist. Die wenigen Beispiele sind:

*kälp-* „erlangen“: *kälviya* (Ipv. *kälpässi*, Pt. *kalpa*). — *kälyp-* „stehlen“: *kälypiya* (Pt. Sg. 1 *kälypawa*). — *kräs-* „verdrießlich sein“: *krasiyate* (Pt. *kräsa*). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *prus(i)ya* (Ps. VIII *prukštär*). — *wäs-* „weilen“: Sg. 1 *wseyawa*, 3 *wşıya* (Ipv. *\*wsassı*). — *śu-* „essen“: *śawiya* (Ipv. *śuwoy*, Pt. *śuwa*).

### F. Präteritum

#### Vorbemerkungen

§ 430. Das toch. Präteritum, über dessen Syntax § 307 zu vergleichen ist, zeigt in den Klassen I, II und VI kein konsonantisches Kennzeichen (starkes Pt.), in den Klassen III—V dagegen ein konsonantisches Suffix AB -s-, B -ss- [A -s-], AB -ñ(ñ)- (schwaches Pt.). Im einzelnen ist zu bemerken:

1. In den Klassen I, II, IV und V treten die Personalendungen an den Stammausgang -ā-, der freilich in beiden Dialekten infolge des wechselnden Akzentes gewissen quantitativen Veränderungen unterliegt (vgl. §§ 10 und 11). Beispiele: Kl. I: B *śala*: *śiläre* [A *śäl*: *kalar*], B *täka*: *takäre* [A *täk*: *täkar*], Med. B *kraupäte* [A *kropat*]. Aber A *klyoşär*, *ulesät* usw. (vgl. § 11 Anm. 1). — Kl. II: B *pyautka*: *pyautkare* [A *papyutäk*: *papyutkär*]. — Kl. IV: B *yamaşşa*: *yamassare*, B *winässsa*: *winäşşare* [A *winäşä-m*: *winäşär* (formal = Ipf.)]. — Kl. V: B *weña*: *weñäre* [A *we*: *weñär*].

2. Dagegen liegt dieses stammauslautende -ā- bei Pt. III nur in den Formen mit -s- vor, in denen es zwischen diesem -s- und der Personalendung steht oder einst stand, also im gesamten s-Medium und in der 3. Sg. Akt. Beispiele: Akt. Sg. 3 B *preksa* [A *prakäs*], Med. Sg. 3 B *park-sate*, Pl. 3 *parksante* [A *präksät*, *präksänt*]; aber ohne -s-: Akt. Sg. 1 B *prekwa* [A *prakwā*], Pl. 3 B *prekar* [A *prakär*]; Med. A *nakät*, *nakänt*.

Anm. Der Stammesausgang -ā- zeigt sich auch im Baltischen als das gewöhnliche Präteritalkennzeichen, z.B. lit. *būvo* (< \**burgāt*) „erat“.

3. Die Personalendungen sind den Klassen I—V grundsätzlich gemeinsam. Die Endung der 1. Sg. Akt. ist im Wtoch. stets -wa. Im Otoch. gehört die Endung -wā nur in die Klassen II—IV, während in den Klassen I und V eine kürzere Endung -ā erscheint. Der aktiven Endung A -ā entspricht die mediale -e, während die der aktiven Endung A -wā entsprechende mediale -we nur in *yāmwe* bezeugt ist. — Für die 3. Pl. Akt. kennt das Wtoch. zwei verschiedene Endungen: -re gewöhnlich in den Klassen I, II, IV und V, -r gewöhnlich in Klasse III, selten in den übrigen Klassen. — Über die völlig abweichenden Endungen der Klasse VI s. § 452.

4. Ablauterscheinungen innerhalb des Präteritalparadigmas finden sich regelmäßig im Otoch. bei den Verben der Kl. I, 1 (mit kurzem Wurzelvokal): Hochstufe nur in den Pluralformen des Aktivs, sonst Tiefstufenformen, z.B. Akt. *kälkā*, *kälkāst*, *kälk*; Pl. 2 *kalkas*, 3 *kalkar*; Med. *kälpe*, *kälpāte*, *kälpāt*; *kälpāmāt*, *kälpāc*, *kälpānt*. Ähnlich Akt. Sg. 3 \**lip*: Pl. 3 *lepar*; *lyu*: *lawar*. — Im Wtoch. ist der Ablaut weithin ausgeglichen worden, erhalten noch z.B. in B \**rautkar* (*rotkär-ne*): *rutkāte*, *prautkar*: PP. *prutkau*.

**§ 431.** Das Partizipium Präteriti nebst Absolutiv (Typ B *kälpormem* [A *kälporās*] vgl. § 317, 3) wird im folgenden in unmittelbarer Verbindung mit den finiten Formen des Präteritum behandelt. Im einzelnen ist zu dem Partizipium Präteriti zu bemerken:

1. Der Vokal der Reduplikationssilbe erscheint als

a) B e [A a] im allgemeinen vor B a [A ā], i, u und B e [A synkopiert] der Wurzelsilbe, z.B. B *kekamu* [A *kakmu*], *tetriku* [*tatriku*], *peprutku* [*paprutku*], *tetemu* [*tatmu*]; dazu auch Formen wie B *yaitu* [A *yetu*] (< urtoch. \**yayātu*), B *yaitku* [A *wotku*] (< \**wawātku*). Über B *keklyanušu* [A *kaklyušu*] s. § 437, 1. Ausnahme B *papeku* [A normal *pakku* (< \**papku*)] „gekocht“.

b) B a [A ā] vor B ā [A ā bzw. Synkope; vgl. § 11, 1.3 b], B ai [A e], B au [A o], z.B. B *paplāntau* [A *pāplāntu*], *kakāmau* [*kākmu*], *papaikau* [*pāpeku*], *kakraupau* [*kākropu*].

c) AB e vor wurzelhaftem ē in B *weweñu* [A *wewñu*].

d) B o vor Wurzelvokal o nur in B *sosoyu*.

e) Vor vokalischem Anlaut unterbleibt, mindestens im Schriftbild, die Reduplikation, z.B. B *eru* [A *aru*].

2. Betreffs des konsonantischen Anlauts der Reduplikationssilbe ist zu bemerken: Wurzelanlautendes *st-* nebst seiner Erweichung *ś(c)-* (vgl. § 36, 4) wird wie ein einfacher Konsonant behandelt: B *stastaukkau* „erschlafft“, B *sčeścamu* [A *śaśmu*] zu Wz. B *stäm-* [A *stäm-*]. — Für

wurzelanlautendes *sp-* bzw. *sp-* bemerke B *paspärttau*, K. *peşpirttu* [aber A *säspärtwu*, K. *säspärtwṣu*]. — Bei sonstiger Doppelkonsonanz der Wurzelsilbe erscheint in der Reduplikationssilbe nur der erste Konsonant, z.B. B *kakraupau* [A *käkropu*], *mamrauskau* [*mämrosku*] usw.

3. Die Reduplikation fehlt bei den Grundverben mit Wurzelvokal *ä*, *i*, *u*, z. B. B *kälpau* [A *kälpo*], *tsrau* [*tsro*], *trikau* [*triko*], *prutkau* [*prutko*].

Anm. Vielleicht geht auch der Typ *kälpau* usw. auf \**kä-kälpau* zurück. Die Reduplikationssilbe mit *-ä-* fiel hier, weil funktionsschwach, noch vor den Wirkungen des wtoch. Akzentes fort im Gegensatz zu der Entwicklung im Kausativ B *tánmästär* (< \**tä-tánmästär*) mit der funktionsstarken Reduplikation (vgl. § 10, 4b).

4. Besondere Bildungen liegen vor in: AB *yāmu* „gemacht“; A *yomu* [aber B normal *yainmu* (< \**yayänmu*)] „erlangt“; B *plätku*, *snätku* und *kuwermen* (vgl. § 434, 3). — Dazu verschiedene Wurzeln mit anlautendem *w-*: A *wämpu* „geshmückt“; A *watu* (K. neben Gv. *wto*) „gestellt“; A *walu* „gestorben“; A *wasu* [B *ausu*] zu Wz. *wäs-* „bekleiden“; B *ausu* zu Wz. *wäs-* „weilen“.

5. Der Ausgang des Partizipium Präteriti erscheint im Wtoch. in vier Formen: 1. (selten) *-u*, Obl. *-(u)weş*, z.B. *ltu*, *ltuweş*; 2. *-u*, *-os*, z.B. *keklyausu*, *-sos*; 3. *-au*, *-os*, z.B. *kälpau*, *-os*; 4. *-au*, *-as*, z.B. *kakraupau*, *-as*. — Das Otoch. kennt nur zwei Bildungen: 1. *-u*, *-unt*, z.B. *kaklyusu*, *-unt*, *käkropu*, *-unt*; 2. *-o*, *-ont*, z.B. *kälpo*, *-ont*. — Zur Flexion vgl. §§ 245—247.

## I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs

### 1. Präteritum mit kurzem Wurzelvokal

**§ 432.** Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen *ä*, *i*, *u* (u. vielleicht Wz. *mem-*). Besondere Merkmale sind:

1. Über die Auswirkung der wtoch. Vokalschwächung und der otoch. Vokalbalance in den Präteritalendungen s. § 430, 1; über den besonders im Otoch. regelmäßigen Ablaut s. § 430, 4.

2. Erweichung des Wurzelanlauts zeigt sich bei *kät-*, *kätk-*, *kärs-*, *käl-* „führen, bringen“, *kutk-*, *tärk-*, *nätk-*, *läm-*, *lu-*, *stäm-* (*stäm-*), *tsuk-*. Diese Erweichung geht im Wtoch. durch alle Aktivformen (Ausnahme im Med. *ñätkatai* gegenüber *kläte* usw.), im Otoch. nur durch die Singularformen des Aktivs.

3. Erweichung des Wurzelauslauts zeigt sich bei einigen Verben auf *-s* und *-sk*, wenn daneben Konjunktiv II steht: B *yärs-*, B *ñäsk-*. Dazu unregelmäßig bei B *pänn-* und B *pälk-* „sehen“ sowie A *kätk-*: Pt. *kcäk* (aber Ko. V *katkaş*).

4. Die Endung B *-r* der 3. Pl. Akt. statt gewöhnlich *-re* findet sich bei *prautkar*, *\*rautkar* (*rotkär-ne*) und *pilykär*. Vgl. auch § 430, 3.

5. Das Partizipium Präteriti geht gewöhnlich auf B *-au* [A *-o*], Obl. *-os* [-ont] aus und ist dann stets äußerlich unredupliziert (doch vgl. § 431 Anm.). Einige wenige Verba haben im Wtoch. den Ausgang *-u*, Obl. *-uves* (vgl. § 434, 3).

**§ 433.** Von den zahlreichen Verben dieser Klasse wird hier nur eine Auswahl angeführt:

1. *kät-* „streuen“: B *štasta*, *štare*; *ktau* [A *katar*; *kto*]. — *kätk-* „überschreiten“: B *šatka*, *sítkäre*; *kätkau* [A *kcäk*, *kaikar*; *kätko*]. — *kärs-* „wissen“: B *šarsa*, *särsäre*; *kärsau* [A *särs*, *krasar*, *kärsät*; *kärso*]. — B *kärst-* [A *kärst-*] „abschneiden“: B *karsta*, *kärstäte*; *kärstau* [A *kärstät*; *kärsto*]. — *käl-* „führen, bringen“: B *šala*, *síläre*, *kláte*; *kälau*, *klormem* [A *säl*, *kalar*, *klät*; *klo*]. — A *kälk-* „gehen“: *kälk*, *kalkar*; *kälko*. — *kälp-* „erlangen“: B *kalpa*, *kälpäre*; *kälpau* [A *kälpät*; *kälpo*]. — B *käsk-* „zerstreuen“: *käskäte*; *käskau*. — B *ňask-* „verlangen“: *ňašša*, aber Pl. unregelmäßig *ňüssare*. — *türk-* „entlassen“: B *carka*, *cärkäre*, *türkäte*; *türkau* [A *cärk*, *tarkar*; *tärko*]. — B *nätk-* „stützen“: *nätkäta*, *ňitkäre*, *ňätkatai*; *nätkau*. — A *ňask-* „fahl werden (?)“: *ňasko*. — *päk-* „beabsichtigen“: B *pkäte* [A *pkät*; *pko*]. — B *pänn-* [A *pänw-*] „spannen“: B *piňña*, *pännäte*; *pännau* [A *panwar*; *pänwö*]. — *pärk-* „aufgehen“: B *parka*; *pärkau* [A *pärk*, *parkar*; *pärko*]. — *pärs-* „besprengen“: B *pirsäre*, *pärsäte*; *pärsau* [A *prasar*; *pärso*]. — *pärsk-* „sich fürchten“: B *parska*, *pärskäre*; *pärskau* [A *pärsäk*; *pärsko*]. — *pälk-* „sehen“: B *palyka*, *pilykär*, *pälkäte*; *pälkau* [A *pälkät*; *pälko*]. — *pälsk-* „denken“: B *palska*, *pälskäre*, *pälskäte* [A *pälskät*; *pälsko*]. — *märtk-* „scheren“: B *märtkäte* [A *märtkänt*; *märtko*]. — *märs-* „vergessen“: B *marsa*, *märsäre*; *märsau* [A *märs*, *mrasar*; *märso*]. — *mälk-* „zusammenlegen“: B *mälkäte*; *mälkau* [A *mälkänt*; *mälko*]. — B *yärt(t)-* „zerren“: *yartta*; *yärttau*. — B *yärs-* „verehren“: *yärsämai*, *yirsänte*. — B *ränk-* „aufsteigen“: *ranča*, *ränkäre*; *ränkau*. — *räm-* „sich beugen“: B *rämäte* [A *rmo*]. — B *räss-* [A *räsw-*] „herausreißen“: B *rässäre* [A *raswar*, *räswät*]. — *läm-* „sitzen“: B *lyama*, *lymäre*; *lmau* [A *lyäm*, *lamar*; *lmo*]. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“: B *wätkau* [A *wtäk*; *wätko*]. — *wärp-* „genießen“: B *wärpäte*; *wärpau* [A *wärpät*; *wärpo*]. — B *wärsk-* „riechen“: *wärskänte* (trans.). — *sätk-* „sich ausbreiten“: B *sätkäre*; *sätkau* [A *sták* (*sätkä-ŋ*), *satkar*; *sätko*]. — B *sälk-* „herausziehen“: *sälkäte*; *sälkau*. — *sälvp-* „glühen“: B *salpa*; *sälvpau* [A *sälpo*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“: B *šama*, *šimäre*, Du. *stämais*; *stmau* [A *šäm*, *štamar*; *štmo*]. — *spänt-* „vertrauen“: B *späntau* [A *spänto*]. — *spärk-* „vergehen“: B *sparka*; *spärkau* [A *spärk*; *spärko*]. — A *tsäk-* „herausziehen“: *tsakar*, *tskät*; *tsko*. — B *tsänk-* „sich erheben“: *tsänka*; *tsänkau*. — A *tsän-* „fließen“: *tsno*. — *tsäm-* „wachsen“: B *tsama*; *tsmau* [A *tsmo*]. — *tsär-* „sich trennen“: B *tsrau* [A *tsro*]. — *tsälvp-* „hingehen, erlost werden“: B *tsalpa*, *tsälvpäre*; *tsälvpau* [A *tsälvp*, *tsalpar*; *tsälpo*].

2. *trik-* „in die Irre gehen“: B *trikau* [A *trik*; *triko*]. — *triw-* „sich vermischen“: B *triwau* [A *triwo*]. — *rit-* „suchen“: B *ritäte*; *ritau* [A *rität*; *rito*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *ritta*; *rittau* [A *ritwo*]. — *lit-* „herabfallen“: B *lita*; *litau* [A *lit*]. — *lip-* „übrigbleiben“: B *lipa*; *lipau* [A *lepar*; *lipo*]. — *wik-* „schwinden“: B *wika*; *wikau* [A *wik*; *wiko*]. — A *tsit-* „berühren“: *tsit*; *tsito*.

3. *kutk-* „verkörpern“: B *šutkām* (Pl. 1 Akt.); *kutkau* [A *kutkāt*; *kutko*]. — B *kul-* „nachlassen“: *kulā-ne*. — B *klutk-* „sich (um)drehen“: *klutkau*. — B *nuk-* „verschlingen“: *nukau*. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *prautkar*; *prutkau* [A *protkar*; *prutko*]. — A *plu-* „schweben“: *plawar* [B *plusā-ne*, *plusar-ñ* mit s-Erweiterung und Auslautserweichung neben Pt. III *plyēsa*]. — A *yu-* „zuneigen“: *ywo*. — *yuk-* „besiegen“: B *yuka*; *yukau* [A *yuko*]. — A *yutk-* „sich sorgen“: *yutko*. — *rutk-* „fortbewegen“: B *\*rautkar* (*rotkär-ne*), *rutkāte*; *rutkau* [A *rotkar*]. — *lu-* „senden“: B *lyuwa*; *lywau* (*lypau*) [A *lyu*, *lawar*; *lwo*]. — B *sruk-* „sterben“: *sruka*, *srukāre*; *srukau*. — *tsu-* „sich fügen“: B *tsuwa*, *tswāre*; *tswau* [A *tsawar*, *tswāt*; *tswō*]. — A *tsuk-* „trinken“: *šuk*; *tsuko*.

Anm. Ähnlich wie *plusā-ne* (s. o.) ist vielleicht die isolierte Form *wānkṣāte* „bereitete (?)“ zu beurteilen.

#### § 434. Besonderheiten.

1. Ein (in den baltischen Sprachen weit verbreitetes) *jā*-Präteritum scheint in einigen Fällen auch für das Wtoch. bezeugt: *cāmp-* „können“: *campya*, *cāmpyāre* (vgl. lit. *tempiaū*, „ich spannte“) [aber in A s-Pt. *campās*]. — *mem-* „betrügen (?)“: Pl. 2 Akt. *memyas* (falls nicht zu I, 2 gehörig).

2. Zwei Verba mit kurzem Wurzelvokal verwenden ein redupliziertes Partizipium Präteriti: B *tätt-* „setzen“ (Ko. V *tattam*): *tättāw* [A *to*], Abs. *tättāmem* [*torās*]. — B *luk-* „leuchten“: Pt. *lyukā-me*; PP. Subst. *lalaukarne* „beim Aufleuchten“.

3. Einige im finiten Bereich nur spärlich bezeugte Verba des Wtoch. zeigen ein teils redupliziertes, teils unredupliziertes PP. auf -u, Obl. -uweš, Abs. -uvermem (vgl. § 431, 5), z.B. *šu-* „essen“ (Ko. V): Pt. *šuwa*, *šawāre*, *šawāte*; *šešu*, Subst. *šeš(u)wer*. — Zu Wz. *i-* „gehen“ wird ein PP. *yku*, *ykuwes* gebildet (vgl. zur Wurzelerweiterung gr. *oīχopuāi*). — Zu *lä-n-t-* „hinausgehen“ gehört Pt. VI *lac* usw. nebst PP. *ltu*, *ltuweš*. — Die Formen *kekuwer*, Abs. *kuvermem* (zu Wz. *ku-* „gießen“) und *plätku* (zu Wz. *plätk-* „hervortreten“) gehören wohl eher zu Pt. III (vgl. § 442, 7). Unsicher ist die Einordnung von *snätku* „durchdrungen“. — Langer Wurzelvokal liegt vor in einmaligem *āyuwer* (s. § 436, 2).

#### 2. Präteritum mit langem Wurzelvokal

##### Vorbemerkungen

§ 435. Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen AB ā, B ai [A e], B au [A o] und wohl auch B o. Besondere Merkmale sind:

1. Im Gegensatz zu Pt. I, 1 zeigt sich bei den Verben der Kl. I, 2 kein Ablaut innerhalb des Präteritalstammes; doch beachte im Wtoch. die Wirkungen der Vokalschwächung, z.B. *tāka* : *takāre* (vgl. § 10).

2. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. fast ausschließlich *-re*. Die kürzere Endung *-r* ist mit Sicherheit nur vor Pron. suff. in *arar-c* und *lyakār-ne* bezeugt.

3. Das Partizipium Präteriti ist bei konsonantisch anlautenden Wurzeln stets redupliziert, und zwar im Otoch. stets mit dem Ausgang *-u*, Obl. *-unt*. Im Wtoch. dagegen zeigen die Verba, die Ko. I, II oder IV bilden, im PP. den Ausgang *-u*, Obl. *-os*, die Verba mit Ko. V den Ausgang *-au*, Obl. *-as*. Bemerke jedoch B *kakālakau* neben Ps. I *koloktär*.

- a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-u*,  
Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*]

**§ 436.** Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. I, II, IV) zeigen (mit Ausnahme von A *nās-* und B *aik-*), soweit lautlich möglich, in den finiten Formen des Präteritums stets, im Partizipium Präteriti bei wurzelschließendem *-s*, *-sk* und *-tk* Auslautserweichung. — Ausgewählte Beispiele sind:

1. *ākl-* „lernen“: B *aklyyate*; *āklu* [A nur *āklu*]. — B *āks-* „verkündern, lehren“: *āksā*, *akṣāre*; *ākṣu* [aber A Pt. V]. — B *kātk-* „sich freuen“: *kaccāre*; *kak(k)āccu*. — A *nās-* (*nas-*) „sein“: nur PP. *nāmstu* (< \**nānāsu*) [aber B *tatākau* im Anschluß an die finiten Formen *tāka* usw. (vgl. § 438, 1)]. — B *nāsk-* „sich baden“: *nāṣṣa*; *nanāṣṣu*. — B *pāsk-* [A *pās-*] „hüten“: B *pāṣṣatai*; *papāṣṣu* [A *pāṣṣate* (formal = Ipf.); *pāpṣu*]. — B *pyāk-* „einschlagen“: *papyāku*. — B *lāms-* [A *wles-*] „verrichten“: B *lamṣṣāte*; *lalāmsu* [A *wlesāt* (formal = Ipf.); *wāwlesu*]. — B *lāl-* „sich anstrengen“: *lalyyasta*; *lalālu*.

2. B *ai-* „geben“: nur PP. Subst. *āyor* „Gabe“ nebst Abs. *āyormem* neben einmaligem *āyuwer*. — B *aik-* „wissen“: *ekasta* (vgl. § 18 Anm. 1); *aiku*.

3. B *or-* „aufgeben“: *orwa*, *orasta*, *ora*. — B *soy-* „satt werden“: *soyāre*; *sosoyu*.

4. B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B *śāya*; *śaśāyu* [A nur *śāśo*].

### § 437. Besonderheiten.

1. Drei Verba, die die finiten Formen des Präteritums normal nach Kl. I, 2a (mit langem Wurzelvokal bzw. Diphthong) bilden, zeigen im Partizipium Präteriti Tiefstufe des Wurzelvokals, jedoch mit Reduplikation (wie bei Pt. II und III): B *läk-* „sehen“: *lyāka*, *lyakāre*; *lyelyku*, *lyely(a)kormem*. — B *lyu-* „(ab)reiben“: *lyawā-ne*; *lyelyuwormen*. — B *klyaus-* [A *klyos-*] „hören“: B *klyausa*, *klyausāre*; *keklyausu* (mit

wiedereingeführter Hochstufe des Wurzelvokals) [A Sg. 3 *klyoş* (Ipf. *klyoşā*), Sg. 1 *klyoşā* und Pl. 3 *klyoşär* (formal = Ipf.); *kaklyuşu*].

2. Einzelheiten: B *är-sk-* „aufgeben“: nur PP. (ohne Auslautserweichung) *ärskoş*, *ärskormem*. — B *auk-* „zunehmen“: nur PP. *aukṣu* mit dem aus dem Ps. *auksässäm* übertragenen -s- [vgl. A *okşinñu*].

- b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-au*,  
Obl. -as [A *-u*, *-unt*]

§ 438. Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. V) zeigen niemals Erweichung des Wurzelauslauts und flektieren sämtlich regelmäßig. Die ausgewählten Beispiele sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *äks-* „erwachen“: *äksa*; *äksau*. — *är-* „aufhören“: B *ära*, *arāre*, *arar-c* [A *är*, *ärar*]. — *ärt(t)-* „preisen“: B *arttäte*; *ärttau* [A *ärtat*; *ärtu*]. — B *kaläk-* „folgen“ (Ps. I *koloktär*): *kakälakau*; unsicher, ob hierher gehörig Sg. 3 *śalaka* [vgl. A *käkk Pt. I, 1*]. — *käk-* „rufen“: B *käka*, *kakäte*; *kakäkau* [A *käk*; *käkku*]. — A *kätk-* „aufstehen“: *kätäk*; *käkätku*. — *käm-* „tragen“: B *kamäte*; *kakämau* [A *kämat*; *käkmu*]. — *kärp-* „herabsteigen“: B *kärpa*; *kakärpau* [A *kärp*; *käkärpu*]. — *käw-* (*käp-*; vgl. § 48, 3) „begehren“: B *kawäte*; *kakäpau* [A *käpar*]. — B *kräš-* „verdrießlich sein“: *kräsa*. — B *kläy-* [A *klä-*] „fallen“: B *kläya*; *kakläyau* [A *klä*; *käklo* (< \**käkłā-u*)]. — *kläw-* „verkünden“: B *kläwa*; *kakläwau* [A Pl. 2 Med. *kläpac*]. — *täk-* „sein“: B *täka*, *takäre*; *tatäkau* [A *täk*, Du. *täkenas*, *täkar*; aber PP. *nämatsu* (vgl. § 436, 1)]. — A *täp-* „essen“: *täp*; *täppu* (< \**tätpu*). — B *täs-* „setzen“: *tasäte*; *tatäsanu* (daneben Pt. III zur Ablautsstufe *täs-*). — B *täs-* „gleichen“: *tasämai*. — B *träpp-* „straucheln“: *taträpparmem*. — *twänk-* „einzwängen“: B *tatwänkau* [A *tätwänku*]. — A *twäs-* „anzünden“: *tätsu*. — *päl-* (*päl-*) „preisen“: B *paläte*; *papälau* [A *pälät*; *päplu*]. — *plänt-* „vergnügt sein“: B *plänta*; *papläntau* [A *päpläntu*]. — *mänt-* (*mänt-*) „verletzen“: B *mantäwa*; *mamäntau* [A *mäntat*; *mämäntu*]. — A *mälk-* „melken“: *mälkant*. — A *mäsk-* „(ver)tauschen“: *mäskant*; *mämäsku*. — *yät-* „fähig sein“: B *yatäte*; *yayätau* [A *yäytu*]. — A *yär-* (*yär-*) „baden“: *yäyruräş*. — B *räk-* (*räk-*) „sich hindecken“: *raräkau*. — *wäk-* „sich spalten“: B *wawäkau* [A *wäka-ŋ*]. — B *wäp-* „weben“: *wäpa*; *wawäpau*. — B *wäy-* [A *wä-*] „führen“: B *wäya*; *wawäyau* [A *wät*; *wäwo* (< \**wäwā-u*)]. — A *wär-* „erwachen“: *wäru*. — *wärp-* „umgeben“: B *wawärpau* [A *worpu* (< \**wäwärpu*)]. — *wärw-* (*wärp-*) „anspornen“: B *warwäte* [A *wärpat*]. — *wäl-* „verhüllen“: B *walämai*; *wawälau* [A *wäla-ŋ*, *wälät*; *wälu*]. — B *wälts-* „zerstampfen“: *wältsa*; *wawältsau* (vgl. aber auch B *aultsu* § 445 Anm. 2). — B *wläw-* „sich beherrschen“: *wlawäte*; *wawläwau*. — *säk-* „(zurück)bleiben“: B *sasäkau* [A *säk*]. — B *sämp-* „wegnehmen“: *sampäte*; *sassämpau*. — *säry-* „säen“: B *saryäte* [A *säryät* (falls nicht Ipf.); *säsäryu*]. — *säl-* (*säl-*) „springen“: B *saläte*; *sasällau* [A *\*sälät*,

*sāslu]. — B spārtt- [A *spārtw-*] „sich drehen“: B *spārta*; *paspārttau* [A *spārt(t)u*; *sāspārtwu*]. — B *spālk-* „sich beeifern“: *spalkāte*. — *swās-*, „regnen“: B *swāsa* [A *svāsar*]. — A *tsārt-* „weinen“: *tsārtā*, *tsārtar*. — B *tsālt-* „kauen“: *tsatsaltarmen*.*

2. B *naitt-* (*nitt-*) „zusammenbrechen“: *naittāre*. — B *paik-* [A *pek-*] (AB *pik-*) „schreiben“: B *paiyka*, *paiykāte*; *papaikau* [A *pekat*; *pāpeku*]. — B *mait-* (*mit-*) „sich aufmachen“: *maitare* (neben *mitar* Pt. III; vgl. § 443). — B *maiw-* (*miw-*) „bebien“: *maiwa*, *maiwāte*; *mamaiwau*. — B *laik-* [A *lek-*] (AB *lik-*) „waschen“: B *laikāte*; *lalaikau* [A *lāleku*]. — B *lait-* [A *let-*] „herabfallen“: B *laita*; *lalaitau* [A *lāletu*]. — A *wek-*, „auseinanderfallen“: *wekat*; *wāweku*. — A *skāy-* (*ske-*) „sich bemühen“: *skāy*. — B *tsaik-* [A *tsek-*] (AB *tsik-*) „formen“: B *tsaikānte*; *tsatsaikau* [A *tsātseku*].

3. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“: B *kauta*, *kautāte*; *kakautau* [A *kot*; *kākotu*]. — A *košt-* „schlagen“: *košt*, *koštar*; *kākoštū*. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“: B *kraupāte*; *kakraupau* [A *kropat*; *kākropu*]. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“: B *klautka*; *kaklautkau* [A *lotāk*; *lālotku*]. — B *naut-* „schwinden“: *nauta*, *nautare* (MQ); *nanautau*. — B *paut-* „schmeicheln“: *papautau*. — B *mrausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“: B *mrauskāte*; *mamrauskau* [A *mroskat*; *māmrosku*]. — B *laup-* [A *lop-*] (AB *lup-*) „beschmieren, (be)werfen“: B *laupāre*, *laupāte*; *lalaupau* [A *lālupu* (für *\*lālopu*)]. — A *snotk-* „erschöpft sein“: *sāsnotku*.

Anm. Hierher wohl auch vom toch. Standpunkt aus A *ents-* „ergreifen“: *ēntsāt*, *emtsānt*; *emtsu*, obwohl *emtsāt* usw. möglicherweise aus *emts-s-āt* (also Pt. III) entstanden sein könnte; vgl. B Pt. III *ēnksate* usw.

## II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum

§ 439. Die Kausativa mit den Präsensstämmen auf B *-sk-* [A *-s-*] und mit den kurzen Wurzelsilbenvokalen *ä*, *i*, *u* bilden überwiegend das starke, d.h. das reduplizierte bzw. ehemals reduplizierte Präteritum II, seltener Präteritum IV (vgl. § 449, 2). Das Präteritum II ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Während die schwachen Wurzelvokale *ä*, *i*, *u* im Otoch. bleiben, treten im Wtoch. die unter 2 besprochenen Veränderungen auf.

2. Die otoch. Bildungen des Pt. II zeigen stets Reduplikation mit dem Vokal *-a-*. Man vergleiche die reduplizierten Kausativaoriste des Altindischen vom Typ *ajijanat*: Ps. *janayati* „erzeugt“. — Im Wtoch. dagegen scheint der wurzelanlautende Konsonant dissimilatorisch ausgefallen zu sein unter Kontraktion des Reduplikationsvokals mit dem Wurzelvokal, z.B. A *cacil*: B *cāla*; A *wawik*: B *yaika*; A *lyalyutāk*: B *klyarutka*. Auf die entsprechende Erscheinung innerhalb der altgermanischen Dialekte hat zuerst W. SCHULZE (Kleine Schriften, Göttingen 1934,

239ff.) aufmerksam gemacht. Für diese Theorie spricht auch der Umstand, daß ein so entstandenes Kontraktions-*ā* gewöhnlich nicht der Wtoch. Vokalschwächung (vgl. § 10) unterliegt, z.B. B *cālawa*, *tsyārasta* gegenüber Pt. I *takāwa*, *takāsta*, *takāre* usw.

3. Im Wtoch. zeigen die finiten Formen des Pt. II, soweit irgend möglich, Anlautserweichung; sogar bei den sonst nicht erweichbaren Konsonanten *p*, *m*, *ts*. Anlautend *k*- wird entweder mit normaler Erweichung zu *ś-* (z.B. *sārsa*), in zwei Fällen mit sekundärer Erweichung zu *ky-* (*kyāna*, *kyauware*). Im Otoch. tritt Anlautserweichung nur gelegentlich auf: *kärs-*: *śaśārs*, *täl-*: *cacäl*, *nu-*: *ñāñwār*, *läm-*: *lyalyymāt*, *lutk-*: *lyalyutäk*, *stäm-*: *śaśäm*, *tsär-*: *śaśrāst*, *tsäm-*: *śaśmānt*. Dagegen gewöhnlich ohne Erweichung, z.B. *kakäl*, *tatrisäk*, *nanätkät*, *sasrukät* usw. — Partielle Auslautserweichung zeigt sich nur in otoch. *kakālyypā-m* und *papälykāt*.

4. Die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. in nur zwei Fällen überliefert: *śaśmāwā* (also mit Endung *-wā*; vgl. § 461, 2), *rariwā* (vielleicht durch Haplogenie für *\*rariwāwā*). Nach den Regeln der otoch. Vokalbalance endet die 3. Pl. Akt. auf *-är* (*sasätkär*, *paprutkär* usw.).

5. Die Formen des Partizipium Präteriti zeigen in beiden Dialekten Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*]. Der konsonantische Anlaut der Reduplications- und der Wurzelsilbe ist in beiden Dialekten in weitem Umfang erweicht, soweit die lautlichen Verhältnisse es zulassen. Jedoch erscheinen in beiden Dialekten gelegentlich kausative Partizipia Präteriti ohne Erweichung, die formal zu dem *s*-Präteritum III gezogen werden könnten, der Bedeutung nach aber auch zu Präteritum II gehören. — Der anlautende Wurzelkonsonant ist im Wtoch. verdoppelt bei *c*-, *ś*- und wohl auch *ś*- und *ts*-.- Das Partizipium Präteriti von Präteritum II geht auf B *-u*, Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*] aus.

#### § 440. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. *kätk-* „überschreiten“: B *śātkatai* [A *śasätku*]. — B *kän-* „zustande kommen“: *kyānawa*, *kyānasta*, *kyāna*, *kānare* (sic). — A *kärn-* „schlagen“: *kakräm*; *kakärnu* (wegen des Unterbleibens der Anlautserweichung formal vielleicht zu Pt. III). — *kärs-* „wissen“: B *śārsa*, *śarsāre*; *śessārsu* [A *śasärs*]. — A *käl-* „ertragen“: *kakäl*, *kaklär*. — B *käl-* „führen, bringen“: *śalamai*. — A *käln-* „tönen“: *kakilnär*. — A *kälp-* „erlangen“: *kakālyypā-m*. — A *kälts-* „bedrohen“: *kakälts*. — *täl-* „erheben, ertragen“: B *cālawa*, *cāla*; *ceclu*, *ceccalor* [A *cacäl*; *cachlu*]. — A *nätk-* „stützen“: *nanätkät*; *ñāñitku* (vgl. § 15, 1b). — B *pälk-* „leuchten“: *pyälka*. — A *pälk-* nur K. „quälen“: *papälykāt*; *papälyku* [aber B Pt. III *pelyksatai*]. — B *märs-* „vergessen“: *myārsa*, *myārsatai*. — B *mäsk-* K. „(ver)tauschen“: *myāskawa*, *myāska*, *myāskate*; *memisku* [aber A *mäsk-* Pt. I]. — *yät-* nur K. „schmücken“: B *yātwa*, *yātamai*; *yaitu* [A *yetānt*; *yetu*]. — *läm-* „sitzen“:

B *lyāma*, *lyāmate* [A *lyalymā-m*, *lyalymāt*; *lyalymu*]. — *wär-* nur K. „üben, läutern“: B *yairu* [A *wauru*]. — B *śū-n-m-* nur K. „binden“: *śānmya*, *śānmyate*; *śeśānmu*. — *särk-* nur K. „übertreffen“: B *sārkate*; *śeśirku* [A *śasärku*]. — A *särp-* „hinweisen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): *śasärp*; *śasärpū*. — A *sätk-* „sich ausbreiten“: *sasätkār* [aber B Pt. III *sätkasamai*]. — B *stäm-* [A *stäm-*] „stehen, sich befinden“: B *ścēsc(a)mor*, *śeśāmormem* [A *śaśmāwā*, *śaśām*; *śaśmu*]. — B *spānt-* „vertrauen“: *peśpimtu*. — *spärik-* „vergehen“: B *\*śpyārkatai* (*śpyārkatai* MQ) [A *saspärkānt*; *saspärku*]. — B *spärtt-* (*spärtt-*) [A *spärtw-* (*spärtw-*)] „sich drehen“: B *śpyārta*; *peśpirttu* [A *saspärtu* (neben Pt. IV *saspärtwsu*)]. — *tsär-* „sich trennen“: B *tsyārasta*, *tsyāra*; *tsetstsarormem* [A *śaśrāst*]. — *tsälپ-* „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsyālpatai*, *tsyālpāte* (S) [A *śasälpu*].

2. *trik-* „in die Irre gehen“, K. IX „in die Irre führen“: B *traika*, *traike*; *tetriku* [A *caccruku* (neben Pt. III *tatriku*)]. — *triw-* „sich vermischen“: B *traiywatai*; *tetriwu* [A *tatriwu*]. — A *trisk-* „dröhnen“: *tatrisäk*. — *mi-* nur K. „schädigen“: B *myāyawa*, *myāyate*; *mem(i)yu* [A *mam(i)yu*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *raitteate*, *raittānte*; *rerittu* [A *raritwā*, *raritu*; *raritwu*]. — *wik-* „schwinden“, K. IX „entfernen“: B *yaikasta*, *yarka*; *yarku* [A *wawik*, *wawikār*; *wawiku*].

3. B *ku-* „gießen“: *kyaunware* [aber A Pt. III *śosā-m*]. — B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: B *klyautkasta*, *klyautka*, *klyautkate*; *keklyutku* [A *lyalyutäk*, *lyalyutkät* (neben Pt. III *lyockäs*)]. — B *tuk-* [A *tpuk-*] „verborgen sein“: B *caukate*, *caukante*; *ceccuku* [A *cacpu*]. — A *trus-* nur K. „zerreißen“: *tatrūsā-m*. — *nu-* „brüllen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): B *ñāwa* [A *ñañwār*]. — B *nusk-* nur K. „bedrücken“: *ñauskuwa* (für *\*ñauskawa*); *ñeñusku*. — *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: B *pyautka*, *pyautkare*; *pepyutku* [A *papyutäk*, *papyutkät* (neben Pt. III *pyockäs*); *papyätku* (vgl. § 22, 3)]. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *prautka*; *peprutku* [A *parutkār*; *parutku*]. — A *sruk-* nur K. „töten“: *sasrukāt* (neben Pt. III *sruksät*); *sasruku* (Pt. II oder III).

#### § 441. Besonderheiten.

1. Nur wegen des Partizipium Präteriti mit Anlautserweichung könnte man, wenn auch unter Vorbehalt, hierher stellen: A *täp-* nur K. „laut verkünden“: *cacpu* [vgl. B Ipv. II *päccapa* neben Pt. IV *tapäṣṣa*]. — A *tränk-* „haften“: *cacränku* (neben Pt. III *tatränku*). — B *näm-* „sich (ver)neigen“: *ñeñmu* (neben Pt. III *nemar-neś*) [vgl. A Abstr. II *nmāślune* auf K. IX mit Pt. II weisend, neben Pt. III *nanmu*]. — Ebenso A *närk-* nur K. „fernhalten“: *ñañärku* (vgl. Abstr. II *närkāślune*). — A *läink-* „hangen“: *lyalyänku* (neben Pt. III *lulänku* nebst Ko. VII *läñnim*).

2. Einige mit *wä-* anlautende Wurzeln zeigen im Otoch. im kausativen Präteritum Verschleifung der Reduplikations- mit der Wurzelsilbe und sind so im Kl. I übergegangen: *wätk-* K. „befehlen“: *wotäk* (< *\*wawätkā*),

*wotkar* (mit *-ar* in der Endsilbe auf Grund der in Pt. I herrschenden Vokalbalance (vgl. § 11); PP. *wotku* [B *yātkawa*, *yātka*, *yātkare*; *yaiktu* (< \**yeyātku*)]. — A *wärt-* nur K. „werfen“: *worta-m*, *wortar*. — Dagegen hat A *wotär* (zu Wz. *wät* „stellen“, PP. *wto*) die Endung *-är* des Pt. II behalten; unklar ist PP. *watu* (vgl. § 443 nebst Anm. 2).

3. B *plyāwa*, *plyawāre* ist von Haus aus ein kausatives Pt. II nach Ausweis von Abs. *pepālyworsa* gegenüber Gv. Ps. V *palwām* „klagt“ (vgl. Pt. II *ñāwa* „brüllte“), später aber nach Ausweis der Vokalschwächung als Pt. I aufgefaßt worden.

### III. Klasse III: *s*-Präteritum

#### Vorbemerkungen

§ 442. Das *s*-Präteritum, das sowohl nichtkausative (a) wie kausative (b) Bildungen zeigt, ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. In den aktiven Formen tritt das *-s-* nur in der 3. Sg. auf, z.B. B Sg. 1 *prekwa*, 2 *prekasta* (mit Endung *-sta*), 3 *preksa*, Pl. 3 *prekar* [A *prakwā*, *prakāst*, *prakās*, *prakār*]. Im Medium führt das Wtoch. das *-s-* durch das ganze Paradigma durch, z.B. *ersamai*, *-tai*, *-te*, *-nte*. Im Otoch. dagegen findet sich eine doppelte Flexion im Medium: Einerseits wird auch hier das *-s-* durchgeführt, z.B. *rise*, *risāte*, *risāt*, *risānt*; anderseits erscheinen *s*-lose Formen wie *tamāt*, *tamānt*; *nakāt*, *nakānt*; *pakāt*, *pakānt*; *lyokāt*, *lyokānt*; *tsakāt*, *tsakānt*. Nur bei Wz. *yām-* zeigen sich beide Bildungen: *yāmtse*, \**yāmtsāte*, *yāmtsāt*, *yāmtsānt* neben *yāmwe*, *yāmte* (nicht bezeugt in den übrigen Personen).

Anm. In dem toch. *s*-Pt. sind der idg. *s*-Aorist (ai. *aprāksit* ~ B *preksa* [A *prakās*]), das idg. Perfekt mit Abtönung des Wurzelvokals (ai. *papraccha*, lat. *poposcī* ~ B *prekwa* [A *prakwā*]; lat. *nocūi* ~ B *nekwa*) sowie nur im Otoch. der idg. athematische Wurzelaorist (ai. *ayukta*, *apāci*, \**apakta* ~ A *pakāt*) kontaminiert. Außerdem tritt im Toch. das für Pt. I kennzeichnende Element *-ā-* zwischen das Suffix *-s-* und die Personalendungen, z.B. A *rakās* (< \**raksā*, vgl. mit Pron. suff. *raksā-m*) [B *reksa*]; Med. A *risāt* [B *rinsāte-ne*]. — Spuren der ursprünglichen Perfektreduktion zeigen sich innerhalb des Wtoch. möglicherweise noch in der Betonung der ersten Silbe bei Bildungen mit dem Wurzelvokal *e* (< idg. *o*) wie *tēmtsate* < \**tātēmtsate* (mit normaler Kürzung des *ā* in zweiter Silbe) gegenüber reinen Aoristformen wie *kālnsāte*, *tāssāte*, *wāssāte*. Daneben finden sich Mischbildungen wie *rintsate*: *rinsāte-ne*, *rintsātie*; *lyutsāmai*: *lyutistsatai*, *lyutistsante*. Besonders bemerkenswert wegen des wechselnden Wurzelvokals *rāksāmai*: *rāksate*.

2. Vor dem Suffix *-s-* bzw. (in den *s*-losen Formen) vor den Personalendungen erscheint der Vokal *ā* (< idg. *e*) mit seinen jeweilig bedingten Veränderungen: B *nēkwa*, *nekāsta*, *nēksate* [A *prakwā*, *prakāst*, *prakās*, *prāksāt*]. Vergleiche auch etwa B *nekwa* = lat. *nocūi* (< \**nokeuzai*).

3. Die Personalendungen stimmen im allgemeinen mit denen von Pt. I überein. Aber die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. (mit Ausnahme von *wsā*;

vgl. § 444, 2) durchweg *-wā* (nicht *-ā*), während im Med. nur bei der *s*-losen Bildung *yāmwe* die Endung *-we* auftritt, bei allen *s*-haltigen Bildungen aber *-e* (s. o. unter 1). — Die 3. Pl. Akt. lautet im Otoch. stets *-är* (gegenüber *-ar* in Pt. I). Auch im Wtoch. erscheint hier normal die Endung *-ar* (gegenüber *-āre* in Pt. I), z.B. *tesar*, *prekar*, *aipar-ne*, *yopar*, *lyautar*. Daneben analogisch nach Pt. I *plyenkaře* und (unsicher) *wsare* (neben *wsär-ñi*).

4. Ablaut innerhalb des Paradigmas ist selten: B *tessa* : *tässäte*; *preksa* : *parksante* [A *prakäs* : *präksänt*]; *reksa* : *raksate*; *lyautsa* : *lyutsämai*, *lyutstsante*. Die Medialformen zeigen in diesen Fällen also Tiefstufe; Sg. 1 Akt. B *räkwā* (MQ) scheint eine inkorrekte Bildung für *\*rekwa* zu sein.

5. Erweichung im Anlaut und Auslaut zeigt sich gelegentlich, z.B. in B *plyenksa*, *lyauksa*, *lyautsa*, *śauw(w)a*; *pelykwa*. — A *cankär*, *crakär*, *ñakäs* (neben Med. *nakät*), *śarkär* (Wz. *kärk-* „binden“), *lyepäs*, *lyokäs*; *plyocksä-m* (Wz. *plätk-*, *plutk-*), *lyockwā*; *palyäst* (Wz. *päl-* „erlöschen“), *wackwā* (Wz. *wätk-*), *pyockäs* (Wz. *pyutk-*).

6. Das Partizipium Präteriti zeigt gewöhnlich Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*] vor kurzem Wurzelvokal, B *a* [A *ā*] vor langem Wurzelvokal, z.B. B *kekükirku* [A *kakärku*] „gebunden“, *peparku* [*papräku*] „gefragt“; *rerinu* [*rarylū*]; *lyelyuku* [*lyalyku*] „erleuchtet“; *tetemu* [*tatmu*], *neneku* (*nenku*) [*nanku*]; *nanäku* [*nänku*]; *sasainu* [*säseyu*]; *kakäwu* [*käko* (< \**käkō-u*)]. Der konsonantische Anlaut ist (im Gegensatz zu den meisten Fällen von Pt. II; vgl. § 439, 5) unerweicht mit Ausnahme von B *lyelyuku* (: *lyauksa*) [A *lyalyku* (: *lyokäs*)] und A *lyalypu* (: *lyepäs*). — Selten erscheinen unredupliizierte Formen, wie z.B. A *yämu*, *yomu*, *walu*, B *plätku* (vgl. § 445 Anm. 3); ferner A *wasu* [B *ausu*] (Wz. *wäs-* „bekleiden“) und B *ausu* (Wz. *wäs-* „weilen“).

7. Der Ausgang des Partizipium Präteriti ist gewöhnlich B *-u*, Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*]. Ausnahmen sind B *kekuvver* (nebst unsicherem *kuvermem*) ohne finite Präteritalformen (Wz. *ku-* „gießen“, Ps. VIIIa *kuşäm*); B *plätku*, Obl. *plätkwes* (Wz. *plätk-* „hervortreten“); B *rerüvermem* ohne finite Präteritalformen (Wz. *ru-* „öffnen“).

8. Das *s*-Präteritum steht regelmäßig neben Ko. III, z.B. B Ko. *knetär* : PP. *kekenu* [A *knatär* : *kaknu*]; cmetär : *temtsate* [*cmatär* : *tamät*]. Im Otoch. ist Pt. III häufig mit Ko. VII vergesellschaftet, z.B. Ko. *aräñtär* : Pt. *arsät*; *kärlñäs* : *śarkär* (Wz. *kärk-* „binden“); *riñtär* : *risät*; *näkäntär* : *näksät*. — Die Präsensstämme werden im folgenden zu den einzelnen Verben vermerkt.

#### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 443.** Ausgewählte Beispiele: A *ās-* „trocken werden“ (Ps. IV): *asäs*; *āsu*. — B *enk-* „ergreifen“ (Ps. IX): *enksate*, *enksante*; *enku* [über

A *emtsät* vgl. § 438 Anm.]. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“ (Ps. VIII): *B ersate, ersante; eru* [A *arwā, arsät, arsänt; aru*]. — B *aip-* [A *ep-*] „bedecken“ (Ps. B VIII): *B aipar; aipu* [A *epäs, epsät; epu*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *B aunasta, aunar, auntsate, auntsante; aunu* [A *os, osät, osänt; āwu* (neben *onu*)]. — A *kätw-* „täuschen“ (Ps. IX): *kakätwu.* — *kän-* „zustande kommen“ (Ps. B I oder II): *B kekenu* [A *kaknu*]. — B *käl-* „ertragen“ (Ps. VIII): *kelasta, keltsa* [aber A Pt. II]. — *käs-* „erlöschen“ (Ps. II): *B kesasta, kessante; kekesu* [A *kaksu*]. — B *kau-* [A *ko-*] „töten“ (Ps. VIII): *B kauwa, kausa, kawam; kakāwu* [A *kos; kāko*]. — A *cämp-* „können“ (Ps. I oder II): *camwā, campäs, campär*; über die vielleicht adjektivische Form *campu* vgl. SSS., § 28, 15 [aber B Pt. I]. — *täm-* „geboren werden“ (Ps. X): *B temtsate, temtsante; tetemu* [A *tamät, tamänt; tamu*]. — *täs-* „setzen“ (Ps. II): *B tessa, tesar, tässäte, tässänte* [A *casäs, casär, tse, tsäte, tsänt*]. — B *tek-* „berühren“ (Ps. II): *teksa; tetekor.* — B *treñk-* [A *träñk-*] „haften“ (Ps. IX): *B treñksate; tetrenku* [A *träñksät; taträñku*]. — *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *B näksate, näksante; nanäku* [A *näksämät; nänku*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“ (Ps. VIII): *B preksa, prekar, parksante; peparku* [A *prakwā, prakäs, präksät, präksänt; papräku*]. — B *plyew-* (neben *plu-*) „schweben“ (Ps. I): *plyēsa.* — A *mäsk-* „sich befinden“ (Ps. III): *mäskäs, mäskär; mamäsku.* — B *mait-* [A *met-*] (*mit-*) „sich aufmachen“ (Ps. B III): *B maitar* (neben Pt. I *maitare*; vgl. § 438, 2) [A *metäs, metär*]. — A *yäm-* „machen“ (Ps. *ypam usw.*): *yāmwā, yämäst, yämäs, yämär, yämwe* (neben *yämtse*), *yämte, yämtsät, yämtsänt; yämu* [aber B Pt. IV]. — B *yop-* [A *yow-*] (*yäp-*) „eintreten“ (Ps. B X): *B yopsa, yopar; yaipu* [A *yowā* (< \**yowwā*), *yowäs; yaiwu*]. — *yom-* (*yäm-*) „erlangen“ (Ps. X): *B yonwā* (für \**yonmwā*), *yonmasta, yonmasa; yainmu* [A *yomär; yomu* (vielleicht analogisch für \**yemu* < \**yaymu*)]. — *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *B rintsate, rintsante; rerinu* [A *rise, risäte, risät, risänt; raryu*]. — *lut-* „entfernen, vertreiben“ (Ps. IX): *B lyautwa, lyautsa, lyautar, lyutsämai, lyutstsatai, lyutstsante* [A *lyalyutu*]. — A *wäl-* „sterben“ (Ps. X): *wläs, wälmäst; walu* (vgl. *watu* § 441, 2 und *wasu* Anm. 2). — *si-n-* „bedrückt sein“ (Ps. X): *B sintsate; sesinu* [A *simsäte*; entsprechend das homonyme *sasyu* „befriedigt“]. — B *sai-n-* [A *se-*] „sich stützen“ (Ps. B X [A IX]): *B sentsamai; sasainu* [A *säseyu*].

Anm. 1. *käm-* „kommen“ (Ps. X): *B kamtsatai, kamtsante; kek(a)mu* [A *kakmu*] steht als Pt. III neben altertümlicherem Pt. VI *B šem* usw. (vgl. §§ 452; 453).

Anm. 2. Zu Wz. *wäs-* „bekleiden“ bildet das Otoch. regelmäßige Formen des *s*-Pt.: *wse* (wohl < \**wässe*), *wsänt* neben isoliertem PP. *wasu*. Unregelmäßig ist das wtoch. Paradigma: *wässäre* (mit auffallender Auslautserweichung!), *wässäte; ausu* zu dem formal kausativen Präsenssystem: Ipf. *yässitär* (vgl. § 382 Anm. 4).

#### § 444. Besonderheiten.

1. Zur Wz. *i-* „gehen“ wird das Pt. in beiden Dialekten suppletiv gebildet: Während A *käkk* eindeutig Pt. I ist (vgl. § 433, 1), scheint B

ein Pt. III zu bilden: *masta*, *masa* (neben einmaligem *massa*), *msā-ne* (aber Pl. suppl. von Wz. *mait-*); subst. Adv. *masār* „unterwegs“. Dazu die unsichere Ko.-Form *maścer* (vgl. § 407 Anm.).

2. Auch Wz. B *ai-* [A *e-*] „geben“ bildet ein suppletives Pt., das von Haus aus anscheinend der Kl. III zugehört, wenngleich das Stammeszeichen *-s* in alle finiten Formen verschleppt ist: B *wsāwa*, *wsāsta*, *wasa* (*wsā-ne*), *wasam*, *wsare* (und *wsär-ñi*); dazu PP. suppl. *āyor* (vgl. § 436, 2) [A *wsā*, *wäs* (*wsā-m*), *wsär*; *wawu*].

3. Zu B *wäs-* „weilen“ (Ps. IX) zeigt PP. *ausu* Erweichung des Wurzelauslauts (vgl. Ko. IV *wṣ̄itsi*) sowie die gleiche Reduplikationsbildung wie *ausu* „bekleidet“.

### b) Kausative Bildungen

§ 445. Die normalen Bildungen dieser Gruppe gehören sämtlich zu Ps. VIII b:

B *aik-* „wissen“ (Gv. Pt. I): *aiyksātary*. — *kärk-* „binden“ (Gv. B Pt. I): B *kekkärku* [A *sākr-äm*; *kakärku*]. — B *kau-* „töten“ (Gv. Pt. III *kauwa*): *śauw(w)a*. — B *krämp-* „gestört werden“ (Gv. Pt. I): *krempär* (K). — A *tänk-* „hemmen“: *cankär*. — A *tärk-* „entlassen“ (Gv. Pt. I): *crakär*. — *trik-* „in die Irre gehen“ (Gv. Pt. I), K. VIII „verfehlten“: B *traiksa*; *tetriku* [A *tatriku* (neben Pt. II PP. *caccriku*)]. — *näm-* „sich (ver)neigen“ (Gv. Pt. I): *nemar-nes* (aber *ñeñmu* zu Pt. II) [A *nanmu*]. — A *päl-* „erlöschten“ (Gv. Pt. I): *palyäst*; *paplu*. — B *pälk-* „brennen“: *pelykwa*; *pelyksatāi*; *pepalyku* [aber A Pt. II *papälykät*]. — A *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: *pyockás* (neben Pt. II *papyuták*). — B *plänk-* „zum Verkauf kommen“ (Gv. Pt. I): *plenkawa*, *plyeñksa*, *plyeñkare*; *peplyänku*. — *räk-* „sich hindecken“ (Gv. B Pt. I): B *räkwā* (MQ für \**rekwa*), *reksa*, *räksāmai*, *raksate* [A *raksā-m*, *rakär*; *rarku*]. — A *länk-* „hangen“: *lalänku* (neben Pt. II PP. *lyalyänku*). — A *lip-* „übrigbleiben“ (Gv. Pt. I): *lyepäs*; *lyalyru*. — *luk-* „leuchten“ (Gv. B Pt. I): B *lyauksa*, *lyaukar*, *launksäte*, *lyuksamtte*; *lyelyuku* [A *lyokás*, *lyokät*, *lyokänt*; *lyalyku*]. — A *lutk-* K. „werden lassen“: *lyockwā*, *lyockäst* (neben Pt. II *lyalyuták*). — A *wäk-* „sich spalten“ (Gv. Pt. I): K. VIII *wäkär*. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“ (Gv. Pt. I), K. VIII „scheiden, trennen“: B *otkasa-me* [A *wackwā*]. — B *särtt-* [A *särtw-*] nur K. „antreiben“: B *sesartu* [A *sasärttwu*]. — B *särp-* „hinweisen“: *serpsa*, *serpar*; *sesarpu*. — B *sätk-* „sich ausbreiten“ (Gv. Pt. I): *sätkasamai* [aber A Pt. II]. — A *spärk-* „vergehen“ (Gv. Pt. I): K. VIII *späarksā-m*. — A *sruk-* nur K. „töten“: *sruksät* (neben Pt. II *sasrukät*); *sasruku* (Pt. II oder III) [B Gv. „sterben“]. — B *tsäm-* „wachsen“ (Gv. Pt. I): *tsemtsa* [aber A Pt. II]. — B *tsäirk-* „brennen, quälen“: K. VIII *tsetsarku*. — B *tsuk-* „trinken“ [vgl. A Gv. Pt. I *šuk*]: *tsaukwa*, *tsoksa-ñ*.

Anm. 1. Über die wtoch. Präteritalformen zu Wz. *wäs-* „bekleiden“ s. § 443  
Anm. 2.

Anm. 2. Unklar ist die Bildung von B *aultsu* „zusammengefaßt“, *aultsorsa* [A *waltsurā*] „in Kürze“. Vielleicht sind die B-Formen redupliziert und entsprechen der einmal bezeugten A-Form *woltsurā-kk*.

Anm. 3. Zu einer Wz. *plätk-* „hervortreten“ zeigt das Wtoch. Präteritalformen des Grundverbs in *pletkar-c* und PP. (unredupliziert; vgl. § 442, 7) *plätku*, Obl. *plätkwes̄*. Eine Grundverbform könnte auch otoch. *paplätku* „hervorgetreten“ sein. Daneben erscheint aber im Otoch. eine anscheinend gleichbedeutende Wz. *plutk-* (Ablautsentgleisung?) mit doppelter Kausativbildung, aber mit vermutlich intransitiver Bedeutung „hervortreten“ (wie *pyockäs* : *papyutäk*): Pt. III b *plyock-sä-m* (neben Pt. II *paplutkär*).

### c) Besonderheiten

**§ 446.** Eine besondere Gruppe nehmen die Präteritalbildungen der drei Verben *näk-*, *päk-* und *tsäk-* ein. Die aktiven Formen haben transitive, die medialen intransitive Bedeutung. Entsprechendes gilt für die Präsensbildungen dieser Verba (vgl. § 377), wo außerdem das Otoch. für die transitiven Aktivformen Ps. VIII, für die intransitiven Medialformen Ps. X verwendet (z. B. A *nkäs* „vernichtet“ : *näkmästär* „geht zugrunde“), während das Wtoch. für beide Bildungen Ps. VIII gebraucht. Ferner zeigt das Otoch. in den transitiven Aktivformen des Präteritums Erweichung des Wurzelanlauts bei Wz. *näk-*. Entsprechende Aktivformen von *päk-* und *tsäk-* sind nicht bezeugt. — Die Präteritalformen sind:

*näk-* Akt. „vernichten, zugrunde richten“, Med. „vernichtet werden, zugrunde gehen“: B *nekwa*, *nekasta*, *neksa*, *neksate*; *nen(e)ku* [A *ñakäs*, *ñakür*, *naküt*, *nakänt*; *nanku*].

*päk-* Akt. „zum Reifen bringen, kochen“ (trans.), Med. „reifen, kochen“ (intrans.): B *papeku* (mit unregelmäßigem Reduplikationsvokal *a*) „gekocht“; daneben mit analogisch eingeführtem *-s-* (vgl. Ps. VIII *paksäm*) PP. *pepakṣu* „zum Kochen gebracht“ (vgl. zur Bildung *aukṣu* § 437, 2) [A *\*pakäs*, *pakät*; *pakku*].

*tsäk-* Akt. „verbrennen“ (trans.), Med. „brennen“ (intrans.): B *tsekär*, *tseksamai*; *tseteku* [A *\*šakäs*, *tsakät*; *tsatku*].

## IV. Klasse IV: *ss*-Präteritum

### Vorbemerkungen

**§ 447.** Das *ss*-Präteritum wird nur zu wenigen Grundverben, häufiger zu Kausativen gebildet. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Formal hängt dieses Präteritum mit den *sk*-Bildungen zusammen und ist besonders eng mit dem *ss*-Ipv. IV verbunden.

2. Beim Grundverb wird der Bindevokal *-a-* in B *yamaṣṣate* usw. häufig synkopiert, vor allem in metrischen Texten: *yāmsate* usw. Die Synkope von *-ā-* in otoch. *wawimṣurās* (< \**wawināṣurās*) folgt den allgemeinen Lautregeln (vgl. § 11, 3 und Ipv. IV *pemsār* § 426).

3. Die kausativen Bildungen zeigen im Wtoch. (entsprechend den Ko. IX) die ursprüngliche Suffixform -äss- mit gelegentlicher Synkope des -ä-. Entsprechend gehen die otoch. Kausativformen auf ein Suffix -äş- zurück mit regelrechter Synkopierung des -ä- (vgl. § 11, 3 und § 426), z. B. A *käkätkşuräş* (< \**käkätkäşuräş*), *laläksäwā* (< \**laläkäşäwā*).

4. Die Endung der 1. Sg. Akt. lautet im Otoch. in dem einzigen bezeugten Beispiel -äwā. — Die 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. im allgemeinen -are, selten -ar (vgl. einmal bezeugtes *yämsar* neben gewöhnl. *yamaşare*, *yämsare*; vor Pron. suff. *winäşsar-ne*), im Otoch. -är.

5. Die einzige belegte finite Kausativform des Otoch. *laläksäwā* zeigt, falls es sich nicht um eine Ausnahme handelt, daß auch das schwache Präteritum IVb in den finiten Formen des Otoch. Reduplikation besaß.

6. Das Partizipium Präteriti zeigt normalerweise Reduplikation nach den üblichen Regeln. Ausnahme ist A *yämsu* K. „zum Handeln gebracht (?)“.

#### a) Nichtkausative Bildungen

**§ 448.** Mit Sicherheit gehören hierher nur die zwei folgenden Verba:

B *yäm-* „machen“ (Ps. IX): *yamäşşäwa* MQ (*yämsawa*), *yamaşasta* (*yämsasta*), *yamaşşa* (*yämsa*), *yamaşhare* (*yämsare*, *yämsar*), *yamaşamai* (*yämsamai*), *yamaşsate* (*yämsate*), *yamaşsante*. — Dazu das suffix- und reduplikationslose PP. *yämu* [aber A Pt. III].

B *win-äsk-* [A *win-äs-*] „verehren“ (Ps. IX): B *winäşşa*, *winäşşare* (*winäşsar-ne*); *wewinassu* [A *winäşä-m*, *winäşär* (formal = Ipf.); *warwim-suräş*].

#### b) Kausative Bildungen

**§ 449.** Diese Bildung erscheint meist bei Wurzeln mit den Vokalen ä, e, o und den Diphthongen ai, au (vgl. § 380, 3), seltener mit dem schwachen Vokal ä, weil die Verben mit ä-Vokal gewöhnlich das starke Kausativpräteritum II bilden.

1. *är-* „aufhören“: B *arsäre* (für \**ärässare*?) [A *ärşu*]. — B *en-äsk-* nur K. „unterweisen“: *enşsate*, *enäşşante* [vgl. A Ipv. IV *pemşär*]. — *kätk-* „sich freuen“: B *kakätkäşsu* [A *käkätkşuräş*]. — *karp-* „herabsteigen“: B *karpässasta*, *karpässate*; *kakkärpässormem* [A *käkärpşuräş*]. — B *kraup-* „sammeln“: *kraupässare*. — B *naitt-* (nitt-) „zusammenbrechen“: *naittaşsasta*. — B *naut-* „schwinden“: *narutsare*. — B *yät-* „fähig sein“: *yätäşşatai*, *yätäşşate*; *yayätäşsu*. — B *wäk-* „sich spalten“: *wäkäşsasta* [aber A Ko. VII]. — B *sau-* „leben“: *säwsate*, *säwşante*. — B *soy-* „satt werden“: *soyäşşäwa*, *soyşasta*, *soysa*, *soyşsare*. — A *spärtw-* „sich drehen“: *säspärtwusu* (neben Pt. II *saspärtau*). — B *swäş-* (*su-*) „regnen“: *swäşsawwa* (*swäşsawa*), *swäşşasta*, *swäşşesa*. — B *tsärw-* „getrost sein“: *tsärwäşşamai*, *tsärwäşşate*.

2. B *täp-* nur K. „laut verkünden“: *tapässa* [aber A Pt. II *cacpu*]. — *täm-* „geboren werden“: B *tetanmässu* [A *tatämşu*]. — *läk-* „sehen“: B *lakässä*; *lelakässor* [A *laläksäwā*; *laläksu*].

### V. Klasse V: *ñ(n)*-Präteritum

**§ 450.** Dieses Präteritum ist nur in wenigen Beispielen erhalten.

1. Mit einfachem *-ñ-* ist in beiden Dialekten das Präteritum zu Wz. *we-* „sagen“ gebildet. In beiden Dialekten steht daneben Ko. VII mit dem gleichen Suffix *-ñ-*.

2. Die übrigen Bildungen zeigen ein Suffix *-ññ-* und stehen, soweit eindeutig erkennbar, neben Ko. XII mit dem gleichen Suffix. Soweit im Otoch. auch Ps. XII gebildet wird, fallen formal Ipf. und Pt. zusammen.

3. Die Personalendungen des Pt. V sind im allgemeinen die üblichen von Pt. I: Die 1. Sg. Akt. endet im Otoch. bei *we-* auf *-ā* (*weñā*); bei den Bildungen auf *-ññ-* ist keine Form der 1. Sg. Akt. bezeugt. — Die 3. Sg. Akt. geht bei den Bildungen auf *-ññ-* im Otoch. auf *-ā* aus.

4. Das Partizipium Präteriti zeigt bei konsonantisch anlautenden Wurzeln regelmäßige Reduplikation. Die Endungen sind B *-u*, Obl. *-os* [A *-u*, *-unt*].

**§ 451.** Die überlieferten Fälle sind:

1. *we-* „sagen“ (B Ps. IX [aber A suppl. Ps. I *träñkäš*]): B *w(e)ñāwa*, *w(e)ñästa*, *weñā*, *weñäm*, *wñäs*, *w(e)ñäre* (*weñär-mes*); *weweñu* [A *weñā*, *weñäst*, *we* (*weñā-m*), *weñämäs*, *weñäs*, *weñär*; *wewñu*].

2. A *äks-* „verkündern, lehren“ (Ps. XI): *äksiñäst*, *äksiññā*, *äksiññä-mäs*, *äkxiññär*; *äksiññu* [aber B Pt. I]. — A *ok-* „zunehmen“ (Ps. XI): *okxiññā*; *okxiññu* [aber B PP. *auksu*]. — A *käš-* „schelten“ (Ps. XII): *käksiññu* (Ipf. Sg. 3 *käšiññā*, formal = Pt.). — B *kwip-* „sich schämen“ (Ps. XII): *kwipeññate*. — B *tser-* „betrügen“ (Ps. XII): *tsetserñu*. — B *tskän-* „kennzeichnen“: *tsetskäññu*.

Anm. Nicht sicher zu beurteilen ist A Pt. *kñänñā(t)*, *kñänñänt*; *käkkñänñu* neben Ko. (I oder XII?) *kñänñär* (Bedeutung dunkel).

### VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum

**§ 452.** Hierher gehören die Präterita der Wurzeln *käm-* und *lä-n-t-*. Kennzeichen dieser Bildungen sind:

1. Die 3. Sg. Akt. ist in beiden Dialekten endungslos, weist aber auf eine alte Endung *-e* (Perf.) oder *-et* (thematischer Aor.).

2. Der Wurzelvokal von B *šem* könnte auf eine idg. Bildung vom Typ lat. *vēnit* weisen (vgl. § 29, 2).

3. In den übrigen Personen zeigt das Wtoch. (mit Ausnahme der 2. Pl.) gleichfalls thematische Ausgänge nach der Art des Präsens, während im Otoch. hier durchweg Präteritalendungen eingetreten sind, und zwar Sg. 1 -ā, Pl. 3 -är.

4. Mediale Formen gehören zu diesem themat. Präteritum nicht; doch zeigt das Wtoch. neben den aktiven Formen zu Wz. käm- ein mediales s-Pt. III (vgl. § 443 Anm.).

5. Das Partizipium Präteriti zeigt im Otoch. zu beiden Wurzeln reduzierte Bildungen nach Art von Pt. III. Im Wtoch. weist nur käm- die reduzierte Bildung *kek(a)mu* (mit auffälligem Wurzelvokal -a- gegenüber *kekenu*, *tetemu*) auf, während zu *lä-n-t-* ein unreduziertes PP. *ltu*, Obl. *ltuweš* (vgl. *yku*, *ykuwes* § 434, 3) gebildet wird.

### § 453. Die belegten Formen sind:

1. käm- „kommen“ (Ps. X): B Sg. 1 *kamau*, 3 *śem(o)* (vgl. § 10, 3), Pl. 1 *kmem*, 3 *kamem* (daneben analog. *śemare*); Med. *kamtsatai*, *kamtsante*; PP. *kekamu* (selt. *kekmu*) [A Sg. 3 *kmā-m* (unsicher); *kakmu*].

2. *lä-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. B X [A IX]): B Sg. 1 *latau*, 2 *lät*, 3 *lac*, Pl. 2 *latso*, 3 *lateñ*, Du. 3 *ltais*; PP. *ltu* [A Sg. 1 *lcā*, 3 *läc* (*lcā-m* mit analog. -ā-), Pl. 3 *lcār*; PP. *laltu* (*lalntu*, *lantu*)].

## VIERTER ABSCHNITT

### Personalendungen

#### A. Bestand

In der folgenden Übersicht erscheinen die otoch. Endungen in eckigen Klammern.

#### I. Gruppe I

§ 454. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präsens und des Konjunktivs; dazu im Otoch. die Endungen des Optativs sowie der zwei Imperfekta *yem* „ich ging“ und *śem* „ich war“ (vgl. § 392).

	Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Sg.	1 -u (-m) [-m] 2 -t [-t] 3 -m [-s]	-mar [-mär] -tar [-tär] -tär [-tär]
Du.	3 -tem	
Pl.	1 -m [-mäs] 2 -cer [-c] 3 -m [-ñic]	-mt(t)är [-mtär] -tar [-cär] -ntär [-ntär]

### § 455. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe I:

1. Die Personalendungen sind von der Verbalwurzel meist durch den Themavokal oder durch sonstige Stammausgänge getrennt, z.B. B *āsäm* „er führt“: *ākem* „sie führen“; *yamassäm* „er macht“: *yamaskem* „sie machen“; *mäntäm* (< \**mäntaññäm*) „er verletzt“: *mäntaññem* „sie verletzen“; *lakam* „er wird sehen“ und „sie werden sehen“. — A *smäs* „er sitzt“: *smeñc* „sie sitzen“; *esam* „ich gebe“: *es* (< \**esäs*) „er gibt“; *eß-äm* „er gibt ihm“, *eseñc* „sie geben“; *lkās* „er sieht“, Med. *lkätär*: *lkēñc* „sie sehen“, Med. *lkántär*; Opt. *täkis* „er möge sein“: *täkiñc* „sie mögen sein“.

2. Für die 1. Sg. Akt. dieser Gruppe kennt das Otoch. nur die Endung *-m*. Im Wtoch. erscheint die Endung *-u* meist in Verbindung mit dem Themavokal als *-au* (z.B. Ps. *nesau* „ich bin“, *samau* „ich sitze“, *yamaskau* „ich mache“), selten athematisch nur *-u* in Ps. I und Ko. I (z.B. *yoku* „ich trinke“ und „ich werde trinken“). Die Endung *-m* begegnet im Wtoch. nur in *yam* [A *yäm*] „ich gehe“.

3. Die wtoch. Endungen der 2. Sg. Akt. *-t* und 1. Pl. Akt. *-m* nehmen besonders in metrischen Texten gelegentlich das „bewegliche *-o*“ (vgl. § 10, 3) zu sich, z.B. *aksast(o)* „du verkündest“, *pälwäm(o)* „wir klagen“.

4. In beiden Dialekten wird in den Endungen mit *-tär* regellos auch *-trä* geschrieben.

### II. Gruppe II

§ 456. Hierher gehören die nur wtoch. Endungen der aktiven Formen der 1. und 3. Sg. des Imperfekts und Optativs. Alle übrigen Endungen entsprechen denen der Gruppe I. Es folgen daher hier nur die Singularformen des Aktivs. Das Otoch. verwendet für das Imperfekt die Endungen der Gruppe III (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I), für den Optativ die der Gruppe I.

Sg. 1 *-m*, 2 *-t*, 3 — (vgl. die Beispiele in den vollständigen Paradigmen).

### III. Gruppe III

§ 457. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präteritums sowie im Otoch. die Endungen der verschiedenen Imperfektbildung (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I). — Nicht hierher gehört ein Teil der Endungen von Präteritum VI in beiden Dialekten (vgl. darüber § 452).

Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Sg. 1 <i>-wa</i> [-ā, -wā]	<i>-mai</i> [-e, -we]
2 <i>-sta</i> [-st]	<i>-tai</i> [-te]
3 <i>-a</i> (-ā-) vgl. § 458, 1 [— (-ā-)]	<i>-te</i> [-t]

	Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Du. 3	-ais [-enas]	
Pl. 1	-m [-mäs]	-mt(t)e [-mät]
	-s [-s]	-t [-c]
	-re (-r) [-r]	-nte [-nt]

### § 458. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe III:

1. Man beachte, daß die Bildung der Präteritalklassen I, II, IV und V auf einem Stammesauslaut idg. -ā- aufgebaut ist: Das -a der 3. Sg. Akt. in B *täka* „fuit“ usw. ist also nicht Personalendung, sondern Stammesausgang; das gleiche gilt für die s-haltigen Formen von Pt. III (vgl. § 430).

2. Im Otoch. ist die Endung der 1. Sg. Akt. im allgemeinen -ā, z. B. *täkā* „fui“ usw. Die Endung -wā begegnet in Pt. II—IV, z. B. *śaśmāwā* „ich stellte“ (vgl. § 439, 4), *prakwā* „ich fragte“ (vgl. § 442, 3) und *laläkṣāwā* „ich ließ sehen“ (vgl. § 447, 4); dazu die otoch. Imperfektformen wie *klyosāmsāwā* „ich hörte“ (vgl. § 396). — Die entsprechende Medialendung A -we findet sich im Pt. III *yāmwe* (vgl. § 442, 3) sowie in den Imperfektformen *māñcāwe* und *wlāmšāwe* neben *wlāmse* (vgl. § 396).

3. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. meist -re, aber vor Pron. suff. oft, in Kl. III auch ohne Pron. suff. gewöhnlich -r (vgl. §§ 430, 3; 442, 3).

4. Die wtoch. Endungen der 1. und 2. Pl. Akt. -m bzw. -s können das „bewegliche -o“ annehmen, z.B. *kälpāmo*, *klyausāso* (vgl. § 10, 3).

### IV. Gruppe IV

§ 459. Hierher gehören die Formen des Imperativs. Im allgemeinen finden nur die 2. Personen (im Wtoch. auch in der einzigen Dualform *pyamtsait* „macht ihr beide!“) formalen Ausdruck; doch dient die 2. Pl. zugleich auch als Adhortativ (vgl. § 313, 1). — Über die im Otoch. einmal bezeugte Form *päklyossū* s. § 463, 4.

	Aktiv	Medium (Dep.)
Sg. 2	— [—]	-r [-r]
Du. 2		-ait
Pl. 2	-s(o) [-s]	-t [-c]

### § 460. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe IV:

1. Die 2. Sg. Akt. zeigt drei verschiedene Ausgänge:

a) Stammauslautendes -ā- erscheint unverändert im Otoch. vor Pron. suff., z. B. *pxikā-m* „entferne uns (nobis)!“. Im absoluten Auslaut schwindet dieses -ā im Otoch. völlig, während es im Wtoch. normal zu -a gekürzt wird. Diese Bildung ist die für die starken Imperative I und II gewöhnliche, z. B. B *pkärsa* [A *päkras*] „wisse!“, *ptäka* [*pästāk*] „sei!“;

*pitka* [putäk] „befiehl!“, *päscama* [pässäm] „stell!“. — Ausnahmen sind in Ipv. II B *päccauk* „verbirg!“ (nach langem Wurzelvokal? Vgl. § 424), in Ipv. III B *peñsa* „ergreif!“ und vielleicht B *psaina* „stütze!“ (vgl. § 425).

b) Nur das Wtoch. kennt gelegentlich einen Ausgang -e: *ptänwänññe* „liebe!“, *pokse* [aber A *päksiñ*, *päksiññā-ni*] „verkünde!“, *pete* [aber A *pas*] „gib!“, *ptalle-ñ* „erhebe mir!“.

c) Vokalloser Ausgang zeigt sich in beiden Dialekten gewöhnlich im Ipv. III, z.B. B *ptes* [A *ptas*] „setz!“, AB *pyäm* „mach!“. — Ausnahmen B *peñsa* und vielleicht *psaina* (s. oben unter a). — Ferner hierher aus Kl. I B *päklyaus* [A *päklyoṣ*] „hörte!“. — Schließlich aus Kl. VI B *pas* [A *piṣ*] „geh!“ und B *poñ* [A *pen*] „sag!“.

2. Die 2. Sg. Med. zeigt in allen Klassen einen ursprünglichen Stammesauslaut -ā- vor der Endung -r, z.B. B *pkalar* [A *päklär*] „bring!“, *purwar* [*purpär*] „genieß!“, B *pyäntsar* [A *pyäntsär*] „mach!“; B *kätkässar* „laß überschreiten!“ [A *pälmäsär*] „setz!“; B *porcañnar* „wolle!“.

3. Die 2. Pl. Akt. zeigt (wie die 2. Sg. Akt.) verschiedene Ausgänge:

a) Im Wtoch. erscheint bei den starken Imperativen I und II gewöhnlich der Stammesausgang -ā- vor der Endung -s(o), und zwar meist verkürzt zu -a-, nur in zwei Fällen (*prittāso* und *lämās*) mit erhaltener Länge (Akzentverschiebung?). Im Otoch. erscheint überall der Ausgang -ä-s (s. unter b). — Beispiele: B *ptäkas* [A *pästäkäs*] „seid!“, *ptarkaso* [*ptärkäs*] „entlaßt!“, *prittāso* [*pritwäs*] „seid verbunden!“, *plamas-ñ* „setzt euch zu mir!“ (*lämās* „setzen wir uns!“) [*pälmäs*], B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“, B *pitkaso* „befehlt!“.

b) Während im Otoch. der Ausgang -ä-s in allen Klassen herrscht, tritt er im Wtoch. regelmäßig nur beim Ipv. III auf, z.B. B *ptässō* „setzt!“, *pyämtso* [A *pyämäṣ*] „macht!“, B *pyopäs* „tretet ein!“. — Ebenso in B *päklyausso* [A *päklyoṣas*] „hört!“ (entsprechend der 2. Sg. Akt. B *päklyaus*). Ferner B *pwikso* (neben *pwikaso*), *psaiso* „lebt!“ sowie bei einigen unregelmäßigen Imperativen, z.B. B *pciso* [A *picäs*] „geht!“ und *platstso* [A *pälcäs*] „geht hinaus!“.

c) Im Wtoch. steht neben der Singularendung -e (s. oben unter 1b) der Pluralausgang -es in *pokses* „verkündet!“, *petes* (neben *petso* Typ b) [A *pac*] „gebt!“. Dazu noch B *poñes* (neben *pontso*) [A *penäs*] „sagt!“ (doch 2. Sg. B *poñ*).

4. Die 2. Pl. Med. zeigt in beiden Dialekten durchgehend den ursprünglichen Stammesausgang -ā- vor der Endung B -t [A -c]. Im Wtoch. wird dieses -ā- meist zu -a- gekürzt, bleibt aber in einigen Fällen erhalten (vgl. die entsprechende Erscheinung bei der 2. Pl. Akt.). — Beispiele: B *pässat* [A *ppäṣac*] „hütet!“, B *puruvat* [A *purpäc*] „genießt!“, B *pasät* „tragt!“, B *pirat* [A *puräc*] „läutert!“, B *sälät* (MQ) „bringt!“, B *pikät* (MQ) „entfernt!“, B *persat* [A *parsäc*] „ruft hervor!“, B *pyämtsat* [A *pyämtṣac*] „macht!“, B *päklaутkässat* „laßt umkehren!“.

## B. Etymologische Erklärung

### I. Die Endungen des Aktivs

#### § 461. Sg. 1.

1. Die otoch. Endung *-m* (Gruppe I) ist wahrscheinlich auf idg. *-mi* zurückzuführen. — Die gleiche Erklärung gilt wohl für wtoch. *-m* in Gruppe II (Opt. und Ipf.). — Entsprechend B *yam* [A *yäm*]. — Unklar ist die wtoch. Endung *-u* (mit Themavokal *-au*) in Gruppe I (Ps. und Ko.): Vielleicht ist *-u* aus *-m* (idg. *-mi*) zu erklären. Vgl. aus der Nominalflexion den Typ B *rekauna* (< \**rekamna*), *sotrina* (< \**soträmna*) usw. (vgl. § 164) neben dem Typ B *tekanma*, *erkenma* usw. (vgl. § 165). Dieser Übergang von *m* zu *u* nach Konsonant und *-a* trat anscheinend nur in schwachbetonter Silbe ein; daher B *yam* (einsilbig) mit erhaltenem *-m*. Die Pronominalform B *su* [A *säm*] weist auf schwachen Satzakzent (vgl. etwa aisl. *sí* „ea“ mit Vokalschwächung gegenüber got. *sō*).

2. Die otoch. Endung *-ā* (Gruppe III) in *tākā* usw. geht vielleicht auf idg. *-ām* (z.B. gr.-dor. *ἐτλᾶν*) zurück, wobei unklar bleibt, ob das *-ā* (nach Abfall des *-m*) in normaler Entwicklung oder infolge von Funktionsstärke erhalten blieb (vgl. auch § 11 Anm. 2). Die daneben in den Präteritalklassen II—IV auftretende otoch. Endung *-wā* (z.B. *śaśmāwā*, *prakwā*, *laläksāwā*, wozu Ipf. wie *klyosāmṣāwā*), der im Wtoch. in allen Präteritalklassen *-wa* < *-wā* (z.B. *takāwa*, *prekwa* usw.) entspricht, enthält vor der soeben besprochenen Endung *-ā* noch ein Element *-w-*, das in der otoch. Medialendung *-we* (neben *-e*) wiederkehrt (vgl. § 430, 3).

#### § 462. Sg. 2.

1. *-t(o)* (Gruppe I und II) entspricht der idg. (vor allem im Perfekt auftretenden) Endung *-tha* bzw. *-tHa*.

2. B *-sta* [A *-st*] (Gruppe III) enthält eine Verbindung der idg. Sekundärendung *-s* mit der unter 1 besprochenen Endung *-tha* bzw. *-tHa* (vgl. etwa gr. *ἔργοθα*, corn., mbr. *cares* (< \**carestiha*) „du liebst“, ahd. *neritōs(t)* usw.). Die Erhaltung des auslautenden Vokals in wtoch. *-sta* ist wohl dem analogischen Einfluß der 3. Sg. *tāka* usw. zu verdanken.

3. In Gruppe IV (Ipf.) weist Endungslosigkeit mit vorausgehender Erweichung (z.B. B *päklyaus* [A *päklyoṣ*]) auf den themat. Ipf. vom Typ gr. *φέοε* usw. — Demgegenüber scheint die wtoch. Endung *-a* in *ptärka* [A *ptark*] usw. eine athemat. Bildung auf idg. *-ā* (gr.-äol. *δάμνā*) zu enthalten, die also den gleichen Stammesausgang wie beim Präteritum enthält; vgl. die entsprechende Bildung der 2. Sg. Ipf. Med. — Unklar sind die vereinzelten wtoch. Bildungen auf *-e* in *pete* usw.

#### § 463. Sg. 3.

1. In Gruppe I zeigt wtoch. *-m* die von Haus aus der 3. Pl. zukommende Sekundärendung *-nt*, die vom Plural auf den Singular übertragen wurde, wobei jedoch im Themavokal zwischen 3. Sg. (z.B. B *āśām* <

\**agent*) und 3. Pl. (z. B. B *ākem* < \**agont*) unterschieden wurde. — Otoch. -s (*lkās* usw.) scheint auf idg. -si zu weisen, also auf die Primärendung der 2. Sg. Eine ähnliche Übertragung findet man in an. *brýtr* (< urgerm. \**breatiz*) „du brichst“ und „er bricht“, vielleicht auch in gr. φέρει (< idg. \**bheresi*) sowie in altnorthumbr. *findes* (neben *findeß*). Durch Neu-differenzierung der beiden Personen ist dann im Otoch. die alte Endung der 2. Sg. (idg. -si) durch die Perfektendung idg. -tha (s. oben § 462, 1) ersetzt worden.

2. In Gruppe II (nur wtoch.) deutet die Endungslosigkeit (z. B. in Ipf. *yamaşşı*, Opt. *yāmi* usw.) auf die idg. Sekundärendung -t.

3. In Gruppe III scheint die gleiche Sekundärendung idg. -t an den Stammesausgang -ā- angetreten und später verschwunden zu sein: B *tāka* [A *tāk*, *tāka-m*] < idg. \**stākāt*. — Über B *lac* [A *läc*] in Pt. VI vgl. § 452, 1.

4. Bei der gewöhnl. als 3. Sg. Ipv. aufgefaßten otoch. Form *päklyossū* „höre!“ handelt es sich möglicherweise um eine sehr alte Medialform, bei der das Reflexivum idg. -sue an den einfachen Verbalstamm ohne Kennzeichnung der Person angehängt wurde; vgl. ai. Ipv. Med. Sg. 2 *bharasva* „trag!“, *datsva*, „gib!“; ähnlich mkymr. Subj. Sg. 2 *bych* (< \**bh(u)i-sue*), „sis“.

### § 464. Du. 3.

1. Die wtoch. Endung -tem (Gruppe I) in *nestem* und *westem* erinnert an die entsprechende gr. Endung -tor in ἔστον usw. Jedoch muß man dann mit einer ursprünglich der eigentlichen Endung angehängten vocalischen Partikel rechnen, wie sie sich etwa auch in der 3. Pl. Opt. des Germanischen findet, z. B. got. *bairaina* und *bēreina*.

2. Dunkel sind die Präteritalformen (Gruppe III) B -ais (*stāmais*, *ltais*) und A -enas (*tākenas*).

### § 465. Pl. 1.

In allen Gruppen herrscht B -m(o) < idg. -mes, A -mäs < idg. -mesi (mit Unterbleiben der Erweichung in zweiter Endsilbe).

### § 466. Pl. 2.

1. In Gruppe I und II geht A -c (*lkāc* usw.) auf idg. -t(h)e zurück. — B -cer (Gruppe I und II) scheint die gleiche Endung zu enthalten unter Hinzufügung einer r-haltigen Partikel; vgl. B *ra*, „auch“. Weniger wahrscheinlich ist die Annahme einer Beeinflussung durch das -r der medialen Endung -tär.

2. In Gruppe III und IV ist die beiden Dialekten gemeinsame Endung -s (B auch -so) etymologisch dunkel.

### § 467. Pl. 3.

1. In Gruppe I und II (sowie im Pt. VI) weist B -m auf die idg. Sekundärendung -nt (vgl. § 463, 1). — Demgegenüber deutet A -ñic auf die idg. Primärendung -nti.

2. In Gruppe III könnte die wtoch. Endung *-re* der gleichen Endung in lat. *vēnēre* usw. entsprechen, die kürzere Endung *-r* der in heth. *eter* „sie aßen“.

## II. Die Endungen des Deponens und Passivs

### § 468. Sg. 1.

1. In Gruppe I und II könnte B *-mar* [A *-mār*] mit lat. *-mur* auf *-mōr* zurückgehen.

2. In Gruppe III entspricht B *-mai* offensichtlich der gr. Medialendung *-μαι*. — A *-e* weist auf idg. *-ai* in ai. *bhare*, urnord. *haitē* usw., während die in Pt. III (*yāmwe*) sowie im Ipf. (*māncāwe*) gebrauchte Form *-we* mindestens äußerlich der lat. Endung *-vī* entspricht (vgl. W. KRAUSE, Zur Entstehung des lateinischen *ui-* und *vi-*-Perfekts, Corolla Linguistica, Wiesbaden 1955, 137ff.).

### § 469. Sg. 2.

1. In Gruppe I scheint eine Vermischung der alten Medialendung *-thēs* (neben *-thās?*) in ai. *abharathāh* mit der Endung *-mār* der 1. Sg. vorzuliegen.

2. In Gruppe III scheint bei B *-tai* [A *-te*] ähnliche Vermischung der Endung *-thēs* (bzw. *-thās*) und der 1. Sg. B *-mai* [A *-e* und *-we*] vorzuliegen.

3. In Gruppe IV (Ipv.) scheint *-r* eine sehr alte Nominalform zu sein. Über das stammhafte *-ā-* vor der eigentlichen Endung vgl. § 462, 3.

### § 470. Sg. 3.

1. AB *-tär* (Gruppe I und II) möchte man am ehesten mit osk. *uincter* (mit anaptyktischem *-e-*) verknüpfen.

2. In Gruppe III geht B *-te* [A *-t*] auf idg. *-to* zurück.

### § 471. Du. 2.

Die einzige bezeugte Form B *pyamittsaɪt* ist dunkel. Der Diphthong *-ai-* vor der Endung erinnert an die 3. Du. Pt. Akt. *-ais* (vgl. § 464, 2).

### § 472. Pl. 1.

1. In Gruppe I und II scheint B *-mt(t)är* [A *-mtär*] auf einer Verschmelzung der unter 2 besprochenen Endung mit dem medialen *-r* zu beruhen.

2. B *-mt(t)e* [A *-mät*] (Gruppe III) hat sein *-e* [A —] wohl aus der Endung der 3. Pl. bezogen und erinnert im übrigen an gr. *-μεθα*. Weitere Beziehungen ergeben sich entweder zu ai. *-mahi* (aw. *-maðde*) oder zu buddh.-skt. *-matha*.

### § 473. Pl. 2.

1. B *-tär* [A *-cär*] (Gruppe I und II) zeigt Vermischung der Präteritalendung B *-t* [A *-c*] mit dem medialen *-r*.

2. B *-t* [A *-c*] (Gruppe III und IV) sind dunkel, besonders wegen des Unterbleibens der Erweichung in B.

### § 474. Pl. 3.

1. AB *-ntär* (Gruppe I und II) ist entsprechend der 3. Sg. (vgl. § 470, 1) zu verstehen.

2. B *-nte* [A *-nt*] (Gruppe III) geht auf idg. *-nto* zurück.

## C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen

**§ 475.** Der Infinitiv auf AB *-tsi* (vgl. § 314) ist ersichtlich mit der balto-slawischen Infinitivendung *-ti* zu verbinden, kaum mit der seltenen vedischen Infinitivendung *-dhyai*.

### § 476. Die Partizipia Präsensit.

1. Die aktive Form B *-ñca* [A *-nt*] (vgl. § 322 und zur Flexion § 233, 1) entspricht der idg. Bildung auf *-nt-*. Je nach dem auf *-nt-* folgenden Vokal mußte im Toch. das *-t-* bleiben oder erweicht werden. Dabei sind im Otoch. die unerweichten, im Wtoch. die erweichten Formen verallgemeinert worden. Die unerweichten Formen erscheinen im Wtoch. im Typ *kauṣenta* (vgl. § 233, 1).

2. Die mediale Form B *-mane* [A *-mām*] (vgl. § 315 und zur Flexion § 248) steht in Beziehung zu ai. *-māna* und gr. *-μερος*, ohne daß die Vokalisation im einzelnen klar ist.

**§ 477.** Das Partizipium Präteriti auf AB *-u* bzw. B *-au* [A *-o*] (vgl. § 316 und zur Flexion §§ 245–247) ist zunächst mit der idg. Bildung auf *-ues- : -us-* (ai. Sg. Akk. m. *vidvā̄msam* : Sg. N. f. *vidušī*, got. *bērusjōs* „Eltern“) zu verbinden. Im Otoch. scheinen die idg. Adjektivbildungen auf *-yent-* eingewirkt zu haben (Obl. Sg. m. *yāmunt* usw.; vgl. auch ai. *vidvat* n. usw.).

### § 478. Die Gerundiva I und II (vgl. § 318 und zur Flexion § 225).

1. Die wtoch. Bildung auf *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht zu *-le*) geht auf idg. *-ljo-* zurück (vgl. arm. *sireli* „liebenswert“).

2. Demgegenüber scheint otoch. *-l* auf idg. *-lo-* zu weisen (vgl. arm. Inf. *sirel*, abg. *neslb jesmь* „ich habe gebracht“).

**§ 479.** Das Privativ auf B *-tte* [A *-t*] (vgl. §§ 320; 321 und zur Flexion § 228) scheint auf idg. *-tyo-* zurückzugehen; vgl. ved. *hantva* „zu erschlagen“, gr. *δοτέος*.

## FÜNFTER ABSCHNITT

## Paradigmata

Als unbelegt sind nur solche Formen gekennzeichnet, die im Rahmen der ganzen Kategorie nicht bezeugt oder ungesichert sind. Nicht berücksichtigt sind die wenigen Dualformen (vgl. § 302) sowie die Formen des Intensiv-Präteritum (vgl. § 429) und die die Bildungsmittel des Präsens verwendenden Konjunktive. — Vgl. auch die Aufstellung des Averbos §§ 332—350.

## A. Präsens

## I. Präsens I

§ 480. Akt. AB *pälk-* „leuchten“; Dep.-Pass. B *kaläk-* „folgen“, A *träink-* „sagen“.

## 1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 * <i>palkau</i> (vgl. § 351, 4)	<i>pälkäm</i>
	2 <i>palkät</i>	<i>pälkät</i>
	3 <i>palkäm</i> ( <i>pälkan-ne</i> )	<i>pälkäṣ</i> ( <i>pälkṣ-äm</i> )
Pl.	1 <i>pälkem(o)</i>	<i>pälkmäs</i>
	2 <i>palkcer</i>	<i>pälkäc</i>
	3 <i>palkem</i> ( <i>pälken-ne</i> )	<i>pälkiñc</i>
Ptz.	—	( <i>träinkant</i> )
Ger. I	<i>pälkalle</i>	<i>pälkäl</i>
Inf.		<i>pälktsi</i>

## 2. Deponens-Passiv

Sg.	1 <i>kolokmar</i>	<i>träinkmär</i>
	2 <i>koloktar</i>	<i>träinktär</i>
	3 <i>koloktär</i>	<i>träinktär</i>
Pl.	1 <i>kolokamt(t)är</i>	<i>träinkämtär</i>
	2 <i>koloktär</i>	<i>träinkcär</i>
	3 <i>kolokantär</i>	<i>träinkantär</i>
Ptz.	<i>kolokmane</i> ( <i>pälkamane</i> )	<i>träinkmäm</i>

Anm. Über die Analogiebildung *wolokentär* (statt -*antär*) s. § 351, 1.

## II. Präsens II

§ 481. Akt. AB *āk-* „führen“; Dep.-Pass. B *klyaus-*, A *klyos-* „ hören“.

## 1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 <i>ākau</i>	<i>ākam</i>
	2 * <i>āst(o)</i> (< * <i>aṣetha?</i> )	* <i>āst</i>
	3 <i>āsäm</i>	* <i>āsäs</i>

Wtoch.	Otoch.
Pl. 1 <i>akem(o)</i>	<i>ākamäs</i>
2 <i>āscer</i>	* <i>ākac</i> (neben * <i>āsäc</i> ? Vgl. § 355, 1)
3 <i>ākem</i> ( <i>aken-ne</i> )	<i>ākeñc</i>
Ptz. <i>ašeñca</i>	<i>āšant</i>
Ger. I <i>āsalle</i>	<i>āsöl</i>
Inf.	* <i>āktsi</i>

## 2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>klyausemar</i>	<i>klyosmär</i>
2 <i>klyauštar</i>	<i>klyostär</i>
3 <i>klyauštär</i>	<i>klyostär</i>
Pl. 1 <i>klyausemt(t)är</i>	<i>klyosamtär</i>
2 <i>klyauštär</i>	* <i>klyoššär</i>
3 <i>klyausentär</i>	<i>klyosantär</i>
Ptz. <i>klyausemane</i>	<i>klyosmärn</i>

## III. Präsens III

§ 482. AB *mäsk-*, „sich befinden, sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur vereinzelten aktiven Formen vgl. § 359, 3.

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>mäskemar</i>	<i>mäskamär</i>
2 <i>mäsketar</i>	<i>mäskatär</i>
3 <i>mäsketär</i>	<i>mäskatär</i>
Pl. 1 <i>mäskemt(t)är</i>	<i>mäskamtär</i>
2 <i>mäsketär</i>	<i>mäskacär</i>
3 <i>mäskentär</i>	<i>mäskantär</i>
Ptz. <i>mäskemane</i>	<i>mäskamäm</i>
Ger. I <i>mäskelle</i>	<i>mäskal</i>
Inf.	<i>mäskatsi</i>

## IV. Präsens IV

§ 483. AB *plänt-*, „vergnügt sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur im Otoch. bezeugten vereinzelten aktiven Formen vgl. § 363, 3.

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>plontomar</i>	<i>plantmär</i>
2 <i>plontotar</i>	<i>planttär</i>
3 <i>plontotär</i>	<i>plantatär</i>

Wtoch.	Otoch.
Pl. 1 <i>plontomt(t)är</i>	<i>plantamtär</i>
2 <i>plontotär</i>	<i>plantacär</i>
3 <i>plontontär</i>	<i>plantantär</i>
Ptz. <i>plontomane</i>	<i>plantmām</i>
Ger. I <i>plontolle</i>	<i>plantal</i>
Inf.	<i>plantatsi</i>

### V. Präsens V

§ 484. AB *lük-* „sehen“. Die aktiven Formen dieses Verbs haben im Wtoch. nur konjunktivische Bedeutung (vgl. auch § 366, 1).

#### 1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>lakaru</i>	<i>lkām</i>
2 <i>lkät(o)</i>	<i>lkāt</i>
3 <i>lakam̄ (lkān-ne)</i>	<i>lkās</i>
Pl. 1 <i>lkām(o)</i>	<i>lkāmäs</i>
2 <i>lkäcer</i>	<i>lkāc</i>
3 <i>lakam̄ (lkān-ne)</i>	<i>lkēñc</i>
Ptz. ( <i>śawāñca</i> „essend“)	<i>lkānt</i>
Ger. <i>lkälle</i> (I/II)	<i>lkäl</i> (I)
Inf. <i>lkätsi</i>	<i>lkätsi</i>

#### 2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>lkāmar</i>	<i>lkāmär</i>
2 <i>lkätar</i>	<i>lkätär</i>
3 <i>lkätär</i>	<i>lkätär</i>
Pl. 1 <i>lkāmt(t)är</i>	<i>lkāmtär</i>
2 <i>lkätär</i>	<i>lkäcür</i>
3 <i>lkāntär</i>	<i>lkāntär</i>
Ptz. <i>lkāmane</i>	<i>lkāmām</i>

Anm. Die Verba der Präsensklasse VI (Stammausgang *-nā-*) zeigen im Otoch. die gleiche Flexion wie die der Klasse V. Im Wtoch. zeigt sich ein Wechsel der Suffixgestalt *-nā- : -ana-*, z.B. *wärpnätär : wärpanatär* (vgl. § 367, 1).

### VI. Präsens VII

§ 485. B *putk-* „teilen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

#### 1. Aktiv

Sg. 1 <i>putankau</i>
2 <i>putankät</i>
3 <i>putankäm̄</i>

#### 2. Deponens-Passiv

<i>putankemar</i>
<i>putanktar</i>
<i>putanktär</i>

## 1. Aktiv

- Pl. 1 *putaňkem*  
 2 *putaňkcer*  
 3 *putaňkem*

Ptz. —

Ger. I *putaňkälle*

## 2. Deponens-Passiv

- putaňkemt(t)är*  
*putaňktär*  
*putaňkentär*  
*putaňkmane* (*pinkemane* „schreibend“)

## VII. Präsens VIII

§ 486. B *er-*, A *ar-*, „hervorrufen“.

## 1. Aktiv

Wtoch.

- Sg. 1 *ersau*  
 2 *erst(o)*  
 3 *ersäm*
- Pl. 1 *ersem(o)*  
 2 *erścer*  
 3 *ersem*

Ptz. *eršeñca*Ger. I *ersalle*

Inf.

Otoch.

- arsam*  
*aräst*  
*aräs (aräss-äm)*  
*arsamäs*  
*aräs*  
*arseñc*  
*arsant*  
*arsäl*  
*arässi*

## 2. Deponens-Passiv

- Sg. 1 *ersemar*  
 2 *erstar*  
 3 *erstär*
- Pl. 1 *ersemt(t)är*  
 2 *erstär*  
 3 *ersentär*
- Ptz. *ersemane*

- aräsmär*  
*arästār*  
*arästär*  
*arsamtär*  
*\*arässär*  
*arsantär*  
*aräsmäm (arsamäm)*

## VIII. Präsens IX

§ 487. B *kälp-*, „erlangen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

## 1. Aktiv

Grundverb

- Sg. 1 *kälpäskau*  
 2 *kälpäst(o)*  
 3 *kälpässäm*

Kausativ

- kalpäskau*  
*kalpäst(o)*  
*kalpässäm*

	Grundverb		Kausativ
Pl.	1 <i>kälpäskem</i>		<i>kalpäskem</i>
	2 <i>kälpäscer</i>		<i>kalpäscer</i>
	3 <i>kälpäskem</i>		<i>kalpäskem</i>
Ptz.	<i>kälpässeñca</i>		<i>kalpässeñca</i>
Ger.I	<i>kälpäs(şäl)le</i>		<i>kalpäs(şäl)le</i>
Inf.			<i>kalpästsi (kalpässi)</i>

## 2. Deponens-Passiv

	Grundverb		Kausativ
Sg.	1 <i>kälpäskemar</i>		<i>kalpäskemar</i>
	2 <i>kälpästar</i>		<i>kalpästar</i>
	3 <i>kälpästăr</i>		<i>kalpästăr</i>
Pl.	1 <i>kälpäskemt(t)är</i>		<i>kalpäskemt(t)är</i>
	2 <i>kälpästăr</i>		<i>kalpästăr</i>
	3 <i>kälpäskentăr</i>		<i>kalpäskentăr</i>
Ptz.	<i>kälpäskemane</i>		<i>kalpäskemane</i>

## IX. Präsens X

§ 488. AB *täm-* „geboren werden“. Die aktiven Formen mit der Bedeutung „erzeugen“ werden als Kausativa behandelt.

## 1. Aktiv

	Wtoch.		Otoch.
Sg.	1 <i>tanmäskau</i>		<i>tmämsam</i>
	2 <i>tanmäst(o)</i>		<i>tämnäst</i>
	3 <i>tanmässäm</i>		<i>tämnäs (tämnäss-äm)</i>
Pl.	1 <i>tanmäskem</i>		<i>tmämsamäs</i>
	2 <i>tanmäscer</i>		<i>tämnäś</i>
	3 <i>tanmäskem</i>		<i>tmämseñc</i>
Ptz.	<i>tanmässeñca</i>		<i>tmämsant</i>
Inf.	<i>tanmästsi (tanmässi)</i>		<i>tämnässi</i>

## 2. Deponens-Passiv

	Grundverb		Kausativ
Sg.	1 <i>tänmaskemar</i>		<i>tämnäsmär</i>
	2 <i>tänmaskar</i>		<i>tämnästăr</i>
	3 <i>tänmaskăr</i>		<i>tämnästăr</i>
Pl.	1 <i>tänmaskemt(t)är</i>		<i>tmämsamtăr</i>
	2 <i>tänmaskăr</i>		<i>*tämnässăr</i>
	3 <i>tänmaskentăr</i>		<i>tmämsantăr</i>
Ptz.	<i>tänmaskemane</i>		<i>*tämnäsmäm (tmämsamäm)</i>
Ger.I	<i>tänmaskälle</i>		<i>tmämşäl</i>

## X. Präsens XII.

§ 489. B *mänt-*, „verletzen“, A *šew-* (nur Dep.) „gähnen“.

## 1. Aktiv

Sg. 1	* <i>mäntaññau</i>	Pl. 1	<i>mäntaññem</i>
2	* <i>mäntant(o)</i>	2	* <i>mäntañcer</i>
3	<i>mäntam</i>	3	<i>mäntaññem</i>
Ptz.	<i>mäntaññeñca</i>		
Ger. I	* <i>mäntaññalle</i>		

## 2. Deponens-Passiv

Wtoch.

Sg. 1	<i>mäntaññemar</i>
2	<i>mäntantar</i>
3	<i>mäntantär</i>
Pl. 1	<i>mäntaññemt(t)är</i>
2	<i>mäntantär</i>
3	<i>mäntaññentär</i>
Ptz.	<i>mäntaññemane</i>
Inf.	

Otoch.

* <i>šewiññmär</i>
<i>šewiññtär</i> (- <i>imtär</i> )
<i>šewiññtär</i> (- <i>imtär</i> )
<i>šewiññamtär</i>
* <i>šewiñncär</i>
<i>šewiññantär</i>
<i>šewiññamām</i>
<i>šewiññtsi</i>

## B. Optativ

I. *i*-Optativ

§ 490. AB *yām-*, „machen“.

## 1. Aktiv

Wtoch.

Sg. 1	<i>yāmīm</i> ( <i>yāmīm</i> )
2	<i>yāmīt(o)</i>
3	<i>yāmī</i> ( <i>yāmī-ne</i> )
Pl. 1	<i>yāmīyem</i> ( <i>yāmīyem</i> )
2	<i>yāmīcer</i>
3	<i>yāmīyem</i> ( <i>yāmīyem</i> )

Otoch.

<i>yāmīm</i>
<i>yāmīt</i>
<i>yāmīş</i>
<i>yāmīmäs</i>
<i>yāmīc</i>
<i>yāmīñc</i>

## 2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>yāmīmar</i>	<i>yāmīmär</i>
2	<i>yāmītar</i>	<i>yāmītär</i>
3	<i>yāmītär</i>	<i>yāmītär</i>

Pl.	1 <i>yamīyemt(t)är</i> ( <i>yāmyemt(t)är</i> )	<i>yāmimtär</i>
	2 <i>yamītär</i>	<i>yāmicär</i>
	3 <i>yamīyentär</i> ( <i>yāmyentär</i> )	<i>yāmintär</i>

## II. *oy*-Optativ (nur wtoch.)

### § 491. AB *kärs-* „wissen“.

#### 1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg.	1 <i>kärsoym</i>	<i>kärsim</i>
	2 <i>kärsoyt(o)</i>	<i>kärsit</i>
	3 <i>karsoy</i> ( <i>kärsoy-ne</i> )	<i>kärsiš</i>
Pl.	1 <i>kärsoyem</i>	<i>kärsimäs</i>
	2 <i>kärsoycer</i>	<i>kärsic</i>
	3 <i>kärsoyem</i> ( <i>karson</i> )	<i>kärsiñc</i>

#### 2. Deponens-Passiv

Sg.	1 <i>kärsoymar</i>	<i>kärsimär</i>
	2 <i>kärsoytar</i>	<i>kärsitär</i>
	3 <i>kärsoytär</i>	<i>kärsitär</i>
Pl.	1 <i>kärsoyemt(t)är</i>	<i>kärsimtär</i>
	2 <i>kärsoytär</i>	<i>kärsicär</i>
	3 <i>kärsoyentär</i> ( <i>kärsontär</i> )	<i>kärsintär</i>

## C. Imperativ

#### I. Imperativ I

### § 492. Typ AB *käl-* „führen, bringen“ (vgl. § 423).

	Wtoch.	Otoch.
Akt.	Sg. 2 ( <i>p</i> ) <i>kälä</i>	* <i>pkal</i>
	Pl. 2 ( <i>p</i> ) <i>kalas(o)</i>	* <i>päkläś</i>
Dep.	Sg. 2 ( <i>p</i> ) <i>kalar</i>	<i>päklär</i>
	Pl. 2 ( <i>p</i> ) <i>kalat</i>	<i>päkläc</i>

### § 493. Typ B *klyaus-*, A *klyos-* „hören“ (vgl. § 423). Nur Aktiv.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. 2	<i>päklyaus</i>	<i>päklyos</i>
Pl. 2 ( <i>pä</i> )	<i>klyauſſo</i>	<i>päklyoſäs</i>

Anm. Über A *päklyoſſū* s. § 463, 4.

## II. Imperativ III

§ 494. AB *yām-*, „machen“.

	Wtoch.	Otoch.
Akt. Sg. 2	<i>pyām</i>	<i>pyām</i>
Pl. 2	<i>pyāmtso</i>	<i>pyāmäs</i>
Dep. Sg. 2	<i>pyāmtsar</i>	<i>pyāmtsār</i>
Du. 2	<i>pyamitsait</i>	
Pl. 2	<i>pyāmtsat</i>	<i>pyāmtsāc</i>

## D. Präteritum

## I. Präteritum I

§ 495. B *kaut-*, A *kot-*, „spalten“.

## 1. Aktiv

	Wtoch.	Otoch.
Sg. 1	<i>kautāwa</i>	<i>kotā</i>
2	<i>kautāsta</i>	<i>kotašt</i>
3	<i>kauta</i> ( <i>kautā-ne</i> )	<i>kot</i> ( <i>kota-ñ</i> )
Du. 3	<i>kautais</i>	<i>kotenas</i>
Pl. 1	<i>kautām(o)</i>	<i>kotmäs</i>
2	<i>kautās(o)</i>	<i>kotas</i>
3	<i>kautāre</i>	<i>kotar</i>

## 2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>kautāmai</i>	<i>kote</i>
2	<i>kautātai</i>	<i>kotte</i>
3	<i>kautāte</i>	<i>kotat</i>
Pl. 1	<i>kautāmt(t)e</i>	<i>kotamät</i>
2	<i>kautāt</i>	<i>kotac</i>
3	<i>kautānte</i>	<i>kotant</i>

## 3. Partizipium Präteriti

<i>kakautau</i>	<i>kākotu</i>
-----------------	---------------

## II. Präteritum III

§ 496. B *prek-*, A *prak-*, „fragen“.

## 1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>prekwa</i>	<i>prakwā</i>
2 <i>prekasta</i>	<i>prakäst</i>
3 <i>preksa</i>	<i>prakäs</i>
Pl. 1 <i>prekam</i>	<i>prakmäs</i>
2 <i>*prekas</i>	<i>*prakäs (?)</i>
3 <i>prekar</i>	<i>prakär</i>

## 2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>parksamai</i>	<i>präkse</i>
2 <i>parksatai</i>	<i>präksäte</i>
3 <i>parksate</i>	<i>präksät</i>
Pl. 1 <i>parksamt(t)e</i>	<i>präksämät</i>
2 <i>parksat</i>	<i>präksäc</i>
3 <i>parksante</i>	<i>präksänt</i>

## 3. Partizipium Präteriti

*peparku*                                   *papräku*

Anm. Über die Doppelbildungen A *yāmwe*, *yāmte* neben *yāmtse*, *\*yāmtsäte* s. § 442, 1.

## III. Präteritum IV

§ 497. B *yām-*, „machen“. Nur für das Wtoch. lässt sich ein vollständiges Paradigma aufstellen. Über die otoch. Formen s. §§ 447, 5; 448.

## 1. Aktiv

Sg. 1 <i>yamassawa</i> ( <i>yāmṣawa</i> )
2 <i>yamassasta</i> ( <i>yāmṣasta</i> )
3 <i>yamassa</i> ( <i>yāmṣa</i> )
Pl. 1 <i>yamassam(o)</i> ( <i>yāmṣam(o)</i> )
2 <i>yamassas(o)</i> ( <i>yāmṣas(o)</i> )
3 <i>yamassare</i> ( <i>yāmṣare</i> )

## 2. Deponens-Passiv

<i>yamassamai</i> ( <i>yāmṣamai</i> )
<i>yamassatai</i> ( <i>yāmṣatai</i> )
<i>yamassate</i> ( <i>yāmṣate</i> )
<i>yamassamt(t)e</i> ( <i>yāmṣamt(t)e</i> )
<i>yamassat</i> ( <i>yāmṣat</i> )
<i>yamassante</i> ( <i>yāmṣante</i> )

## 3. Partizipium Präteriti

(*yāmu*) *kakkārpässu* [A *kākärpṣu*] (Kaus. zu *kārp-*, „herabsteigen“)

FRÜHER ERSCHIEN IN UNSEREM VERLAG:

## WESTTOCHARISCHE GRAMMATIK

### Band I: Das Verbum

Von Wolfgang Krause

1952. XVI, 312 Seiten. Broschiert 24,— DM, Ganzleinen 27,— DM

In 1931, the descriptive „Tocharische Grammatik“ of E. Sieg, W. Siegling, and W. Schulze provides the foundation for the study of Dialect A, or East Tokharian, as Krause chooses to call Dialect A. In 1952, W. Krause presents us with the first part of an essentially descriptive grammar of Tokharian B, or West Tokharian. The author dedicates his book to his teacher, the great Tokharianist Sieg. He gratefully acknowledges that he owes it to Sieg's guidance that the grammar of Tokharian B could be carried through. Sieg introduced him into the unpublished Berlin documents of Tokharian B. For his grammar Krause makes use of these and other unpublished material in addition to the printed texts.

The author takes as a model the Tocharische Grammatik. He follows this great work in the arrangement of the individual verbal classes of tenses and moods. The set-up of the two works is not quite identical, since West Tokharian is in certain respects more differentiated than East Tokharian. West Tokharian has verbal *s*- and *sk*-formations in opposition to the East Tokharian *s*-formations; West Tokharian shows the categories of the durative and privative; also the verb has more personal endings than in ET. In contrast to the Tocharische Grammatik the meaning of the words is listed again and again which is a great help in the study of the complicated verbal system of Tokharian. The complete lists of the verbal paradigmata in section E serve the same purpose.

An introductory part A discusses certain phenomena of Tokharian sounds, on some of which the author has opinions of his own. The author's statement on the weakening of vowels by the word accent is especially interesting. Part B contains essential knowledge on the function and syntax of the WT verbal system. Throughout the book a comparison of WT and ET forms has been carried through. The connection with IE forms and structure has been made with caution and restraint. The WT grammar gives the impression of being composed with the greatest care and competence. The teaching and knowledge of Sieg has been upheld and continued by his pupil Krause. His WT grammar is the work of a master. We hope that the continuation, the part on the noun, will follow in the near future.

Fritz Mezger in „Word“

Krause, der schon mehrfach auf tochar. Gebiet gearbeitet hat, hat ein Werk geschaffen, das würdig an die Seite des Meisterwerks von 1931 von Sieg-Siegling-Schulze tritt. Alles Material, nicht nur das bisher gedruckte, ist ausgewertet. Besonders wertvoll ist die dialektische Scheidung von Kuča und Turvan-Qarašahr, der sauber durchgeführte Aufbau des Verbalsystems (wobei ich auf das *l*-Partizip und auf das Privativum verweise) sowie das vollständige Verbalverzeichnis mit seinen reichen Belegen. Diese Grammatik wird der Tocharistik starke Impulse geben. Sie konnte so auch nur von einem persönlichen Schüler des unvergesslichen Emil Sieg geschrieben werden.

Zeitschrift für vergl. Sprachforschung

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG